

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Gewerbeanzeigen ▪ Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik ▪ Entwicklung im Binnenhandel ▪ Branchenentwicklung im Gastgewerbe ▪ Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr ▪ Unternehmen der Binnenschifffahrt ▪ Gewerblicher Luftverkehr ▪ Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung ▪ Kommunalfinanzen ▪ Entwicklung der öffentlichen Schulden ▪ Ergebnisse der Lohnstatistik ▪

5

Mai

1999

**METZLER
POESCHEL**

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt
Brigitte Reimann
65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 4343
72774 Reutlingen
Telefon: 0 70 71/93 53 50
Telefax 0 70 71/3 36 53
Internet <http://www.s-f-g.com>
E-Mail staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im Juni 1999

Einzelpreis: DM 20,30, EUR 10,38

Jahresbezugspreis: DM 207,-, EUR 105,84

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-99105

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich.



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unseren Allgemeinen Auskunftsdiensten
65180 Wiesbaden

- Telefon 06 11/75 24 05
- Telefax 06 11/75 33 30
- E-Mail info@statistik-bund.de

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin

- Telefon 0 30/23 24 68 66
- Telefax 0 30/23 24 68 72
- E-Mail stba-berlin.infodienst@t-online.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1999

Alle Rechte vorbehalten

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Nachdruck und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung über elektronische Systeme bedarf stets der vorherigen Genehmigung

Kurznachrichten 345

Textteil

Gewerbeanzeigen 1998 359

Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik 365

Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998 367

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998 379

Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997 384

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998 392

Gewerblicher Luftverkehr 1998 399

Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung 406

Kommunalfinanzen 1999 415

Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991 417

Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998 422

Preise im April 1999 433

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge 437

Tabellenteil

Übersicht 261*

Statistische Monatszahlen 262*

Ausgewählte Tabellen 290*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Contents

News in brief 345

Texts

Business notifications, 1998	359
Distributive trade, hotel and restaurant industry and tourism within the overall system of economic statistics	365
Development of domestic trade in 1998	367
Development of the hotel and restaurant industry, 1998	379
Estimation of hazardous goods carried by rail, inland water and sea transport, 1997	384
Enterprises in inland water transport, 1998	392
Commercial air transport, 1998	399
Methodology for calculating education expenditure in Germany within the framework of the international reporting on education	406
Community finances in 1999	415
Development of public debt since 1991	417
Results of the wage statistics for 1998	422
Prices in April 1999	433
List of the contributions published in the current year	437

Tables

Summary	261*
Monthly statistical figures	262*
Selected tables	290*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990.

The data for the "former territory of the Federal Republic" relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West.

The data for the "new Länder and Berlin-East" relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East.

Table des matières

Pages

Informations sommaires 345

Textes

Avis officiels en matière des activités commerciales, industrielles et artisanales en 1998	359
Commerce, hôtellerie et restaurants et tourisme dans le système intégré des statistiques économiques	365
Evolution du commerce intérieur en 1998	367
Evolution dans le secteur hôtellerie et restaurants en 1998	379
Estimation des marchandises dangereuses transportées par chemin de fer, navigation intérieure et maritime en 1997	384
Entreprises dans la navigation intérieure en 1998	392
Trafic aérien commercial en 1998	399
Méthodologie du calcul des dépenses pour l'éducation en Allemagne dans le cadre du rapport de l'éducation internationale	406
Finances des communes en 1999	415
Evolution de la dette publique depuis l'année 1991	417
Résultats de la statistique des salaires pour 1998	422
Prix en avril 1999	433
Liste des contributions publiées dans l'année en cours	437

Tableaux

Résumé	261*
Chiffres statistiques mensuels	262*
Quelques tableaux sélectionnés	290*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie-Occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

In eigener Sache

Erwerbstätigenrechnung seit Januar ausgesetzt

Das Statistische Bundesamt hat die Veröffentlichung der Erwerbstätigenzahlen seit dem Berichtsmonat Januar 1999 ausgesetzt. Wegen der vielen Rückfragen, die uns dazu erreichen, seien hier noch einmal die Gründe für diesen Schritt erläutert:

Die Erwerbstätigenrechnung des Statistischen Bundesamtes stützt sich in starkem Maße auf die Ergebnisse der monatlichen Statistik der Bundesanstalt für Arbeit über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Durch die Umstellung des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung bestehen seit Anfang 1999 erhebliche technische Probleme bei der Erfassung der Meldungen der Betriebe, so daß gegenwärtig die Bundesanstalt für Arbeit dem Statistischen Bundesamt keine aktuellen Zahlen über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mitteilen kann.

Das Statistische Bundesamt bedauert, daß es wegen dieser Umstellungsprobleme keine aktuellen Zahlen über die Erwerbstätigenentwicklung berechnen kann und hofft, die gewohnte Berichterstattung bald wieder aufnehmen zu können.

Außenhandel durchbricht die Schallgrenze von 10 000 elektronischen Datenträgern im Monat

Im Außenhandel setzen die auskunftspflichtigen Unternehmen verstärkt auf elektronische Meldeformen. So gingen beim Statistischen Bundesamt für den Berichtsmonat Oktober 1998 erstmals mehr als 10 000 elektronische Datenträger (Diskette, Magnetband, Magnetbandkassette) als Monatsmeldungen zur Außenhandelsstatistik ein. Derzeit werden in der Außenhandelsstatistik bereits drei Viertel der monatlich zu verarbeitenden Datensätze auf elektronischem Wege übermittelt.

Damit wurde bei einer Entwicklung, die mit der vereinfachten Meldung in Form sogenannter EDV-Listen im Jahr 1968 ihren Anfang genommen hatte, ein weiterer, markanter Meilenstein erreicht. Damals konnten erstmals alle während eines Monats getätigten Warensendungen mit übereinstimmenden Merkmalen zusammengefaßt und mittels EDV-Listen an das Statistische Bundesamt gemeldet werden. Die technische Weiterentwicklung in der Außenhandelsstatistik machte es dann ab 1975 möglich, die Meldedaten papierlos mit magnetischen Datenträgern zu übermitteln.

In den darauffolgenden Jahren erhöhte sich die Zahl der sogenannten EDV-Melder langsam, aber kontinuierlich. Ende 1992 meldeten etwa 250 Anmelder (insbesondere Großunternehmen mit hohen Außenhandelsumsätzen) ihre Ein- bzw. Ausfuhren mit Magnetband, Magnetbandkassette oder Diskette an. Einen gewaltigen Auftrieb nahm diese Entwicklung mit der Einführung des Intrastatsystems, das seit dem 1. Januar 1993 für die Erfassung der Warenverkehre zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union angewendet wird. Die Direktanmeldung der Daten an das Statistische Bundesamt veranlaßte viele Unternehmen, die Verarbeitung und Übermittlung der Intrahandelsdaten auf elektronischem Wege zu handhaben. 1994 konnten im Bereich der Außenhandelsstatistik monatlich bereits mehr als 4 000 elektronische Datenträger entgegen genommen werden. Um die EDV-gestützte Übermittlung der Meldungen zur Intrahandelsstatistik weiter zu fördern, stellt das Statistische Bundesamt seit 1995 das Softwarepaket CBS-IRIS zur Verfügung. Dieses Programm bietet den Anmeldern die Möglichkeit, die Intrahandelsdaten im Dialogverkehr zu erfassen und über Diskette an das Statistische Bundesamt weiterzuleiten. Das Programm ist mit Hilfsfunktionen ausgestattet, die den Anwender durch das Programm leiten und über interne Plausibilitätsprüfungen Anmeldefehler weitgehend verhindern. Mittlerweile nutzen monatlich mehr als 3 000 Anmelde dieses Dialogprogramm.

Daneben soll im Laufe des Jahres 1999 den Unternehmen erstmals die Möglichkeit geboten werden, Intrahandelsdaten via Internet zu melden. In einem Praxistest können ab Mai 1999 etwa 100 ausgewählte Anmelde ihre Daten auf diesem elektronischen Wege dem Statistischen Bundesamt übermitteln. Die Außenhandelsstatistik nutzt damit weiter konsequent die Vorteile einer sich ständig weiterentwickelnden Informationstechnologie. Weitere Informationen über dieses Meldesystem können im Internet unter der Adresse

<http://w3stat.statistik-bund.de>

abgerufen werden

Aus Europa

Arbeitsgruppe „Bevölkerungsstatistik und Bevölkerungs- und Wohnungszählungen“

Im Mittelpunkt einer Sitzung der Arbeitsgruppe „Bevölkerungsstatistik und Bevölkerungs- und Wohnungszählungen“ beim Statistischen Amt der Euro-

Kurznachrichten

päischen Gemeinschaften (Eurostat) am 9./10. Februar 1999 standen das gemeinschaftliche Programm der laufenden Bevölkerungsstatistiken und die Vorbereitungen zur Zählungsrunde 2001. Eurostat gab einen Bericht über seine Aktivitäten im Bereich der laufenden Bevölkerungsstatistiken, die insbesondere die Sammlung und Veröffentlichung der Bevölkerungsdaten betreffen. Dabei erläuterte Eurostat auch sein Datenübermittlungssystem STADIUM, das nun im Bereich der Bevölkerungsstatistik eingesetzt werden kann und das die Datenlieferung seitens der nationalen statistischen Ämter erleichtern und beschleunigen soll. Ferner berichtete Eurostat über den Stand der Arbeiten am Aufbau einer Haushalts- und Familienstatistik, die mit Hilfe von Ergebnissen der laufenden Arbeitskräfteerhebung erstellt wird. Außerdem stellte Eurostat die ersten Ergebnisse seiner Vorausschätzung der Haushaltsbevölkerung vor.

Das Vorhaben, einen gemeinsamen Fragebogen der internationalen Organisationen für die Datensammlung im Bereich der Bevölkerungsstatistik zu entwickeln, wurde von den Sitzungsteilnehmern begrüßt, weil damit die Belastung der nationalen statistischen Ämter verringert werden kann. Aufgrund der Stellungnahmen der nationalen statistischen Ämter wird in Kürze eine überarbeitete Fassung dieses Fragebogens vorgelegt.

Die EU-Mitgliedsländer berichteten über den Stand der Vorbereitungen für die Bevölkerungs- und Wohnungszählungen des Jahres 2001, wobei es sich für zahlreiche Länder um die letzte Zählung nach dem traditionellen Verfahren handelt. Die Leitlinien und das Tabellenprogramm des gemeinschaftlichen Zählungsprogramms 2001 werden im Frühjahr 1999 von Eurostat in zwei Bänden veröffentlicht werden.

Operation 2002 – Anpassung der CPA und NACE Rev. 1

Sowohl das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) als auch Wirtschaft und Verwaltung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) haben in den Jahren seit Inkrafttreten der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev.1) sowie der statistischen Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (CPA) verschiedene Unzulänglichkeiten in diesen Klassifikationen und einen sich daraus ergebenden Aktualisierungsbedarf festgestellt. Auf Initiative von Eurostat sollen daher die CPA 1996 und die NACE Rev.1 bis Ende 2001 überarbeitet und bis zum 1. Januar 2002 als Kom-

missions-Verordnung veröffentlicht werden („Operation 2002“) Vorgesehen sind dabei lediglich Verbesserungen der Klassifikationen im Sinne einer Anpassung an die technologische oder wirtschaftliche Entwicklung sowie zur Angleichung und Verdeutlichung von Texten, jedoch keine größeren Revisionen. Gleichwohl hält das zuständige Arbeitsgremium bei Eurostat auch weitere Modifikationen – mit Ausnahme grundlegender struktureller Veränderungen – für grundsätzlich denkbar.

Ausgangspunkt der geplanten Überarbeitung sollen Modifikationen in der CPA 1996 sein, die sich zum Teil auf die NACE Rev.1 auswirken werden. Ausnahmsweise sind jedoch auch unmittelbare Änderungen der NACE Rev.1 unvermeidlich. In dem vorgenannten Arbeitsgremium bei Eurostat wurde allerdings mit großer Mehrheit dafür plädiert, zumindest die NACE Rev.1 nur im absolut notwendigen Maße zu modifizieren. Um Schwierigkeiten für die nationalen Klassifikationen zu vermeiden, ist sogar geplant, in der Wirtschaftszweigklassifikation der EU neue Unterteilungen nur dann zu schaffen, wenn alle Mitgliedstaaten dem zustimmen

Eurostat hat angekündigt, den Europäischen Verband der Industriezweige (FEBI) über die „Operation 2002“ zu informieren und um Vorschläge zur Verbesserung von NACE Rev.1 bzw. CPA 1996 zu bitten, die schriftlich mit Begründung, inhaltlicher Erläuterung und einer Schätzung der ökonomischen Bedeutung bis zum 1. Dezember 1999 in englischer, französischer und deutscher Sprache an Eurostat zu richten sind. Im Falle der Annahme ihrer Vorschläge wird Eurostat die Verbände bitten, sich an der Übersetzung der Fachbegriffe und -texte in die übrigen Amtssprachen der Europäischen Union maßgeblich zu beteiligen

Parallel zur Initiative von Eurostat hat das Statistische Bundesamt Mitte März 1999 auf nationaler Ebene eine Vielzahl von Verbänden über die „Operation 2002“ und das vorgesehene Prozedere unterrichtet und angeregt, daß diese eventuelle Vorschläge nach Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt über ihren europäischen Dachverband – soweit vorhanden – oder mit dessen schriftlicher Unterstützung direkt an Eurostat herantragen.

Die bereits von den Statistischen Ämtern der EU-Mitgliedstaaten bzw. von Eurostat identifizierten Diskussionsthemen werden in kleineren Arbeitsgruppen – unter Federführung eines nationalen Statistischen Amtes oder von Eurostat – vorbereitet und dann den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den vorbereitenden Sitzungen (NACE/CPA) für den Ausschuß für das Statistische Programm zur Stellungnahme vorgelegt werden. Auch bei diesen Themen

Kurznachrichten

ist eine angemessene Beteiligung aller Betroffenen in Deutschland sichergestellt.

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IV E, Telefon (06 11) 75 22 80, erhältlich.

Aktivitäten der Außenhandelsstatistik im PHARE-Programm

Auch im Jahr 1999 ist das Statistische Bundesamt an zahlreichen PHARE (Poland and Hungary Assistance to the Restructuring of the Economy)-Kooperationsmaßnahmen beteiligt, die vornehmlich dazu dienen sollen, die beitrittswilligen Länder Mittel- und Osteuropas im statistischen Bereich zu unterstützen. Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Gebiet der Außenhandelsstatistik.

Während des letzten Jahres wurden in diesem Bereich mit Vertretern aus Polen, Tschechien, Weißrußland, der Russischen Föderation und aus Ungarn zahlreiche Seminare und Gespräche durchgeführt. Im Mittelpunkt dieser Treffen standen sowohl die Behandlung methodischer Fragen als auch Fragen zur Aufbereitung der Außenhandelsstatistik. Insbesondere wurden Informationen über die in Deutschland vorhandenen Erhebungssysteme zur Erfassung der Intra- bzw. Extrahandelsstatistik, zur Warenklassifikation, zum Veröffentlichungswesen und methodische Aspekte behandelt.

Ein wesentlicher Bestandteil der Gespräche war jeweils die Durchführung sogenannter „Spiegelvergleiche“, bei denen die korrespondierenden bilateralen Aus- und Einfuhrdaten Deutschlands mit dem jeweiligen Land verglichen und die Ursachen für die Abweichungen analysiert werden. Die ersten Erfolge der Zusammenarbeit sind bereits sichtbar geworden. Durch die aufgrund früherer Gespräche vorgenommenen methodischen Anpassungen der Außenhandelsstatistik der genannten Länder an die internationalen Standards der Vereinten Nationen „Concepts and Definitions“ konnten die anfänglich zum Teil hohen Abweichungen erheblich reduziert und die Vergleichbarkeit mit der deutschen Außenhandelsstatistik deutlich verbessert werden.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1999 fanden u. a. folgende Experteneinsätze im Statistischen Bundesamt und in den Statistischen Ämtern der Partnerländer statt:

- Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt der Tschechischen Republik (CSU) wurde im Februar mit einem weiteren Arbeitstreffen in Wiesbaden fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Gespräche stand der bilaterale Vergleich zwi-

schen den tschechischen und deutschen Außenhandelsergebnissen für das Jahr 1997. Aufgrund der methodischen Anpassungen in der tschechischen Außenhandelsstatistik im Hinblick auf die Einbeziehung des Veredelungsverkehrs und des Finanzierungsleasings wurde mittlerweile eine gute Übereinstimmung der Vergleichszahlen erreicht.

- Die 1997 begonnenen Kontakte mit dem Statistischen Amt der Slowakei (URAD) wurden bei einem Experteneinsatz in Bratislava vertieft. Im Mittelpunkt dieser Gespräche standen die Erörterung methodischer Fragen und der Vergleich der Außenhandelszahlen des Jahres 1998.

Demnächst werden Beratungen mit Vertretern der Statistischen Ämter der Mongolei und Mazedoniens stattfinden

Langfristige Rechtsgrundlage für die Arbeitskosten- und Verdienststrukturerhebungen

Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union führen seit den sechziger Jahren Arbeitskosten- und Verdienststrukturerhebungen durch, die der Ministerrat jeweils durch gesonderte Verordnungen regelte. Die Planung und Durchführung der Erhebungen litt regelmäßig unter der späten Verabschiedung der Rechtsgrundlagen. Mit der Verordnung (EG) Nr. 530/1999 zur Statistik über die Struktur der Verdienste und der Arbeitskosten (AmtsBl. der EG Nr. L 63/6 vom 12. März 1999) vom 9. März 1999 liegt nun eine dauerhafte Rechtsgrundlage vor, die den Rahmen für künftige Erhebungen absteckt. Zugleich verschafft sie den Benutzern Klarheit über das Datenangebot und vermittelt den nationalen Statistischen Ämtern Planungssicherheit.

Ergänzend zur Grundverordnung können Durchführungsverordnungen erlassen werden, die Detailfragen, wie zum Beispiel die Definition der Merkmale, regeln. Zur Arbeitskostenerhebung 2000 wurde bereits eine Durchführungsverordnung verabschiedet, die u. a. die Erhebungsmerkmale in Übereinstimmung mit dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) bringt.

Nach der Grundverordnung sind nunmehr alle zwei Jahre im Wechsel eine Arbeitskosten- oder eine Verdienststrukturerhebung durchzuführen. Dieser Erhebungsrhythmus sichert für diese sich gegenseitig ergänzenden Erhebungen größtmögliche Aktualität und führt in den Statistischen Ämtern zu einer Verstärkung des Arbeitsanfalls. Den Beginn macht im Jahr 2000 eine Arbeitskostenerhebung. Die im Jahr

Kurznachrichten

2002 fällige Verdiensterhebung wird in Deutschland auf Grund einer Ausnahmeregelung bereits 2001 durchgeführt. Damit bleibt zunächst die Regelung im deutschen Lohnstatistikgesetz in Kraft, die einen sechsjährigen Erhebungsturnus vorsieht.

Der Erhebungsbereich für die Arbeitskosten- und Verdienststruktur wird künftig die gesamte Volkswirtschaft ohne Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, öffentliche Verwaltung und private Haushalte, also die Abschnitte C bis K sowie M bis O der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993, umfassen. Bisher beschränkten sich in Deutschland beide Erhebungen auf das Produzierende Gewerbe, den Handel, das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Für die beiden nächsten Erhebungen ist den nationalen Ämtern die Berücksichtigung der Abschnitte M bis O (Erziehungs- und Gesundheitswesen, öffentliche und persönliche Dienstleistungen) noch freigestellt. Eine wegen fehlender Auswahlgrundlagen gewährte Ausnahmeregelung ermöglicht Deutschland außerdem den Verzicht auf Befragungen im Gastgewerbe, im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung sowie im Dienstleistungsbereich.

Die Verordnung verpflichtet die nationalen Ämter, die Datenlieferung an das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften durch einen Qualitätsbericht zu ergänzen, der das Erhebungsverfahren beschreibt und Kriterien zur Interpretation der übermittelten Daten enthält.

Aus dem Inland

Wohnsituation der Haushalte

Etwa ein Jahr nach der Erhebungswoche liegen nunmehr die ersten Ergebnisse der im Zusammenhang mit dem Mikrozensus 1998 durchgeführten Zusatzerhebung zur Wohnsituation der Haushalte vor. Insgesamt waren von den im April vergangenen Jahres ermittelten 34,5 Mill. bewohnten Wohneinheiten gut 20,5 Mill. vermietet und rund 14 Mill. vom Eigentümer selbst bewohnt. Die Durchschnittsgröße einer bewohnten Wohnung betrug knapp 87 m², im früheren Bundesgebiet waren es knapp 90 m², in den neuen Ländern und Berlin-Ost gut 73 m². Verglichen mit den in der Gebäude- und Wohnungsstichprobe von 1993 ermittelten Werten entspricht dies einer Zunahme der durchschnittlichen Wohnungsgröße von 2,0 m² in Deutschland insgesamt, gut 1,6 m² im Westen und 3,2 m² im Osten.

Der Anteil der vom Eigentümer selbst bewohnten Wohneinheiten – also der sogenannten „Eigen-

tümerwohneinheiten“ – an allen bewohnten Wohneinheiten betrug 40,5%. Bezogen nur auf Wohneinheiten in Wohngebäuden lag die Eigentümerquote sogar bei 40,9% und hat sich somit im Vergleich zur Gebäude- und Wohnungsstichprobe vom September 1993 – damals lag sie bei 38,8% – um mehr als 2 Prozentpunkte erhöht.

Große Unterschiede bestehen nach wie vor zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost. Während im Westen Deutschlands etwas über 43% der Wohneinheiten in Wohngebäuden vom Eigentümer selbst bewohnt wurden, gilt dies im Osten nur für 31,2%. Vor knapp 5 Jahren lag die entsprechende Quote im früheren Bundesgebiet bei 41,7%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 26,4%. Die verhältnismäßig starke Zunahme der Wohnungseigentümerquote um fast 5 Prozentpunkte innerhalb von knapp 5 Jahren macht den großen Nachholbedarf an Wohneigentum im Osten Deutschlands deutlich.

Trotz dieses Anstiegs der Wohnungseigentümerquote in den letzten Jahren liegt Deutschland im europäischen und internationalen Vergleich immer noch am unteren Ende. Nach Informationen der Vereinten Nationen lag die Zahl der von den Eigentümern selbst bewohnten Wohnungen schon Anfang der 90er Jahre in Irland bei etwa 80%, in Belgien, Finnland, Griechenland, Portugal, Großbritannien und Nordirland, Spanien und den Vereinigten Staaten zwischen 60 und 80%. Mit einer Eigentümerquote von rund 48% lagen auch die Niederlande noch etwas über dem deutschen Niveau, Schweden erreichte mit etwa 41% etwa die heutige deutsche Wohnungseigentümerquote. Lediglich die Schweiz wies mit nur etwas über 31% vom Eigentümer selbst bewohnter Wohnungen einen noch niedrigeren Anteil auf, der etwa dem 1998 in den neuen Ländern und Berlin-Ost ermittelten entspricht.

Von allen im April 1998 gezählten Haushalten lebten etwas über 40% als Eigentümer in ihrer eigenen Wohnung, gut 57% waren Hauptmieter und etwas über 2% Untermieter. Der Eigentümeranteil nimmt dabei mit steigender Haushaltsgröße zu. Während 1-Personen-Haushalte nur zu knapp 24% im Eigentum wohnten, waren es bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen schon fast 58%. Umgekehrt lebten über 76% der nur aus einer Person bestehenden Haushalte zur Miete, bei den 5-Personen-Haushalten betrug der entsprechende Anteil nur gut 42%. Ähnliche Tendenzen sind auch bei der Verteilung der Haushalte nach dem Nettoeinkommen oder dem Alter der Bezugsperson festzustellen: Mit zunehmendem Einkommen bzw. zunehmendem Alter ist auch eine Zunahme des Eigentümeranteils verbunden.

Kurznachrichten

Große Unterschiede bestehen immer noch zwischen den Haushalten mit deutschem und ausländischem Haushaltsvorstand. Während deutsche Haushalte zu 42% im Eigentum wohnen, ist dies bei nicht-deutschen Haushalten nur zu etwas über 12% der Fall.

Neben diesen Informationen wurden in der Mikrozensus-Zusatzerhebung 1998 „Wohnsituation der Haushalte“ auch Angaben über die von Haushalten und Familien bewohnten Wohneinheiten nach Art und Größe des Gebäudes, nach Fläche und Alter der Wohneinheit, nach der Art der Beheizung und der hierfür verwendeten Energieart, der Warmwasserversorgung, des Einzugsjahrs sowie der Mieten und Einkommen erhoben. Ergebnisse hierzu werden demnächst in Form von Fachserienheften und Aufsätzen vorgestellt.

Weitere Auskünfte erteilt Horst Winter, Telefon (06 11) 75 22 30.

Hochschulstatistische Kennzahlen

Das Statistische Bundesamt stellt regelmäßig ein breites und detailliertes Datenangebot über den Hochschulsektor zur Verfügung, das eine Beobachtung der Gesamtentwicklung und der Strukturveränderungen ermöglicht. Dieses Grundprogramm wird seit einigen Jahren ergänzt durch ausgewählte nicht-monetäre (z. B. Studienberechtigtenquoten, Studienanfängerquoten, Betreuungsrelationen) sowie finanzstatistische Kennzahlen (z. B. laufende Ausgaben für Lehre und Forschung je Student, Drittmittel je Professorenstelle) für den Hochschulbereich.

In Abstimmung u. a. mit der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz wurde dieses Kennzahlensystem jüngst um weitere Indikatoren ergänzt (z. B. Fach- und Gesamtstudiendauer, Prüfungserfolgsquote, Durchschnittsalter der Studienanfänger und Absolventen, FuE-Ausgaben in Bezug zum Bruttoinlandsprodukt oder je Einwohner). Die Ergebnisse werden jährlich in je einer neuen Fachserie für den nicht-monetären und den finanzstatistischen Bereich publiziert. Diese Fachserien enthalten im wesentlichen Grunddaten und Kennzahlen auf aggregierter Ebene (z. B. Land, Hochschulart, Fächergruppe). Darüber hinaus ist beabsichtigt, tiefer gegliederte Ergebnisse (z. B. für einzelne Hochschulen) in Form einer Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf elektronischen Datenträgern zur Verfügung zu stellen. Deren erstmalige Publikation ist für Ende 1999 vorgesehen.

Nachstehend einige der wichtigsten Ergebnisse aus der kürzlich veröffentlichten Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.3 1 „Nicht-monetäre hochschul-

statistische Kennzahlen“ mit Daten für den Zeitraum 1980 bis 1997:

- Studienberechtigtenquote: Der Anteil der studienberechtigten Schulabgänger eines Jahrgangs hat sich von 1980 bis 1997 insgesamt von 22,2 auf 36,9%, bei den Frauen sogar von 20,8 auf 39,5% erhöht.
- Studienanfängerquote: 29,5% eines Altersjahrgangs nahmen 1997 ein Studium auf, wobei keine geschlechtsspezifischen Unterschiede mehr feststellbar waren.
- Übergangsquote: Nicht alle studienberechtigten Schulabgänger eines Schuljahres schließen an ihre Schulausbildung unmittelbar ein Hochschulstudium an. Von den „Abiturienten“ des Jahres 1993 begannen zum Beispiel lediglich 33,4% ihr Studium im gleichen Jahr (1980: 37,5%; 1997: 26,9%). Weitere 39,8% schrieben sich in den folgenden Jahren an einer deutschen Hochschule ein und 26,8% haben bislang noch kein Studium aufgenommen. Die Quote der „Nichtaufnahme“ liegt bei den Frauen mit 35,4% deutlich höher als bei den Männern mit 18,5%. Besonders auffallend ist, daß von den Schülern, die 1993 die Fachhochschulreife erworben haben, fast die Hälfte (45,7%), bei den Frauen sogar annähernd zwei Drittel (64,7%) bisher auf ein Studium verzichtet haben.
- Alter der Studienanfänger: Das Durchschnittsalter der Studienanfänger betrug 1997 insgesamt 22,3 Jahre (Männer: 22,7; Frauen: 21,9) und ist tendenziell leicht rückläufig.
- Betreuungsrelationen: Auf jede Stelle für wissenschaftliches Personal entfielen 1997 an deutschen Hochschulen durchschnittlich 14,7 Studierende, 3,2 Studienanfänger und 1,6 Absolventen eines Erststudiums. Die Quote für die Studierenden ist in den letzten Jahren leicht rückläufig, was rechnerisch auf eine geringfügig verbesserte Betreuungssituation hindeutet. Allerdings streuen die genannten Relationen deutlich für die einzelnen Bundesländer, Hochschularten und Fächergruppen.
- Prüfungserfolgsquote: 1997 haben lediglich 1,4% aller Prüfungsteilnehmer ihre Abschlußprüfung endgültig (d. h. ohne weitere Wiederholungsmöglichkeit) nicht bestanden. Die Prüfungserfolgsquote lag somit bei 98,6%. Sie streute nur gering in Abhängigkeit vom angestrebten Abschluß und von der Fächergruppe.
- Fach- und Gesamtstudiendauer: Die erfolgreichen Absolventen des Prüfungsjahres 1997 benötigten im Durchschnitt für den Erwerb eines Universitätsdiploms 11,5 Fachsemester. Dies entspricht in etwa den Werten in den vorangegangenen Jahren.

Kurznachrichten

Bei den Fachhochschulabschlüssen betrug die Fachstudierendauer durchschnittlich 8,2 Semester bei zuletzt leicht steigender Tendenz. Die Gesamtstudierendauer (einschließlich z. B. Urlaubssemester, Studienzeiten in anderen Fächern) lag im Schnitt 1,0 (Universitätsdiplome) bzw. 0,4 Semester (Fachhochschulabschlüsse) über der Fachstudierendauer.

- Alter der Absolventen: Beim Abschluß eines Erststudiums waren die Absolventen des Prüfungsjahres 1997 im Durchschnitt 28,2 Jahre alt (Männer: 28,5; Frauen: 27,7). Das Durchschnittsalter der Erstabsolventen hat in den letzten Jahren leicht zugenommen.

Diese und andere ausgewählte nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen stehen auch im Internet unter der Adresse <http://www.statistik-bund.de/basis/d/biwiku/hochdowt.htm> zum kostenlosen Abruf zur Verfügung. Weitere Informationen zur Fachserie und zum Internetangebot sind beim Statistischen Bundesamt, Gruppe VII C, Telefon (06 11) 75 41 40, erhältlich.

Auch die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.3.2 „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“, ist inzwischen erschienen. Fachliche Auskünfte hierzu erteilt das Statistische Bundesamt, Gruppe VII A, Telefon (06 11) 75 41 36. Beide Fachserien können über den Buchhandel oder direkt beim Verlag Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) bezogen werden.

Studie zum Vergleich makroökonomischer Modelle zur Erfassung der Wirkungen umweltpolitischer Maßnahmen veröffentlicht

Die methodischen Arbeiten zum Aufbau der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen beim Statistischen Bundesamt wurden von Anfang an von einem vom Bundesumweltministerium berufenen Beirat – bestehend aus Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen und aus Vertretern der gesellschaftlichen Gruppen – begleitet. 1997/98 befasste sich der UGR-Beirat mit den Möglichkeiten, in der Bundesrepublik Deutschland vorhandene ökonomische Modelle im Hinblick auf umweltökonomische Fragestellungen zu nutzen. In Anbetracht der Komplexität des Themas beauftragte der Beirat eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Frohn, Universität Bielefeld, mit der Prüfung dieser Fragestellung. Der Abschlußbericht der Arbeitsgruppe wurde inzwischen als Band 7 der Schriftenreihe „Beiträge zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen“ veröf-

fentlicht (Frohn, J./Leuchtmann, U./Kräussl, R.: „Fünf makroökonomische Modelle zur Erfassung der Wirkungen umweltpolitischer Maßnahmen – eine vergleichende Betrachtung“, Wiesbaden 1998).

Zielsetzung des Projekts war es, „die Eignung von . . . ausgewählten ökonomischen Modellen zur Erfassung der Veränderungen der Bundesrepublik Deutschland in Richtung auf eine stärkere Umweltverträglichkeit“ zu untersuchen und dabei festzustellen, „inwieweit Modelle fähig sind, den Ist-Zustand einer Volkswirtschaft zu umschreiben, Zielvorgaben zur Festlegung von Umweltverträglichkeit aufzunehmen und den Prozeß vom Ist-Zustand zum Soll-Zustand einer umweltverträglicheren Wirtschaft zu dokumentieren.“ (S. 1)

In die Untersuchung einbezogen wurden das PANTARHEI-Modell der Universität Osnabrück, das IKARUS-Modell des Forschungszentrums Jülich sowie die Modelle des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) und des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

Zunächst wurde eine grundsätzliche Einschätzung der Modelle anhand der vorliegenden Veröffentlichungen und Arbeitspapiere vorgenommen. Basis hierfür waren Überlegungen zu den Anforderungen an ein für die vorliegende Fragestellung geeignetes „Idealmodell“. In einem nächsten Schritt wurden die Modellverantwortlichen gebeten, für alle Modelle nach einem einheitlichen, von der Arbeitsgruppe vorgegebenen Szenario Simulationen durchzuführen und die Simulationsergebnisse zu dokumentieren. Die Ergebnisse der Modelluntersuchungen einerseits und der Simulationsexperimente andererseits wurden abschließend von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ausgewertet und verglichen.

Fazit der Autoren ist, daß umweltbezogene makroökonomische Modelle ein „unverzichtbares Instrument zur Ermittlung der Wirkungen umweltpolitischer Maßnahmen in den Bereichen Wirtschaft, Soziales und Umwelt“ (S. 88) sind. Wegen der hohen Komplexität des Gesamtsystems wird eine verlässliche Abschätzung dieser Wirkungen ohne ein solches Instrument nicht für möglich gehalten. Die Projektautorenen empfehlen aufgrund der Ergebnisse ihrer Untersuchung die Bildung eines „Modell-Pools“, um die Wirkungsanalyse umweltpolitischer Maßnahmen auf eine breitere Basis zu stellen und Vergleiche zu ermöglichen. Im Rahmen eines Modell-Pools sollten mehrere Modelle nebeneinander verwendet werden, um die jeweiligen Stärken der Modelle nutzen und die Ergebnisse durch intensive Zusammenarbeit der Modellkonstrukteure verbessern zu können.

Kurznachrichten

Kompakt

Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland

Einen Querschnitt wichtiger Daten und Fakten für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die gerade erschienene Veröffentlichung „Kreiszahlen – Ausgabe 1998“. Berücksichtigt sind u. a. Themen wie:

- Bevölkerungsstruktur, Geburten, Wanderungen, Ausländeranteil,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit,
- Wirtschaftsstruktur, Industrie und Baugewerbe, Investitionen, Landwirtschaft,
- Tourismus,
- Kfz-Bestand, Verkehrsunfälle und
- Ergebnisse der Bundestagswahl 1998 (Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung, Prozentanteile der Parteien).

Die gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellte Broschüre ermöglicht problemlos überregionale Vergleiche und Analysen zwischen Kreisen und Städten. Sie kann bei jedem Statistischen Landesamt oder beim Statistischen Bundesamt (Gruppe ZB/PVM, 65180 Wiesbaden, Telefon (06 11) 75 21 36, Telefax (06 11) 75 25 55) zum Preis von 25 DM plus Versandkosten bezogen werden.

CD-ROM „EUROPROMS“ mit Daten zum Europäischen Binnenmarkt

Vergleichbare Informationen zur Produktion und zum Außenhandel in den einzelnen Mitgliedstaaten und in der ganzen Europäischen Union (EU) enthält die soeben von den Statistischen Ämtern in der EU aktualisierte CD-ROM „EUROPROMS“.

Mit den Daten der EUROPROMS-CD-ROM können die Europäischen Binnenmärkte für rund 4 400 Industrieerzeugnisse in den Jahren 1993 bis 1996 sowie für einige Länder im Jahr 1997 analysiert werden. Sie ermöglicht

- einen detaillierten, EU-weiten Vergleich der Angaben über Produktion und Absatz der verschiedenen Industrieerzeugnisse,
- die Berechnung des EU-Binnenmarktes für bestimmte Produkte und Länder (da die Klassifikationen der Produktionsstatistik (Prodcom) und der Außenhandelsstatistik (Kombinierte Nomenklatur)

vergleichbar sind, können nationale Marktverfügbarkeiten als Produktion plus Importe minus Exporte berechnet werden).

- bei ausgewählten Produkten ferner die Ermittlung der Menge der sogenannten Weiterverarbeitungsproduktion durch Vergleich von abgesetzter Produktion und Gesamtproduktion (die Weiterverarbeitungsproduktion ist die Produktion, die im gleichen Unternehmen in andere Produkte eingebaut wird oder zu anderen Produkten weiterverarbeitet wird).

Die EUROPROMS-CD-ROM ist für eine professionelle Marktanalyse in den EU-Mitgliedstaaten unentbehrlich. Sie kann in Deutschland zum Preis von 2000 Euro (3912 DM) beim Euro-Datashop Berlin des Statistischen Bundesamtes bestellt werden; Telefon: (030) 23 24-64 27, Telefax: (030) 23 24-64 30. Der Euro-Datashop beantwortet auch einzelne Anfragen zum Europäischen Binnenmarkt.

Straßenverkehrsunfälle im März und im ersten Quartal 1999

Nach vorläufigen Ergebnissen nahm die Polizei im März 1999 in Deutschland 186 500 Straßenverkehrsunfälle auf, 2,9% mehr als im März 1998. Bei 28 265 (-0,1%) Unfällen mit Personenschaden wurden 37 518 (+0,1%) Personen verletzt und 534 (-13%) getötet. Die Unfälle, bei denen lediglich Sachschaden entstand, sind im März 1999 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,4% auf 158 300 gestiegen.

Im ersten Quartal 1999 erfaßte die Polizei in Deutschland insgesamt 561 000 Straßenverkehrsunfälle (+ 10% gegenüber dem ersten Quartal 1998), darunter 78 379 (+0,0%) mit Personenschaden. 1 550 (-13%) Verkehrsteilnehmer wurden getötet und 104 726 (+0,9%) verletzt. Weiterhin registrierte die Polizei 482 612 (+ 12%) Sachschadensunfälle.

Erste Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1997

1997 haben 2,8 Mill. Unternehmen mit mehr als 32 500 DM Jahresumsatz in Deutschland Umsatzsteuer-Voranmeldungen abgegeben und dabei Lieferungen und Leistungen in Höhe von 7 115 Mrd. DM gemeldet. Dies waren 34 830 Steuerpflichtige (+ 1,3%) mehr als 1996. Der Umfang der Lieferungen und Leistungen lag 1997 um 3,8% höher als im Vorjahr.

Darüber hinaus haben die Unternehmen 1997 in ihren Voranmeldungen innergemeinschaftliche Erwerbe in Höhe von 453 Mrd. DM (+ 6,5% gegenüber 1996) angegeben. Innergemeinschaftliche Erwerbe

Kurznachrichten

sind Warenbezüge aus den übrigen Ländern der Europäischen Union, die in Deutschland umsatzsteuerpflichtig sind.

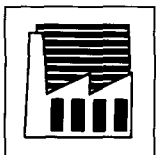
Dem Fiskus flossen 1997 200,2 Mrd. DM Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zu, 3,3% weniger als im Jahr 1996. Handelsunternehmen (743300) bildeten die größte Gruppe der Umsatzsteuerzahler, gefolgt von Unternehmen (682800) im „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“. Die höchsten Umsätze erzielten Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit 2546 Mrd. DM (+ 6,7%) vor Handelsunternehmen mit 2341 Mrd. DM (+ 3,4%).

Ausführliche Ergebnisse in tiefer Gliederung nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen, Größenklassen und Ländern werden in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 8 „Umsatzsteuer“ veröffentlicht.

Weitere Auskünfte erteilt Günter Blome, Telefon: (06 11) 752380.

Aus diesem Heft

Gewerbeanzeigen 1998



Seit 1996 gibt es in Deutschland eine bundeseinheitliche Gewerbeanzeigenstatistik. In den drei Jahren seit Einführung dieser Erhebung haben die deutschen Gewerbeämter mehr als 5 Mill. Gewerbeanzeigen entgegengenommen. Diese Anzeigen wurden zum Zwecke der An-, Um- und Abmeldung von Gewerbebetrieben vorgenommen. Die Gewerbeanzeigenstatistik soll aber nicht nur das Meldegeschehen in seiner Gesamtheit darstellen, sondern auch die vielfältigen Anlässe für eine solche Meldung aufzeigen.

Von den 1,7 Mill. Gewerbeanzeigen im Jahr 1998 betrafen 811000 die Anmeldung eines Gewerbes. In mehr als 50% dieser Fälle kam es dabei zur Neuerrichtung eines Kleingewerbes oder eines Nebenewerbes. Ein Fünftel der Fälle kann als Gründung eines Unternehmens mit einer gewissen wirtschaftlichen Substanz angesehen werden und in 6% der Fälle waren es Gründungen von Zweigniederlassungen oder unselbständigen Zweigstellen. Außerdem kam es in 16% der Fälle zu der Übernahme eines Betriebes bzw. zu einem Gesellschaftereintritt oder einem Rechtsformwechsel und in 4% war die Verlagerung des Betriebes Motiv für die Anzeige.

Bei knapp der Hälfte der 185000 Ummeldungen wurde mitgeteilt, daß ein Umzug innerhalb des Meldebezirks vorgenommen würde, bei 43%, daß eine andere oder eine zusätzliche Tätigkeit aufgenommen würde und beim Rest traf beides zu.

Bei fast 55% der 696000 Abmeldungen zeigten Kleingewerbetreibende oder Nebenerwerbsbetriebe die Aufgabe ihres Betriebs an, bei 14% war es die Stilllegung eines Unternehmens mit größerer wirtschaftlicher Bedeutung und bei 7% die Aufgabe der Zweigniederlassung oder Filiale. Bei weiteren 17% war das Unternehmen veräußert worden oder ein Gesellschafter ausgetreten oder die alte Rechtsform abgemeldet worden. Die restlichen Gewerbebetreibenden teilten mit, daß sie ihren Betrieb aufgeben würden, aber an anderer Stelle ihn neu einzurichten gedächten.

Außer den Anlässen für eine Gewerbeanzeige werden diese Meldungen auch nach Wirtschaftszweigen, Rechtsformen, Staatsangehörigkeiten und Beschäftigtenklassen differenziert.

Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik



Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die relative Bedeutung der wirtschaftlichen Aktivitäten im Handel, im Gastgewerbe und im Tourismus im gesamtwirtschaftlichen Zusammenhang. Dargestellt werden die Anteile

an allen Unternehmen, an den Erwerbstätigen, am Produktionswert und der Bruttowertschöpfung sowie die Bedeutung des Handels und des Gastgewerbes für die Ausgaben im Privaten Verbrauch.

Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998



Der Beitrag berichtet über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel, Großhandel und Kraftfahrzeughandel in Deutschland im Jahr 1998, auch im Vergleich zu den Vorjahren und differenziert nach Branchen.

Ausgewählte zentrale Ergebnisse sind: Der Einzelhandel konnte 1998 nominal 0,6% und real (in Preisen von 1991) 0,5% mehr als im Jahr 1997 umsetzen. Die Gesamtzahl der Beschäftigten nahm im Einzelhandel um 0,6% gegenüber 1997 ab. Erstmals arbeiteten 1998 im Einzelhandel in Deutschland mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (50,3%) nur teilzeit. Auch im Jahr 1998 konnte der Einzelhandel seine Produktivität (definiert als Umsatz je Beschäftigten)

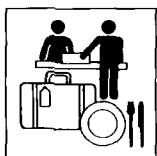
Kurznachrichten

weiter erhöhen und erreichte einen Wert von rund 259 000 DM.

Der Großhandel setzte im Jahr 1998 – wie schon im Vorjahr – über eine Billion DM ohne Umsatzsteuer um (1,1 Billionen DM). Das waren nominal 1,2% und real 4,2% mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Beschäftigten ging 1998 – wie im Einzelhandel – auch im Großhandel weiter zurück (–0,6% gegenüber 1997). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt erhöhte sich von 17,9% (1997) auf 18,5% (1998). Die Produktivität konnte im Großhandel 1998 auf fast 1 Mill. DM Umsatz je Beschäftigten erhöht werden (990 000 DM).

Der Kraftfahrzeughandel, der in der Wirtschaftszweigsystematik eine eigenständige Abteilung bildet und auch die Tankstellen mit umfaßt, setzte 1998 nominal 4,4% mehr als im Jahr 1997 um und bewies damit einmal mehr seine Rolle als „Konjunkturmotor“. Im Gegensatz zum Einzelhandel und zum Großhandel stieg im Kraftfahrzeughandel die Zahl der Beschäftigten leicht an (+0,4%). Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag im Kraftfahrzeughandel im Durchschnitt des Jahres 1998 bei 19,6%. Die Produktivität erreichte 1998 einen Wert von 552 000 DM Umsatz je Beschäftigten.

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998

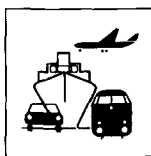


Der Beitrag informiert über die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe in Deutschland im Jahr 1998. Die Angaben basieren auf den Ergebnissen der laufenden Gastgewerbestatistik, in der monatlich die Umsätze sowie die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten erhoben werden.

Die Umsätze der Unternehmen des Gastgewerbes verminderten sich 1998 nominal um 2,1% und real um 3,5%. Der Umsatzrückgang hat sich damit gegenüber dem Vorjahr wieder verstärkt. Die um die Jahreswende 1997/98 aufgekommene Hoffnung auf eine Umkehr des negativen Konjunkturtrends im Gastgewerbe erfüllte sich also nicht. Vielmehr verstärkte sich 1998 wieder der konjunkturelle Abschwung. Besonders starke Umsatzeinbußen mußte das Gaststättengewerbe hinnehmen. Demgegenüber konnten Kantinen und Caterer sowie Selbstbedienungsrestaurants – gegen den Trend der Gesamtbranche – deutliche Umsatzsteigerungen erzielen. Eine Auswertung der Ergebnisse nach Unternehmensgrößenklassen zeigt, daß die Umsatzverluste der Branche vor allem von den kleineren Unternehmen zu tragen waren, größere Unternehmen dagegen ihre Umsätze durchaus spürbar ausweiten konnten.

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe verringerte sich 1998 um 1,8% gegenüber dem Vorjahr. Dabei bestand weiterhin ein starker Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigten. Deren Anteil liegt mittlerweile bei 48,5% aller Beschäftigten im Gastgewerbe.

Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997



Dieser Beitrag präsentiert die Ergebnisse einer Schätzung des Transportaufkommens gefährlicher Güter für die Verkehrszweige Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Seeverkehr. Nicht enthalten sind die Transporte radioaktiver Stoffe.

In der Binnenschifffahrt nahmen 1997 gegenüber 1996 die Transporte gefährlicher Güter um 3,4% auf 52,8 Mill. t zu. Damit stieg auch der Anteil des Gefahrguttransports am Gesamttransport der Binnenschifffahrt leicht. 1997 betrug er 22,6 gegenüber 22,5% im Jahr 1996. In den beiden anderen hier betrachteten Verkehrszweigen gingen die Gefahrgutanteile am Gesamttransport zurück, im Eisenbahnverkehr von 13,9 auf 13,5% (42,7 Mill. t; –0,2%) und im Seeverkehr von 31,8 auf 31,0% (64,9 Mill. t; +0,9%).

Den größten Anteil am Gefahrguttransport hatten die Güter der Gefahrgutklasse 3, die entzündbare flüssige Stoffe wie Kraftstoffe und Heizöle, aber auch gefährliche Bestandteile einiger chemischer Grundstoffe und Erzeugnisse enthält. 1997 zählten im Eisenbahnverkehr 67,1% aller Gefahrguttransporte zur Gefahrgutklasse 3 (+2,6%); in der Binnenschifffahrt waren es 84,2% (+2,7%) und im Seeverkehr 90,5% (+3,0%).

Anders als in den zuvor genannten Verkehrszweigen werden seit 1994 für einen Teilbereich des Straßengüterverkehrs auch Angaben zu Gefahrguttransporten erhoben. Eine Stichprobe erfaßt hier die Menge der beförderten Gefahrgüter nach Gefahrgutklassen sowie zusätzlich ihre „besondere Gefährlichkeit“ nach Bestimmungen der Gefahrgutverordnung Straße. Danach wurden 1997 mit inländischen Lastkraftfahrzeugen gut 143 Mill. t (+4,5%) oder knapp 14 Mrd. tkm Gefahrgut transportiert. Diese Ergebnisse enthalten jedoch keine Transporte ausländischer Fahrzeuge oder die Transporte von Fahrzeugen unter 3,5 t Nutzlast bzw. 6 t zulässigem Gesamtgewicht. Darum erfolgt hier kein Ausweis eines verkehrszweigübergreifenden Gesamtergebnisses.

Der überwiegende Teil der bisher geschätzten Gefahrgutdaten könnte durch die Nutzung bereits vorliegender Geschäfts- und Verwaltungsdaten gewonnen werden. Ob und inwieweit das Statistische

Kurznachrichten

Bundesamt in Zukunft erneut Gefahrgutdaten veröffentlichten wird, dürfte vor dem Hintergrund knapper werdender öffentlicher Mittel entscheidend von den Auftraggebern der Bundesstatistik abhängen.

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998



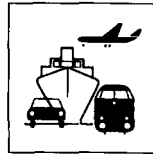
Die Statistik der Unternehmen der Binnenschifffahrt liefert Ergebnisse über inländische Unternehmen, die Personen- oder Güterbeförderung mit Binnenschiffen betreiben. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Neben- oder Hilfstätigkeiten ausüben, werden nur über diesen Ausschnitt ihrer gesamten Tätigkeit befragt. Dagegen müssen Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit berichten.

Der Beitrag stellt Ergebnisse zur Tätigkeit der Unternehmen in funktionaler und in institutioneller Abgrenzung vor. Die funktionale Darstellung ermöglicht vor allem einen Überblick über die Binnenschifffahrtstätigkeit aller befragten Unternehmen, die institutionelle Darstellung gibt dagegen Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Beide Darstellungsformen haben ihre eigenständige Berechtigung und ergeben nur gemeinsam ein abgerundetes und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt.

In funktionaler Darstellung waren Mitte 1998 insgesamt 1 294 in Deutschland ansässige Unternehmen in der Binnenschifffahrt tätig; das waren 91 weniger als im Vorjahr (-6,6%). Diese Unternehmen verfügten über 3 267 Binnenschiffe (-0,5%) zur Güter- und Personenbeförderung. Die Beschäftigung in den Unternehmensteilen „Binnenschifffahrt“ ging 1998 nur leicht um 50 Personen (-0,6%) zurück und liegt jetzt bei 8 140 Personen. 1997 erzielten die Unternehmen mit 2,16 Mrd. DM einen um 6,8% höheren Umsatz aus Binnenschifffahrt als im Vorjahr.

In institutioneller Darstellung waren von den 1998 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1 201 Unternehmen 78% Güterschifffahrts- und 22% Personenschifffahrts-Unternehmen. Der Gesamtumsatz dieser Unternehmen, also einschließlich der Umsätze aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt, im Jahr 1997 in Höhe von rund 2,4 Mrd. DM wurde zu 85% von Unternehmen der Güterschifffahrt erzielt, die restlichen 15% erwirtschafteten Unternehmen der Personenschifffahrt. Gegenüber dem Vorjahr sank der Gesamtumsatz der Unternehmen mit Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt um 3,0%.

Gewerblicher Luftverkehr 1998



Dieser Bericht gibt einen Überblick über die gewerbliche Luftfahrt auf deutschen Flughäfen sowie über Unternehmensangaben der deutschen Luftverkehrsgesellschaften. Die in- und ausländischen Fluggesellschaften haben in Verbindung mit den deutschen Flughäfen im Jahr 1998 auf 1,88 Mill. Flügen (+2,5% gegenüber 1997) insgesamt 103,9 Mill. Passagiere befördert; im Vergleich zum Vorjahr hat das Fluggastaufkommen damit um 4,6% zugenommen. Mehr als vier Fünftel der Fluggäste benutzten das Flugzeug zu Auslandsreisen, die übrigen Passagiere – meist Geschäftsreisende – flogen auf innerdeutschen Strecken. Das Luftfrachtaufkommen auf den deutschen Flughäfen nahm im gleichen Zeitraum um 3,8% auf 1,93 Mill. t ab, wobei der überwiegende Teil des Luftfrachtaufkommens auf internationalen Strecken befördert wurde. Die Luftpostbeförderung nahm gleichzeitig um 9,5% auf 163 900 t ab.

Diese Verkehrsleistungen in der Luftfahrt wurden fast ausschließlich in Verbindung mit den 17 größeren deutschen „ausgewählten Flugplätzen“ von elf deutschen Großunternehmen der Luftfahrt gemeinsam mit über 200 ausländischen Fluggesellschaften erbracht.

Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung



Im Informationszeitalter gewinnt Wissen, der Output von Bildung, als Schlüsselkompetenz von Unternehmen im globalisierten Wettbewerb immer mehr an Bedeutung. Aufgrund des zunehmenden Kostenbewusstseins und des daraus resultierenden Sparkurses der öffentlichen Hand nimmt die Bedeutung von Kennzahlen, die die Effizienz von Bildungsmaßnahmen messen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene zu. Ziel dieses Beitrages ist es, die Herleitung der Bildungsausgaben der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen ihrer Meldung an die OECD, die UNESCO und Eurostat zu präsentieren.

Es werden zunächst die Begriffe Bildung und Ausgaben definiert. Darüber hinaus werden die amtlichen und nicht-amtlichen Statistiken, die als Datenquellen benutzt werden, genannt. Außerdem wird für jeden Bildungsbereich detailliert auf die Herleitung der Ausgaben, Einnahmen und Transfers eingegangen.

Kurznachrichten

gen, um schließlich anhand von zwei OECD-Indikatoren zu dokumentieren, daß die Bildungsausgaben der OECD-Mitgliedstaaten sehr heterogen sind und daher internationale Vergleiche schwierig sind.

Kommunalfinzen 1999



Dieser Beitrag basiert auf den Daten der kommunalen Haushaltsansatzstatistik 1999, die frühzeitig im Jahr einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) geben. Als Vergleichszahlen werden die entsprechenden Ist-Ergebnisse für 1998 herangezogen.

Die Haushaltsplanungen für 1999 deuten auf eine weitere Stabilisierung der Gemeindefinzen hin. Bei einem Einnahmeanstieg von 1,2% auf 285,6 Mrd. DM und einem Ausgabenzuwachs von nur 0,5% auf 278,9 Mrd. DM ist eine Absenkung der Nettokreditaufnahme auf 0,3 Mrd. DM (1998: 1,5 Mrd. DM) vorgesehen.

Insgesamt erwarten die Gemeinden/Gv. in ihren Haushaltsplanungen eine positive Entwicklung der Steuereinnahmen von +4,7% (auf 99,5 Mrd. DM). Es bleibt abzuwarten, ob mit der Wirtschaftsentwicklung in diesem Jahr und den steuergesetzlichen Neuregelungen dieser Anstieg realisierbar ist. Der Arbeitskreis Steuerschätzung geht in seiner aktuellen Prognose nur von einem geringeren Zuwachs aus (+2,2%).

Die Gemeinden/Gv. in den neuen Ländern setzen bei den Einnahmen insgesamt sogar einen Rückgang von 2,5% auf 50,0 Mrd. DM an und planen daher auch bei den Ausgaben mit insgesamt 50,2 Mrd. DM 3,7% weniger ein als 1998.

Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991

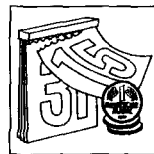


Mit dem vorliegenden Beitrag wird die Berichterstattung über die Entwicklung des Schuldenstandes der öffentlichen Haushalte fortgesetzt. In Heft 12/1991 dieser Zeitschrift wurde über die Entwicklung im Zeitraum 1950 bis 1990 berichtet. Im vorliegenden Heft werden die Jahre 1991 bis 1998 betrachtet. Dabei wird zunächst dargestellt, wie sich der Anteil der Schulden der öffentlichen Haushalte der Mitgliedstaaten der Europäischen Union am Bruttoinlandsprodukt entwickelt hat. Der Wert dieses sogenannten Schul-

denkonvergenzkriteriums für 1997, der grundsätzlich 60% nicht überschreiten sollte, war mitbestimmend für den Beitritt der Mitgliedstaaten in die Europäische Währungsunion im Jahr 1998. Danach wird über die nationale Entwicklung der Schulden berichtet. Hier ergibt sich folgendes Bild:

Seit 1991 nahm der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte von 1 163,9 Mrd. DM auf 2 256,6 Mrd. DM im Jahr 1998 zu und hat sich damit fast verdoppelt. Ursächlich dafür war insbesondere die deutsche Vereinigung, als deren Folge sich die Schulden der vereinigungsbedingten Sondervermögen fast verfünffachten. Die Schulden des Bundes nahmen seit 1991 um 62,9% auf 954,4 Mrd. DM im Jahr 1998 zu. Noch stärker erhöhten sich die Schulden der Länder (+76,8% auf 615,6 Mrd. DM), während die der Gemeinden und Gemeindeverbände erheblich weniger zunahm (+32,3% auf 166,3 Mrd. DM). Hinsichtlich der Rangfolge der Schulden je Einwohner im Ländervergleich zeigt sich, daß Bayern und Baden-Württemberg im gesamten Berichtszeitraum die niedrigsten Schulden je Einwohner aufwiesen. Bremen und das Saarland, ab 1995 Bremen und Hamburg, hatten die höchsten Schulden je Einwohner.

Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998



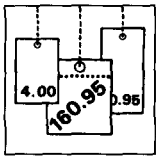
Im Jahr 1998 stiegen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste aller Arbeiter und Angestellten im Produzierenden Gewerbe um 2,4% von 4 999 auf 5 120 DM. Die Angestelltenverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erhöhten sich mit 2,5% von 4 680 auf 4 799 DM. Damit war die nominale Verdienstzunahme in diesen beiden Wirtschaftsbereichen größer als im Vorjahr (mit Wachstumsraten von 1,6 bzw. 2,3%). Da sich die Preisentwicklung 1998 deutlich verlangsamte (+1,0 gegenüber +1,9% im Vorjahr), ergab sich mit rund 1,5% eine Zunahme der realen Bruttoverdienste, die sich im Jahr 1997 kaum verändert hatten. Auch die realen Nettoverdienste haben im Westen zum ersten Mal seit 1990 für die Arbeitnehmer eine Zunahme der Kaufkraft um etwa 1% erbracht, wie Modellrechnungen zeigen. Ursächlich hierfür war neben der geringen Preissteigerungsrate die Senkung des Solidaritätszuschlags auf die Lohnsteuerabzüge von 7,5 auf 5,5%.

In der Auswertung der Tarifverträge, die neben den in der Verdiensterhebung einbezogenen Wirtschaftsbereichen die Sektoren Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften berücksichtigt, ergab sich für die tariflichen Stunden-

Kurznachrichten

lohnsätze der Arbeiter eine Zunahme von 1,8%, und für die Wochenlöhne – wegen einer geringfügigen Abnahme der Wochenarbeitszeit – um 1,7%. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen wurden die Stundenlohnsätze 1998 in etwa gleichem Umfang erhöht: im Handel um 2,0%, im Produzierenden Gewerbe um 1,9% und bei den Gebietskörperschaften um 1,7%. Am niedrigsten war die Anhebung mit 1,1% im Baugewerbe

Preise im April 1999



Im April 1999 sind in Deutschland erstmals seit mehr als einem Jahr die Preise auf allen hier beobachteten Wirtschaftsstufen wieder gestiegen. Gegenüber dem Vormonat März war der Anstieg des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit 0,6% am höchsten,

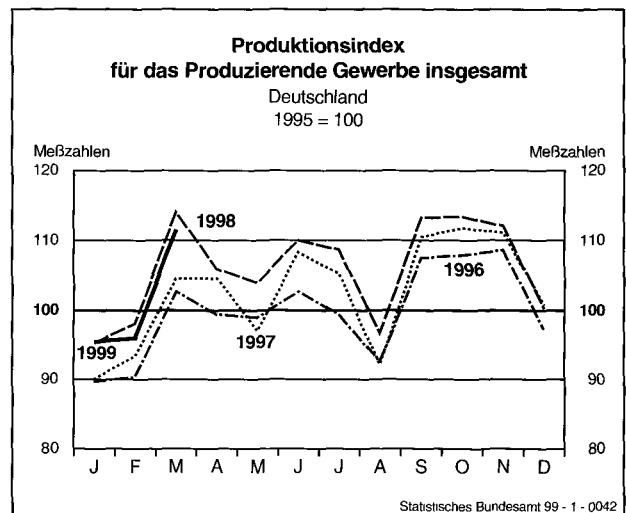
gefolgt vom Index der Großhandelsverkaufspreise (0,5%) und vom Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (0,4%). Lediglich um 0,2% erhöhte sich der Index der Einzelhandelspreise.

Diesen Preisschub auf breiter Front angestoßen hatte die zum 1. April wirksam gewordene Einführung der „Ökosteuern“. Allerdings wiesen die Indizes auf der Erzeugerstufe sowie im Groß- und Einzelhandel gegenüber dem April 1998 immer noch negative Jahresveränderungsraten auf. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich dagegen innerhalb eines Jahres um 0,7% erhöht, nachdem die Rate im März noch bei 0,4% gelegen hatte. Aber trotz der kräftigen Anhebung der Preise für Energiegüter infolge der Besteuerung wies die Jahresrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im April 1999 zum zehnten Mal in Folge – seit Juli 1998 – eine Null vor dem Komma auf.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1999 mit einem Stand von 96,5 (1995 = 100) um 1,6% niedriger als im Februar 1998.



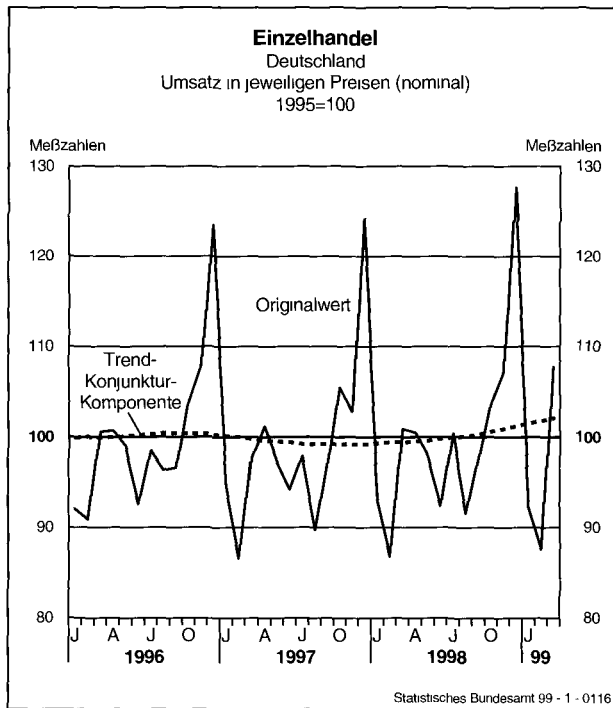
Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im März 1999 nominal und real 6,8% mehr als im März 1998 um. Im ersten Quartal 1999 wurde nominal und real jeweils 1,7% mehr als im Vorjahreszeitraum abgesetzt.

Im März 1999 verzeichneten vier Branchen des Einzelhandels nominal und real höhere Umsätze als im Vorjahresmonat, nämlich der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal +11,3%, real +11,4%), der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal +9,6%, real +6,5%), der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem auch der Versandhandel zählt, (nominal +5,5%, real +10,5%) und der sonstige Facheinzelhandel, der Gebrauchsgüter und Verbrauchsgüter anbietet (nominal +2,5%, real +1,8%). Nur im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (nominal -4,5%, real -4,8%) lagen die Umsätze unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Kurznachrichten

Im März 1999 wurde im Vergleich zum Februar 1999 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 3,6 % und real 3,4 % mehr abgesetzt.



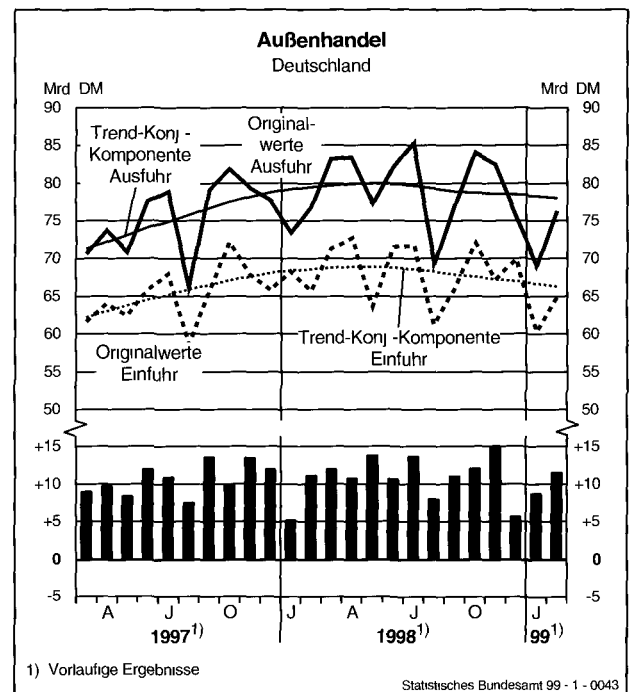
Außenhandel

Im Februar 1999 wurden von Deutschland Waren im Wert von 76,3 Mrd. DM ausgeführt und im Wert von 64,8 Mrd. DM eingeführt. Die deutschen Ausfuhren lagen damit in diesem Berichtsmonat um 0,6 % und die Einfuhren um 1,3 % niedriger als im Februar 1998. Damit scheint sich der Trend zur Abschwächung der Außenhandelskonjunktur zumindest auch im ersten Quartal 1999 fortzusetzen. Zu berücksichtigen sind hierbei jedoch auch die Preiseffekte. So sank der Index der Ausfuhrpreise im Vorjahresvergleich um 1,5 %, der der Einfuhrpreise fiel 5,6 % niedriger aus.

Die Außenhandelsbilanz schloß im Februar 1999 mit einem Überschuß von 11,5 Mrd. DM ab. Im Februar 1998 hatte der Saldo in der Außenhandelsbilanz 11,1 Mrd. DM betragen.

Bereits seit der zweiten Jahreshälfte 1998 hat sich die Konjunktur des Außenhandels aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrisen in Asien, Rußland und Lateinamerika und gegen Jahresende zunehmend auch aufgrund des Rückgangs des Wachstums bei den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union deutlich abgeschwächt. In dem von der Europäischen Kommission vorgelegten Frühjahrsgutachten

geht man für 1999 im Handel der EU-Mitgliedstaaten mit den übrigen Staaten nur noch von einem Exportanstieg von 3,9 % aus. Auch die Trend-Konjunktur-Komponente (Berliner Verfahren, Version 4) weist für Deutschland seit Juni 1998 für die Aus- und Einfuhr im Vormonatsvergleich negative Veränderungsrate auf. Dabei fällt auf, daß im Monat Februar 1999 mit -0,4 % auf der Ausfuhrseite bzw. -0,6 % auf der Einfuhrseite wieder stärkere Rückgänge als in den Vormonaten ausgewiesen wurden.



Im Februar 1999 lag der nominale Ausfuhrwert um 10,1 % und der Wert der eingeführten Waren 7,2 % über dem Niveau des Vormonats. Nach der Kalender- und Saisonbereinigung, die typisch saisonale Schwankungen ausschaltet und von daher berücksichtigt, daß die Februarergebnisse üblicherweise deutlich über den Vormonatsergebnissen liegen, war ausfuhrseitig eine Zunahme von 1,7 % und bei den Einfuhren eine Steigerung von 5,3 % zu verzeichnen.

Gewerbeanzeigen 1998

Vorbemerkung

Die Gewerbeanzeigenstatistik wird seit 1996 als Bundesstatistik durchgeführt¹⁾ Zuvor wurden die Gewerbeanzeigen bereits in 12 der 16 Bundesländer ausgewertet, jedoch wenig differenziert und nur nach länderspezifischen Anforderungen. Sie wurden dort insbesondere für die Pflege der Unternehmensdateien im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe verwendet. Die neue Statistik nutzt die Vorschriften der Gewerbeordnung (GewO), nach der die Ausübung eines Gewerbes angezeigt werden muß. Diese Anzeigepflicht dient wirtschaftsverwaltungsrechtlichen Zwecken mit der primären Zielsetzung vorbeugender Gefahrenabwehr, also beispielsweise der Gewerbeüberwachung hinsichtlich der Einhaltung der Bestimmungen zum Arbeits- und Umweltschutz. Ausgenommen von dieser Meldepflicht und damit statistisch nicht erfaßt sind die freien Berufe, die Urproduktion (z. B. Land- und Forstwirtschaft, Weinbau, Bergbau) und die bloße Verwaltung eigenen Vermögens. Die Statistischen Ämter der Länder erhalten Durchdrucke der Gewerbeanzeigen von den Gewerbeämtern, so daß für die Gewerbetreibenden keinerlei zusätzliche Belastung entsteht. Überdies sind immer mehr Gemeinden in der Lage, die Daten auf maschinell verwertbaren Datenträgern oder Online bereitzustellen. Für die einheitlichen Vorgaben zur papierlosen Form der Datenübermittlung ist nach den Verwaltungsvorschriften zur Gewerbeordnung das Statistische Bundesamt verantwortlich. Sie gelten auch für die Belieferung der übrigen zehn empfangsberechtigten Stellen von Gewerbeanzeigen, wie Industrie- und Handelskammern, Berufsgenossenschaften, Finanzämter, Eichämter usw. Anzuzeigen ist jeweils die An-, Um- oder Abmeldung eines Gewerbes. Diese Vorschriften betreffen nicht nur Hauptniederlassungen, sondern auch Zweigniederlassungen und unselbständige Zweigstellen.

Aufgabe der Gewerbeanzeigenstatistik ist es nicht nur, das Meldegeschehen in seiner Gesamtheit darzustellen, der Gesetzgeber erwartet nach der Begründung zu diesem Gesetz auch Informationen über Existenzgründungen und Stilllegungen von Betrieben. Dieses Ziel kann allein mit den Angaben in den Gewerbeanzeigen nicht erreicht werden, weil wichtige Informationen statistisch nicht erhoben werden. Es gibt jedoch Bestrebungen, durch zusätzliche Fragestellungen die Aussagefähigkeit der Statistik in dieser Hinsicht zu verbessern.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht ausführliche Ergebnisse monatlich in der Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, Reihe 5 „Gewerbeanzeigen“.

Gesamtbild 1998

Im Jahr 1998 nahmen die Gewerbeämter mehr als 1,7 Mill. Anzeigen entgegen. Davon bezogen sich 811 000 auf die

Anmeldung, 185 000 auf die Ummeldung und 696 000 auf die Abmeldung eines Gewerbebetriebes. Außerdem wurden 15 000 Meldungen von Automatenaufstellern und von Betreibern eines Reisegewerbes abgegeben (siehe Tabelle 1 auf S. 361). Der Anteil dieser beiden Gruppen war jedoch mit weniger als 1 % gering. Hierbei ist zu beachten, daß die Aufstellung von Automaten nur dann meldepflichtig ist, wenn ein selbständiges Gewerbe vorliegt. In diesem Fall kann die zuständige Behörde sogar Angaben über den Aufstellungsort jedes einzelnen Automaten verlangen. Wird jedoch beispielsweise ein Automat in der eigenen Gaststätte installiert, ist dies kein meldepflichtiger Vorgang. Das Betreiben eines Reisegewerbes ist in der GewO ausführlich geregelt. Für diese Tätigkeit ist eine sogenannte Reisegewerbekarte erforderlich. Wer als selbständiger Gewerbetreibender eine Karte erwirbt, braucht keine Gewerbeanmeldung auszufüllen. Anzeigepflichtig sind aber nach §55c GewO einige wenige Tätigkeiten, die als Reisegewerbe gelten und keiner Reisegewerbekarte bedürfen, wie beispielsweise das öffentliche Feilbieten von Druckerzeugnissen. Diese Meldungen dienen vorrangig dem Verbraucherschutz. In die Gewerbeanzeigenstatistik wird demzufolge nur ein kleiner Teil des Reisegewerbes einbezogen, der im folgenden außer acht gelassen wird.

In den drei Jahren seit Einführung der Statistik haben die deutschen Gewerbeämter mehr als 5 Mill. Gewerbeanzeigen bearbeitet. Länger zurückverfolgen (bis 1990) lassen sich die An- und Abmeldungen in den neuen Ländern: 1991, im ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, wurden gut 270 000 Gewerbe angemeldet sowie 94 000 abgemeldet. Danach ging die Zahl der Anmeldungen zurück. 1996 waren es gerade noch 134 000, also halb so viele wie 1991. Die Zahl der jährlichen Abmeldungen war zwischenzeitlich auf über 110 000 gestiegen. In den letzten beiden Jahren hat sich der Rückgang der Gewerbeanmeldungen nicht mehr fortgesetzt. 1998 wurden sogar wieder 1,3 % mehr Anmeldungen verzeichnet als 1997.

Gewerbemeldungen in den neuen Ländern¹⁾

	Anmeldungen	Abmeldungen
1990	257 406	24 853
1991	270 565	93 530
1992	195 747	111 370
1993	169 235	109 381
1994	152 734	107 211
1995	151 789	116 921
1996	133 582	111 283
1997	133 931	113 858
1998	135 657	116 953

¹⁾ Ohne Berlin-Ost

Anmeldungen

Es gibt viele meldepflichtige Anlässe für die Abgabe einer Gewerbeanmeldung. In der Gewerbeordnung wird grundsätzlich zwischen „Neuerrichtungen“ und „Übernahmen“ unterschieden. Aus der weiteren Angabe, daß der Betrieb vorher an anderer Stelle existiert hat, ergibt sich, daß eine Verlagerung des Betriebes stattgefunden hat. Damit können die Neuerrichtungen weiter untergliedert werden. Es lassen sich also drei Kategorien von Anmeldungen unterscheiden.

¹⁾ Siehe Angele, J. „Zur Einführung einer Gewerbeanzeigenstatistik“ in WiSta 7/1997, S. 462 ff.

1. Übernahmen

- Käufe von Unternehmen/Betrieben,
- Eintritt der Erbfolge,
- Änderung der Rechtsform, das heißt Abmeldung der bisherigen und Anmeldung der neuen Rechtsform unter der Voraussetzung, daß kein Wechsel des Rechtsträgers stattgefunden hat,
- Eintritt neuer Gesellschafter

2. Verlagerungen

- Der Betrieb hat bereits in einem anderen Meldebezirk bestanden, meldet sich dort ab und an einem neuen Ort wieder an

3. Neuerrichtungen

- Wenn die Gewerbetreibenden eine „Neuerrichtung“ angeben, kann das sowohl Großunternehmen betreffen als auch Kleingewerbetreibende, Nebenerwerbsbetriebe oder selbständige Personen, die sozialversicherungsrechtlich sogenannte „Scheinselbständige“ sein können. Um Neuerrichtungen differenzierter darstellen zu können, wurde vom Statistischen Bundesamt unter Heranziehung der übrigen Angaben aus der Gewerbeanmeldung ein Verfahren entwickelt, das es ermöglicht, Kleingewerbetreibende und Nebenerwerbsbetriebe von Unternehmen mit größerer wirtschaftlicher Substanz zu unterscheiden. Als Neuerrichtung mit vermutlich größerem wirtschaftlichem Hintergrund – in der Statistik als „echte Neuerrichtungen“ bezeichnet – gelten Anmeldungen von Betrieben, die sich für die Rechtsform einer Personen- oder Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft entschieden haben und natürliche Personen, die in das Handelsregister eingetragen sind oder eine Handwerkskarte besitzen oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigen. Anmeldungen von Gewerbetreibenden, die keine dieser Bedingungen erfüllen, werden statistisch als „sonstige Neuerrichtungen“ gewertet. Mit dieser Aufteilung wird der Status zum Zeitpunkt der Gewerbeanzeige dargestellt. Es ist nicht auszuschließen, daß ein den sonstigen Neuerrichtungen zugerechneter Betrieb kurze Zeit später größere wirtschaftliche Aktivitäten entfaltet, die Rechtsform ändert oder Arbeitnehmer beschäftigt

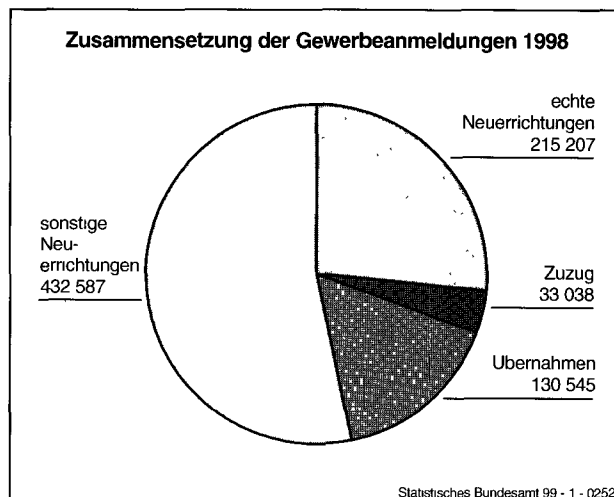
Die Unterscheidung zwischen echten und sonstigen Neuerrichtungen ist für die Differenzierung nach der Größe des Unternehmens bedeutsam, reicht aber für die Abbildung des Existenzgründungsgeschehens im gewerblichen Bereich nicht aus. Zusätzlich müßte man wissen, wieviele der echten Neuerrichtungen originäre oder sogenannte derivative Gründungen sind. Als originäre Gründungen gelten wirtschaftende Einheiten, die erstmals am Markt tätig werden und neue Beschäftigungsverhältnisse schaffen. Bei den derivativen Gründungen handelt es sich zwar formal um Gründungen, die aber keine Auswirkungen auf Produktion und Beschäftigung haben. Gängige Beispiele sind die Abspaltung, das heißt die Verselbstän-

digung von Unternehmensteilen (Outsourcing), die Verschmelzung mehrerer Unternehmen zu einer Gesellschaft, Neugründungen mit anderem Rechtsträger oder die Aufspaltung eines Unternehmens in mehrere Einheiten. Diese Zusammenhänge können aus der Gewerbeanmeldung nicht abgeleitet werden. Dazu bedurfte es, wie erwähnt, zusätzlicher Fragestellungen in den Formularen.

Die 811 000 Anmeldungen im Jahr 1998 setzten sich wie folgt zusammen:

- 131 000 Übernahmen,
- 33 000 Verlegungen des Standorts,
- 163 000 echte Neuerrichtungen von Hauptniederlassungen,
- 52 000 Neuerrichtungen von Zweigniederlassungen und unselbständigen Zweigstellen,
- 433 000 sonstige Neuerrichtungen (Kleingewerbe, Nebenerwerb).

Schaubild 1



Im Vergleich zum Vorjahr hat die Zahl der Verlagerungen um 7,6% und die der Neuerrichtungen mit einer größeren wirtschaftlichen Substanz um 3,2% zugenommen. Die Zahl der neuerrichteten Kleinbetriebe war etwa gleich hoch wie im Vorjahr.

Ummeldungen

Ummeldungen eines Gewerbes erfolgten deutlich seltener als An- oder Abmeldungen. Auch für Ummeldungen gibt es unterschiedliche Anlässe. Bei den insgesamt 185 000 Ummeldungen im Jahr 1998 wurde den Gemeinden mitgeteilt, daß

- in 89 000 Fällen ein Umzug innerhalb des Meldebezirks erfolgt sei,
- in 80 000 Fällen eine andere Tätigkeit oder eine zusätzliche Tätigkeit geplant sei und
- in 16 000 Fällen beides zutreffe.

Die Zahl der Umzüge stieg damit um rund 6%; die Zahl der Verlagerungen innerhalb der Gemeinde, bei der gleichzeitig die Tätigkeit verändert wurde, war um 17% höher als im Vorjahr.

Abmeldungen

Die Zahl der Abmeldungen war 1998 mit 696 000 deutlich niedriger als die der Anmeldungen (siehe Tabelle 1). Allerdings können beide Zahlen nicht einfach saldiert und aus der Differenz geschlossen werden, daß der Unternehmensbestand um diese Nettogröße gestiegen sei. Die Erfahrung der Gewerbeämter zeigt, daß vielfach ein Betrieb eingestellt wird, ohne daß dies vom Gewerbetreibenden angezeigt wird.

Tabelle 1 Entwicklung der Gewerbeanzeigen

Jahr	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeummeldungen	Gewerbeabmeldungen	Meldungen von Automaten-aufstellern und des Reise-gewerbes	Gesamtzahl der Meldungen
Früheres Bundesgebiet ¹⁾					
1996	646 431	129 053	536 606	13 014	1 325 104
1997	669 004	137 665	568 006	13 336	1 388 011
1998	675 720	141 393	579 261	11 278	1 407 652
Neue Länder					
1996	133 582	40 951	111 283	5 273	291 089
1997	133 931	40 730	113 858	4 327	292 846
1998	135 657	43 425	116 953	3 788	299 823
Deutschland					
1996	780 013	170 004	647 889	18 287	1 616 193
1997	802 935	178 395	681 864	17 663	1 690 857
1998	811 377	184 818	696 214	15 066	1 707 475

¹⁾ Einschl. Berlin-Ost

Im einzelnen erfolgten 1998 die Abmeldungen aus folgenden Gründen:

99 000 Aufgaben einer Hauptniederlassung,

48 000 Aufgaben einer Zweigniederlassung oder einer unselbständigen Zweigstelle oder eines Betriebsteils,

380 000 Aufgaben eines Kleingewerbe- oder eines Nebenerwerbsbetriebes,

120 000 Aufgaben wegen Veräußerung, Aufgabe der bisherigen Rechtsform oder Gesellschafteraustritt,

48 000 Aufgaben eines Betriebes mit dem Hinweis, daß an anderer Stelle ein Neuanfang geplant sei.

Nach diesen Mitteilungen stieg 1998 gegenüber 1997 die Zahl der vollständigen Unternehmensstillegungen um über 5%.

Gewerbemeldungen nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen

Da die Angaben der Gewerbetreibenden hinsichtlich der Beschreibung ihrer Tätigkeit häufig nur sehr allgemein ge-

halten sind, kann der Nachweis, in welcher speziellen Branche es zu Gründungen oder Stilllegungen kommt, nur in grober Untergliederung erfolgen. Maßgeblich hierfür ist der zweistellige Schlüssel der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 (WZ 93), die Wirtschaftsabteilung für Untersuchungen von Unternehmensgründungen und -schließungen nach Wirtschaftszweigen wäre eine genaue Beschreibung der ausgeübten Tätigkeit erforderlich. Hierfür müßten möglichst präzise Angaben von den Gewerbetreibenden gemacht werden, wie sie in den Vordrucken auch gefordert werden. Leider ist dies gegenwärtig häufig nicht der Fall. Fortschritte im Hinblick auf die Genauigkeit der Nachweisungen sind zu erwarten, wenn mehr Gemeinden im Rahmen einer PC-gestützten Erfassung eines der am Markt angebotenen Softwareprogramme für die Verschlüsselung der Tätigkeiten einführen, die eine Detaillierung bis zur Wirtschaftsuntergruppe der WZ 93 vorsehen.

Die mit Abstand zahlreichsten Gewerbeanmeldungen – knapp ein Drittel – betrafen den Handel (einschließlich Kraftfahrzeugwerkstätten), 9% das Gastgewerbe und weitere 43% alle übrigen Dienstleistungen (siehe Tabelle 2 auf S. 362). Zusammengenommen stammten damit fast 85% aller Gewerbeanmeldungen von Dienstleistungsunternehmen im weiteren Sinne. Weitere 9% der Gewerbebetriebe meldeten eine Tätigkeit in der Baubranche und 5% im Verarbeitenden Gewerbe an. Deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen ergeben sich bei der Gliederung der Anmeldungen nach echten und sonstigen Neuerrichtungen. Während im Baugewerbe und im Verarbeitenden Gewerbe mehr als 50% aller neu errichteten Betriebe eine größere wirtschaftliche Substanz aufwiesen, trifft das beim Kredit- und Versicherungshilfsgewerbe, das sind vor allem Kredit- und Versicherungsvermittler, nur bei 13% der Gewerbeanmeldungen zu.

Auch beim Anlaß der Anmeldung gibt es zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen deutliche Unterschiede. Während in den meisten Wirtschaftszweigen für 80 bis 90% der Betriebe die Neuerrichtung Antragsgrund ist, galt dies im Gastgewerbe nur für 40%. Fast 60% der Gastgewerbebetriebe teilten mit, daß sie den Betrieb von einem Vorgänger übernommen hätten. Im Baugewerbe ist dagegen die Übernahme mit 10% der Anmeldungen die Ausnahme.

Die Rechtsform des Betriebes ist im Meldeformular nicht gesondert anzugeben, wird aber aus den Firmenbezeichnungen und Namensangaben bestimmt. Rund vier Fünftel der Anmeldungen (632 000) waren Einzelunternehmen. Bei weiteren 100 000 angemeldeten Betrieben wurde als Rechtsform die Gesellschaft mit beschränkter Haftung und bei 48 000 die einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts angegeben. 3 600 der Anmeldungen stammten von Aktiengesellschaften. Bei knapp 70% dieser Anmeldungen handelte es sich aber um die Gründung oder die Übernahme einer Zweigniederlassung bzw. einer unselbständigen Zweigstelle.

Die Ab- und Ummeldungen weisen in der Gliederung nach der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie nach der Rechtsform keine signifikanten Unterschiede zur Struktur der Anmeldungen auf. Einzige Ausnahme ist, daß es im Gastgewerbe ganz selten zu einer Ummeldung kommt.

Tabelle 2 Gewerbemeldungen¹⁾ 1998 nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen
Deutschland

Wirtschaftszweig Rechtsform	Gewerbearmeldungen					Gewerbeummeldungen		Gewerbeabmeldungen			
	insgesamt	Neu- errichtungen	dar echte Neu- errichtungen	Übernahmen	Zuzug	insgesamt	dar Veränderung der Betriebs- tätigkeit	darunter			
								insgesamt	vollständige Aufgabe	dar Still- legung eines echten Betriebes ²⁾	Verlegung
nach Wirtschaftszweigen											
Land- und Forstwirtschaft	11 050	9 641	22 32	912	497	2 101	1 008	8 345	6 553	1 246	653
Verarbeitendes Gewerbe	41 558	30 198	15 910	8 810	2 550	9 042	3 238	39 158	25 482	11 088	3 343
Baugewerbe	72 951	62 276	34 329	7 153	3 522	21 335	9 216	63 443	48 331	18 152	4 946
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	263 022	207 668	67 935	45 857	9 497	60 765	28 270	246 188	175 710	56 575	14 035
Gastgewerbe	74 111	30 087	11 851	43 619	405	5 739	4 393	73 047	38 442	12 113	656
Verkehr und Nachrichten- übermittlung	43 735	37 163	10 133	4 498	2 074	12 717	5 103	42 788	32 013	10 046	2 815
Kredit- und Versicherungsgewerbe	41 817	38 021	4 788	1 385	2 411	12 825	5 106	36 535	30 163	3 175	3 750
Grundstücks- und Wohnungswesen											
Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	188 203	169 242	49 532	9 031	9 930	45 202	17 345	134 532	105 111	25 488	14 619
Erbringung von sonstigen öffent- lichen und persönlichen Dienstleistungen	58 679	49 466	14 018	7 556	1 657	11 862	5 311	41 949	30 733	7 396	2 529
Übrige Wirtschaftszweige	16 251	14 032	4 479	1 724	495	3 230	999	10 229	7 430	2 073	747
nach Rechtsformen											
Einzelunternehmen	632 333	519 465	87 233	89 057	23 811	139 639	64 924	551 511	425 109	57 303	34 684
OHG, KG	4 536	2 525	2 525	1 843	168	1 173	436	6 357	2 607	3 230	239
GmbH & Co KG	14 902	9 485	9 485	4 880	537	3 850	1 910	10 324	4 491	6 530	776
Gesellschaft des bürgerlichen Rechts	47 860	37 126	36 771	9 485	1 249	8 411	3 372	41 935	23 626	23 817	1 945
GmbH	100 144	72 287	72 287	20 889	6 968	29 509	8 596	75 973	40 146	49 574	10 056
AG	3 599	2 142	2 142	1 335	122	756	164	4 900	1 353	3 429	130
Sonstige Rechtsformen	8 003	4 764	4 764	3 056	183	1 480	587	5 214	2 636	3 469	263
Insgesamt	811 377	647 794	215 207	130 545	33 038	184 818	79 989	696 214	499 968	147 352	48 093

¹⁾ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe – ²⁾ Einschl. teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

Beschäftigte Arbeitnehmer

Die Gewerbetreibenden sind gehalten, Angaben über die beschäftigten Arbeitnehmer zu machen. Bedauerlicherweise sind die Eintragungen hierzu in vielen Fällen unvollständig. Bei fast 60% aller Meldungen liegt keine Angabe vor. Das Antwortverhalten hat sich seit 1996 auch nicht verbessert. Sicherlich ist einzuräumen, daß es dem Gewerbetreibenden bei der Anmeldung häufig schwerfällt, anzugeben, wieviele Arbeitnehmer oder Arbeitnehmerinnen zukünftig beschäftigt werden. Nicht nachzuvollziehen ist jedoch, daß auch bei den Um- und Abmeldungen zu diesem Punkt in über 60% der Fälle keine Angaben gemacht werden. Es ist zu hoffen, daß sich die Antwortqualität mit zunehmender Automatisierung der Bearbeitung der Gewerbeanzeigen bei den Gemeinden verbessern wird.

Von den 320 000 Gewerbetreibenden, die bei ihrer Anmeldung vollständige Auskünfte gegeben haben, teilten 54%

mit, daß sie nicht beabsichtigen, vorerst Arbeitnehmer einzustellen (siehe Tabelle 3). Bei weiteren 17% soll künftig 1 Person beschäftigt werden und bei einem ebenso hohen Anteil sind es 2 bis 4 Personen. Nur knapp 900 Betriebe gaben an, 100 und mehr Arbeitnehmer beschäftigen zu wollen. Bei der Hälfte dieser Betriebe handelte es sich aber um Übernahmen. Inwieweit es sich bei den restlichen Großbetrieben um die rechtliche Verselbständigung von Unternehmensteilen handelte, läßt sich leider nicht erkennen. Von den 254 000 Abmeldungen, die eine Angabe über die zuletzt beschäftigten Arbeitnehmer enthielten, waren 59% ohne eigene Beschäftigte. 16% hatten zuletzt eine Person beschäftigt und ein ebenso hoher Anteil 2 bis 4 Arbeitnehmer. In rund 4 500 Fällen meldeten sich Betriebe mit 20 bis 100 Arbeitnehmern und in 662 Fällen mit 100 und mehr Arbeitnehmern ab. Bei einem Drittel der genannten Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten waren Zweigstellen oder Filialen von der Aufgabe betroffen.

Tabelle 3 Gewerbemeldungen¹⁾ 1998 nach Größe und Grad der Selbständigkeit des Betriebes
Deutschland

Betriebe mit bis Arbeitnehmer/-innen	Gewerbearmeldungen				Gewerbeummeldungen			Gewerbeabmeldungen			
	insgesamt	Haupt- nieder- lassung	Zweig- nieder- lassung	unselb- ständige Zweig- stelle	insgesamt	Haupt- nieder- lassung	Zweignieder- lassung bzw. unselb- ständige Zweigstelle	insgesamt	Haupt- nieder- lassung	Zweig- nieder- lassung	unselb- ständige Zweig- stelle
0	173 962	163 111	2 812	8 039	41 832	39 892	1 940	150 647	140 607	3 004	7 036
1	56 439	48 178	2 545	5 716	12 480	11 311	1 169	40 523	33 505	2 190	4 828
2 – 4	60 866	46 654	3 836	10 376	14 259	12 354	1 905	38 930	30 211	2 557	6 162
5 – 19	26 225	19 830	1 684	4 711	8 753	7 343	1 410	19 137	14 800	1 242	3 095
20 – 99	6 050	3 930	589	1 531	2 355	1 932	423	4 528	3 081	418	1 029
100 und mehr	861	551	117	193	337	264	73	662	488	59	115
Keine Angaben	486 974	454 796	9 481	22 697	104 802	99 840	4 962	441 787	411 840	9 766	20 181
Insgesamt	811 377	737 050	21 064	53 263	184 818	172 936	11 882	696 214	634 532	19 236	42 446

¹⁾ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ursache der Abmeldung

Bei 60% der Gewerbeabmeldungen wurden auch Angaben zu den Gründen für die Abmeldung gemacht. Von diesen 431 000 Gewerbetreibenden gaben 19% an, aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten gehandelt zu haben, 13% beabsichtigten in naher Zukunft eine Verlegung und 60% nannten verschiedene Gründe. Bei 6% erfolgte die Abmeldung von Amts wegen, das heißt durch die Gemeinden, die feststellten, daß der Betrieb nicht mehr existierte.

Tabelle 4 Anzeigepflichtige Personen nach Staatsangehörigkeiten¹⁾

Staatsangehörigkeit	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeummeldungen	Gewerbeabmeldungen
Insgesamt	891 040	199 714	743 894
darunter			
Deutsch	793 311	182 364	659 502
Europäische Union ²⁾	34 123	5 443	29 946
darunter			
Britisch	2 537	441	2 217
Französisch	1 847	345	1 436
Griechisch	6 550	779	6 306
Italienisch	11 060	1 521	9 954
Niederländisch	3 456	589	2 856
Österreichisch	4 491	1 008	3 996
Spanisch	1 067	196	855
Kroatisch	2 211	421	1 756
Polnisch	1 830	428	1 366
Türkisch	25 531	4 108	22 438
Afrikanische Staatsangehörigkeiten	1 827	298	1 256
Amerikanische Staatsangehörigkeiten	2 375	417	1 651
Asiatische Staatsangehörigkeiten	10 459	1 920	7 581

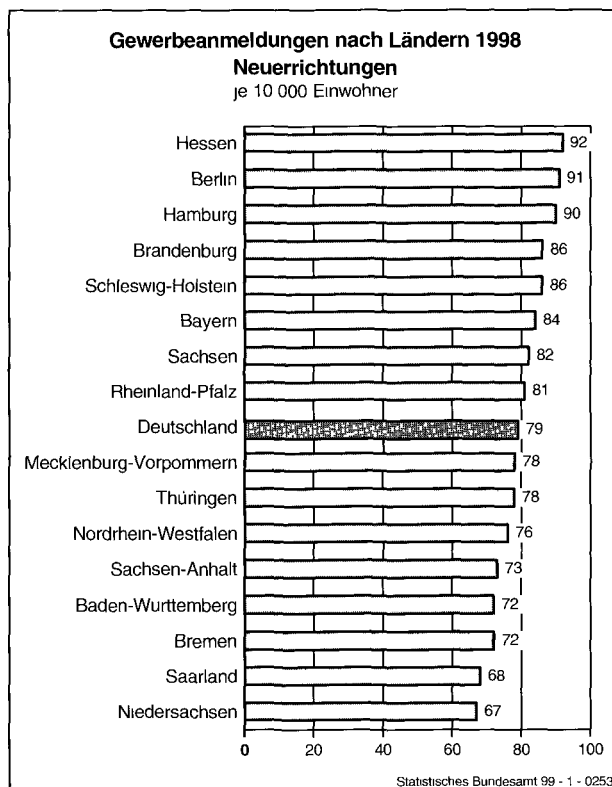
¹⁾ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe – ²⁾ Ohne Deutschland

Staatsangehörigkeit der Gewerbetreibenden

Der Nachweis der Staatsangehörigkeit sämtlicher Personen, die in einer Gewerbeummeldung aufgeführt sind, erfolgt einmal jährlich. Der Personenkreis, der dabei nachgewiesen wird, umfaßt nicht nur die Einzelunternehmer/-innen sondern auch die geschäftsführenden Gesellschafter von Personengesellschaften, sowie die gesetzlichen Vertreter von juristischen Personen, das sind bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer. Ausgenommen sind nur die gesetzlichen Vertreter von inländischen Aktiengesellschaften. Von den rund 891 000 Personen, die 1998 in einer Gewerbeummeldung aufgeführt waren, besaßen 89% die deutsche Staatsangehörigkeit (siehe

Tabelle 4). Fast 4% waren Staatsangehörige eines der übrigen Mitgliedsländer der Europäischen Union, wobei auf italienische Staatsangehörige das größte Kontingent entfiel. Der Anteil der anmeldenden türkischen Betriebe lag bei knapp 3%. Bei den Abmeldungen waren die Verhältnisse weitgehend identisch.

Schaubild 2



Gewerbeummeldungen nach Ländern

Um die Situation in den einzelnen Bundesländern vergleichen zu können, wurden in Tabelle 5 die Neuerrichtungen (Anmeldungen ohne Verlagerungen und Übernahmen) bzw. die vollständigen Aufgaben eines Betriebes auf die

Tabelle 5. Gewerbeummeldungen¹⁾ 1998 nach Ländern

Land	Gewerbeanmeldungen			Gewerbeummeldungen		Gewerbeabmeldungen			Gesamtzahl der Meldungen
	insgesamt	dar Neuerrichtung		insgesamt	dar Veränderung der Betriebs-tätigkeit	insgesamt	dar vollständige Aufgabe		
		insgesamt	je 10 000 Einwohner				insgesamt	je 10 000 Einwohner	
Baden-Württemberg	99 109	75 036	72	20 066	8 657	90 625	62 044	60	209 800
Bayern	133 892	101 685	84	27 338	13 490	110 462	68 923	57	271 692
Berlin	38 998	31 080	91	12 263	4 130	36 405	26 740	78	87 666
Brandenburg	26 171	22 136	86	7 211	3 694	21 615	16 680	64	54 997
Bremen	5 579	4 827	72	1 367	524	5 081	4 218	63	12 027
Hamburg	19 239	15 365	90	5 221	15	15 682	11 976	70	40 142
Hessen	68 493	55 341	92	13 772	5 827	60 826	46 465	77	143 091
Mecklenburg-Vorpommern	16 736	14 081	78	4 400	1 969	13 440	10 134	56	34 576
Niedersachsen	66 750	52 676	67	12 054	5 037	53 281	39 155	50	132 085
Nordrhein-Westfalen	166 091	136 272	76	35 914	15 178	142 688	108 252	60	344 693
Rheinland-Pfalz	39 021	32 576	81	7 490	4 083	32 901	24 154	60	79 412
Saarland	9 048	7 269	68	1 512	811	6 719	4 679	44	17 279
Sachsen	45 582	36 973	82	16 099	6 888	38 819	27 262	61	100 500
Sachsen-Anhalt	29 797	19 541	73	7 613	3 672	21 358	15 646	58	52 768
Schleswig-Holstein	29 500	23 806	86	4 396	2 255	24 591	18 047	65	58 487
Thüringen	23 371	19 130	78	8 102	3 759	21 721	15 593	63	53 194
Deutschland	811 377	647 794	79	184 818	79 989	696 214	499 968	61	1 692 409

¹⁾ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Einwohnerzahl des jeweiligen Landes bezogen. Gemessen an der Wohnbevölkerung wurden in Hessen, Berlin und Hamburg die meisten Neuerrichtungen gemeldet. Auf 10 000 Einwohner kamen dort über 90 Fälle. In Niedersachsen und im Saarland waren es dagegen nur 67 bzw. 68. Allerdings kam es in diesen beiden Ländern auch zu den wenigsten Betriebsaufgaben.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik

Vorbemerkung

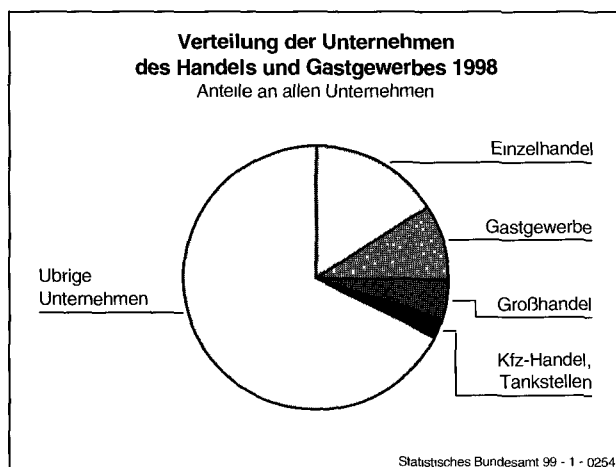
Zur Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Einzelhandel, im Großhandel, im Kraftfahrzeughandel einschließlich Tankstellen und im Gastgewerbe stehen monatlich Ergebnisse der amtlichen Statistik über die Entwicklung der Umsätze und der Beschäftigten zur Verfügung. Einen weiteren Beitrag leistet die monatliche Beherbergungsstatistik mit der Erfassung der Übernachtungen im Tourismus. Alle diese Ergebnisse werden mit hoher Aktualität veröffentlicht. In den nachfolgend abgedruckten Aufsätzen „Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998“, „Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998“ und „Inlandstourismus 1998“¹⁾ wird die Entwicklung im zurückliegenden Jahr beschrieben. Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die relative Bedeutung der wirtschaftlichen Aktivitäten im Handel, im Gastgewerbe und im Tourismus zur Erklärung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Etwa ein Drittel aller Unternehmen sind im Handel und Gastgewerbe tätig

In Deutschland ist etwa ein Drittel der schätzungsweise rund 2,5 Mill. Unternehmen mit dem Schwerpunkt der Tätigkeit dem Handel und Gastgewerbe zuzuordnen. In Anlehnung an die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzahlung 1993 verteilen sich die Unternehmen²⁾ auf die Wirtschaftsbereiche wie folgend: Am stärksten, zu rund 400 000, sind die Einzelhandelsunternehmen vertreten, die

¹⁾ Folgt voraussichtlich in WiSta 6/1999
²⁾ Mit einem Jahresumsatz von über 25.000 DM

Schaubild 1



privaten Haushalten Konsum- und Gebrauchsgüter anbieten. Das Gastgewerbe ist mit rund 230 000 Unternehmen der zweitgrößte Bereich. Es umfaßt Unternehmen, die schwerpunktmäßig Gastgewerbeleistungen und/oder Beherbergungsleistungen anbieten. Als Mittler zwischen Einzelhandel und Produzenten oder zwischen In- und Ausland, teilweise auch nur zwischen den Produzenten oder beschränkt auf die Großhandelsebene, fungieren etwa 120 000 Großhandelsunternehmen. Ähnliche Tätigkeiten üben die rund 70 000 Handelsvermittlungsunternehmen aus, allerdings anders als die Großhandelsunternehmen nicht in eigenem, sondern in fremdem Namen und auf fremde Rechnung. Handel mit Kraftfahrzeugen und Serviceleistungen rund um das Auto und Krafträder erbringen rund 60 000 Unternehmen.

In diese Aufzählung paßt systematisch nicht ganz die Erwähnung der Anzahl der Beherbergungsbetriebe, die durch das Angebot von 9 und mehr Betten den Tourismus fördern und bedingen. Über deren Anzahl liegen sogar recht genaue, aktuelle Informationen aus der monatlichen Beherbergungsstatistik vor. Am 1. Juli 1998 gab es davon insgesamt 55 779. Bei den erwähnten Beherbergungsbetrieben handelt es sich aber nicht um Unternehmen, sondern um fachliche Einheiten, die unabhängig vom Schwerpunkt der Tätigkeit des Unternehmens erfaßt werden.

Handel und Gastgewerbe beschäftigt rund 5,0 Mill. Erwerbstätige, darunter überwiegend Frauen

Im Handel und Gastgewerbe gehen nach den Ergebnissen des Mikrozensus 1998 rund 5,0 Mill. Erwerbstätige der insgesamt 27 Mill. Erwerbstätigen im Unternehmensbereich einer Beschäftigung nach. Besondere Aufmerksamkeit verdienen Handel und Gastgewerbe als Arbeitgeber deshalb, weil in diesem Bereich zu 60 % Frauen tätig sind. Unter dem Verkaufspersonal sind es sogar 80 %. Ein großes

Tabelle 1: Erwerbstätige im Handel und Gastgewerbe
 Ergebnis des Mikrozensus 1998
 Mill.

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Männer	Frauen
Erwerbstätige insgesamt	35,9	20,5	15,4
dar. Unternehmenssektor	26,9	16,8	9,8
dar. Handel und Gastgewerbe	4,9	2,1	2,8
Ausgewählte Berufsgruppen			
Verkaufspersonal	1,6	0,3	1,3
darunter			
nur 21 Stunden	0,5	0,0	0,5
21 bis 31 Stunden	0,3	0,0	0,3
Groß- und Einzelhandelskauffeute	1,1	0,5	0,1
Warenkauffeute	0,4	0,3	0,1
Hotel- und Gaststättenbedarf	0,6	0,2	0,4
Sonder-Arbeitszeiten ¹⁾			
im Handel und Gastgewerbe	2,8	1,1	1,7
Samstagsarbeit	0,9	0,4	0,5
Sonn- und/oder Feiertagsarbeit	1,8	0,8	1,0
Abendarbeit	0,4	0,2	0,2
Nachtarbeit	0,5	0,2	0,3
Wechselschicht			

¹⁾ Ohne Differenzierung standig, regelmäßig/gelegentlich – Mehrfachnennung war möglich

Tabelle 2 Umsatzentwicklung des Großhandels¹⁾, Einzelhandels²⁾ und Gastgewerbes
1995 = 100

Jahr	Großhandel		Einzelhandel		Kfz-Handel, Tankstellen		Privater Verbrauch in konstanten Preisen	Gastgewerbe		Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen
	Umsatz		Umsatz		Umsatz			Umsatz		
	in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen	in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen	in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen		in jeweiligen Preisen	in konstanten Preisen	
1996	97,9	98,5	100,2	99,2	104,3	103,2	101,6	97,5	96,3	101,3
1997	100,9	99,7	99,1	97,3	107,7	106,5	102,1	97,1	94,8	103,5
1998 ³⁾	102,1	103,8	99,7	97,8	102,0	110,3	104,0	95,1	91,4	106,4

¹⁾ Ohne Großhandel mit Kraftfahrzeugen – ²⁾ Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen – ³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Angebot an Teilzeitarbeitsmöglichkeiten halten insbesondere der Einzelhandel und das Gastgewerbe bereit, und diese Möglichkeiten werden von über der Hälfte der dort Erwerbstatigen genutzt. Allerdings müssen sie als Dienstleistende auch häufig Arbeitszeiten in Kauf nehmen, die außerhalb der üblichen Bürozeiten liegen. Fast 60% der Erwerbstatigen arbeiteten samstags, 34% am Abend und 10% in Wechselschicht.

Bei den Berechnungen des Privaten Verbrauchs sinkt der Anteil der Ausgaben für Waren und Dienstleistungen im Handel und Gastgewerbe stetig. Derzeit erklären diese Waren und Dienstleistungen die Ausgaben der privaten Haushalte zu 40%, wobei das verfügbare Einkommen zunehmend für andere Angebote wie Freizeitgestaltung, Sport, Fitness und Urlaub verwendet wird.

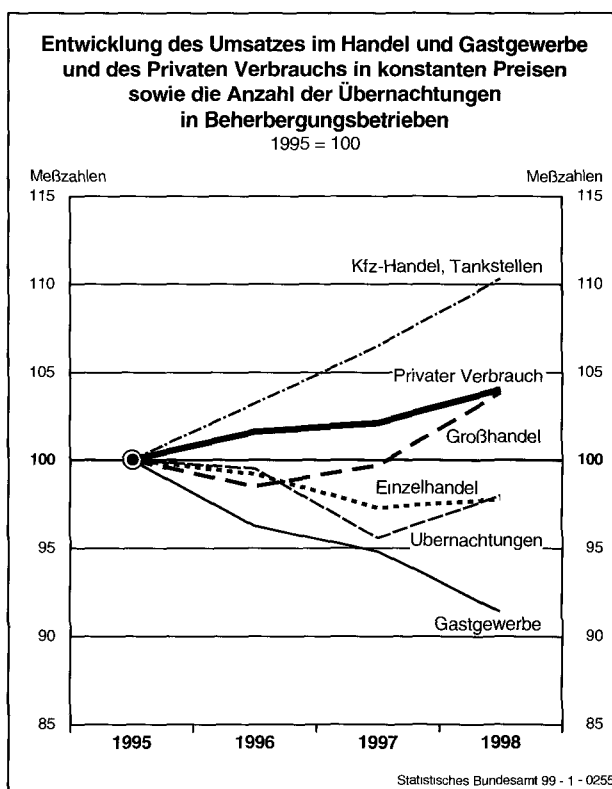
Handel und Gastgewerbe erzielen rund 30% des Produktionswertes der Unternehmen und rund 10% der Bruttowertschöpfung

Gemessen am Produktionswert der Unternehmen in der gewerblichen Wirtschaft tragen Handel und Gastgewerbe mit ihren Umsätzen zu etwa 30% zu der Gesamtleistung bei. Hinsichtlich der Bruttowertschöpfung ist das Gewicht geringer. Hier belief sich der Beitrag des Handels und Gastgewerbes 1998 auf rund 10%. Ursächlich für das starke Auseinanderklaffen des Beitrages des Handels und des Gastgewerbes zum Produktionswert und zur Wertschöpfung ist der im Handel hohe Einsatz von bezogenen Vorleistungen. Im Großhandel lag der Anteil der bezogenen Vorleistungen bei 85%, im Einzelhandel bei etwa 80% und im Gastgewerbe bei etwa 60%.

Handel und Gastgewerbe erklären zu gut 40% die Ausgaben im Privaten Verbrauch

Der Darstellung der Entwicklung des Privaten Verbrauchs kommt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bei der Verwendungsrechnung des Bruttoinlandsproduktes eine herausragende Bedeutung zu. Ergebnisse aller Bereiche des Handels und Gastgewerbes fließen in die Berechnung des Privaten Verbrauchs ein; vor allem die Ergebnisse der Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik. Auch Ergebnisse des Großhandels finden teilweise Berücksichtigung, weil der Großhandel auch Einzelhandel betreibt und auch für die privatwirtschaftliche Nutzung Leistungen (z. B. Lieferungen von Heizöl) erbringt, die zusätzlich dem Privaten Verbrauch zuzuordnen sind. Einen weiteren Beitrag vermag schließlich auch die Beherbergungsstatistik für die Berechnung von Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem Inländer- und Inlands-konzept zu leisten. Mit ihren Angaben zur Entwicklung der Übernachtungen im Tourismus, insbesondere nach dem Herkunftsland der Gäste in der Gliederung nach In- und Ausländern, liefert sie Anhaltspunkte für eine entsprechende Differenzierung der Ausgaben im Gastgewerbe.

Schaubild 2



Betrachtet man die Entwicklung im Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Bereich und Gastgewerbe, so entspricht fast kein Bereich der Dynamik der Entwicklung des Privaten Verbrauchs. Die Ausnahme bildet der Kfz-Bereich, in dem die Expansion der Umsätze sogar stärker als der Private Verbrauch war.

Dipl.-Volkswirt Karin Linkert

Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998

In diesem Beitrag wird zunächst die Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1998 dargestellt, es folgen entsprechende Berichte über die Entwicklung im Großhandel und im Kraftfahrzeughandel.

Methodische Vorbemerkungen

Der Einzelhandel ist im folgenden entsprechend den Vorgaben der NACE Rev 1¹⁾ abgegrenzt, das heißt er umfaßt nur die NACE-Abteilung 52 ohne die Gruppe 52.7 (Reparatur von Gebrauchsgütern). Der Handel mit Kraftfahrzeugen und die Tankstellen gehören nicht zum Einzelhandel im Sinne der NACE. Sie werden daher im vorliegenden Aufsatz in einem gesonderten Abschnitt behandelt. Dasselbe gilt im wesentlichen für die Abgrenzung des Großhandels: Hierunter werden die Unternehmen verstanden, die der NACE-Abteilung 51 ohne die Gruppe 51.1 (Handelsvermittlung) zugeordnet sind. Der Großhandel mit Kraftfahrzeugen gilt nicht als Großhandel im Sinne der NACE.

Die in diesem Beitrag dargestellten Ergebnisse entstammen der Auswertung der Monaterhebungen 1998. Die Monaterhebungen dienen primär der zeitnahen Darstellung der konjunkturellen Entwicklung. Sie beschränken sich im Einzelhandel auf repräsentativ ausgewählte Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 500 000 DM und im Großhandel auf Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 2 000 000 DM²⁾. Die Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter diesen Abschneidegrenzen tragen im Einzelhandel knapp 8% und im Großhandel knapp 5% zum Gesamtumsatz des jeweiligen Bereichs bei³⁾, haben aber nahezu keine Auswirkungen auf den Verlauf der konjunkturellen Entwicklung.

¹⁾ NACE ist die Abkürzung von «Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft). Zur Abgrenzung des Einzelhandels im Sinne der NACE Rev. 1 und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Ergebnisdarstellung siehe auch Lambert, J. „Entwicklung des Umsatzes im Einzelhandel im Jahr 1995“ in WiSta 9/1996, S. 568.

²⁾ Im Kfz-Bereich gelten jeweils die im Groß- und Einzelhandel festgelegten Abschneidegrenzen.

³⁾ Berechnet aus den Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung 1993.

Zur Veranschaulichung der Grundtendenz der konjunkturellen Entwicklung nach Eliminierung von Kalender- und Saisoneffekten wird vielfach die Trend-Konjunktur-Komponente, berechnet nach dem sogenannten „Berliner Verfahren“ (Version 4), herangezogen. Dabei ist zu beachten, daß es sich immer nur um eine ex post-Betrachtung handelt. Die Trend-Konjunktur-Komponente ist am aktuellen Rand vergleichsweise unsicher und das Verfahren ist auch nicht für Prognosezwecke ausgelegt. Wollte man eine Prognose über die weitere Entwicklung erstellen, könnte der Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente nur ein Indikator neben weiteren Indikatoren, die unter anderem auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen außerhalb des Handels beschreiben, sein.

Einzelhandel

Umsatz im Einzelhandel insgesamt leicht gestiegen

Der deutsche Einzelhandel konnte 1998 nominal 0,6% und real (in Preisen von 1991) 0,5% mehr als im Jahr 1997 umsetzen (siehe auch Tabelle 2). Im Jahr zuvor war die Entwicklung noch rückläufig gewesen. Auch im Jahr 1998 ging der Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch wieder leicht zurück, und zwar auf 27% (siehe Tabelle 1). Der seit Jahren zu beobachtende Trend eines langsamen, aber stetigen Rückgangs des Anteils des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch hat sich damit weiter fortgesetzt. Die Ausgaben der privaten Haushalte werden allmählich immer weniger für physisch greifbare Waren verwendet und anstelle dessen immer mehr auf andere Gebiete verlagert (z.B. Reisen, andere Dienstleistungen).

Keine konjunkturelle Veränderung der Umsätze im Einzelhandel seit 1994

Seit 1994 zeigt die Trend-Konjunktur-Komponente des nominalen Einzelhandelsumsatzes eine im Vergleich zu anderen Bereichen der Wirtschaft auffällige Konstanz. Auch 1998 zeichnete sich keine Wende ab, weder nach oben noch nach unten (siehe Schaubild 1). Die Schwankungen lagen in den vergangenen fünf Jahren in einer sehr

Tabelle 1: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zum Privaten Verbrauch
Deutschland

Jahr	Einzelhandelsumsatz				Bruttoinlandsprodukt		Entwicklung des Privaten Verbrauchs (nominal)	Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch
	nominal	real	nominal	real	nominal	real		
	Meßzahlen 1995 = 100		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %					
1991	97,4	103,7	x	x	x	x	x	32
1992	99,2	103,0	+ 1,8	- 0,7	+ 7,8	+ 2,2	+ 7,6	30
1993	99,1	100,8	- 0,1	- 2,1	+ 2,7	- 1,1	+ 4,3	29
1994	98,8	99,5	- 0,3	- 1,3	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	30
1995	100	100	+ 1,2	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,9	+ 3,8	29
1996	100,2	99,2	+ 0,2	- 0,8	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,3	28
1997	99,1	97,3	- 1,2	- 1,9	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	28
1998 ²⁾	99,7	97,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,9	27

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – 1991 bis 1993: alter Berichtsfirmenkreis, 1994 bis 1998: neuer Berichtsfirmenkreis – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis für den Einzelhandel

Tabelle 2 Monatliche Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾
Deutschland

Berichts- zeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem ent- sprechenden Vorjahres- zeitraum in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem ent- sprechenden Vorjahres- zeitraum in %
1995	100	+ 1,2	100	+ 0,5
1. Vierteljahr	94,2	+ 0,6	94,3	- 0,3
2. Vierteljahr	98,2	+ 3,9	98,0	+ 3,0
3. Vierteljahr	96,6	+ 1,6	96,7	+ 0,9
4. Vierteljahr	111,0	- 0,8	111,0	- 1,2
Januar	90,6	+ 3,3	90,8	+ 2,3
Februar	88,9	+ 2,5	88,8	+ 1,4
Marz	103,2	- 3,1	103,3	- 3,8
April	97,5	+ 3,6	97,3	+ 2,6
Mai	101,4	+ 6,0	101,2	+ 5,2
Juni	95,8	+ 2,1	95,6	+ 1,4
Juli	94,7	+ 1,3	94,7	+ 0,6
August	96,2	+ 3,0	96,6	+ 2,7
September	98,7	+ 0,2	98,8	- 0,3
Oktober	99,5	- 0,7	99,7	- 1,0
November	107,6	+ 1,6	107,7	+ 1,2
Dezember	125,8	- 3,0	125,6	- 3,5
1996	100,2	+ 0,2	99,2	- 0,8
1. Vierteljahr	94,5	+ 0,3	93,9	- 0,4
2. Vierteljahr	97,4	- 0,8	96,5	- 1,5
3. Vierteljahr	97,2	+ 0,6	96,2	- 0,5
4. Vierteljahr	111,8	+ 0,7	110,2	- 0,7
Januar	92,1	+ 1,7	91,8	+ 1,1
Februar	90,9	+ 2,2	90,2	+ 1,6
Marz	100,6	- 2,5	99,7	- 3,5
April	100,7	+ 3,3	99,5	+ 2,3
Mai	99,0	- 2,4	98,0	- 3,2
Juni	92,6	- 3,3	91,8	- 4,0
Juli	98,5	+ 4,0	97,6	+ 3,1
August	96,4	+ 0,2	95,6	- 1,0
September	96,6	- 2,1	95,5	- 3,3
Oktober	103,9	+ 4,4	102,4	+ 2,7
November	107,8	+ 0,2	106,4	- 1,2
Dezember	123,5	- 1,8	121,9	- 2,9
1997	99,1	- 1,2	97,3	- 1,9
1. Vierteljahr	93,0	- 1,6	91,5	- 2,6
2. Vierteljahr	97,6	+ 0,1	96,0	- 0,5
3. Vierteljahr	94,8	- 2,4	98,1	- 3,2
4. Vierteljahr	110,8	- 0,8	108,7	- 1,4
Januar	94,7	+ 2,8	92,9	+ 1,2
Februar	86,6	- 4,7	85,2	- 5,5
Marz	97,8	- 2,8	96,4	- 3,3
April	101,2	+ 0,5	99,7	+ 0,2
Mai	97,3	- 1,7	95,6	- 2,4
Juni	94,2	+ 1,7	92,6	+ 0,9
Juli	97,9	- 0,6	96,2	- 1,4
August	89,7	- 7,0	88,0	- 7,9
September	96,8	+ 0,2	95,2	- 0,3
Oktober	105,5	+ 1,5	103,4	+ 1,0
November	102,8	- 4,6	100,7	- 5,4
Dezember	124,2	+ 0,6	122,0	- 0,1
1998 ¹⁾	99,7	+ 0,6	97,8	+ 0,5
1. Vierteljahr	93,5	+ 0,5	91,9	+ 0,4
2. Vierteljahr	96,8	- 0,8	94,6	- 1,4
3. Vierteljahr	96,6	+ 1,9	94,9	+ 1,9
4. Vierteljahr	111,7	+ 0,8	109,8	+ 1,0
Januar	93,1	- 1,7	91,5	- 1,5
Februar	86,6	0,0	85,1	- 0,1
Marz	100,7	+ 3,0	99,1	+ 2,8
April	100,4	- 0,8	98,2	- 1,5
Mai	97,8	+ 0,5	95,4	- 0,2
Juni	92,3	- 2,0	90,3	- 2,5
Juli	100,3	+ 2,5	98,4	+ 2,3
August	91,5	+ 2,0	90,0	+ 2,3
September	97,9	+ 1,1	96,2	+ 1,1
Oktober	104,0	- 1,4	102,1	- 1,3
November	106,0	+ 3,1	104,1	+ 3,4
Dezember	125,2	+ 0,8	123,1	+ 0,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

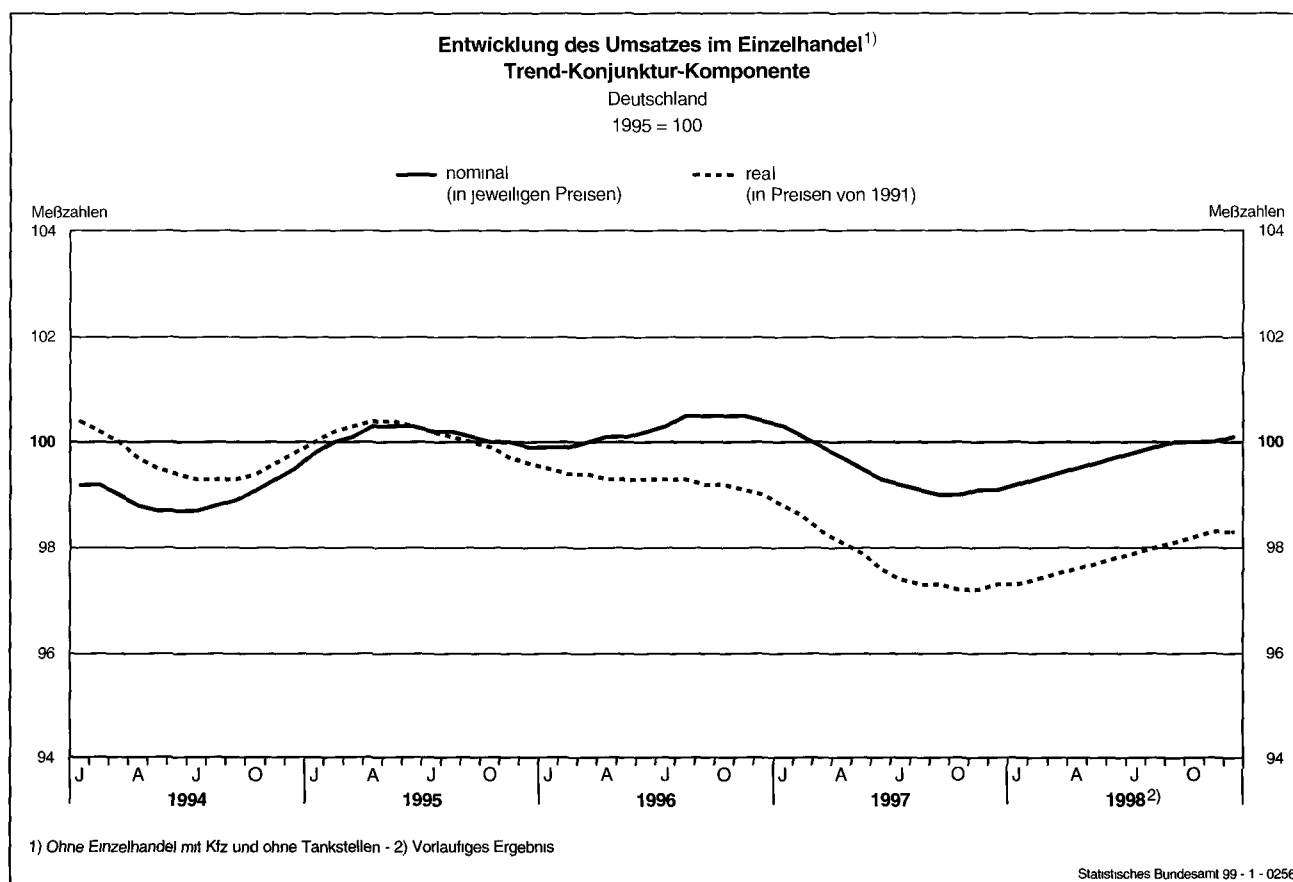
engen Bandbreite von weniger als ± 2 Prozentpunkte um die Meßzahl = 100 des Basisjahres 1995. Die Trend-Konjunktur-Komponente des realen Einzelhandelsumsatzes weist zwar in demselben Zeitraum insgesamt eine leichte

Tabelle 3 Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes und der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾
Deutschland
Prozent

Nr der Klassifika- tion ²⁾	Wirtschaftszweig (EH = Einzelhandel)	Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real	insgesamt	Teilzeit	
Veränderung 1998 ³⁾ gegenüber 1997						
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	+ 2,3	
52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren o. a. S.	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 3,2	
52 11 1	EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren o. a. S.	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,5	+ 3,9	
52 11 2	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	- 1,6	- 2,3	- 2,3	+ 0,9	
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	- 2,5	- 2,9	- 5,3	- 2,0	
52 12 1	EH mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	- 2,7	- 3,1	- 5,3	- 3,2	
52 12 2	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	- 2,4	- 2,8	- 5,3	- 1,6	
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	- 3,5	- 4,5	- 0,8	- 0,9	
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 5,1	+ 3,6	+ 1,9	+ 3,5	
52 31	Apotheken	+ 4,3	+ 2,4	+ 0,4	+ 2,1	
52 32	EH mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	- 0,8	- 1,2	+ 1,5	- 3,4	
52 33	EH mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	+ 8,1	+ 7,6	+ 5,2	+ 6,9	
52 4	Sonstiger Fach-EH	+ 1,2	+ 0,8	- 1,1	+ 0,5	
52 41	EH mit Textilien	- 2,5	- 3,0	- 4,9	- 6,9	
52 42	EH mit Bekleidung	- 1,4	- 1,7	- 2,5	- 0,8	
darunter	52 42 1	EH mit Bekleidung o. a. S.	- 0,3	- 0,5	- 3,0	- 1,4
darunter	52 43	EH mit Schuhen u. Lederwaren	- 2,2	- 3,0	- 4,1	- 4,5
darunter	52 43 1	EH mit Schuhen	- 1,9	- 2,6	- 3,7	- 3,9
darunter	52 44	EH mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, a. n. g.	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,6	+ 4,8
darunter	52 44 1	EH mit Wohnmöbeln	+ 3,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 4,6
darunter	52 45	EH mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	+ 2,9	+ 4,5	- 4,0	- 1,3
darunter	52 45 2	EH mit Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Zubehör	+ 4,1	+ 6,1	- 5,7	- 0,7
52 46	EH mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	+ 1,2	- 0,5	+ 2,2	+ 2,6	
darunter	52 46 3	EH mit Bau- u. Heimwerkerbedarf	+ 1,7	- 0,1	+ 3,7	+ 3,8
darunter	52 47	EH mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen	+ 1,5	- 0,3	+ 0,9	+ 3,0
darunter	52 47 2	EH mit Büchern und Fachzeitschriften	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 2,2
52 48	Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	+ 3,5	+ 3,4	- 0,5	+ 2,1	
darunter	52 48 4	EH mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software	+ 8,8	+ 9,0	- 1,4	+ 2,2
52 48 5	EH mit Uhren, Edelmetallwaren und Schmuck	- 0,7	- 1,0	- 2,1	- 0,3	
52 48 7	EH mit Fahrrädern, Fahrradteilen und Zubehör, Sport- und Campingartikeln (ohne Campingmöbel)	- 1,1	- 1,3	- 0,9	- 0,6	
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	- 14,6	- 15,0	+ 6,7	+ 4,7	
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	- 4,3	+ 0,9	- 1,1	+ 4,4	
darunter	52 61	Versandhandel	- 0,7	- 0,9	- 2,0	+ 2,9
darunter	52 61 1	Versandhandel mit Waren o. a. S.	- 0,4	- 0,8	- 4,6	- 1,7
52 1-52 6	EH insgesamt	+ 0,6	+ 0,5	- 0,6	+ 1,7	

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – ³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Schaubild 1



Tendenz nach unten aus, bewegt sich aber ebenfalls in einem so engen Rahmen, daß auch hier kaum von einer „Veränderung“ gesprochen werden kann. Das Charakteristische im Einzelhandel insgesamt ist derzeit offenbar – nach Herausfiltern der Saison- und Kalendereffekte – eine hohe Umsatzkonstanz. Auch Änderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie die Verlängerung der Ladenschlußzeiten (1996) oder die Mehrwertsteuererhöhung (zum 1. April 1998) haben darauf offensichtlich so gut wie keinen Einfluß gehabt.

Gewinner und Verlierer im Einzelhandel

Betrachtet man die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze 1998 differenziert nach Branchen (siehe Tabelle 3), so fällt eine überraschende Einheitlichkeit auf. Zwar gab es erwartungsgemäß Branchen, die ihren Umsatz ausweiten konnten und andere, die Einbußen hinnehmen mußten, aber die Veränderungsraten gegenüber 1997 lagen fast alle in einer vergleichsweise engen Spanne zwischen +4% und –4%. Zu den darüber hinausgehenden „Gewinnern“ zählten der Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln (nominal +8,1%, real +7,6%) und der Einzelhandel mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software (nominal +8,8%, real +9,0%)

Die Nachfrage im Einzelhandel, der nicht in Verkaufsräumen erfolgt (Versandhandel, Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten, Brennstoff-Einzelhandel vom Lager, Verkauf über Automaten usw.), verlor in 1998 weiter

an Gewicht (nominal –4,3%, real jedoch +0,9%, was auf spürbare Preisrückgänge in diesem Bereich hindeutet). Der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt (WZ-Unterklasse 52.11.1), der der Erscheinungsform der Supermärkte entspricht, sowie der sonstige Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (WZ-Unterklasse 52.11.2), der den SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten gleichgesetzt werden kann, erreichten zusammen eine nominale Umsatzausweitung von 1,3% und ein reales Plus von 0,3%. Die so gewonnenen Marktanteile gingen möglicherweise auch zu Lasten des Fach-Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, der 1998 nominal 3,5% und real 4,5% weniger als 1997 umsetzte. Eine Entwicklung der vorangegangenen Jahre wurde damit fortgesetzt. Die Tendenz zum „Einkauf auf der grünen Wiese“, das heißt in den eher an der Peripherie der Städte platzierten Großformen des Einzelhandels, ist somit zumindest für den Bereich Nahrungsmittel ungebrochen.

Entsprechend den im großen und ganzen eher moderaten Umsatzveränderungsraten der Einzelhandelsbereiche (hier verstanden als Dreisteller der NACE) verschoben sich die Marktanteile 1998 gegenüber 1997 nur geringfügig (siehe Tabelle 4 und Schaubild 2). Den Hauptmarktanteil (Marktanteil berechnet als Anteil des Umsatzes der jeweiligen Branche am Einzelhandelsumsatz insgesamt) hielt 1998 nach wie vor der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (NACE-Gruppe 52.1) mit etwas über

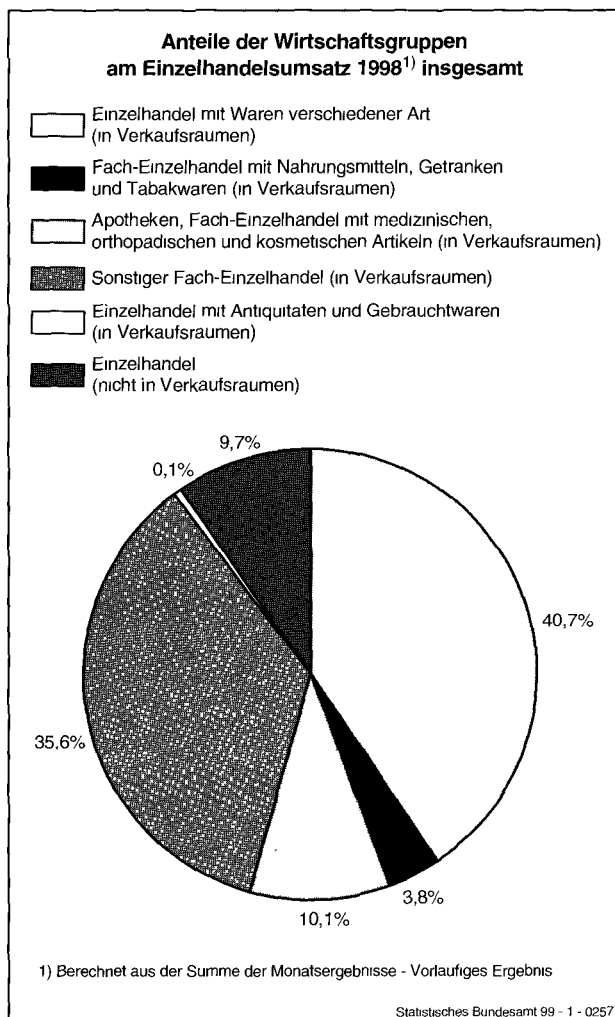
Tabelle 4 Umsatzgewicht der einzelnen Einzelhandelsbereiche

Deutschland
Prozent

Nr der Klassifikation ¹⁾	Einzelhandelsbereich (EH = Einzelhandel)	Anteil am Einzelhandel insgesamt	
		1998	1997
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	40,7	40,7
davon 52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	34,0	33,8
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	6,7	6,9
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	3,8	4,0
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	10,1	9,7
52 4	Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	35,6	35,3
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchtwaren (in Verkaufsräumen)	0,1	0,1
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	9,7	10,2
darunter 52 61	Versandhandel	5,7	5,8
52 1 - 52 6	EH insgesamt	100	100

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993)

Schaubild 2



40%. Innerhalb dieser Gruppe konzentriert der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren allein 34% des Einzelhandelsumsatzes auf sich. Der Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen mußte, wie bereits oben erwähnt, einen Rückgang seines Marktanteils auf 9,7% hinnehmen, darunter der Versandhandel von 5,8 (1997) auf 5,7% (1998). Offenbar haben auch neue Angebots- und Bestellformen, wie sie insbesondere das Internet eröffnet und die gerade dem Versandhandel neue Chancen bieten könnten, bisher noch keine Marktanteilsverlagerungen hin zu nicht-stationären Einzelhandelsverkaufsformen bewirken können. 1998 übersprang der Marktanteil der Apotheken und des Einzelhandels mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, zu dem die Drogerie-Ketten gehören, erstmals die 10%-Marke. „Gesundheit“ und „Körperpflege“ profilierten sich damit wiederum als Wachstumsbranchen.

Saisonverlauf im Einzelhandel 1998 wieder stärker ausgeprägt

Fünf Jahre lang (Berichtsjahre 1993 bis 1997) konnte eine langsame, aber beständige Abflachung der Saisonschwankungen des Einzelhandelsumsatzes insgesamt beobachtet werden⁴⁾. Insbesondere die Spitze im Dezember, bedingt durch das Weihnachtsgeschäft, wurde immer niedriger. Während mehrerer Jahre deuteten alle Zeichen darauf hin, daß sich eine Änderung im Konsumverhalten zu gleichmäßiger über das Jahr verteilten Ausgaben durchsetzte. Doch 1998 kam es anders: Das Weihnachtsgeschäft war besser als 1997 und 1996, und das typische Saisontief im Februar lag noch unter dem in den vier vorangegangenen Jahren (siehe Tabelle 2 und Schaubild 3).

Beschäftigtenzahl im Einzelhandel rückläufig; Teilzeitquote überspringt 50%-Grenze

Die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel setzte im Jahr 1998 einen seit Jahren zu beobachtenden Trend fort: Die Gesamtzahl der Beschäftigten nahm im Einzelhandel um 0,6% gegenüber 1997 ab, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten dagegen um 1,7% zu (siehe die Ta-

⁴⁾ Siehe dazu auch Lambert, J. „Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1997“ in WiSta 4/1998, S. 323

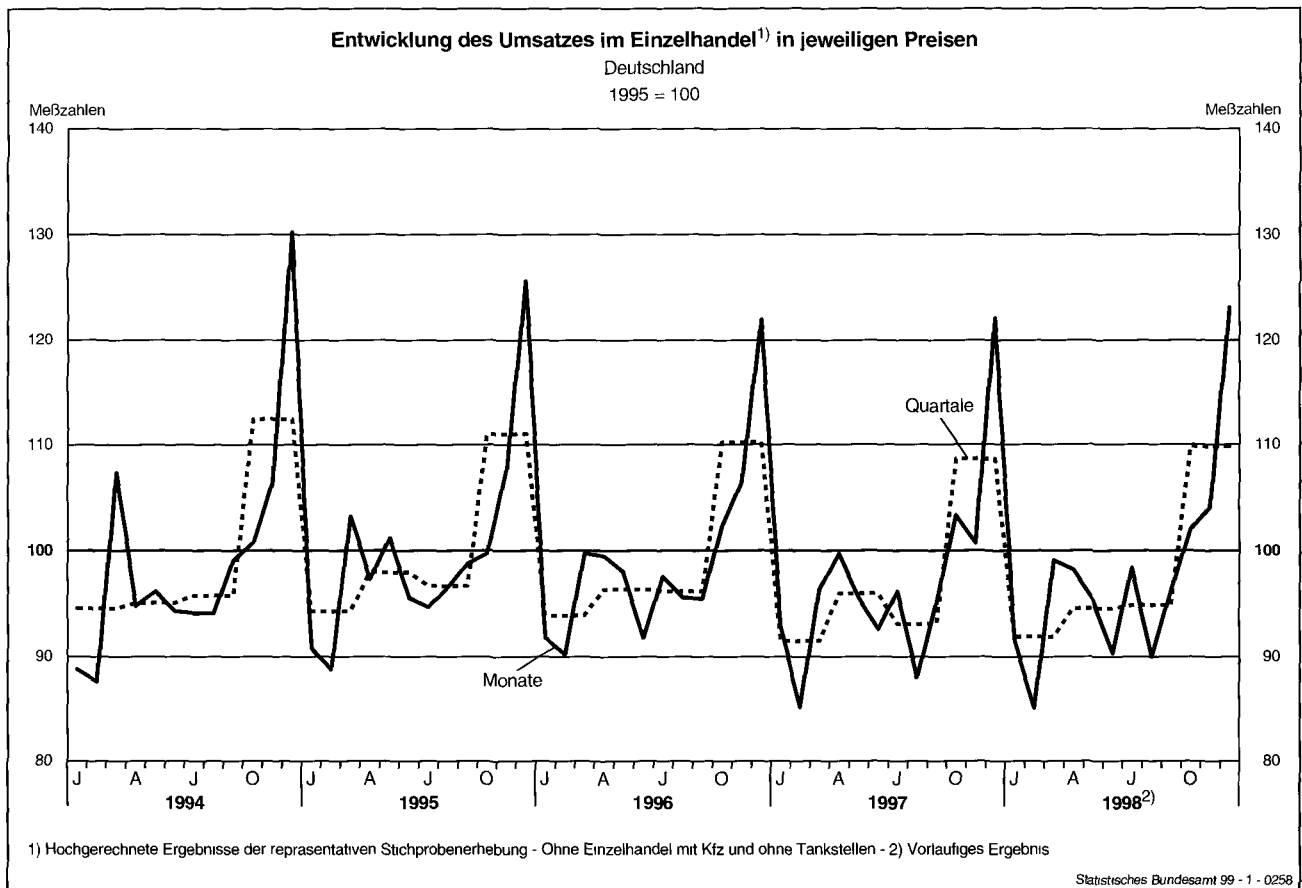
Tabelle 5 Entwicklung der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel¹⁾

Deutschland
Meßzahlen

Jahr	Beschäftigte insgesamt		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1994	99,9	x	103,5	x	95,6	x
1995	100	+ 0,1	100	- 3,4	100	+ 4,5
1996	98,9	- 1,0	96,5	- 3,5	101,8	+ 1,8
1997	97,6	- 1,3	92,4	- 4,2	103,6	+ 1,8
1998 ²⁾	97,0	- 0,6	89,8	- 2,8	105,4	+ 1,7

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen - ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Schaubild 3



bellern 3 und 5). Erstmals arbeiteten damit 1998 im Einzelhandel in Deutschland mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (50,3%) nur teilzeit.

Entwicklungen in den alten und neuen Bundesländern haben sich angeglichen

In den ersten Jahren nach der deutschen Vereinigung war die Entwicklung im Einzelhandel – und nicht nur dort – in den alten und neuen Bundesländern sehr unterschiedlich. Insbesondere wurden die Auswirkungen eines gewissen „Nachholeffekts“ spürbar. In 1998 kehrte sich die Entwicklung erstmals um (siehe Tabelle 6): Die Meßzahlen für die neuen Bundesländer lagen leicht unter denen für die alten Bundesländer (nominal: alte Bundesländer 99,8, neue Bundesländer 99,1, real: alte Bundesländer 97,9, neue Bundesländer 97,1). Die Meßzahlen lagen aber so dicht beieinander, daß von einer divergierenden Entwicklung in zwischen kaum noch gesprochen werden kann. Die Ab-

weichungen liegen wohl im Schwankungsintervall der Stichprobenergebnisse.

Produktivität im Einzelhandel steigt weiter an

Auch 1998 konnte der Einzelhandel seine Produktivität (definiert als Umsatz je Beschäftigten) weiter erhöhen und erreichte einen Wert von rund 259 000 DM (siehe Tabelle 7). Das waren 1,2% mehr als im Vorjahr und 4,4% mehr als im Jahr 1994. In diesem Zusammenhang ist es aufschlußreich, daß der Großhandel in derselben Zeitspanne eine sehr viel höhere Produktivitätssteigerung erzielen konnte (siehe dazu die Ausführungen weiter unten in diesem Aufsatz), nämlich von + 10,0%. Offenbar war der Großhandel in der Lage, größere Rationalisierungspotentiale auszuschöpfen als der Einzelhandel.

Die aus den Werten der monatlichen Einzelhandelsstatistik errechnete Produktivitätskennziffer „Umsatz je Beschäftigten“ krankt allerdings daran, daß keine Umrechnung der

Tabelle 6: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾
 Meßzahlen

Jahr	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin	
	nominal	real	nominal	real
1994	103,4	104,1	76,9	77,6
1995	100	100	100	100
1996	99,6	98,6	103,2	102,2
1997	98,7	97,0	100,6	98,8
1998 ²⁾	99,8	97,9	99,1	97,1

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 7. Umsatz je Beschäftigten im Einzelhandel¹⁾

Deutschland DM	
Jahr	Umsatz je Beschäftigten
1994	248 000
1995	251 000
1996	254 000
1997	256 000
1998	259 000

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen

Teilzeitbeschäftigten auf Vollzeitbeschäftigte erfolgen kann. Unter Berücksichtigung der seit Jahren stetig angestiegenen Teilzeitquote liegt die Produktivitätssteigerung insbesondere im Einzelhandel wohl effektiv höher als oben angegeben. Zu beachten ist auch, daß bei der vorliegenden Produktivitätsberechnung die in den methodischen Vorbemerkungen erläuterte Abschneidegrenze in der monatlichen Einzelhandelsstatistik eine Rolle spielt. Wenn für die Berechnung auch die Unternehmen unterhalb der Abschneidegrenze herangezogen würden – was erst nach Vorliegen der Ergebnisse der Jahreserhebung möglich ist –, ergäbe sich insgesamt eine geringere Produktivitätsziffer, da der Umsatz je Beschäftigten tendenziell um so geringer ist, je kleiner (gemessen am Umsatz) ein Unternehmen ist.

Großhandel

Großhandel expandiert weiter

Der Großhandel in Deutschland setzte im Jahr 1998 – wie schon im Vorjahr – mehr als eine Billion DM ohne Umsatzsteuer um (1,1 Billionen DM). Das waren nominal (in jeweiligen Preisen) 1,2% und real (in Preisen von 1991) 4,2% mehr als im Jahr zuvor (siehe die Tabellen 8 und 9). Die Differenz zwischen der Veränderung der nominalen und der – höheren – Zunahme der realen Werte zeigt, daß der Großhandel insgesamt im Jahr 1998, dem Konkurrenzdruck im Inland, in der Europäischen Union und auf den Weltmärkten folgend, die Preise knapper kalkulieren mußte.

Tabelle 8. Jährliche Entwicklung des Großhandelsumsatzes¹⁾

Deutschland				
Berichtszeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
1994	98,3	+ 2,2	99,8	- 0,1
1995	100	+ 1,7	100	+ 0,2
1996	97,9	- 2,1	98,5	- 1,5
1997	100,9	+ 3,1	99,7	+ 1,3
1998 ²⁾	102,1	+ 1,2	103,9	+ 4,2

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Großhandel mit Kraftfahrzeugen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Hohe Umsätze im Großhandel vor der Mehrwertsteuererhöhung

Die Entwicklung des Großhandelsumsatzes im Verlauf des Jahres 1998 (siehe Tabelle 9 und Schaubild 4) war durch eine auffallend positive Dynamik im ersten Vierteljahr gekennzeichnet (+ 6,9% gegenüber dem ersten Vierteljahr 1997), wobei im März 1998 eine Spitze von + 14,7% erreicht wurde. Zwar wird im Rahmen der amtlichen Großhandelsstatistik immer nur ein Ist-Zustand erhoben, ohne daß von den auskunftspflichtigen Unternehmen irgendwelche Angaben über das Warum einer Entwicklung gemacht werden, aber in diesem Falle dürfte es naheliegend sein, daß die ungewöhnlich hohen Umsätze im März 1998 auf vorgezogene Käufe vor der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 zurückzuführen sind. Als Folge dieser hohen

Tabelle 9. Monatliche Entwicklung des Großhandelsumsatzes¹⁾

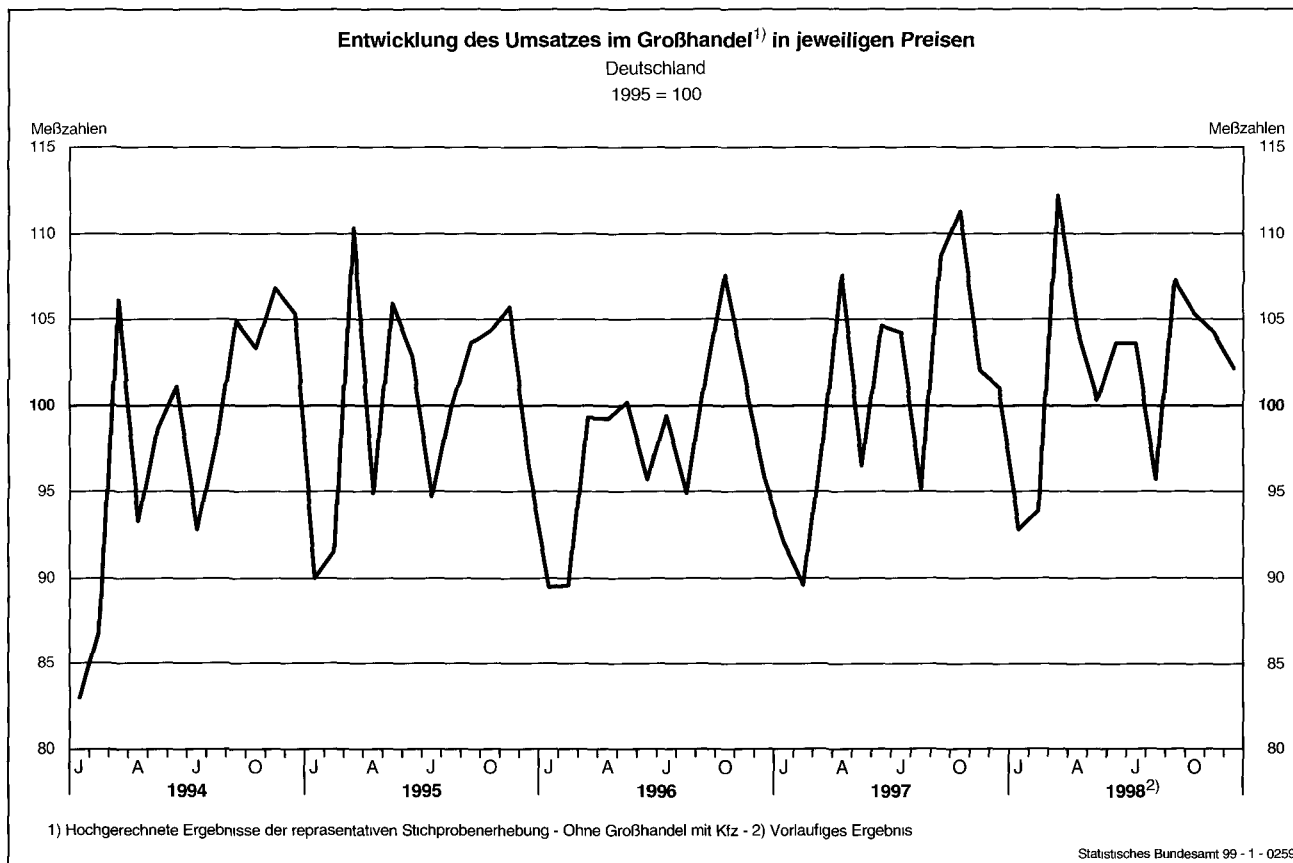
Deutschland

Berichtszeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1995	100	+ 1,7	100	+ 0,2
1. Vierteljahr	97,3	+ 5,8	96,9	+ 2,1
2. Vierteljahr	101,2	+ 3,6	100,0	+ 1,5
3. Vierteljahr	99,4	+ 0,9	99,5	+ 0,1
4. Vierteljahr	102,1	- 2,9	103,6	- 2,7
Januar	90,0	+ 8,4	90,7	+ 5,6
Februar	91,5	+ 5,4	90,6	+ 1,3
März	110,3	+ 4,0	109,3	+ 0,1
April	94,9	+ 1,7	93,9	- 2,0
Mai	105,9	+ 7,4	104,6	+ 4,3
Juni	102,8	+ 1,7	101,6	+ 2,0
Juli	94,7	+ 2,0	94,2	+ 0,6
August	99,9	+ 2,1	100,2	+ 1,3
September	103,6	- 1,2	103,9	- 1,8
Oktober	104,3	+ 1,0	105,5	+ 0,8
November	105,7	- 1,0	107,3	- 0,8
Dezember	96,4	- 8,5	98,0	- 8,0
1996	97,9	- 2,1	98,5	- 1,5
1. Vierteljahr	92,8	- 4,6	93,7	- 3,3
2. Vierteljahr	98,4	- 2,8	98,3	- 1,7
3. Vierteljahr	98,7	- 0,7	99,2	- 0,2
4. Vierteljahr	101,7	- 0,4	102,8	- 0,8
Januar	89,5	- 0,6	90,9	+ 0,2
Februar	89,6	- 2,1	90,4	- 0,2
März	99,3	- 10,0	99,9	- 8,6
April	99,2	+ 4,5	99,2	+ 5,6
Mai	100,2	- 5,4	100,0	- 4,4
Juni	95,7	- 6,9	95,5	- 6,0
Juli	99,4	+ 5,0	99,4	+ 5,5
August	94,9	- 5,0	95,7	- 4,5
September	101,7	- 1,8	102,6	- 1,3
Oktober	107,6	+ 3,2	108,2	+ 2,6
November	101,6	- 3,9	103,1	- 3,9
Dezember	95,8	- 0,6	97,1	- 0,9
1997	100,9	+ 3,1	99,7	+ 1,3
1. Vierteljahr	93,2	+ 0,4	93,0	- 0,7
2. Vierteljahr	102,9	+ 4,6	101,1	+ 2,9
3. Vierteljahr	102,7	+ 4,1	101,0	+ 1,8
4. Vierteljahr	104,8	+ 3,0	103,8	+ 1,0
Januar	92,1	+ 2,9	92,4	+ 1,7
Februar	89,6	+ 0,0	89,5	- 1,0
März	97,8	- 1,5	97,2	- 2,7
April	107,6	+ 8,5	106,5	+ 7,4
Mai	96,5	- 3,7	94,3	- 5,7
Juni	104,6	+ 9,3	102,5	+ 7,3
Juli	104,2	+ 4,8	102,5	+ 3,1
August	95,1	+ 0,2	93,5	- 2,3
September	108,7	+ 6,9	107,0	+ 4,3
Oktober	111,3	+ 3,4	109,8	+ 1,5
November	102,0	+ 0,4	101,2	- 1,8
Dezember	101,0	+ 5,4	100,5	+ 3,5
1998 ²⁾	102,1	+ 1,2	103,9	+ 4,2
1. Vierteljahr	99,6	+ 6,9	99,4	+ 6,9
2. Vierteljahr	102,8	- 0,1	103,0	+ 1,8
3. Vierteljahr	102,2	- 0,5	104,5	+ 3,5
4. Vierteljahr	103,9	- 0,9	108,8	+ 4,8
Januar	92,8	+ 0,8	92,6	+ 0,2
Februar	93,9	+ 4,8	93,6	+ 4,6
März	112,2	+ 14,7	112,1	+ 15,3
April	104,4	- 3,0	104,2	- 2,2
Mai	100,3	+ 3,9	100,4	+ 6,5
Juni	103,6	- 1,0	104,3	+ 1,8
Juli	103,6	- 0,6	104,7	+ 2,1
August	95,7	+ 0,6	98,1	+ 4,9
September	107,3	- 1,3	110,8	+ 3,6
Oktober	105,3	- 5,4	109,4	- 0,4
November	104,2	+ 2,2	109,5	+ 8,2
Dezember	102,1	+ 1,1	107,4	+ 6,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Großhandel mit Kraftfahrzeugen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Umsätze im ersten Vierteljahr 1998 waren für die monatlichen Umsätze des ersten Vierteljahres 1999 negative Veränderungsdaten zu erwarten, denn dann werden Umsätze

Schaubild 4

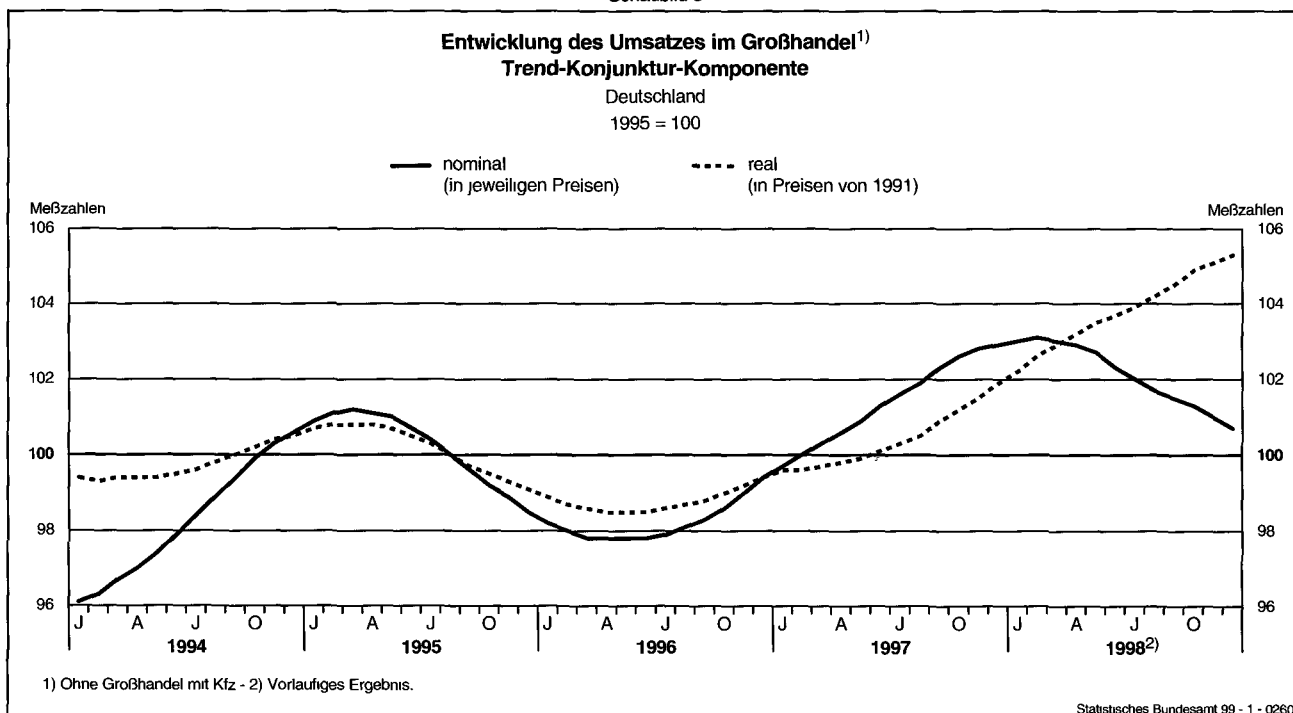


eines „normalen“ Niveaus (im Jahr 1999) mit kurzfristig erhöhten des Vorjahres verglichen. Die Ergebnisse für die ersten beiden Monate des Jahres 1999 fielen auch sehr negativ aus. Im Januar wurden nominal 8,6% (real 3,8%), im Februar nominal 7,3% (real 2,2%) weniger als in den entsprechenden Vorjahresmonaten umgesetzt.

Keine auffällige Konjunkturentwicklung im Großhandel

Die mittelfristige Konjunkturentwicklung – dargestellt anhand der im Rahmen der Zeitreihenanalyse nach dem sogenannten Berliner Verfahren ermittelten nominalen

Schaubild 5



Trend-Konjunktur-Komponente (siehe dazu auch die methodischen Vorbemerkungen zu diesem Aufsatz) – zeigt für den deutschen Großhandel insgesamt seit 1994 einen etwa 2 1/2-jährigen Zyklus (siehe Schaubild 5) Eine Prognose für 1999 läßt sich daraus allerdings nicht ableiten. Es ist auch zu beachten, daß die Schwankungsbreite der Trend-Konjunktur-Komponente nicht groß war, in der Nähe von 100 lag und eine auffällige Entwicklung nach oben oder unten daher in den vergangenen Jahren nicht erkennbar wurde.

Gewinner und Verlierer im Großhandel

In den einzelnen Großhandelsbranchen entwickelte sich der Umsatz sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 10) Der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (nominal +9,5%, real +12,6%), der sonstige Großhandel, zu dem die Unternehmen mit breitem Sortiment ohne ausgeprägten Schwerpunkt gerechnet werden (nominal +4,1%, real +4,6%), der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (nominal +1,9%, real +1,8%) und der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal +0,3%, real +4,2%) konnten 1998

nominal und real mehr umsetzen als im Vorjahr. Der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal -0,3%, real +1,6%) und der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal -7,9%, real +3,8%) mußten zwar nominal Umsatzeinbußen hinnehmen, setzten aber in realer Betrachtung mehr Ware um.

Die divergierenden Umsatzentwicklungen in den sechs Großhandelsbereichen (= Dreisteller entsprechend der Gliederung der NACE) führten zu entsprechenden Verschiebungen der Marktanteile, gemessen als nominaler Umsatzanteil eines Bereichs am Großhandelsumsatz insgesamt (siehe Tabelle 11 und Schaubild 6). Aufschlußreich ist bei einer Marktanteilsbetrachtung jedoch meist weniger die „Momentaufnahme“ eines Jahres, sondern vielmehr die längerfristige Entwicklung. Über einen Zeitraum von vier Jahren betrachtet (Berichtsjahre 1995 bis 1998) standen dabei auf der Verliererseite, der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (Anteil 1995: 5,6%, Anteil 1998: 5,4%), der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (Anteil 1995: 22,1%, Anteil 1998: 21,3%), der Großhandel mit Ge-

Tabelle 10. Entwicklung des Großhandelsumsatzes und der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾

Nr der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig (GH = Großhandel)	Deutschland Prozent		Beschäftigte	
		Umsatz		insgesamt	teilzeit
		nominal	real	Veränderung 1998 ³⁾ gegenüber 1997	
51 21	GH mit Getreide, Saaten und Futtermitteln	- 6,3	+ 2,2	- 0,4	- 0,2
51 22	GH mit Blumen und Pflanzen	+ 1,7	- 2,0	+ 1,5	+ 0,8
51 2	GH mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 7,9	+ 3,8	+ 1,0	+ 2,3
51 31	GH mit Obst, Gemüse und Kartoffeln	+ 4,7	+ 1,2	- 4,3	- 7,4
51 32	GH mit Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	- 3,9	+ 13,6	+ 1,5	+ 9,8
51 33	GH mit Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	- 5,3	- 7,0	- 1,1	- 6,3
51 34	GH mit Getränken	- 0,7	- 1,2	- 1,4	+ 0,3
51 35	GH mit Tabakwaren	- 0,1	- 1,4	+ 0,2	- 2,5
51 36	GH mit Zucker, Süßwaren und Backwaren	- 5,7	- 5,7	+ 3,5	+ 36,6
51 37	GH mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	- 9,8	+ 0,6	- 11,8	- 15,5
51 38	GH mit sonstigen Nahrungsmitteln	- 2,2	- 1,0	- 8,4	- 8,8
51 39	GH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 3,4	+ 3,4	- 5,1	- 11,1
51 3	GH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 0,3	+ 1,6	- 3,4	- 3,9
51 41	GH mit Textilien	- 0,6	- 1,4	- 4,2	- 4,4
51 42	GH mit Bekleidung und Schuhen	- 7,7	- 8,3	- 7,2	- 2,3
51 43	GH mit elektrischen Haushaltsgeräten, Rundfunk- und Fernsehgeräten	+ 4,0	+ 4,6	- 0,7	- 0,6
51 44	GH mit Haushaltsgeräten aus Metall, keramischen Erzeugnissen, Glaswaren, Tapeten und Reinigungsmitteln	- 3,7	- 3,8	- 3,0	- 4,4
51 45	GH mit kosmetischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln	+ 6,8	+ 6,1	- 4,5	- 13,7
51 46	GH mit pharmazeutischen Erzeugnissen und medizinischen Hilfsmitteln	+ 4,1	+ 3,3	- 1,4	+ 0,6
51 47	GH mit sonstigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 2,0	+ 1,7	- 1,6	+ 1,0
51 4	GH mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,9	+ 1,8	- 2,1	- 0,5
51 51	GH mit festen Brennstoffen und Mineralerzeugnissen	+ 9,8	+ 21,1	+ 3,6	- 3,1
51 52	GH mit Erzen, Eisen, Stahl, NE-Metallen und Halbzeug	- 7,7	- 7,3	- 1,0	+ 1,6
51 53	GH mit Holz, Baustoffen, Anstrichmitteln und Sanitärkeramik	- 2,9	- 3,1	- 2,2	+ 0,4
51 54	GH mit Bauelementen aus Metall sowie Installationsbedarf für Gas, Wasser und Heizung	+ 1,4	+ 0,8	- 0,3	- 0,9
51 55	GH mit chemischen Erzeugnissen	- 1,8	- 2,8	+ 1,1	+ 6,8
51 56	GH mit sonstigen Halbwaren	- 2,4	+ 2,5	- 1,5	- 3,5
51 57	GH mit Altmaterial und Reststoffen	- 10,8	+ 0,9	+ 0,1	- 6,8
51 5	GH mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 0,3	+ 4,2	- 0,7	- 0,1
51 61	GH mit Werkzeugmaschinen	+ 19,9	+ 18,2	+ 0,6	- 10,1
51 62	GH mit Baumaschinen	+ 4,8	+ 3,3	- 3,9	- 1,4
51 64	GH mit Büromaschinen und -einrichtungen	+ 14,0	+ 19,6	+ 0,9	+ 4,2
51 65	GH mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (ohne landwirtschaftliche Maschinen)	+ 4,6	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,3
51 66	GH mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten	+ 4,2	+ 2,7	- 0,4	+ 6,2
51 6	GH mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 9,5	+ 12,6	+ 0,3	+ 1,9
51 7	Sonstiger GH	+ 4,1	+ 4,6	+ 10,7	+ 26,5
	GH insgesamt (ohne GH mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,2	+ 4,2	- 0,6	+ 1,4

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – ³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 11 Umsatzgewicht der einzelnen Großhandelsbereiche

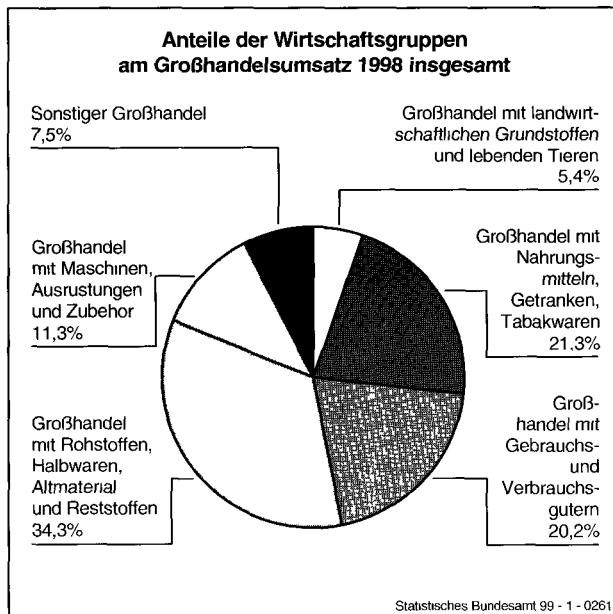
Deutschland
Prozent

Nr der Klassifikation ¹⁾	Großhandelsbereich	Anteil 1998 am Großhandel insgesamt	Anteil 1997 am Großhandel insgesamt
51 2	Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	5,4	5,9
51 3	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	21,3	21,6
51 4	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	20,2	20,1
51 5	Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	34,3	34,7
51 6	Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	11,3	10,4
51 7	Sonstiger Großhandel	7,5	7,3
	Großhandel insgesamt	100	100

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993

brauchs- und Verbrauchsgütern (Anteil 1995: 20,9%, Anteil 1998 20,2%) und der Großhandel mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (Anteil 1995: 34,5%, Anteil 1998: 34,3%). Die Marktanteile ausweiten konnten dagegen der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (Anteil 1995: 10,9%, Anteil 1998 11,3%) und der sonstige Großhandel (Anteil 1995: 6,0%, Anteil 1998: 7,5%). Diese Veränderungen der prozentualen Umsatzanteile zeigen aber auch, daß die Bedeutung der einzelnen Großhandelsbereiche selbst über mehrere Jahre hinweg im großen und ganzen erstaunlich konstant bleibt.

Schaubild 6



Immer mehr Teilzeitbeschäftigte auch im Großhandel

Auch im Jahr 1998 – wie schon in den Jahren zuvor – ging die Zahl der Beschäftigten im Großhandel insgesamt weiter zurück (– 0,6% gegenüber 1997, siehe Tabelle 10). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten stieg dagegen um 1,4%, so daß sich der Anteil der nur teilzeit Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt von 17,9% (1997) auf 18,5% (1998) erhöhte

Vergleicht man in Tabelle 10 die Veränderungen des Umsatzes (*nominal*) und die Veränderungen der Zahl der Beschäftigten, so fällt auf, daß das eine mit dem anderen offenbar so gut wie nicht korreliert ist. So ging zum Beispiel der Umsatz im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren im Jahr 1998 im Vergleich zu 1997 um 7,9% zurück, gleichzeitig stieg die Beschäftigtenzahl aber um 1,0%. Im Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern war es gerade umgekehrt: Einer Steigerung des Umsatzes um 1,9% stand ein Rückgang der Beschäftigten um 2,1% gegenüber

Produktivität des Großhandels wächst

Ein Maßstab – neben anderen – für die Produktivität ist die Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“. Diese Kennziffer stieg im Großhandel seit 1994, dem Zeitpunkt, ab dem den Ergebnissen die neue EU-einheitliche Wirtschaftszweikklassifikation zugrunde gelegt wird, stetig an (siehe Tabelle 12): Von 900 000 DM Umsatz je Beschäftigten im Jahr 1994 auf 990 000 DM Umsatz je Beschäftigten im Jahr 1998, was einer Produktivitätssteigerung von 10% entspricht. Unter Berücksichtigung der in derselben Zeitspanne spürbar zugenommenen Teilzeitbeschäftigung liegt die Produktivitätssteigerung effektiv sogar noch etwas höher.

Tabelle 12 Umsatz je Beschäftigten im Großhandel¹⁾

Deutschland
DM

Jahr	Umsatz je Beschäftigten
1994	900 000
1995	930 000
1996	936 000
1997	973 000
1998	990 000

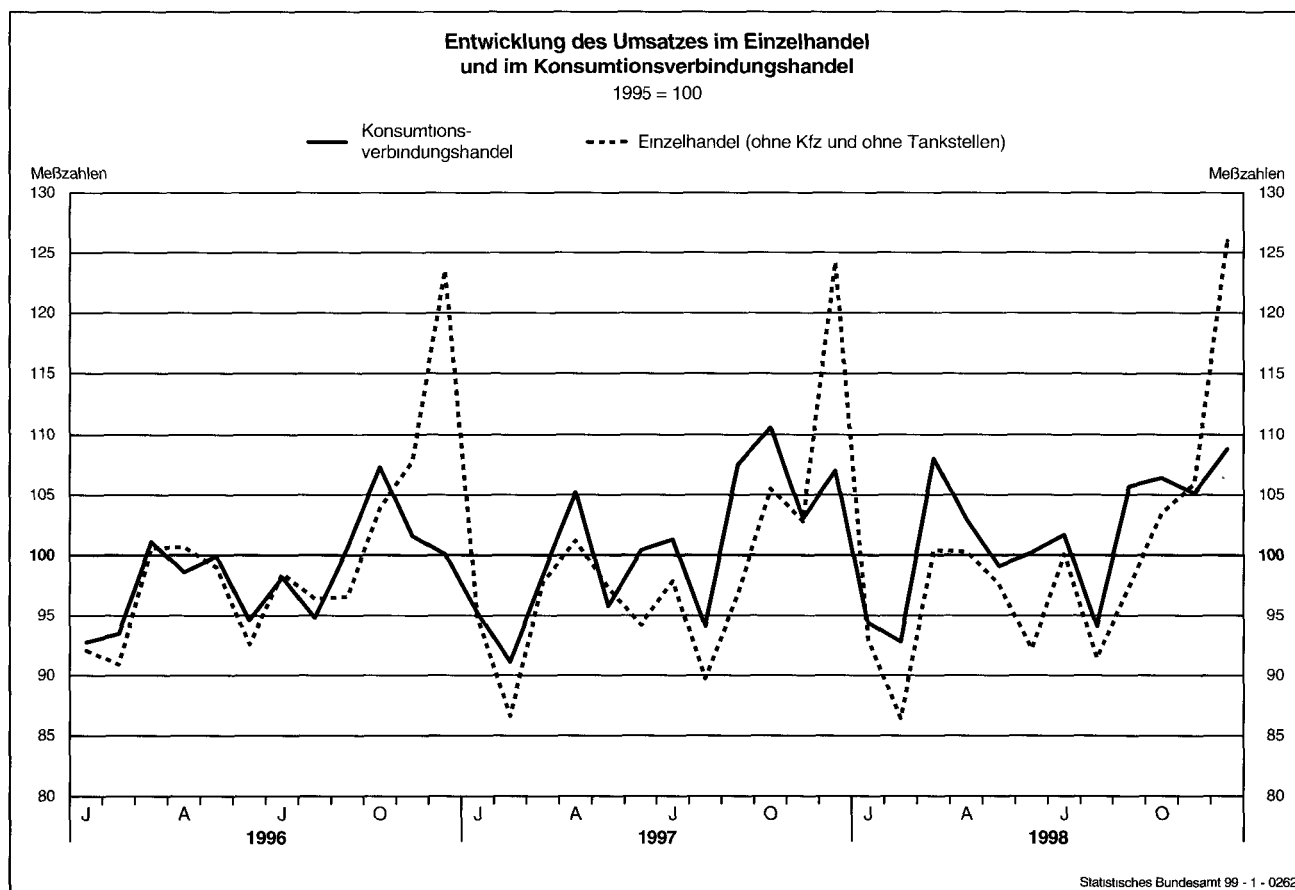
¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Großhandel mit Kraftfahrzeugen

Der Großhandel ist kein Vorlaufindikator für die Konjunktur im Einzelhandel

Es wäre naheliegend anzunehmen, daß die Großhandelsunternehmen mit einem Sortiment, das überwiegend an den Einzelhandel abgesetzt wird – diesen Großhandel bezeichnet man als Konsumtionsverbindungshandel –, eine konjunkturelle Entwicklung aufzeigen, die der des Einzelhandels ähnlich ist und ihr stets zeitlich ein wenig vorangeht. Wenn dem so wäre, konnte die Umsatzentwicklung im Konsumtionsverbindungshandel als Prognoseinstrument für die Entwicklung im Einzelhandel dienen. In Schaubild 7 sind die Umsatzmeßzahlen (*nominal*) im Einzelhandel und im Konsumtionsverbindungshandel⁵⁾ nebeneinander gestellt. Tatsächlich ist der Verlauf – einmal abgesehen von der Einzelhandels-Spitze des Weihnachtsgeschäfts – sehr ähnlich: Die Werte liegen relativ nahe beieinander und beide Reihen zeigen mit dem typischen „Februartief“, „Osterhoch“, „Sommerloch“ und „Herbst-/Weihnachtshoch“ denselben Saisonverlauf. Die Entwick-

⁵⁾ Als „Konsumtionsverbindungshandel“ wurde für die vorliegende Analyse die Summe der folgenden Großhandelsgruppen verwendet: 51 3 (Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren), 51 4 (Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern), 51 7 (sonstiger Großhandel)

Schaubild 7



lung im Konsumtionsverbindungshandel eilt der im Einzelhandel aber gerade nicht voraus und ist daher auch nicht für eine Prognose des Einzelhandelskonjunkturverlaufs geeignet. Dieses Ergebnis kann auch so interpretiert werden, daß der Einzelhandel aufgrund der modernen Vertriebslogistik im Großhandel zügig, just in time versorgt werden kann. Dies erspart dem Einzelhandel Lagerkosten

Kraftfahrzeughandel im Jahr 1998

Der Kraftfahrzeughandel bildet im Rahmen der NACE eine eigenständige Abteilung (NACE-Zweisteller mit dem Code 50). Unternehmen des Kraftfahrzeughandels können dabei solche sein, die überwiegend an private Haushalte verkaufen (Kraftfahrzeug-Einzelhandel), oder solche, die als Kundenkreis vorwiegend Gewerbetreibende haben (Kraftfahrzeug-Großhandel). Eine Unterscheidung nach Einzelhandel und Großhandel wird innerhalb der NACE-Abteilung 50 aber bewußt nicht vorgenommen, und zwar aus folgenden Gründen:

- Diese Differenzierung ist im Kraftfahrzeughandel in der Praxis nur sehr schwer durchführbar, weil sehr viele Kraftfahrzeughändler – für sie selbst nicht unterscheidbar – sowohl an private Haushalte als auch an andere Abnehmer verkaufen (und zusätzlich oft noch Reparaturleistungen erbringen) und eine schwerpunktmäßige Zuordnung zum „Einzelhandel“ oder „Großhandel“ deutlich schwieriger und weniger sicher ist als in den anderen Bereichen des Handels.

- Die Differenzierung nach Einzelhandel und Großhandel innerhalb des Kraftfahrzeughandels ist kaum informativer, da die Entwicklung nahezu identisch ist (siehe die Schaubilder 8 und 9, in denen die Entwicklung des nominalen und des realen Umsatzes des Einzel- und Großhandels innerhalb des Kraftfahrzeughandels nebeneinander dargestellt ist).

Zur NACE-Abteilung 50 gehören auch die Tankstellen. Zu beachten ist jedoch, daß solche Unternehmen, die zwar Kraftstoffe verkaufen, aber den überwiegenden Teil ihrer Wertschöpfung durch den Verkauf anderer Waren (z.B. Nahrungsmittel, Tabakwaren, Zeitschriften, Spielzeug) oder Dienstleistungen (z.B. gastronomische Angebote) erzielen, nicht Tankstellen im Sinne der NACE sind, sondern entsprechend dem Prinzip der Klassifizierung nach dem Wertschöpfungsschwerpunkt in der Regel einer der Branchen innerhalb der NACE-Gruppe 52.1 (Einzelhandel mit Waren verschiedener Art) zuzuordnen sind. Viele „Tankstellen“, und zwar insbesondere oft die Pächter der großen Mineralölgesellschaften, gehören damit zum Einzelhandel. „Echte“ Tankstellen sind demnach nur solche, deren überwiegende Wertschöpfung aus dem Umsatz⁶⁾ mit Kraftstoffen erzielt wird.

⁶⁾ Bei Tankstellen in fremdem Namen (sogenannte Agenturtankstellen) ist der „Umsatz“ nicht der Verkaufswert der Ware (des Benzins, des Dieselmotorkraftstoffs), sondern nur die Summe der Provisionen und Kostenvergütungen. Der Kraftstoff wird nämlich vom Tankstellenpächter nicht ge- und verkauft, sondern der Pächter tritt – auch wenn dies für den Tankstellenkunden nicht unmittelbar erkennbar wird – nur als Handelsvermittler auf.

Im Jahr 1998 konnte der Kraftfahrzeughandel (einschließlich der Tankstellen in dem erwähnten eingeschränkten Sinne) eine sowohl im Vergleich zum Einzelhandel als auch zum Großhandel günstige nominale Umsatzentwicklung verzeichnen (siehe Tabelle 13). Er setzte 4,4% mehr als im Jahr 1997 um (zum Vergleich Einzelhandel +0,6%, Großhandel +1,2%). Besonders auffällig war eine zweistellige nominale Umsatzsteigerung im März 1998 gegenüber dem März des Vorjahres von 26,3%. Wahrscheinlich spielten hier vorgezogene Käufe vor der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 eine Rolle. In den Folgemonaten kam es zu Gegenreaktionen, so wurden im April 12,0% weniger umgesetzt als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Tabelle 13 Entwicklung des Umsatzes¹⁾ (in jeweiligen Preisen) im Kraftfahrzeughandel²⁾

Deutschland

Jahr	Kraftfahrzeughandel und Tankstellen		Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel und ohne Tankstellen)	
	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1995	100		100	
1996	104,3	+ 4,3	100,2	+ 0,2
1997	107,7	+ 3,3	99,1	- 1,2
1998 ³⁾	112,5	+ 4,4	99,7	+ 0,6
1 Vj	113,2	+ 10,8	93,5	+ 0,5
2 Vj	114,1	- 2,0	96,8	+ 0,8
3 Vj	108,8	+ 3,3	96,6	+ 1,9
4 Vj	113,8	+ 6,2	111,7	+ 0,8
Januar	94,3	+ 0,6	93,1	+ 1,7
Februar	100,7	+ 2,6	86,6	± 0,0
März	144,7	+ 26,3	100,7	+ 3,0
April	110,3	- 12,0	100,4	+ 0,8
Mai	114,5	+ 8,0	97,8	+ 0,5
Juni	117,5	- 0,3	92,3	+ 2,0
Juli	119,6	+ 1,8	100,3	+ 2,5
August	97,4	+ 3,8	91,5	+ 2,0
September	109,2	+ 4,4	97,9	+ 1,1
Oktober	113,9	- 0,4	104,0	+ 1,4
November	116,7	+ 11,2	106,0	+ 3,1
Dezember	110,8	+ 8,6	125,2	+ 0,8

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – ³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Die Maßzahl für den Kraftfahrzeughandel (Basis 1995 = 100) lag 1998 bei 112,5. Die des Einzelhandels erreichte nur 99,7, die des Großhandels 102,1. Seit der Umstellung der Berichterstattung auf das Basisjahr 1995 hat sich der Kraftfahrzeughandel also spürbar günstiger entwickelt als die übrigen Handelsbereiche. Die Unternehmen des Kraftfahrzeughandels bewiesen damit einmal mehr ihre Rolle als „Konjunkturmotor“.

Die Zahl der Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel stieg 1998 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten lag im Kraftfahrzeughandel im Durchschnitt des Jahres 1998 bei 19,6%. Die Produktivität – unter Berücksichtigung der schon im Zusammenhang mit dem Einzelhandel und dem Großhandel erwähnten methodischen Schwächen – erreichte 1998 einen Wert von 552 000 DM Umsatz je Beschäftigten und lag damit deutlich über der im Einzelhandel (259 000 DM), aber unter der im Großhandel (990 000 DM).

Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz

Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag informiert über die konjunkturelle Entwicklung der Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland im Jahr 1998. Die Angaben basieren auf den Ergebnissen der laufenden Gastgewerbestatistik, in der monatlich die Umsätze sowie die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten ermittelt werden. Die Erhebung wird in Form einer Stichprobe durchgeführt, in die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 25 000 DM einbezogen werden. Die derzeitige Stichprobe wurde auf der Grundlage der Ergebnisse der letzten Handels- und Gaststättenzählung im Jahr 1993 gezogen, in der zum Stichtag 30. April 1993 in Deutschland rund 223 000 Unternehmen im Gastgewerbe mit 1,2 Mill. Beschäftigten (einschl. aller Teilzeitbeschäftigten) ermittelt wurden. Für diesen neuen Berichtsfirmenkreis werden Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 1994 erhoben. Die Darstellung der Ergebnisse der Stichprobe erfolgt in Form von Maßzahlen auf der Basis 1995 = 100. Die Umsätze werden ohne Umsatzsteuer erhoben. Die Zahl der bei den Unternehmen beschäftigten Personen wird nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten differenziert, die allerdings gleichgewichtig gezählt werden.

Die Gliederung der Ergebnisse basiert auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), die ihrerseits auf der NACE, Rev. 1¹⁾, aufbaut. Innerhalb des Gastgewerbes unterscheidet man fünf Wirtschaftsgruppen: Schwerpunktmäßig Beherbergungsleistungen bieten die Unternehmen der Wirtschaftsgruppe „Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis“, die im folgenden abgekürzt als „Hotellerie“ bezeichnet werden, sowie das „Sonstige Beherbergungsgewerbe“ an, zu dem u. a. Ferienhäuser, -wohnungen, Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime, Campingplätze und Jugendherbergen gehören. Die Bewirtung von Gästen mit Speisen und Getränken ist der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den beiden Wirtschaftsgruppen der „Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbiss-hallen“ einerseits – im folgenden abgekürzt als „Speise-gastronomie“ bezeichnet – sowie dem „Sonstigen Gaststättengewerbe“ andererseits, das Schankwirtschaften

(umgangssprachlich auch als Kneipen bezeichnet), Bars, Diskotheken und Trinkhallen umfaßt. In der fünften Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes sind „Kantinen und Caterer“ zusammengefaßt.

Der Anteil des Gastgewerbes an den Umsätzen aller Unternehmen in Deutschland lag 1996 bei knapp 1,4%.²⁾ Auf Grund der hohen Personalintensität und des großen Anteils von Teilzeitbeschäftigten ist das Gewicht dieses Wirtschaftsbereichs bei der Beschäftigung mit knapp 3,2% wesentlich größer. Mehr als die Hälfte aller Erwerbstätigen in diesem Bereich sind Frauen.³⁾

Umsatzrückgänge im Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahr wieder größer

Die Umsätze der Unternehmen des Gastgewerbes gingen im Jahr 1998 um 2,1% gegenüber dem entsprechenden Wert des Vorjahres zurück. Real, also bereinigt um Preissteigerungen, nahmen sie um 3,5% ab. Die Umsatzrückgänge haben sich damit gegenüber dem Vorjahr (1997: nominal -0,4%, real -1,6%), wieder verstärkt. Wie schon in den Jahren zuvor verlief die Entwicklung im Gastgewerbe ungünstiger als die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland, gemessen an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (siehe Tabelle 1). Und auch im Vergleich zum Privaten Verbrauch, in den der Gastgewerbeumsatz zum weit überwiegenden Anteil eingeht, war die Entwicklung ungünstiger.

Konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe weiterhin abwärts gerichtet

Gemessen an den nominalen Umsätzen ist die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe seit der zweiten Jahreshälfte 1995 nach unten gerichtet (siehe Tabelle 2 auf S. 381). In einigen Monaten des zweiten Halbjahres 1997 und zu Beginn des Jahres 1998 konnten zwar wieder Umsatzzuwächse erzielt werden, doch die Hoffnungen auf eine Trendumkehr⁴⁾ erfüllten sich nicht. Seit dem März 1998 gingen die Umsätze auch nominal wieder zurück. Und insgesamt waren die Umsatzeinbußen 1998 sogar höher als im Vorjahr 1997.

Schaubild 1 zeigt den Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente für die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe nach der Bereinigung der Zeitreihe um saisonale und kalenderbedingte Einflüsse sowie die Restkomponente. Danach

¹⁾ Die Abkürzung steht für «Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)

²⁾ Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik 1996

³⁾ Ergebnis des Mikrozensus 1998

⁴⁾ Siehe Sporel, U. „Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1997“ in WiSta 5/1998, S. 395

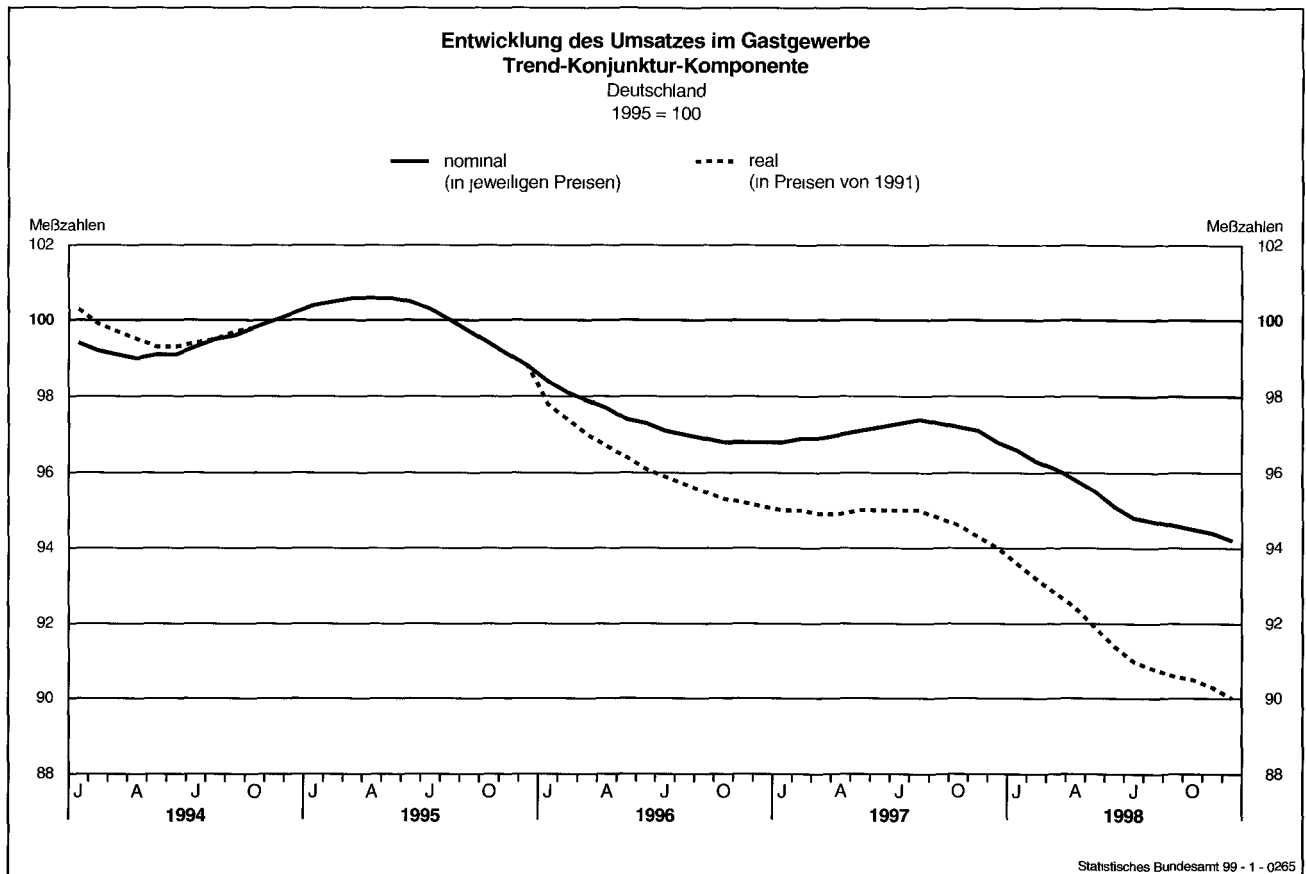
Tabelle 1: Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zum Privaten Verbrauch

Deutschland

Jahr	Gastgewerbeumsatz				Bruttoinlandsprodukt ²⁾		Privater Verbrauch ³⁾	
	nominal	real	nominal	real	nominal	real	nominal	real
	Maßzahlen 1995 = 100				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
1994	99,5	101,3	- 1,3	- 2,4	+ 5,2	+ 2,7	+ 4,2	+ 1,2
1995	100	100	+ 0,5	- 1,3	+ 3,4	+ 1,2	+ 3,6	+ 1,8
1996	97,5	96,3	- 2,5	- 3,7	+ 2,3	+ 1,3	+ 3,6	+ 1,6
1997	97,1	94,8	- 0,4	- 1,6	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,4	+ 0,5
1998 ²⁾	95,1	91,5	- 2,1	- 3,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – ²⁾ Vorläufige Ergebnisse für das Gastgewerbe, Stand Januar 1999 – ³⁾ Stand März 1999

Schaubild 1



war die Trend-Konjunktur-Komponente der nominalen Umsatzentwicklung seit der Jahreswende 1996/97 für einige Monate nach oben gerichtet. Doch diese Entwicklung war nur vorübergehend. Schon gegen Ende des Jahres 1997 neigte sich der Trend wieder nach unten und behielt diese abwärts gerichtete Entwicklung über das ganze Jahr 1998 bei.

Bei der realen Umsatzentwicklung des Gastgewerbes ist der Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente seit 1995 nach unten gerichtet. Nur in der ersten Jahreshälfte 1997 konnte dieser negative Trend zumindest vorübergehend gestoppt werden – ohne daß es allerdings zu einer wirklichen Trendumkehr gekommen wäre. Aber bereits gegen Ende des Jahres 1997 setzte sich auch hier der negative Konjunkturtrend wieder durch und hielt über das ganze Jahr 1998 an.

Gaststättengewerbe größter Teilbereich des Gastgewerbes

58,2% des Gastgewerbeumsatzes werden im Gaststätten-gewerbe erzielt (siehe Schaubild 2). Davon entfallen auf die Speisegastronomie (Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbißhallen) 45,4% und auf das Sonstige Gaststättengewerbe 12,8%. Gut ein Drittel des Gastgewerbeumsatzes entfällt auf die beiden – sehr unterschiedlich dimensionierten – Teilbereiche des Beherbergungsgewerbes. Die Hotellerie (Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis) ist mit einem Umsatzanteil von 31,3% die zweitgrößte Wirtschaftsgruppe des Gastgewerbes, wohingegen auf den relativ hetero-

Schaubild 2

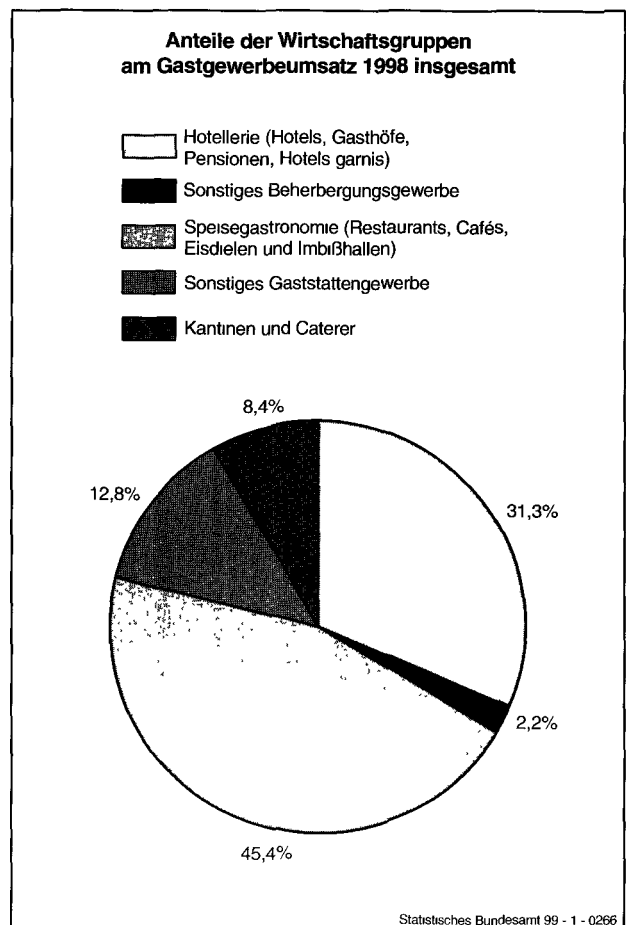


Tabelle 2 Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes¹⁾

Deutschland

Berichtszeitraum	Gastgewerbeumsatz			
	in jeweiligen Preisen (nominal)		in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	Meßzahlen 1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	Meßzahlen 1995 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1995	100	+ 0,5	100	- 1,3
1. Vierteljahr	87,4	+ 1,2	88,1	- 0,9
2. Vierteljahr	105,5	+ 2,3	105,6	+ 0,5
3. Vierteljahr	108,1	+ 0,1	107,5	- 1,8
4. Vierteljahr	99,1	- 1,2	98,7	- 2,9
Januar	82,7	- 0,5	83,5	- 2,5
Februar	85,3	+ 2,9	86,0	+ 1,1
Marz	94,3	+ 0,7	94,8	- 1,1
April	98,2	+ 1,7	98,6	- 0,2
Mai	111,0	+ 2,8	111,2	+ 0,9
Juni	107,2	+ 2,5	107,0	+ 0,7
Juli	107,5	+ 1,0	106,9	- 0,9
August	107,5	+ 0,5	107,0	- 1,2
September	109,2	- 1,4	108,7	- 3,1
Oktober	107,6	- 0,6	107,1	- 2,4
November	91,4	- 1,4	91,2	- 2,9
Dezember	98,7	- 1,8	97,9	- 3,3
1996	97,5	- 2,5	96,3	- 3,7
1. Vierteljahr	86,4	- 1,3	85,9	- 2,5
2. Vierteljahr	101,8	- 3,5	100,8	- 4,5
3. Vierteljahr	105,5	- 2,4	103,6	- 3,6
4. Vierteljahr	96,5	- 2,6	94,9	- 3,9
Januar	81,3	- 1,7	81,0	- 3,0
Februar	83,7	- 1,9	83,1	- 3,4
Marz	94,2	- 0,1	93,6	- 1,3
April	96,0	- 2,2	95,3	- 3,3
Mai	106,7	- 3,9	105,7	- 4,9
Juni	102,8	- 4,1	101,5	- 5,1
Juli	104,2	- 3,1	102,4	- 4,2
August	106,3	- 1,1	104,4	- 2,4
September	105,9	- 3,0	104,1	- 4,2
Oktober	104,4	- 3,0	102,6	- 4,2
November	89,4	- 2,2	88,0	- 3,5
Dezember	95,6	- 2,6	94,2	- 3,8
1997	97,1	- 0,4	94,8	- 1,6
1. Vierteljahr	84,9	- 1,7	83,3	- 3,0
2. Vierteljahr	100,9	- 0,9	98,7	- 2,1
3. Vierteljahr	106,3	+ 0,8	103,4	- 0,2
4. Vierteljahr	96,4	- 0,1	93,8	- 1,2
Januar	80,7	- 0,7	79,3	- 2,1
Februar	81,3	- 2,9	79,8	- 4,0
Marz	92,6	- 1,7	90,8	- 3,0
April	93,6	- 2,5	91,7	- 3,8
Mai	106,3	- 0,4	104,1	- 1,5
Juni	102,9	+ 0,1	100,4	- 1,1
Juli	103,6	- 0,6	100,8	- 1,6
August	107,1	+ 0,8	104,2	- 0,2
September	108,1	+ 2,1	105,2	+ 1,1
Oktober	103,6	- 0,8	100,8	- 1,8
November	89,4	0,0	86,9	- 1,3
Dezember	96,3	+ 0,7	93,7	- 0,5
1998 ²⁾	95,1	- 2,1	91,5	- 3,5
1. Vierteljahr	84,6	- 0,4	82,1	- 1,4
2. Vierteljahr	99,0	- 1,9	95,2	- 3,5
3. Vierteljahr	102,6	- 3,5	98,2	- 5,0
4. Vierteljahr	94,0	- 2,5	90,1	- 3,9
Januar	81,8	+ 1,4	79,4	+ 0,1
Februar	82,1	+ 1,0	79,6	- 0,3
Marz	90,0	- 2,8	87,2	- 4,0
April	92,1	- 1,6	88,9	- 3,1
Mai	105,4	- 0,8	101,5	- 2,6
Juni	99,4	- 3,4	95,4	- 5,0
Juli	100,4	- 3,1	96,1	- 4,7
August	104,0	- 2,9	99,4	- 4,6
September	103,5	- 4,3	99,1	- 5,8
Oktober	100,5	- 3,0	96,2	- 4,6
November	86,8	- 2,9	83,2	- 4,3
Dezember	94,8	- 1,6	91,0	- 2,9

1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - Umsatz ohne Umsatzsteuer - 2) Vorläufige Ergebnisse, Stand Januar 1999

genen Bereich des Sonstigen Beherbergungsgewerbes nur ein Umsatzanteil von 2,2% entfällt. Die Kantinen und

Caterer trugen mit einem Anteil von 8,4% zum Gastgewerbeumsatz bei. Ihr Umsatzanteil ist in den letzten Jahren spürbar angestiegen. 1994 lag er noch bei 7,0%.

Wieder deutliche Umsatzgewinne der Caterer

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Teilbereichen des Gastgewerbes sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 3). Wie schon im Vorjahr konnten die Kantinen und

Tabelle 3 Struktur und Entwicklung des Umsatzes 1998 in den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes¹⁾

Deutschland
Prozent

Nr der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig	Anteil des Wirtschaftszweiges am nominalen Gesamtumsatz des Gastgewerbes	Umsatzentwicklung 1998 gegenüber 1997	
			nominal	real
55 1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	31,3	- 0,6	- 2,0
55 11	Hotels, Gasthöfe, Pensionen dar	27,1	- 0,3	- 1,8
55 11 1	Hotels	21,2	+ 0,7	- 0,6
55 11 2	Hotels garnis	4,1	- 2,7	- 3,7
55 2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	2,2	- 0,2	- 1,1
55 3	Restaurants, Cafes, Eisdielen und Imbühallen darunter	45,4	- 3,0	- 4,6
55 30 1	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	29,3	- 4,2	- 5,7
55 30 2	Restaurants mit Selbstbedienung	6,6	+ 4,8	+ 3,2
55 30 3	Cafes	2,5	- 2,6	- 4,1
55 30 5	Imbühallen	5,2	- 5,5	- 6,5
55 4	Sonstiges Gaststättengewerbe	12,8	- 6,1	- 7,7
55 40 1	dar Schankwirtschaften	10,1	- 5,3	- 6,9
55 5	Kantinen und Caterer	8,4	+ 3,4	+ 2,1
55 51	Kantinen	2,3	+ 1,1	- 0,3
55 52	Caterer	6,0	+ 4,4	+ 3,0
55	Gastgewerbe	100	- 2,1	- 3,5

1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - Umsatz ohne Umsatzsteuer - Vorläufige Ergebnisse, Stand Januar 1999 - 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

Caterer ihren Umsatz entgegen der Gesamtentwicklung in der Branche auch 1998 nominal (+3,4%) und real (+2,1%) wieder spürbar steigern. Dabei übertraf die Entwicklung bei den Caterern (nominal +4,4%, real +3,0%) deutlich die bei den Kantinen.

Umsatzverluste im Gaststättengewerbe

Demgegenüber mußte das Gaststättengewerbe 1998 über dem Durchschnitt der Branche liegende Umsatzrückgänge hinnehmen. Sie waren bei der Speisegastronomie (nominal -3,0%, real -4,6%) weniger stark als im Sonstigen Gaststättengewerbe (nominal -6,1%, real -7,7%). Entsprechende Rückgänge waren auch schon in den Vorjahren festzustellen, die darauf hindeuten, daß sich die privaten Haushalte in Zeiten knapper werdender finanzieller Mittel bei ihren Ausgaben für Gaststättenbesuche spürbar zurückhalten. Diese Zurückhaltung kann sich einerseits in einem Rückgang der Zahl der Gaststättenbesuche, andererseits aber auch in einem gestiegenen Preisbewußtsein der Verbraucher niederschlagen.

Gegen den negativen Trend im Gaststättengewerbe deutliche Umsatzsteigerungen der Selbstbedienungsrestaurants

Von dem letztgenannten Effekt dürfte ein Teilbereich des Gastgewerbes besonders profitieren, nämlich die Restaurants mit Selbstbedienung. Die Fast-Food-Gastronomie konnte ihre Umsätze 1998 entgegen dem Trend der Gesamtbranche deutlich steigern (nominal +4,8%, real +3,2%). Ein solcher sich positiv von der Gesamtentwicklung im Gastgewerbe abhebender Geschäftsverlauf konnte schon in den zurückliegenden Jahren für die Restaurants mit Selbstbedienung festgestellt werden. Lag ihr Anteil am Gesamtumsatz des Gastgewerbes 1994 noch bei 5,4%, erhöhte er sich bis 1998 auf 6,6%

Vergleichsweise geringe Umsatzeinbußen in der Hotellerie

Die Hotellerie (nominal -0,6%, real -2,0%) und das Sonstige Beherbergungsgewerbe hatten 1998 vergleichsweise geringe Umsatzeinbußen hinzunehmen. Innerhalb der Hotellerie konnten die eigentlichen Hotels ihren Umsatz zumindest nominal leicht (+0,7%) steigern (real -0,6%). Dennoch scheint dieses Ergebnis zumindest teilweise in Kontrast zum Ergebnis der Beherbergungsstatistik zu stehen, die für die Hotels 1998 einen Zuwachs von 3,2% bei den Übernachtungen ausweist. Bei der Interpretation ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Hotels weniger als die Hälfte ihres Umsatzes aus Beherbergung erzielen, den größeren Teil dagegen aus Restaurant-Leistungen und sich die rückläufige Entwicklung in diesem Bereich damit auch bei ihnen niederschlägt. Des weiteren ist zu bedenken, daß bei der Ermittlung der Preisentwicklung in der Hotellerie nur auf die Listenpreise abgestellt werden kann. Der so festgestellte Preisindex dürfte die wirkliche Preisentwicklung angesichts der in der Branche häufig gewährten Rabatte oder Preisabschläge tendenziell überschätzen. Als Folge davon dürfte der Abstand zwischen der realen und der nominalen Umsatzentwicklung in der Realität geringer sein als in den hier präsentierten Veränderungsraten angegeben.

Größere Unternehmen erzielten eine deutlich bessere Umsatzentwicklung

Das Gastgewerbe ist ein Wirtschaftszweig, der immer noch in sehr starkem Maße mittelständisch geprägt ist. Mehr als die Hälfte (1998: 51,5%) des Branchenumsatzes wird von Unternehmen erwirtschaftet, die weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz erzielen (siehe Tabelle 4). Bezieht man die Umsatzgrößenklasse bis 5 Mill. DM mit ein, so entfallen auf diese Unternehmen bereits knapp drei Viertel (72,4%) des Gastgewerbeumsatzes. Im Zeitablauf verschieben sich die Relationen allerdings tendenziell zugunsten der größeren Unternehmen. So war die Umsatzentwicklung 1998 um so günstiger, je größer die jeweiligen Unternehmen waren. Die stärksten Umsatzrückgänge wurden in den Größenklassen mit weniger als 1 Mill. Jahresumsatz registriert. In den mittleren Klassen mit 1 Mill. bis unter 25 Mill. DM Jahresumsatz waren die Umsatzeinbußen geringer. Dem-

Tabelle 4 Entwicklung des Gastgewerbeumsatzes¹⁾ nach Größenklassen in jeweiligen Preisen

Deutschland Prozent		
Größenklasse von bis unter DM Umsatz:	Umsatzanteil der Größenklasse 1998	Veränderung des Umsatzes 1998 gegenüber 1997
unter 250.000	17,5	- 5,0
250.000 - 1 Mill.	34,0	- 5,5
1 Mill - 5 Mill.	20,9	- 3,6
5 Mill - 25 Mill.	8,3	- 3,0
25 Mill - 100 Mill.	4,3	+ 1,9
100 Mill. und mehr	11,0	+ 5,9
Neugründungen	4,1	x
Insgesamt	100	- 2,1

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - Umsatz ohne Umsatzsteuer - Vorläufige Ergebnisse, Stand Dezember 1998

gegenüber konnten in der Unternehmensgrößenklasse 25 Mill. bis unter 100 Mill. DM Umsatzsteigerungen von 1,9% erzielt werden. Die Unternehmen der Klasse mit mehr als 100 Mill. DM Jahresumsatz konnten ihr Ergebnis sogar deutlich um 5,9% verbessern.

Dieser Trend zu den größeren Unternehmensklassen war auch schon in den zurückliegenden Jahren zu beobachten. So konnten im Zeitraum von 1994 bis 1998 die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 25 Mill. DM und mehr ihren Anteil am gesamten Umsatz im Gastgewerbe von 11,6 auf 15,3% steigern. Demgegenüber ist der Anteil der kleineren Unternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz in demselben Zeitraum von 55,0 auf 51,5% abgesunken.

Tabelle 5 Struktur und Entwicklung der Beschäftigten 1998 in den Wirtschaftszweigen des Gastgewerbes¹⁾

Deutschland Prozent					
Nr. der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig	Anteil des Wirtschafts- zweiges an der Gesamt- zahl der Be- schäftigten im Gast- gewerbe	Veränderung 1998 gegenüber 1997		
			alle Beschäftigte	Voll- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
55 1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	26,2	- 1,2	- 2,0	+ 0,2
55 11	Hotels, Gasthöfe, Pensionen	22,9	- 1,2	- 2,0	+ 0,6
55 11 1	dar. Hotels	16,3	- 1,3	- 1,6	- 0,5
55 12	Hotels garnis	3,4	- 1,8	- 1,5	- 2,1
55 2	Sonstiges Beherber- gungsgewerbe	2,2	- 3,1	- 3,1	- 3,1
55 3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbühallen darunter	46,2	- 1,7	- 3,8	+ 0,3
55 30 1	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	30,6	- 2,9	- 5,0	- 0,6
55 30 2	Restaurants mit Selbst- bedienung	5,6	+ 1,1	- 3,1	+ 4,3
55 30 3	Cafés	3,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9
55 30 5	Imbühallen	5,3	- 2,2	- 1,4	- 2,8
55 4	Sonstiges Gaststättengewerbe dar. Schankwirtschaften	17,9	- 3,3	- 5,6	- 2,0
55 40 1		14,0	- 2,9	- 4,7	- 1,7
55 5	Kantinen und Caterer	7,5	- 0,2	- 0,7	+ 0,5
55 51	Kantinen	2,5	+ 0,2	- 1,9	+ 2,6
55 52	Caterer	5,0	- 0,4	- 0,2	- 0,6
55	Gastgewerbe	100	- 1,8	- 3,2	- 0,3

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - Vorläufige Ergebnisse, Stand Januar 1999 - ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

Anhaltender Rückgang der Beschäftigung im Gastgewerbe

Der mittelständische Charakter des Gastgewerbes spiegelt sich auch in dem sehr hohen Anteil von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen wider. Der betrug 1998 25,9% (zum Vergleich: gesamtwirtschaftlicher Durchschnitt: 11,1%⁵⁾). Die meisten Beschäftigten sind im Bereich der Speisegastronomie tätig (46,2%). Ein gutes Viertel (26,2%) arbeitet in der Hotellerie. Auf das Sonstige Gaststättengewerbe entfällt ein Anteil von 17,9%. Kantinen und Caterer (7,5%) sowie das Sonstige Beherbergungsgewerbe (2,2%) erreichen zusammen weniger als 10% Beschäftigungsanteil.

Wie schon in den Vorjahren ging auch 1998 die Beschäftigung im Gastgewerbe zurück (-1,8%). Der Rückgang war deutlich stärker ausgeprägt bei den Vollbeschäftigten (-3,2%). Er war vergleichsweise gering bei den Teilzeitbeschäftigten (-0,3%). Deren Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich damit auch 1998 weiter erhöht. Inzwischen arbeitet fast die Hälfte (48,5%) aller im Gastgewerbe tätigen Personen auf Teilzeitbasis. 1994 lag dieser Anteil noch bei 44,8%.

Dipl.-Volkswirt Ulrich Spörel

⁵⁾ Ergebnis des Mikrozensus 1998

Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997

Vorbemerkung

Transporte gefährlicher Güter in Deutschland werden bislang nur für den Verkehrszweig Straße begrenzt durch den Rahmen der Statistik der Fahr- und Beförderungsleistungen inlandischer Lastkraftfahrzeuge (Lkw) zum Teil erhoben. Die Statistiken der anderen Verkehrszweige erfassen keine vergleichbaren Daten. Das Statistische Bundesamt hat daher in unregelmäßigen Abständen auf Basis der Ergebnisse der Verkehrsstatistik den Gefahrguttransport geschätzt. Für die Verkehrszweige Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Seeverkehr hat es diese Berechnungen nunmehr weiterentwickelt und neue Schätzungen für das Jahr 1997 vorgelegt. Im folgenden wird zunächst das Berechnungsverfahren erläutert, anschließend werden die Schätzergebnisse – und in einem Exkurs die Ergebnisse der Straßen-güterverkehrsstatistik – vorgestellt, um abschließend einen Ausblick zu geben.

1 Methodik der Gefahrgutschätzung

Gefahrgutdefinition

Gefährliche Güter im Sinne des Gefahrgutbeförderungsgesetzes¹⁾ sind „Stoffe und Gegenstände, von denen auf Grund ihrer Natur, ihrer Eigenschaften oder ihres Zustandes im Zusammenhang mit der Beförderung Gefahren für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung, insbesondere für die Allgemeinheit, für wichtige Gemeingüter, für Leben und Gesundheit von Menschen sowie für Tiere und Sachen ausgehen können“²⁾. Die Zuordnung von Gütern zu Gefahrklassen richtet sich nach auf den jeweiligen Verkehrszweig abgestimmten Regelwerken, wie der Gefahrgutverordnung Straße (GGVS), der Gefahrgutverordnung Eisenbahn (GGVE), der Gefahrgutverordnung Binnenschifffahrt (GGVBinSch) oder der Gefahrgutverordnung See (GGVSee)³⁾.

Die folgenden Gefahrklassen werden unterschieden

- 1 Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoff
- 2 Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase
- 3 Entzündbare flüssige Stoffe

¹⁾ Gesetz über die Beförderung gefährlicher Güter, Gefahrgutbeförderungsgesetz – GgbefG in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1998 (BGBl. I S. 3114)

²⁾ Ebenda, § 2, Abs. 1, siehe auch Abs. 2

³⁾ Einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen im Gefahrgutbereich bietet „Gefährliche Ladung, 2/99, das Gefahrgutmagazin“, Hrsg. Meder, H., 44. Jg., Beilage „Gefahrgut Wegweiser 1999“, S. 4 bis 17

- 4.1 Entzündbare feste Stoffe
- 4.2 Selbstentzündliche Stoffe
- 4.3 Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündliche Gase entwickeln
- 5.1 Entzündend (oxydierend) wirkende Stoffe
- 5.2 Organische Peroxide
- 6.1 Giftige Stoffe
- 6.2 Ekelerregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe
- 7 Radioaktive Stoffe
- 8 Ätzende Stoffe
- 9 Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände

Spezifische chemische Reaktionseigenschaften eines Gutes wie Explosivität, Entzündbarkeit, Giftigkeit oder Radioaktivität, die im Falle eines Beförderungsunfalles eine Umweltgefährdung zur Folge hätten, legen entsprechend den Gefahrgutverordnungen die Gefahrguteigenschaft eines Gutes sowie dessen Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gefahrklasse fest. Beim Zusammentreffen mehrerer Gefahrenmomente (z. B. brennbar und giftig) darf dabei einem Transportgut nur eine einzige Gefahrklasse zugeordnet werden, und zwar die, von der die Hauptgefahr ausgeht.

Gefahrguttransporte in der Verkehrsstatistik

In allen Verkehrsstatistiken wird die Art der beförderten Güter nach dem Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (Ausgabe 1969) erhoben. Bis zu einem gewissen Grad lassen sich auf dieser Basis bereits Gefahrguttransporte unmittelbar ableiten. Von den 175 Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Verkehrsstatistik gibt es einige Positionen, die eindeutig und vollständig bestimmten Gefahrklassen zugeordnet werden können. Diese sind in Übersicht 1 dargestellt.

Übersicht 1: Gütergruppen mit 100 %igem Gefahrgutanteil

Gütergruppen der Verkehrsstatistik		Gefahrklasse
310	Rohes Erdöl	3
321	Motorenbenzin, Leichtöle	3
323	Andere Kraftstoffe, Petroleum, Turbinenkraftstoff und Spezialbenzin	3
325	Gasöl, Dieselöl und leichtes Heizöl	3
327	Schweres Heizöl	3
330	Natur-, Raffinerie- und verwandte Gase	3
623	Schwefel	4.1
711	Natürlicher Natronsalpeter	5.1
811	Schwefelsäure	8
813	Natriumkarbonat	8
812	Alzatron	8
814	Kalziumkarbid	8
831	Benzol	3
894	Sprengstoffe, Jagd- und Sportmunition	1

Für die Darstellung der Transporte der übrigen Gefahrklassen ist die verkehrstatistische Gütergliederung jedoch zu wenig detailliert. So gibt es in der Verkehrsstatistik Gütergruppen, die – neben ungefährlichen Bestandteilen – gefährliche Güter unterschiedlicher Gefahrklassen enthalten (siehe Übersicht 2). Dabei sind die Gefahrklassenanteile aus den Angaben der Verkehrsstatistik nicht ermittelbar. Um dennoch Ergebnisse nach Verkehrszweigen und Hauptverkehrsrelationen⁴⁾ anbieten zu können, hat

⁴⁾ Hauptverkehrsrelationen sind der Binnenverkehr, der grenzüberschreitende Empfang, der grenzüberschreitende Versand und die Durchfuhr

Importinformationen eignen sich zudem zur Schätzung des grenzüberschreitenden Verkehrs gefährlicher Güter. Bei der Schätzung der Gefahrgutstruktur des Binnen- und Durchfuhrverkehrs wird unterstellt, daß er gütergruppenbezogen durch das gewichtete Mittel der Export- und Importstrukturen repräsentiert wird

Nicht möglich ist bei diesem Schätzansatz eine Disaggregation des Gefahrguttransports für die Maßeinheit Tonnenkilometer (tkm) Aufkommen in der Maßeinheit Tonnen lassen sich nicht auf tonnenkilometrische Eckwerte übertragen, weil man damit pauschal eine güterbezogene konstante Transportweite unterstellen würde, was verkehrsstatistisch nicht belegt werden kann. Angaben in Tonnenkilometern würden das Gefahrgutrisiko aber ohne Zweifel adäquater nachweisen, da die zurückgelegte Entfernung ein nicht unwesentlicher Bestandteil des Transportrisikos ist.

Da abhängig von der Gefahrklasse jede Tonne Gefahrgut in bezug auf ihre Gefährlichkeit unterschiedlich zu beurteilen ist, ist die Disaggregation der Ergebnisse nach Gefahrklassen wichtig. Eine detaillierte Aufteilung insbesondere der tonnenmäßig zumeist geringer besetzten Gefahrklassen 4.2 (Selbstentzündliche Stoffe), 4.3 (Stoffe, die in Berührung mit Wasser entzündliche Gase entwickeln), 5.2 (Organische Peroxide) sowie 6.2 (Ekelerregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe) konnte qualitativ jedoch nicht mehr vertreten werden. Auch in der Hauptverkehrsrelation „Durchfuhr“ wiesen die errechneten Angaben ebenfalls oft sehr kleine Werte und zum Teil unplausibel hohe Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr auf, so daß auf die gesonderte Darstellung der Durchfuhrangaben grundsätzlich verzichtet wurde.

Gegenüber den früheren Schätzungen wurde für 1997 nicht mehr versucht, das Gesamtaufkommen gefährlicher Güter anzugeben. Es erfolgten lediglich separate Schätzungen für den Eisenbahnverkehr, die Binnenschiffahrt und den Seeverkehr. Für den Luftverkehr konnte das Schätzverfahren aufgrund der in dieser Statistik fehlenden

tieferen Gütergliederung nicht angewandt werden. Für den Straßenverkehr gibt es seit Einführung der Stichprobenerhebung der Verkehrsleistungen deutscher Lastkraftfahrzeuge (Lkw) im Jahr 1994 zwar Gefahrgutangaben nach Gefahrklassen in Tonnen und Tonnenkilometern; diese Ergebnisse wurden jedoch nicht zu einer Darstellung eines verkehrszweigübergreifenden Gesamtergebnisses herangezogen, da sie die Gefahrguttransporte auf der Straße nicht vollständig abbilden. Die Stichprobe enthält zwar den Nah- und Fernverkehr des gewerblichen Verkehrs und des Werkverkehrs, jedoch nicht die Fahrten ausländischer Fahrzeuge. Ferner fehlen Fahrten von Lkw unter 3,5 t Nutzlast bzw. 6 t zulässigem Gesamtgewicht. Ebenfalls nicht in die Erhebung einbezogen sind freigestellte Verkehre, zum Beispiel Güterbeförderungen der Gebietskörperschaften sowie bestimmte Abfalltransporte.

2 Darstellung und Interpretation der Ergebnisse

2.1 Schätzergebnisse

Gesamttransporte und Gefahrguttransporte nach Hauptverkehrsrelationen

Nach der Schätzung nahm das Gefahrgut aufkommen der Binnenschiffahrt um 3,4% auf 52,8 Mill. t im Jahr 1997 im Vergleich zum Vorjahr zu. Demgegenüber stieg der Gefahrguttransport auf See im Beobachtungszeitraum lediglich leicht an (+0,9% auf 64,9 Mill. t), während im Eisenbahnverkehr mit -0,2% auf 42,7 Mill. t ein geringfügiger Rückgang der Gefahrguttransporte zu verzeichnen war.

Aufgrund des zum Teils stärkeren Wachstums der Gesamttransporte der drei Verkehrszweige von 1996 auf 1997 entwickelten sich die Anteile der Gefahrguttransporte an ihnen – mit Ausnahme der Binnenschiffahrt, wo der Anteil leicht zunahm – rückläufig. 1997 waren im Seeverkehr 31,0% aller Transporte Gefahrguttransporte, in der Binnenschiffahrt waren es 22,6% und im Eisenbahnverkehr 13,5%.

Tabelle 1. Gesamttransporte und Gefahrguttransporte

Gegenstand der Nachweisung	Gesamttransporte ¹⁾			Gefahrgut (Schätzung)			Gefahrgutanteil am Gesamttransport	
	1996	1997	Veränderung gegenüber 1996	1996	1997	Veränderung gegenüber 1996	1996	1997
	1 000		%	1000 t		%		
Insgesamt								
Eisenbahn	307 838	316 031	+ 2,7	42 746	42 661	- 0,2	13,9	13,5
Binnenschiffahrt	227 019	233 455	+ 2,8	51 064	52 804	+ 3,4	22,5	22,6
Seeverkehr	202 519	209 550	+ 3,5	64 372	64 939	+ 0,9	31,8	31,0
Binnenverkehr								
Eisenbahn	223 879	225 742	+ 0,8	34 515	33 898	- 1,8	15,4	15,0
Binnenschiffahrt	66 682	65 022	- 2,5	17 727	17 522	- 1,2	26,6	27,0
Seeverkehr	3 915	4 243	+ 8,4	2 277	2 500	+ 9,8	58,2	58,9
Grenzüberschreitender Empfang								
Eisenbahn	41 158	42 956	+ 4,4	3 216	3 273	+ 1,8	7,8	7,6
Binnenschiffahrt	98 263	104 426	+ 6,3	23 024	24 758	+ 7,5	23,4	23,7
Seeverkehr	129 467	136 249	+ 5,2	47 289	48 153	+ 1,8	36,5	35,3
Grenzüberschreitender Versand								
Eisenbahn	33 838	38 122	+ 12,7	4 439	4 683	+ 5,5	13,1	12,3
Binnenschiffahrt	43 754	44 691	+ 2,1	6 371	6 124	- 3,9	14,6	13,7
Seeverkehr	69 137	69 059	- 0,1	14 806	14 286	- 3,5	21,4	20,7
Durchfuhr								
Eisenbahn	8 963	9 210	+ 2,8	575	807	+ 40,3	6,5	8,8
Binnenschiffahrt	18 320	19 316	+ 5,4	3 942	4 400	+ 11,6	21,5	22,8

¹⁾ Ohne Transporte radioaktiver Stoffe (Gefahrklasse 7)

Die Entwicklung der Gesamttransporte in den Verkehrszweigen war im Jahr 1997 vor allem durch die Zunahme des grenzüberschreitenden Verkehrs geprägt, insbesondere im grenzüberschreitenden Empfang der Binnenschifffahrt (+6,3%) und im Seeverkehr (+5,2%). Dieser Trend wurde im Gefahrguttransport durch den 7,5%igen Anstieg der von der Binnenschifffahrt grenzüberschreitend empfangenen Gefahrgüter noch deutlich übertroffen. Auf der anderen Seite wurden demgegenüber 3,9% weniger gefährliche Güter mit dem Binnenschiff ins Ausland versandt, was hier der Gesamttransportentwicklung, die einen Zuwachs von 2,1% verzeichnete, entgegen lief. Der Gefahrguttransport im Seeverkehr, der traditionell einen sehr hohen grenzüberschreitenden Anteil aufweist, blieb 1997 mit einem Zuwachs von 1,8% im grenzüberschreitenden Empfang und einem Rückgang von 3,5% im grenzüberschreitenden Versand hinter der allgemeinen Transportentwicklung (+3,5%) merklich zurück. Beim Gefahrguttransport der Eisenbahn glichen die Beförderungszuwächse der Durchführung (+40,3%, +0,2 Mill. t) sowie des grenzüberschreitenden Versands (+5,5%; +0,2 Mill. t) und Empfangs (+1,8%, +57 000 t) den Beförderungsrückgang im Binnenverkehr der Eisenbahnen (-1,8%; -0,6 Mill. t) fast aus.

Gefahrgutaufkommen ausgewählter Gefährklassen

Kennzeichnende Gefährklassenstrukturen für Eisenbahn, Binnenschifffahrt und Seeverkehr veranschaulicht das Schaubild auf S. 388.

- 1 Den überwiegenden Teil der Gefahrguttransporte stellten 1997 in jedem der drei Verkehrszweige die entzündbaren flüssigen Stoffe (Eisenbahn: 67%, Binnenschifffahrt: 84%, Seeverkehr: 90%). Zu diesen zählen neben rohem Erdöl und Mineralerzeugnissen insbesondere auch chemische Grundstoffe sowie chemische Erzeugnisse.
- 2 Im Eisenbahnverkehr wurden 1997 mehr als doppelt so viele gefährliche Gase befördert wie in der Binnenschifffahrt oder im Seeverkehr. Ursache waren die Gefahrguttransporte sonstiger chemischer Grundstoffe, die 1997 zu über 49% die Gefährklasse 2 im Binnenverkehr der Eisenbahn prägten; 1996 waren es fast 51% gewesen.
- 3 Im Seeverkehr wurden 1997 etwa halb so viel ätzende Stoffe transportiert wie im Eisenbahnverkehr, dessen

Transportmenge wiederum von der Binnenschifffahrt um knapp ein Fünftel übertroffen wurde. Ausschlaggebend dafür waren die im Vergleich zum Seeverkehr hohen Gefahrgutmengen bei den sonstigen chemischen Grundstoffen und sonstigen chemischen Erzeugnissen des Eisenbahnverkehrs und der Binnenschifffahrt.

4. Die Eisenbahn beförderte 1997 etwa dreimal so viel entzündbare feste Stoffe wie der Seeverkehr und die Binnenschifffahrt. Diese Struktur geht zurück auf die gefahrgutrelevanten Transporte der Eisenbahn von Braunkohle sowie Steinen und Erden.
5. Auch bezüglich des Transports von giftigen Stoffen dominierte die Eisenbahn, indem sie hier das 7,5fache des Seeverkehr und das gut dreifache der Binnenschifffahrt beförderte. Erklärung dafür ist der vergleichsweise hohe Anteil gefährlicher Stoffe im Eisenbahnverkehr aus dem Bereich der sonstigen chemischen Grundstoffe.

Eisenbahnverkehr

Die generelle Dominanz des Binnenverkehrs bei der Eisenbahn ist auch im Gefahrguttransport stark ausgeprägt. So wurden 1997 mit 33,9 Mill. t fast vier Fünftel (79,5%) des Gefahrgutaufkommens in dieser Hauptverkehrsrelation befördert. Grenzüberschreitend empfangen wurden 7,7% der gesamten Gefahrguttransporte, grenzüberschreitend versandt 11%.

Der geringfügige Rückgang der Gefahrgutmenge im Jahr 1997 um 0,2% kam als Resultat gegenläufiger Mengenentwicklungen der einzelnen Gefährklassen zustande. Der deutlichen Zunahme von Transporten der Gefährklassen 3 (+0,7 Mill. t; +2,6%) und 6.1 (+0,5 Mill. t; +27,4%) standen insgesamt etwa gleich hohe Rückgänge bei den Gefahrguttransporten der Klasse 2 (-0,4 Mill. t, -9,4%), Gefährklasse 8 (-0,4 Mill. t, -12,3%) sowie Gefährklasse 4.1 (-0,4 Mill. t, -9,6%) gegenüber. Der Anstieg der Beförderungen von Gütern der Klasse 3 ging dabei im wesentlichen auf Beförderungszuwächse beim Heizöl zurück. Die Beförderungsmenge der ätzenden Stoffe (Gefährklasse 8) erhöhte sich insbesondere aufgrund des gefahrgutrelevanten Anteils der sonstigen chemischen Erzeugnisse. Die Abnahme von Gefahrguttransporten der Klasse 4.1 war verursacht durch einen Rückgang der Beförderungsmengen von Braunkohle.

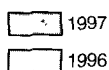
Tabelle 2. Gesamttransport und geschätztes Gefahrgut im Eisenbahnverkehr
1 000 Tonnen

Gegenstand der Nachweisung	insgesamt		Darunter					
			Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr			
	1996	1997	1996	1997	Empfang		Versand	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997
Gesamttransportmenge ¹⁾	307 838	316 031	223 879	225 742	41 158	42 956	33 838	38 122
dar: Gefahrgut (Schätzung)	42 745	42 661	34 515	33 898	3 216	3 273	4 439	4 683
davon:								
2 Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase	4 755	4 306	2 923	2 609	868	884	764	641
3 Entzündbare flüssige Stoffe	27 910	28 625	24 200	24 423	1 363	1 275	2 144	2 512
4.1 Entzündbare feste Stoffe	3 897	3 523	3 173	2 808	252	241	457	437
6.1 Giftige Stoffe	1 807	2 302	1 076	1 373	318	398	348	448
8 Ätzende Stoffe	3 641	3 193	2 662	2 200	340	410	584	505
Übrige Gefährklassen (1, 4.2, 4.3, 5.1, 5.2, 6.2)	735	712	481	485	75	65	142	140

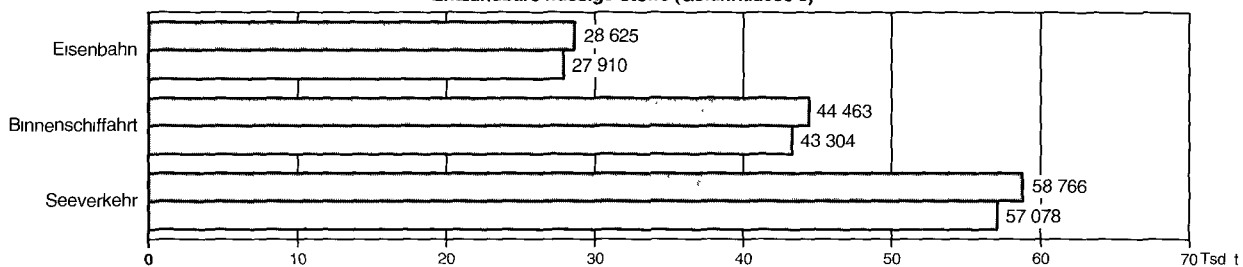
¹⁾ Ohne Transporte radioaktiver Stoffe (Gefährklasse 7)

Gefahrgutaukommen ausgewählter Gefahrklassen

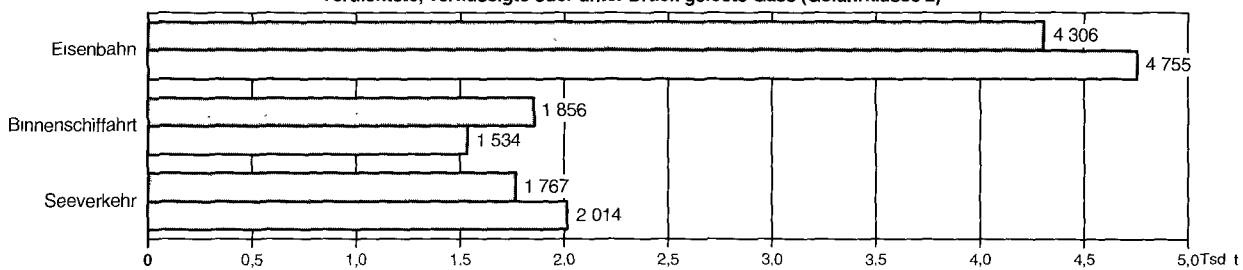
1 000 t



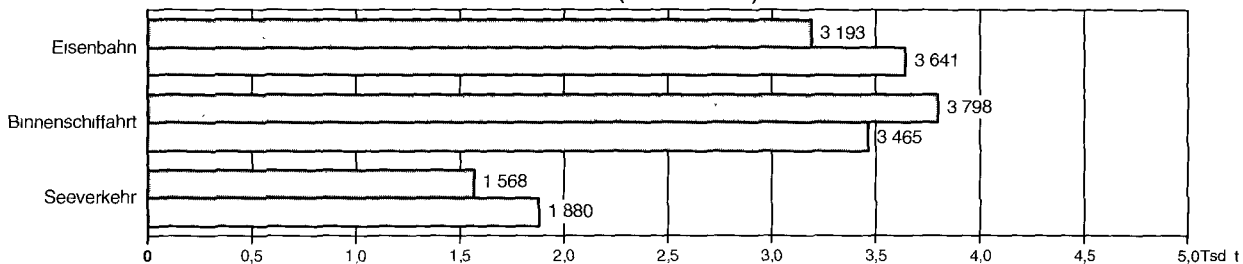
Entzündbare flüssige Stoffe (Gefahrklasse 3)



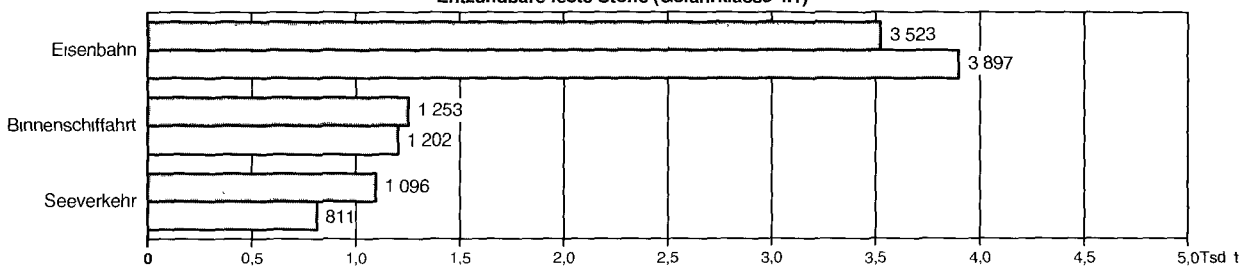
Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase (Gefahrklasse 2)



Ätzende Stoffe (Gefahrklasse 8)



Entzündbare feste Stoffe (Gefahrklasse 4.1)



Giftige Stoffe (Gefahrklasse 6.1)

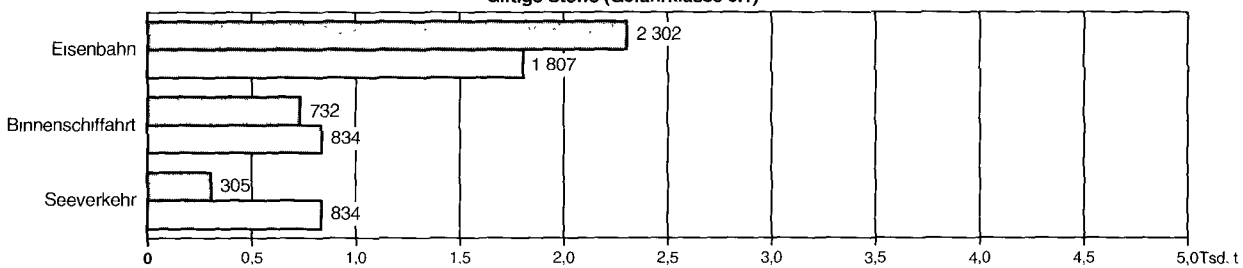


Tabelle 3 Gesamttransport und geschätztes Gefahrgut in der Binnenschifffahrt

1 000 Tonnen

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Darunter					
			Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr			
	1996	1997	1996	1997	Empfang		Versand	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997
Gesamttransportmenge ¹⁾	227 019	233 455	66 682	65 022	98 263	104 426	43 754	44 691
dar Gefahrgut (Schätzung)	51 064	52 804	17 727	17 522	23 024	24 758	6 371	6 124
davon								
2 Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase	1 534	1 856	554	714	898	1 032	77	110
3 Entzündbare flüssige Stoffe	43 304	44 463	15 271	14 782	20 368	22 182	4 252	3 935
4 1 Entzündbare feste Stoffe	1 202	1 253	491	503	390	396	124	118
6 1 Giftige Stoffe	834	732	180	174	418	377	123	58
8 Atzende Stoffe	3 465	3 798	1 006	1 116	733	596	1 537	1 879
Übrige Gefährklassen (1, 4 2, 4 3, 5 1, 5 2, 6 2)	725	702	225	233	217	175	258	24

¹⁾ Ohne Transporte radioaktiver Stoffe (Gefahrklasse 7)

Binnenschifffahrt

Auch die Binnenschifffahrt beförderte im Binnenverkehr in Relation zum Gesamtverkehrsanteil des Binnenverkehrs (27,9%) überproportional viele Gefahrgüter, mit 17,5 Mill. t waren es 33,2%. Auch im grenzüberschreitenden Empfang, der bedeutendsten Hauptverkehrsrelation der Binnenschifffahrt, wurden mit einem Anteil von 46,9% am gesamten Gefahrguttransport verhältnismäßig mehr Güter befördert als es dem Anteil am Gesamttransport entspricht, der hier 44,7% betrug. Verhältnismäßig wenig Gefahrgüter wurden mit einem Anteil von 11,6% (6,1 Mill. t) grenzüberschreitend versandt; der Gesamtverkehrsanteil dieser Hauptverkehrsrelation betrug hingegen 19,1%

Der Anstieg des Transportaufkommens gefährlicher Güter in der Binnenschifffahrt um 3,4% auf 52,8 Mill. t resultiert daraus, daß lediglich die Transporte der Gefahrklasse 6 1 (Giftige Stoffe) leicht abnahmen, während alle anderen quantitativ bedeutenden Gefahrklassen einen Anstieg der Transportmengen zu verzeichnen hatten. Der leichte Rückgang beim Transport giftiger Stoffe war auf eine Mengenveränderung bei den gefährlichen Bestandteilen des Eisens zurückzuführen. Die Gütergruppe „Eisen“ im Gesamtverkehr verzeichnete hingegen ebenso wie die Güterabteilung „Eisen, Stahl und NE-Metalle“ (+12,7%) Transportzuwächse. Der Anstieg der Gefahrguttransporte der Gefahrklasse 3 ergab sich insbesondere durch starke Zunahmen bei der Einfuhr von Motorenbenzin und Heizöl,

während sich der Binnenverkehr mit Motorenbenzin und Heizöl ruckläufig entwickelte. Darüber hinaus verzeichnete auch das Benzol als Bestandteil der Gefahrklasse 3 im grenzüberschreitenden Verkehr Zuwächse um fast 13%.

Seeverkehr

Auch der Seeverkehr hat eine typische Struktur bezüglich der Hauptverkehrsrelationen, die bei der Beförderung gefährlicher Güter noch stärker ausgeprägt war als im Gesamttransport 1997 wurden mit 48,2 Mill. t gut 74% aller Gefahrguttransporte auf See grenzüberschreitend empfangen (entsprechender Gesamtverkehrsanteil: 65%), 14,3 Mill. t wurden grenzüberschreitend versandt und 2,5 Mill. t im Binnenverkehr befördert.

Die meisten der hier ausgewiesenen Gefahrklassen, allerdings die quantitativ weniger bedeutenden, verzeichneten 1997 einen Rückgang der Beförderungen auf See. Demgegenüber nahm der Gefahrguttransport von explosiven Stoffen um fast die Hälfte (47,9%) auf knapp 0,7 Mill. t bedingt durch den Anstieg im grenzüberschreitenden Empfang zu.

Entscheidend war im Seeverkehr die Zunahme der Transporte entzündbarer flüssiger Stoffe um knapp 3% auf 58,8 Mill. t. Getragen wurde sie von der Entwicklung in jeder Hauptverkehrsrelation, hauptsächlich jedoch vom grenzüberschreitenden Empfang. Im grenzüberschreitenden

Tabelle 4: Gesamttransport und geschätztes Gefahrgut im Seeverkehr

1 000 Tonnen

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Darunter					
			Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr			
	1996	1997	1996	1997	Empfang		Versand	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997	1996	1997
Gesamttransportmenge ¹⁾	202 519	209 550	3 915	4 243	129 467	136 249	69 137	69 059
dar Gefahrgut (Schätzung)	64 372	64 939	2 277	2 500	47 289	48 153	14 806	14 286
davon								
1 Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoffen	470	695	5	9	154	991	311	297
2 Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase	2 014	1 767	25	21	983	389	1 007	755
3 Entzündbare flüssige Stoffe	57 078	58 766	2 153	2 388	44 774	45 945	10 151	10 433
4 1 Entzündbare feste Stoffe	811	1 096	4	9	231	189	576	898
5 1 Entzündend (oxydierend) wirkende Stoffe	769	436	25	38	92	75	625	323
6 1 Giftige Stoffe	834	305	15	1	262	148	557	157
8 Atzende Stoffe	1 880	1 568	46	29	419	256	1 415	1 283
Übrige Gefährklassen (1, 4 2, 4 3, 5 1, 5 2, 6 2)	516	305	4	5	374	159	164	140

¹⁾ Ohne Transporte radioaktiver Stoffe (Gefahrklasse 7)

Empfang der Gefahrklasse 3 stiegen die Transporte gefährlicher Güter um 2,6% auf 45,9 Mill t; mit 10,4 Mill. t wurden auf dem Seeweg 2,8% mehr Gefahrgüter grenzüberschreitend versandt. Im Seeverkehr stellt sich die Entwicklung der Gefahrklasse 3 im grenzüberschreitenden Verkehr für Erdöl einerseits und Kraftstoffe und Heizöle andererseits unterschiedlich dar. Traditionell gelangt vor allem Erdöl auf dem Seeweg nach Deutschland 1997 wurde mit 33,7 Mill t weniger Rohöl in deutschen Häfen empfangen als ein Jahr zuvor (-1,3%). Dagegen stieg der Rohölversand über See von 1,9 Mill t (1996) auf 3,5 Mill t an. Für Kraftstoffe und Heizöle hingegen nahm der grenzüberschreitende Empfang um 15,6% auf 11,4 Mill t zu, während der grenzüberschreitende Versand um 17,3% auf 5,9 Mill t zurückging.

2.2 Exkurs: Gefahrguttransporte inländischer Lkw

Aus der o.g. Stichprobenerhebung der Verkehrsleistung deutscher Lkw ergibt sich im Jahr 1997 ein Gesamttransportaufkommen von 2.981 Mill t; darunter waren 143,3 Mill t Gefahrgut. Der Anteil des Gefahrguttransportaufkommens am Gesamttransport nahm auf 4,8% gegenüber 1996 (4,5%) zu. Während das Gesamttransportaufkommen gegenüber dem Vorjahr rückläufig war (-1,1%), stieg die Gefahrgutmenge im gleichen Zeitraum um 4,5%. Auch bei den Beförderungsleistungen waren die Gefahrguttransporte mit 13,7 Mrd. tkm (+6,6%) stärker gewachsen als die Gesamttransporte mit 245,9 Mrd. tkm (+3,9%).

Der stärkere Zuwachs der tonnenkilometrischen Verkehrsleistungen im Vergleich zum Zuwachs des Transportaufkommens gefährlicher Güter im Jahr 1997 zeigt, daß nicht nur größere Gefahrgutmengen auf der Straße transportiert wurden, sondern diese durchschnittlich auch längere Strecken unterwegs waren.

Im Jahr 1997 machten die entzündbaren flüssigen Stoffe mit 113,8 Mill. t 79,4% der Gefahrgutmenge und mit 9,5 Mrd. tkm 69,5% der Beförderungsleistung gefährlicher Güter aus. Gefährliche Gase wurden mit 9,2%igem Anteil (13,2 Mill. t) bzw. 10,7%igem Anteil (1,5 Mrd. tkm) am gesamten

Gefahrguttransport befördert. Außerdem wurden 7,6 Mill. t bzw. 1,3 Mrd. tkm ätzender Stoffe befördert. Für die übrigen Gefahrklassen lassen sich im Jahr 1997 wegen des zu geringen Stichprobenumfangs¹⁰⁾ kaum statistisch zuverlässige Angaben machen.

3 Resümee und Ausblick

3.1 Resümee

Die Gefahrgutschätzung ergab für 1997 im Eisenbahnverkehr und im Seeverkehr im Vergleich zur Gesamtverkehrsentwicklung dieser Verkehrszweige einen relativen Rückgang der Gefahrgutmenge gegenüber 1996, während in der Binnenschifffahrt ein geringfügiger Anstieg zu verzeichnen war. Da die Ergebnisse zum größten Teil unmittelbar aus Angaben der Verkehrsstatistik übernommen und nur zum Teil geschätzt werden mußten, gewährleisten sie eine hohe Qualität. Eingeschränkt ist der Aussagegehalt einer auf den bestehenden Verkehrsstatistiken basierenden Gefahrgutschätzung allerdings dadurch, daß eine ganze Gefahrklasse (Klasse 7, radioaktive Stoffe) in den Gesamttransporten nicht enthalten ist. Auch der Transitverkehr konnte nicht nach Gefahrklassen ausgewiesen werden.

3.2 Ausblick

Abschließend werden mögliche Perspektiven für die Weiterentwicklung bestehender Verkehrsstatistiken (Straße, Eisenbahn) bzw. die statistische Nutzung bestehender Gefahrgutinformationssysteme (Binnenschifffahrt, Seeverkehr) im Hinblick auf die direkte Ermittlung von Gefahrgutdaten kurz skizziert.¹¹⁾

¹⁰⁾ Siehe Kraftfahrt-Bundesamt, Bundesamt für Güterverkehr, Methodenband zur Reihe 8 „Verkehrsleistung deutscher Lastkraftfahrzeuge“, Sonderheft 1, Flensburg 1995.

¹¹⁾ Ein generelles Problem bleibe aber insofern, daß sich solchermaßen auf Gefahrguttransporte ausgerichtete Statistiken immer auf die Berichtskreise der entsprechenden Gefahrgutverordnungen beziehen wurden, welche zum Teil aber durch die Gefahrgutverordnungen selbst eingeschränkt werden, indem zum Beispiel Transporte des Handwerks freigestellt wurden, siehe Gefährliche Ladung, 2/99, das Gefahrgutmagazin, Hrsg. Meder, H. 44 Jg., S. 29.

Tabelle 5. Gesamttransport und Gefahrgut der Statistik der Verkehrsleistungen deutscher Lastkraftfahrzeuge¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Transportmenge in 1 000 Tonnen			Transportleistungen in Mill. Tonnenkilometer		
	1995	1996	1997	1995	1996	1997
Gesamttransport	3 169 559	3 014 946	2 980 981	237 798	236 584	245 881
dar. Gefahrgut	136 268	137 116	143 253	13 146	12 892	13 744
Anteil des Gefahrguts am Gesamttransport in %	4,3	4,5	4,8	5,5	5,4	5,6
Gefahrgüter der Klasse						
1 Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoffen	1 356	/	/	/	/	/
2 Verdichtete, verflüssigte oder unter Druck gelöste Gase	10 687	11 914	13 188	1 229	1 459	1 474
3 Entzündbare flüssige Stoffe	109 723	108 553	113 814	9 324	8 776	9 549
4.1 Selbstentzündliche feste Stoffe	1 202	/	(905)	/	/	(159)
4.2 Selbstentzündliche Stoffe	1 789	/	/	/	/	/
4.3 Stoffe, die mit Wasser entzündliche Gase entwickeln	/	/	/	/	/	/
5.1 Entzündend (oxydierend) wirkende Stoffe	/	/	/	/	/	/
5.2 Organische Peroxide	/	/	/	/	/	/
6.1 Giftige Stoffe	2 168	/	(1 505)	356	/	(286)
6.2 Ekzelerregende oder ansteckungsgefährliche Stoffe	/	/	/	/	/	/
8 Ätzende Stoffe	7 601	7 969	7 559	1 245	1 286	1 272
9 Verschiedene gefährliche Stoffe und Gegenstände	/	/	(2 280)	/	/	(469)

¹⁾ Fahrzeuge über 3,5 t Nutzlast bzw. 6 t zulässigem Gesamtgewicht, ohne radioaktive Transporte. „/“ zeigen unzuverlässigen statistischen Wert aufgrund zu großen einfachen relativen Standardfehlers (großer 10) oder zu geringer Fallzahl (kleiner 50) an; „()“ zeigen bedingt zuverlässigen Wert an mit einfachem relativem Standardfehler größer 10 und kleiner 20 und Fallzahl größer 35 und kleiner 50 an.

Die Ergebnisse der Straßengüterverkehrsstatistik zeigen, daß hier die statistische Zuverlässigkeit insbesondere der quantitativ gering besetzten Gefahrklassen unzureichend ist. Grund ist ein für diese Auswertung zu geringer Stichprobenumfang. In diesem Zusammenhang müßte auch darüber nachgedacht werden, wie Fahrzeuge unter 3,5 t Nutzlast bzw. 6 t zulässigem Gesamtgewicht sowie die Fahrten ausländischer Fahrzeuge berücksichtigt werden könnten.¹²⁾

Als Perspektive für den Eisenbahnverkehr gibt es im Hinblick auf die geplante Novellierung der Eisenbahnstatistik eine Empfehlung von Prognos¹³⁾, nach der eine zukünftige Eisenbahnstatistik auch ein Gefahrgutmerkmal enthalten soll. Intern verfügt die DB-AG in ihren Frachtbriefdateien schon über entsprechende Gefahrgutangaben.

In der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr wurden in den letzten Jahren elektronische Gefahrgutinformationssysteme eingerichtet, die auch statistische Informationen bereitstellen könnten. Ihr ursprüngliches Ziel ist jedoch die Verbesserung der Verkehrssicherheit auf den Wasserstraßen.

Für die Rheinschifffahrt und einige weitere Binnenschiffahrtsstrecken – jedoch noch nicht für alle – gibt es seit 1995 das „Melde- und Informationssystem Binnenschiffahrt“ (MIB). Darin erfassen die für die einzelnen Streckenabschnitte zuständigen Revierzentralen die Transportdaten der Schiffe beim Beginn einer Reise und aktualisieren sie während der Reise. Danach werden sie aus Datenschutzgründen gelöscht. Von jedem Schiff liegt eine genaue Kennzeichnung und Mengenangabe der von ihm auf seiner Route beförderten Gefahrgüter vor.¹⁴⁾

Im Seeverkehr gehen elektronisch gespeicherte Gefahrgutinformationen ab 1997 entsprechend der Anlaufbedingungsverordnung (AnIBV) auch bei der zentralen Meldestelle des Bundes in Cuxhaven (ZMS) ein. Die Anlaufbedingungsverordnung ist die nationale Umsetzung der EG-Richtlinie aus dem Jahr 1993 „über Mindestanforderungen an Schiffe, die Seehäfen der Gemeinschaft anlaufen oder aus ihnen auslaufen und gefährliche oder umweltschädliche Güter befördern“. Auch die neue Hafensicherheitsverordnung (HSVO) sieht vor, daß dem Hamburger Hafen ab dem 1. Januar 1997 Gefahrguttransporte elektronisch gemeldet werden sollen. Das geschieht mit dem seit 1990 bestehenden Gefahrgutinformationssystem GEGIS, das alle wichtigen Informationen über die Gefahrgutsituation im Hamburger Hafen, über Zu- und Ablauf der Schiffe auf der Elbe, über Maßnahmen bei Unfallsituationen und über geltende Beförderungsvorschriften enthält.¹⁵⁾

Wenn es gelänge, derartige Gefahrgutinformationssysteme auch für die amtliche Statistik zu nutzen, so würde dies

der postulierten stärkeren Nutzung von Verwaltungsdaten entsprechen und die Auskunftspflichtigen nicht zusätzlich belasten.

3.3 Zukunft der Datensituation im Gefahrgutbereich

Neben dem sich zunehmend etablierenden Gefahrgutberichtswesen¹⁶⁾ gibt es bereits eine Fülle von weiteren Teilstatistiken¹⁷⁾. Diese Quellen könnten in Zukunft dazu herangezogen werden, die Gefahrgutschätzungen im Statistischen Bundesamt zu verbessern, sofern ausreichende Kapazitäten und ein entsprechender Auftrag für diese Arbeiten vorliegen. Inwieweit Gefahrguttransporte zukünftig statistisch erhoben oder geschätzt werden und damit eine Verbesserung der Datensituation im Bereich Gefahrgut realisiert werden kann, wird aber von den Auftraggebern der Bundesstatistik abhängen.

Dipl.-Volkswirtin Miriam Abdin

¹⁶⁾ Gefahrgutbeförderungsgesetz, a. a. O. sowie „Verordnung über die Bestellung von Gefahrgutbeauftragten und die Schulung der beauftragten Personen in Unternehmen und Betrieben, Gefahrgutbeauftragten-Verordnung – GbV“ vom 12. Dezember 1989 (BGBl. I S. 2185).

¹⁷⁾ Z. B. der Bundeswehr, siehe Gefährliche Ladung 8/1998, a. a. O., S. 12, des Flughafens Frankfurt/Main AG, siehe Deutsche Verkehrszeitung vom 29. November 1997. Angaben der Zeitschrift „Transfracht international 3/97“ oder der Gefahrgutumschlag des Hamburger Hafens, siehe Gefährliche Ladung 2/99, a. a. O., S. 12.

¹²⁾ Das schweizerische Bundesamt für Statistik weist z. B. Gefahrguttransporte über 1 t Nutzlast bzw. 3,5 t zulässigem Gesamtgewicht aus, Quelle: Bundesamt für Statistik, Schweiz, Gütertransporte auf der Straße, Erhebung 1993.

¹³⁾ Gutachten des Europäischen Zentrums für Wirtschaftsforschung und Strategieberatung (Prognos) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr. „Endbericht – Konzept zur Novellierung der Eisenbahnstatistik“, Basel, März 1996, welches ein Gefahrgutmerkmal für die Eisenbahnstatistik vorsieht.

¹⁴⁾ Merkblatt „Verkehrssicherungssysteme auf Binnenwasserstraßen“, Hrsg. Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes, Mainz 1997.

¹⁵⁾ Gefährliche Ladung 2/99, a. a. O., Serviceheft „Chemie-Metropole Hamburg“, Hamburg 1999, DAKOSY – Datenkommunikationssystem GmbH, S. 21.

Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998

Vorbemerkung

Nach Straße und Schiene nimmt die Binnenschifffahrt im Güterverkehr als Verkehrsträger in Deutschland den dritten Platz ein. Die Beförderungsmenge der Binnenschifffahrt belief sich 1998 in Deutschland auf 236,4 Mill. Tonnen (t), die Beförderungsleistung betrug 64,3 Mrd. Tonnenkilometer. Während die Binnenschifffahrt ihre Beförderungsmenge um 1,2% gegenüber dem Vorjahr erhöhte, verzeichnete die mit der Binnenschifffahrt konkurrierende Eisenbahn, die im vergangenen Jahr mit 305,7 Mill. t etwa ein Drittel mehr Güter als die Binnenschifffahrt beförderte, dagegen einen Mengenrückgang um 3,3%. Auch im Straßengüterverkehr inlandischer Lkw wurden 1998 weniger Güter (-0,4%) als im Vorjahr befördert. Die Beförderungsleistung stieg allerdings im Straßengüterverkehr (+4,7%) stärker als in der Binnenschifffahrt (+3,4%). Die Eisenbahn blieb hinter der Binnenschifffahrt mit einem Wachstum der Beförderungsleistung von 1,2% zurück.

Inländische Binnenschifffahrtsunternehmen stehen nicht nur im Wettbewerb mit Unternehmen anderer Verkehrszweige, sie konkurrieren auch mit ausländischen Binnenschifffahrtsunternehmen um Transportaufträge. Bis 1997 war der Anteil der mit Schiffen unter deutscher Flagge auf deutschen Binnenwasserstraßen transportierten Gütermenge rückläufig, er konnte aber 1998 auf 40,5% stabilisiert werden. Die wirtschaftliche Lage der deutschen Binnenschifffahrtsunternehmen ist daher gesondert von der Entwicklung der insgesamt innerhalb Deutschlands auf Binnenwasserstraßen beförderten Gütermenge zu betrachten.

Neben der Güterschifffahrt betreiben deutsche Binnenschifffahrtsunternehmen in nennenswertem Umfang auch Personenbeförderung mit Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffen. Eine allein auf die Güterbinnenschifffahrt gerichtete Darstellung würde daher die wirtschaftliche Leistung dieses Verkehrsträgers nur unvollständig abbilden. In dieser Zeitschrift wird daher regelmäßig über den Stand und die Entwicklung aller inländischen Unternehmen der Fahrgast- und Güterbinnenschifffahrt informiert.

Methodik

Zum Berichtskreis der Statistik der Unternehmen der Binnenschifffahrt zählen Unternehmen mit Sitz im Inland, die Personen- und Güterbeförderungen mit Binnenschiffen¹⁾ gewerblich (als Haupt- oder Nebentätigkeit) oder im Werkverkehr (als Hilfstätigkeit) durchführen. Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Neben- oder Hilfstätigkeit ausüben, werden dabei lediglich über ihre Tätigkeit in diesen fach-

lichen Unternehmensteilen befragt. Unternehmen mit Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit berichten daneben auch über ihre gesamte wirtschaftliche Tätigkeit. Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit liegt vor, wenn Unternehmen ausschließlich oder überwiegend Personen- oder Güterbeförderungen mit Binnenschiffen betreiben, das heißt wenn ihr wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt liegt. Die Anzahl der Unternehmen, Binnenschiffe und Beschäftigten wird zum Stichtag 30. Juni eines Berichtsjahres erhoben, der Umsatz ist für das vorangegangene Kalenderjahr anzugeben.²⁾

In diesem Aufsatz steht die statistische Abbildung der Unternehmen der Binnenschifffahrt in funktionaler Abgrenzung im Vordergrund (Kapitel 1). Hierbei werden ausschließlich die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ von allen auf diesem Markt tätigen Unternehmen nachgewiesen. Waren Unternehmen außer in der Binnenschifffahrt auch in anderen Wirtschaftsbereichen tätig, gehen Umsätze und Beschäftigte in den binnenschifffahrt-fremden Tätigkeiten bei dieser Art der Betrachtung nicht in die statistische Auswertung ein.

Neben der funktionalen kommt der institutionellen Abgrenzung der Binnenschifffahrt immer größere Bedeutung zu, vor allem im Hinblick auf die wirtschaftszweigübergreifende Harmonisierung der Unternehmensstatistiken³⁾ auf europäischer Ebene. Bei der institutionellen Darstellung werden diejenigen Unternehmen in die Analyse eines Wirtschaftszweiges einbezogen, bei denen der Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in dem entsprechenden Wirtschaftszweig liegt, im Bereich Binnenschifffahrt also ausschließlich diejenigen Unternehmen, die Güter- oder Personenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Diese werden dann aber mit den Angaben für das Gesamtunternehmen, also einschließlich zum Beispiel der Umsätze und Beschäftigten in Nebentätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt, berücksichtigt. Kapitel 2 stellt die wesentlichen Informationen in institutioneller Abgrenzung vor.

Beide Darstellungsformen haben ihre eigenständige Berechtigung und geben erst gemeinsam ein abgerundetes und vollständiges Bild über die Lage und Entwicklung in der deutschen Binnenschifffahrt. Dient die funktionale Darstellung vor allem der Analyse über die Binnenschifffahrtstätigkeit aller befragten Unternehmen, also über die gesamte deutsche Binnenschifffahrt, so gibt die institutionelle Darstellung Einblicke in die wirtschaftliche Gesamtlage derjenigen Unternehmen, die Binnenschifffahrt als Haupttätigkeit ausüben. Wie sich auch im aktuellen Berichtsjahr wieder zeigt, ergeben sich hier durchaus Unterschiede. So ist bei Unternehmen mit Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt zwar der Umsatz aus Binnenschifffahrtstätigkeit 1997 gestiegen, was in der funktionalen Darstellung eine wirtschaftliche Verbesserung implizieren

¹⁾ Von der Befragung ausgenommen sind Unternehmen mit wirtschaftlicher Tätigkeit im Fluß-, See- und Kanalfahrverkehr oder in der Hafenschifffahrt, die daneben keine weiteren Binnenschifffahrtstätigkeiten ausüben. Nicht zum Berichtskreis dieser Statistik gehören Unternehmen der Küstenschifffahrt, Fluß- und Seefischerei sowie Unternehmen, die Bunkerboote, Bilgenentsorgungsschiffe und Proviantschiffe betreiben, die Schiffe als Lager-, Messe- und Ausstellungsschiffe nutzen oder die festliegende Schiffe ausschließlich als Restaurants, Hotels, Supermärkte, Büros und für ähnliche Zwecke einsetzen.

²⁾ Die Erhebung von Unternehmenszahl, Schiffsbestand und Beschäftigten zu einem Stichtag im laufenden Kalender- bzw. Geschäftsjahr (also nicht zu einem Stichtag in der Berichtsperiode für den Umsatz) liefert zeitnahe Daten, die Verknüpfbarkeit dieser Merkmale mit dem Merkmal „Umsatz“ aus dem Vorjahr und damit auch die Aussagefähigkeit von Kennziffern wie Umsatz je Unternehmen oder je Beschäftigten wird dadurch jedoch eingeschränkt.

³⁾ Verordnung (EG, Euratom) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik, Amtsbl. der EG Nr. L 14 vom 17. Januar 1997, S. 1.

würde, aufgrund von Umsatzrückgängen bei binnenschiff-
fahrtsfremden Tätigkeiten hat sich der Gesamtumsatz die-
ser Unternehmen insgesamt aber negativ entwickelt.

1 Unternehmen mit Binnenschiffahrtstätigkeit (funktionale Abgrenzung)

Gesamtbetrachtung

Einen zusammenfassenden Überblick über die Entwick-
lung der deutschen Binnenschiffahrtsunternehmen von
1992 bis 1998 gibt Tabelle 1. Am Erhebungsstichtag, dem
30. Juni 1998, waren insgesamt 1 294 Unternehmen in der
Binnenschiffahrt tätig. Diese Unternehmen verfügten über
3 267 Binnenschiffe zur Güter- und Personenbeförderung,
beschäftigten 8 140 Personen in ihren Unternehmensteilen
„Binnenschiffahrt“ und erzielten im Jahr 1997 einen Umsatz
aus Binnenschiffahrt von 2,16 Mrd. DM. Im mittelfristigen
Vergleich mit 1992, dem Jahr, für das erstmals gesamt-
deutsche Zahlen vorliegen, ist für die deutsche Binnen-
schiffahrt bezüglich aller genannten Merkmale ein Rück-
gang, im kurzfristigen Vergleich zum Vorjahr bezüglich der
Zahl der Unternehmen, der Schiffe und der Beschäftigten
ebenfalls ein Rückgang, bezüglich des Umsatzes dagegen
ein Anstieg festzustellen.

Tabelle 1 Strukturdaten der Binnenschiffahrt

Jahr	Unternehmen	Verfügbare Binnen- schiffe	Be- schäftigte	Umsatz im Vorjahr			
					am 30. Juni		
					Anzahl			Mill. DM
1992	1 444	3 754	10 793	2 267,0			
1993	1 470	3 699	10 006	2 145,9			
1994	1 506	3 668	9 425	2 044,8			
1995	1 446	3 522	9 039	1 914,7			
1996	1 382	3 343	8 613	1 981,8			
1997	1 385	3 285	8 190	2 022,3			
1998	1 294	3 267	8 140	2 160,3			
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %:							
1993	+ 1,8	- 1,5	- 7,3	- 5,3			
1994	+ 2,4	- 0,3	- 5,8	- 4,7			
1995	- 4,0	- 4,5	- 4,1	- 6,4			
1996	- 4,4	- 5,1	- 4,7	+ 3,5			
1997	+ 0,2	- 1,7	- 4,9	+ 2,0			
1998	- 6,6	- 0,5	- 0,6	+ 6,8			

Weniger Binnenschiffahrtsunternehmen

Von den 1 294 inländischen Unternehmen betrieben 1998
97,0% Binnenschiffahrt als Gewerbe und die übrigen 3,0%
ausschließlich im Werkverkehr⁴⁾ (siehe Tabelle 2). Die Zahl
der Unternehmen nahm im Vergleich zum Vorjahr „per
saldo“ um 91 Unternehmen ab, das waren 6,6% weniger als

⁴⁾ Werkverkehr bedeutet, daß Unternehmen ihre Binnenschiffe nur für eigene betriebliche
Zwecke einsetzen und deren Transportkapazität somit nicht am Markt anbieten

Tabelle 2 Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschiffahrt 1998

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Unternehmen					mit Binnen- schiffahrt nur im Werkverkehr
			insgesamt	mit gewerblicher Binnenschiffahrt				
				zusammen	ausschließlich in der Binnen- schiffahrt	überwiegend in der Binnen- schiffahrt	mit neben- gewerblicher Binnenschiff- fahrts- tätigkeit	
Unternehmen am 30. Juni 1998	Anzahl	1 294	1 255	1 038	163	54	39	
	%	- 6,6	- 6,3	- 8,5	+ 13,2	- 12,9	- 11,3	
Verfügbare Schiffe am 30. Juni 1998	Anzahl	3 267	3 155	1 596	1 413	146	112	
	%	- 0,5	+ 2,4	+ 4,0	- 0,9	+ 20,7	- 45,1	
Guterschiffe	Anzahl	2 272	2 195	1 241	885	69	77	
	%	- 0,7	+ 3,3	+ 15,9	- 12,5	+ 64,3	- 53,1	
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	243	208	80	118	10	35	
	%	+ 4,7	+ 8,3	+ 14,3	+ 5,4	-	- 12,5	
Fahrgast- und Fahrgastkabinschiffe	Anzahl	752	752	275	410	67	-	
	%	- 1,7	- 1,7	- 30,2	+ 35,8	- 2,9	-	
Beschäftigte am 30. Juni 1998	Anzahl	8 140	7 941	4 288	3 249	404	199	
	%	- 0,6	+ 0,4	+ 0,1	- 1,2	+ 17,6	- 28,4	
Fahrendes Personal	Anzahl	6 475	6 316	3 656	2 383	277	159	
	%	- 0,2	+ 0,7	- 1,0	+ 3,5	- 0,4	- 26,7	
dar. Schiffseigner und unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Anzahl	1 329	1 328	1 184	123	21	1	
	%	- 0,7	- 0,5	- 4,5	+ 70,8	- 8,7	- 66,7	
Landpersonal	Anzahl	1 665	1 625	632	866	127	40	
	%	- 2,1	- 0,9	+ 7,3	- 12,1	+ 95,4	- 34,4	
Umsatz ¹⁾ aus Binnenschiffahrts- tätigkeit 1997	Mill. DM	x	2 160,3	876,3	1 118,6	165,4	x	
	%	x	+ 6,8	+ 43,8	- 15,6	+ 89,7	x	
aus Schub- und Schleppleistungen	Mill. DM	x	22,4	18,4	3,3	0,7	x	
	%	x	+ 21,8	+ 42,6	- 37,4	+ 175,8	x	
aus Beförderung in der Guterschiffahrt	Mill. DM	x	940,0	559,3	346,0	34,7	x	
	%	x	+ 8,2	+ 35,8	- 19,2	+ 20,1	x	
Trockengüterschiffahrt	Mill. DM	x	601,0	339,7	233,2	28,1	x	
	%	x	+ 3,5	+ 29,1	- 20,4	+ 15,0	x	
Tankschiffahrt	Mill. DM	x	339,0	219,6	112,8	6,6	x	
	%	x	+ 17,6	+ 47,7	- 16,6	+ 47,2	x	
aus Beförderung in der Personenschiffahrt	Mill. DM	x	315,1	82,4	216,1	16,7	x	
	%	x	+ 10,0	- 24,1	+ 32,9	+ 8,2	x	
aus Befrachtung	Mill. DM	x	882,8	216,3	553,3	113,3	x	
	%	x	+ 4,0	+ 184,3	- 24,2	+ 166,2	x	
dar. an Unterfrachtführer weitergeleitet	Mill. DM	x	764,5	202,6	455,5	106,4	x	
	%	x	- 0,2	+ 189,4	- 30,3	+ 152,6	x	

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

Mitte 1997. 95 Neuzugängen standen dabei 186 Einstellungen der Binnenschiffahrtstätigkeit gegenüber. Die weit überwiegende Zahl der Unternehmen betreibt ausschließlich Binnenschiffahrt (80,2%) 12,6% der Unternehmen haben die Binnenschiffahrt als Schwerpunkt ihrer Tätigkeit, üben aber noch weitere Tätigkeiten aus. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der ausschließlich Binnenschiffahrt betreibenden Unternehmen um 96 (-8,5%). Dagegen stieg die Zahl der überwiegend Binnenschiffahrt betreibenden Unternehmen um 19 Unternehmen (+13,2%) Hier setzte sich die bereits im Vorjahr beobachtete Tendenz fort, daß vor allem Unternehmen mit ausschließlicher Binnenschiffahrtstätigkeit entweder aus dem Markt ausscheiden oder aber ihr Angebotspektrum in weitere Tätigkeiten diversifizieren, um im Wettbewerb bestehen zu können.

Von den 1294 Unternehmen betrieben 816 Trockengüterschiffahrt, 160 Tankschiffahrt, 58 Schub- und Schleppschiffahrt für andere Unternehmen sowie 303 Personenschiffahrt Vor allem in der Trockengüterschiffahrt gab es einen starken Rückgang um 99 Unternehmen (-10,8%) Aber auch in der Personenschiffahrt waren 11 Unternehmen (-3,5%), in der Schub- und Schleppschiffahrt 10 Unternehmen (-14,7%) weniger tätig als Mitte 1997 Dagegen betrieben 12 Unternehmen mehr als im Vorjahr Tankschiffahrt (+8,1%)

Bei dieser Gliederung nach Schiffahrtssparten werden alle unternehmerischen Tätigkeiten berücksichtigt. Unternehmen, die mehr als eine dieser Schiffahrtssparten betreiben, werden somit auch mehrfach gezählt, so daß die Summe

der Einzelpositionen höher ist als die Gesamtzahl der Unternehmen. Unterscheidet man hier explizit, so führten als Binnenschiffahrtstätigkeit 780 Unternehmen ausschließlich Trockengüterschiffahrt, 150 ausschließlich Tankschiffahrt, 28 ausschließlich Schub- und Schleppschiffahrt für andere Unternehmen und 299 Unternehmen ausschließlich Personenschiffahrt durch, die übrigen 37 der 1294 Unternehmen waren in mehreren Schiffahrtssparten aktiv

Schiffsbestand weiter rückläufig

Der Schiffsbestand der Unternehmen umfaßt die Schiffe für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern Unberücksichtigt bleiben Fähren, Schuten, Hafenschlepper und Schlepp-Barkassen sowie sonstige nicht primär für den Personen- und Gütertransport auf Binnengewässern konstruierte Schiffe. Verfügbare Binnenschiffe sind in dieser Statistik die eigenen (ohne vermietete) sowie die gemieteten oder geleasteten Schiffe der Unternehmen. Der verfügbare Schiffsbestand der Unternehmen schließt stillgelegte Binnenschiffe ein Dabei handelt es sich um Schiffe, die zum Beispiel wegen nicht ausreichender Transportnachfrage auf unbefristete Zeit außer Betrieb sind, aber jederzeit wieder eingesetzt werden könnten. Der hier nachgewiesene verfügbare Schiffsbestand bildet somit die Produktionsgrundlage der deutschen Binnenschiffahrt⁵⁾.

Der verfügbare Schiffsbestand (siehe Tabelle 3) der Unternehmen von 3267 Schiffen setzt sich zusammen aus 2272 Güterschiffen, 752 Fahrgastschiffen sowie 243 Schub-, Schub-Schlepp- und Schleppbooten Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Binnenschiffe 1998 um 18 Einheiten oder 0,5% zurück Dabei haben sich die einzelnen Schiffarten gegenläufig entwickelt Erstmals seit dem Vorliegen gesamtdeutscher Zahlen 1992 ist ein leichter Rückgang der Zahl der Fahrgastschiffe um 1,7% (-13 Einheiten) zu konstatieren. Darüber hinaus stieg erstmals seit 1993 die Zahl der Schub-, Schub-Schlepp- und Schleppboote um 11 Einheiten (+4,7%) Die Zahl der Güterschiffe nahm dagegen, wie in allen Jahren seit 1992, weiter ab, allerdings im aktuellen Berichtsjahr nur um 16 Einheiten (-0,7%) Auch innerhalb der Schiffsgattung „Güterschiffe“ ergaben sich unterschiedliche Tendenzen. Während bei den für die Trockengüterschiffahrt eingesetzten und quantitativ bedeutendsten Trockengutmotorschiffen und Trockengutschubleichtern jeweils höhere Schiffszahlen gegenüber dem Vorjahr festzustellen sind, haben sich die Zahlen der für die Tankschiffahrt eingesetzten Tankmotorschiffe und Tankschubleichter gegenüber dem Vorjahr jeweils vermindert

Diese unterschiedliche Entwicklung der Güterschiffzahlen spiegelt sich auch in der Ladekapazität wider. Insgesamt erhöhte sich die Ladekapazität der Güterschiffe im

Tabelle 3 Verfügbare Binnenschiffe am 30. Juni 1998

Schiffsgattung	Bestand inländischer Unternehmen		Veränderung gegenüber dem 30. Juni 1997
	Anzahl	%	
Trockengutmotorschiffe	1079		+ 0,6
Tankmotorschiffe	250		- 11,4
Trockengutschubleichter	910		+ 6,2
Tankschubleichter	26		- 7,2
Trockengutschleppkähne	7		- 85,4
Schubboote	183		+ 63,4
Schleppboote	39		- 25,0
Schub-Schleppboote	21		- 69,1
Fahrgast-/Ausflugsschiffe	724		- 3,3
Fahrgastkabinenschiffe	28		+ 75,0
Insgesamt	3267		- 0,5
nach der Motorleistung			
	1 000 kW	%	
Trockengutmotorschiffe	570		+ 10,2
Tankmotorschiffe	164		- 12,3
Schubboote	99		+ 81,9
Schleppboote	14		- 8,0
Schub-Schleppboote	8		- 66,2
Insgesamt	855		+ 7,2
nach der Ladekapazität			
	1 000 t	%	
Trockengutmotorschiffe	1337		+ 8,0
Tankmotorschiffe	359		- 13,8
Trockengutschubleichter	896		+ 18,0
Tankschubleichter	41		- 6,5
Trockengutschleppkähne	4		- 48,6
Insgesamt	2637		+ 6,9
nach der Platzkapazität			
	Personenplätze	%	
Fahrgast-/Ausflugsschiffe	179 512		- 6,8
Fahrgastkabinenschiffe	4 959		+ 130,0
Insgesamt	184 471		- 5,3

⁵⁾ Die Ergebnisse der Unternehmensstatistik zu den verfügbaren Schiffen weichen aus methodischen Gründen zum Teil erheblich vom Schiffsbestand in der Binnenschiffsdatei ab, die von der Wasser- und Schiffahrtsdirektion Südwest auf Basis inländischer Binnenschiffsregister zusammengestellt wird. Die Binnenschiffsdatei basiert auf dem Eigentümerkonzept, Erlassungskriterium für die Statistik der Binnenschiffahrtsunternehmen ist dagegen das Betreiberkonzept. Zur ausführlichen Erläuterung der Unterschiede beider Konzepte siehe Stede, H. J. „Unternehmen der Binnenschiffahrt 1995“ in WiSta 6/1996, S. 367 f.

Vorjahresvergleich um 6,9%. Dabei steht einem Anstieg der Ladekapazität der für den Trockengütertransport eingesetzten Schiffe um 11,5% (+ 232 000 t) ein Rückgang der Ladekapazität der für die Tankschiffahrt eingesetzten Schiffe um 13,1% (- 60 000 t) gegenüber.

Geringe Abnahme bei den Beschäftigten

Der Rückgang der Zahl der Beschäftigten setzte sich auch 1998 weiter fort, wenn auch stark verlangsamt (siehe Tabelle 2). Von Mitte 1997 bis Mitte 1998 sank die Zahl der Beschäftigten um 50 auf 8 140 Personen, dies entspricht einer Abnahme um 0,6%. In den Vorjahren lag der Beschäftigungsrückgang dagegen wesentlich höher: Zwischen 1995 und 1997 betrug er jeweils zwischen 4 und 5%. Ob sich stabilisierende Tendenzen bei der Beschäftigung abzeichnen, bleibt abzuwarten. Vom aktuellen Rückgang der Beschäftigten war wiederum, wie bereits im Vorjahr, das Landpersonal stärker betroffen als das fahrende Personal: Das fahrende Personal verminderte sich um 15 auf 6 475 Personen (-0,2%), das Landpersonal nahm um 35 auf 1 665 Personen (-2,1%) ab.

Von den 8 140 Beschäftigten waren 3 645 bei Unternehmen beschäftigt, die ausschließlich in einer einzigen der o.g. Schifffahrtssparten der Güterschiffahrt (also entweder in der Trockengüterschiffahrt oder der Tankschiffahrt oder in der Schub- und Schleppschiffahrt) aktiv waren. 2 992 Beschäftigte arbeiteten in Unternehmen, die ausschließlich Personenschiffahrt betrieben. Die übrigen 1 503 Beschäftigten entfielen auf Unternehmen, die mehrere Binnenschifffahrtstätigkeiten durchführten.

Hinsichtlich der drei bisher betrachteten Merkmale Unternehmenszahl, verfügbare Schiffe sowie Beschäftigte ist – wie bereits im Vorjahr – ein gewisser Konzentrationsprozeß innerhalb der ausschließlich Binnenschifffahrt betreibenden Unternehmen festzustellen. Im Vergleich zum Vorjahr verfügten weniger Unternehmen über mehr Schiffe und beschäftigten mehr Personen. Bei den überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen, also denjenigen Unternehmen, die neben ihrer Binnenschifffahrtstätigkeit noch andere Tätigkeiten ausführen, ist es dagegen umgekehrt: Hier nahm die Zahl der Unternehmen zu, die Zahl der verfügbaren Schiffe und der Beschäftigten jedoch ab. Die Zahl der Unternehmen mit nebegewerblicher Binnenschifffahrtstätigkeit hat im aktuellen Berichtsjahr abgenommen bei steigender Anzahl der Schiffe und der Beschäftigten. Seit 1996 rückläufig bezüglich aller genannten Merkmale ist dagegen der Werkverkehr.

Umsatz wiederum angestiegen

1997 war bereits das dritte Jahr in Folge, in dem wachsende Umsätze aus gewerblicher Binnenschifffahrt zu registrieren waren. Der Umsatz stieg um 6,8% auf rund 2,16 Mrd. DM. Die nach der deutschen Vereinigung zu registrierende negative Umsatzentwicklung scheint damit wohl endgültig gestoppt und in eine positive Grundrichtung umgekehrt worden zu sein. Insgesamt lag der Umsatz 1997 zwar noch immer unter dem Wert von 1991, aber höher als in allen übrigen Jahren seit 1992.

Da es in der Binnenschifffahrt durchaus üblich ist, daß Unternehmen innerhalb des Wirtschaftszweiges Geschäfte untereinander tätigen, umfaßt der Gesamtumsatz aus Binnenschifffahrt gewisse Doppelzählungen. Ein genaueres Bild ergibt erst eine nähere Untersuchung der verschiedenen Umsatzarten. Zu unterscheiden sind hier Umsätze aus Beförderung und aus Befrachtung. Bei der Umsatzart „Befrachtung“ handelt es sich um Aufträge für Güterbeförderungen per Binnenschiff, die Binnenschifffahrtsunternehmen – hauptsächlich Reedereien – akquirieren, aber nicht selbst durchführen, sondern an andere Binnenschifffahrtsunternehmen – im Regelfall an Partikuliere – weitergeben bzw. diese mit der Ausführung beauftragen. Vom Gesamtumsatz entfielen 58,1% auf Beförderung (davon 27,8% Trockengüterschiffahrt, 15,7% Tankschiffahrt und 14,6% Personenschiffahrt) und 40,9% auf Befrachtung. Gegenüber dem Vorjahr hat dabei die Umsatzart Befrachtung leicht an Bedeutung verloren, während – spiegelbildlich dazu – der Anteil der Umsatzart Beförderung um einen Prozentpunkt gestiegen ist.

Aus Güterbeförderung wurden 1997 um 8,2% höhere Umsätze als im Vorjahr erwirtschaftet, was vor allem auf eine Zunahme des Beförderungsumsatzes aus Tankschiffahrt um 17,6% zurückzuführen ist, während die Umsätze aus Trockengüterschiffahrt zwar ebenfalls anstiegen, aber mit einer wesentlich geringeren Wachstumsrate (+ 3,5%). Ebenfalls ein nur unterdurchschnittliches Wachstum (+ 4,0%) konnte im Vergleich zum Vorjahr der Umsatz aus Befrachtung verzeichnen.

Wieder erholt haben sich dagegen die Umsätze aus Personenschiffahrt, die 1996 Rückgänge hinnehmen mußten, 1997 aber mit 315 Mill. DM um 10% höher als 1996 lagen.

Betrachtet man die Ergebnisse in bezug auf die einzelnen Arten der Binnenschifffahrtstätigkeit, so zeigt sich, daß im Bereich Güterschiffahrt wiederum die Tankschiffahrt der hauptsächlichste Wachstumsträger war. Zwar sank die Zahl der für die Tankschiffahrt verfügbaren Schiffe, gleichzeitig stieg aber die Zahl der Tankschiffahrt betreibenden Unternehmen und vor allem der Umsatz aus Beförderung in der Tankschiffahrt mit beachtlichen Wachstumsraten. Die Trockengüterschiffahrt weist demgegenüber bei der Zahl der Unternehmen Rückgänge und bei den Beförderungsumsätzen unterdurchschnittliche Wachstumsraten auf, allerdings bei steigender Zahl der verfügbaren Schiffe.

Im folgenden werden noch einige Eckdaten in der Gliederung nach Größenklassen der Unternehmen vorgestellt, um die unterschiedlichen Entwicklungen in Abhängigkeit von der Größe der Unternehmen zu dokumentieren. Herangezogen werden hierzu die Ladekapazität der Güterschiffe sowie der Umsatz.

Gewerbliche Güterbinnenschifffahrt nach Ladekapazität

Einen Überblick über die gewerbliche Güterbinnenschifffahrt und den Werkverkehr nach Ladekapazität gibt Tabelle 4. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung sind vor allem jene Unternehmen, die gewerbliche Binnenschifffahrt in Form der Güterschiffahrt betreiben, das heißt ihrem Ge-

Tabelle 4: Unternehmen, verfügbare Güterschiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1998 nach Ladekapazitätsgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einer Ladekapazität von bis unter t					
		insgesamt	unter 1 000	1 000 3 000	3 000 10 000	10 000 50 000	50 000 und mehr
Gewerbliche Binnenschifffahrt							
Unternehmen der Güterschifffahrt am 30 Juni 1998	Anzahl	930	308	561	35	19	7
Verfügbare Güterschiffe am 30 Juni 1998	Anzahl	2195	314	607	113	196	965
	1 000 t Trgf	2552,4	227,4	795,5	166,7	373,8	989,3
Beschäftigte am 30 Juni 1998	Anzahl	4809	731	1782	437	713	1146
dar. fahrendes Personal	Anzahl	3902	673	1596	325	477	831
Umsatz ¹⁾ 1997	Mill. DM	1742,4	79,4	369,0	253,7	515,8	524,5
dar. aus Beförderung	Mill. DM	939,2	79,4	336,7	124,2	165,2	233,6
in der Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	600,1	76,2	183,8	35,0	108,5	196,5
in der Tankschifffahrt	Mill. DM	339,0	3,2	152,8	89,2	56,7	37,1
in der Personenschifffahrt	Mill. DM	0,1	-	0,1	-	-	-
Werkverkehr							
Unternehmen mit Güterschifffahrt am 30 Juni 1998	Anzahl	29	10	14	5		-
Verfügbare Güterschiffe am 30 Juni 1998	Anzahl	77	17	27	33		-
	1 000 t Trgf	84,5	5,6	25,1	53,9		-
Beschäftigte am 30 Juni 1998	Anzahl	148	18	49	81		-
dar. fahrendes Personal	Anzahl	130	16	37	77		-

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

werbe durch den Einsatz von mindestens einem Schiff zum Transport von Trocken- oder Flüssiglading nachgehen. Reine Befrachtungsunternehmen sind dabei nicht einbezogen. Zur gewerblichen Güterbinnenschifffahrt zählten 1998 in Deutschland 930 Unternehmen mit 2195 Güterschiffen und 4809 Beschäftigten. Diese Unternehmen erzielten 1997 einen Umsatz von 1,74 Mrd. DM, darunter 939 Mill. DM aus Beförderung. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Unternehmen um 7,5% und das Personal um 1,3% ab. Gleichzeitig stieg die Zahl der verfügbaren Güterschiffe dieser Unternehmen um 3,3% und ihr Binnenschifffahrtsumsatz um 12,7%, darunter der Umsatz aus Beförderung um 8,4%.

In der Untergliederung nach der Ladekapazität zeigt sich, daß die kleineren Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt mit weniger als 3000 Tonnen Ladekapazität 1998 zwar mit 869 Unternehmen (93,4%) den überwiegenden Teil der Unternehmen stellten, sie verfügten aber lediglich

über 42,0% der Güterschiffe. Die kleineren Unternehmen beschäftigten mit 2513 Personen mehr als die Hälfte des Personals (52,3%), vom Umsatz 1997 entfiel auf sie dagegen nur rund ein Viertel (25,7%).

Die 26 größten Unternehmen mit mindestens 10000 t Ladekapazität hatten dagegen nur einen Anteil von 2,8% an der Gesamtzahl der Unternehmen, verfügten aber über fast 53% der Schiffe und erzielten fast 60% des Umsatzes der gewerblichen Güterbinnenschifffahrt, andererseits beschäftigten sie lediglich 38,7% des Personals.

Insgesamt waren Mitte 1998 75 Unternehmen weniger als Mitte 1997 in der gewerblichen Güterbinnenschifffahrt tätig. Der Hauptteil dieses Rückgangs (-58 Unternehmen) entfiel auf Unternehmen mit einer Ladekapazität von unter 1000 t. Damit haben im aktuellen Berichtsjahr insbesondere kleine Beförderungsbetriebe mit einem einzigen Schiff und im Durchschnitt 2,3 Beschäftigten die Binnenschifffahrtstätigkeit aufgegeben.

Tabelle 5: Unternehmen, verfügbare Schiffe, Beschäftigte und Umsatz der Binnenschifffahrt 1998 nach Umsatzgrößenklassen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Unternehmen mit einem Umsatz von bis unter DM						
		insgesamt	unter 250 000	250 000 - 1 Mill.	1 - 5 Mill.	5 - 25 Mill.	25 Mill und mehr	ohne Angaben ¹⁾
Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt am 30 Juni 1998	Anzahl	1 255	387	683	106	37	18	24
Verfügbare Schiffe am 30 Juni 1998	Anzahl	3 155	466	842	328	361	1 122	36
Güterschiffe	Anzahl	2 195	249	614	111	190	1 002	29
	1 000 t Trgf	2 552,4	189,7	751,2	171,7	341,9	1 058,3	39,5
Schubboote, Schub-Schleppboote und Schleppboote	Anzahl	208	17	27	38	8	118	-
	1 000 kW	111,1	4,5	10,3	16,3	14,9	65,1	-
Fahrgast- und Fahrgastkabinenschiffe	Anzahl	752	200	201	179	163	2	7
	1 000 Pers.-Pl	184,5	29,4	40,3	54,2	59,6	0,0	1,0
Beschäftigte am 30 Juni 1998	Anzahl	7 941	1 034	2 344	1 146	1 780	1 551	86
dar. fahrendes Personal	Anzahl	6 316	934	2 039	929	1 322	1 012	80
Umsatz ²⁾ 1997	Mill. DM	2 160,3	59,3	309,2	173,9	437,7	1 180,3	x
dar. aus Beförderung und Befrachtung	Mill. DM	2 137,9	58,5	304,1	162,7	434,8	1 177,7	x
aus Beförderung	Mill. DM	1 255,1	58,5	304,1	157,8	340,9	393,8	x
in der Trockengüterschifffahrt	Mill. DM	601,0	39,9	203,8	31,0	97,8	228,6	x
in der Tankschifffahrt	Mill. DM	339,0	0,6	56,3	68,0	48,9	165,2	x
in der Personenschifffahrt	Mill. DM	315,1	18,0	44,1	58,8	194,3	-	x
aus Befrachtung	Mill. DM	882,8	-	0,0	4,9	93,9	783,9	x

¹⁾ Unternehmen, die im Berichtsjahr gegründet worden sind - ²⁾ Ohne Umsatzsteuer

Strukturdaten nach Umsatzgrößenklassen

Die weit überwiegende Zahl der Unternehmen der gewerblichen Binnenschifffahrt (1 070 Unternehmen bzw. 85,3 %) erzielte auch 1997 einen Umsatz von weniger als 1 Mill. DM (siehe Tabelle 5). Diese Unternehmen verfügten über 41,5 % der Schiffe und beschäftigten 42,5 % des Personals. Ihr Anteil am Gesamtumsatz 1997 betrug lediglich 17,1 %, ihr Anteil am Umsatz aus Beförderung allerdings 28,9 %. Insgesamt ist die Bedeutung dieser kleineren Unternehmen für die deutsche Binnenschifffahrt gesunken. Zurückzuführen ist dies vor allem auf das Ausscheiden von Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 250 000 DM aus dem Markt. In dieser Unternehmensgrößenklasse wurden 109 Unternehmen weniger als im Vorjahr registriert. Der große Teil dieser Unternehmen hat die Binnenschifffahrtstätigkeit eingestellt, ein geringerer Teil hat seine Position aber auch verbessert und ist in die Gruppe der Unternehmen mit 250 000 bis unter 1 Mill. DM Jahresumsatz aufgestiegen.

Auf die 18 Großunternehmen mit mindestens 25 Mill. DM Umsatz, die einen Anteil von 1,4 % an der Gesamtzahl der Unternehmen haben, entfielen 54,6 % des Gesamtumsatzes aus Binnenschifffahrt, aber nur knapp ein Fünftel (19,5 %) der Beschäftigten.

2 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt (institutionelle Abgrenzung)

Überblick

Ergänzend zu der bisherigen Betrachtung werden im folgenden einige Ergebnisse über diejenigen Binnenschifffahrtsunternehmen vorgestellt, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“ gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) liegt. Diese Unternehmen, die in Tabelle 2 mit den auf die fachlichen Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“ entfallenden Merkmalswerten in den Spalten „ausschließlich in der Binnenschifffahrt tätig“ oder „überwiegend in der Binnenschifffahrt tätig“ aufgeführt sind, haben eindeutig die größte Bedeutung innerhalb der deutschen Binnenschifffahrt mit in der Regel Anteilen von über 90 % bei allen Merkmalen.

Von den 1998 ausschließlich oder überwiegend in der Binnenschifffahrt tätigen 1 201 Unternehmen waren nach ihrem

wirtschaftlichen Schwerpunkt 77,6 % Güterschifffahrts- und 22,4 % Personenschifffahrts-Unternehmen (siehe Tabelle 6). Der Umsatz dieser Unternehmen im Jahr 1997 in Höhe von fast 2,4 Mrd. DM wurde zu 85,2 % von Unternehmen der Güterbinnenschifffahrt erwirtschaftet, die übrigen 14,8 % erzielten Unternehmen der Personenschifffahrt. Eine wesentlich größere Bedeutung haben Personenschifffahrts-Unternehmen dagegen für die Beschäftigung: Mehr als ein Drittel des Gesamtpersonals von 8 095 Beschäftigten der Wirtschaftsklasse „Binnenschifffahrt“ war bei Personenschifffahrts-Unternehmen tätig. Dagegen wurden nur 22,7 % der verfügbaren 3 009 Binnenschiffe von Unternehmen der Personenschifffahrt betrieben.

Ähnlich wie in anderen Verkehrszweigen sind auch in der Binnenschifffahrt Personenbeförderung einerseits und Güterbeförderung andererseits unabhängige Tätigkeitsfelder, die nicht miteinander in Konkurrenz stehen und sich grundlegend in ihren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Einflußgrößen unterscheiden. Im folgenden werden daher noch einige Angaben in der Untergliederung nach Personenschifffahrt und Güterschifffahrt vorgestellt.

Personenschifffahrts-Unternehmen

Da Personenverkehr mit Fluß- und Kanalfähren (hauptsächlich Berufs- und Einkaufsverkehr) nicht erfaßt wird, ist die hier dargestellte Personenschifffahrt weitestgehend den Ausflugs- und Flußkreuzfahrten zuzuordnen. Wesentlicher Einflußfaktor für die Personenverkehr mit Binnenschiffen betreibenden Unternehmen ist daher vor allem die Urlaubs- und Freizeitgestaltung von Privatpersonen.

Erstmals seit dem Vorliegen gesamtdeutscher Zahlen ist 1998 die Zahl der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, und zwar um 2 Unternehmen. Auch die Zahl der verfügbaren Schiffe nahm um 14 auf 682 ab. Dagegen hat sich der 1995 bis 1997 aufgetretene Beschäftigungsrückgang 1998 nicht weiter fortgesetzt. Die Zunahme der Beschäftigtenzahl um 118 auf 2 961 Personen entspricht einem Anstieg von 4,2 %. Von den tätigen Personen entfielen 2 753 auf die Unternehmensteile „Binnenschifffahrt“, das waren 33 Personen mehr als im Vorjahr. Wesentlich stärker, nämlich um 85 auf 208 Personen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten dagegen in den übrigen Unternehmensteilen. Auch der Umsatz, der von 1991 bis 1994 stets hohe Zuwächse verzeichnet hatte, in den Jahren 1995 und 1996 aber rückläufig war, erholte sich und stieg 1997 um 10 Mill. DM (+ 2,9 %) an.

Tabelle 6 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt 1998

Wirtschaftlicher Schwerpunkt	Unternehmen		Binnenschiffe		Beschäftigte ¹⁾		Umsatz im Vorjahr ¹⁾	
	am 30. Juni							
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Personenschifffahrt	269	22,4	682	22,7	2 961	36,6	354	14,8
Güterschifffahrt	932	77,6	2 327	77,3	5 134	63,4	2 038	85,2
Insgesamt	1 201	100	3 009	100	8 095	100	2 392	100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %								
Personenschifffahrt	- 0,7	x	- 2,0	x	+ 4,2	x	+ 2,9	x
Güterschifffahrt	- 7,4	x	+ 2,8	x	- 3,1	x	- 4,0	x
Insgesamt	- 6,0	x	+ 1,7	x	- 0,6	x	- 3,0	x

¹⁾ In der Binnenschifffahrt und in sonstigen Tätigkeitsbereichen

Vom Gesamtumsatz der Personenbeförderungsunternehmen von 354 Mill. DM entfielen 298 Mill. DM auf Personenbeförderung. Diese Umsatzart stieg gegenüber dem Vorjahr um 27 Mill. DM und glich damit den Umsatzrückgang um 17 Mill. DM auf 56 Mill. DM bei den Umsätzen aus sonstigen Tätigkeiten mehr als aus. Im aktuellen Berichtsjahr wurden damit 84 % des Umsatzes gegenüber 79 % im Vorjahr durch die Haupttätigkeit der Unternehmen erwirtschaftet.

Die Unternehmen mit Schwerpunkt in der Personenschifffahrt haben, wie auch in der Vergangenheit, weiterhin einen stabilisierenden Einfluß auf die Gesamtentwicklung der deutschen Binnenschiffahrtsunternehmen. Nach wie vor prägen aber die Veränderungen in der Güterbinnenschifffahrt die Gesamtentwicklung des Wirtschaftszweigs.

Güterschiffahrts-Unternehmen

Im Jahr 1998 waren 932 Unternehmen mit Schwerpunkt in der Güterschifffahrt tätig. Diese verfügten über 2327 Binnenschiffe und beschäftigten 5 134 Personen. Ihr Umsatz betrug 1997 rund 2,0 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich 1998 die Zahl der Unternehmen um 7,4 % und das Personal um 3,1 %, die Zahl der Binnenschiffe nahm aber um 2,8 % zu. Vom Beschäftigungsrückgang von insgesamt 165 Personen entfielen 65 auf die Unternehmensteile Binnenschifffahrt, 100 auf die übrigen Unternehmensteile. In den Unternehmensteilen Binnenschifffahrt waren 1998 damit 4 784 Personen beschäftigt nach 4 849 im Vorjahr, dies entspricht einer Abnahme von 1,3 %.

Die einzelnen Umsatzarten entwickelten sich sehr unterschiedlich. Insgesamt ist der Umsatz um 84 Mill. DM (-4,0%) gesunken. Hier konnte die positive Entwicklung des Umsatzes aus Güterbeförderung (+65 Mill. DM auf 905 Mill. DM) die Rückgänge beim Umsatz aus Befrachtung (-36 Mill. DM auf 770 Mill. DM) und vor allem aus Tätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt (-117 Mill. DM auf 341 Mill. DM) nicht ausgleichen. Gerade diese letztgenannte Position weist in der Regel sehr starke Schwankungen auf. Diese Umsatzart trug 1995 mit 319 Mill. DM den seit der deutschen Vereinigung niedrigsten Wert, 1996 aber mit 458 Mill. DM den bisher höchsten Wert zum Gesamtumsatz bei. Es wäre interessant, diese Umsatzposition im einzelnen näher zu untersuchen, angesichts des gesetzlich festgelegten Frageprogramms der Erhebung kann diese Position aber nicht weiter untergliedert nachgewiesen werden.

Insgesamt betrachtet trug der fachliche Unternehmensteil Binnenschifffahrt bei Unternehmen mit Schwerpunkt in der Güterbinnenschifffahrt zur Stabilisierung der Unternehmensgesamtsituation bei. Umsatzrückgänge bei anderen Tätigkeiten konnten durch die Erhöhung des Umsatzes aus Güterbeförderung zumindest teilweise abgefangen werden, auch der Beschäftigungsrückgang fiel in den fachlichen Unternehmensteilen Binnenschifffahrt sowohl absolut als auch vor allem prozentual wesentlich geringer aus als in den übrigen Unternehmensteilen.

Dipl.-Volkswirt Uwe Reim

Gewerblicher Luftverkehr 1998

Vorbemerkung

Im Rahmen der Luftfahrtstatistik¹⁾ werden in einer Verkehrsleistungserhebung alle sowohl von in- als auch von ausländischen Fluggesellschaften in Deutschland durchgeführten Flüge und die damit erbrachten Leistungen erfaßt; eine jährlich durchgeführte Unternehmensstatistik liefert dagegen nur Ergebnisse über die deutschen Luftfahrtunternehmen. Im Vordergrund steht dabei der gewerbliche Luftverkehr, auf den sich der folgende Bericht bezieht.

Beim Personenverkehr, dem dominanten Tätigkeitsfeld der Luftfahrt, setzte sich der seit Jahren zu beobachtende Aufwärtstrend weiter fort. So erreichte der Auslandsverkehr im Berichtsjahr mit 85,3 Mill. an- bzw. abfliegenden internationalen Fluggästen ein Plus von 4,4%. Auch im Verkehr zwischen den deutschen Flugplätzen wurde im Berichtsjahr wieder ein Plus von 6,4% auf 38,6 Mill. ein- und aussteigende Passagiere registriert.

Die in oder aus Flugzeugen insgesamt ein- und ausgeladene Gütermenge lag im gleichen Zeitraum mit 2,0 Mill. t Fracht um 4,2% unter dem Ergebnis von 1997.

Tabelle 1: Gewerblicher Luftverkehr auf ausgewählten Flugplätzen

Flughafen	Starts und Landungen		Ein- und Aussteiger ¹⁾		Fracht Ein- und Ausladung ²⁾	
	1998	1998 gegenüber 1997	1998	1998 gegenüber 1997	1998	1998 gegenüber 1997
	1 000	%	1 000	%	1 000 t	%
Berlin (Schönefeld)	31	+ 1,3	1 829	+ 2,1	12,4	- 16,8
Berlin (Tegel)	115	- 3,0	8 792	+ 2,2	15,1	- 9,4
Berlin (Tempelhof)	42	+ 2,7	941	+ 7,8	0,3	+ 9,1
Bremen	37	+ 4,0	1 688	+ 6,9	2,5	- 3,7
Dresden	34	- 2,5	1 616	- 0,3	1,1	- 8,4
Düsseldorf	173	+ 0,0	15 609	+ 1,8	66,1	- 3,2
Erfurt	10	+ 0,2	295	- 3,0	0,0	x
Frankfurt am Main	406	+ 5,3	42 063	+ 6,2	1 330,0	- 2,8
Hamburg	126	+ 1,0	8 944	+ 5,1	34,2	- 2,0
Hannover	71	- 7,1	4 718	+ 1,1	10,0	+ 8,4
Köln/Bonn	122	- 10,1	5 305	+ 1,6	348,1	- 7,2
Leipzig	37	- 9,9	1 973	- 7,5	4,5	x
München	260	+ 2,5	19 043	+ 8,4	95,6	+ 0,3
Münster/Osnabrück	31	+ 6,3	1 192	+ 14,3	0,9	+ 30,2
Nürnberg	61	- 1,6	2 435	+ 4,4	33,4	- 28,9
Saarbrücken	13	- 6,4	382	+ 4,3	0,9	x
Stuttgart	112	+ 2,0	7 070	+ 5,0	15,3	- 14,7
Insgesamt	1 681	+ 0,2	123 894	+ 4,7	1 970,5	- 4,2

¹⁾ Passagiere auf jedem Ein- und Aussteigerflughafen gezählt –⁴⁾ Einschl. Umladungen

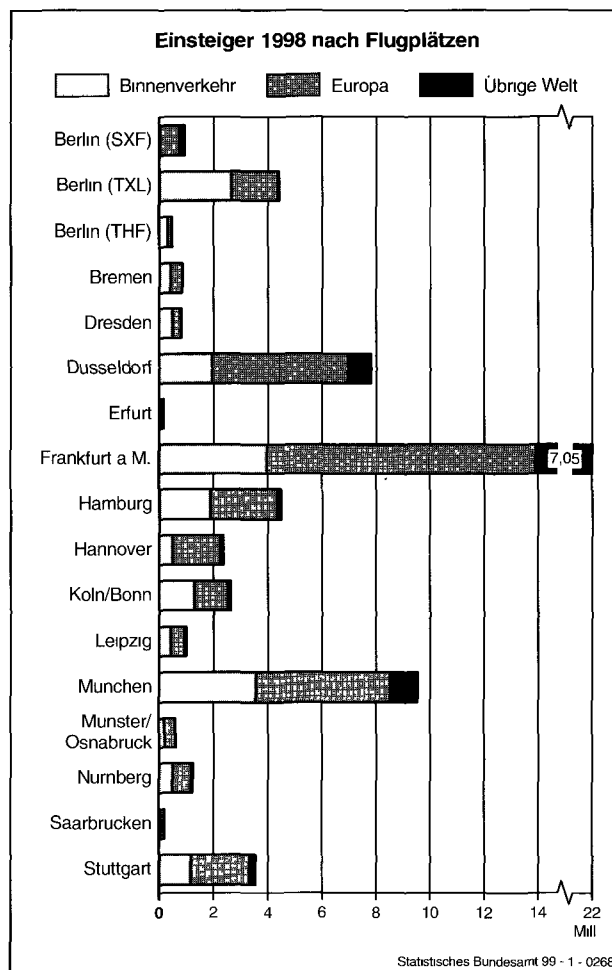
Der Personen- und Frachtverkehr in der Luftfahrt konzentrierte sich mit über 99% auf 17 größere deutsche Flughäfen (siehe Tabelle 1); auf diesen „ausgewählten Flugplätzen“ werden in Zusammenarbeit mit den Flughafenunternehmen detaillierte Befragungen der Luftfahrtgesellschaften zu ihren dort abgewickelten Flügen durchgeführt

¹⁾ Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Luftfahrtstatistik vom 30. Oktober 1967 (BGBl. I S. 1053), zuletzt geändert durch Art. 15 des 1. Statistikbereinigungsgesetzes vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294)

Der Flughafen Frankfurt am Main – eines der bedeutenden internationalen Drehkreuze in der europäischen Luftfahrt – konnte seine herausragende Stellung in der Luftfahrt mit 42,1 Mill. abgefertigten Ein- und Aussteigern behaupten, gefolgt von München mit 19,0 Mill., Düsseldorf mit 15,6 Mill., Hamburg mit 8,9 Mill. und Berlin (Tegel) mit 8,8 Mill. Fluggästen. In der Luftfracht erreichte Frankfurt mit 1,33 Mill. t einen noch höheren Verkehrsanteil von zwei Drittel aller in Deutschland der an Bord von Flugzeugen verladene Güter, gefolgt von Köln mit 348 000 t (Anteil: 18%)

Im innerdeutschen Verkehr werden Fluggäste als Einsteiger auf dem Abflug-Flughafen und als Aussteiger auf dem Ankunfts-Flughafen – also doppelt – erfaßt. Ebenso wird bei der Luftfracht (Ein- und Ausladungen) verfahren. Bereinigt um diese Doppelzählungen des innerdeutschen Verkehrs errechnet sich ein Verkehrsvolumen von insgesamt 103,9 Mill. Passagieren und 1,9 Mill. t Gütern.

Schaubild 1



Innerdeutscher Fluggastverkehr

Die Zahl der Inlandspassagiere stieg auf den 17 ausgewählten deutschen Großflughäfen im Berichtsjahr 1998 um 6,5% auf insgesamt 19,3 Mill. Fluggäste an; dies sind wie im Vorjahr 17% aller Passagiere, die auf den deutschen Flugplätzen abgefertigt wurden. Von diesen Fluggästen

hatten 16,2 Mill ein innerdeutsches Endziel; nach Angaben von Luftfahrtgesellschaften waren dies meist Geschäftsreisende, die das Flugzeug zu Tagesreisen²⁾ nutzten. Zusätzlich flogen 2,7 Mill. Passagiere (+ 1,5%) auf einer innerdeutschen Strecke, um am inländischen Zielflughafen auf ein anderes Flugzeug umzusteigen und ihre Reise in das Ausland fortzusetzen. Weitere 0,2 Mill Fluggäste stiegen zu einem deutschen Endziel um (+6,0%); diese Inlandsumsteiger treten entsprechend ihrer Benutzung der Flughafen jeweils zweimal als ein- und aussteigender Fluggast auf.

Das größte Passagieraufkommen hatte auch im Inlandsverkehr, unter anderem wegen seiner Drehkreuzfunktion, der Flughafen Frankfurt mit 4,0 Mill Einsteigern (+7,7%), wobei es sich bei rund 2,0 Mill. dieser Inlandseinsteiger (+7,0%) um Fluggäste von einem anderen deutschen oder einem ausländischen Flughafen handelte (sogenannte Umsteiger)

In München wurden 3,6 Mill. (+8,3%) und in Düsseldorf 1,9 Mill (+1,0%) Inlandseinsteiger abgefertigt. Auf den drei Berliner Flughäfen wurden insgesamt 3,0 Mill. Inlandseinsteiger gezählt (+5,8%), wobei es zwischen den drei Flugplätzen zu Verkehrsverlagerungen kam. Berlin (Tegel) wuchs mit 2,6 Mill. Inlandseinsteigern um 5,1%, Berlin (Tempelhof) sogar um 26% auf 320 000 Fluggäste mit Inlandszielen, während gleichzeitig auf dem Flughafen Berlin (Schönefeld) die Zahl der Inlandseinsteiger um 51% auf 28 000 abnahm.

Die wichtigste innerdeutsche Strecke blieb – wie im Vorjahr – die Flugverbindung Frankfurt – Berlin (Tegel) mit insgesamt 729 000 Passagieren (+7,8%). Weitere wichtige Flugverbindungen mit jeweils mehr als 600 000 Passagieren waren die Strecken München – Düsseldorf (+1,6%), Frankfurt – Hamburg (+7,6%) und Frankfurt – München (+9,2%).

Tabelle 2. Personenbeförderung im Luftverkehr

Verkehrsart	1980 ¹⁾	1990 ¹⁾	1997 ¹⁾	1998 ²⁾	1998 gegenüber 1997
	1 000 Personen				%
Verkehr innerhalb Deutschlands	8 653	13 016	16 830	17 916	+ 6,5
Verkehr mit dem Ausland	26 504	48 901	81 721	85 312	+ 4,4
Abgang	13 138	24 370	40 674	42 646	+ 4,8
Ankunft	13 365	24 531	41 046	42 666	+ 3,9
Durchgangsverkehr	722	660	734	691	- 5,9
Insgesamt	35 879	62 576	99 285	103 883	+ 4,6

¹⁾ Früheres Bundesgebiet – ²⁾ Deutschland

Der im Vergleich zum Auslandsverkehr (+4,4%) mit 6,5% höhere Zuwachs im Inlandsverkehr kam trotz des zunehmenden Angebots der Deutsche Bahn AG an schnellen innerdeutschen Verbindungen zustande; auf den Verkehrsrelationen, die mit vom Intercity-Express bedient werden, wurde die Steigerung des Luftverkehrs zwischen den deutschen Flughäfen offensichtlich nur abgemildert.

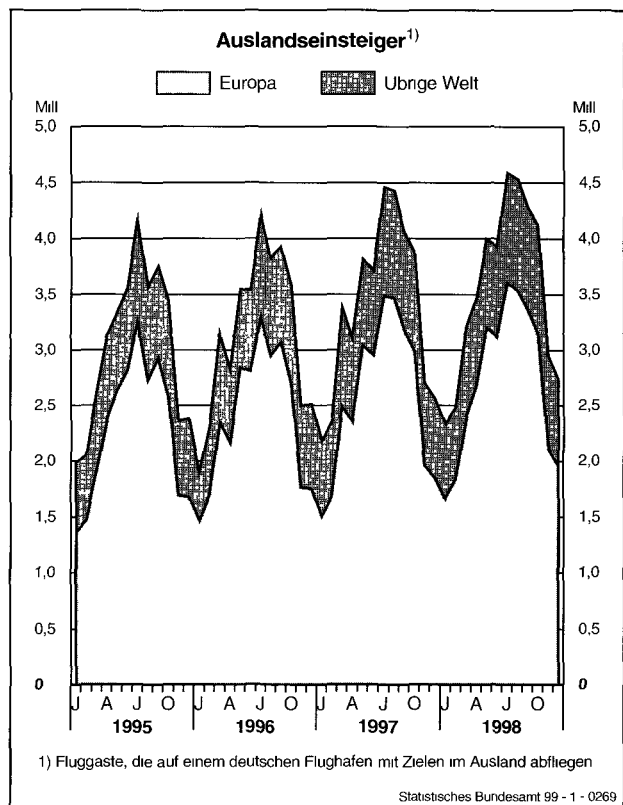
²⁾ Hin- und Rückflug am selben Tag

Ungebrochener Anstieg im Passagierverkehr mit dem Ausland

Wie in den Vorjahren benutzten mehr als vier Fünftel (82%) aller Fluggäste das Flugzeug für Auslandsreisen, auf denen durch die hohe Reisegeschwindigkeit des Flugzeuges im Verhältnis zu den anderen Verkehrsträgern die größten Zeitgewinne erzielt werden können. Der grenzüberschreitende Luftverkehr insgesamt nahm 1998 im Vergleich zum Vorjahr um 4,4% auf 85,3 Mill. Passagiere zu, wobei jeweils rund die Hälfte der Fluggäste ein- oder ausreiste.

Zur vereinfachten Darstellung der Verkehrsströme beziehen sich die folgenden Vergleiche nur auf die 42,6 Mill. Auslandseinsteiger, dies sind Fluggäste, die auf einem deutschen Flughafen mit Zielen im Ausland abfliegen. Die dort zu beobachtende Entwicklung kann analog auf die Auslandsaussteiger – also aus dem Ausland ankommende Fluggäste – übertragen werden, da es sich bei Flugreisen fast ausschließlich um Hin- und Rückreisen handelt

Schaubild 2



Die bis Anfang der neunziger Jahre vorgenommene Unterteilung des Flugverkehrs nach den Flugarten Linienverkehr und Pauschalflugreiseverkehr ist durch die im folgenden beschriebenen Entwicklungen überholt: Im Linienverkehr werden immer mehr Urlaubsreisende zu Spezialtarifen befördert, die in ihrer Höhe mit denen des Charterverkehrs konkurrieren, so daß Charterfluggäste seit einigen Jahren vermehrt zum Linienverkehr wechseln. Inzwischen werden außerdem – als Folge von Liberalisierungsmaßnahmen des Luftverkehrs innerhalb der Europäischen Union (EU) – im innereuropäischen Luftverkehr traditionell im Gelegen-

heitsverkehr beflogene Strecken von den gleichen Fluggesellschaften nunmehr im Linienverkehr bedient. Weitere Kriterien des Linienverkehrs, wie Einzelplatzbuchung oder veröffentlichte Flugpläne, sind immer mehr von den „Charter-Carriern“ übernommen worden, so daß auch dies eine Unterscheidung nach den traditionellen Flugarten wenig sinnvoll erscheinen läßt. Aus diesen Gründen wird – in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Verkehr, den Flughäfen und den Fluggesellschaften – ab 1995 innerhalb der EU nicht mehr nach den Flugarten Linien- und Pauschalflugreiseverkehr unterschieden. Der Pauschalflugreiseverkehr innerhalb der EU wird seitdem dem Linienverkehr zugeordnet.

Die herausragenden Routen des traditionellen Linienverkehrs aus Deutschland waren im inhereuropäischen Luftverkehr London mit insgesamt 3,0 Mill. Einsteigern (+2,7%), Paris mit 1,6 Mill. (+1,7%), Amsterdam mit 1,1 Mill.

(+4,8%) und Zürich mit 1,0 Mill. Passagieren (+12%). Diese Flughäfen dienen neben Frankfurt am Main als Drehscheiben des europäischen Luftverkehrs.

Wichtigstes Flugreiseziel deutscher Urlauber blieb Spanien, das mit 8,0 Mill. Fluggästen einen Zuwachs von 7,6% verbuchen konnte. Eines der Hauptziele waren wieder die Balearen mit 3,4 Mill. (+6,0%) Personen, wobei allein 2,9 Mill. Urlauber aus Deutschland den Flughafen Palma de Mallorca anfliegen (+8,1%). Auf den Kanarischen Inseln landeten 2,7 Mill. (+5,0%) aus Deutschland einfliegende Gäste, darunter 0,9 Mill. (-0,9%) in Las Palmas und 0,7 Mill. (+3,4%) in Santa Cruz.

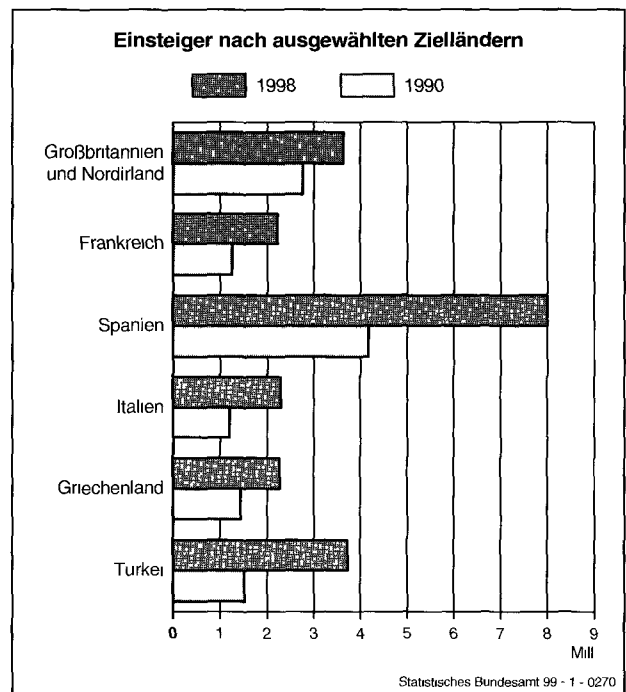
Als gemischte Route, die sowohl von Geschäftsleuten als auch von Touristen sowie in Deutschland lebenden und arbeitenden türkischen Staatsangehörigen beflogen wird, hat die Türkei mit insgesamt 3,7 Mill. Fluggästen einen Beförderungsrückgang um 4,9% aus Deutschland verbucht. Nach Aussage der türkischen Touristikorganisationen war dieser Verlust allerdings ausschließlich auf eine Abnahme von Flügen türkischer Staatsbürger zurückzuführen, die Anzahl der deutschen Touristen in der Türkei habe 1998 sogar noch leicht zugenommen. Italien konnte sein Fluggastaufkommen aus Deutschland um 9,8% auf 2,3 Mill. Passagiere steigern. Griechenland wurde ebenfalls von 2,3 Mill. Fluggästen (+1,3%) angefliegen.

Tabelle 3. Einsteiger nach wichtigen ausländischen Streckenzielländern

Strecken- zielland	1990 ¹⁾	1997 ²⁾	1998 ³⁾	1998 gegen- über 1997
	Anzahl			%
Europa	17 987 855	30 936 865	32 667 484	+ 5,6
darunter				
Europäische Union	12 672 387	22 610 474	24 204 412	+ 7,0
Polen	113 026	339 641	362 368	+ 6,7
Finnland	231 062	282 453	353 994	+ 25,3
Schweden	251 729	366 894	462 972	+ 26,2
Danemark	394 475	667 374	701 893	+ 5,2
Großbritannien und Nordirland	2 757 776	3 501 574	3 643 161	+ 4,0
Niederlande	550 614	1 037 991	1 092 976	+ 5,3
Belgien	328 384	686 247	784 380	+ 14,3
Frankreich	1 257 399	2 080 649	2 223 108	+ 6,8
Spanien	4 174 470	7 447 111	8 016 204	+ 7,6
Portugal	387 415	875 043	919 438	+ 5,1
Malta	136 647	214 054	238 509	+ 11,4
Schweiz	1 012 959	1 203 498	1 360 418	+ 13,0
Osterreich	649 981	1 005 619	1 116 549	+ 11,0
Italien	1 205 292	2 066 523	2 291 502	+ 9,8
Griechenland	1 439 585	2 242 625	2 272 445	+ 1,3
Türkei	1 517 865	3 942 524	3 749 470	- 4,9
Zypern	88 809	228 101	202 799	- 11,1
Ungarn	157 660	313 912	345 225	+ 10,0
Bulgarien	91 293	225 575	240 664	+ 6,7
Russische Föderation ³⁾	223 895	596 941	614 408	+ 2,9
Übriges Europa	1 017 519	1 592 516	1 675 001	+ 5,2
Afrika	1 251 070	2 055 941	1 923 332	- 6,5
Ägypten	212 739	455 112	312 018	- 31,4
Tunesien	498 416	876 073	916 515	+ 4,6
Marokko	126 487	203 440	225 194	+ 10,7
Kenia	145 344	96 925	57 629	- 40,5
Südafrika	81 856	176 218	164 362	- 6,7
Übriges Afrika	186 228	248 173	247 614	- 0,2
Amerika	3 348 189	4 729 988	5 045 883	+ 6,7
Kanada	283 770	445 444	512 215	+ 15,0
Verenigte Staaten	2 607 212	3 282 286	3 380 333	+ 3,0
Dominikanische Republik	76 280	325 222	371 778	+ 14,3
Brasilien	106 582	191 374	210 627	+ 10,1
Übriges Amerika	274 345	485 662	570 930	+ 17,6
Asien	1 716 685	2 906 254	3 021 469	+ 4,0
Israel	181 504	278 529	285 562	+ 2,5
Indien	235 745	287 533	291 224	+ 1,3
Thailand	193 027	344 382	378 514	+ 9,9
Singapur	104 543	234 685	275 479	+ 17,4
Hongkong	145 841	204 142	209 094	+ 2,4
Japan	227 687	381 410	383 478	+ 0,5
China ⁴⁾	45 194	159 684	192 210	+ 20,4
Übriges Asien	583 144	1 015 889	1 005 908	- 1,0
Australien und Ozeanien	65 793	45 194	42 538	- 6,3
Welt	24 369 592	40 674 242	42 700 532	+ 5,0

¹⁾ Früheres Bundesgebiet – ²⁾ Deutschland – ³⁾ 1990 ehemalige Sowjetunion – ⁴⁾ Ohne Taiwan und ohne Hongkong

Schaubild 3



Für afrikanische Länder, in denen im Luftverkehr der Tourismus dominiert, konnten in den meisten Fällen Zuwächse verzeichnet werden. Tunesien, weiterhin Hauptzielland dieses Kontinentes im deutschen Flugreiseturismus, erreichte einen Zuwachs von 4,6% auf insgesamt 917 000 Fluggäste. Weiterhin schloß auch Marokko (225 000; +11%) mit einem positiven Ergebnis ab, während Ägypten (312 000, -31%) und Kenia mit nur noch 58 000 Flugpassa-

gieren (-41 %) im Jahr 1998 erhebliche Rückgänge verkräften mußten. Südafrika mußte ebenfalls eine Abnahme um 6,7 % auf 164 000 Passagiere aus Deutschland hinnehmen

Auf der Transatlantikroute dominierten als Zielland die Vereinigten Staaten von Amerika mit 3,4 Mill. Passagieren (+3,0%); die am häufigsten angeflogenen Städte waren New York mit 781 000 (+4,6%), Chicago mit 450 000 (+16%), Atlanta mit 381 000 (+17%), Washington mit 262 000 (+27%) und Los Angeles mit 211 000 (-13%) Fluggästen. Weitere wichtige Ziele auf dem amerikanischen Kontinent waren noch Kanada mit 512 000 Passagieren (+15%) und die Dominikanische Republik, die mit 372 000 Feriengästen im Berichtsjahr nach den Verlusten des Vorjahres (-1,5%) wieder einen Zuwachs von 14% verbuchen konnte

In Nahost blieb Israel mit 286 000 Passagieren (+2,5%) das Hauptziel der auf deutschen Flugplätzen einsteigenden Passagiere; in Fernost waren es die Zielländer Japan mit 383 000 (+0,5%), gefolgt von Thailand mit 379 000 Fluggästen (+9,9%), Indien mit 291 000 (+1,3%) sowie Singapur mit 275 000 (+17%) und Hongkong mit 209 000 (+2,4%) Einsteigern

Luftfracht

Die seit dem Jahr 1980 verzeichnete kontinuierliche Steigerung des Luftfrachtaufkommens hielt im Jahr 1998 nicht an. Mit insgesamt 1,9 Mill. t wurde im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme von 3,8% festgestellt. Die Einladungen von Gütern in das Ausland fielen um 4,6% auf insgesamt

946 200 t. Die Ausladungen aus dem Ausland nahmen im gleichen Zeitraum um 1,4% auf 863 600 t ab

Die wichtigste Route der Luftfracht blieb weiterhin der Nordatlantik, so wurden im Jahr 1998 insgesamt 247 100 t in die Vereinigten Staaten (-3,1%) eingeladen und 215 500 t Luftfracht aus den Vereinigten Staaten (+0,6%) in Deutschland ausgeladen. Großbritannien und Nordirland folgte in weitem Abstand mit 56 700 t Einladung (-15%) und 54 100 t Ausladung (-16%). In Fernost dominierten Hongkong mit 37 300 t Ein- und 47 500 t Ausladung (-15 bzw. -1,5%) und Japan mit 41 000 t Ein- und 44 000 t Ausladung (+4,5 bzw. +12%).

Tabelle 4: Luftfracht nach bzw. von wichtigen ausländischen Streckenziel- und -herkunftslandern
Deutschland

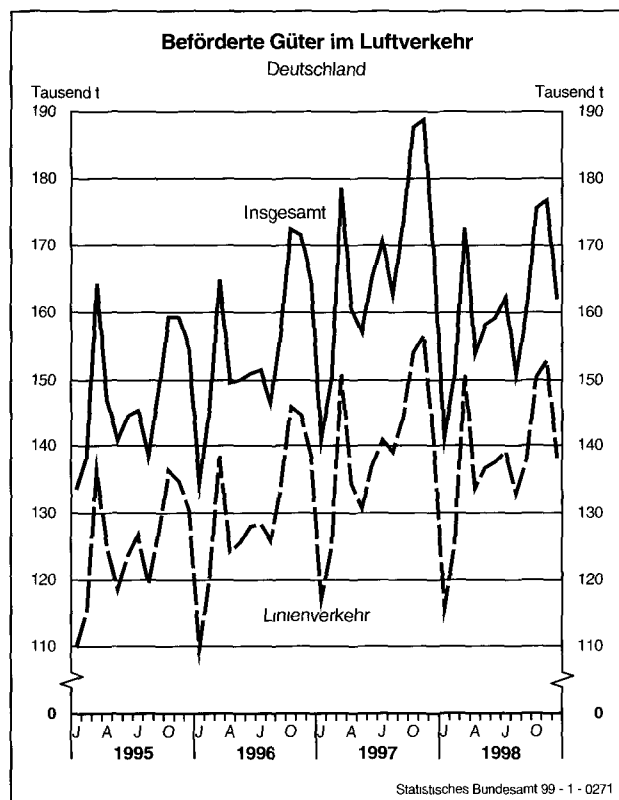
Land	Einladung		Ausladung	
	1998	1998 gegenüber 1997	1998	1998 gegenüber 1997
	t	%	t	%
Europa	298 546	- 8,3	237 658	- 11,0
Schweden	10 825	- 42,8	14 380	- 26,6
Dänemark	11 600	- 2,0	7 985	- 12,1
Großbritannien und Nordirland	56 742	- 15,3	54 065	- 16,2
Frankreich	21 773	- 14,5	26 340	- 19,6
Spanien	26 835	- 4,7	16 723	+ 1,6
Schweiz	8 230	- 24,3	8 268	- 26,5
Osterreich	11 662	- 17,4	7 487	+ 4,3
Italien	22 791	- 2,1	21 404	- 9,5
Griechenland	11 282	- 14,7	5 206	- 18,3
Türkei	21 652	- 5,4	16 679	- 15,0
Russische Föderation	11 163	- 42,0	2 935	- 41,0
Übriges Europa	84 191	+ 17,2	56 186	+ 9,2
Afrika	45 057	- 0,4	38 436	- 6,3
Kenia	3 147	- 33,4	8 301	- 23,9
Südafrika	19 280	+ 4,3	12 995	+ 2,2
Übriges Afrika	22 630	+ 2,8	17 140	- 1,4
Amerika	316 284	- 0,4	269 664	+ 2,8
Kanada	20 540	- 1,1	19 793	+ 8,3
Vereinigte Staaten	247 130	- 3,1	215 502	+ 0,6
Brasilien	22 639	- 1,5	16 128	+ 4,6
Übriges Amerika	25 975	+ 39,1	18 240	+ 26,9
Asien	282 973	- 5,5	316 238	+ 4,1
Israel	11 339	+ 24,0	10 617	+ 22,6
Saudi-Arabien	10 596	+ 7,8	1 230	+ 53,8
Vereinigte Arabische Emirate	39 220	+ 7,7	54 808	+ 6,8
Pakistan	1 737	- 36,6	4 569	- 29,1
Indien	17 926	+ 4,5	27 652	+ 16,2
Thailand	16 048	- 9,4	22 565	- 7,1
Singapur	20 562	+ 2,2	18 999	+ 9,9
Hongkong	37 296	- 14,5	47 517	- 1,5
Japan	40 977	+ 4,5	43 961	+ 12,2
Korea (Republik)	25 252	- 28,7	29 995	- 7,7
China ¹⁾	18 166	+ 23,0	17 814	+ 23,2
Übriges Asien	44 854	- 17,9	36 521	- 1,0
Australien und Ozeanien	3 306	- 21,9	1 896	- 8,5
Welt	946 165	- 4,6	863 892	- 1,4

¹⁾ Ohne Taiwan und ohne Hongkong

Der in den Vorjahren zu beobachtende starke Aufwärtstrend im Luftfrachtverkehr mit den Vereinigten Arabischen Emiraten, wo ein Luftfrachtdrehkreuz im Europa - Asienverkehr installiert wurde, konnte 1998 keine so hohen Zuwachsraten wie in den Jahren zuvor mehr verzeichnen; mit 39 200 t bei den Einladungen sowie 54 800 t bei den Ausladungen stieg der Frachturnschlag in Verbindung mit Deutschland um 7,7 bzw. 6,8%. Die dort umgeschlagenen Gütermengen von und nach Deutschland sind größtenteils dem Frachtmarkt von Fernost zuzurechnen.

Das Frachtaufkommen innerhalb des Bundesgebietes erreichte wegen der luftfahrttechnisch häufig unrentablen kur-

Schaubild 4



Statistisches Bundesamt 99 - 1 - 0271

zen Entfernungen im gleichen Zeitraum nur rund 80 300 t (-15%), wobei es sich hier erfahrungsgemäß zum überwiegenden Teil um Sammel- und Verteildienste zu internationalen Luftverkehren handelt. Der größte Teil der Zubringer- und Verteildienste von internationaler Luftfracht wird mit Lastkraftwagen abgewickelt (Trucking) und direkt zur deutschen Luftfrachtdrehscheibe Frankfurt am Main gebracht. Diese Gütertransporte werden von der hier besprochenen Luftfahrtstatistik nicht erfaßt

Tabelle 5 Frachtbeförderung im Luftverkehr

Verkehrsart	1980 ¹⁾	1990 ¹⁾	1997 ²⁾	1998 ²⁾	1998 gegenüber 1997
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb Deutschlands	73,3	88,9	94,1	80,3	- 14,7
Verkehr mit dem Ausland	642,6	1 270,1	1 868,2	1 810,1	- 3,1
Einladung	315,7	629,5	991,9	946,2	- 4,6
Ausladung	326,9	640,5	876,3	863,6	- 1,4
Durchgangsverkehr	38,3	48,7	41,3	36,4	- 11,9
Insgesamt	754,2	1 407,7	2 003,6	1 926,7	- 3,8

¹⁾ Früheres Bundesgebiet - ²⁾ Deutschland

In den zuvor genannten Gütermengen sind die auf deutschen Flughäfen von Flugzeug zu Flugzeug umgeladenen Güter sowohl als Ausladungen als auch als Einladungen enthalten. Die in der amtlichen deutschen Luftfahrtstatistik erfaßten Mengen an Luftfracht entsprechen nicht dem Luftfrachtaufkommen mit Bestimmungs- bzw. Ursprungsland Deutschland, sondern den von und zu den deutschen Verkehrsflughäfen mit Flugzeugen beförderten Gütermengen. Während einerseits der internationale Durchgangsverkehr mit Umladung und die innerdeutschen Umladungen (nach Schätzungen der Flughäfen war vom o.a. Güteraufkommen, das auf deutschen Flughäfen umgeschlagen wurde, rund ein Drittel Umladungen) die Umschlagsmengen erhöhen, bleibt andererseits der Zu- und Ablauf von transkontinentaler Luftfracht mit Lastkraftwagen von und zu den im benachbarten Ausland gelegenen Flughäfen wie zum Beispiel Amsterdam, Brüssel oder Zürich, in der deutschen Luftfahrtstatistik unberücksichtigt.

Luftpost

Das Luftpostaufkommen erreichte 1998 auf den deutschen Flughäfen 163 900 t und lag damit um 9,5% unter dem Vorjahresergebnis. Die Inlandsluftpost, die mit 99 900 t einen

Tabelle 6 Luftpostbeförderung

Verkehrsart	1980 ¹⁾	1990 ¹⁾	1997 ²⁾	1998 ²⁾	1998 gegenüber 1997
	1 000 t				%
Verkehr innerhalb Deutschlands	47,8	83,5	113,3	99,9	- 11,8
Verkehr mit dem Ausland	56,7	85,6	66,9	63,2	- 5,5
Einladung	29,6	43,9	35,1	33,2	- 5,4
Ausladung	27,1	41,6	31,8	30,0	- 5,7
Durchgangsverkehr	2,4	1,7	0,9	0,8	- 13,5
Insgesamt	106,8	170,8	181,1	163,9	- 9,5

¹⁾ Früheres Bundesgebiet - ²⁾ Deutschland

Anteil von 61% des Gesamtvolumens stellte, nahm um 12% ab. Dieser Verkehrsverlust wurde, wie die Flughafen-gesellschaften feststellten, zum größten Teil durch die Verlagerung innerdeutscher Posttransporte vom Flugzeug auf die Straße verursacht

Die Einladungen in das Ausland nahmen um 5,4% auf 33 200 t und die Auslandsausladungen mit 30 000 t um 5,7% ab. In diesen Luftpostzahlen sind nur die durch die nationalen Postdienste aufgegebenen Mengen enthalten. Diejenigen „Postmengen“, die für Expreß- und Kurierdienste mit Flugzeugen befördert wurden, werden bei den Fluggesellschaften als Fracht erfaßt und sind in den bereits genannten Luftfrachtzahlen enthalten

Flugtätigkeit

Die Anzahl der gewerblichen Flüge in Verbindung mit Starts und Landungen auf deutschen Flugplätzen nahm 1998 um 2,5% auf insgesamt 1 884 000 Flüge zu, in dieser Zahl nicht enthalten sind die zahlreichen, das Bundesgebiet nur überfliegenden Flugzeuge. Außerdem wird ab 1998 die Zahl der Überführungsflüge nicht mehr dem gewerblichen, sondern dem nichtgewerblichen Verkehr zugerechnet

Der weitaus überwiegende Teil der gewerblichen Passagier- und Frachtbeförderung wurde auf den bereits genannten 17 ausgewählten Flugplätzen abgewickelt. Auf diesen Flughäfen wurden mit 1 386 000 Flügen zwar nur 74% aller gewerblichen Flüge abgefertigt, im Rahmen dieser Flüge wurden indessen aber mehr als 99% aller Passagiere befördert. Im Inlandsverkehr stieg hier die Zahl der Flüge im Vergleich zum Vorjahr um 0,4% auf insgesamt 382 000 Flüge und im grenzüberschreitenden Verkehr nahm ihre Zahl um 2,4% auf insgesamt 1,0 Mill. Starts und Landungen zu

Tabelle 7 Flugtätigkeit

Verkehrsart	1980 ¹⁾	1990 ¹⁾	1997 ²⁾	1998 ²⁾	1998 gegenüber 1997
	1 000 Flüge				%
Gewerblicher Verkehr ³⁾					
innerhalb Deutschlands	280	778	871	880	+ 0,9
auf ausgewählten					
Flugplätzen	209	320	380	382	+ 0,4
auf sonstigen Flugplätzen	71	458	492	498	+ 1,3
mit dem Ausland	324	604	981	1 005	+ 2,4
Abgang	162	302	483	502	+ 3,9
Ankunft	162	302	484	502	+ 3,7
Insgesamt	604	1 382	1 861	1 884	+ 2,5

¹⁾ Früheres Bundesgebiet - ²⁾ Deutschland - ³⁾ Ohne Überführungsflüge

Gewerblicher Verkehr wurde außerdem auf rund 180 sonstigen Flugplätzen gemeldet, die Zahl der gewerblichen Flüge nahm hier um 1,3% auf insgesamt 498 000 Flüge zu. Bei diesen Flügen, die rund 26% aller gewerblichen Flüge auf deutschen Flugplätzen darstellen, wurde allerdings nur etwa ein Prozent der gesamten Beförderungsleistung erbracht

Beförderungsleistungen und Ladekapazitäten

Im gewerblichen Luftverkehr haben die in- und ausländischen Luftfahrtgesellschaften, die die 17 ausgewählten

deutschen Verkehrsflughäfen anfliegen, in Deutschland eine Beförderungskapazität von insgesamt 7,3 Mrd Tonnenkilometern (tkm) angeboten, das Kapazitätsangebot lag damit um 12% höher als im Vorjahr. In dieser Zahl enthalten sind 56,0 Mrd Sitzplatzkilometer (ein Sitzplatzkilometer = 0,1 tkm). Die tatsächliche Beförderungsleistung erreichte in der Passagierluftfahrt 37,5 Mrd Personenkilometer (+4,6%), im Frachttransport 601 Mill. tkm (-3,8%) und bei der Postbeförderung 56,8 Mill. tkm (-9,5%).

Der durchschnittliche Auslastungsgrad aller Flugzeuge stieg im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozentpunkte auf insgesamt 61%, bei der Passagierbeförderung um 1,9 Prozentpunkte auf 67%.

Die Beförderungsleistungen werden ab dem Berichtsjahr 1998 nach einem geänderten Verfahren errechnet, zur Berechnung der Teilstreckenleistungen bis zum nächsten Landehafen bzw. vom vorherigen Starthafen im In- oder Ausland werden die Entfernungen nach einem auf den geographischen Koordinaten der Flughäfen basierenden Rechenverfahren ermittelt. Die entsprechenden Verkehrsleistungen über Deutschland werden anhand einer den deutschen „Luftstraßen“ nach der Vereinigung angepaßten Kilometrierungsdatei berechnet, bei der Verkehrsleistung über dem Bundesgebiet ergeben sich größere Differenzen zum bisherigen System. Es wurde eine Rückrechnung bis 1991 durchgeführt, deren Ergebnisse in Tabelle 8 wiedergegeben sind.

Tabelle 8. Personenkilometrische Leistungen im Luftverkehr in Verbindung mit deutschen Flughäfen
Mrd Pkm

Jahr	Binnenverkehr		Grenzüberschreitender Verkehr		Zusammen	
	Inland-Inland	Inland-Ausland	Ausland-Inland	über gesamte Teilstrecke	darunter über Deutschland	
1991	5,83	64,67	65,00	135,70	22,55	
1992	6,21	76,38	76,62	159,21	25,64	
1993	6,56	83,79	84,12	174,47	27,72	
1994	6,71	91,63	92,34	190,68	29,97	
1995	7,30	99,22	99,71	206,23	32,51	
1996	7,20	103,53	104,19	214,92	33,63	
1997	7,77	109,43	110,46	227,66	35,84	
1998	8,50	114,45	115,08	238,03	37,50	

Luftfahrtunternehmen

Die nachfolgenden Angaben über Umsätze sowie Personal- und Fahrzeugbestände beziehen sich aus erhebungstechnischen Gründen nicht auf das Berichtsjahr 1998, sondern das Geschäftsjahr 1997. Sie enthalten, mit Ausnahme einiger Vergleichsdaten aus der Leistungsstatistik, ausschließlich Daten über die deutschen Unternehmen, da über die ausländischen Luftfahrtgesellschaften im Rahmen der Luftfahrtstatistik nur die Verkehrsleistungsdaten bei Starts und Landungen auf den deutschen Flughäfen erhoben werden.

Gewerblicher Luftverkehr auf deutschen Flugplätzen wurde im Jahr 1997 von insgesamt 371 deutschen Unternehmen (+5,4% gegenüber 1996) betrieben. Von diesen Unternehmen hatten 303 ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt in der gewerblichen Luftfahrt (+7,1%), während die 68 verbleibenden Unternehmen (-1,4%) mit kleinerem Fluggerät (bis

14 t Startgewicht) nur nebegewerblich in der Luftfahrt tätig waren.

Der internationale Luftverkehr wurde allerdings, wie in den Vorjahren, zum weitaus überwiegenden Teil durch elf deutsche Großunternehmen der Luftfahrt gemeinsam mit rund 200 ausländischen Fluggesellschaften durchgeführt. Da bisher bilaterale Verträge die internationale Luftfahrt bestimmen und die Liberalisierung im Luftverkehr innerhalb der Europäischen Union noch keine erkennbaren Veränderungen verursacht hat, wurden die Einzelstrecken überwiegend von deutschen Gesellschaften gemeinsam mit den Gesellschaften der jeweiligen Zielländer befliegen.

Der Verkehr innerhalb des Bundesgebietes wird nach wie vor zum großen Teil vom „nationalen Carrier“, der Deutschen Lufthansa und ihren Partnern, abgewickelt. Die Liberalisierungsmaßnahmen in der Luftfahrt hatten aber zur Folge, daß zwischenzeitlich weitere deutsche Gesellschaften ebenfalls zwischen den deutschen Flughäfen Liniendienste anbieten. Wegen der Liberalisierung des Luftverkehrs innerhalb der Europäischen Union und der in diesem Zusammenhang bereits vollzogenen Aufhebung des „Kabotageverbots“ ist inzwischen sogar der Einstieg von Fluggesellschaften aus anderen EU-Mitgliedstaaten auf dem innerdeutschen Luftverkehrsmarkt möglich.

Tabelle 9. Deutsche Luftfahrtunternehmen 1997¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Unternehmen			
	insgesamt		darunter mit mehr als 100 Mill. DM Luftfahrtsatz	
	1997	1997 gegenüber 1996	1997	1997 gegenüber 1996
Unternehmen	Anzahl	%	Anzahl	%
	303	+ 7,1	11	- 8,3
Luftfahrtsatz insgesamt	Mill. DM	+ 4,5	Mill. DM	+ 4,0
darunter				
aus Personenverkehr	23 711	+ 3,8	23 165	+ 3,2
aus Güterverkehr	3 822	+ 9,5	3 756	+ 9,0
Personal insgesamt	46 600	- 0,7	44 104	- 1,4
darunter Fliegendes Personal	20 470	+ 16,3	19 152	+ 17,0
Luftfahrzeugbestand	Anzahl		Anzahl	
insgesamt	1 442	- 2,6	379	- 20,2
Flugzeuge zusammen ²⁾	960	- 6,3	379	- 20,2
bis 2 t	328	+ 10,1	-	-
über 2 t bis 5,7 t	169	- 6,6	-	-
über 5,7 t bis 14 t	51	+ 4,1	-	-
über 14 t bis 20 t	38	- 13,6	17	- 46,9
über 20 t bis 75 t	230	- 9,1	218	- 9,2
über 75 t bis 175 t	109	- 26,4	109	- 26,4
über 175 t	35	- 31,4	35	- 31,4
Hubschrauber, Luftschiffe	482	+ 5,7	-	-

¹⁾ Mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Luftfahrt gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - ²⁾ Nach Startgewichtsklassen.

Die deutschen Luftfahrtunternehmen des gewerblichen Verkehrs erwirtschafteten 86% ihres Luftfahrtsatzes in der Passagierluftfahrt und 13% in der Frachtbeförderung. In der sonstigen Luftfahrt (Vermessungs-, Überwachungs-, Bildflüge usw.) wurden nur 0,4% des Luftfahrtsatzes erzielt.

Die 303 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt in der Luftfahrt erwirtschafteten aus ihrer Luftfahrtstätigkeit im Jahr 1997 mit insgesamt 27,6 Mrd. DM einen um 4,5% höheren Umsatz als 1996; sie verfügten im Jahr 1997 über

46 600 Beschäftigte (-0,7 %) und setzten 1 442 Luftfahrzeuge (-2,6%) ein. Auf die 69 Unternehmen, die Luftfahrt nur nebegewerblich betrieben, entfiel weniger als 1 % des Luftfahrtumsatzes.

Von den Unternehmen mit Schwerpunkt in der Luftfahrt verfügten lediglich elf Unternehmen über Flugzeuge mit hoher Ladekapazität. Diese elf bereits erwähnten Großunternehmen der deutschen Luftfahrt setzten die 35 Flugzeuge mit über 175 t maximalem Startgewicht ein; weiterhin zählten 109 Flugzeuge mit 75 bis 175 t maximalem Startgewicht zu ihrer Flotte. Darüber hinaus setzten sie 218 der 230 Flugzeuge mit einem maximalen Startgewicht von 20 bis 75 t ein. Mit dieser leistungsfähigen Flotte und ihren 44 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (95 % des Luftfahrtpersonals) erzielten sie einen Umsatz von 26,94 Mrd. DM (98 % des Luftfahrtumsatzes).

Von den 292 kleineren Unternehmen wurden 1 080 fast ausnahmslos kleinere Luftfahrzeuge der gewerblichen Flotte überwiegend im Regional- und Taxiverkehr oder im sonstigen gewerblichen Luftverkehr eingesetzt; sie haben am Gesamtergebnis der gewerblichen Luftfahrt nur einen marginalen Anteil.

Dipl.-Kaufmann Roland Fischer

Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung

Vorbemerkung

Der Bildung wird im allgemeinen eine große Bedeutung für die gesellschaftliche Entwicklung beigemessen. Bildung wird als Bürgerrecht und als Voraussetzung für die Verwirklichung der Chancengleichheit und die Demokratisierung der Gesellschaft verstanden. Ökonomen unterstreichen die wirtschaftliche Bedeutung der Bildung. Für sie ist Wissen ein immer wichtiger werdender Produktionsfaktor, der die Wachstumspotentiale eines Unternehmens oder einer Volkswirtschaft im globalen Wettbewerb entscheidend mitbeeinflusst. Den Erträgen der Bildung werden aufgrund der Ressourcenknappheit der öffentlichen Haushalte aber auch zunehmend ihre Kosten gegenübergestellt, immer intensiver wird auf einen effizienten Einsatz von Bildungsressourcen geachtet.

Übersicht 1: Zuordnung nationaler Bildungseinrichtungen zur ISCED

ISCED 7 („Universitärer Tertiarbereich“)	
Universitäten	Padagogische Hochschulen
Theologische Hochschulen	Kunsthochschulen
ISCED 6 („Universitärer Tertiarbereich (Diplom u a. Prüfungen“)	
Universitäten	Padagogische Hochschulen
Theologische Hochschulen	Kunsthochschulen
	Fachhochschulen
	Verwaltungsfachhochschulen
ISCED 5 („Nichtuniversitärer Tertiarbereich“)	
Fachschulen	Fach-/Berufsakademien
	Schulen des Gesundheitswesens
ISCED 3 („Sekundarbereich II“)	
allgemeinbildend Gymnasien (11 – 13 Klasse)	beruflich Berufsvorbereitungsjahr
Integrierte Gesamtschulen (11 – 13 Klasse)	Berufsgrundbildungsjahr
Freie Waldorfschulen (11 – 13 Klasse)	Berufsaufbauschulen
Sonderschulen (11 – 13 Klasse)	Berufsfachschulen
Abendgymnasien	Fachoberschulen
Kollegs	Berufsschulen (Duales System)
	Fachgymnasien
	Kollegschulen
	Berufs-/Technische Oberschulen
ISCED 2 („Sekundarbereich I“)	
Hauptschulen	Integrierte Gesamtschulen (5 – 10 Klasse)
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	Freie Waldorfschulen (5 – 10 Klasse)
Realschulen	Sonderschulen (5 – 10 Klasse)
Integrierte Klassen für Haupt- und Realschüler	Abendhauptschulen
Gymnasien (5 – 10 Klasse)	Abendrealschulen
ISCED 1 („Primarbereich“)	
Grundschulen	Freie Waldorfschulen (1 – 4 Klasse)
Integrierte Gesamtschulen (1 – 4 Klasse)	Sonderschulen (1 – 4 Klasse)
ISCED 0 („Elementarbereich“)	
Kindergarten	Schulkindergarten
Vorklassen	Sonderschulen im Elementarbereich

Die Notwendigkeit, auch den Bildungsbereich einer Kosten-Nutzen-Betrachtung zu unterziehen, hat in den letzten Jahren auf nationaler und internationaler Ebene zu einer verstärkten Diskussion über die Bildungsausgaben geführt. Internationale Vergleiche der Bildungsausgaben erhalten dabei eine zunehmende Bedeutung. Da die nationalen Bildungssysteme recht heterogen sind, ist hierfür eine Harmonisierung der Berechnungsmethodik notwendig. Insbesondere die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat mit ihrer jährlichen Erhebung von monetären und nicht-monetären Bildungsdaten und ihren Arbeiten zu „Education at a glance“, welches nunmehr in der sechsten Auflage vorliegt, fundierte Grundlagen geschaffen. Seit 1996 wird die oben genannte Erhebung von der OECD mit der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) und dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) gemeinsam durchgeführt (sog. UOE-Meldung)¹⁾

1 Definitionen und Abgrenzungen

1.1 Bildungsbegriff

Auf internationaler Ebene orientiert sich die Definition des Bildungsbegriffs an der von der UNESCO 1976 entworfenen Bildungsklassifikation ISCED²⁾. So wird Bildung³⁾ als eine organisierte und dauerhafte Form der Kommunikation definiert, deren konstituierendes Merkmal und wesensimmanentes Anliegen die Realisation von Lernerfolg ist. Da diese theoretische Definition schwer zu implementieren ist, beruht die Abgrenzung des Bildungsbereiches in der Praxis auf Konventionen, die auf internationaler Ebene getroffen wurden. Unstrittig ist, daß Kindergärten und andere vorschulische Einrichtungen, allgemeinbildende und berufliche Schulen sowie Hochschulen dem Bildungsbereich zuzuordnen sind. Kein allgemeines Einvernehmen besteht bei der Erwachsenenbildung und der beruflichen Aus- und Weiterbildung, da die beruflichen Bildungssysteme in den OECD-Mitgliedstaaten sehr heterogen sind⁴⁾.

Die ISCED-Klassifikation strebt eine supranational gültige Gliederung von Bildungssystemen in sieben hierarchisch geordneten Stufen an. In einer ISCED-Stufe sind Bildungsprogramme zusammengefaßt, die

- zu einem vergleichbaren Abschluß führen,
- eine vergleichbare Studienlänge haben bzw.
- Bildungsteilnehmer einer gleichen Altersgruppe haben

Die Zuordnung der deutschen Bildungseinrichtungen zu den ISCED-Stufen ist aus Übersicht 1 ersichtlich.

¹⁾ UOE steht als Abkürzung von UNESCO, OECD und Eurostat

²⁾ ISCED ist die Abkürzung von International Standard Classification of Education

³⁾ 1998 UOE Data Collection on Educational Systems: Definitions, Explanations and Instructions, S. 22

⁴⁾ Für ausführlichere Informationen zur Abgrenzungsproblematik des Bildungsbegriffes siehe Lunnemann, P./Helmeier, H. W. „Methodik zur Abgrenzung, Gliederung und Ermittlung der Bildungsausgaben in Deutschland“ in WiSta 3/1996, S. 167 f.

1.2 Ausgabenbegriff

Bei öffentlichen Haushalten sowie bei Organisationen ohne Erwerbszweck werden die finanzstatistischen Daten üblicherweise nach dem kamerale Rechnungswesen, das heißt in Form von kassenwirksamen Ausgaben und Einnahmen erfaßt. Zunehmend werden jedoch auch im Bildungsbereich Einrichtungen aus den öffentlichen Haushalten ausgegliedert und die kaufmännische doppelte Buchführung angewendet (z.B. bei immer mehr Hochschulen). Da Bildung in erster Linie von den Gebietskörperschaften bereitgestellt und damit aus deren kamerale Budgets finanziert wird, erfolgt die finanzstatistische Berichterstattung an die OECD in Form von Ausgaben und Einnahmen nach kamerale Abgrenzung. Erhebliche methodologische Probleme bestehen, die monetären Daten der kaufmännisch buchenden Bildungseinrichtungen in Ausgaben und Einnahmen umzuwandeln. Beispielsweise werden bei kamerale buchenden Bildungseinrichtungen die Ausgaben für den Bau eines Schulgebäudes vollständig in einer Rechnungsperiode nachgewiesen, während bei kaufmännisch buchenden Bildungseinrichtungen der Aufwand nur im Umfang der in der Rechnungsperiode anfallenden Abschreibungen berücksichtigt wird.

Die Bildungsausgaben Deutschlands untergliedern sich im Rahmen der internationalen Berichterstattung entsprechend dem kamerale Prinzip in Personalausgaben (einbezogen sind dabei Aufwendungen für die Alters- und Krankenversorgung des Bildungspersonals), laufenden Sachaufwand sowie Investitionsausgaben. Nicht berücksichtigt werden Zins- und Tilgungsausgaben. Buchen Bildungseinrichtungen kaufmännisch, so werden Abschreibungen, Finanzierungsaufwendungen und kalkulatorische Kosten eliminiert und die Investitionen entsprechend den in der jeweiligen Rechnungsperiode tatsächlich angefallenen Ausgaben berücksichtigt.

Darüber hinaus ließen sich die Ausgaben nach Mitteln für den Bildungsprozeß einerseits und für den Lebensunterhalt von Bildungsteilnehmern andererseits untergliedern. Da dies jedoch inkompatibel mit den Ausgabendefinitionen der OECD ist, wird dieser Ansatz hier nicht weiter vertieft⁵⁾

2 Der Aufbau der UOE-Meldung

Die OECD verfolgt im Finanzbereich die Grundphilosophie, daß zunächst die Mittel (funds) für die einzelnen Bereiche vorliegen und daß diese dann im Bildungsbereich für Personal, laufenden Sachaufwand, Investitionen und Transfers verausgabt werden. In der deutschen Finanzstatistik werden dagegen zunächst die Ausgaben der Bildungseinrichtungen erfaßt und im Wege der internationalen Harmonisierung den jeweiligen ISCED-Stufen zugeordnet. Außerdem sieht die OECD eine Aufgliederung der Ausgaben nach zwei verschiedenen Konzepten vor. Zum einen werden, im Bogen Finance 1, die Ausgaben nach Geldmittelgebern und Einrichtungsarten, zum ande-

ren, im Bogen Finance 2, nach Einrichtungs- und Ausgabearten verteilt.

2.1 Aufteilung der Ausgaben nach Geldmittelgebern und Einrichtungsarten (Finance 1)

Im Bogen Finance 1 werden die Bildungsausgaben nach Mittelgebern, Transaktionsarten⁶⁾ und Bildungsstufen gegliedert. Sie dienen der Gewinnung von Bildungsindikatoren, die beispielsweise die Ausgaben nach ursprünglichen und endgültigen Mittelgebern messen. Des Weiteren kann damit die Finanzierungsstruktur von Bildungseinrichtungen nach Bildungsbereichen dokumentiert werden. In Übersicht 2 ist der Bogen Finance 1 in stark vereinfachter Form dargestellt.

Übersicht 2 Schematischer Aufbau des Bogens Finance 1

Transaktionsarten	
nach Mittelgebern	nach Bildungsbereichen (ISCED-Stufen)
I Ausgaben des Sektors Staat ¹⁾	
A Ausgaben des Bundes	
direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen (a)	
intra-sektorale bildungsrelevante Transfers (b)	
inter-sektorale bildungsrelevante Transfers (c)	
Ausgaben des Bundes für Bildungszwecke (a + b + c)	
B Ausgaben der Länder	
C Ausgaben der Gemeinden und kommunalen Zweckverbände	
A + B + C Ausgaben aller Ebenen der öffentlichen Haushalte zusammen	
direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen (e)	
inter-sektorale bildungsrelevante Transfers (f)	
Ausgaben des Bundes für Bildungszwecke (e + f)	
II Mittel von internationalen Organisationen/Ausland	
III Ausgaben des privaten Sektors	
D Ausgaben der privaten Haushalte	
Zahlungen an Bildungseinrichtungen (g)	
sonstige bildungsrelevante Zahlungen (h)	
Bildungsausgaben der privaten Haushalte insgesamt (g + h)	
E Ausgaben sonstiger privater Institutionen	
Zahlungen an Bildungseinrichtungen (i)	
Stipendien, Darlehen an Bildungsteilnehmer (j)	
Ausgaben sonstiger privater Institutionen für Bildungszwecke (i + j)	
D + E Ausgaben des gesamten privaten Sektors	
Zahlungen an Bildungseinrichtungen (g + i)	
I + II + III Ausgaben für Bildungszwecke aller Sektoren zusammen	
Ausgaben für Bildungseinrichtungen (e + II + g + i)	

¹⁾ Der Aufbau der Ebenen Länder (regional) sowie Gemeinden und kommunale Zweckverbände (local) weist dieselbe Struktur auf wie der Aufbau der Ebene Bund (central).

Als ursprüngliche Mittel eines Sektors (initial funds) gelten die direkten Ausgaben dieses Sektors zuzüglich geleisteter Transferzahlungen an andere Sektoren und abzüglich empfangener Transferzahlungen von anderen Sektoren. Dabei werden die ursprünglichen Mittelgeber in Anlehnung an die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in die Sektoren Staat, private Haushalte, sonstige private Institutionen (Organisationen ohne Erwerbszweck, Unternehmen, Kirchen und Verbände) und internationale Organisationen/Ausland aufgeteilt. Der Sektor Staat untergliedert sich wiederum in die Ebenen Bund (central), Länder (regional) sowie Gemeinden und kommunale Zweckverbände (local).

⁵⁾ Siehe auch Lunnemann, P./Hetmeier, H. W., a a O., S. 170 f.

⁶⁾ Direkte Ausgaben sowie intra- und inter-sektorale Transfers sind Transaktionen, die zwischen mehreren Wirtschaftseinheiten stattfinden.

Endgültige Mittel sind die von einem Sektor für Bildungseinrichtungen direkt getätigten Ausgaben. Die direkten Ausgaben (direct expenditures) entsprechen der Summe der für die eigenen Einrichtungen getätigten Ausgaben für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen sowie den Zahlungen an Bildungseinrichtungen anderer Träger, mit denen unmittelbar deren Personal, laufender Sachaufwand oder Investitionen finanziert werden. Die Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften für Bildung werden dabei gesondert nachgewiesen. Nach diesem Konzept ist die Summe der direkten Ausgaben aller Sektoren für zum Beispiel öffentliche Bildungseinrichtungen identisch mit der Summe der Ausgaben der öffentlichen Bildungseinrichtungen für Personal, laufenden Sachaufwand und Investitionen. Dabei bleiben die Zahlungsbeziehungen zwischen den Sektoren und mit Dritten außer acht (siehe unten).

Die direkten Ausgaben der einzelnen Sektoren werden gegliedert in Ausgaben für öffentliche, staatsabhängige und staatsunabhängige Bildungseinrichtungen. Eine Einrichtung gilt als öffentlich, wenn sie unmittelbar von einer öffentlichen Stelle des Bildungswesens kontrolliert oder verwaltet wird oder durch einen staatlichen Träger kontrolliert wird. Eine private Einrichtung wird als staatsabhängig bezeichnet, wenn das Lehrpersonal direkt oder indirekt von einer öffentlichen Stelle bezahlt wird oder mehr als 50% der für die eigentliche zentrale Bildungsarbeit verfügbaren Mittel durch öffentliche Stellen bereitgestellt werden. Das Kriterium der Staatsabhängigkeit oder –unabhängigkeit wird nicht für jede einzelne Bildungseinrichtung fallweise, sondern bereichsweise für homogene Gruppen von Bildungseinrichtungstypen (z.B. Kindergärten, Hochschulen) festgelegt.

Gesondert ausgewiesen werden bildungsbezogene intra-sektorale Transfers zwischen den Gebietskörperschaften (ein typisches Beispiel ist die Bereitstellung von Bundesmitteln für den Bau von Hochschulen, die in der Trägerschaft eines Bundeslandes sind)⁷⁾ sowie bildungsrelevante intersektorale Transfers von den Gebietskörperschaften an private Haushalte oder an sonstige private Wirtschaftseinheiten. Letztere setzen sich vor allem aus Finanzierungshilfen des Staates an Bildungsteilnehmer zusammen. Dabei wird zwischen Stipendien und Darlehen, wie beispielsweise die Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz für Schüler und Studierende, unterschieden. Nicht erfaßt werden Kindergeld und sonstige Steuerfreibeträge oder -vergünstigungen. Transfers an sonstige private Wirtschaftseinheiten sind insbesondere im Hochschulbereich relevant (z.B. Zahlungen der Bundesländer an Studentenwerke für die Studentenwohnraumförderung).

Mittel von internationalen Organisationen/Ausland erhalten in Deutschland primär die Hochschulen (z.B. Mittel für Förderung und Entwicklung von der Europäischen Union). Die Ausgaben von privaten Haushalten und sonstigen privaten Wirtschaftseinheiten müssen aggregiert

nachgewiesen werden, weil die Jahresrechnungsstatistik die unmittelbaren Einnahmen der Gebietskörperschaften nicht entsprechend differenziert. Bei staatsunabhängigen Bildungseinrichtungen werden nur die Ausgaben der Wirtschaft im Rahmen der dualen Ausbildung direkt zugeordnet. Nicht quantifizierbar ist das Volumen der Stipendien und Darlehen, die vom Wirtschaftssektor und den privaten Organisationen ohne Erwerbszweck den privaten Haushalten zur Verfügung gestellt werden. Um nun von den ursprünglichen zu den endgültigen Mitteln eines Sektors zu gelangen, werden die Ausgaben der einzelnen Sektoren um die intra- und intersektoralen Transfers bereinigt. Anschließend werden sie, dem Inlandskonzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgend, zu den Bildungsausgaben für in Deutschland niedergelassene Bildungseinrichtungstypen aggregiert und sind mit den Gesamtausgaben der Bildungseinrichtungstypen aus Bogen Finance 2 identisch.

2.2 Aufteilung der Ausgaben nach Einrichtungs- und Ausgabearten (Finance 2)

Im Bogen Finance 2 werden die Bildungsausgaben nach Bildungseinrichtungstypen, Ausgabearten und Bildungsbereichen klassifiziert. Sie dienen der Berechnung von Indikatoren, die beispielsweise die Gesamtbildungsausgaben oder die Ausgaben je Bildungsteilnehmer aufzeigen. In Übersicht 3 ist der Bogen Finance 2 in vereinfachter Form dargestellt.

Übersicht 3 Schematischer Aufbau des Bogens Finance 2

Gliederung der Ausgaben	
●	nach Einrichtungsarten
–	öffentliche Bildungseinrichtungen,
–	staatsabhängige Bildungseinrichtungen und
–	staatsunabhängige Bildungseinrichtungen
●	nach Ausgabearten
–	Personalausgaben,
–	laufender Sachaufwand und
–	Investitionsausgaben
●	nach ISCED Stufen

Der Bogen Finance 2 wird in drei identisch strukturierte Bereiche aufgeteilt: öffentliche, staatsabhängige sowie staatsunabhängige Bildungseinrichtungen. Die Ausgaben dieser Bereiche werden unabhängig von der Herkunft der Mittel nach folgenden Arten klassifiziert:

- Personalausgaben,
- laufender Sachaufwand und
- Investitionsausgaben

Die Begriffe orientieren sich an den in der Finanzstatistik üblichen Definitionen.

Die Höhe der im Bildungswesen dominierenden Personalausgaben bestimmt sich nach den jährlichen Dienstbezügen der Beamten, den Angestelltengehältern und den Arbeiterlöhnen mit den zugehörigen Kosten und Nebenleistungen wie Prämien, Urlaubsgeld, Zuschüssen zur Altersversorgung und sonstigen Zahlungen an die Sozialversicherung. Die von der OECD vorgesehene Unter-

⁷⁾ Siehe Helmeier, H. W. „Hochschulfinanzierung“ in Internationale Hochschullinanzierung, Band 12/98 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik

gliederung in Personalausgaben für Lehrkräfte, sonstiges pädagogisches und administratives Personal sowie unterstützendes Personal ist in Deutschland wegen der geringen Gliederungstiefe der Jahresrechnungsstatistik nicht möglich.

Die laufenden Sachausgaben umfassen im wesentlichen die Ausgaben für die Beheizung, Unterhaltung und Reinigung der Schulgebäude, für Lehr- und Lernmittel sowie für Büromaterial. Die Investitionsausgaben entsprechen den jährlichen Bruttoausgaben für Gegenstände des Anlagevermögens, die für Bildungszwecke benötigt werden. Hierzu zählen sowohl die Ausgaben für Grundstücke und Gebäude (z. B. Erwerb von Grundstücken sowie Kauf oder Bau von Gebäuden einschließlich Ausgaben für größere Erweiterungen, Veränderungen und/oder Ersatzarbeiten) als auch Ausgaben für größere Geräte und Ausrüstungen (bewegliches Vermögen).

3 Amtliche und nicht-amtliche Datenquellen im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung

Um die deutschen Bildungsausgaben so vollständig und exakt wie möglich zu liefern, werden mehrere amtliche und nicht-amtliche Statistiken herangezogen.

Hauptdatenquelle für die UOE-Meldung ist die Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte. Der Berichtskreis der Jahresrechnungsstatistik umfaßt den Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Zweckverbände und andere juristische Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit sowie die Sozialversicherung⁸⁾. Es werden jährlich die Ist-Ausgaben und -Einnahmen dieser Träger nach Ausgabe- und Einnahmearten (i. e. Gruppierungsnummern) sowie Aufgabenbereichen (i. e. Funktionskennziffern) der Haushaltssystematik erfaßt. Die Funktionskennziffer 111 sowie die Oberfunktionen 12 bis 15 fassen die bildungsrelevanten Aufgabenbereiche zusammen⁹⁾.

- Funktionskennziffer 111. Schulverwaltung,
- Oberfunktion 12: Schulen und vorschulische Bildung,
- Oberfunktion 13: Hochschulen,
- Oberfunktion 14: Förderung des Bildungswesens und
- Oberfunktion 15: sonstiges Bildungswesen

Die Ausgaben werden auch noch nach ökonomisch finanzwirtschaftlichen Arten klassifiziert. Dabei weist die Jahresrechnungsstatistik auch die Zuschüsse der öffentlichen Hand an private Bildungseinrichtungen und Bildungsförderinstitutionen oder an Bildungsteilnehmende aus. Auf der Einnahmenseite lassen sich die Zahlungen vom privaten Bereich an die öffentlichen Bildungseinrichtungen ermitteln.

⁸⁾ Hierzu und zu den weiteren Trägern des Berichtskreises siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 3.4 „Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung, Wissenschaft und Kultur 1996“, S. 6.

⁹⁾ Im kommunalen Bereich werden die Aufgabenbereiche durch den Gliederungsplan bestimmt, der weitgehend kompatibel mit dem Funktionsplan ist.

Die Jahresrechnungsstatistik bildet damit nahezu vollkommen das Ausgabenverhalten öffentlicher Bildungseinrichtungen sowie die Transferleistungen der öffentlichen Hand ab. Dennoch lassen sich die Ergebnisse dieser Statistik nicht direkt für die internationale Berichterstattung übernehmen, da sie keine Aufteilung des Bildungsbereichs nach ISCED-Stufen vorsieht. Hierzu ist ein spezielles Verfahren erforderlich¹⁰⁾. Außerdem sind bei den im Bildungsbereich ausgewiesenen finanzstatistischen Personalausgaben die Ausgaben für die Altersversorgung der Beamten sowie die geleisteten Beihilfezahlungen nicht enthalten, so daß sie mit Hilfe einer Zuschlagskalkulation ex-post geschätzt werden müssen. Um die Ausgaben des Hochschulsektors zu ermitteln, ist es zweckmäßiger, sich der Hochschulfinanzstatistik zu bedienen, da sie umfassendere Angaben zu den Hochschulausgaben liefert¹¹⁾. Sie stellt auch Daten über die privaten Hochschulen zur Verfügung. Erfaßt werden die

- direkt in den Hochschulhaushalt eingestellten Einnahmen und Ausgaben,
- Drittmittel, die auf Verwahrkonten bewirtschaftet werden, und
- Ausgaben für Hochschulen aus Zentral- und Fremdkapitalen der Länderhaushalte

Keine ausreichenden Informationen liefert die Hochschulfinanzstatistik für eine Finanzierungsrechnung, da bei den Einnahmen der Hochschulen die Zahlungen des Bundes für die Finanzierung der Grundausstattung (z. B. nach dem Hochschulbauförderungsgesetz, nach dem Hochschulneuerungsprogramm) nicht berücksichtigt werden. Diese fließen nämlich dem Land zu und lassen sich vielfach nicht direkt den Hochschulen zuordnen. Für die Verteilung der öffentlichen Ausgaben auf Bund und Länder muß daher auf die Jahresrechnungsstatistik zurückgegriffen werden.

Die Jugendhilfestatistik gibt Auskunft über die Ausgaben der Stadtstaaten Berlin und Hamburg für Kindergärten¹²⁾ sowie über die Bildungseinnahmen und -ausgaben aller Gebietskörperschaften für den Bereich der Jugendhilfe. Sie gliedert sich in die beiden Hauptbereiche Ausgaben und Einnahmen für Einzel- und Gruppenhilfe sowie für Einrichtungen der Jugendhilfe¹³⁾. Berücksichtigt werden auch die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen der Erstausbildung.

Im Vergleich zum öffentlichen Sektor sind Informationen über den privaten Bereich nur lückenhaft (Teilbereiche bzw. nur für einzelne Jahre). So basieren die Finanzdaten aus dem Schulbereich auf einer 1995 nach § 7 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) durchgeführten Erhebung zu den Einnahmen und Ausgaben der Privatschulen. Die

¹⁰⁾ Nähere Details zu diesen Umverteilungsverfahren von Ausgaben und Einnahmen werden im Abschnitt 4 dieses Aufsatzes ausführlich erläutert.

¹¹⁾ Weitere Informationen enthält die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.5 „Finanzen der Hochschulen 1996“, S. 5 ff.

¹²⁾ Die Ausgaben und Einnahmen der Kindergärten (entspricht der Funktionskennziffer 126 aus der Jahresrechnungsstatistik) werden in Berlin und Hamburg im Sozialhaushalt ausgewiesen und können somit nur aus der Jugendhilfestatistik entnommen werden.

¹³⁾ Siehe Fachserie 13 „Sozialleistungen“, Reihe 6.4 „Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Jugendhilfe 1996“, S. 5.

Nettokosten je Auszubildenden¹⁴⁾, die das Bundesinstitut für Berufsbildung erfaßt, dienen als Wertgerüst bei der Ermittlung der Ausbildungskosten der privaten Wirtschaft und der Gebietskörperschaften. Bislang unberücksichtigt bleiben weite Bereiche der Bildungsausgaben der privaten Haushalte, wie beispielsweise die Ausgaben für Nachhilfeunterricht oder Weiterbildung von Bildungsteilnehmern sowie die Ausgaben der Schüler und Studierenden für den Bildungsprozeß und den Lebensunterhalt.

Damit die Ausgaben in den einzelnen Bereichen den ISCED-Stufen zugeordnet werden können, müssen mehrere amtliche Quellen genutzt werden, die das Mengenrüst für Schätz- und Aufteilungsverfahren liefern:

- Die Schulstatistik liefert detaillierte Angaben zur Anzahl der Schüler, der Lehrkräfte und der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen¹⁵⁾. Dabei werden private und öffentliche Schulen erfaßt.
- Die Personalstandstatistik erfaßt die Beschäftigten, die in einem unmittelbaren, grundsätzlich entgeltpflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis u. a. zu Bund, Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, kommunalen Zweckverbänden, der Bundesanstalt für Arbeit und den Sozialversicherungsträgern stehen und Gehalt, Vergütung oder Lohn aus den Haushaltsmitteln dieser Stellen beziehen. Diese Daten sind bei der Zurechnung der Beihilfen zu den einzelnen Haushaltsteilen erforderlich.
- Die Hochschulstatistik liefert die Anzahl der Studierenden an Hochschulen¹⁶⁾,
- die Statistik der beruflichen Bildung die Anzahl der Auszubildenden¹⁷⁾ und
- der Mikrozensus die Anzahl der Kindergartenkinder.

4 Ermittlung der Ausgaben der Bildungseinrichtungen nach Bildungsstufen (Durchführungskonzept)

In der Tabelle sind die nach Bildungsbereichen gegliederten Gesamtausgaben für das Jahr 1996 dargestellt.

4.1 Vorschulische Bildung

Die vorschulische Bildung entspricht auf internationaler Ebene der Stufe ISCED 0. In Deutschland besteht sie aus den Einrichtungsarten Kindergärten, Vorklassen und Schulkindergärten.

Bei öffentlichen Bildungseinrichtungen werden für alle Bundesländer (bis auf Berlin und Hamburg) die Personalausgaben, der laufende Sachaufwand und die Investitionsausgaben der Kindergärten (Funktionskennziffer 126)

¹⁴⁾ Siehe die vom Bundesinstitut für Berufsbildung herausgegebene Fachzeitschrift „Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis“ 1/1999

¹⁵⁾ Die Daten werden aus den Fachserien 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 1 „Allgemeinbildende Schulen 1995/96 und 1996/97“ und Reihe 2 „Berufliche Schulen 1995/96 und 1996/97“ entnommen

¹⁶⁾ Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 4.1 „Studierende an Hochschulen“

¹⁷⁾ Siehe Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung 1996“

Gesamtausgaben für Bildung in Deutschland 1996 nach Bildungsbereichen

Bildungsbereiche	ISCED-Stufe	Gesamtausgaben in Mrd. DM
Vorschulische Erziehung		
öffentliche Einrichtungen	0	9,3
private Einrichtungen	0	9,4
Primar- und Sekundarbereich		
öffentliche Schulen	1, 2 und 3	94,8
private Schulen	1, 2 und 3	5,5
Duale Ausbildung		
Gebietskörperschaften	3	2,4
Wirtschaft	3	32,6
Tertiärbereich		
nicht-universitärer		
Tertiärbereich		
öffentliche		
Einrichtungen	5	1,3
private Einrichtungen	5	1,1
Hochschulen		
öffentliche		
Einrichtungen	6, 7	36,1
private Einrichtungen	6, 7	0,4
Not allocated by level		
öffentliche Einrichtungen	not allocated by level	7,3
private Einrichtungen	not allocated by level	1,2
Wirtschaft	not allocated by level	0,9
Insgesamt		
öffentliche Einrichtungen	alle	151,7
private Einrichtungen	alle	17,6
Wirtschaft	alle	33,5
Bildungsausgaben in Deutschland	alle	202,80

aus der Jahresrechnungsstatistik herangezogen, für Hamburg und Berlin werden sie aus der Jugendhilfestatistik entnommen, weil dort Kindergarten im Sozialhaushalt ausgewiesen sind. Die Funktionskennziffer 126 umfaßt aber neben den Kindergärten auch die Kinderhorte und -krippen, die keine Bildungseinrichtungen sind. Deswegen gehen sie nur anteilig in die Aufbereitung ein (entsprechend dem Anteil der Kindergartenplätze an den Plätzen in öffentlichen Tageseinrichtungen für Kinder insgesamt: 1996 71 %. Bei freien Trägern wird analog verfahren: 1996 91 %). Außerdem wird der Ausgabenanteil der öffentlichen Vorklassen und Schulkindergärten – Einrichtungsarten, die in der Schulstatistik enthalten sind – mit Hilfe eines Verfahrens zur Ausgabenumverteilung aus den Ausgaben der öffentlichen Schulen (Oberfunktion 12 ohne 126) abgeleitet. Bei der Berechnung der anteiligen Ausgaben der privaten Vorklassen und Schulkindergärten wurden die Finanzdaten aus der 1995 durchgeführten Erhebung nach § 7 BStatG auf 1996 fortgeschrieben und mit demselben Umverteilungsverfahren anteilig ermittelt. Die Ausgaben der privaten Kindergärten werden anhand der Entwicklung der Ausgaben an öffentlichen Kindergärten geschätzt. Werden die öffentlichen und privaten vorschulischen Bildungseinrichtungen zusammengefaßt betrachtet, so ergeben sich die Gesamtausgaben des vorschulischen Bereichs.

4.2 Allgemeinbildende und berufliche Schulen

Die Ausgaben der öffentlichen Schulen, die in der Jahresrechnungsstatistik unter der Oberfunktion 12 ohne 126 ausgewiesen werden, können nicht direkt den einzelnen ISCED-Stufen zugeordnet werden. Deswegen wurde ein Verfahren zur Umverteilung entwickelt, das sich an der Schulartensystematik der Schulstatistik ausrichtet und die Ausgaben auf die einzelnen Schularten verteilt. Diese Schularten können größtenteils den ISCED-Stufen 1, 2 und

3 zugeordnet werden. Lediglich die Vorklassen und Schulkindergärten (ISCED 0) sowie die Fachschulen und Fach-/Berufsakademien (ISCED 5), die auch zum Schulwesen zählen, sind anderen ISCED-Stufen zuzuordnen. Das entwickelte Schätzverfahren setzt die Ausgabedaten und die Schülerzahlen der einzelnen Bundesländer auf der Ebene der Schularten der Schulstatistik in Bezug und aggregiert diese anschließend zu einem bundesweiten Ergebnis. Diese Umverteilung der Ausgaben auf Schularten und Bildungsstufen wird dabei für die drei Ausgabearten Personalausgaben, laufender Sachaufwand und Investitionsausgaben gesondert vorgenommen¹⁸⁾.

Für die privaten Schulen liefert die 1995 nach § 7 BStatG durchgeführte Sondererhebung die benötigten finanzstatistischen Daten. Diese wurden für 1996 auf Basis der Entwicklung der Gesamtausgaben je Schüler an öffentlichen Schulen fortgeschrieben. Dabei wurde berücksichtigt, daß sich das Mengengerüst (erteilte Unterrichtsstunden und Schülerzahlen) an privaten Schulen eventuell anders als an öffentlichen Schulen entwickeln kann. Die Umverteilungsverfahren für die Personalausgaben, den laufenden Sachaufwand und die Investitionsausgaben entsprechen den für öffentliche Schulen angewendeten.

Sind die Ausgaben nach Schularten der Schulstatistik berechnet, so lassen sie sich grundsätzlich unmittelbar den ISCED-Stufen zuordnen. Lediglich die Zuordnung der die ISCED-Stufen übergreifenden Schularten (Gymnasium, Integrierte Gesamtschulen, Sonderschulen, bei den privaten Schulen kommen die Freien Waldorfschulen noch hinzu) erfordert weitergehende Berechnungen¹⁹⁾.

Die Ausgaben des Bildungsbereichs für ISCED 1 und 2 können vollständig über dieses Verfahren bestimmt werden. Die für ISCED 3 ermittelten Ausgaben aus dem Schulbereich sind um die Aufwendungen für die duale Bildung zu ergänzen.

4.3 Duales System

Die Berufsausbildung in Deutschland besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Der praktische Teil wird typischerweise durch eine Ausbildung in einem Unternehmen oder einer Behörde abgedeckt, die erforderliche theoretische Grundausbildung durch den Besuch einer Berufsschule. Die duale Ausbildung wird nach den internationalen Konventionen vollständig in ISCED 3 eingestuft.

Die Ausgaben, die bei der dualen Ausbildung entstehen, lassen sich in zwei disjunkte Blöcke einteilen. Zum einen sind dies die Ausgaben für die beruflichen Schulen, die in Abschnitt 4.2 bereits spezifiziert wurden, zum anderen die Aufwendungen der Unternehmen (sonstige private Wirtschaftseinheiten), deren Ermittlung im folgenden dargestellt wird.

Prinzipiell bestehen diese Ausgaben aus drei Bereichen.

- den Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen der Erstausbildung²⁰⁾,
- den Ausgaben der Gebietskörperschaften für betriebliche Ausbildung im Rahmen des dualen Systems und
- den Aufwendungen der Wirtschaft für Zwecke der Ausbildung.

Der zweite und dritte Block lassen sich ermitteln, indem die Nettokosten je Auszubildenden mit der Anzahl der Auszubildenden der betreffenden Organisation multipliziert werden. Die Nettokosten je Auszubildenden werden in zweijährigem Abstand vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) fortgeschrieben und wurden zuletzt für den Wirtschaftssektor des früheren Bundesgebietes festgestellt. Es liegen keine Informationen über die Kosten der dualen Ausbildung im öffentlichen Bereich und in den neuen Bundesländern vor. Um die Datenlücke behelfsmäßig zu schließen, wird im Rahmen der internationalen Berichterstattung unterstellt, daß die Kosten der dualen Ausbildung des Wirtschaftssektors auch für die übrigen Bereiche zutreffen, wobei bei den neuen Bundesländern ein Abschlag wegen des niedrigeren Personalkostenniveaus gemacht wird. Zu beachten ist auch, daß auch das BiBB selbst die Kosten der Ausbildung ermittelt. Diese weichen methodisch von den bereits beschriebenen Ausgaben ab (z.B. Abschreibungen statt Investitionsausgaben).

Nicht enthalten in den Ausgaben des dualen Systems sind die Schulen des Gesundheitswesens. Diese gehören dem Tertiärbereich an.

4.4 Tertiärbereich

Der Tertiärbereich besteht aus dem nicht-universitären Tertiärbereich, der in ISCED 5 zusammengefaßt wird, und dem Hochschulbereich, der den Stufen ISCED 6 und 7 entspricht.

Der nicht-universitäre Tertiärbereich besteht aus den Schularten Fachschulen, Fach-/Berufsakademien und den Schulen des Gesundheitswesens. Die Ausgaben für die Fachschulen und die Fach-/Berufsakademien, die Bestandteil des Schulsystems sind, werden mit Hilfe des bereits in Unterabschnitt 4.2 verwendeten Ausgabenumverteilungsverfahrens ermittelt. Die Mittel für Fach-/Berufsakademien, die nicht dem Schulbereich zugeordnet werden, ergeben sich unmittelbar aus der Funktionskennziffer 158 der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte.

Die Mittel für öffentliche und private Schulen des Gesundheitswesens wurden 1995 in der Erhebung nach § 7 BStatG abgefragt. Die Werte wurden für 1996 fortgeschrieben.

Die Mittel für den Hochschulbereich (ISCED-Stufen 6 und 7) werden größtenteils aus der Hochschulfinanzstatistik hergeleitet. Die Jahresrechnungsstatistik dient lediglich

¹⁸⁾ Siehe Lunnemann, P. „Methodik zur Darstellung der öffentlichen Ausgaben für schulische Bildung nach Bildungsstufen sowie zur Berechnung finanzstatistischer Kennzahlen für den Schulbereich“ in WiSta 2/1998, S. 141 ff.

¹⁹⁾ Siehe Lunnemann, P., a. a. O.

²⁰⁾ Die Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen der Erstausbildung sind nicht unmittelbar aus deren Haushalt ersichtlich, lassen sich aber aus ihm herleiten. Sie umfassen in erster Linie die Förderung der Berufsausbildung benachteiligter Auszubildender und die institutionelle Förderung von Einrichtungen der beruflichen Bildung.

als Basis für die Ermittlung der Altersversorgung der Beamten. Die Hochschulfinanzstatistik gliedert die Hochschulen nach Trägern. So gibt es Hochschulen des Bundes, der Länder sowie solche in privater Trägerschaft. Die meisten Hochschulen erbringen typischerweise neben Lehre und Forschung noch andere Leistungen, wie zum Beispiel die Krankenbehandlung in Hochschulkliniken, chemische, technische und andere Untersuchungen sowie technische und juristische Gutachten. Für die ihr übertragenen Aufgaben erhält die Hochschule vom Träger eine finanzielle Grundausstattung, ohne daß diese nach Aufgaben differenziert wird. Die internationalen Richtlinien sehen vor, daß sowohl die Ausgaben für Lehre als auch die Ausgaben für Forschung als Bildungsausgaben gemeldet werden sollen. Nicht berücksichtigt werden lediglich die Ausgaben für die Krankenbehandlung an den medizinischen Einrichtungen. Sie werden deswegen von den Hochschulausgaben anteilig abgezogen [Faktor: Verwaltungseinnahmen/(laufende Ausgaben – Drittmittel)]. Dabei wird angenommen, daß die Krankenbehandlung kostendeckend erbracht wird. Ausgehend von diesen, um die Ausgaben für Krankenbehandlung bereinigten Gesamtausgaben wird dann bei den Hochschulen des Bundes und der Länder mit Hilfe der Jahresrechnungsstatistik der Zuschlag für die Altersversorgung den Dienstverpflichtungen der Beamten entsprechend der Methodik im Schulbereich zugesetzt. Ebenfalls zugesetzt werden noch Mittel für die Doktoranden- und Postdoktorandenförderung sowie die in der Hochschulfinanzstatistik nicht erfaßten Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

4.5 Not allocated by level

In der ISCED-Stufe „not allocated by level“ sind die Aktivitäten und Institutionen zusammengefaßt, die den gesamten Bildungsbereich betreffen oder sich keiner Bildungsstufe eindeutig zuordnen lassen. Es handelt sich um die Schulverwaltung (Funktionskennziffer 111) und um das sonstige Bildungswesen (Oberfunktion 15 ohne 158) sowie um öffentliche Einrichtungen für Jugendarbeit²¹⁾ (Einzel- und Gruppenhilfe). Zum sonstigen Bildungswesen zählen beispielsweise die Volkshochschulen (FKZ 152), die sonstigen öffentlichen Einrichtungen der Weiterbildung sowie die nichtwissenschaftlichen Bibliotheken. Die entsprechenden Ausgabedaten werden der Jahresrechnungsstatistik bzw. der Jugendhilfestatistik entnommen. Nicht enthalten sind die Ausgaben für Museen und wissenschaftliche Bibliotheken sowie die Verwaltungsleistungen der Kultusministerien.

5 Ermittlung der Einnahmen und Transfers der Bildungseinrichtungen nach Bildungsstufen (Finanzierungskonzept)

Im Vordergrund der Finanzierungsbetrachtung steht die Verteilung der finanziellen Belastung auf die einzelnen

Sektoren bzw. auf die einzelnen Ebenen der öffentlichen Haushalte. Sie wirft in Deutschland besondere Probleme auf, da die öffentlichen Bildungseinrichtungen in der Regel über kein separates Rechnungswesen verfügen (z.B. Schulen, Kindergärten) oder in ihrem Haushalt nicht alle Ausgaben und Einnahmen enthalten sind (z.B. Hochschulen). Hinzu kommt, daß Inkompatibilitäten im Nachweis des Zahlungsverkehrs zwischen den öffentlichen Haushalten bestehen. Auch über die Einnahmen und Ausgaben der privaten Einrichtungen liegen nur lückenhafte Informationen vor.

Die Finanzmittel eines Sektors errechnen sich grundsätzlich aus:

- den Ausgaben für eigene Bildungseinrichtungen abzüglich der unmittelbaren Einnahmen dieser Einrichtungen,
- den Ausgaben für Bildungseinrichtungen anderer Träger,
- den geleisteten Transfers an andere Sektoren abzüglich der empfangenen Transfers

Die unmittelbaren Einnahmen der öffentlichen Bildungseinrichtungen (ohne Hochschulen) werden der Jahresrechnungsstatistik entnommen, müssen aber mittels eines Umverteilungsverfahrens den einzelnen ISCED-Stufen zugeordnet werden. Speziell werden die unmittelbaren Einnahmen der Oberfunktion 12 ohne 126 mittels eines Umverteilungsschlüssels (relativer Anteil der Gesamtausgaben der einzelnen ISCED-Stufen an denen der gesamten Oberfunktion 12 ohne 126) auf die ISCED-Stufen verteilt. Im Hochschulbereich liefert die Hochschulfinanzstatistik die unmittelbaren Einnahmen in Form von Drittmitteln und Verwaltungseinnahmen. Dabei lassen sich die Drittmittel den einzelnen Sektoren unproblematisch zuordnen, da sie nach Mittelgebern vorliegen. Die Verwaltungseinnahmen stammen überwiegend vom privaten Sektor, so daß angenommen werden kann, daß sie den Zahlungen des privaten Bereichs für die Hochschulen entsprechen. Die unmittelbaren Einnahmen gehen als direkte Ausgaben des privaten Sektors für öffentliche Bildungseinrichtungen in die UOE-Meldung ein.

Bei staatsabhängigen Bildungseinrichtungen liegen, aufgrund der recht lückenhaften Datenlage, nur Informationen über die Ausgaben und die öffentlichen Zuschüsse vor. Die von den Gebietskörperschaften an die privaten Bildungseinrichtungen gezahlten Zuschüsse werden grundsätzlich aus der Jahresrechnungsstatistik entnommen und als direkte Ausgaben für staatsabhängige Bildungseinrichtungen angesehen. Die öffentlichen Zuschüsse machen in der Regel nur einen Teil der Gesamtausgaben dieser Einrichtungen aus. Der Restbetrag entspricht den direkten Ausgaben des privaten Sektors für staatsabhängige Bildungseinrichtungen.

Im Bildungsbereich fließen Transfers einmal zwischen den Gebietskörperschaften, und zum anderen vom öffentlichen Sektor an private Haushalte. Die Transfers zwischen den Gebietskörperschaften werden der Jahresrechnungsstatistik entnommen. In der Finanzstatistik werden diese

²¹⁾ Jugendzentren, Spielplätze oder Jugendherbergen sind beispielsweise Einrichtungen der Jugendarbeit. Für eine genaue Abgrenzung des Begriffes siehe die Fachserie 13 „Sozialleistungen“, Reihe 64 „Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Jugendhilfe 1996“, S. 57.

als Zahlungen an den öffentlichen Bereich bei der leistenden Gebietskörperschaft und als Zahlungen vom öffentlichen Bereich bei der empfangenden Gebietskörperschaft erfaßt. Im Rahmen der Meldung der Bildungsausgaben an internationale Organisationen werden die Transfers auf der Ebene des Transferempfängers gemeldet. Auch die dem Bildungsbereich zugeordneten Transfers werden auf die einzelnen ISCED-Stufen umverteilt. Speziell werden die Mittel der Oberfunktion 12 ohne 126 mittels eines Umverteilungsschlüssels (relativer Anteil der Gesamtausgaben der einzelnen ISCED-Stufen an denen der gesamten Oberfunktion 12 ohne 126) auf die einzelnen ISCED-Stufen verteilt.

Transfers der Gebietskörperschaften an private Haushalte werden grundsätzlich nur als aggregierte Angaben zum Vorschul- und Schulbereich (ISCED-Stufen 0 bis 3), zum Tertiärbereich (ISCED-Stufen 5, 6 und 7) sowie zur ISCED-Stufe "not allocated by level" gemeldet. Hierbei handelt es sich um Zahlungen, die bei der Oberfunktion 14 (Förderung des Bildungswesens) der Jahresrechnungsstatistik nachgewiesen sind (Stipendien in Form von Darlehen oder Zuschüssen, Zahlungen für die Schülerbeförderung oder die Studentenwohnraumförderung). In der Meldung an die OECD werden die auf Darlehensbasis gewährten Transfers gesondert dargestellt.

6 Bildungsausgaben der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Vergleich

Die Finanzdaten, die in den Bögen Finance 1 und Finance 2 einfließen, werden von der OECD zu Indikatoren weiterverarbeitet. Anhand zweier solcher Indikatoren soll ein Vergleich mit einigen anderen OECD-Mitgliedsländern (Frankreich, Italien, Japan, Vereinigte Staaten) sowie dem jeweiligen OECD-Gesamtwert²²⁾ durchgeführt werden. Daraus ist erkennbar, daß die Bildungsausgaben der OECD-Mitgliedstaaten relativ stark voneinander abweichen²³⁾.

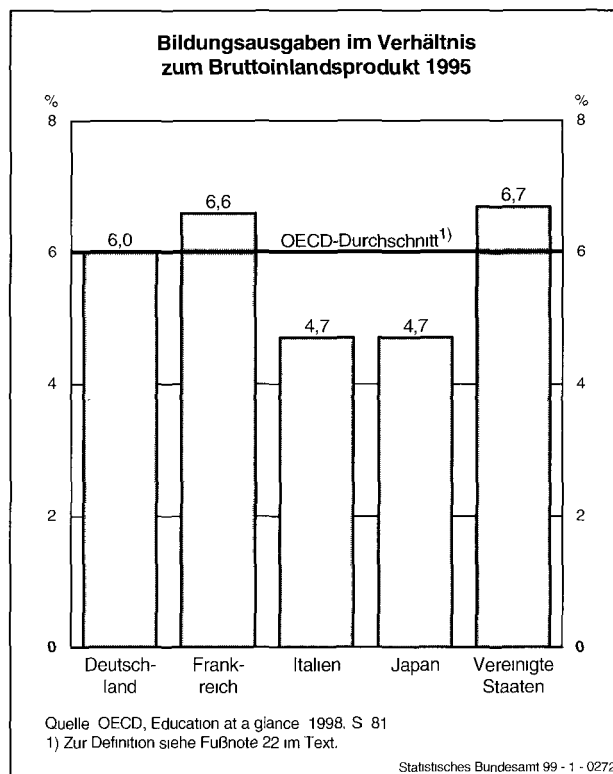
Der Indikator Bildungsausgaben im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt ermittelt den relativen Anteil an der Wirtschaftsleistung eines Landes, der für Bildungszwecke verwendet wird. Die Ausgaben für Bildungszwecke bestehen dabei aus den Gesamtausgaben aus öffentlichen, privaten und internationalen Quellen für Bildungseinrichtungen sowie aus öffentlichen Subventionen an Privathaushalte. Die Ergebnisse können aus Schaubild 1 abgelesen werden.

Während 1995 Deutschland mit einem Anteil der Bildungsausgaben am Bruttoinlandsprodukt von rund 6,0% gerade dem OECD-Durchschnittswert entsprach, waren die Beträge für Frankreich und die Vereinigten Staaten mit 6,6 und 6,7% überdurchschnittlich. In Japan und Ita-

²²⁾ Der sogenannte OECD-Gesamtwert wird als Erwartungswert der Datenwerte aller Länder berechnet, für die entsprechende Daten vorliegen oder geschätzt werden können. Er spiegelt den Wert eines bestimmten Indikators für das gesamte OECD-Gebiet wider. Die Ermittlung dieses Wertes ermöglicht einen Vergleich eines Landergebnisses mit dem OECD-Durchschnittswert.

²³⁾ Für detaillierte Informationen siehe "Education at a glance", OECD, 1998, insbesondere S. 69 bis 85 und S. 105 bis 122.

Schaubild 1



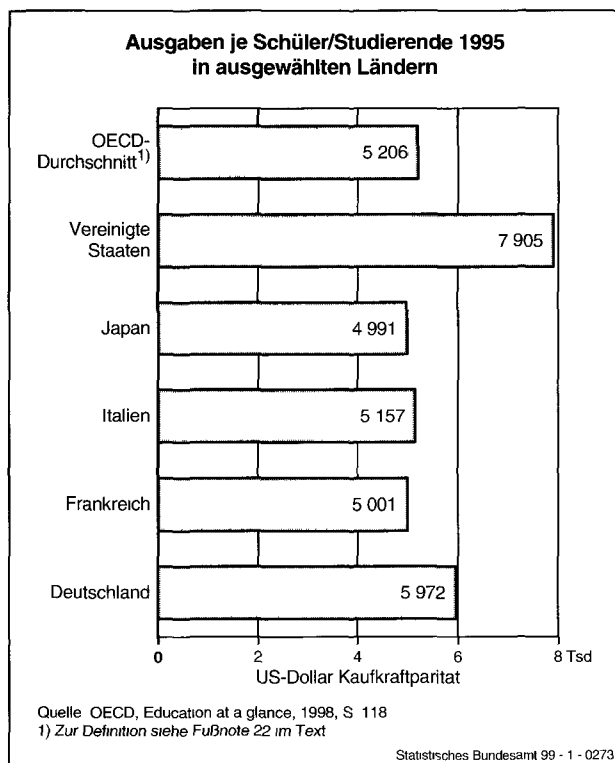
lien hingegen wurden lediglich jeweils 4,7% des Bruttoinlandsprodukts für Bildungszwecke verausgabt. Die Ursachen für die unterschiedlichen Werte sieht die OECD vor allem darin, daß die von einem Land für die Bildung bereitgestellten Finanzmittel von einer Reihe sich wechselseitig beeinflussender Angebots- und Nachfragefaktoren abhängen, wie der demographischen Struktur der Bevölkerung, der Bildungsbeteiligung, der Höhe des nationalen Pro-Kopf-Einkommens, des nationalen Preisniveaus für Bildungsressourcen sowie der Unterrichtsorganisation und Vermittlung von Lerninhalten²⁴⁾. Auch zu beachten ist, daß die nationalen Bildungssysteme, der Grad der Erfassung der Bildungsausgaben, die verfügbaren Basisstatistiken sowie die Berechnungsmethodik der Mitgliedsländer differieren. So fehlen beispielsweise in der Meldung für Deutschland die Ausgaben für die Ausbildung der Beamtenanwärter sowie die Ausgaben der privaten Haushalte für den Kauf von Bildungsgütern. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, daß zumindest ein Teil der Abweichungen nicht durch Unterschiede im Mittelaufkommen begründet ist, sondern auf Lücken im statistischen Nachweis bzw. auf Unterschiede in der Berechnungsmethodik zurückzuführen ist.

Der Indikator Ausgaben je Schüler/Studierende in US-Dollar Kaufkraftparität (KKP) gibt an, wieviel Ausgaben auf jeden einzelnen Bildungsteilnehmenden entfallen. Er wird von der OECD lediglich als Anhaltspunkt für die Bewertung der Leistungsfähigkeit verschiedener Bildungsmodelle betrachtet, weil der optimale Ausgabenumfang je

²⁴⁾ Siehe „Bildung auf einen Blick“, OECD-Indikatoren 1997, S. 57.

Bildungsteilnehmer nicht bekannt ist und nur sehr komplex zu ermitteln sein dürfte. Die im Bildungsbereich angefallenen Ausgaben werden hierzu durch die in Vollzeit-äquivalenten ausgedrückten Anzahlen der Schüler und der Studierenden²⁵⁾ dividiert. Die Bildungsausgaben umfassen dabei lediglich direkte öffentliche und private Bildungseinrichtungen, und zwar nur solche Arten von Bildungseinrichtungen und Bildungsgängen, für die sowohl Schüler-/Studierenden- als auch Ausgabedaten vorliegen. Nicht berücksichtigt wurden öffentliche Subventionen für den Lebensunterhalt von Schülern bzw. Studierenden, um die internationale Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen. Die Schüler-/Studierendenzahlen werden gewichtet, so daß sie dem Finanzjahr oder dem Kalenderjahr des jeweiligen Landes entsprechen. Die Ausgaben je Schüler/Studierenden werden dann von der nationalen Währung mit Hilfe eines kaufkraftbereinigten Umrechnungskurses in US-Dollar konvertiert. Die von der OECD verwendeten Kaufkraftparitäten beziehen sich auf das Bruttoinlandsprodukt. Die Ergebnisse sind im Schaubild 2 dargestellt.

Schaubild 2



1995 betrug der OECD-Durchschnitt 5 206 US-Dollar KKP. In Japan wurden mit 4 991, in Frankreich mit 5 001 und in Italien mit 5 157 US-Dollar KKP weniger ausgegeben. In Deutschland waren 1995 die Aufwendungen mit 5 972 und in den Vereinigten Staaten mit 7 905 US-Dollar KKP sogar weit überdurchschnittlich. Die Unterschiede bei den Ausgaben je Schüler/Studierenden spiegeln nicht immer auch Unterschiede in den tatsächlichen, pro Kopf zur Verfügung

gestellten Ressourcen wider (z. B. Unterschiede in der Schüler-Lehrer-Relation). In manchen Fällen geben sie relative Preisunterschiede wieder. So kann ein Land scheinbar einen überdurchschnittlich hohen Betrag für die Bildung ausgeben, weil die Gehälter des Lehrpersonals im Verhältnis zum allgemeinen Preisniveau des Landes hoch sind.

7 Ausblick

Die hier vorgestellte Berechnungsmethodik wird jährlich überprüft und modifiziert. Zwar wird versucht, Datenlücken durch die Verfeinerung von Schätzverfahren zu schließen bzw. die Qualität der Schätzverfahren zu verbessern. Für wichtige Teilbereiche fehlen aber regelmäßige Statistiken. Dies betrifft insbesondere:

- die Ausgaben und Einnahmen der privaten Schulen und Kindergärten,
- die Schulen des Gesundheitswesens sowie
- die duale Ausbildung.

Hierauf entfielen 1996 etwa 24,5% der an die internationalen Organisationen gemeldeten Bildungsausgaben. Die Schätzung bzw. Fortschreibung der Ergebnisse ist mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Angesichts der aktuellen Budgetrestriktionen ist zur Zeit nicht damit zu rechnen, daß neue regelmäßige Statistiken eingeführt werden.

Bei den Ausgaben der öffentlichen Bildungseinrichtungen wird nach der Revision der Haushaltssystematik (Funktionenplan) eine Verfeinerung des Verteilungsverfahrens auf ISCED-Stufen möglich sein. Allerdings schafft die Flexibilisierung und Globalisierung der öffentlichen Haushalte neue Probleme (z. B. bei der Schätzung der Altersversorgung für Beamte).

Die UNESCO hat 1997 eine neue Fassung der ISCED verabschiedet, die den vielfältigen Veränderungen der letzten 20 Jahre bei den Bildungseinrichtungen und -programmen Rechnung trägt und den Besonderheiten der verschiedenen nationalen Bildungssysteme besser gerecht wird. Die ISCED 97 wird ab dem Berichtsjahr 1999 auch im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung die ISCED 76 ablösen.

Wichtige Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der Berechnungsmethodik und für die Vervollständigung des Nachweises der Bildungsausgaben werden auch von einer Vergleichsstudie zu den von den Mitgliedstaaten bei der Ermittlung der Bildungsausgaben angewendeten Methoden erwartet, welche die OECD 1999 beginnen wird.

Dipl.-Volkswirt Pascal Schmidt

²⁵⁾ Zwei Teilzeitschüler sind demnach äquivalent zu einem Vollzeitschüler.

Kommunal финанzen 1999

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag basiert auf den Daten der kommunalen Haushaltsansatzstatistik, die bereits frühzeitig einen Überblick über die voraussichtliche Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) im Jahr 1999 geben. Die entsprechenden Ist-Daten für 1998 dienen als Vergleichsbasis.

Gesamtüberblick

Die Haushaltsplanungen deuten darauf hin, daß sich die Entwicklung der Gemeindefinanzen 1999 weiter stabilisiert. Bei den Einnahmen der Gemeinden/Gv. zeichnet sich für dieses Jahr ein Zuwachs von 1,2% auf 285,6 Mrd. DM ab. Da für die Ausgaben gleichzeitig nur eine geringe Zunahme von 0,5% auf 278,9 Mrd. DM eingeplant ist, errechnet sich in der Abgrenzung der Finanzstatistik auch für 1999 ein Einnahmeüberschuß.

Entsprechend ist auch eine weitere Absenkung der Nettokreditaufnahme um 1,2 Mrd. DM auf 0,3 Mrd. DM vorgesehen. Ob die Entwicklung tatsächlich so positiv ausfällt, ist allerdings unsicher. Der Arbeitskreis Steuerschätzung hat die Einnahmen der Gemeinden aus Steuern 1999 in seiner jüngsten Sitzung etwas ungünstiger eingeschätzt als in den kommunalen Haushaltsplanungen erwartet worden ist.

Ausgaben

Aufgrund ihres hohen Volumens von 76,5 Mrd. DM kommt den Personalausgaben eine besondere Bedeutung innerhalb der kommunalen Haushalte zu. Bei dem geplanten Zuwachs von 0,4% waren die diesjährigen Tarifierhöhungen vermutlich noch nicht von allen Kommunen berücksichtigt worden. Wie im Vorjahr ist in den neuen Ländern sogar ein Rückgang bei den Personalausgaben eingeplant.

In erster Linie aus dem Betrieb und der Unterhaltung der kommunalen Einrichtungen und Verwaltungen wird sich

für 1999 voraussichtlich eine Zunahme des laufenden Sachaufwandes um 2,1% auf 52,5 Mrd. DM ergeben

Die niedrigeren Zinsausgaben (-1,5% auf 10,5 Mrd. DM) resultieren einmal aus den günstigen Zinskonditionen am Kreditmarkt. Der Rückgang ist aber auch dadurch bedingt, daß 1999 weitere Einrichtungen mit ihren Schulden und den Ausgaben für den Schuldendienst (Zinsen und Tilgung) aus den kommunalen Haushalten ausgegliedert werden.

Auch die Ausgaben für Sozialleistungen dürften nach den vorliegenden Daten 1999 voraussichtlich geringfügig um 0,5% auf 50,9 Mrd. DM zurückgehen, wobei sich vor allem die gesetzliche Pflegeversicherung entlastend auswirkt.

Aufgrund der verbesserten Einnahmesituation der Gemeinden/Gv. zeichnet sich 1999 auch eine weitere Stabilisierung der kommunalen Bauausgaben ab. Sie entsprechen mit 37,0 Mrd. DM etwa dem Vorjahresniveau. Für den Erwerb von Sachvermögen ergibt sich insgesamt eine leichte Zunahme um 0,7% auf 10,6 Mrd. DM. In den neuen Ländern zeigen die Daten für 1999 jedoch deutliche Rückgänge sowohl bei den Bauausgaben (-6,2%), als auch beim Erwerb von Sachvermögen (-10,9%). Die erwarteten sinkenden Einnahmen führen dort eher zu einer Zurückhaltung bei den Investitionsausgaben. Der Rückgang dürfte allerdings tatsächlich geringer ausfallen, weil die neuen Länder die investiven Zuweisungen an ihre Gemeinden/Gv. - als Hauptfinanzierungsquelle der kommunalen Investitionsausgaben - gegenüber dem Vorjahr nur wenig absenken.

Eine Gegenüberstellung der Pro-Kopf-Ausgaben der neuen und alten Bundesländer zeigt im Vergleich zum Vorjahr keine wesentliche Änderung. Im früheren Bundesgebiet werden von den Gemeinden/Gv. 3680 DM je Einwohner ausgegeben, in den neuen Ländern sind es 3570 DM. Die wichtigsten Unterschiede liegen noch immer bei den Bauausgaben, die aufgrund des Nachholbedarfs in den neuen Ländern annähernd doppelt so hoch ausfallen wie im Westen. Die kommunalen Ausgaben für Sozialleistungen je Einwohner sind dagegen deutlich niedriger als im Westen, weil Überbrückungsmaßnahmen (Arbeits-

Tabelle 1: Ausgaben bzw. Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände¹⁾

Ausgaben/Einnahmen	1999 ²⁾			1998 ³⁾			Veränderung 1999 gegenüber 1998		
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
Mill. DM							%		
Bereinigte Ausgaben	278 945,3	228 716,2	50 229,1	277 495,2	225 336,2	52 159,0	+ 0,5	+ 1,5	- 3,7
darunter									
Personalausgaben	76 494,8	61 316,4	15 178,4	76 160,2	60 890,2	15 270,0	+ 0,4	+ 0,7	- 0,6
Laufender Sachaufwand	52 483,7	43 103,8	9 379,9	51 387,6	41 767,2	9 620,4	+ 2,1	+ 3,2	- 2,5
Zinsausgaben	10 544,7	8 875,0	1 669,7	10 707,5	8 964,6	1 742,9	- 1,5	- 1,0	- 4,2
Soziale Leistungen	50 929,7	44 598,0	6 331,7	51 198,6	44 777,0	6 421,6	- 0,5	- 0,4	- 1,4
Baumaßnahmen	37 041,4	26 538,9	10 502,5	37 240,8	26 044,1	11 196,7	- 0,5	+ 1,9	- 6,2
Erwerb von Sachvermögen	10 563,3	9 044,3	1 519,0	10 485,7	8 780,9	1 704,8	+ 0,7	+ 3,0	- 10,9
Bereinigte Einnahmen	285 584,0	235 539,4	50 044,6	282 248,8	230 921,0	51 327,8	+ 1,2	+ 2,0	- 2,5
darunter									
Steuern und steuerähnliche Abgaben	99 534,9	91 843,0	7 691,9	95 057,1	87 303,2	7 753,9	+ 4,7	+ 5,2	- 0,8
Laufende Zuweisungen vom Land	73 905,8	53 640,5	20 265,3	73 839,7	52 795,8	21 043,9	+ 0,1	+ 1,6	- 3,7
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	18 224,0	15 511,2	2 712,8	17 783,1	15 059,4	2 723,7	+ 2,5	+ 3,0	- 0,4
Gebühren u. a. Entgelte	33 170,6	28 962,5	4 208,1	34 268,0	29 889,1	4 378,9	- 3,2	- 3,1	- 3,9
Investitionszuweisungen vom Land	15 900,5	8 866,8	7 033,7	16 634,3	9 284,6	7 349,7	- 4,4	- 4,5	- 4,3
Finanzierungssaldo	+ 6 638,7	+ 6 823,2	- 184,5	+ 4 753,6	+ 5 584,8	- 831,2	x	x	x
Nettokreditaufnahme	+ 270,4	+ 335,4	- 65,0	+ 1 510,9	+ 532,4	+ 978,5	x	x	x

¹⁾ In den Flächenländern, ohne Stadtstaaten, ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen - ²⁾ Basis Kassenergebnisse 1998, fortgeschrieben mit Veränderungsraten der Haushaltsansätze 1999 gegenüber 1998 - ³⁾ Kassenergebnisse 1998

Tabelle 2 Pro-Kopf-Ausgaben bzw. Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1999¹⁾

Ausgaben/Einnahmen	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	DM je Einwohner		
Bereinigte Ausgaben	3660	3680	3570
darunter			
Personalausgaben	1000	990	1080
Laufender Sachaufwand	690	690	670
Zinsausgaben	140	140	120
Soziale Leistungen	670	720	450
Baumaßnahmen	490	430	750
Erwerb von Sachvermögen	140	150	110
Bereinigte Einnahmen	3750	3790	3560
darunter			
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1310	1480	550
Laufende Zuweisungen vom Land	970	860	1440
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	240	250	190
Gebühren u. a. Entgelte	440	470	300
Investitionszuweisungen vom Land	210	140	500
nachrichtlich		Anzahl	
Bevölkerung ²⁾	76 235 463	62 183 154	14 052 309

¹⁾ In den Flächenländern, ohne Stadtstaaten, ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen – Basis Kassenergebnisse 1998, fortgeschrieben mit den Veränderungs-raten der Haushaltsansätze 1998 gegenüber 1999 – ²⁾ Stichtag: 30. Juni 1998

beschaffungsmaßnahmen, vorzeitiger Ruhestand und Wohngeldleistungen mit Übergangsregelungen) aus anderen Sozialleistungssystemen finanziert werden und die höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen eine geringere Inanspruchnahme der kommunalen Sozialhilfe zur Folge hat.

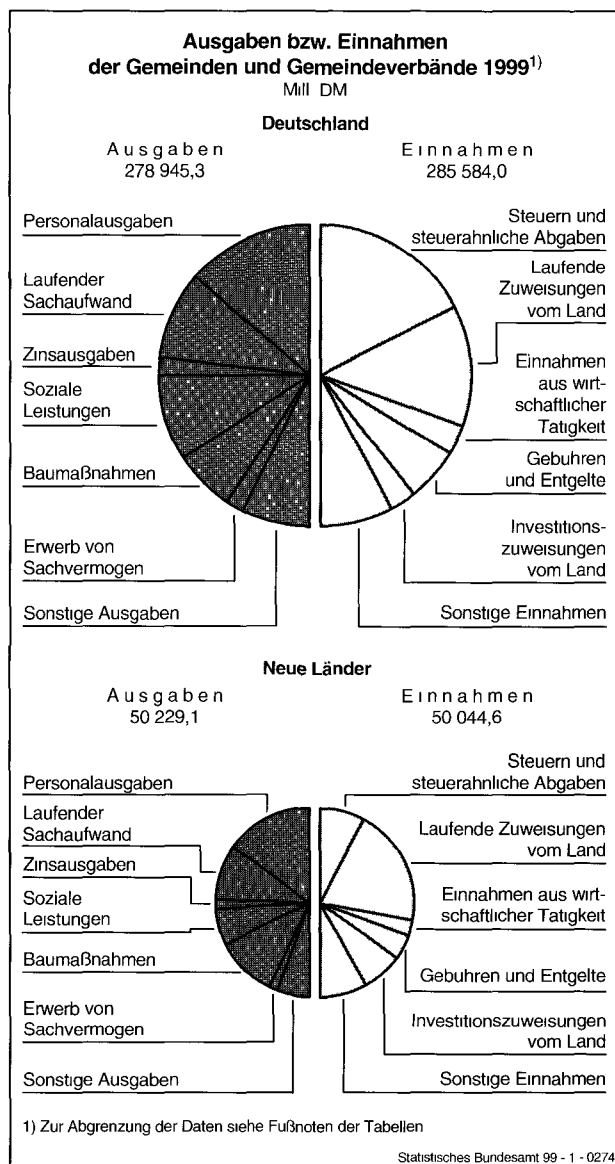
Einnahmen

An Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben erwarten die Gemeinden/Gv. nach den Daten für 1999 99,5 Mrd. DM; dies sind 4,7% mehr als im Vorjahr. Dabei wird die Entwicklung in den westlichen Bundesländern (+5,2%) deutlich günstiger als im Osten (-0,8%) eingeschätzt. Das liegt vorrangig an den erwarteten hohen Zuwächsen für die Gewerbesteuer in den alten Ländern 1999 ist allerdings gerade die Einschätzung der Gewerbesteuer mit hohen Unsicherheiten behaftet. Der Arbeitskreis Steuerschätzung hat in seiner jüngsten Berechnung für die Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt im Jahr 1999 ein geringeres Wachstum von 2,2% angesetzt.

Bei den Gebühren und Entgelten rechnen die Gemeinden/Gv für 1999 mit Einnahmen in Höhe von 33,2 Mrd. DM. Das sind 3,2% weniger als letztes Jahr, weil auch für 1999 die Ausgliederung weiterer kommunaler Einrichtungen aus den Haushalten erfolgen wird. Eine Berechnung des Deutschen Städtetages, die diesen Effekt bereinigt, ermittelt für 1999 einen leichten Anstieg der kommunalen Gebühreneinnahmen von 0,9%.

Die laufenden Zuweisungen von den Ländern erreichen nach den kommunalen Haushaltsplanungen mit 73,9 Mrd. DM etwa das Vorjahresvolumen. Dabei steht einer Zunahme in den alten Ländern um 1,6% eine Abnahme in den neuen Ländern (-3,7%) gegenüber. Bei den Investitionszuweisungen von den Ländern wird insgesamt ein Rückgang um 4,4% auf 15,9 Mrd. DM erwartet.

Auch ein Vergleich der Pro-Kopf-Einnahmen zeigt gegenüber 1998 keine Strukturveränderung. Vorrangige Ein-



nahmequelle der Gemeinden/Gv. in den neuen Ländern sind die laufenden Zuweisungen vom Land mit 1440 DM je Einwohner, bei den Gemeinden/Gv. der alten Länder dagegen die Steuern und steuerähnlichen Abgaben mit 1480 DM je Einwohner. Die Investitionszuweisungen vom Land liegen im Osten 3,5mal so hoch wie im Westen. Die Gebühreneinnahmen je Einwohner sind dagegen deutlich niedriger, weil ein großer Teil gebührenpflichtiger Einrichtungen in den neuen Ländern von vornherein außerhalb der Gemeindehaushalte als Sondervermögen oder in rechtlich selbständiger Form geführt wird.

Dipl.-Volkswirtin Evelin Michaelis

Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991

Vorbemerkung

In einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift¹⁾ wurde über die Entwicklung des Schuldenstandes der öffentlichen Haushalte von 1950 bis 1990 berichtet. Im folgenden wird der Zeitraum von 1991 bis 1998 betrachtet. Die damaligen Ausführungen über die Methoden der Schuldenstatistik gelten unverändert fort. Bei der Abgrenzung des Darstellungsbereichs ergibt sich jedoch ab 1998 eine Änderung. Die Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen werden in Anpassung an die neue Abgrenzung des Staatssektors nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) ab Berichtsjahr 1998 nicht mehr den öffentlichen Haushalten zugeordnet. Aus Vergleichbarkeitsgründen sind in die Daten der Jahre 1991 bis 1997 die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen, die mit einem Anteil von etwa 0,1 % am Schuldenstand aller öffentlichen Haushalte finanzwirtschaftlich ohnehin kaum ins Gewicht fallen, nicht einbezogen. Die Betrachtung bezieht sich daher auf die Haushalte des Bundes, seiner Sondervermögen ERP, Fonds „Deutsche Einheit“, Erblasten Tilgungsfonds, Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds und des Ausgleichsfonds „Steinkohle“, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) sowie der Zweckverbände. Die Daten von 1991 bis 1997 sind der jährlichen Schuldenstatistik entnommen. Für 1998 wurde auf die weniger detaillierten Daten der vierteljährlichen Schuldenstatistik zurückgegriffen, da die Ergebnisse aus der jährlichen Schuldenstatistik bei Redaktionsschluß noch nicht vollständig vorlagen. Die Zweckverbände sind vierteljährlich nicht berichtspflichtig, ihre Schulden 1998 wurden daher geschätzt.

Die statistischen Ergebnisse haben für die Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik eine zentrale Bedeutung, da sie unmittelbar Rückschlüsse auf die Beanspruchung des Kreditmarktes durch den Staat sowie auf die Zins- und Tilgungsverpflichtungen der öffentlichen Haushalte selbst zulassen. Einen besonderen Stellenwert haben sie durch den Vertrag von Maastricht über die Europäische Union erhalten. Danach bilden die schuldenstatistischen Daten die Grundlage für die Berechnung des Konvergenzkriteriums „Anteil der öffentlichen Schulden am Bruttoinlandsprodukt“²⁾ (sog. Schuldenkonvergenzkriterium). Als Referenzwert wurden 60 % festgelegt. Die Höhe dieses Kriteriums (neben weiteren Grenzwerten für das Finanzierungsdefizit

der öffentlichen Haushalte³⁾, den Preisanstieg⁴⁾, den langfristigen Nominalzinssatz⁵⁾ sowie den stabilen Außenwert⁶⁾) war im Frühjahr 1998 auf der Basis der Werte des Jahres 1997 mitbestimmend dafür, welche Mitgliedstaaten der Europäischen Union zum 1. Januar 1999 in die Europäische Währungsunion (Einführung des Euro) eintreten konnten. Auch in Zukunft sind diese Daten von großer Bedeutung, da nach dem europäischen Stabilitätspakt anhand dieser Grenzwerte regelmäßig überprüft wird, ob die Mitgliedstaaten sich haushaltswirtschaftlich stabilitätsgerecht verhalten oder – falls nicht – mit finanziellen Sanktionen rechnen müssen. In Tabelle 1 ist die Entwicklung der Anteile der Schulden am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union seit 1991 dargestellt.

Tabelle 1: Anteil des Schuldenstandes¹⁾ der öffentlichen Haushalte der Mitgliedstaaten der Europäischen Union am jeweiligen Bruttoinlandsprodukt

Land	Prozent				
	1991	1995	1996	1997	1998
Belgien	127,4	132,2	128,0	123,4	117,3
Dänemark	65,5	72,1	67,4	63,6	58,1
Deutschland	41,5	58,3	60,8	61,5	61,1
Finnland	23,0	58,1	57,8	54,9	49,6
Frankreich	35,8	52,8	55,7	58,1	58,5
Griechenland	92,3	110,1	112,2	109,4	106,5
Großbritannien und Nordirland	35,7	53,0	53,6	52,1	49,4
Irland	95,3	78,9	69,4	61,3	52,1
Italien	101,5	125,3	124,6	122,4	118,7
Luxemburg	4,2	5,8	6,3	6,4	6,7
Niederlande	78,9	79,0	77,0	71,2	67,7
Osterreich	58,1	69,4	69,8	64,3	63,1
Portugal	67,3	65,9	64,9	61,7	57,8
Schweden	53,0	78,0	77,2	76,9	75,2
Spanien	45,5	64,2	68,6	67,5	65,6

¹⁾ In der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages

Internationaler Vergleich (Europäische Union)

Bevor auf die Entwicklung der öffentlichen Schulden im internationalen Vergleich eingegangen wird, soll kurz dargestellt werden, wie sich dieser Schuldenstand in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages aus der jährlichen Schuldenstatistik der öffentlichen Haushalte (ohne Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) ableitet. Dies geschieht, beispielhaft für das Jahr 1997, durch folgende Rechenschritte:

Schuldenstand nach jährlicher Schuldenstatistik 2 188,7 Mrd. DM
(ohne Schulden der Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen):

zuzüglich
Schulden der Sozialversicherung 2,2 Mrd. DM

³⁾ Höchstens 3 % des Bruttoinlandsprodukts

⁴⁾ Maximal 1 1/2 Prozentpunkte über der Inflationsrate der (höchstens drei) Mitgliedstaaten mit dem geringsten Preisanstieg

⁵⁾ Nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem Zinssatz der (höchstens drei) Mitgliedstaaten mit dem geringsten Preisanstieg

⁶⁾ Einhaltung der normalen Bandbreiten des Wechselkursmechanismus des Europäischen Währungssystems, insbesondere seit mindestens zwei Jahren keine Abwertung gegenüber der Wahrung eines anderen Mitgliedstaates

¹⁾ Siehe Dietz, O. „Erfassungs- und Auswertungsprogramm der Schuldenstatistik der öffentlichen Haushalte mit Ergebnissen bis 1990“ in WiSta 12/1991, S. 817 ff.

²⁾ Zur Berechnung im einzelnen siehe Dietz, O. „Schulden der öffentlichen Haushalte 1995“ in WiSta 7/1996, S. 457 f.

zuzüglich		
Münzumlauflauf	17,1 Mrd. DM	
zuzüglich		
Kassenverstärkungskredite	26,8 Mrd. DM	
zuzüglich		
Kreditähnliche Rechtsgeschäfte (in Form von Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden, Restkaufgeldern)	0,9 Mrd. DM	
zuzüglich		
Nominalwertkorrektur (Differenz zwischen dem Nominal- und abgezinsten Wert der unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze)	0,6 Mrd. DM	
abzüglich		
Schulden der Gebietskörperschaften bei der Sozialversicherung	5,9 Mrd. DM	
abzüglich		
Statistische Differenz	0,4 Mrd. DM	
= Schuldenstand in der Abgrenzung des Maastricht-Vertrages	2 230,0 Mrd. DM	

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, haben im Darstellungszeitraum (1991 und 1995 bis 1998) durchgängig nur vier Länder – Finnland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland sowie Luxemburg – das Schulden-Konvergenzkriterium erfüllt, indem der Referenzwert unter 60 % des Bruttoinlandsprodukts blieb. Erstmals 1998 unterschritten diesen Wert Danemark, Irland und Portugal. Am deutlichsten überschritten Belgien, Griechenland und Italien den vorgegebenen Referenzwert. Von den erst 1995 in die Europäische Union eingetretenen Ländern (Finnland, Österreich und Schweden) blieb nur Finnland unter diesem Wert. Deutschland lag erstmals 1996 mit 60,8 % geringfügig über der 60 %-Grenze. 1997 nahm der Anteil des Schuldenstandes Deutschlands am Bruttoinlandsprodukt noch zu

(61,5 %), 1998 war er aber schon wieder leicht rückläufig (61,1 %) Maßgebend für den Eintritt in die Währungsunion zum 1. Januar 1999 waren, wie anfangs erwähnt, die Werte für 1997. Neben der Einhaltung der anderen genannten Grenzwerte spielte allerdings auch eine Rolle, wie die weitere Entwicklung des Anteils der öffentlichen Schulden am Bruttoinlandsprodukt eingeschätzt wurde. Wenn eine Entwicklung hin zum Referenzwert oder gar zu dessen Unterschreiten für wahrscheinlich gehalten wurde, galt der Referenzwert als erfüllt, das heißt ein Beitritt war trotz Überschreitung möglich.

In elf⁷⁾ von fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde zum 1. Januar 1999 der Euro als gemeinsame Währung eingeführt, nach einer EG-Verordnung⁸⁾ aber zunächst für eine Übergangszeit von drei Jahren nur in Form von Buchgeld⁹⁾. Ab dem 1. Januar 2002 werden Euro-Banknoten und -Münzen ausgegeben.

Deutschland

Gesamtüberblick

Am Jahresende 1991 beliefen sich die Schulden der öffentlichen Haushalte in Deutschland auf 1 163,9 Mrd. DM (Abgrenzung der deutschen Schuldenstatistik). 1998 war der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte mit 2 256,6 Mrd. DM fast doppelt so hoch. Davon entfielen auf den Bund mit 954,4 Mrd. DM 42,3 %, auf seine Sondervermögen mit 500,0 Mrd. DM 22,2 % aller Schulden. Die Schulden der Länder machten 27,3 %, die der Gemeinden und Gemeindeverbände 7,4 % und die der Zweckverbände 0,9 % der Gesamtverschuldung im Jahr 1998 aus.

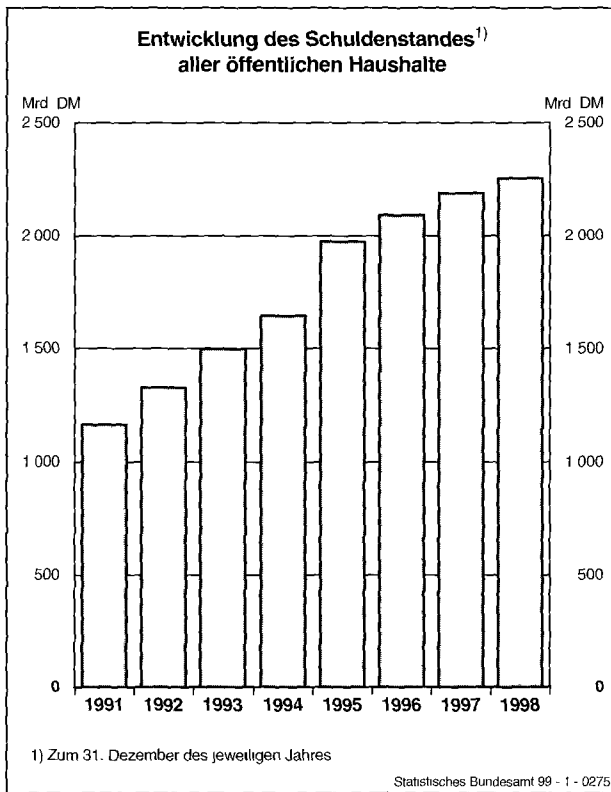
⁷⁾ Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien
⁸⁾ EG-Verordnung Nr. 974/98 des Rates vom 3. Mai 1998 über die Einführung des Euro
⁹⁾ Als Umrechnungskurs ist festgelegt 1 Euro = 1,95583 DM oder 1 DM = 0,51129 Euro

Tabelle 2: Schuldenstand¹⁾ der öffentlichen Haushalte zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres
 Mill. DM

Öffentliche Haushalte	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 ²⁾
insgesamt	1 163 864	1 329 705	1 497 207	1 643 135	1 974 065	2 091 264	2 188 724	2 256 614
Bund	585 983	606 745	685 282	712 488	754 332	833 232	899 067	954 428
Sondervermögen des Bundes								
ERP-Sondervermögen	94 273	190 377	217 054	291 148	530 766	522 019	515 791	499 968
Fonds „Deutsche Einheit“	16 319	24 259	28 148	27 938	34 115	34 044	33 561	34 060
Erblastentilgungsfonds ³⁾	50 482	74 371	87 676	89 483	87 146	83 547	79 663	79 270
Erblastentilgungsfonds ³⁾	27 472	91 747	101 230	102 554	328 888	323 528	322 032	304 978
Bundeseisenbahnvermögen	x	x	x	71 173	78 397	77 783	77 252	77 246
Entschädigungsfonds	x	x	x	x	x	9	54	143
Ausgleichsfonds „Steinkohle“ ⁴⁾	x	x	x	x	2 220	3 108	3 229	4 271
Länder	348 253	384 012	428 591	460 680	503 306	547 367	586 248	615 625
Früheres Bundesgebiet	344 641	364 692	391 260	409 508	438 701	468 767	498 092	519 364
Neue Länder	3 611	19 320	37 331	51 172	64 605	78 600	88 156	96 261
Gemeinden/Gv⁵⁾	125 767	137 245	150 604	157 722	163 787	167 020	167 415	166 343
Früheres Bundesgebiet	118 181	125 006	132 405	134 566	137 535	139 507	138 331	136 289
Neue Länder	7 586	12 240	18 199	23 156	26 252	27 514	29 084	30 054
Zweckverbände⁶⁾	9 588	11 326	15 676	21 097	21 874	21 627	20 203	20 250
Früheres Bundesgebiet	9 382	10 121	11 045	13 351	12 330	10 959	11 457	11 482
Neue Länder	207	1 205	4 631	7 746	9 544	10 668	8 746	8 768

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne = Summe aus Kreditmarktmitteln im engeren Sinne (Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und sonstigen in- und ausländischen Stellen) und Ausgleichsforderungen – ²⁾ Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik, Zweckverbände geschätzt – ³⁾ Bis einschl. 1994 Kreditabwicklungsfonds – ⁴⁾ Erstmals ab 1995 statistisch nachgewiesen – ⁵⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen

Schaubild 1



Während die Schulden des Bundes gegenüber 1991 um 62,9%, die der Länder und Kommunen um 76,8 bzw. 32,3% zunahm, stiegen die der Bundessondervermögen um ein Vielfaches, nämlich um den fünffachen Betrag. Ursächlich für den kräftigen Zuwachs ist insbesondere die finanzielle Belastung der deutschen Vereinigung, die, wie später näher erläutert wird, vor allem über die neu errichteten Sondervermögen des Bundes finanzwirtschaftlich abgewickelt wurde. Diese Entwicklung schlägt sich auch deutlich in den Anteilen der einzelnen Haushaltsebenen an der Gesamtverschuldung nieder. So ist gegenüber 1991 der Anteil der Schulden des Bundes und seiner Sondervermögen kräftig gestiegen, bei Ländern und Gemeinden dagegen gesunken.

Bund

Die Schulden des Bundes beliefen sich am 31. Dezember 1991 auf 586,0 Mrd. DM. Ende 1998 hatten sie sich mit 954,4 Mrd. DM um 62,9% erhöht. Zweistellige Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr waren in den Jahren 1993 (12,9%) und 1996 (10,5%) zu verzeichnen. 1993 waren wegen der schwachen Konjunktur die Steuereinnahmen rückläufig, zugleich mußten die Zuweisungen an die Bundesanstalt für Arbeit wegen der gestiegenen Arbeitslosigkeit erhöht werden. Auch wurde der Fonds „Deutsche Einheit“ kräftig aufgestockt, da die neuen Länder wesentlich geringere Eigenmittel hatten als ursprünglich erwartet. Die hohe Zuwachsrate 1996 gegenüber dem Vorjahr war ebenfalls auf das relativ schwache wirtschaftliche Wachstum zurückzuführen, das Steuerausfälle und damit geringere Einnahmen und zugleich – wegen höherer Arbeitslosigkeit – Mehrausgaben zur Folge hatte. In den übrigen Jahren des Zeitabschnitts 1991 bis 1998 nahmen die Schulden zwischen 3,5% (1992) und 7,9% (1997) zu.

Sondervermögen des Bundes

Zeitlich befristete Sonderaufgaben mit speziellen organisatorischen und finanziellen Anforderungen werden oft von Sondervermögen außerhalb der regulären öffentlichen Haushalte durchgeführt. So sind zur Bewältigung der Kriegsfolgelasten der Lastenausgleichsfonds und des ERP-Sondervermögen, das später auch Aufgaben der Entwicklungshilfe, der Mittelstandsförderung, des Umweltschutzes und ab 1990 des Aufbaus Ost durch finanzielle Unterstützung wahrnahm, geschaffen worden. Die im Zuge der deutschen Vereinigung errichteten Sondervermögen Fonds „Deutsche Einheit“ (ab 1990), Kreditabwicklungsfonds (1991 bis 1994), Erblastentilgungsfonds (ab 1995) und Entschädigungsfonds (ab 1996) stellten die notwendigen Mittel zur Verfügung, um die Infrastruktur in den neuen Ländern zu verbessern bzw. neu aufzubauen. Aus strukturpolitischen Gründen wurden das Bundeseisenbahnvermögen (ab 1994) und der finanzstatistisch erstmals ab 1995 erfaßte Ausgleichsfonds „Steinkohle“ (der jedoch bereits seit den 70er Jahren bestand) gegründet. Die Schulden der Sondervermögen haben sich im Berichtszeitraum auf etwas mehr als den fünffachen Betrag erhöht, von 94,3 Mrd. DM im Jahr 1991 auf 500,0 Mrd. DM 1998. Ursächlich für den kräftigen Anstieg waren vornehmlich die neu errichteten vereinigungsbedingten Sondervermögen.

So finanzierte der Fonds „Deutsche Einheit“ von 1990 bis Ende 1994 den Aufbau Ost überwiegend durch kreditfinanzierte Zuweisungen an die neuen Länder. Mit der Einbeziehung der neuen Länder in den Länderfinanzausgleich ab dem Jahr 1995 ist diese Funktion des Fonds „Deutsche Einheit“ entfallen. Seit diesem Zeitpunkt hat er nur noch die Aufgabe, die bis dahin aufgelaufenen Gesamtschulden durch Zins- und Tilgungsleistungen zu bedienen. Die dazu notwendigen Mittel erhält er durch Zuweisungen vom Bund und den alten Ländern.

Der 1991 neu errichtete Kreditabwicklungsfonds übernahm die Schulden des ehemaligen DDR-Staatshaushaltes (28 Mrd. DM) sowie die im Rahmen der deutsch-deutschen Währungsunion entstandenen Verbindlichkeiten (74 Mrd. DM). 1995 wurden die Schulden dieses Fonds sowie Teile der Altverbindlichkeiten der Wohnungsbauunternehmen der ehemaligen DDR (31 Mrd. DM) wie auch die Verbindlichkeiten der zum Jahresende 1994 aufgelösten Treuhandanstalt (205 Mrd. DM) im Erblastentilgungsfonds zusammengeführt. 1997 wurden diesem auch die Schulden der kommunalen gesellschaftlichen Einrichtungen in der ehemaligen DDR in Höhe von 8,4 Mrd. DM übertragen. Damit wies der Erblastentilgungsfonds 1998 mit 305,0 Mrd. DM die höchsten Schulden unter den Sondervermögen des Bundes auf. Seit 1996 sind seine Schulden infolge wachsender Tilgung aber rückläufig. Mit dazu beigetragen hat, daß der Bund seit 1995 den Teil des Bundesbankgewinns, der über den Haushaltsplanansatz von 7 Mrd. DM hinausgeht, dem Erblastentilgungsfonds zur Zahlung seiner Zins- und Tilgungsverpflichtungen überläßt. 1998 waren es 17,2 Mrd. DM.

Der 1995 errichtete Entschädigungsfonds hat die Aufgabe, Ausgleichszahlungen für in der ehemaligen DDR enteignete Vermögenswerte zu finanzieren. Der Entschädigungs-

anspruch wird durch Zuteilung von Schuldverschreibungen anstelle von Barleistungen erfüllt. Bis Ende 1998 ist dadurch nur eine geringe Verschuldung von 0,1 Mrd. DM entstanden

Auch der kräftige Anstieg der Schulden des ERP-Sondervermögens (1991: 16,3 Mrd. DM, 1998: 34,1 Mrd. DM) resultierte vornehmlich aus der verstärkten Förderung der ostdeutschen Wirtschaft und Infrastruktur. Wie sich aus der Zeitreihe ergibt, war die vereinigungsbedingte Schuldenzunahme weitgehend 1996 abgeschlossen. 1997 und 1998 war der Schuldenstand des ERP-Sondervermögens gegenüber dem Vorjahr fast unverändert

Das Bundeseisenbahnvermögen, dem Anfang 1994 die Schulden der ehemaligen Deutschen Bundesbahn und Reichsbahn (71 Mrd. DM) übertragen wurden, um die neu gegründete Bahn AG von Altverbindlichkeiten zu entlasten, erreichte Ende 1998 einen Schuldenstand von 77,2 Mrd. DM. Dies entspricht einer Zunahme um 8,5% gegenüber 1994

Die Schulden des – 1995 erstmals statistisch erfaßten – Ausgleichsfonds „Steinkohle“ beliefen sich Ende 1998 auf 4,3 Mrd. DM. Seine Aufgabe ist es, den Elektrizitätsversorgungsunternehmen einen finanziellen Ausgleich für die Mehrkosten zu gewähren, die bei der Verstromung heimischer Steinkohle gegenüber dem Einsatz billigerer Importkohle, von Erdöl oder Erdgas entstehen. Die relativ hohen Zuwachsraten zum jeweiligen Vorjahr in den Jahren 1996 (+40,0%) und 1998 (+32,3%) erklären sich vor allem daraus, daß die Hauptfinanzierungsquelle des Fonds für die Subventionen an die Elektrizitätsversorgungsunternehmen, der Kohlepfennig, nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ab 1996 entfallen ist und daher bei der Subventionsfinanzierung verstärkt auf Kredite zurückgegriffen werden mußte.

Länder und Gemeinden/Gv. einschließlich Zweckverbänden

Die Schulden der Länder, ihrer Gemeinden/Gv und Zweckverbände zusammen nahmen von 483,6 Mrd. DM im Jahr 1991 um 65,9% auf 802,2 Mrd. DM 1998 zu.

Für die Länder des früheren Bundesgebietes (einschl. Gesamt-Berlins) entspricht dies einer Zunahme um 41,3%. Für die neuen Länder (ohne Berlin-Ost), bei einer mit 11,4 Mrd. DM allerdings im Vergleich zum Westen (472,2 Mrd. DM) sehr geringen Ausgangsschuldung im Jahr 1991, bedeutet dies eine Erhöhung des Schuldenstandes auf das zwölfwache (auf 135,1 Mrd. DM im Jahr 1998). Diese kräftige Zunahme zeigt, daß zur Finanzierung der Ausgaben der öffentlichen Haushalte in den neuen Ländern trotz hoher Finanztransfers aus dem Westen zunehmend auf Kredite zurückgegriffen werden mußte. Ein weiterer Grund läßt sich aus der Entwicklung der Investitionsausgaben ableiten. Im Berichtszeitraum waren die Investitionsausgaben der ostdeutschen öffentlichen Haushalte fast durchweg höher als die in den westdeutschen öffentlichen Haushalten. Insbesondere die notwendigen Infrastrukturinvestitionen mußten über Kredite finanziert werden.

Die Verbindlichkeiten der Länderhaushalte allein (ohne Gemeinden/Gv und Zweckverbände) erhöhten sich seit 1991 um rund 77% auf 615,6 Mrd. DM. Die kommunalen Schulden (einschl. Zweckverbänden) beliefen sich 1991 auf 135,4 Mrd. DM, 1998 auf 186,6 Mrd. DM, ein deutlich geringerer Anstieg von 37,9%.

Ländervergleich

Da die Stadtstaaten im Gegensatz zu den Flächenländern auch kommunale Aufgaben erfüllen und die Aufgabenabgrenzung zwischen dem Land und seinen Gemeinden in den einzelnen Ländern teilweise unterschiedlich geregelt ist, ist ein Ländervergleich nur sinnvoll, wenn die kommunale Ebene einbezogen wird. Dennoch ist in Tabelle 3 die staatliche (Land) wie auch kommunale Ebene (Gemeinden/Gv) zur Information gesondert angegeben. Anhand von absoluten Zahlen die Länder untereinander zu vergleichen, ist wegen der – gemessen an der Einwohnerzahl – unterschiedlichen Größe der Länder wenig aussagekräftig. Daher erfolgt dieser Vergleich auf Basis der Schulden in DM je Einwohner, um den Einfluß unterschiedlicher Ein-

Tabelle 3. Schuldenstand¹⁾ der Länder zum 31. Dezember des jeweiligen Jahres
DM je Einwohner

Länder	1991	1994	1997	1998
Insgesamt	6 052	7 747	9 340	9 687
Länder	4 356	5 659	7 144	7 505
Gemeinden/Gv	1 696	2 088	2 196	2 182
Baden-Württemberg	5 458	6 021	6 530	6 699
Land	4 038	4 440	5 057	5 275
Gemeinden/Gv	1 420	1 581	1 473	1 424
Bayern	3 919	4 062	4 828	4 990
Land	2 540	2 433	2 881	3 005
Gemeinden/Gv	1 379	1 629	1 947	1 975
Brandenburg	804	6 572	9 629	10 169
Land	298	5 450	8 278	8 820
Gemeinden/Gv	506	1 122	1 351	1 349
Hessen	7 596	8 663	9 527	9 701
Land	4 883	5 645	6 700	6 910
Gemeinden/Gv	2 713	3 018	2 827	2 791
Mecklenburg-Vorpommern	683	4 354	8 440	9 369
Land	242	3 005	6 412	7 243
Gemeinden/Gv	441	1 349	2 028	2 126
Niedersachsen	7 804	9 173	10 190	10 389
Land	5 607	6 869	7 963	8 232
Gemeinden/Gv	2 197	2 304	2 227	2 157
Nordrhein-Westfalen	8 319	9 047	10 433	10 742
Land	5 805	6 265	7 613	7 988
Gemeinden/Gv	2 514	2 782	2 820	2 754
Rheinland-Pfalz	7 619	8 545	9 944	10 390
Land	5 817	6 593	7 938	8 407
Gemeinden/Gv	1 802	1 952	2 006	1 983
Saarland	13 726	15 124	13 982	13 600
Land	11 403	12 849	11 946	11 603
Gemeinden/Gv	2 323	2 275	2 036	1 997
Sachsen	743	4 195	6 325	6 668
Land	21	2 370	4 003	4 262
Gemeinden/Gv	722	1 825	2 322	2 406
Sachsen-Anhalt	733	5 788	9 837	10 864
Land	328	4 167	7 745	8 623
Gemeinden/Gv	405	1 621	2 092	2 241
Schleswig-Holstein	8 732	10 123	11 654	11 954
Land	7 537	8 758	10 149	10 408
Gemeinden/Gv	1 195	1 365	1 505	1 546
Thüringen	861	5 693	8 789	9 671
Land	521	3 729	6 486	7 297
Gemeinden/Gv	340	1 964	2 303	2 374
Berlin	4 605	9 106	15 390	16 839
Bremen	22 393	24 798	25 068	24 769
Hamburg	11 570	14 760	16 763	17 168

¹⁾ Kreditmarktschulden im weiteren Sinne

wohnerzahlen auf die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von vornherein auszuschalten.

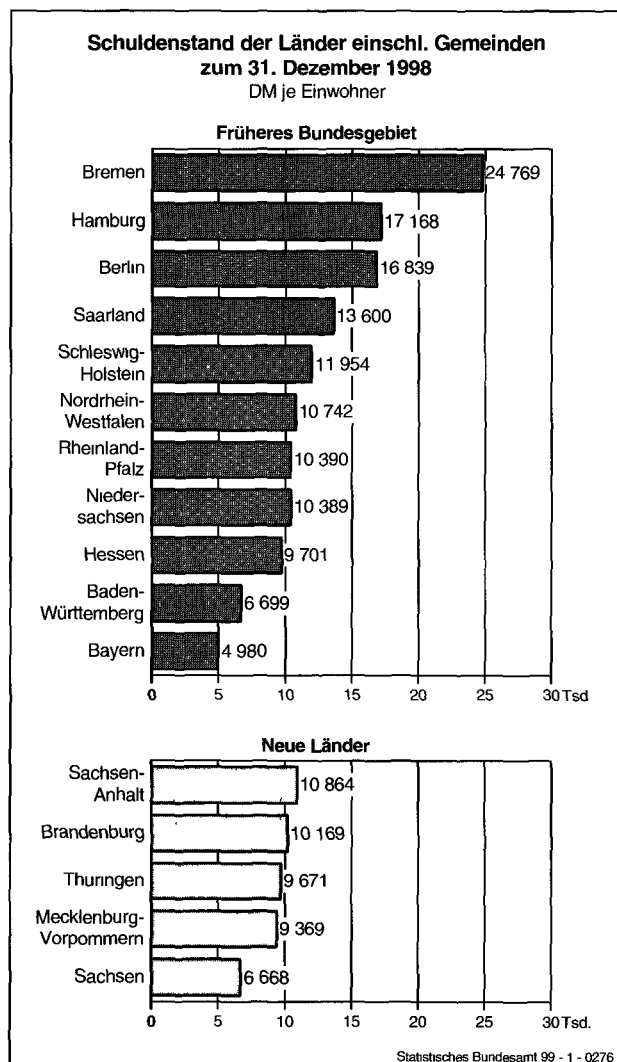
Darauf hinzuweisen ist, daß eine eingehende Analyse der Finanzsituation in den einzelnen Bundesländern allerdings die Beachtung weiterer Daten neben der Pro-Kopf-Verschuldung erfordert, vor allem solcher über die finanzielle Leistungskraft. Ein Land mit prosperierenden Industrie- und Dienstleistungszentren wird dank seiner höheren Wirtschaftskraft den erforderlichen Schuldendienst leichter aufbringen als ein Land mit stärker ländlich geprägter Struktur. Auch ist zu beachten, daß die Höhe der Verschuldung durch hohe Lasten der Umstrukturierung (Bergbau, Werften u. ä.) bedingt sein kann.

Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, wiesen im früheren Bundesgebiet Bayern und Baden-Württemberg im gesamten Berichtszeitraum durchweg die niedrigsten Schulden je Einwohner auf. Bremen und das Saarland, ab 1995 Bremen und Hamburg, hatten die höchsten Schulden je Einwohner. Allerdings haben sich im Saarland und in Bremen im Zeitablauf die Schulden je Einwohner (Saarland) bzw. der Schuldenanstieg je Einwohner (Bremen) verringert. Neben eigenen Sparmaßnahmen dürfte ursächlich dafür gewesen sein, daß diese beiden Länder vom Bund Sonder-

ergänzungszuweisungen erhalten, seit 1994 (zunächst bis 1998 befristet) 3,4 Mrd. DM zur Haushaltssanierung (Bremen: 1,8 Mrd. DM, Saarland 1,6 Mrd. DM) sowie ab 1995 wegen der im Vergleich zu den anderen größeren Ländern überproportionalen Kosten der politischen Führung 279 Mill. DM (Bremen: 126 Mill. DM, Saarland: 153 Mill. DM) jährlich. Schleswig-Holstein lag im Berichtszeitraum ebenfalls mit an der Spitze der Verschuldungsskala, während die Schulden je Einwohner der übrigen Länder leicht unter oder über dem Bundesdurchschnitt (1998 rd. 10 000 DM je Einwohner) lagen. In den neuen Ländern betrug 1991 die Pro-Kopf-Verschuldung im Durchschnitt zwischen 600 und 800 DM, stieg dann aber in den Folgejahren kräftig an und erreichte in fast allen Ländern 1998 10 000 DM. Lediglich in Sachsen blieb sie mit 6 668 DM deutlich darunter. Dabei entwickelte sich die Pro-Kopf-Verschuldung in den Kommunalhaushalten wesentlich moderater als in den Landeshaushalten.

Dipl.-Volkswirt Otto Dietz

Schaubild 2



Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998

Vorbemerkung

Die Lohn- und Gehaltsentwicklung wird in der amtlichen deutschen Lohnstatistik durch Erhebungen und durch eine laufende Auswertung der Tarifabschlüsse beobachtet. Bei den Erhebungen handelt es sich um eine vierteljährliche Befragung von rund 40 500 repräsentativ ausgewählten Betrieben im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, deren Ergebnisse im folgenden kommentiert werden. Außerdem werden jährliche Erhebungen im Handwerk für den Monat Mai und in der Landwirtschaft für den Monat September durchgeführt. Die Auswertung der Tarifverträge dient der Berechnung von Tarifindizes, über deren Entwicklung hier berichtet wird, und der Veröffentlichung von Lohn- und Gehaltsätzen sowie der wichtigsten Tarifregelungen über Arbeitszeit, Urlaubsdauer usw. in ausgewählten Tarifbereichen.

Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung

Die laufende Verdiensterhebung wird nach dem Lohnstatistikgesetz¹⁾ für die Monate Januar, April, Juli und Oktober durchgeführt. Sie informiert über die durchschnittlichen Bruttostunden- und -monatsverdienste sowie die bezahlten Wochenstunden der Arbeiter und die Bruttomonatsverdienste der Angestellten. Die Jahresdurchschnitte werden aus den Angaben der vier Berichtsmonate ermittelt. Darüber hinaus werden Indizes nach der Formel von Laspeyres berechnet, um die Verdienstentwicklung ohne den Einfluß von Veränderungen in der Beschäftigtenstruktur darstellen zu können.

¹⁾ Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1998 (BGBl. I S. 1626)

Der Erfassungsbereich der Erhebung ist für Arbeiter und Angestellte unterschiedlich: Die Ergebnisse der Arbeiter beziehen sich ausschließlich auf die Wirtschaftszweige Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau, diejenigen der Angestellten zusätzlich auf den Handel sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Im folgenden werden auch gesamtdeutsche Ergebnisse dargestellt. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß vor allem im Produzierenden Gewerbe noch ein erheblicher Unterschied zwischen dem Verdienstniveau der ost- und westdeutschen Bundesländer besteht: Die Arbeitnehmer in den neuen Ländern verdienen 1998 nur 74 bis 79 % des Durchschnittswertes von Schleswig-Holstein, dem Land mit dem niedrigsten Verdienstniveau im früheren Bundesgebiet. Nur die in Berlin-Ost beschäftigten Arbeitnehmer erreichten 1998 bereits das Verdienstniveau einzelner westdeutscher Bundesländer.

Tabelle 1 Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen 1998 nach Bundesländern

Bundesland ¹⁾	Bruttomonatsverdienst	
	DM	% ²⁾
Hamburg	6 070	118,6
Bremen	5 507	107,6
Baden-Württemberg	5 491	107,2
Hessen	5 305	103,6
Berlin-West	5 228	102,1
Nordrhein-Westfalen	5 153	100,6
Niedersachsen	5 109	99,8
Bayern	5 104	99,7
Rheinland-Pfalz	5 098	99,6
Berlin-Ost	4 986	97,4
Saarland	4 949	96,7
Schleswig-Holstein	4 946	96,6
Brandenburg	3 920	76,6
Mecklenburg-Vorpommern	3 793	74,1
Sachsen-Anhalt	3 790	74,0
Sachsen	3 748	73,2
Thüringen	3 641	71,1

¹⁾ Nach der Verdiensthöhe dargestellt – ²⁾ Bezogen auf den Durchschnittswert für Deutschland (5 120 DM)

Übersicht

Im Produzierenden Gewerbe stiegen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von 4 999 auf 5 120 DM um nominal 2,4 %

Tabelle 2 Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe sowie der Angestellten im Dienstleistungsbereich¹⁾

Wirtschaftsbereich Arbeitnehmergruppe	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992
	DM		%		DM		%		DM		%	
Produzierendes Gewerbe												
Arbeitnehmer	5 120	4 999	+2,4	+22,3	5 236	5 118	+2,3	+19,0	3 834	3 746	+2,3	+49,7
Männer	5 349	5 227	+2,3	+20,7	5 472	5 355	+2,2	+17,5	3 927	3 839	+2,3	+48,0
Frauen	4 135	4 024	+2,8	+27,7	4 203	4 092	+2,7	+24,0	3 505	3 409	+2,8	+55,4
Angestellte	6 480	6 334	+2,3	+23,1	6 596	6 455	+2,2	+18,4	4 911	4 770	+3,0	+68,3
Männer	7 053	6 908	+2,1	+20,4	7 142	7 003	+2,0	+16,9	5 488	5 340	+2,8	+68,0
Frauen	4 931	4 798	+2,8	+29,3	5 028	4 899	+2,6	+22,4	4 117	3 991	+3,2	+64,4
Arbeiter	4 389	4 286	+2,4	+19,4	4 488	4 387	+2,3	+16,6	3 397	3 332	+2,0	+41,7
Männer	4 567	4 463	+2,3	+18,3	4 674	4 572	+2,2	+15,3	3 501	3 435	+1,9	+41,3
Frauen	3 347	3 257	+2,8	+21,0	3 403	3 313	+2,7	+18,9	2 763	2 667	+3,6	+47,8
Dienstleistungsbereich												
Angestellte	4 799	4 680	+2,5	+17,2	4 892	4 775	+2,5	+17,0	3 699	3 581	+3,3	+48,0
Männer	5 425	5 310	+2,2	+11,8	5 506	5 391	+2,1	+12,5	4 038	3 942	+2,4	+43,6
Frauen	4 114	4 008	+2,6	+22,2	4 184	4 082	+2,5	+21,2	3 497	3 377	+3,6	+43,9

¹⁾ Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

und real – deflationiert mit dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte – um 1,4%. Damit ergab sich 1998 eine stärkere Nominal- und vor allem Reallohnzunahme als im Vorjahr (mit Zuwachsraten von 1,9 bzw. 0,0%).

Im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern erhöhten sich die Bruttomonatsverdienste jeweils um 2,3% auf 5236 bzw. 3834 DM. Die etwas größere gesamtdeutsche Steigerungsrate ist auf eine leichte Zunahme des Anteils der westdeutschen Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Arbeitnehmer zurückzuführen (im Westen fiel der Beschäftigungsrückgang im Produzierenden Gewerbe mit -2,2% geringer aus als im Osten mit -7,1%). Nach diesen Ergebnissen ist 1998 der seit der deutschen Vereinigung zu beobachtende Angleichungsprozeß zwischen den Verdienstniveaus der neuen und alten Länder zum Stillstand gekommen, in dessen Verlauf der ostdeutsche Durchschnittsverdienst von 47,1% (1991) auf 73,2% des westdeutschen Wertes gestiegen ist. Wegen der etwas geringeren Erhöhung des Preisniveaus stiegen die Realverdienste im Westen sogar etwas stärker an als in den neuen Ländern (+1,3 gegenüber +1,2%).

Der Einfluß der Verdienstentwicklung auf die Beschäftigung wird oft daran gemessen, wie sich Produktivitäts- und Verdienstentwicklung zueinander entwickeln. Ist die Produktivitätsentwicklung höher, wird ein positiver Beschäftigungseffekt erwartet und umgekehrt. Im Jahr 1998 stieg die Arbeitsproduktivität (die Bruttowertschöpfung in Preisen von 1991 je Erwerbstätigen) in Deutschland um 4,5%, im Westen um 4,3% und im Osten sogar um 5,0% und die nominale Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen um 5,3% bzw. 5,6% und 2,6%. Damit lag die Verdienststeigerung generell deutlich unter der Steigerung der Arbeitsproduktivität und auch – im Osten allerdings nur in geringem Umfang – unter der nominalen Zunahme der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen. Hiernach hätte 1998 von der Verdienstentwicklung, insbesondere im Westen, eine positive Auswirkung auf die Beschäftigung ausgehen müssen.

Die mit konstanter Beschäftigtenstruktur berechneten Verdienstindizes zeigen für Deutschland und das frühere Bundesgebiet mit jeweils 2,2% eine etwas geringere und für die neuen Länder und Berlin-Ost mit 2,7% eine etwas höhere

Verdienstzunahme. Hieraus ergibt sich, daß die oben dargestellten Durchschnittsverdienste im Westen durch eine Zunahme und im Osten durch eine Abnahme überdurchschnittlich bezahlter Arbeitnehmergruppen beeinflusst waren. Ohne diese Strukturveränderung wären die Durchschnittsverdienste auch 1998 im Osten stärker gestiegen als im Westen.

Frauen erzielten 1998 mit 4135 DM rund 77,3% des Männerverdienstes (5349 DM). Die geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede wichen zwischen alten und neuen Ländern erheblich voneinander ab (76,8 gegenüber 89,3% des Männerverdienstes). Frauen konnten 1998 in den neuen Ländern mit +2,8% eine um über ein Fünftel höhere Verdienstzunahme verbuchen als ihre männlichen Kollegen und damit einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Angleichung der Verdienstniveaus zurücklegen. Allerdings ist gleichzeitig eine Abnahme des Frauenanteils an den insgesamt beschäftigten Arbeitnehmern zu beobachten (siehe Tabelle 3).

Die Angestelltenverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erhöhten sich in Deutschland nahezu in gleichem Umfang wie im Produzierenden Gewerbe. Die ostdeutschen Angestellten konnten jedoch mit nominal 3,3% und real 2,2% einen etwas höheren Verdienstzuwachs erzielen als die westdeutschen (+2,5 bzw. +1,5%). Strukturveränderungen beeinflussten auch in diesem Wirtschaftsbereich die Verdienstentwicklung. Die Verdienstindizes erhöhten sich jeweils weniger als die Durchschnittsverdienste.

Die Frauenverdienste stiegen mit 2,6% stärker als diejenigen ihrer männlichen Kollegen (+2,2%); in den neuen Ländern divergierten die Zuwachsraten mit 3,6 gegenüber 2,4% besonders stark. Bemerkenswert ist, daß sich bei den Frauen die Zuwachsraten der Durchschnittsverdienste (2,6%) und der Indizes (2,3%) unterscheiden, was bei den Männern nicht zu beobachten ist. Nur bei den Frauen hat also der Anteil der überdurchschnittlich Verdienenden zugenommen.

Verdienste nach Arbeitnehmergruppen

Die Angestellten im Produzierenden Gewerbe verdienen durchschnittlich 6480 DM, 2,3% mehr als im Vorjahr, die

Tabelle 3: Arbeitnehmerstruktur im Produzierenden Gewerbe

Prozent

Arbeitnehmergruppe	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1992	1998	1997	1992	1998	1997	1992
Arbeiterinnen	9,5	9,6	–	9,5	9,6	11,8	10,0	9,5	9,3
Arbeiter	55,5	55,6	–	55,0	55,0	56,1	61,1	61,5	58,6
Zusammen	65,0	65,1	–	64,5	64,6	67,9	71,0	71,1	67,9
Weibliche Angestellte	9,4	9,5	–	9,2	9,2	8,6	12,2	12,2	14,7
Männliche Angestellte	25,5	25,4	–	26,3	26,2	23,5	16,8	16,7	17,4
Zusammen	35,0	34,9	–	35,5	35,4	32,1	29,0	28,9	32,1
Frauen	18,9	19,1	–	18,7	18,8	20,4	22,2	21,8	24,1
Männer	81,1	80,9	–	81,3	81,2	79,6	77,8	78,2	75,9
Insgesamt	100	100	–	100	100	100	100	100	100
Arbeiterinnen	50,2	50,2	–	50,7	80,9	57,8	45,0	43,8	38,7
Weibliche Angestellte	49,8	49,8	–	49,3	49,1	42,2	55,0	56,2	61,3
Frauen zusammen	100	100	–	100	100	100	100	100	100
Arbeiter	68,5	68,7	–	67,6	67,8	70,5	78,4	78,6	77,1
Männliche Angestellte	31,5	31,3	–	32,4	32,2	29,5	21,6	21,4	22,9
Männer zusammen	100	100	–	100	100	100	100	100	100

westdeutschen 6596 DM (+2,2%) und die ostdeutschen 4911 DM (+3,0%) Gegenüber dem Vorjahr stieg damit die Ost-West-Relation bei den Angestelltengehältern von 73,9 auf 74,5% Die männlichen Angestellten erzielten zwar 1998 durchwegs höhere Verdienste als ihre Kolleginnen, allerdings bei geringeren Steigerungsraten. Der Unterschied in den Steigerungsraten war im Westen (mit 2,0 gegenüber 2,6%) ausgeprägter als im Osten (2,8 gegenüber 3,2%) Dennoch verblieb auch 1998 bei den Westdeutschen ein wesentlich stärkerer geschlechtsspezifischer Verdienstabstand als im Osten, westdeutsche Frauen erreichten 1998 nur 70,4%, ostdeutsche dagegen 75,0% des Durchschnittsgehalts ihrer männlichen Kollegen.

Die Verdienstindizes stiegen bei den Angestellten durchweg weniger als die Durchschnittsverdienste. Die Zuwachsraten der Durchschnittsverdienste ist also dadurch beeinflusst, daß der Anteil der Besserverdienenden zugenommen hat. Dies gilt in besonderem Umfang für die westdeutschen weiblichen Angestellten.

Die Bruttomonatsverdienste der Arbeiter stiegen um 2,4% auf 4389 DM, bei einer leicht höheren Wochenarbeitszeit von 37,9 Stunden. Im Westen erhöhten sich die Verdienste um 2,3% auf 4488 DM bei einer Wochenarbeitszeit von 37,8 Stunden und im Osten um 2,0% auf 3397 DM bei einer Wochenarbeitszeit von 39,7 Stunden

Dieses Zurückbleiben der ostdeutschen Arbeiterverdienste ist die Ursache für den Stillstand im Angleichungsprozeß zwischen dem ost- und westdeutschen Verdienstniveau im Jahr 1998 Die Ost-West-Verdienstrelation betrug beim Bruttomonatsverdienst 75,7% (gegenüber 76,0% im Jahr 1997), bei den Bruttostundenverdiensten dagegen nur 72,0% (gegenüber 72,3% 1997).

Die Entwicklung der Verdienstindizes zeigt dagegen ein etwas anderes Bild. Die Indizes der Bruttowochenverdienste der Arbeiter stiegen auch 1998 im Osten etwas stärker (+2,5%) als im Westen (+2,1%) Mithin ist die geringere Zunahme der ostdeutschen Durchschnittsverdienste ausschließlich durch Änderungen in der Arbeitnehmerstruktur zu erklären: Im Westen hat die Zahl der besser verdienenden Arbeiter zugenommen, im Osten dagegen abgenommen.

Die Bruttomonatsverdienste der Arbeiterinnen erhöhten sich mit 2,8% auf 3347 DM stärker als diejenigen der Männer (+2,3%, 4567 DM). Der geschlechtsspezifische Verdienstabstand reduzierte sich also etwas: Die Arbeiterinnen erhielten 1998 73,3% des Männerverdienstes (gegenüber 73,0% im Jahr 1997) Da ihre Wochenarbeitszeit mit 37,0 Stunden unter dem Wert der Männer lag (38,1 Stunden), ist der Verdienstunterschied bei den Stundenverdiensten geringer (75,5% des Bruttostundenverdienstes der Männer).

Im Osten unterscheiden sich die Verdienste von Arbeitern und Arbeiterinnen deutlich weniger als im Westen; die Arbeiterinnen verdienten 1998 in den neuen Ländern 78,9% des Monatslohns der Arbeiter, in den alten Ländern dagegen nur 72,8% Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Frauen im Osten nahezu die gleiche Wochenarbeitszeit aufwiesen wie die Männer, in Westdeutschland dagegen eine um 1,1 Stunden geringere.

Die Lohnentwicklung verlief 1998 in den neuen und den alten Ländern bei Männern und Frauen unterschiedlich: Die ostdeutschen Arbeiter erzielten 1998 mit 1,9% eine geringere Verdienstzunahme als die westdeutschen (+2,2%), die ostdeutschen Arbeiterinnen dagegen eine größere (3,6 gegenüber 2,7%). Damit bilden die Arbeiter 1998 die bisher einzige Arbeitnehmergruppe seit der deutschen Vereinigung, bei der die Ost-West-Verdienstrelation zurückging (von 1997: 75,1% auf 1998: 74,9%); bei den Frauen erhöhte sich diese Relation dagegen von 80,5 auf 81,2%.

Vergleicht man die Verdienstentwicklung im Jahr 1998 mit der Entwicklung von 1992 bis 1998, ist festzustellen, daß

- die höheren Verdienstzuwächse der Frauen von 1998 dem mittelfristigen Trend entsprechen,
- die etwas stärkere Zunahme der Arbeiterverdienste gegenüber den Angestelltenverdiensten 1998 dagegen nicht dem mittelfristigen Trend entspricht. Hierzu ist anzumerken, daß die Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen auch 1998 weniger als die Bruttomonatsverdienste der Angestellten gestiegen sind und die 1998 erzielte Verdienststeigerung mithin auf eine Erhöhung der Wochenarbeitszeit zurückzuführen ist

Tabelle 4: Indizes der Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe sowie der Angestellten im Dienstleistungsbereich¹⁾

Wirtschaftsbereich Arbeitnehmergruppe	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	Oktober 1995 = 100		%	Oktober 1995 = 100		%	Oktober 1995 = 100		%
Produzierendes Gewerbe									
Arbeitnehmer ²⁾	105,3	103,0	+ 2,2	105,1	102,8	+ 2,2	107,9	105,1	+ 2,7
Männer	104,8	102,6	+ 2,1	104,6	102,5	+ 2,0	107,2	104,5	+ 2,6
Frauen	107,9	105,1	+ 2,7	107,6	104,9	+ 2,6	111,0	107,6	+ 3,2
Angestellte ²⁾	105,5	103,4	+ 2,0	105,2	103,1	+ 2,0	110,5	107,5	+ 2,8
Männer	105,2	103,2	+ 1,9	104,9	102,9	+ 1,9	110,6	107,5	+ 2,9
Frauen	106,8	104,5	+ 2,2	106,4	104,1	+ 2,2	110,4	107,3	+ 2,9
Arbeiter ³⁾	103,5	101,3	+ 2,2	103,3	101,2	+ 2,1	105,4	102,8	+ 2,5
Männer	103,1	101,1	+ 2,0	103,0	100,9	+ 2,1	104,8	102,3	+ 2,4
Frauen	105,9	103,4	+ 2,4	105,5	103,1	+ 2,3	111,3	106,8	+ 4,2
Dienstleistungsbereich									
Angestellte ²⁾	105,8	103,5	+ 2,2	105,4	103,2	+ 2,1	110,6	107,6	+ 2,8
Männer	104,8	102,6	+ 2,1	104,5	102,4	+ 2,1	110,3	107,7	+ 2,4
Frauen	107,0	104,6	+ 2,3	106,6	104,3	+ 2,2	110,8	107,6	+ 3,0

1) Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe - 2) Index der Bruttomonatsverdienste - 3) Index der Bruttowochenverdienste

- die überdurchschnittliche Zunahme der Gehälter weiblicher Angestellter in den neuen Ländern gleichfalls nicht mit der mittelfristigen Entwicklung übereinstimmt.

Verdienste nach Leistungsgruppen

Die Verdienststatistik bringt die unterschiedliche Tätigkeit der Arbeitnehmer durch ihre Zuordnung zu Leistungsgruppen zum Ausdruck. Die Arbeiter werden in drei Leistungsgruppen aufgeteilt, wobei Leistungsgruppe 1 Facharbeitertätigkeiten, Leistungsgruppe 2. angelernte Tätigkeiten (mit einer Anlernzeit von mindestens 3 Monaten) und Leistungsgruppe 3. ungelernete Tätigkeiten (ohne Anlernzeit von drei Monaten) umfassen.

Die Verteilung der Arbeiter auf Leistungsgruppen weist zwischen Männern und Frauen erhebliche Unterschiede auf, die zum Teil den geschlechtsspezifischen Verdienstabstand erklären; so übten 61 % der Männer und 12 % der

und in den alten 10,6%, und der Anteil der ungelerneten Arbeiterinnen im Westen 47,4% und im Osten 25,3%

In der Leistungsgruppenstruktur sind von Jahr zu Jahr nur geringfügige, langfristig aber merkliche Veränderungen zu beobachten, die in Ost und West eine entgegengesetzte Richtung aufweisen: Der Anteil der Facharbeiter steigt im Westen, insbesondere bei den Arbeiterinnen, zu Lasten des Anteils der angelernten Arbeiter und fällt im Osten, wobei hier in den letzten Jahren besonders die Anteile der angelernten Arbeiter und der ungelerneten Arbeiterinnen zunahm. Diese Strukturveränderungen sind zum Teil dafür verantwortlich, daß die Entwicklung der Verdienstindizes im Westen stärker und im Osten geringer war als die Entwicklung der Effektivverdienste.

In der Gliederung nach Leistungsgruppen lagen die Bruttomonatsverdienste der deutschen Arbeiterinnen und Arbeiter zusammen zwischen 4829 und 3568 DM; die Angehörigen der Leistungsgruppe 3 erzielten Verdienste in Höhe von 74 % und der Leistungsgruppe 2 von 84 % des Facharbeitermonatslohnes. Im Verdienstabstand zwischen den Leistungsgruppen kommt auch die geschlechtsspezifische Verdienstdifferenzierung zum Ausdruck, da Frauen in den beiden unteren Leistungsgruppen stärker vertreten sind als in der höchsten. Deswegen zeigen nach dem Geschlecht gegliederte Werte geringere Abstände zwischen den Leistungsgruppen. Hierbei ist bei den Männern in Ost und West eine nahezu gleich große Abstufung zwischen den Leistungsgruppen zu beobachten: Die Angehörigen von Leistungsgruppe 3 erhielten 79 % und von Leistungsgruppe 2 87 % des Facharbeiterlohnes. Bei den ostdeutschen Arbeiterinnen war die Verdienstabstufung insgesamt etwas schwächer ausgeprägt, während bei den westdeutschen ein noch deutlicherer Abstand zwischen Leistungsgruppe 1 und 2 zu beobachten war als bei den Männern.

Die Bruttostundenverdienste differierten nach Leistungsgruppen noch stärker als die Bruttomonatsverdienste, weil die in den unteren Leistungsgruppen beschäftigten Personen durchweg eine etwas längere Wochenarbeitszeit aufwiesen. So arbeiteten die westdeutschen Frauen der Leistungsgruppe 3 fast eine Stunde länger als ihre Kolleginnen in Leistungsgruppe 1 (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 306*)

Tabelle 5. Verteilung der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe auf Leistungsgruppen
Prozent

Jahr	Männer in der Leistungsgruppe ¹⁾			Frauen in der Leistungsgruppe ²⁾		
	1	2	3	1	2	3
Deutschland						
1997	59,9	30,4	9,7	10,8	43,7	45,5
1998	60,7	29,3	10,0	11,7	42,8	45,5
Früheres Bundesgebiet						
1966	53,7	33,5	12,8	5,7	46,9	47,4
1976	55,5	33,2	11,3	5,5	46,1	48,4
1986	59,0	31,5	9,5	6,3	43,6	50,1
1992	58,9	30,6	10,5	8,1	42,2	49,7
1995	60,2	29,8	10,0	9,4	41,9	48,6
1996	60,4	29,7	9,9	9,6	42,5	47,9
1997	60,1	30,0	9,8	9,6	42,9	47,5
1998	61,1	28,7	10,1	10,6	42,0	47,4
Neue Länder und Berlin-Ost						
1992	59,7	33,8	6,5	26,9	51,8	21,3
1995	58,2	33,3	8,4	24,7	53,0	22,4
1996	57,0	34,2	8,8	23,7	53,3	23,1
1997	57,1	34,3	8,6	23,6	52,7	23,8
1998	56,2	35,0	8,8	23,4	51,4	25,3

1) Bezogen auf alle Arbeiter - 2) Bezogen auf alle Arbeiterinnen

Frauen Facharbeitertätigkeiten, dagegen 10 % der Männer und 46 % der Frauen ungelernete Tätigkeiten aus. Auch zwischen Ost und West sind, insbesondere bei den Frauen, erhebliche Unterschiede zu beobachten. So betrug der Anteil der Facharbeiterinnen in den neuen Ländern 23,4 %

Tabelle 6: Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe 1998

Leistungsgruppe	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen
Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst									
1	4 860	3 875	4 829	4 963	4 042	4 937	3 737	3 084	3 695
2	4 214	3 332	4 038	4 331	3 401	4 144	3 264	2 733	3 161
3	3 833	3 226	3 568	3 911	3 262	3 622	2 949	2 530	2 815
Insgesamt	4 567	3 347	4 389	4 674	3 403	4 488	3 501	2 763	3 397
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1	+ 3,1	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 5,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,7
2	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 3,5	+ 1,6
3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 3,7	+ 1,1
Insgesamt	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,0
Veränderung gegenüber 1992 in %									
1	+19,8	+32,6	+20,1	+15,8	+25,3	+16,1	+45,9	+49,3	+46,0
2	+15,5	+20,7	+16,9	+13,1	+18,0	+14,5	+38,9	+49,3	+41,0
3	+15,1	+17,8	+17,3	+14,4	+17,3	+16,8	+32,2	+49,1	+37,4
Insgesamt	+18,3	+21,0	+19,4	+15,3	+18,9	+16,6	+41,3	+47,8	+41,7

Die Ost-West-Verdienstrelationen nach Leistungsgruppen unterscheiden sich bei den Männern mit etwas über 75% nur geringfügig von dem für die Arbeiter insgesamt ermittelten Wert (74,9%), bei den Frauen dagegen lag dieser Wert in Leistungsgruppe 1 (76,3%) und Leistungsgruppe 3 (77,6%) deutlich unter dem für die Arbeiterinnen ermittelten Wert von 81,2% und entsprach damit in etwa den für die Männer errechneten Werten

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Verdienste der Facharbeiterinnen und Facharbeiter insgesamt – sowie in Ost und in West – stärker als diejenigen ihrer Kolleginnen und Kollegen in den unteren Leistungsgruppen. Die westdeutschen Arbeiter der Leistungsgruppe 2 und die ostdeutschen der Leistungsgruppe 3 verbuchten mit 0,5 bzw. 0,6% die geringsten Verdienstzuwächse. Vergleicht man die Entwicklung im Jahr 1998 mit der mittelfristigen ab 1992, ist festzustellen, daß die stärkere Zunahme der Verdienste der Arbeiterinnen sowie der Facharbeiter im Jahr 1998 dem mittelfristigen Trend entspricht

Die Angestellten untergliedert man in die folgenden Leistungsgruppen:

- I: Leitende Angestellte (in der laufenden Verdiensterhebung nicht berücksichtigt),
- II: Angestellte mit eingeschränkten Dispositionsbefugnissen,
- III: Angestellte mit selbständig durchgeführten Tätigkeiten, die neben einer Berufsausbildung noch Spezialkenntnisse in einem Fachgebiet verlangen,
- IV: Angestellte mit einer Berufsausbildung erfordernden Tätigkeiten oder
- V: Angestellte mit Tätigkeiten, die keine Berufsausbildung erfordern.

Die Leistungsgruppen sind sehr unterschiedlich besetzt: Über 80% aller Angestellten zählen zu den Leistungsgruppen II und III und weniger als 2% zur Leistungsgruppe V. Zwischen Ost und West fällt vor allem der Unterschied in Leistungsgruppe II ins Auge (31,4 gegenüber 38,5%). Noch gravierendere Unterschiede sind in der Gliederung nach Männern und Frauen zu beobachten, insbesondere bei

den Anteilen in der Leistungsgruppe II (Männer: 46,9%, Frauen: 14,5%) und der Leistungsgruppe IV (7,7 bzw. 32,2%). Beim Ost-West-Vergleich fallen bei den westdeutschen Männern der mit 47,1% hohe Anteil der Leistungsgruppe II (gegenüber 43,2% bei den ostdeutschen) und mit 44,7% niedriger Anteil der Leistungsgruppe III (gegenüber 49,2%) auf, während bei ostdeutschen Frauen die relativ hohe Besetzung von Leistungsgruppe II (16,3% gegenüber 14,3% bei den westdeutschen) bemerkenswert ist. Gegenüber dem Vorjahr und auch mittelfristig gegenüber 1992 veränderte sich die Leistungsgruppenstruktur der Frauen deutlich stärker als diejenige der Männer. Die Veränderungsrichtung ist aber bei Frauen und Männern gleich: Es werden häufiger qualifiziertere Tätigkeiten ausgeübt. Die relativ starken Veränderungen in der Leistungsgruppenstruktur der Frauen fanden ihren Niederschlag auch in der stärkeren Abweichung zwischen Index- und Durchschnittsverdienstentwicklung

Die Verdienste lagen in der Gliederung nach Leistungsgruppen zwischen 3446 und 8173 DM. Diese Spannweite verringerte sich etwas bei der zusätzlichen Gliederung nach Männern (3806 bis 8315 DM) und Frauen (3297 und 6922 DM) und noch mehr in der weiteren Unterteilung nach neuen und alten Bundesländern. Im allgemeinen erzielten die Angehörigen von Leistungsgruppe II mehr als das Doppelte der Verdienste ihrer der Leistungsgruppe V zugeordneten Kollegen. Nur bei den ostdeutschen weiblichen Angestellten ist eine etwas geringere Differenz zwischen den beiden Leistungsgruppen zu beobachten.

In den einzelnen Leistungsgruppen erhöhten sich die Verdienste mit Werten von 1,9 bis 2,2% etwas weniger als der Gesamtdurchschnitt (+2,3%), der durch die Zunahme der Anteile der besser qualifizierten und deswegen auch besser bezahlten Angestellten beeinflusst wurde. Darüber hinaus ist festzustellen, daß die Angehörigen der oberen Leistungsgruppen 1998 tendenziell höhere Verdienstzuwächse erzielten. Dies ist besonders deutlich bei den westdeutschen Angestellten zu beobachten, und zwar sowohl in der Gliederung nach Männern wie nach Frauen. Bei den ostdeutschen Frauen trifft dies mit der Ausnahme zu, daß die Verdienstzunahme der Leistungsgruppe V über derjenigen der Leistungsgruppen III und IV lag, während bei den

Tabelle 7. Verteilung der Angestellten im Produzierenden Gewerbe nach Leistungsgruppen und Beschäftigungsarten
Prozent

Geschlecht Leistungsgruppe Beschäftigungsart	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1992	1998	1997	1992	1998	1997	1992
Männer ¹⁾	73,1	72,8	–	74,2	74,0	73,1	57,9	57,9	54,7
II ²⁾	46,9	46,7	–	47,1	47,0	46,1	43,2	41,9	40,7
III ²⁾	45,0	45,2	–	44,7	44,8	45,6	49,2	50,6	51,2
IV ²⁾	7,7	7,7	–	7,7	7,7	7,8	7,2	7,1	7,2
V ²⁾	0,5	0,5	–	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,9
Frauen ¹⁾	26,9	27,2	–	25,8	26,0	26,9	42,1	42,1	45,3
II ²⁾	14,5	14,0	–	14,3	13,8	11,2	16,3	15,7	12,8
III ²⁾	50,0	49,8	–	50,1	50,0	46,8	49,3	48,4	44,2
IV ²⁾	32,2	32,9	–	32,3	32,9	38,0	31,5	32,7	35,5
V ²⁾	3,2	3,3	–	3,2	3,3	4,0	2,9	3,2	7,5
Kaufmännische Tätigkeit ¹⁾	45,3	45,7	–	45,3	45,7	45,7	46,0	46,0	48,2
Männer ²⁾	51,6	51,5	–	53,1	53,1	51,6	31,4	31,2	29,4
Frauen ²⁾	48,4	48,5	–	46,9	46,9	48,4	68,6	68,8	70,6
Technische Tätigkeit ¹⁾	54,7	54,3	–	54,7	54,3	54,3	54,0	54,0	51,8
Männer ²⁾	90,9	90,8	–	91,6	91,6	91,2	80,5	80,8	78,2
Frauen ²⁾	9,1	9,2	–	8,4	8,4	8,8	19,5	19,2	21,8

¹⁾ Bezogen auf alle Angestellte – ²⁾ Bezogen auf alle männlichen Angestellten – ³⁾ Bezogen auf alle weiblichen Angestellten

Tabelle 8. Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen 1998

Geschlecht Leistungs- gruppe Beschäftigungsart	Deutschland				Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998 gegenüber 1992
	DM		%		DM		%		DM		%	
Insgesamt	6480	6334	+2,3	+23,1	6596	6455	+2,2	+18,4	4911	4770	+3,0	+68,3
II	8173	7998	+2,2	+20,0	8295	8126	+2,1	+16,7	6138	5959	+3,0	+71,2
III	5862	5739	+2,1	+21,1	5953	5834	+2,0	+16,5	4699	4592	+2,3	+60,0
IV	4247	4155	+2,2	+23,9	4317	4229	+2,1	+18,7	3475	3384	+2,7	+57,5
V	3446	3381	+1,9	+27,1	3493	3438	+1,6	+19,6	2927	2821	+3,8	+38,5
Männer	7053	6908	+2,1	+20,4	7142	7003	+2,0	+16,9	5488	5340	+2,8	+68,0
II	8315	8137	+2,2	+19,6	8419	8245	+2,1	+16,8	6318	6141	+2,9	+72,5
III	6172	6049	+2,0	+20,0	6246	6128	+1,9	+16,2	5014	4899	+2,3	+60,6
IV	4727	4643	+1,8	+19,1	4767	4687	+1,7	+15,8	3979	3853	+3,3	+59,4
V	3806	3792	+0,4	+20,1	3841	3836	+0,1	+14,2	3134	2963	+5,8	+36,5
Frauen	4931	4796	+2,8	+29,3	5028	4899	+2,6	+22,4	4117	3991	+3,2	+64,4
II	6922	6742	+2,7	+27,5	7118	6951	+2,4	+20,0	5481	5289	+3,6	+66,7
III	5105	4986	+2,4	+24,7	5204	5088	+2,3	+18,3	4259	4154	+2,5	+59,5
IV	3939	3853	+2,2	+24,9	4012	3929	+2,1	+19,0	3318	3247	+2,2	+55,6
V	3297	3227	+2,2	+27,4	3342	3279	+1,9	+20,0	2884	2797	+3,1	+38,5
Kaufmännische Tätigkeit	5923	5782	+2,4	+24,8	6030	5895	+2,3	+19,7	4480	4334	+3,4	+68,3
Männer	6898	6761	+2,0	+20,3	6961	6829	+1,9	+17,0	5467	5284	+3,5	+75,4
Frauen	4881	4752	+2,7	+28,6	4974	4849	+2,6	+22,5	4030	3907	+3,1	+63,4
Technische Tätigkeit	6945	6796	+2,2	+21,7	7067	6923	+2,1	+17,4	5278	5143	+2,6	+67,0
Männer	7125	6978	+2,1	+20,5	7230	7087	+2,0	+16,9	5495	5358	+2,6	+65,4
Frauen	5148	5001	+2,9	+32,1	5279	5135	+2,8	+19,0	4378	4248	+3,1	+67,3

ostdeutschen männlichen Angestellten die beiden unteren Leistungsgruppen höhere Verdienstzuwächse erzielten als die beiden oberen

Von 1992 bis 1998 stiegen die Verdienste der oberen Leistungsgruppen in den neuen Ländern besonders stark. Dies ist, wenngleich weniger ausgeprägt, auch bei den westdeutschen männlichen – nicht aber den weiblichen – Angestellten zu beobachten

Die Angestellten werden zusätzlich nach der Beschäftigungsart, das heißt nach kaufmännischer oder technischer Tätigkeit, untergliedert. Hiernach waren rund 55 % der Angestellten mit technischen und 45 % mit kaufmännischen Aufgaben betraut. Die Beschäftigungsart zeigt einen deutlichen Unterschied zwischen den Arbeitsgebieten von Männern und Frauen, die mit 48,4 % zwar knapp die Hälfte der kaufmännischen, aber mit 9,1 % nicht einmal ein Zehntel der technischen Angestellten ausmachten. Zwischen Ost und West unterscheidet sich jedoch der Anteil der weiblichen technischen Angestellten sehr erheblich (19,5 % in den neuen Ländern gegenüber 8,4 % im früheren Bundesgebiet). Mittelfristig erwiesen sich die Anteile der kaufmännischen und technischen Angestellten im früheren Bundesgebiet als nahezu konstant, während in den neuen Ländern und Berlin-Ost der Anteil der technischen Angestellten von 1992 bis 1998 von 51,8 auf 54 % anstieg und damit im Jahr 1998 nahezu dem westdeutschen Wert (54,7 %) entsprach

Kaufmännische Angestellte erzielten mit 5923 DM nur 83,5 % der Bruttomonatsverdienste der technischen Beschäftigten. In dieser Relation kommt jedoch auch der geschlechtsspezifische Verdienstabstand zum Ausdruck, da Frauen bei den kaufmännischen Angestellten – wie dargestellt – einen sehr erheblichen, bei den technischen dagegen nur einen geringen Anteil ausmachten. Bei den Männern für sich betrug der Verdienstabstand nach der Beschäftigungsart nur 3,2 % und bei den Frauen 5,2 %.

Im Jahr 1998 stiegen die Verdienste der kaufmännischen Angestellten mit 2,4 % etwas stärker als die Gehälter der

technischen (+2,2 %); dies gilt auch mittelfristig für die Jahre 1992 bis 1998 (+24,8 % Verdienstzunahme bei den kaufmännischen, +21,7 % bei den technischen Angestellten).

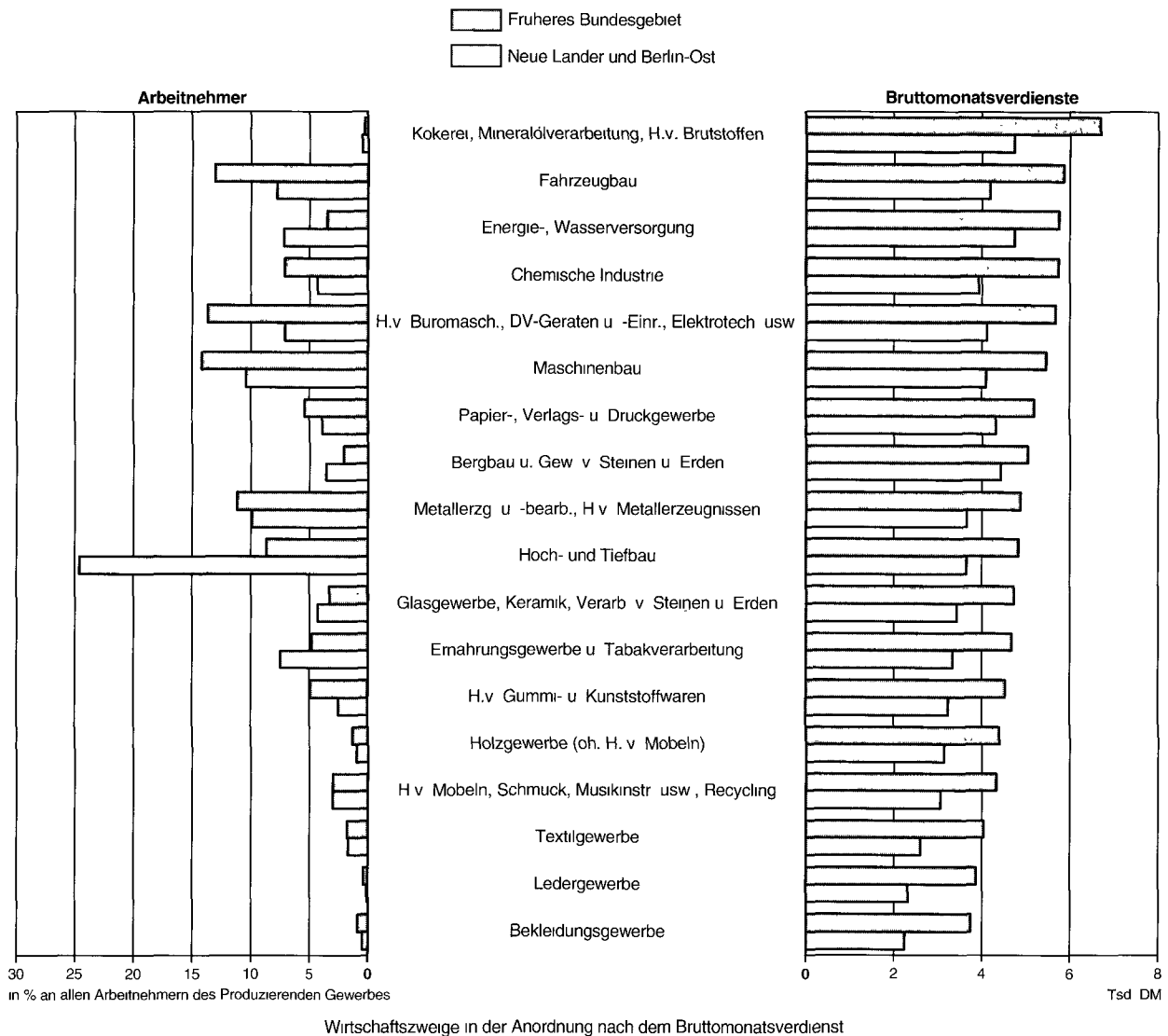
Verdienste nach Wirtschaftszweigen

In den einzelnen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes erzielten die Arbeitnehmer durchschnittliche Bruttomonatsverdienste zwischen 3677 und 6425 DM. Im früheren Bundesgebiet streuten diese Verdienste innerhalb einer Bandbreite von 3741 und 6699 DM, in den neuen Ländern zwischen 2249 und 4750 DM. Wie dem Schaubild auf S. 428 zu entnehmen ist, stimmte die Rangfolge der Wirtschaftszweige nach dem Verdienstniveau in Ost und West weitgehend überein. Im unteren Bereich besteht sogar eine vollständige Identität, während sich im oberen einige Abweichungen ergaben. So nahm der Bergbau den achten Rang in den alten und den dritten in den neuen Ländern ein und die Chemische Industrie stand an vierter Stelle in den alten und achter Stelle in den neuen Bundesländern

Bei der Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Wirtschaftszweige zeigt das Schaubild deutliche Unterschiede zwischen den neuen und den alten Ländern. So dominiert im Osten der Hoch- und Tiefbau mit fast einem Viertel der Beschäftigten, während im Westen der Maschinenbau die meisten Arbeitnehmer mit 14,2 % aufweist. Diese unterschiedliche Beschäftigtenstruktur des Produzierenden Gewerbes beeinflusst jedoch den Durchschnittsverdienst kaum: Berechnet man den Durchschnittsverdienst für das Produzierende Gewerbe in den neuen Ländern mit der westdeutschen Beschäftigtenstruktur, ergibt sich eine Abweichung von weniger als 1 % gegenüber dem tatsächlich ermittelten Wert

In den einzelnen Wirtschaftszweigen lagen die Gehälter der Angestellten innerhalb der Bandbreite von 4903 bis 7510 DM und die Monatslöhne der Arbeiter zwischen 2969 und 5390 DM. Im allgemeinen nahmen die Wirtschaftszweige bei Arbeitern und Angestellten in der Rangordnung

Bruttomonatsverdienste und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe 1998 nach Wirtschaftszweigen



Statistisches Bundesamt 99 - 1 - 0277

nach dem Verdienst eine ähnliche Position ein (Rangkorrelationskoeffizient = 0,97). In einigen Fällen ergaben sich jedoch größere Abweichungen. So erzielten die Angestellten im Wirtschaftszweig „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik“ mit 7053 DM die dritthöchsten Gehälter, während die Monatslöhne der Arbeiter mit 4078 DM nur den elften Platz einnahmen.

In den alten Ländern streuten die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste in den Wirtschaftszweigen bei den Angestellten zwischen 4954 und 7697 DM und bei den Arbeitern zwischen 3022 und 5620 DM, in den neuen Ländern zwischen 3072 und 5582 DM bzw. 2006 und 4246 DM (siehe die Tabelle im Anhangteil auf S. 304* f.). Hierbei fällt auf, daß der Abstand zwischen den Extremwerten trotz der unterschiedlichen Verdienstniveaus in den neuen und alten Ländern sich nicht sehr unterscheidet: 2743 DM (West) und 2510 DM (Ost) bei den Angestellten, 2598 bzw. 2240 DM bei den Arbeitern.

Steigerung der Kaufkraft erstmals seit 1990 auch im Westen

Um eine Vorstellung über die Kaufkraftentwicklung bei den Arbeitnehmern zu gewinnen, sind für ausgewählte Haushaltstypen Modellrechnungen über die Entwicklung nominaler und realer Nettoverdienste durchgeführt worden (siehe Tabelle 9). Hierbei wird auf den Nachweis gesamtdeutscher Angaben verzichtet, da in der Sozialversicherung noch unterschiedliche Beitragsbemessungsgrenzen in den neuen und den alten Ländern gelten.

Die Berechnungen zeigen erstmals seit 1990 für den Westen eine Zunahme der realen Nettoverdienste innerhalb einer Spanne von 0,8 bis 1,5%. Diese Entwicklung resultierte aus der – gegenüber dem Vorjahr – höheren Zunahme der Bruttoverdienste, der bedeutend geringeren Preissteigerung – 1,0 gegenüber 1,9% – sowie der Senkung des Solidaritätszuschlags auf die Lohnsteuer von 7,5 auf 5,5%. Die steuerliche Maßnahme begünstigte besonders die höher besteuerten Einzelpersonen- und Doppel-

Tabelle 9 Durchschnittliche Nettoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe und der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Instandhaltung von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Ergebnisse von Modellrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Arbeiter/-innen			Angestellte		
		Einzelperson ¹⁾	Ehepaar ²⁾ , beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar ³⁾ , mit Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend	Einzelperson ¹⁾	Ehepaar ²⁾ , beide mit jeweiligem Durchschnittsverdienst, ohne Kinder	Ehepaar ³⁾ , mit Kindern, Mann mit Durchschnittsverdienst, Ehefrau nicht arbeitend
Früheres Bundesgebiet							
1997							
Bruttomonatsverdienst	DM	4 387,00	7 885,00	4 572,00	5 588,00	10 666,00	6 305,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag	DM	969,36	1 599,71	436,15	1 434,98	2 701,22	1 060,14
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	587,85	1 056,59	612,64	748,79	1 429,24	844,87
– Kranken- und Pflegeversicherung	DM	333,41	599,25	347,47	424,68	798,83	467,40
+ Kindergeld	DM	–	–	440,00	–	–	440,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 496,38	4 629,45	3 615,74	2 979,55	5 736,71	4 372,59
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	56,9	58,7	79,1	53,3	53,8	69,4
1998							
Bruttomonatsverdienst	DM	4 488,00	8 077,00	4 674,00	5 721,00	10 911,00	6 435,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag	DM	967,94	1 635,44	451,57	1 464,93	2 747,99	1 078,58
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	601,39	1 082,32	626,32	766,61	1 462,07	862,29
– Kranken- und Pflegeversicherung	DM	341,09	613,85	355,22	434,80	818,98	478,80
+ Kindergeld	DM	–	–	440,00	–	–	440,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 557,58	4 745,39	3 680,89	3 054,66	5 881,96	4 455,33
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	57,0	58,8	78,8	53,4	53,9	69,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%						
Bruttomonatsverdienst	%	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1
Nettomonatsverdienst	%	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,9
Preisindex für die Lebenshaltung ²⁾	%	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Realer Nettomonatsverdienst	%	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,9
Neue Länder und Berlin-Ost							
1997							
Bruttomonatsverdienst	DM	3 332,00	6 102,00	3 435,00	4 124,00	8 342,00	4 745,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag	DM	591,61	970,40	146,00	873,25	1 778,54	490,76
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	446,48	817,66	460,29	552,61	1 117,82	635,83
– Kranken- und Pflegeversicherung	DM	259,89	475,95	267,93	321,67	650,67	370,11
+ Kindergeld	DM	–	–	440,00	–	–	440,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 034,02	3 837,99	3 000,78	2 376,47	4 794,97	3 688,30
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	61,0	62,9	87,4	57,6	57,5	77,7
1998							
Bruttomonatsverdienst	DM	3 397,00	6 264,00	3 501,00	4 246,00	8 570,00	4 852,00
– Lohn- und Kirchensteuer sowie Solidaritätszuschlag	DM	597,49	998,62	146,16	898,54	1 831,41	508,48
– Renten- und Arbeitslosenversicherung	DM	455,20	839,38	469,13	568,96	1 148,38	650,17
– Kranken- und Pflegeversicherung	DM	264,97	488,59	273,08	331,19	668,46	378,46
+ Kindergeld	DM	–	–	440,00	–	–	440,00
Nettomonatsverdienst	DM	2 079,35	3 937,41	3 052,63	2 447,31	4 921,75	3 754,90
Anteil des Nettomonatsverdienstes am Bruttomonatsverdienst	%	61,2	62,9	87,2	57,6	57,4	77,4
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%						
Bruttomonatsverdienst	%	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,3
Nettomonatsverdienst	%	+ 2,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,8
Preisindex für die Lebenshaltung ²⁾	%	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Realer Nettomonatsverdienst	%	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7

¹⁾ Durchschnittsverdienst für Arbeiter und Arbeiterinnen, bzw. männliche und weibliche Angestellte zusammen – ²⁾ Durchschnittsverdienst für Arbeiter und Arbeiterinnen, bzw. männliche und weibliche Angestellte (Summe) – ³⁾ Durchschnittsverdienst für männliche Arbeiter/Angestellte – ⁴⁾ Durchschnittswert aus der Verdiensterhebung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe bei Arbeitern und Arbeiterinnen. Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst, bei Angestellten: Durchschnittlicher Bruttomonatsverdienst

verdinerhaushalte, deren Nettoverdienste deswegen etwas stärker zunahm als diejenigen der Haushalte mit Kindern und einem einzigen Verdiener.

Im früheren Bundesgebiet konnten die Zunahmen der Nettoeinkünfte 1998 den Rückgang im Jahr 1997 im allgemeinen nicht ausgleichen. Betrachtet man den gesamten Zeitraum von 1990 bis 1998, so ergab sich nur beim Haushaltstyp mit zwei Kindern ein realer Kaufkraftgewinn von knapp 10% (Arbeiter) bzw. 3,7% (Angestellte), bei allen anderen Haushaltstypen ist ein Rückgang der Kaufkraft zwischen 1,0 bis 3,4% zu beobachten.

In den neuen Ländern erhöhte sich 1998 die Kaufkraft der ausgewählten Haushaltstypen zwischen 0,6% und 1,9%. Diese Steigerungsraten gleichen den Rückgang im Vorjahr im allgemeinen aus; ein kleines Defizit verblieb nur bei den

Arbeiterhaushalten ohne Kinder. Im gesamten Zeitraum von 1991 bis 1998 stieg die Kaufkraft in den neuen Ländern zwischen 23% (Haushalt eines einzelnen Arbeiters) und 48,7% (Vierpersonenhaushalt mit einem Angestellten als einzigem Verdiener)

Ergebnisse der laufenden Tariflohnstatistik

Zur Zeit werden für das frühere Bundesgebiet Tariflohn- und -gehaltsindizes für die Monate Januar, April, Juli und Oktober auf der Basis 1991 = 100 berechnet, denen 550 Tarifverträge zugrunde liegen. Diese Indizes werden gegenwärtig auf das Basisjahr 1995 = 100 umgestellt. Zugleich wird der regionale Erfassungsbereich auf die neuen Län-

der und Berlin-Ost ausgedehnt. Bis zum Abschluß dieser Arbeiten werden für den Nachweis gesamtdeutscher Ergebnisse ersatzweise die monatlichen Indizes der Ecklöhne der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftsbereichen verwendet. Sie werden für die neuen Länder und Berlin-Ost seit 1997 – rückwirkend bis zum Basisjahr 1991 – durch die Auswertung der 40 bedeutendsten Tarifverträge ermittelt. Für das frühere Bundesgebiet liegen diese Indizes bereits seit vielen Jahren durch die Auswertung von rund 90 Tarifverträgen vor. In Tabelle 10 wurden die monatlichen Tarifindizes Ost und West zu einem Bundesergebnis zusammengefaßt. In den weiteren Übersichten werden die Veränderungsraten der Jahresdurchschnitte der vier Monatsindizes für das frühere Bundesgebiet dargestellt.

Tariflohnentwicklung in Deutschland

Gegenüber 1997 sind die tariflichen Stundenlöhne im Jahresdurchschnitt 1998 in allen erfaßten Wirtschaftszweigen – Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften – um 1,8% angehoben worden. Die Jahresveränderungsraten im Produzierenden Gewerbe (1,9%), im Handel (2,0%) und bei den Gebietskörperschaften (1,7%) liegen eng beieinander. Aus dem Rahmen fällt die relativ niedrige Anhebung der Stundenlöhne im Baugewerbe mit 1,1%. Sie resultiert vor allem aus der nur geringen Anhebung der Stundenlöhne um durchschnittlich 0,4% in den neuen Ländern und Berlin-Ost (früheres Bundesgebiet: + 1,4%). Die Lohnsätze des maßgeblichen, ab 1. Oktober 1996 gültigen und erstmals zum 31. März 1997 kündbaren Tarifvertrages Ost wurden von den Tarifparteien erst zum 1. Oktober 1998 angehoben. Im früheren Bundesgebiet sind dagegen die tariflichen Lohnsätze vom 1. April 1996 jeweils im Monat April der beiden folgenden Jahre erhöht worden.

Die tarifliche Wochenarbeitszeit veränderte sich 1998 in Deutschland kaum (-0,1%), da nur in wenigen Wirtschaftszweigen nennenswerte Verkürzungen der Arbeitszeit vereinbart wurden, darunter die höchste in der westdeutschen Papier- und Pappeverarbeitung (-2,2%). Erwähnenswert ist für die neuen Länder und Berlin-Ost die Wochenarbeitszeitverkürzung im Handel um 0,3%. Somit entsprechen die Veränderungsraten der Wochenlöhne in aller Regel denjenigen der tariflichen Stundenlöhne.

Zum ersten Mal kann an dieser Stelle auch über die längerfristige Entwicklung der tariflichen Löhne und Arbeitszeiten in Deutschland seit 1991 berichtet werden.

Aufgrund von Anhebungen der Tariflöhne in den neuen Ländern und Berlin-Ost um jährlich weit über 10% lagen in den Jahren 1992 und 1993 die tariflichen Veränderungen der Stundenlöhne in den erfaßten Wirtschaftsbereichen bei 7,8 und 6,3%. In den Jahren 1994 bis 1996 waren Zuwachsraten von 3,0 bis 4,1% zu verzeichnen, in den Jahren 1997 und 1998 jedoch nur noch von 1,7 und 1,8%. Insgesamt sind die Stundenlöhne der Arbeiter in Deutschland von 1991 bis 1998 nominal um 32,2% und real um 6,7% gestiegen. Bei den Gebietskörperschaften folgten den Jahren weit überdurchschnittlicher tariflicher Anhebungen der Stundenlöhne um 8,5% (1992) und 9,3% (1993) drei Jahre unterdurchschnittlicher Lohnanhebungen im Vergleich zu allen erfaßten Wirtschaftsbereichen (siehe Tabelle 10). Seit 1997 lagen die Zuwachsraten mit jährlich 1,7% fast genau so hoch wie in den übrigen Wirtschaftsbereichen.

Tarifliche Wochenarbeitszeitverkürzungen haben sich seit 1991 in engem Rahmen gehalten. In den erfaßten Wirtschaftsbereichen wurde nur in den Jahren 1993 und 1994 sowie 1996 der Vorjahreswert nennenswert unterschritten (mit -0,8 bis -1,0%). Insgesamt wurde die tarif-

Tabelle 10: Veränderung der monatlichen Indizes der tariflichen Stundenlöhne (Ecklöhne) und Wochenarbeitszeiten der Arbeiter/-innen in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Jahr	Deutschland													Früheres Bundesgebiet				Neue Länder und Berlin-Ost			
	Alle erfaßten Wirtschaftszweige	Produzierendes Gewerbe		Handel	Gebietskörperschaften	Alle erfaßten Wirtschaftszweige	Produzierendes Gewerbe		Handel	Gebietskörperschaften	Alle erfaßten Wirtschaftszweige	Produzierendes Gewerbe		Handel	Gebietskörperschaften						
		zusammen	dar Bau-gewerbe				zusammen	dar Bau-gewerbe				zusammen	dar Bau-gewerbe								
Stundenlöhne																					
1992 D gegenüber 1991 D	+ 7,8	+ 7,7	+ 9,2	+ 6,5	+ 8,5	+ 6,0	+ 6,3	+ 6,0	+ 5,9	+ 3,6	+ 23,6	+ 24,7	+ 23,7	+ 18,9	+ 22,3						
1993 D gegenüber 1992 D	+ 6,3	+ 5,8	+ 6,3	+ 4,3	+ 9,3	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,7	+ 17,1	+ 14,7	+ 13,9	+ 13,8	+ 19,8						
1994 D gegenüber 1993 D	+ 3,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,0	+ 8,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 10,4	+ 5,8						
1995 D gegenüber 1994 D	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 6,9	+ 8,8	+ 7,3	+ 6,6	+ 5,5						
1996 D gegenüber 1995 D	+ 3,9	+ 4,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 3,7	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 5,3	+ 7,7	+ 4,1	+ 4,9	+ 2,8						
1997 D gegenüber 1996 D	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,4						
1998 D gegenüber 1997 D	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 3,3	+ 2,1						
Wochenarbeitszeiten																					
1992 D gegenüber 1991 D	- 0,3	- 0,1	-	- 0,1	-	- 0,3	- 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,2	-	- 0,2	-						
1993 D gegenüber 1992 D	- 0,9	- 1,3	- 0,3	- 0,1	-	- 1,0	- 1,3	-	- 0,1	-	- 0,3	- 0,6	- 1,2	- 0,3	-						
1994 D gegenüber 1993 D	- 1,0	- 1,3	- 1,2	- 0,1	-	- 0,8	- 1,1	-	- 0,1	-	- 1,1	- 2,1	- 4,4	- 0,4	-						
1995 D gegenüber 1994 D	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,1	-	- 0,4	- 0,5	-	-	-	- 0,4	- 0,8	- 1,6	- 0,5	-						
1996 D gegenüber 1995 D	- 0,8	- 1,1	-	-	-	- 0,8	- 1,1	-	-	-	- 0,5	- 0,9	-	-	-						
1997 D gegenüber 1996 D	- 0,2	- 0,2	-	-	-	- 0,1	- 0,1	-	-	-	- 0,9	- 0,7	-	-	-						
1998 D gegenüber 1997 D	- 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	- 0,2	- 0,1	-	- 0,3	-						
Wochenlöhne																					
1992 D gegenüber 1991 D	+ 7,5	+ 7,6	+ 9,2	+ 6,2	+ 8,5	+ 5,7	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 3,6	+ 23,5	+ 24,4	+ 23,7	+ 18,7	+ 22,3						
1993 D gegenüber 1992 D	+ 5,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 4,3	+ 9,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,0	+ 4,7	+ 16,7	+ 14,2	+ 12,5	+ 13,5	+ 19,8						
1994 D gegenüber 1993 D	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,0	+ 6,8	+ 7,9	+ 4,0	+ 10,0	+ 5,8						
1995 D gegenüber 1994 D	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,1	+ 6,5	+ 7,9	+ 5,6	+ 6,2	+ 5,5						
1996 D gegenüber 1995 D	+ 3,1	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	+ 4,7	+ 6,7	+ 4,1	+ 4,8	+ 2,8						
1997 D gegenüber 1996 D	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,7	+ 2,4						
1998 D gegenüber 1997 D	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,1						

Tabelle 11 · Veränderung der Indizes¹⁾ der tariflichen Stunden- und Wochenlöhne, Monatsgehälter und Wochenarbeitszeiten für Arbeiter/-innen und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet²⁾
Prozent

Jahr ³⁾	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe ⁴⁾						Handel ⁷⁾	Kredit- und Versicherungs-gewerbe ⁸⁾	Verkehr und Nachrichten-übermittlung	Gebietskörperschaften	Nachrichtlich Investitions-güter produ-zierendes Gewerbe
		zusammen	Bergbau ⁵⁾	Verarbei-tendes Gewerbe	Ernährungs-gewerbe und Tabakver-arbeitung	Energie- und Wasser-versorgung	Bau-gewerbe ⁶⁾					
Arbeiter/-innen Stundenlöhne												
1992 D gegenüber 1991 D	+ 6,1	+ 6,6	+ 4,8	+ 6,9	+ 6,6	+ 4,6	+ 6,2	+ 6,2	—	+ 4,2	+ 2,7	+ 7,3
1993 D gegenüber 1992 D	+ 5,1	+ 5,1	+ 1,8	+ 5,3	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,3	+ 4,7	—	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7
1994 D gegenüber 1993 D	+ 2,5	+ 2,8	- 3,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,7	—	+ 1,4	+ 1,0	+ 3,4
1995 D gegenüber 1994 D	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,3	—	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,1
1996 D gegenüber 1995 D	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,3	+ 5,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,1	—	+ 1,4	+ 1,5	+ 6,9
1997 D gegenüber 1996 D	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	—	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,0
1998 D gegenüber 1997 D	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,9	—	+ 0,9	+ 1,5	+ 2,1
Wochenarbeitszeit												
1992 D gegenüber 1991 D	- 0,2	- 0,1	—	- 0,1	- 0,6	—	- 0,3	- 0,1	—	- 0,4	—	—
1993 D gegenüber 1992 D	- 1,0	- 1,3	- 0,1	- 1,6	- 0,3	—	- 0,1	- 0,2	—	- 0,1	—	- 1,9
1994 D gegenüber 1993 D	- 0,8	- 1,1	—	- 1,3	- 0,3	—	- 0,1	- 0,1	—	- 0,1	—	- 2,0
1995 D gegenüber 1994 D	- 0,5	- 0,5	—	- 0,6	- 0,1	—	—	- 0,1	—	—	—	- 0,6
1996 D gegenüber 1995 D	- 0,7	- 1,0	—	- 1,2	—	—	—	- 0,2	—	- 0,1	—	- 2,0
1997 D gegenüber 1996 D	—	—	- 0,3	- 0,1	- 0,1	—	—	- 0,2	—	—	—	—
1998 D gegenüber 1997 D	- 0,1	- 0,1	—	- 0,1	—	- 0,3	—	- 0,1	—	+ 0,1	—	—
Wochenlöhne												
1992 D gegenüber 1991 D	+ 5,9	+ 6,5	+ 4,8	+ 6,7	+ 6,0	+ 4,6	+ 6,0	+ 6,1	—	+ 3,8	+ 2,7	+ 7,3
1993 D gegenüber 1992 D	+ 4,0	+ 3,8	+ 1,7	+ 3,7	+ 4,7	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,5	—	+ 4,5	+ 5,6	+ 3,6
1994 D gegenüber 1993 D	+ 1,6	+ 1,5	- 3,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,5	—	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3
1995 D gegenüber 1994 D	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,2	—	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,3
1996 D gegenüber 1995 D	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,3	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,9	—	+ 1,3	+ 1,5	+ 4,8
1997 D gegenüber 1996 D	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,5	—	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1
1998 D gegenüber 1997 D	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	—	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,1
Angestellte Monatsgehälter												
1992 D gegenüber 1991 D	+ 5,2	+ 6,5	+ 5,0	+ 6,7	+ 6,1	+ 4,6	+ 6,4	+ 6,1	+ 3,8	+ 4,8	+ 2,7	+ 7,1
1993 D gegenüber 1992 D	+ 4,3	+ 3,7	+ 1,9	+ 3,6	+ 4,6	+ 5,0	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,5
1994 D gegenüber 1993 D	+ 1,5	+ 1,5	- 2,9	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,8	+ 1,3
1995 D gegenüber 1994 D	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 2,6
1996 D gegenüber 1995 D	+ 2,9	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,5	+ 5,2
1997 D gegenüber 1996 D	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1
1998 D gegenüber 1997 D	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 2,2
Wochenarbeitszeit												
1992 D gegenüber 1991 D	- 0,1	- 0,1	—	- 0,1	- 0,5	—	- 0,3	- 0,1	—	- 0,2	—	—
1993 D gegenüber 1992 D	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 1,7	- 0,4	—	- 0,1	- 0,1	—	- 0,1	—	- 2,0
1994 D gegenüber 1993 D	- 0,4	- 0,9	—	- 1,1	- 0,2	—	- 0,1	—	—	- 0,1	—	- 1,3
1995 D gegenüber 1994 D	- 0,2	- 0,5	—	- 0,6	- 0,2	—	—	—	—	- 0,1	—	- 0,6
1996 D gegenüber 1995 D	- 0,5	- 1,2	—	- 1,2	- 0,1	—	—	- 0,2	—	—	—	- 2,0
1997 D gegenüber 1996 D	- 0,1	—	- 0,3	- 0,1	—	—	—	—	—	—	—	—
1998 D gegenüber 1997 D	—	- 0,1	—	—	—	- 0,3	—	—	—	—	—	—

1) Klassifikation WZ 93 - 2) Quelle: Vierteljährliche Tarifindizes - 3) Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten - 4) Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe - 5) Einschl. Kokerei - 6) Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei - 7) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern - 8) Nur Angestellte

liche Wochenarbeitszeit in Deutschland von 1991 bis 1998 um lediglich 3,3% verkürzt. Die tariflichen Wochenlöhne blieben deshalb als Produkt von Stundenlohn und Wochenarbeitszeit in ihrer Entwicklung nur geringfügig hinter der Entwicklung der tariflichen Stundenlöhne zurück.

Tariflohn- und -gehaltsentwicklung im früheren Bundesgebiet

1998 wurden in allen mit den vierteljährlichen Tarifindizes erfaßten Wirtschaftsbereichen zusammen die Stundenlöhne der Arbeiter gegenüber dem Vorjahr um 1,8% angehoben. Leicht unter dem Durchschnitt lagen die Veränderungsrate für die Arbeiter im öffentlichen Dienst mit 1,5%.

Die mit Abstand höchsten Zuwächse der tariflichen Stundenlöhne erzielten die Arbeiter im Friseurgewerbe 1998 mit 3,6% sowie in der Papier- und Papperverarbeitung (+2,7%). Die hohe Veränderungsrate im Friseurgewerbe beruht auf strukturellen Verbesserungen im größten Tarifbezirk.

Die hohe Zunahme der Stundenlöhne in der Papier- und Papperverarbeitung ist vor allem auf den Lohnausgleich für die Senkung der tariflichen Wochenarbeitszeit der Arbeiter 1998 um 2,2% auf 35,3 Stunden zurückzuführen. Diese lag deutlich unter dem Durchschnitt von 36,7 Stunden (-0,1%) in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen zusammen. In der Energie- und Wasserversorgung wurde die tarifliche Wochenarbeitszeit geringfügig auf 38,2 Stunden abgesenkt (-0,3%) und im Bergbau stellte sie sich unverändert auf 39,6 Stunden.

Die tariflichen Wochenlöhne der Arbeiter stiegen 1998 in den erfaßten Wirtschaftsbereichen um 1,7%, und zwar leicht überdurchschnittlich im Verarbeitenden Gewerbe um 2,0%, deutlich schwächer dagegen um jeweils 1,3% im Bergbau und Baugewerbe sowie in der Energie- und Wasserversorgung. Auch bedingt durch eine Verlängerung der Laufzeit der maßgeblichen Tarifverträge von 12 auf 18 Monate ergab sich für den Zweig Lederverarbeitung mit +0,9% eine weit niedrigere Anhebung der Wochenlöhne im Jahresdurchschnitt 1998 als im Tarifabschluß zum 1. Juli 1997 (+1,9%) vereinbart.

Tabelle 12 Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften¹⁾

Stunden

Jahr ²⁾	Früheres Bundesgebiet ³⁾											Neue Länder und Berlin-Ost ⁶⁾			
	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe ⁴⁾						Handel ⁷⁾	Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften	Nachrichtlich Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe	Gebietskörperschaften
		zusammen	Bergbau ⁵⁾	Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs-gewerbe und Tabak-verarbeitung	Energie- und Wasser-versorgung)	Bau-gewerbe ⁹⁾								
	Arbeiter/-innen														
1991 D	37,95	37,77	39,71	37,52	38,43	38,25	38,92	37,81	-	38,81	38,50	37,03	40,00	40,85	40,00
1992 D	37,87	37,73	39,70	37,46	38,18	38,24	38,83	37,77	-	38,67	38,50	37,03	40,45	40,75	40,00
1993 D	37,50	37,25	39,66	36,89	38,03	38,24	38,78	37,71	-	38,61	38,50	36,30	40,30	40,50	40,00
1994 D	37,22	36,87	39,66	36,42	37,92	38,24	38,76	37,68	-	38,59	38,50	35,66	39,78	39,64	40,00
1995 D	37,05	36,67	39,66	36,19	37,88	38,24	38,75	37,64	-	38,56	38,50	35,43	39,60	39,30	40,00
1996 D	36,78	36,30	39,66	35,75	37,87	38,24	38,74	37,55	-	38,55	38,50	34,74	39,44	38,93	40,00
1997 D	36,76	36,28	39,57	35,72	37,86	38,24	38,74	37,49	-	38,55	38,50	34,74	39,08	38,68	40,00
1998 D	36,74	36,28	39,57	35,71	37,86	38,24	38,74	37,48	-	38,56	38,50	34,74	39,00	38,60	40,00
	Angestellte														
1991 D	38,06	37,69	39,58	37,52	38,41	38,21	38,79	37,81	38,62	38,89	38,50	37,01			
1992 D	38,03	37,65	39,58	37,47	38,17	38,20	38,69	37,79	38,62	38,77	38,50	37,01			
1993 D	37,78	37,10	39,52	36,84	38,01	38,20	38,64	37,74	38,62	38,70	38,50	36,27			
1994 D	37,64	36,78	39,52	36,48	37,91	38,20	38,62	37,72	38,62	38,67	38,50	35,86			
1995 D	37,55	36,58	39,52	36,25	37,87	38,20	38,62	37,71	38,62	38,64	38,50	35,62			
1996 D	37,37	36,18	39,52	35,78	37,86	38,20	38,62	37,66	38,62	38,62	38,50	34,90			
1997 D	37,36	36,16	39,41	35,76	37,85	38,20	38,62	37,64	38,62	38,62	38,50	34,89			
1998 D	37,35	36,14	39,41	35,75	37,85	38,10	38,62	37,63	38,62	38,63	38,50	34,89			
	Arbeiter/-innen und Angestellte														
1991 D	37,99	37,75	39,69	37,52	38,42	38,23	38,90	37,81	38,62	38,83	38,50	37,02			
1992 D	37,93	37,71	39,68	37,47	38,18	38,22	38,81	37,78	38,62	38,69	38,50	37,02			
1993 D	37,60	37,21	39,64	36,88	38,02	38,22	38,75	37,72	38,62	38,63	38,50	36,29			
1994 D	37,37	36,85	39,64	36,44	37,92	38,22	38,73	37,70	38,62	38,61	38,50	35,71			
1995 D	37,24	36,65	39,64	36,20	37,88	38,22	38,73	37,67	38,62	38,58	38,50	35,48			
1996 D	37,00	36,27	39,64	35,76	37,87	38,22	38,72	37,60	38,62	38,57	38,50	34,78			
1997 D	36,98	36,25	39,54	35,73	37,86	38,22	38,72	37,56	38,62	38,57	38,50	34,78			
1998 D	36,96	36,23	39,54	35,72	37,86	38,13	38,72	37,55	38,62	38,58	38,50	34,78			

¹⁾ Klassifikation WZ 93 - ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten - ³⁾ Quelle: Vierteljährliche Tarifindizes - ⁴⁾ Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Dachdeckerei, Ausbaugewerbe - ⁵⁾ Einschl. Kokerei - ⁶⁾ Ohne Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei - ⁷⁾ Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern - ⁸⁾ Nur Angestellte - ⁹⁾ Quelle: Monatliche Tarifindizes

Die Angestellten erzielten in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen eine tarifliche Anhebung der Monatsgehälter um 1,8%, darunter im Verarbeitenden Gewerbe um 2,1% und im Handel sowie im Versicherungsgewerbe um jeweils 2,0%. Die höchste Veränderungsrate von 2,3% wurde in der Herstellung von Büromaschinen und im Einzelhandel erzielt. Für die Angestellten bei den Eisenbahnen und im Braunkohlenbergbau lagen die Gehaltsan-

hebungen mit jeweils +0,5%, in der Tabakverarbeitung mit 0,6% und im Ausbaugewerbe (einschl. Zimmerei und Dachdeckerei) mit 0,8% am niedrigsten.

*Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch/
Dipl.-Ökonom Dirk Heinlein*

Preise im April 1999

Im April 1999 sind in Deutschland erstmals seit mehr als einem Jahr die Preise auf allen hier beobachteten Wirtschaftsstufen wieder gestiegen. Gegenüber dem Vormonat März war der Anstieg des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte mit 0,6% am höchsten, gefolgt vom Index der Großhandelsverkaufspreise (0,5%) und vom Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (0,4%) Lediglich um 0,2% erhöhte sich der Index der Einzelhandelspreise. Diesen Preisschub auf breiter Front angestoßen hatte die zum 1. April wirksam gewordene Einführung der „Okosteuer“. Allerdings wiesen die Indizes auf der Erzeugerstufe sowie im Groß- und Einzelhandel gegenüber dem April 1998 immer noch negative Jahresveränderungsraten auf. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat sich dagegen innerhalb eines Jahres um 0,7% erhöht, nachdem die Rate im März noch bei 0,4% gelegen hatte. Aber trotz der kräftigen Anhebung der Preise für Energiegüter infolge der Besteuerung wies die Jahresrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im April 1999 zum zehnten Mal in Folge – seit Juli 1998 – eine Null vor dem Komma auf.

Die erhöhte Steuerlast auf Mineralölserzeugnisse hat diese Produkte spürbar verteuert. In der Berechnung ohne die Erdölprodukte liegen die Veränderungsrate erheblich unter den Vergleichswerten der vollständigen Preisindizes. Nur gering war dagegen im April 1999 der Einfluß der Saisonwaren.

Deutschland	Veränderungen April 1999 gegenüber	
	Marz 1999	April 1998
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,6	- 1,7
ohne Mineralölserzeugnisse	+ 0,2	- 2,1
Mineralölserzeugnisse	+ 8,9	+ 4,8
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,5	- 3,1
ohne Mineralölserzeugnisse	- 0,2	- 3,6
Mineralölserzeugnisse	+ 10,1	+ 4,5
ohne Saisonwaren	+ 0,6	- 3,1
Saisonwaren	- 1,7	- 2,2
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,2	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,4	+ 0,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	-	+ 0,5
Heizöl und Kraftstoffe	+ 8,8	+ 4,8
ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 0,7
Saisonwaren	+ 2,1	+ 2,6

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) für Deutschland hat sich zwar gegenüber dem März 1999 um 0,6% erhöht, ist aber im Vergleich zum April 1998 um 1,7% gefallen. Dieser Rückgang innerhalb Jahresfrist war bei Vorleistungsgütern (Energie - 4,1%, sonstige Vorleistungsgüter - 2,7%) erneut besonders ausgeprägt. Konsumgüter verbilligten sich leicht (-1,0%), während sich die Investitionsgüter sogar etwas verteuerten (+0,6%).

Hervorzuheben sind die Preise von leichtem Heizöl, die von März auf April 1999 um 10,9% anstiegen. Innerhalb von

Ausgewählte Preisindizes 1995 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ²⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Lan- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,7	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	102,1	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	102,7	104,3	104,1	105,3
1998 Febr	100,1	105,5	102,5	104,1	103,9	105,1
Marz	100,0	105,2	102,3	104,0	103,8	104,9
April	100,0	105,2	102,8	104,1	103,9	105,0
Mai	100,0	104,8	103,0	104,4	104,2	105,4
Juni	99,9	104,4	103,0	104,5	104,4	105,5
Juli	99,7	103,5	102,8	104,8	104,6	105,7
Aug	99,5	102,6	102,6	104,6	104,5	105,6
Sept	99,4	101,9	102,7	104,4	104,2	105,4
Okt	98,9	100,9	102,6	104,2	104,0	105,2
Nov	98,5	100,5	102,7	104,2	104,1	105,3
Dez	98,3	100,9	102,6	104,3	104,1	105,3
1999 Jan	97,8	101,2	102,4	104,1	103,9	105,0
Febr	97,7	100,7	102,3	104,3	104,1	105,3
Marz	97,7	101,4	102,5	104,4	104,3	105,3
April	98,3	101,9	102,7	104,8	104,6	105,6
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1998 Febr	-	-	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Marz	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2
April	-	-	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Mai	-	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Juni	- 0,1	- 0,4	-	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Juli	- 0,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Aug	- 0,2	- 0,9	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Sept	- 0,1	- 0,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Okt	- 0,5	- 1,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Nov	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1
Dez	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	-	-
1999 Jan	- 0,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Febr	- 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Marz	-	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	-
April	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	- 1,2	- 0,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	- 0,4	- 2,1	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1998 Febr	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4
Marz	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3
April	+ 0,3	-	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4
Mai	+ 0,1	- 2,1	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Juni	- 0,1	- 2,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Juli	- 0,4	- 2,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
Aug	- 0,8	- 3,5	-	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Sept	- 1,0	- 4,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Okt	- 1,4	- 4,7	- 0,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Nov	- 1,8	- 4,5	-	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Dez	- 1,9	- 4,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5
1999 Jan	- 2,3	- 4,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Febr	- 2,4	- 4,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Marz	- 2,3	- 3,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
April	- 1,7	- 3,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Originalbasis 1991 = 100 - 3) Einschl. Umsatzsteuer

nur zwei Monaten hat sich leichtes Heizöl damit um mehr als ein Drittel verteuert. Im März 1999 war nämlich bereits ein Preisanstieg von 22,6% gemessen worden, der offenbar zum größten Teil auf wegen der Einführung der Ökosteuer zum 1. April 1999 vorgezogene Käufe zurückgeführt werden kann.

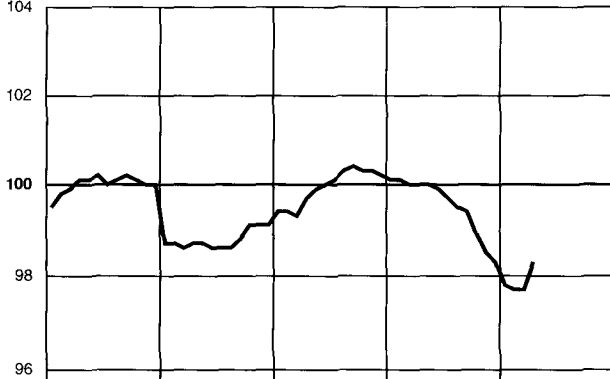
Gegenüber dem Vormonat stieg der Index der Großhandelsverkaufspreise für Deutschland im April 1999 zwar um 0,5% an, er lag damit aber immer noch um 3,1% unter dem Stand des Vorjahresmonats. Im März

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

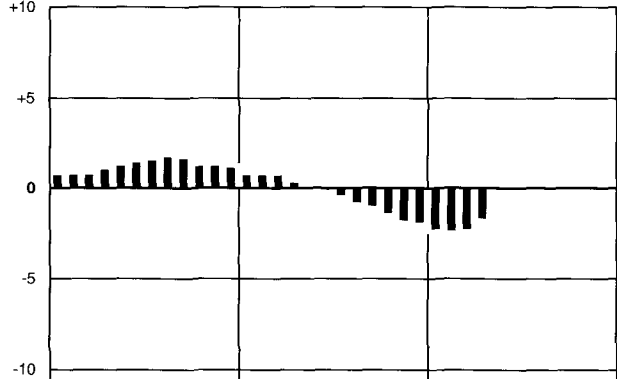
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



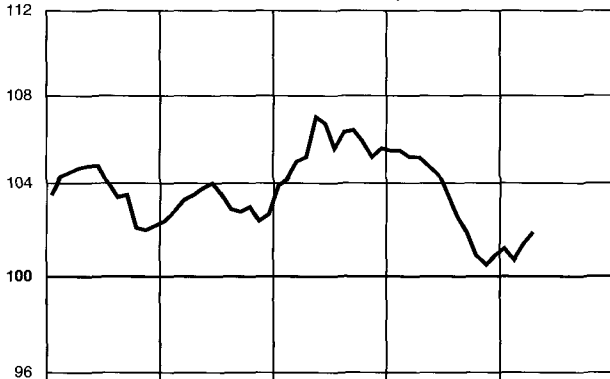
Veränderung gegenüber
dem Vorjahr in %
Anthm Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



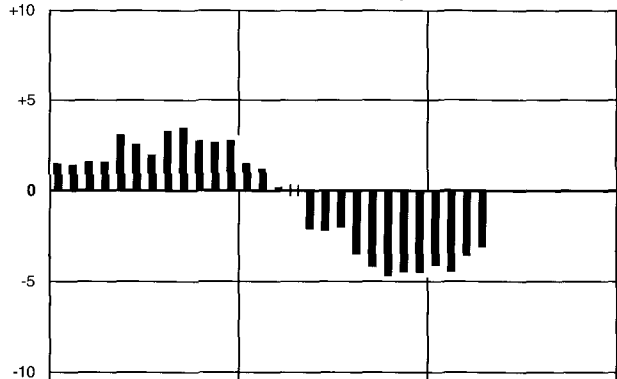
1991 = 100
112

Großhandelsverkaufspreise



+10

Großhandelsverkaufspreise



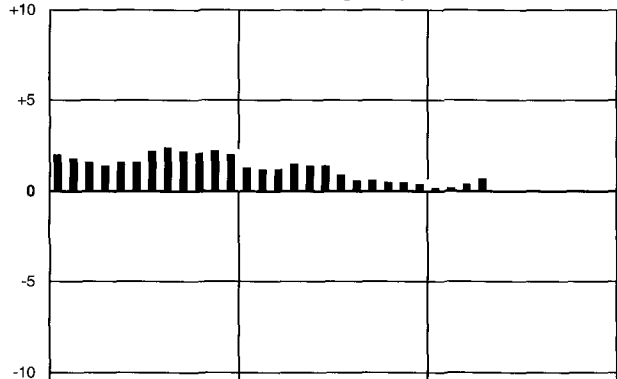
1995 = 100
106

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



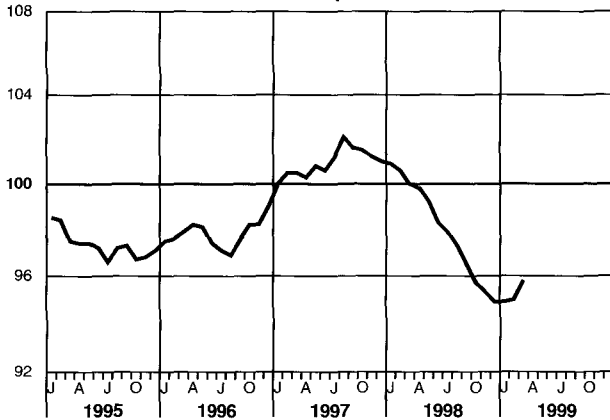
+10

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



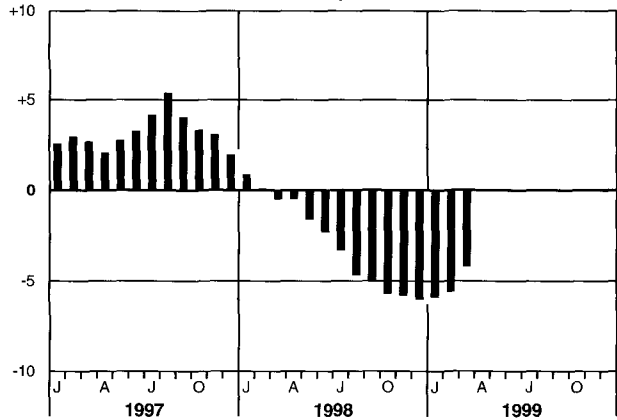
1991 = 100
108

Einfuhrpreise



+10

Einfuhrpreise



und im Februar hatten die Jahresveränderungsraten $-3,6$ bzw. $-4,5\%$ betragen. Der Anstieg im April 1999 ist im wesentlichen auf kräftige Preiserhöhungen bei wenigen wichtigen Produkten zurückzuführen. So stiegen die Preise für leichtes Heizöl innerhalb Monatsfrist um $16,6\%$, für schweres Heizöl um $12,3\%$ und für Dieselmotoren um $10,3\%$. Damit wiesen Dieselmotoren und leichtes Heizöl auch einen Preisanstieg gegenüber dem Vorjahresmonat auf ($+6,6$ bzw. $+9,8\%$), schweres Heizöl war allerdings billiger als vor einem Jahr ($-3,5\%$).

In institutioneller Gliederung nach Wirtschaftszweigen des Großhandels lag der Teilindex des Großhandels mit Rohstoffen und Halbwaren im Februar 1999 um $5,1\%$ unter dem Vorjahresniveau, wobei vor allem der Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen hohe Preiseinbußen hinnehmen mußte ($-24,7\%$) und daneben auch der Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. ($-17,8\%$). Hingegen lagen die Preisrückgänge beim Großhandel mit Fertigwaren bei lediglich $2,1\%$. Die Teilindizes für einzelne Wirtschaftsgruppen des Großhandels wiesen folgende Monats- bzw. Jahresveränderungen auf:

Deutschland	Veränderungen April 1999 gegenüber	
	Marz 1999	April 1998
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 2,3	- 5,1
Getreide, Futtermittel, Düngemitteln, Tieren	+ 0,8	- 8,8
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 1,5	- 17,8
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,1	- 2,9
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 8,4	+ 2,8
Erzen, Stahl, NE-Metalle usw.	+ 0,1	- 11,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 0,1	- 0,8
Altmaterial, Reststoffen	+ 4,3	- 24,7
Fertigwaren	- 0,3	- 2,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,9	- 5,3
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	+ 0,5
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	- 0,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,2	- 0,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,1	- 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	-	+ 1,9
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,2	- 1,2

Der Index der Einzelhandelspreise stieg im März 1999 um $0,2\%$ gegenüber dem Vormonat und lag damit um $0,1\%$ niedriger als vor einem Jahr. Besonders kräftig angestiegen sind die Verkaufspreise an Tankstellen ($+2,3\%$ gegenüber März 1999 und $+1,8\%$ gegenüber April 1998).

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland lag im April 1999 um $0,7\%$ höher als im April 1998. Im Vergleich zum März 1999 stieg der Index um $0,4\%$.

Der Anstieg der Jahresteuersatzrate im April 1999 ist im wesentlichen auf das Inkrafttreten des Gesetzes zum Einstieg in die ökologische Steuerreform und die damit verbundenen Preiserhöhungen zurückzuführen. Die Einführung der Ökosteuer allein hätte ceteris paribus zu einem Anstieg des Verbraucherpreisindex um $0,4$ bis $0,5$ Prozentpunkte geführt (nur direkte Effekte), wenn die ganze Steuerlast an die Verbraucher weitergegeben worden wäre.

**Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex
für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
im April 1999**
Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

Gesamtindex	+0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+2,4
Bekleidung und Schuhe	+0,3
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	+1,3
Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+0,4
Gesundheitspflege	-3,6
Verkehr	+2,2
Nachrichtenermittlung	-9,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+0,6
Bildungswesen	+4,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+1,7

Statistisches Bundesamt 99 - 1 - 0278

Zum 1. April 1999 wurden auch Tarifierhöhungen der Deutschen Bahn AG wirksam. Bahnleistungen verteuerten sich durchschnittlich um $1,8\%$ gegenüber dem Stand von April 1998. In diesem Zusammenhang wurden auch die Tarife in den neuen Ländern weiter an das Preisgefüge im früheren Bundesgebiet angepaßt.

Dämpfend auf die Jahresteuersatzrate wirkte sich aus, daß sie im April 1999 nicht mehr durch die Erhöhung des vollen Mehrwertsteuersatzes von 15 auf 16% zum 1. April 1998 beeinflusst wurde.

Stärkere Preiserhöhungen gegenüber dem Vorjahr waren bei folgenden Gütergruppen zu verzeichnen. Gemüse ($+5,5\%$), Tabakwaren ($+4,4\%$), leichtes Heizöl ($+6,8\%$), Kraft- und Schmierstoffe ($+4,4\%$), Bücher ($+4,3\%$), Kfz-Versicherung ($+5,0\%$), Kfz-Steuer ($+6,7\%$).

Die Nettokaltmieten stiegen gegenüber April 1998 um $0,8\%$, die Wohnungsnebenkosten (ohne Heizung) um durchschnittlich $2,2\%$.

Im April 1999 wurden im früheren Bundesgebiet sowie in den neuen Ländern und Berlin-Ost sehr ähnliche Preisentwicklungen beobachtet. Im Vorjahresvergleich ergaben sich Steigerungen von $0,7\%$ für das frühere Bundesgebiet und von $0,6\%$ für die neuen Länder und Berlin-Ost.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland ist gegenüber April 1998 um 0,8% gestiegen

Die nachstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für Deutschland in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar.

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1995 = 100**

Veränderung in %

Deutschland	Veränderungen April 1999 gegenüber	
	Marz 1999	April 1998
Gesamindex	+ 0,4	+ 0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,3	- 0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	-	+ 2,4
Bekleidung und Schuhe	-	+ 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw	+ 0,9	+ 1,3
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausstattungen für den Haushalt u a	+ 0,1	+ 0,4
Gesundheitspflege	+ 0,1	- 3,6
Verkehr	+ 2,0	+ 2,2
Nachrichtenermittlung	- 1,4	- 9,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 2,3	+ 0,6
Bildungswesen	- 0,1	+ 4,7
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 0,6	+ 1,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,3	+ 1,7

Auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe ergaben sich im einzelnen folgende Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat bzw. dem entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen April 1999 gegenüber	
	Marz 1999	April 1998
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Butter	- 2,4	- 12,2
Chemiefasern	- 0,7	- 7,2
Walzstahl	- 0,6	- 13,6
Fischerzeugnisse	- 0,5	+ 12,8
Frisches Schweinefleisch	- 0,3	- 18,7
Betonstahlmatten	-	- 19,0
Nichtlegiertes Aluminium	+ 1,9	- 17,7
Motorenbenzin	+ 8,1	+ 4,2
Raffiniertes Kupfer	+ 9,6	- 17,6
Dieselmotorenstoffe	+ 10,1	+ 6,4
Leichtes Heizöl	+ 10,9	+ 10,7
Großhandelsverkaufspreise		
Rohkaffee	- 7,2	- 35,8
Lebende Schlachtschweine	- 2,8	- 28,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 2,1	- 9,4
Tiefgefrorenes Schlachtgeflügel	- 1,2	- 9,8
Eisen und Stahl	- 0,5	- 12,9
Schwermetalle	-	- 25,6
NE-Metallhalbzeug	-	- 8,0
Stahlschrott	+ 0,2	- 40,0
NE-Metalle, roh	+ 1,9	- 23,2
Ölkuchen und -schrote	+ 3,6	- 15,1
Mineralölherzeugnisse	+ 10,1	+ 4,5
Dieselmotorenstoffe	+ 10,3	+ 6,6
Schweres Heizöl	+ 12,3	- 3,5
Leichtes Heizöl	+ 16,6	+ 9,8

Dipl.-Volkswirt Gerd Ströhl

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Unterschiedliche Verfahrensweisen der Statistischen Ämter in der Europäischen Union bei der Saisonbereinigung	1	23
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Bevölkerung		
Größe und Ursachen des Bevölkerungszuwachses im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	4	253
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Ehescheidungen 1997	1	39
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Wahlen		
Europawahl 1999	4	282
Erwerbstätigkeit		
Die Erwerbsbeteiligung im Familienzusammenhang und ausgewählte Einflußfaktoren	1	28
Erste Ergebnisse des Mikrozensus 1998	3	163
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Gewerbeanzeigen 1998	5	359
Insolvenzen 1998	4	299
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Programm und Organisation der Landwirtschaftszählung 1999	3	179
Produzierendes Gewerbe		
Auswirkungen des neuen Konzepts der Produktionserhebungen auf die Berechnung der Produktionsindizes ab 1999	4	293
Binnenhandel, Gastgewerbe und Tourismus		
Handel, Gastgewerbe und Tourismus im Gesamtsystem der Wirtschaftsstatistik	5	365
Entwicklung im Binnenhandel im Jahr 1998	5	367
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1998	5	379
Außenhandel		
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1998	2	77
Erfassung der indirekten Importe (Rotterdam-Effekt) in der Außenhandelsstatistik	2	85
Methodische Überlegungen zum Außenhandel der Bundesländer	4	306
Außenhandel 1998 nach Ländern	4	312
Verkehr		
Schätzung des Transports gefährlicher Güter im Eisenbahnverkehr, in der Binnenschifffahrt und im Seeverkehr 1997	5	384
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1998	5	392
Gewerblicher Luftverkehr 1998	5	399

	Heft	Seite
Rechtspflege		
Strafverfolgungsstatistik 1997	3	189
Bildung und Kultur		
Wissenschafts- und Technologiestatistiken in Deutschland	3	197
Methodik zur Berechnung der Bildungsausgaben Deutschlands im Rahmen der internationalen Bildungsberichterstattung	5	406
Gesundheitswesen		
Verständlich, anschaulich, umfassend: Der erste Gesundheitsbericht für Deutschland	2	92
Sozialleistungen		
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1997	2	96
Finanzen und Steuern		
Kommunal финанzen 1999	5	415
Öffentliche Finanzen 1998	4	318
Entwicklung der öffentlichen Schulden seit 1991	5	417
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Das Stichprobenverfahren der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998	2	111
Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern	1	46
Haus- und Grundbesitz sowie Wohnverhältnisse privater Haushalte in Deutschland	3	210
Löhne und Gehälter		
Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und ausgewählten Dienstleistungsbereichen 1996	2	116
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1998	5	422
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1995	2	129
Die Berechnung der Wägungsschemata für die Preisindizes für die Lebenshaltung	3	171
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1995	4	325
Neuberechnung des Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen auf Basis 1995	4	329
Preisentwicklung im Jahr 1998	1	55
Preise im Januar 1999	2	138
Februar 1999	3	221
März 1999	4	337
April 1999	5	433
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe	4	257
Bruttoinlandsprodukt 1998	1	13
Umwelt		
Erlöse und Konzessionsabgaben in der Energie- und Wasserwirtschaft	2	134
Gastbeiträge		
Verbrauch der privaten Haushalte in der Europäischen Union: – Wichtigste Trends und Struktur der Ausgaben –	2	142
Konzept einer Ausgaben- und Finanzierungsrechnung für die Gesundheitsberichterstattung des Bundes	3	225

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	262*	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	286*	
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	289*	
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	290*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	296*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	297*	“
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte; Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern	301*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	303*	“
Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen; Arbeitszeiten und Bruttoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen; Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen	304*	einmalig
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	309*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	310*	“
Preisindex für die Lebenshaltung	316*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998		1999			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	36 149 p	35 859 p	35 999 p	36 513 p	36 213 p	..	..	...	...
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	36 089 p	35 797 p	35 935 p	36 448 p	36 163 p	..	...	...	...
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 965	4 384	4 279	3 946	4 197	4 455	4 465	4 288	4 145 p
dar.: Männer	1 000	2 112	2 342	2 273	2 053	2 252	2 441	2 466	2 327	2 206 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	107	114	108	103	103	103	103	94	84 p
Ausländer/-innen	1 000	496	548	535	518	538	555	556	541	526 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	11,5	12,7	12,3	11,3	12,0	12,8	12,8	12,3	11,9 p
Offene Stellen	1 000	327	337	422	364	345	395	451	496	508 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	277	183	115	108	107	145	161	167	136 p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	2 796	3 021	2 904	2 745	2 885	3 025	3 023	2 897	2 799 p
dar.: Männer	1 000	1 617	1 741	1 641	1 516	1 635	1 740	1 750	1 650	1 569 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	83	82	75	73	73	74	74	70	63 p
Ausländer/-innen	1 000	482	522	505	487	506	522	522	508	493 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,1	11,0	10,5	9,9	10,4	10,9	10,9	10,4	10,1 p
Offene Stellen	1 000	270	282	342	300	290	331	372	409	422 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	206	133	81	82	81	114	123	125	103 p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	1 000	1 169	1 364	1 375	1 201	1 313	1 430	1 442	1 392	1 346 p
dar.: Männer	1 000	495	602	632	537	617	701	716	677	637 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	25	32	33	30	30	29	29	25	21 p
Ausländer/-innen	1 000	14	26	30	30	32	33	33	33	33 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,7	19,5	19,5	17,0	18,6	20,3	20,4	19,7	19,1 p
Offene Stellen	1 000	57	56	79	64	55	63	79	87	86 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	71	49	34	25	26	31	39	42	33 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	31 471	33 398	...	2 557	3 202	..	...	...	...
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	...	2 051	2 615	...	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	..	237	329	..	...	...	...
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	...	568	687	..	...	...	...
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 967	6 111	..	471	611	..	...	...	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	...	152	177	...	...	...	...
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	7 403	8 298	...	623	811	..	...	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁸⁾	Anzahl	5 941	5 924	..	506	587	...	...	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	23 078	24 212	...	1 830	2 403	..	...	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	18 111	19 348	..	1 400	1 895	..	...	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	8 393	9 186	...	727	799	..	..	..	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	7 419	8 126	..	651	720	..	...	...	...
		1996	1997	1998	1998				1999	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	780 013	802 935	811 377	59 480	66 000	64 929	63 432	65 872	72 715
dar.: echte Neuernchtungen ⁹⁾	Anzahl	217 210	210 091	215 207	16 075	17 756	17 522	17 246	16 828	18 528
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	647 889	681 864	696 214	48 887	54 090	54 224	56 709	77 190	74 341
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	Anzahl	104 689	111 331	119 475	8 507	9 312	9 442	9 810	13 085	13 041
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	170 004	178 395	184 818	13 322	15 101	15 091	15 756	14 817	16 189

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 286* ff. dargestellt – 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, (Inlandskonzept). – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und voraussichtlich in WiSta 6/1999. – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/ Beamtinnen und Arbeitslose) – 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar – 8) Natürliche Personen, Nachlasskonkurse. – 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Jan 99	Febr. 99	März 99	April 99	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	..	..	..	...	..	...	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,8p	+ 0,4p	...	..	..	..	...	..	...	..
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	+ 10,6	- 2,4	- 7,6	- 7,4	- 7,2	- 6,2p	+ 6,1	+ 0,2	- 4,0	- 3,3p
dar.: Männer	+ 10,9	- 3,0	- 7,6	- 7,4	- 7,7	- 6,9p	+ 8,4	+ 1,0	- 5,6	- 5,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 5,8	- 4,5	- 5,8	- 7,1	- 9,3	- 11,6p	- 0,2	- 0,1	- 8,2	- 11,0p
Ausländer/-innen	+ 10,5	- 2,4	- 5,2	- 4,9	- 4,8	- 4,5p	+ 3,1	+ 0,1	- 2,6	- 2,9p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 3,0	+ 25,1	+ 16,7	+ 14,5	+ 11,1	+ 8,2p	+ 14,3	+ 14,2	+ 9,9	+ 2,5p
Kurzarbeiter/-innen	- 34,1	- 37,0	- 0,6	- 6,1	- 1,6	- 5,1p	+ 35,4	+ 11,4	+ 3,5	- 18,5p
Früheres Bundesgebiet⁷⁾										
Arbeitslose	+ 8,0	- 3,9	- 6,5	- 5,9	- 5,8	- 5,2p	+ 4,9	- 0,1	- 4,2	- 3,4p
dar.: Männer	+ 7,7	- 5,7	- 8,0	- 7,4	- 7,6	- 6,9p	+ 6,5	+ 0,5	- 5,7	- 4,9p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 1,2	- 7,6	- 7,4	- 8,3	- 8,8	- 10,8p	+ 0,4	+ 0,3	- 5,7	- 9,5p
Ausländer/-innen	+ 8,3	- 3,2	- 6,1	- 5,8	- 5,7	- 5,4p	+ 3,0	+ 0,1	- 2,7	- 3,0p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 4,1	+ 21,5	+ 17,5	+ 14,4	+ 12,7	+ 12,0p	+ 14,2	+ 12,3	+ 9,8	+ 3,3p
Kurzarbeiter/-innen	- 35,4	- 39,1	+ 7,8	- 1,0	+ 6,7	+ 5,2p	+ 40,9	+ 7,5	+ 1,5	- 17,7p
Neue Länder und Berlin-Ost⁷⁾										
Arbeitslose	+ 16,7	+ 0,8	- 9,9	- 10,2	- 10,1	- 8,4p	+ 8,9	+ 0,8	- 3,5	- 3,3p
dar.: Männer	+ 21,5	+ 5,0	- 6,3	- 7,2	- 8,0	- 7,0p	+ 13,5	+ 2,2	- 5,5	- 5,9p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 29,3	+ 3,3	- 1,5	- 4,0	- 10,7	- 13,9p	- 1,9	- 1,0	- 14,5	- 15,4p
Ausländer/-innen	+ 84,1	+ 12,7	+ 12,7	+ 11,0	+ 11,0	+ 10,7p	+ 4,4	+ 0,4	- 0,8	- 1,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	- 2,2	+ 42,9	+ 12,8	+ 15,4	+ 4,2	- 7,2p	+ 14,4	+ 24,1	+ 10,3	- 1,5p
Kurzarbeiter/-innen	- 30,2	- 31,4	- 23,1	- 19,3	- 20,0	- 27,0p	+ 18,2	+ 25,7	+ 9,8	- 21,0p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 6,1	...	..	..	..	..	..	..	..	..
Unternehmen	+ 7,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,2	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Baugewerbe	+ 10,6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 2,4	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gastgewerbe	+ 13,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 12,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Übrige Gemeinschaftsdar. ⁸⁾	- 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 4,9	...	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 6,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 9,4	...	..	..	..	..	..	..	..	..
dar.: Unternehmen	+ 9,5	..	..	..	..	..	..	..	..	..
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Deutschland										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 2,9	+ 1,1	- 2,8	+ 2,0	+ 3,1	- 7,6	- 1,6	- 2,3	+ 3,8	+ 10,4
dar.: echte Neuerrichtungen ⁹⁾	- 3,3	+ 2,4	+ 1,5	+ 5,3	+ 6,7	- 3,5	- 1,3	- 1,6	- 2,4	+ 10,1
Gewerbeabmeldungen	+ 5,2	+ 2,1	- 1,5	+ 5,9	+ 13,8	+ 4,4	+ 0,2	+ 4,6	+ 36,1	- 3,7
dar.: Stilllegung eines echten Betriebes ⁹⁾	+ 6,3	+ 7,3	+ 7,8	+ 12,7	+ 25,4	+ 12,6	+ 1,4	+ 3,9	+ 33,4	- 0,3
Gewerbeummeldungen	+ 4,9	+ 3,6	+ 0,6	+ 7,2	- 0,3	- 4,2	- 0,1	+ 4,4	- 6,0	+ 9,3

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S 286* ff dargestellt - 2) Revidierte Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen - 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, (Inlandskonzept), - 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) - Methodische Erläuterungen hierzu im Sonderband Reihe S. 20 der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und voraussichtlich in WiSta 6/1999 - 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit - 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte/Beamtinnen und Arbeitslose) - 7) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben - die ab Januar 1997 Neuberechnet wurden - mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar - 8) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurrenz - 9) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkszunft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998					1999
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	15 760	15 227	..	.	.	.	14 942	.	.
Schweine	1 000	24 283	24 795	...	.	.	.	26 299	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 283	4 274	3 984 p	308	354	367	357	346	323
Kälber	1 000	494	479	464 p	35	38	42	41	41	31
Schweine	1 000	38 650	37 724	40 514 p	3 303	3 503	3 683	3 805	3 418	3 644
Schlachtmenge	1 000 t	4 992	4 893	5 093 p	408	442	465	473	433	449
dar : Rinder	1 000 t	1 363	1 336	1 266 p	98	112	116	113	111	104
Kälber	1 000 t	61	57	55 p	4	5	5	5	5	4
Schweine	1 000 t	3 547	3 481	3 751 p	304	323	342	353	315	341
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	574 128	590 675	596 719 p	50 663	50 245	47 017	43 841	49 882	49 169
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	597 487	643 360	681 381 p	55 701	59 755	59 456	57 498	55 603	56 098
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 879 ⁶⁾	12 437 ⁶⁾	12 229 ⁶⁾	.	.
Schweine	1 000	21 061	21 470	...	.	.	.	22 717	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 931	3 883	3 596 p	278	322	331	322	313	292
Kalber	1 000	485	464	449 p	33	37	41	40	39	30
Schweine	1 000	33 089	32 247	34 807 p	2 839	3 010	3 177	3 274	2 949	3 122
Schlachtmenge	1 000 t	4 388	4 284	4 461 p	357	388	408	414	381	393
dar.: Rinder	1 000 t	1 260	1 224	1 155 p	89	103	105	103	102	95
Kälber	1 000 t	61	55	54 p	4	5	5	5	5	4
Schweine	1 000 t	3 048	2 987	3 234 p	263	279	296	305	273	293
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	401 818	405 569	405 151 p	34 729	33 691	31 010	30 705	32 344	32 993
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	416 129	448 834	469 755 p	37 630	40 806	40 396	38 843	38 690	38 740
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 880 ⁶⁾	2 789 ⁶⁾	2 712 ⁶⁾	.	.
Schweine	1 000	3 222	3 325	...	.	.	.	3 582	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	352	390	388 p	30	32	36	34	32	31
Kalber	1 000	10	15	15 p	1	1	1	2	1	1
Schweine	1 000	5 561	5 476	5 707 p	463	493	506	531	468	523
Schlachtmenge	1 000 t	604	609	631 p	50	54	57	59	52	57
dar.: Rinder	1 000 t	103	112	111 p	9	9	10	10	9	9
Kalber	1 000 t	1	1	1 p	0	0	0	0	0	0
Schweine	1 000 t	499	494	517 p	42	45	46	48	42	48
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	172 310	185 106	191 569 p	15 934	16 554	16 007	13 136	17 538	16 176
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	181 358	194 525	211 626 p	18 071	18 948	19 059	18 655	16 914	17 358
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	95,9	112,7	113,0	111,6	100,4	95,8
Energieversorgung ⁵⁾	1995 = 100	105,9	105,2	105,4	95,4	98,4	108,1	116,4	118,6	117,6
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	549 990	547 097	..	42 199	43 388	47 185	49 654	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	499 798	500 507	..	38 362	40 291	43 772	45 913	..	...
Gasenerzeugung	Mill. kWh	371 701	373 719	...	27 166	26 867	30 788	33 846	37 490	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	1 037 814	979 116	..	50 711	66 861	85 472	111 525	103 104	..

1) 1995 bis 1997 Viehzählung im Dezember. - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstägig bereinigter Wert - 5) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet. - 6) Ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4	...	...	- 1,9	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 2,1	...	...	+ 6,1	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 0,2	- 6,8 p	- 12,6	- 4,3	+ 4,7	- 7,1	+ 3,4	- 2,8	- 3,0	- 6,7
Kälber	- 3,1	- 3,1 p	+ 3,3	+ 11,4	- 12,7	- 16,0	+ 9,0	- 1,3	- 1,7	- 24,8
Schweine	- 2,4	+ 7,5 p	+ 10,6	+ 16,7	+ 7,5	+ 9,7	+ 5,1	+ 3,3	- 10,2	+ 6,6
Schlachtmenge	- 2,0	+ 4,1 p	+ 4,5	+ 11,8	+ 7,8	+ 5,7	+ 5,1	+ 1,8	- 8,4	+ 3,8
dar.: Rinder	- 2,0	- 5,2 p	- 10,4	- 1,6	+ 7,6	- 5,3	+ 2,7	- 2,3	- 1,5	- 6,8
Kälber	- 7,9	- 3,1 p	+ 8,8	+ 14,6	- 9,7	- 12,0	+ 10,0	- 3,7	- 4,0	- 22,1
Schweine	- 1,9	+ 7,8 p	+ 10,7	+ 16,9	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,8	+ 3,3	- 10,8	+ 8,1
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,9	+ 1,0 p	- 3,2	+ 4,4	+ 0,2	- 4,4	- 6,4	- 6,8	+ 13,8	- 1,4
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,7	+ 5,9 p	+ 5,9	+ 8,8	+ 3,5	- 0,8	- 0,5	- 3,3	- 3,3	+ 0,9
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,4 ⁶⁾	- 1,7 ⁶⁾
Schweine	+ 1,9	...	...	+ 5,8	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 1,2	- 7,4 p	- 13,3	- 4,9	+ 4,1	- 7,4	+ 2,7	- 2,5	- 2,8	- 7,0
Kälber	- 4,2	- 3,2 p	+ 3,3	+ 10,9	- 12,9	- 16,0	+ 9,5	- 2,1	- 1,4	- 24,4
Schweine	- 2,5	+ 7,9 p	+ 10,9	+ 18,2	+ 8,0	+ 10,2	+ 5,6	+ 3,0	- 9,9	+ 5,8
Schlachtmenge	- 2,4	+ 4,1 p	+ 4,3	+ 12,4	+ 7,9	+ 5,9	+ 5,2	+ 1,6	- 8,0	+ 3,0
dar.: Rinder	- 2,9	- 5,6 p	- 11,0	- 2,2	+ 7,1	- 5,3	+ 1,9	- 2,1	- 1,1	- 6,9
Kälber	- 8,7	- 2,7 p	+ 8,8	+ 14,9	- 9,9	- 11,8	+ 10,4	- 3,9	- 4,2	- 21,7
Schweine	- 2,0	+ 8,3 p	+ 11,0	+ 18,3	+ 8,6	+ 10,5	+ 6,3	+ 3,0	- 10,5	+ 7,3
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 0,9	- 0,1 p	- 4,8	+ 4,7	- 1,2	- 4,3	- 8,0	- 1,0	+ 5,3	+ 2,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,9	+ 4,7 p	+ 3,3	+ 5,1	+ 1,1	- 2,6	- 1,0	- 3,8	- 0,4	+ 0,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	- 3,1 ⁶⁾	- 2,8 ⁶⁾
Schweine	+ 3,2	...	...	+ 7,7	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 10,9	- 0,6 p	- 5,2	+ 1,9	+ 10,8	- 5,0	+ 11,2	- 5,3	- 5,1	- 3,8
Kälber	+ 54,3	+ 1,8 p	+ 3,4	+ 24,7	- 9,8	- 16,6	- 4,3	+ 22,8	- 8,2	- 33,8
Schweine	- 1,5	+ 4,2 p	+ 8,4	+ 8,1	+ 4,5	+ 7,1	+ 2,5	+ 4,9	- 11,7	+ 11,6
Schlachtmenge	+ 0,7	+ 3,7 p	+ 6,0	+ 8,0	+ 7,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 3,3	- 11,1	+ 9,3
dar.: Rinder	+ 8,5	- 0,4 p	- 3,8	+ 4,8	+ 13,7	- 5,2	+ 11,7	- 4,4	- 5,0	- 4,7
Kälber	+ 49,5	- 18,6 p	+ 10,0	+ 3,6	- 3,9	- 19,7	- 6,4	+ 9,1	+ 1,0	- 39,2
Schweine	- 1,0	+ 4,7 p	+ 8,5	+ 8,6	+ 5,7	+ 6,6	+ 3,1	+ 5,0	- 12,4	+ 12,6
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 7,4	+ 3,5 p	+ 0,0	+ 3,8	+ 2,9	- 4,6	- 3,3	- 17,9	+ 33,5	- 7,8
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 7,3	+ 8,8 p	+ 11,7	+ 17,3	+ 9,4	+ 3,5	+ 0,6	- 2,1	- 9,3	+ 2,6
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew.⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe ⁵⁾	+ 2,7	+ 3,5	+ 1,4	+ 0,9	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	- 1,2	- 10,0	- 4,6
Energieversorgung ⁵⁾	- 0,7	+ 0,2	- 1,1	- 0,2	+ 0,3	- 2,2	+ 9,9	+ 7,7	+ 1,9	- 0,8
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	+ 3,3	...	- 0,8	+ 0,6	...	...	+ 8,8	+ 5,2	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 1,3	...	+ 0,5	+ 2,7	...	...	+ 8,6	+ 4,9	...	...
Gaserzeugung	+ 0,5	...	- 4,5	+ 1,0	+ 1,5	...	+ 14,6	+ 9,9	+ 10,8	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 5,7	...	- 3,7	+ 5,0	- 10,3	...	+ 27,8	+ 30,5	- 7,6	...

1) 1995 bis 1997: Viehzählung im Dezember - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 5) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet. - 6) Ab Dezember 1996 ohne Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾²⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	6 520	6 311	6 405	6 447	6 435	6 400	6 376	6 365	6 368
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 352	2 290	2 320	2 333	2 334	2 329	2 324	2 323	2 326
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	4 168	4 021	4 085	4 114	4 101	4 071	4 052	4 042	4 042
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	167	148	138	136	135	134	131	130	130
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 353	6 163	6 267	6 311	6 299	6 266	6 245	6 235	6 238
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 970	2 874	2 867	2 885	2 879	2 862	2 826	2 824	2 831
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 165	2 102	2 147	2 165	2 163	2 155	2 173	2 165	2 163
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	327	308	305	305	305	302	298	299	298
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 059	1 027	1 086	1 091	1 088	1 081	1 079	1 077	1 076
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	6 483	6 283	6 440	570	563	492	505	509	575
Bruttolohnsumme	Mill. DM	215 263	210 694	217 073	18 415	22 767	18 546	16 724	16 329	17 542
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	196 067	193 952	199 255	15 776	21 523	17 987	15 810	16 038	16 228
Kohleverbrauch	1 000 t	42 781	40 780	35 959	-	-	8 674 a)	-	-	8 344 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	10 388	10 028	10 303	-	-	3 044 a)	-	-	2 727 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	326 728	331 331	329 473	-	-	87 471 a)	-	-	88 836 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	209 236	215 128	218 763	19 054	18 570	17 054	17 606	17 153	19 014
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	5 932	5 748	5 817	5 847	5 837	5 806	5 788	5 777	5 779
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	2 167	2 115	2 142	2 153	2 154	2 150	2 146	2 145	2 147
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	3 765	3 633	3 675	3 694	3 682	3 656	3 642	3 632	3 631
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	138	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	5 794	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 715	2 624	2 609	2 622	2 617	2 602	2 569	2 567	2 572
Investitionsgüterproduzenten	1 000	1 977	1 929	1 966	1 981	1 979	1 973	1 991	1 983	1 981
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	302	285	281	281	280	277	275	275	274
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	938	911	960	963	961	954	954	952	951
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	5 812	5 636	5 750	508	502	439	450	454	512
Bruttolohnsumme	Mill. DM	200 129	195 726	201 137	17 032	21 167	17 115	15 469	15 096	16 205
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	185 254	183 384	188 262	14 847	20 411	16 967	14 944	15 148	15 340
Kohleverbrauch	1 000 t	32 987	32 713	30 667	-	-	7 682 a)	-	-	7 506 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	9 391	9 087	8 740	-	-	2 527 a)	-	-	2 330 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	282 898	288 243	283 413	-	-	75 149 a)	-	-	76 408 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	187 738	192 806	195 241	16 972	16 530	15 135	15 649	15 267	16 832
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	588	563	588	600	598	594	587	588	589
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	185	175	178	180	179	179	177	178	178
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	403	388	410	420	419	415	410	410	411
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	29	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	559	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	255	251	257	263	262	260	257	258	259
Investitionsgüterproduzenten	1 000	187	173	181	185	184	182	182	182	182
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	25	24	24	25	25	25	24	24	24
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	121	115	125	128	127	127	124	124	125
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std	671	648	691	62	60	53	56	55	63
Bruttolohnsumme	Mill. DM	15 134	14 969	15 936	1 382	1 600	1 431	1 254	1 233	1 337
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	10 813	10 569	10 993	929	1 112	1 020	866	890	888
Kohleverbrauch	1 000 t	9 795	8 067	5 293	-	-	993 a)	-	-	838 b)
Heizölverbrauch	1 000 t	997	941	1 563	-	-	516 a)	-	-	397 b)
Gasverbrauch	Mill. kWh	43 830	43 087	46 060	-	-	12 322 a)	-	-	12 428 b)
Stromverbrauch	Mill. kWh	21 498	22 322	23 521	2 082	2 041	1 919	1 957	1 886	2 182

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben, bis einschl. 1998 endgültige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe, sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Einschl. mitheftender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in der übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) Verbrauch im 4. Vj. 1998 - b) Verbrauch im 1. Vj. 1999

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe 1) 2)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 3,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,2	± 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 2,6	- 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Arbeiter/-innen 4)	- 3,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0	- 0,3	- 0,7	- 0,5	- 0,2	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 11,3	- 6,9	- 6,9	- 6,4	- 6,5	- 6,6	- 0,8	- 2,7	- 0,6	+ 0,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,2	± 0,0
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,2	- 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 1,3	- 0,1	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	- 2,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	+ 0,8	- 0,4	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,6	- 1,8	- 1,4	- 2,0	- 2,0	- 2,7	- 0,9	- 1,1	+ 0,3	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten	- 3,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,1	+ 0,6	- 0,1	- 2,7	- 2,7	+ 0,5	- 12,5	+ 2,7	+ 0,8	+ 13,0
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,9	+ 4,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 4,3	- 17,5	- 11,0	- 0,5	+ 4,3
Kohleverbrauch	- 4,7	- 11,8	- 17,8 a)	-	-	- 14,3 b)	+ 3,7 c)	-	-	- 3,8 d)
Heizölverbrauch	- 3,5	- 0,5	+ 5,7 a)	-	-	+ 1,8 b)	+ 35,5 c)	-	-	- 10,4 d)
Gasverbrauch	+ 1,4	- 0,6	- 1,6 a)	-	-	- 0,4 b)	+ 16,8 c)	-	-	+ 1,6 d)
Stromverbrauch	+ 2,8	+ 1,5	- 1,7	- 2,9	- 2,1	± 0,0	- 8,2	+ 3,2	- 2,6	+ 10,8
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 3,1	- 0,3	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,2	± 0,0
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 2,4	- 0,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Arbeiter/-innen 4)	- 3,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,7	- 0,7	- 0,4	- 0,3	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,4	- 1,1	- 0,9	- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 0,6	- 1,3	- 0,1	+ 0,2
Investitionsgüterproduzenten	- 2,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,4	- 0,3	+ 0,9	- 0,4	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 5,7	- 2,1	- 1,7	- 2,1	- 2,1	- 2,8	- 1,0	- 1,0	+ 0,2	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 2,9	+ 1,1	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,0	+ 0,4	+ 0,5	- 3,0	- 3,1	+ 0,1	- 12,6	+ 2,4	+ 1,0	+ 12,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 1,8	+ 4,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 4,3	- 18,0	- 10,8	- 0,6	+ 4,3
Kohleverbrauch	- 0,8	- 6,3	- 9,8 a)	-	-	- 5,7 b)	+ 3,9 c)	-	-	- 2,3 d)
Heizölverbrauch	- 3,2	- 7,1	- 1,5 a)	-	-	- 0,4 b)	+ 33,5 c)	-	-	- 7,8 d)
Gasverbrauch	+ 1,9	- 1,8	- 3,0 a)	-	-	- 1,2 b)	+ 17,2 c)	-	-	+ 1,7 d)
Stromverbrauch	+ 2,7	+ 1,1	- 2,6	- 3,7	- 2,7	- 0,7	- 8,4	+ 3,4	- 2,4	+ 10,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 4,2	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,0	- 0,7	- 1,1	+ 0,1	+ 0,2
Tätige Inhaber und Angestellte 3)	- 5,5	- 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1	- 1,2	+ 0,3	+ 0,3
Arbeiter/-innen 4)	- 3,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	- 1,0	- 1,1	± 0,0	+ 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,7	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 7,5	+ 1,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,2	- 0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten	- 4,7	+ 2,0	+ 2,3	- 1,1	- 0,9	- 2,0	- 0,7	- 3,1	+ 0,6	- 1,1
Verbrauchsgüterproduzenten	- 4,3	- 0,8	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3	- 2,0	- 0,1	+ 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	- 3,5	+ 3,0	+ 3,2	- 0,1	+ 0,6	+ 4,2	- 12,3	+ 5,2	- 1,2	+ 14,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme	- 1,6	+ 3,4	+ 8,2	+ 2,6	+ 5,2	+ 5,4	- 9,7	- 13,5	+ 0,1	+ 4,8
Kohleverbrauch	- 17,6	- 34,4	- 51,2 a)	-	-	- 52,9 b)	+ 2,5 c)	-	-	- 15,6 d)
Heizölverbrauch	- 5,6	+ 64,0	+ 65,8 a)	-	-	+ 16,3 b)	+ 46,2 c)	-	-	- 23,1 d)
Gasverbrauch	- 1,7	+ 6,7	+ 7,8 a)	-	-	+ 4,7 b)	+ 14,2 c)	-	-	+ 0,9 d)
Stromverbrauch	+ 3,8	+ 5,1	+ 5,6	+ 3,9	+ 3,3	+ 6,2	- 6,0	+ 2,0	- 3,6	+ 15,7

1) Jahresangaben sowie Monatsangaben bis einschl. 1998, endgültige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen

a) 4 Vj 1998 gegenüber 4 Vj 1997 - b) 1 Vj 1999 gegenüber 1 Vj 1998 - c) 4 Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1998 - d) 1. Vj 1999 gegenüber 4. Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragsseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,7	106,7	111,2	112,4	109,0	103,2	100,8	105,8	122,9
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,0	106,8	108,8	109,6	107,1	97,4	100,2	100,8	119,9
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,3	108,4	116,3	116,6	112,7	114,9	101,6	109,5	123,8
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,2	106,2	113,5	122,3	121,6	105,8	108,9	113,7	133,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,2	98,3	97,8	94,8	84,7	80,3	88,3	109,0	121,9
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1) 7)										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,8	102,5	106,0	113,5	112,1	100,3	95,5	96,0	111,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,3	91,1	84,8	94,7	91,3	76,9	81,2	74,5	89,0
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,4	104,4	109,5	116,4	115,4	105,0	98,8	101,4	116,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,5	105,0	109,1	116,1	112,8	95,2	101,5	101,2	116,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	105,2	113,2	118,1	120,7	126,5	93,8	100,4	116,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,9	108,3	124,1	121,1	95,0	99,6	109,3	118,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,6	100,9	100,6	106,8	106,6	96,2	96,6	94,5	105,7
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	48 194	46 792	41 500	3 944	3 933	3 187	..	..	..
Braunkohle, roh (Forderung)	1 000 t	187 180	178 203	165 402	14 152	14 344	14 655	..	..	..
Erdöl, roh	1 000 t	2 849	2 821	2 895	220	240	241	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	35 872	35 945	36 610	3 663	2 940	1 933	..	..	..
Roheisen für die Stahlherzeugung	1 000 t	27 347	30 466	29 711	2 327	2 298	1 918	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert	1 000 t	31 921	35 633	33 687	2 670	2 690	2 055	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	393	424	409	33	33	30	..	..	..
Motorenbenzin	1 000 t	24 854	24 392	25 162	2 253	2 017	2 077	..	..	..
Heizöl	1 000 t	38 222	35 282	36 703	3 044	2 842	3 413	..	..	..
Schnittholz	1 000 m ³	14 267	14 730	14 972	1 440	1 256	972	..	..	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	746	730	912	91	91	65	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	2 915	2 977	3 226	325	316	257	..	..	..
mit Selbstzündung										
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	6 875	..	1 816	190	178	115	..	..	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	1 659	1 872	2 870	389	348	302	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	1 241	1 744	2 347	268	261	265	..	..	..
Ein- oder Ausgabegeräte	1 000 St.	4 108	4 482	3 963	367	376	357	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	69	65	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	1 000 DM	2 516 259	2 614 531	3 119 608	300 863	319 892	292 262	..	..	..
Baumwollgarn	t	126 537	135 066	129 495	12 051	11 352	8 493	..	..	..
Würste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	1 917 337	1 895 471	..	170 641	166 972	166 520	..	..	..
Zigaretten	Mill. St.	192 462	181 644	..	16 405	16 978	13 703	..	..	..
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	2 079,3	2 186,2	2 270,8	200,1	197,0	192,7	163,0	172,4	211,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	2 050,0	2 160,6	2 247,5	198,0	195,0	190,9	161,3	170,8	209,4
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	943 476	985 536	973 783	85 136	81 859	72 397	70 007	71 903	87 607
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	649 500	705 478	780 842	69 994	71 220	77 132	53 201	60 088	76 359
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 933	87 158	90 027	8 279	8 315	7 398	6 582	7 097	8 556
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	398 388	408 032	426 172	36 665	35 578	35 740	33 243	33 322	38 738
dar . Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	617 255	696 767	753 165	65 587	65 234	64 051	53 931	59 236	72 814

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4.1.1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99	Dez. 98	Jan 99	Febr. 99	März 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez. 97	Jan 98	Febr. 98	März 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftrageingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 4,2	- 0,4	- 7,7	- 4,5	- 2,6	- 5,3	- 2,3	+ 5,0	+ 16,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 1,9	- 3,3	- 8,6	- 7,4	- 1,5	- 9,1	+ 2,9	+ 0,6	+ 18,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 7,3	+ 1,0	- 9,3	- 3,1	- 5,8	+ 2,0	- 11,6	+ 7,8	+ 13,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 6,9	+ 10,0	+ 0,2	+ 2,5	+ 2,9	- 13,0	+ 2,9	+ 4,4	+ 17,4
	+ 0,1	- 0,5	- 4,3	- 4,2	- 4,0	- 2,0	- 5,2	+ 10,0	+ 23,4	+ 11,8
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe^{1) 7)}										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,4	- 0,5	+ 0,2	- 2,1	- 2,2	- 10,5	- 4,8	+ 0,5	+ 16,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,4	- 6,9	- 9,2	- 0,1	- 5,3	+ 2,8	- 15,8	+ 5,6	- 8,3	+ 19,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,0	+ 4,9	+ 0,7	- 0,1	- 1,8	- 2,4	- 9,0	- 5,9	+ 2,6	+ 14,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,5	+ 3,9	- 3,0	- 1,0	- 2,9	- 1,4	- 15,6	+ 6,6	- 0,3	+ 14,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 7,6	+ 5,2	+ 2,0	- 2,4	- 6,4	+ 4,8	- 25,8	+ 7,0	+ 16,0
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,8	+ 6,3	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,7	- 3,3	- 21,6	+ 4,8	+ 9,7	+ 8,2
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	- 0,3	- 1,2	- 2,1	+ 0,1	+ 0,8	- 9,8	+ 0,4	- 2,2	+ 11,9
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	- 2,9	- 11,3	- 11,2	..	..	..	- 19,0	..	..	..
Braunkohle, roh (Förderung)	- 4,8	- 7,2	- 7,5	..	..	..	+ 2,2	..	..	..
Erdöl, roh	- 1,0	+ 2,6	- 4,0	..	..	..	+ 0,4	..	..	..
Zement (ohne Zementklinker)	+ 0,2	+ 1,9	- 2,7	..	..	..	- 34,3	..	..	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 11,4	..	- 2,5	..	..	..	- 16,5	..	..	..
Stahlrohblöcke und -brammen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flussigstahl unlegiert	+ 11,6	..	- 5,5	..	..	..	- 23,6	..	..	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern	+ 8,1	- 3,6	- 8,4	..	..	..	- 8,0	..	..	..
Motorenbenzin	- 1,9	+ 3,2	- 5,5	..	..	..	+ 3,0	..	..	..
Heizöl	- 7,7	+ 4,0	+ 4,5	..	..	..	+ 20,1	..	..	..
Schnittholz	+ 3,2	+ 1,6	± 0,0	..	..	..	- 22,6	..	..	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	- 2,1	..	+ 24,9	..	..	..	- 28,6	..	..	..
von mehr als 1 500 cm ³	+ 2,1	..	+ 8,4	..	..	..	- 18,7	..	..	..
mit Selbstzündung	- 3,4	..	+ 25,9	..	..	..	- 21,3	..	..	..
Fernsehempfangsgeräte ²⁾										
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	+ 12,8	..	+ 53,3	..	..	..	- 13,2	..	..	..
Digitale Verarbeitungseinheiten	+ 40,5	..	+ 34,6	..	..	..	+ 1,5	..	..	..
Ein- oder Ausgabeeinheiten	+ 9,0	..	- 11,6	..	..	..	- 5,0	..	..	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	- 5,8	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten	+ 3,9	..	+ 19,3	..	..	..	- 8,6	..	..	..
Baumwollgarn	+ 6,7	- 4,1	- 13,1	..	..	..	- 25,1	..	..	..
Würste u. a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	- 1,1	..	..	..	..	..	- 0,3	..	..	..
Zigaretten	- 5,6	..	..	..	..	..	- 19,3	..	..	..
Gesamtumsatz^{3) 4) 5)}	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,1	- 2,9	- 1,2	+ 3,1	- 2,2	- 15,4	+ 5,8	+ 22,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,7	- 9,1	- 18,4	- 8,8	- 8,7	- 8,4	- 8,0	- 1,9	- 9,5	+ 17,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 3,3	+ 1,4	- 2,8	- 1,1	+ 3,2	- 2,1	- 15,5	+ 5,9	+ 22,6
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,5	- 1,5	- 7,7	- 9,2	- 6,7	- 1,3	- 11,6	- 3,3	+ 2,7	+ 21,8
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,6	+ 9,8	+ 9,3	+ 7,1	+ 6,7	+ 9,0	+ 8,3	- 31,0	+ 13,0	+ 27,1
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 2,8	+ 6,2	- 3,5	- 2,1	+ 0,3	- 11,0	- 11,0	+ 7,8	+ 20,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,5	- 3,2	- 1,5	+ 3,4	+ 0,5	- 7,0	+ 0,2	+ 16,3
dar.: Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 12,9	+ 8,0	+ 3,6	- 1,0	+ 0,5	+ 7,2	- 1,8	- 15,8	+ 9,8	+ 22,9

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 sind die Veränderungsdaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Basis vergleichbarer Berichtskreise berechnet worden. - 4) Ohne Umsatzsteuer. - 5) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse; Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse. - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	99,9	106,7	110,4	110,6	108,0	102,0	99,7	105,3	122,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	97,7	106,0	107,4	108,0	105,6	96,2	98,7	99,3	118,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	102,5	109,7	116,6	114,6	112,8	113,9	101,3	110,6	124,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	105,9	112,2	120,2	119,7	104,2	107,2	112,6	132,6
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	97,9	97,8	97,2	94,0	83,5	79,2	87,9	108,7	121,5
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe^{1) 6)}										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	99,5	102,2	105,8	113,0	111,6	100,4	95,5	96,5	111,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	94,9	92,3	86,6	96,5	93,0	78,8	83,7	76,5	91,1
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	100,0	103,8	108,5	115,1	114,1	104,0	98,0	100,8	115,0
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	99,3	104,5	108,2	114,9	111,5	94,3	100,8	100,4	115,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	104,9	112,9	117,5	120,2	126,6	93,2	100,3	115,7
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,3	107,2	123,1	119,7	93,5	98,0	108,3	117,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	99,7	99,4	99,0	105,0	104,9	94,1	96,2	94,2	104,8
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd DM	1 947,6	2 044,0	2 113,9	186,0	183,2	179,3	151,8	160,9	196,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	23 096	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 924,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	881 481	919 796	902 425	78 603	75 647	67 128	64 898	66 725	81 115
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	616 846	669 086	737 339	66 055	67 169	72 604	50 156	56 945	72 321
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	83 335	82 291	84 663	7 767	7 805	6 965	6 147	6 651	8 026
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	365 904	372 836	389 465	33 551	32 544	32 594	30 595	30 599	35 384
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	601 197	675 746	725 025	63 104	62 647	61 358	51 814	57 025	70 040
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1995 = 100	95,5	106,8	124,3	142,2	126,0	124,0	118,9	113,3	135,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	103,1	119,5	133,1	137,9	134,1	118,3	126,5	126,8	147,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	84,2	91,2	112,3	144,7	111,1	128,2	107,0	93,2	120,0
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	105,6	113,4	145,1	174,7	167,8	146,3	152,8	141,3	156,4
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	104,5	110,4	113,7	112,7	114,1	108,4	98,6	116,6	133,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe^{1) 6)}										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,0	105,6	109,0	119,1	117,2	98,7	95,3	90,7	111,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	91,0	84,8	75,2	85,1	82,5	67,0	68,2	64,0	77,9
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	105,9	115,8	127,1	136,9	136,4	121,2	113,4	112,5	134,1
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	102,4	111,6	124,5	134,4	132,5	108,3	113,2	114,4	132,1
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	103,9	110,9	119,9	130,6	130,9	124,7	104,8	101,7	131,9
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	108,7	121,4	142,3	155,7	163,5	140,8	149,8	142,4	159,1
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	110,5	118,9	120,5	128,7	127,9	123,0	101,0	98,1	117,1
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	Mrd DM	131,7	142,2	156,9	14,1	13,8	13,4	11,2	11,5	14,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill DM	6 240	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	125,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	61 995	65 740	71 358	6 533	6 213	5 270	5 109	5 178	6 493
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	32 654	36 392	43 503	3 940	4 051	4 528	3 045	3 144	4 038
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	4 597	4 867	5 364	512	511	433	436	446	531
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	32 483	35 195	36 707	3 114	3 034	3 146	2 648	2 724	3 354
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	Mill. DM	16 058	21 021	28 140	2 484	2 588	2 693	2 117	2 211	2 774

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit er wandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	März 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 6,8	+ 3,5	- 1,4	- 8,8	- 4,6	- 2,6	- 5,6	- 2,3	+ 5,6	+ 16,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 1,3	- 3,9	- 9,2	- 8,0	- 1,7	- 8,9	+ 2,6	+ 0,6	+ 19,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,0	+ 6,3	- 0,7	- 11,1	- 2,4	- 5,3	+ 1,0	- 11,1	+ 9,2	+ 12,2
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 5,9	+ 8,7	- 0,7	+ 2,3	+ 3,0	- 12,9	+ 2,9	+ 5,0	+ 17,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,1	- 0,6	- 4,9	- 4,0	- 4,3	- 2,3	- 5,1	+ 11,0	+ 23,7	+ 11,8
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe^{1) 6)}										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,7	+ 3,5	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 2,3	- 10,0	- 4,9	+ 1,0	+ 15,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,7	- 6,2	- 8,3	+ 0,1	- 5,7	+ 2,2	- 15,3	+ 6,2	- 8,6	+ 19,1
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	+ 0,6	- 0,1	- 1,8	- 2,5	- 8,9	- 5,8	+ 2,9	+ 14,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,2	+ 3,5	- 3,5	- 1,3	- 3,2	- 1,6	- 15,4	+ 6,9	- 0,4	+ 14,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,1	+ 7,6	+ 5,7	+ 1,7	- 2,4	- 6,9	+ 5,3	- 26,4	+ 7,6	+ 15,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,7	- 3,5	- 21,9	+ 4,8	+ 10,5	+ 8,0
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	- 0,4	- 1,3	- 1,3	+ 1,0	+ 1,2	- 10,3	+ 2,2	- 2,1	+ 11,3
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	+ 5,0	+ 2,8	+ 0,8	- 3,4	- 1,3	+ 2,9	- 2,1	- 15,3	+ 6,0	+ 22,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	- 2,2	- 8,6	- 10,0	- 7,1	- 1,7	- 11,3	- 3,3	+ 2,8	+ 21,6
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,5	+ 9,4	+ 9,1	+ 6,6	+ 6,6	+ 8,9	+ 8,1	- 30,9	+ 13,5	+ 27,0
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,3	+ 2,4	+ 6,1	- 4,3	- 2,4	± 0,0	- 10,8	- 11,8	+ 8,2	+ 20,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	+ 3,3	+ 4,1	- 2,9	- 1,4	+ 3,3	- 0,2	- 6,1	± 0,0	+ 15,6
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 12,4	+ 7,2	+ 2,7	- 1,6	+ 0,2	+ 6,8	- 1,9	- 15,6	+ 10,1	+ 22,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 11,8	+ 16,4	+ 17,4	+ 10,5	- 4,4	- 3,9	- 1,6	- 4,1	- 4,7	+ 19,9
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,9	+ 11,4	+ 7,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,8	- 11,8	+ 6,9	+ 0,2	+ 16,0
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 23,1	+ 27,2	+ 25,9	- 15,2	- 11,8	+ 15,4	- 16,5	- 12,9	+ 28,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	+ 28,0	+ 39,7	+ 21,9	+ 6,8	+ 3,1	- 12,8	+ 4,4	- 7,5	+ 10,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 3,0	+ 6,2	- 9,8	+ 3,6	+ 4,9	- 5,0	- 9,0	+ 18,3	+ 14,2
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe^{1) 6)}										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,5	+ 3,2	- 2,4	+ 1,8	- 2,6	- 1,1	- 15,8	- 3,4	- 4,8	+ 22,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,8	- 11,3	- 14,5	- 1,6	- 2,9	+ 5,6	- 18,8	+ 1,8	- 6,2	+ 21,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,3	+ 9,8	+ 1,9	+ 2,6	- 1,0	+ 0,1	- 11,1	- 6,4	- 0,8	+ 19,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 9,0	+ 11,6	+ 3,0	+ 5,0	+ 3,1	+ 0,9	- 18,3	+ 4,5	+ 1,1	+ 15,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,7	+ 8,1	- 2,3	+ 6,1	- 4,1	+ 3,0	- 4,7	- 16,0	- 3,0	+ 29,7
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 11,7	+ 17,2	+ 10,0	+ 17,7	+ 4,3	- 1,2	- 13,9	+ 6,4	- 4,9	+ 11,7
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 7,6	+ 1,3	- 0,2	- 11,1	- 8,3	- 3,6	- 3,8	- 17,9	- 2,9	+ 19,4
Gesamtumsatz^{2) 3) 4)}	+ 7,9	+ 8,9	+ 5,8	+ 3,7	+ 0,2	+ 5,8	- 3,1	- 16,0	+ 2,3	+ 25,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 8,1	+ 5,2	+ 2,5	- 2,2	+ 4,0	- 15,2	- 3,1	+ 1,4	+ 25,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,5	+ 17,2	+ 12,3	+ 16,7	+ 7,5	+ 10,1	+ 11,8	- 32,8	+ 3,3	+ 28,4
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,9	+ 9,8	+ 9,1	+ 8,1	+ 2,8	+ 4,2	- 15,2	+ 0,7	+ 2,4	+ 18,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 1,8	- 1,8	- 6,8	- 3,5	+ 4,7	+ 3,7	- 15,8	+ 2,9	+ 23,1
dar.: Auslandsumsatz ⁵⁾	+ 30,9	+ 33,8	+ 29,1	+ 16,6	+ 7,1	+ 16,2	+ 4,1	- 21,4	+ 4,5	+ 25,5

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizität-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben, sowie Monatsangaben bis einschl. 1997 endgültige Ergebnisse, Monatsangaben ab 1998 vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 6) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998				1999	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	1 312	1 221	1 156	1 186	1 177	1 163	1 129	1 062	1 034
dar.: Angestellte	1 000	220	213	207	207	207	206	204	200	200
Arbeiter/-innen	1 000	1 038	953	890	919	911	898	866	804	777
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 562	1 480	1 395	139	135	122	84	81	72
im Hochbau	Mill. Std	1 064	1 004	947	93	91	82	58	57	51
Wohnungsbau	1 000 Std	646 458	629 648	602 582	60 101	58 467	51 841	36 483	35 170	31 146
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	317 485	283 441	260 400	24 299	24 145	22 235	16 572	16 387	15 251
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	99 866	90 411	84 143	8 277	8 106	7 452	5 115	4 943	4 578
im Tiefbau	1 000 Std	498 396	476 178	447 936	45 875	44 667	40 028	26 315	24 036	21 436
Straßenbau	1 000 Std	145 664	142 516	137 291	15 024	14 584	12 327	7 379	6 395	5 369
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	180 362	169 085	158 058	15 355	15 239	14 123	10 044	9 441	8 736
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	172 370	164 577	152 587	15 496	14 844	13 578	8 892	8 200	7 331
Bruttolohnsumme	Mill. DM	47 363	43 749	40 821	3 585	3 559	4 007	3 306	2 762	2 404
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	14 772	14 325	13 948	1 115	1 120	1 447	1 196	1 078	1 061
Gesamtumsatz	Mill. DM	220 743	213 517	203 954	19 173	19 721	19 686	19 822	10 350	10 395
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	210 354	200 894	18 895	19 427	19 416	19 547	10 214	10 248
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	893	834	802	821	815	807	788	747	729
dar.: Angestellte	1 000	160	155	152	153	152	152	150	149	148
Arbeiter/-innen	1 000	689	635	604	622	617	609	591	553	536
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 038	988	951	94	92	83	57	54	49
im Hochbau	Mill. Std	703	665	644	63	62	56	39	38	34
Wohnungsbau	1 000 Std	435 672	420 420	415 015	41 416	40 387	35 925	24 959	23 880	21 284
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	203 894	186 592	176 975	16 416	16 329	15 101	11 213	10 976	10 423
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	62 950	57 729	52 311	5 099	4 922	4 604	3 111	3 004	2 721
im Tiefbau	1 000 Std	335 603	323 474	306 223	31 273	30 243	27 066	18 091	16 124	15 055
Straßenbau	1 000 Std	102 467	99 437	93 957	10 221	9 821	8 372	5 142	4 269	3 745
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	111 665	107 655	102 981	9 910	9 890	9 151	6 681	6 219	6 007
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	121 471	116 382	109 285	11 142	10 532	9 543	6 268	5 636	5 303
Bruttolohnsumme	Mill. DM	34 571	31 890	30 233	2 639	2 618	3 086	2 437	2 043	1 749
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	11 197	10 858	10 689	850	855	1 152	921	829	814
Gesamtumsatz	Mill. DM	156 109	152 897	149 142	13 972	14 330	14 218	14 506	7 930	7 808
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	153 628	150 547	146 834	13 764	14 107	14 014	14 296	7 825	7 697
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	418	387	354	365	361	355	342	315	305
dar.: Angestellte	1 000	60	58	55	55	54	54	53	52	51
Arbeiter/-innen	1 000	349	318	286	297	294	288	275	251	241
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	524	491	445	44	44	39	27	27	23
im Hochbau	Mill. Std	361	339	303	30	29	26	19	19	17
Wohnungsbau	1 000 Std	210 786	209 228	187 567	18 685	18 080	15 916	11 524	11 290	9 862
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	113 591	96 849	83 425	7 883	7 816	7 134	5 359	5 411	4 828
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	36 916	32 682	31 832	3 178	3 184	2 848	2 004	1 939	1 857
im Tiefbau	1 000 Std	162 793	152 704	141 713	14 602	14 424	12 962	8 224	7 912	6 381
Straßenbau	1 000 Std	43 197	43 079	43 334	4 803	4 763	3 955	2 237	2 126	1 624
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	68 697	61 430	55 077	5 445	5 349	4 972	3 363	3 222	2 729
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	50 899	48 195	43 302	4 354	4 312	4 035	2 624	2 564	2 028
Bruttolohnsumme	Mill. DM	12 792	11 859	10 589	946	940	921	869	719	655
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	3 575	3 468	3 258	265	266	294	276	249	247
Gesamtumsatz	Mill. DM	64 634	60 621	54 811	5 201	5 391	5 468	5 317	2 421	2 588
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	63 677	59 807	54 061	5 131	5 321	5 402	5 251	2 389	2 551
Deutschland										
Index des Auftragsengangs 2)	1995 = 100	92,1	84,3	84,1	102,9	84,8	75,1	75,8	59,8	69,5
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,8	84,6	79,8	81,6			76,6		
Produktionsindex 3)	1995 = 100	93,5	89,6	86,8	103,3	100,1	91,5	63,0	63,4	55,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs 2)	1995 = 100	91,0	86,0	86,7	105,8	89,3	75,3	78,6	64,1	74,5
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	95,7	86,8	81,9	83,4			78,1		
Produktionsindex 3)	1995 = 100	92,5	88,9	87,4	103,9	100,9	91,6	63,3	63,2	56,1
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs 2)	1995 = 100	94,7	80,2	77,7	96,2	74,0	74,6	69,3	49,6	57,9
Index des Auftragsbestands 2)	1995 = 100	96,0	78,6	74,1	77,0			72,5		
Produktionsindex 3)	1995 = 100	96,8	92,2	84,9	101,4	97,4	91,2	61,9	63,9	53,5
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 4)										
Beschäftigte	1 000	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	- 6,9	- 5,4	- 5,1	- 5,3	- 4,4	- 4,1	- 1,2	- 2,9	- 5,9	- 2,7
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,0	- 2,4	- 2,5	- 2,6	- 2,2	- 0,4	- 1,0	- 1,6	- 0,5
Arbeiter/-innen	- 8,2	- 6,6	- 6,4	- 6,7	- 5,6	- 5,3	- 1,4	- 3,5	- 7,2	- 3,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,3	- 5,7	- 5,9	- 10,3	- 1,9	- 12,6	- 10,2	- 30,5	- 4,7	- 10,1
im Hochbau	- 5,7	- 5,6	- 4,7	- 8,3	- 2,6	- 12,4	- 10,1	- 28,7	- 2,9	- 9,8
Wohnungsbau	- 2,6	- 4,3	- 2,6	- 6,6	+ 1,5	- 11,1	- 11,3	- 29,6	- 3,6	- 11,4
Gewerblicher Hochbau	- 10,7	- 8,1	- 7,8	- 9,7	- 8,6	- 13,6	- 7,9	- 25,5	- 1,1	- 6,9
Öffentlicher Hochbau	- 9,5	- 6,9	- 9,0	- 15,0	- 9,6	- 17,2	- 8,1	- 31,4	- 3,4	- 7,4
im Tiefbau	- 4,5	- 5,9	- 8,1	- 14,4	+ 0,0	- 12,8	- 10,4	- 34,3	- 8,7	- 10,8
Straßenbau	- 2,2	- 3,7	- 9,8	- 17,7	+ 4,7	- 16,1	- 15,5	- 40,1	- 13,3	- 16,0
Gewerblicher Tiefbau	- 6,3	- 6,5	- 5,9	- 9,8	- 0,9	- 8,1	- 7,3	- 28,9	- 6,0	- 7,5
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,5	- 7,3	- 8,7	- 16,3	- 2,4	- 15,6	- 8,5	- 34,5	- 7,8	- 10,6
Bruttolohnsumme	- 7,6	- 6,7	- 8,1	- 9,2	- 7,6	- 8,0	+ 12,6	- 17,5	- 16,5	- 13,0
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 2,6	- 6,2	- 0,8	- 2,5	- 1,6	+ 29,1	- 17,3	- 9,9	- 1,6
Gesamtumsatz	- 3,3	- 4,5	- 3,8	- 8,2	- 5,5	- 6,0	- 0,2	+ 0,7	- 47,8	- 0,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 3,2	- 4,5	- 3,8	- 8,2	- 5,3	- 5,9	- 0,1	+ 0,7	- 47,7	- 0,3
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 6,7	- 3,8	- 3,9	- 3,9	- 3,0	- 2,7	- 1,0	- 2,4	- 5,2	- 2,5
dar.: Angestellte	- 3,2	- 2,0	- 1,4	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 1,2	- 0,4
Arbeiter/-innen	- 7,9	- 4,8	- 5,0	- 5,2	- 4,0	- 3,8	- 1,2	- 3,0	- 6,4	- 3,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,8	- 3,8	- 5,2	- 9,4	- 1,4	- 12,5	- 10,0	- 30,6	- 5,9	- 8,3
im Hochbau	- 5,4	- 3,1	- 3,6	- 7,3	- 1,8	- 12,7	- 9,7	- 29,4	- 3,6	- 9,1
Wohnungsbau	- 3,5	- 1,3	- 1,0	- 5,8	+ 2,4	- 11,4	- 11,0	- 30,5	- 4,3	- 10,9
Gewerblicher Hochbau	- 8,5	- 5,2	- 7,1	- 8,2	- 8,1	- 13,0	- 7,5	- 25,7	- 2,1	- 5,0
Öffentlicher Hochbau	- 8,3	- 9,4	- 10,3	- 15,2	- 9,3	- 20,7	- 6,5	- 32,4	- 3,4	- 9,4
im Tiefbau	- 3,6	- 5,3	- 8,4	- 13,6	- 0,4	- 11,9	- 10,5	- 33,2	- 10,9	- 6,6
Straßenbau	- 3,0	- 5,5	- 11,3	- 17,1	+ 2,7	- 16,5	- 14,8	- 38,6	- 17,0	- 12,3
Gewerblicher Tiefbau	- 3,6	- 4,3	- 5,0	- 7,3	+ 0,6	- 6,3	- 7,5	- 27,0	- 6,9	- 3,4
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 4,2	- 6,1	- 9,1	- 16,7	- 3,8	- 14,2	- 9,4	- 34,3	- 10,1	- 5,9
Bruttolohnsumme	- 7,8	- 5,2	- 8,2	- 8,4	- 6,1	- 7,7	+ 17,9	- 21,0	- 16,2	- 14,4
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 1,5	- 6,2	+ 0,6	- 0,8	- 0,3	+ 34,8	- 20,1	- 9,9	- 1,9
Gesamtumsatz	- 2,1	- 2,5	- 3,2	- 8,0	- 2,6	- 5,5	- 0,8	+ 2,0	- 45,3	- 1,5
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	- 2,5	- 3,2	- 8,0	- 2,3	- 5,4	- 0,7	+ 2,0	- 45,3	- 1,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 7,4	- 8,7	- 7,7	- 8,2	- 7,5	- 7,1	- 1,6	- 3,9	- 7,7	- 3,2
dar.: Angestellte	- 3,8	- 5,4	- 5,0	- 4,9	- 5,6	- 4,9	- 0,7	- 1,0	- 3,0	- 0,7
Arbeiter/-innen	- 8,7	- 10,2	- 9,1	- 9,8	- 8,9	- 8,5	- 1,9	- 4,6	- 8,9	- 3,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,2	- 9,5	- 7,2	- 12,2	- 2,7	- 12,8	- 10,7	- 30,2	- 2,1	- 13,6
im Hochbau	- 6,2	- 10,6	- 7,1	- 10,4	- 4,2	- 11,9	- 10,9	- 27,1	- 1,3	- 11,2
Wohnungsbau	- 0,7	- 10,4	- 6,2	- 8,4	- 0,3	- 10,4	- 12,0	- 27,6	- 2,0	- 12,6
Gewerblicher Hochbau	- 14,7	- 13,9	- 9,3	- 12,8	- 9,5	- 14,8	- 8,7	- 24,9	+ 1,0	- 10,8
Öffentlicher Hochbau	- 11,5	- 2,6	- 6,9	- 14,7	- 9,9	- 11,4	- 10,6	- 29,6	- 3,2	- 4,2
im Tiefbau	- 6,2	- 7,2	- 7,3	- 16,1	+ 0,9	- 15,0	- 10,1	- 36,6	- 3,8	- 19,4
Straßenbau	- 0,3	+ 0,6	- 6,5	- 19,1	+ 8,8	- 15,2	- 17,0	- 43,4	- 5,0	- 23,6
Gewerblicher Tiefbau	- 10,6	- 10,3	- 7,5	- 14,6	- 3,6	- 11,6	- 7,0	- 32,4	- 4,2	- 15,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 5,3	- 10,2	- 7,8	- 15,3	+ 0,6	- 19,0	- 6,4	- 35,0	- 2,3	- 20,9
Bruttolohnsumme	- 7,3	- 10,7	- 7,7	- 11,4	- 11,8	- 8,9	- 2,0	- 5,6	- 17,3	- 8,9
Bruttogehaltssumme	- 3,0	- 6,0	- 6,3	- 5,3	- 7,6	- 5,8	+ 10,7	- 6,3	- 9,8	- 0,6
Gesamtumsatz	- 6,2	- 9,6	- 5,4	- 8,8	- 14,1	- 7,6	+ 1,4	- 2,8	- 54,5	+ 6,9
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,1	- 9,6	- 5,3	- 8,7	- 14,1	- 7,5	+ 1,5	- 2,8	- 54,5	+ 6,8
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 8,5	- 0,2	+ 7,3	- 3,1	+ 3,5	+ 3,0	- 11,4	+ 0,9	- 21,1	+ 16,2
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 11,7	- 5,7		+ 1,5				- 6,1		
Produktionsindex ³⁾	- 4,2	- 3,1	- 5,9	- 10,0	+ 4,4	- 9,5	- 8,6	- 31,1	+ 0,6	- 12,5
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 5,5	+ 0,8	+ 6,4	- 2,0	+ 7,0	+ 6,4	- 15,7	+ 4,4	- 18,4	+ 16,2
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 9,3	- 5,6		- 0,4				- 6,4		
Produktionsindex ³⁾	- 3,9	- 1,7	- 5,4	- 9,3	+ 4,8	- 9,2	- 9,2	- 30,9	- 0,2	- 11,2
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ²⁾	- 15,3	- 3,1	+ 9,5	- 5,5	- 5,7	- 6,2	+ 0,8	- 7,1	- 28,4	+ 16,7
Index des Auftragsbestands ²⁾	- 18,1	- 5,7		+ 7,6				- 5,8		
Produktionsindex ³⁾	- 4,8	- 7,9	- 7,7	- 12,3	+ 2,4	- 10,4	- 6,4	- 32,1	+ 3,2	- 16,3
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk ⁴⁾										
Beschäftigte										
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)										

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex. – 3) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 4) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	213 230	221 185	232 367	19 849	16 546	20 071	14 848	14 675	...
Rauminhalt	1 000 m ³	254 121	243 647	234 635	19 683	17 048	20 562	15 217	14 624	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	113 677	107 673	102 830	8 681	7 538	8 923	6 663	6 404	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	40 037	40 265	43 465	3 875	3 280	3 274	2 580	2 873	...
Rauminhalt	1 000 m ³	219 163	205 237	223 032	20 076	17 150	20 002	14 510	16 136	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	58 623	53 389	53 395	4 927	4 446	4 712	3 547	3 728	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	576 238	528 096	477 706	40 009	34 903	46 262	31 749	28 652	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	243 754	255 995	234 487	14 406	13 696	135 173	7 330	6 111	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	207 075	212 828	207 356	11 992	10 019	122 038	4 896	5 293	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	559 488	578 179	500 718	31 367	28 185	285 702	15 223	12 775	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	152 913	162 224	180 409	15 450	13 101	14 919	11 802	11 891	...
Rauminhalt	1 000 m ³	185 849	185 126	191 677	16 135	14 080	16 198	12 894	12 497	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	82 598	81 467	83 986	7 183	6 227	7 073	5 648	5 476	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 589	32 937	36 825	3 283	2 782	2 527	2 178	2 476	...
Rauminhalt	1 000 m ³	151 626	151 265	175 022	15 115	14 535	15 509	11 855	13 061	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	38 940	37 524	39 713	3 413	3 590	3 342	2 662	2 861	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	390 083	372 728	363 692	30 738	26 861	33 212	25 259	23 127	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	188 884	188 999	185 025	9 993	9 963	110 128	5 806	4 831	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	143 563	152 743	158 569	8 163	6 130	94 761	3 470	4 324	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	416 122	400 350	372 265	20 614	19 460	218 496	11 275	9 516	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	60 317	58 941	51 958	4 399	3 445	5 152	3 046	2 784	...
Rauminhalt	1 000 m ³	68 273	58 521	42 958	3 548	2 968	4 364	2 323	2 127	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	31 079	26 205	18 844	1 499	1 312	1 850	1 015	928	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 448	7 328	6 640	592	498	747	402	397	...
Rauminhalt	1 000 m ³	67 537	53 973	48 010	4 961	2 615	4 493	2 655	3 075	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	19 682	15 865	13 682	1 514	855	1 370	885	866	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	186 155	155 368	114 014	9 271	8 042	13 050	6 490	5 525	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	54 869	66 996	49 462	4 413	3 733	25 045	1 524	1 280	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	63 513	60 085	48 787	3 829	3 889	27 277	1 426	969	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	143 366	177 829	128 453	10 753	8 725	67 206	3 948	3 259	...
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1995 = 100	97,9	100,9	102,0	105,3	102,4	101,3	84,2	87,3	112,5
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	100,2	99,1	100,0	103,7	107,1	127,7	92,4	87,6	107,8
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1995 = 100	97,5	97,1	95,2	100,7	86,9	95,1	81,7	78,6	88,1
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	75 734	77 305	80 289	8 132	5 930	4 886	4 678	5 213	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	13 193	13 833	14 461	1 352	952	843	797	974	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	254 818	241 153	245 773	23 997	14 896	13 798	13 618	15 176	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	29 345	30 400	31 654	2 916	2 020	1 848	1 780	2 365	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	14 546	15 319	16 141	1 556	1 090	1 049	798	888	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	1 005	1 058	1 133	106	73	57	42	49	...
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	45 174	46 017	48 771	4 479	2 884	2 850	2 366	2 766	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 906	2 987	2 814	260	183	140	110	127	...

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Ohne Umsatzsteuer – 3) In jeweiligen Preisen. – 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998 ¹⁾	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Dez. 97	Jan 98	Febr 98	März 98	Nov 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr 99	
Bautätigkeit und Wohnungen											
Deutschland											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 3,7	+ 5,1	+ 9,1	+ 5,5	+ 7,1	..	+ 21,3	- 26,0	- 1,2	...	
Rauminhalt	- 4,1	- 3,7	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,1	..	+ 20,6	- 26,0	- 3,9	..	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 5,3	- 4,5	+ 1,6	+ 0,1	- 1,6	...	+ 18,4	- 25,3	- 3,9	..	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,6	+ 7,9	+ 5,1	- 0,1	+ 10,1	..	- 0,2	- 21,2	+ 11,4	...	
Rauminhalt	- 6,4	+ 8,7	+ 11,4	+ 16,8	+ 16,3	..	+ 16,6	- 27,5	+ 11,2	...	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,9	± 0,0	- 1,4	+ 5,5	- 2,9	..	+ 6,0	- 24,7	+ 5,1	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 8,4	- 9,5	+ 2,3	+ 0,4	- 6,0	...	+ 32,5	- 31,4	- 9,8	..	
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 5,0	- 8,4	- 12,2	+ 1,9	- 6,9	..	+ 887,0	- 94,6	- 16,6	..	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 2,8	- 2,6	- 7,5	- 14,7	+ 15,4	..	+ 1 118,1	- 96,0	+ 8,1	..	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 3,3	- 13,4	- 16,5	- 5,9	- 10,9	..	+ 913,7	- 94,7	- 16,1	...	
Früheres Bundesgebiet											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	+ 6,1	+ 11,2	+ 16,0	+ 9,9	+ 13,7	..	+ 13,9	- 20,9	+ 0,8	...	
Rauminhalt	- 0,4	+ 3,5	+ 9,2	+ 8,2	+ 9,0	...	+ 15,0	- 20,4	- 3,1	..	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 1,4	+ 3,1	+ 8,0	+ 7,3	+ 8,1	...	+ 13,6	- 20,1	- 3,1	..	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 4,3	+ 11,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 16,6	...	- 9,2	- 13,8	+ 13,7	...	
Rauminhalt	- 0,2	+ 15,7	+ 24,8	+ 22,8	+ 20,4	...	+ 6,7	- 23,6	+ 10,2	...	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 3,6	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,4	+ 2,8	..	- 6,9	- 20,3	+ 7,5	..	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 4,4	- 2,4	+ 5,3	+ 8,1	+ 6,4	..	+ 23,6	- 23,9	- 8,4	..	
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,1	- 2,1	- 4,9	+ 10,0	+ 3,7	..	+ 1 005,4	- 94,7	- 16,8	..	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 6,4	+ 3,8	- 2,6	- 21,0	+ 43,1	...	+ 1 445,9	- 96,3	+ 24,6	..	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 3,8	- 7,0	- 8,7	- 0,1	+ 0,2	...	+ 1 022,8	- 94,8	- 15,6	..	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	- 2,3	- 11,8	- 7,1	- 8,6	- 14,2	...	+ 49,6	- 40,9	- 8,6	..	
Rauminhalt	- 14,3	- 26,6	- 14,8	- 26,5	- 32,3	...	+ 47,0	- 46,8	- 8,4	..	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 15,7	- 28,1	- 17,0	- 27,0	- 35,6	...	+ 41,1	- 45,1	- 8,6	...	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 13,3	- 9,4	+ 14,6	- 14,3	- 18,5	...	+ 50,0	- 46,2	- 1,2	...	
Rauminhalt	- 20,1	- 11,0	- 18,7	- 4,1	+ 1,8	..	+ 71,8	- 40,9	+ 15,8	...	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,4	- 13,8	- 16,0	+ 2,9	- 18,1	..	+ 60,2	- 35,4	- 2,1	..	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 16,5	- 26,6	- 4,6	- 21,4	- 36,8	..	+ 62,3	- 50,3	- 14,9	..	
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 22,1	- 26,2	- 34,6	- 20,3	- 32,8	..	+ 570,9	- 93,9	- 16,0	..	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 5,4	- 18,8	- 21,4	+ 5,9	- 38,1	..	+ 601,4	- 94,8	- 32,0	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 24,0	- 27,8	- 34,7	- 19,3	- 32,8	..	+ 670,3	- 94,1	- 17,5	..	
Binnenhandel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Tourismus											
Deutschland											
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,3	- 9,3	- 7,0	+ 0,3	- 1,1	- 16,8	+ 3,7	+ 28,9	
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	- 1,2	+ 0,9	+ 2,8	- 1,0	+ 0,9	+ 6,8	+ 19,2	- 18,6	- 5,4	+ 23,1	
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,4	- 2,0	- 1,2	- 0,1	- 4,3	- 2,1	+ 9,4	- 14,1	- 3,8	+ 12,1	
Früheres Bundesgebiet											
Tourismus											
Ankünfte ⁴⁾	+ 2,1	+ 3,9	+ 5,9	+ 6,9	+ 7,0	..	- 17,6	- 4,3	+ 11,4	...	
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 4,9	+ 4,5	+ 6,5	+ 5,2	+ 12,2	..	- 11,4	- 5,5	+ 22,2	..	
Übernachtungen ⁴⁾	- 5,4	+ 1,9	+ 6,1	+ 8,3	+ 6,4	..	- 7,4	- 1,3	+ 11,4	..	
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 3,6	+ 4,1	+ 6,5	+ 5,4	+ 11,0	..	- 8,5	- 3,7	+ 32,8	...	
Neue Länder und Berlin-Ost											
Tourismus											
Ankünfte ⁴⁾	+ 5,3	+ 5,4	+ 8,3	+ 5,8	+ 4,5	..	- 3,7	- 23,9	+ 11,3	..	
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 5,3	+ 7,1	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,3	..	- 22,0	- 26,3	+ 16,2	...	
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,9	+ 6,0	+ 8,9	+ 9,6	+ 9,1	..	- 1,2	- 17,0	+ 16,9	...	
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,8	- 5,8	- 5,0	- 3,3	- 4,4	..	- 23,5	- 21,4	+ 15,2	..	

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998				1999																																																																																								
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.																																																																																							
Außenhandel^{1) 2)}																																																																																																	
Deutschland																																																																																																	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	690 399	772 149	821 042 r	65 991 r	71 960 r	67 186 r	69 907	60 342	64 203																																																																																							
Warengruppen																																																																																																	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	71 405	74 872	72 756	5 273	6 193	5 410	6 396	5 571	5 017																																																																																							
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	584 269	647 257	673 222	54 947	59 204	55 558	56 989	49 274	53 321																																																																																							
Rohstoffe	Mill. DM	36 045	38 339	31 790	2 673	2 606	2 169	2 280	2 133	2 089																																																																																							
Halbwaren	Mill. DM	62 845	73 293	66 504	4 974	5 403	5 016	5 018	4 653	4 449																																																																																							
Fertigwaren	Mill. DM	485 378	535 626	574 928	47 300	51 195	48 373	49 691	42 488	46 782																																																																																							
Ländergruppen (Ursprungsländer)																																																																																																	
EU-Länder	Mill. DM	388 558	424 430	440 746	33 211	38 060	35 883	37 580	32 679	34 384																																																																																							
EFTA-Länder	Mill. DM	41 781	46 324	46 650	4 086	4 046	3 800	4 039	3 411	3 660																																																																																							
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 520	65 466	74 695	6 240	6 439	6 100	6 985	5 328	6 431																																																																																							
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	18 488	22 223	22 944	1 962	2 138	1 784	1 846	1 618	1 798																																																																																							
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	788 937	888 616	949 623 r	76 957 r	83 976 r	82 495 r	75 496	69 045	75 443																																																																																							
Warengruppen																																																																																																	
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	41 841	43 960	43 846	3 102	3 939	3 454	3 487	3 227	3 219																																																																																							
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	720 712	821 023	869 207	70 850	76 771	75 830	69 131	62 964	69 116																																																																																							
Rohstoffe	Mill. DM	7 018	7 200	6 682	459	536	590	510	416	534																																																																																							
Halbwaren	Mill. DM	38 822	44 032	41 714	3 199	3 283	3 544	2 965	2 669	3 150																																																																																							
Fertigwaren	Mill. DM	674 872	769 791	820 811	67 192	72 953	71 696	65 657	59 879	65 432																																																																																							
Ländergruppen (Bestimmungsländer)																																																																																																	
EU-Länder	Mill. DM	453 715	493 554	535 475	42 514	48 198	46 347	41 855	41 378	44 784																																																																																							
EFTA-Länder	Mill. DM	45 153	48 368	52 305	4 331	4 610	5 141	4 246	3 620	4 111																																																																																							
NAFTA-Länder	Mill. DM	68 181	88 727	103 327	8 594	9 039	9 081	8 556	7 439	8 037																																																																																							
ASEAN-Länder ³⁾	Mill. DM	22 089	23 735	17 385	1 474	1 307	1 432	1 311	981	1 201																																																																																							
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 98 538	+ 116 467	+ 128 581 r	+ 10 966 r	+ 12 016 r	+ 15 309 r	+ 5 589	+ 8 703	+ 11 240																																																																																							
Verkehr																																																																																																	
Deutschland																																																																																																	
Güterverkehr																																																																																																	
Beforderungsaufkommen																																																																																																	
Eisenbahnverkehr	1 000 t	319 436	321 578	308 581	26 033	25 304	25 917	21 550	21 933	22 455																																																																																							
Binnenschifffahrt	1 000 t	227 019	233 455	236 365	20 159	20 448	18 801	18 298	17 380	...																																																																																							
Seeverkehr	1 000 t	202 519 r	209 550 r	214 045	17 404	18 289	17 598	17 305	16 457	...																																																																																							
Luftverkehr ⁴⁾	1 000 t	1 859	2 004	1 927	160	176	177	162	139	149																																																																																							
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	1 000 t	89 365	87 385	90 717	7 536	8 010	6 988	7 594	7 989	6 695																																																																																							
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	1 000 t	3 014 946	2 980 981 r	2 968 023	301 465	296 327	257 377	172 724	162 511	...																																																																																							
Beförderungsleistung im Inland																																																																																																	
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	69 714	73 987	74 050	6 233	6 258	6 483	5 296	5 362	5 726																																																																																							
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 292	62 153	64 267	5 374	5 444	5 003	5 005	4 900	...																																																																																							
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	Mill. tkm	14 500	13 151	14 849	1 304	1 355	1 131	1 234	1 292	1 136																																																																																							
Straßengüterverkehr ⁶⁾	Mill. tkm	236 584	245 882	257 447	23 378	24 628	22 258	17 281	18 191	...																																																																																							
Personenverkehr																																																																																																	
Beförderte Personen																																																																																																	
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 709,0	1 854,9	1 801,9	157,1	163,1 r	155,0 r	148,1 r	153,7	1 493																																																																																							
Luftverkehr	Mill.	93,2	99,3	103,9	10,5	10,3	7,7	6,7	6,8	6,8																																																																																							
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 834,5	7 847,6	7 807,4	1 750,6 a)	2 091,0 b)																																																																																							
Kraftfahrzeuge⁸⁾																																																																																																	
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1 000	4 045,7	4 132,8	4 350,4	345,1	363,0	329,6	325,3	306,9	305,8																																																																																							
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 496,3	3 528,2	3 736,0	302,6	327,3	297,2	290,6	273,3	269,3																																																																																							
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge																																																																																																	
Kraftfahrzeuge	1 000	8 447,1	8 342,3	8 372,3	687,2	681,0	630,3	609,5	654,1	598,5																																																																																							
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 583,1	7 382,1	7 449,5	620,8	624,2	584,9	565,1	594,5	544,5																																																																																							
Straßenverkehrsunfälle																																																																																																	
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	373 082	380 835	377 262	34 447	34 446	29 884	26 669	25 811	23 842 p																																																																																							
getötete Personen	Anzahl	8 758	8 549	7 776	639	682	616	583	552	464 p																																																																																							
schwerverletzte Personen	Anzahl	116 456	115 414	108 913	9 481	9 473	7 999	7 716	7 289	32 233 p																																																																																							
leichtverletzte Personen	Anzahl	376 702	385 680	388 426	36 592	36 256	31 410	28 058	27 196	...																																																																																							
Unfälle mit nur Sachschaden	1 000	1 896,5	1 851,5	1 871,8	156,3	178,1	181,4	182,3	1 559	167,3 p																																																																																							
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	152,5	140,7	136,0	11,5	13,5	13,0	13,0	11,7	12,4 p																																																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="2"></th> <th>1996</th> <th>1997</th> <th>1998</th> <th colspan="4">1998</th> <th>1999</th> </tr> <tr> <th colspan="2"></th> <th></th> <th></th> <th></th> <th>Aug.</th> <th>Sept.</th> <th>Okt.</th> <th>Nov.</th> <th>Dez.</th> <th>Jan.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Geld und Kredit</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Deutschland</td> </tr> <tr> <td>Bargeldumlauf⁹⁾</td> <td>Mrd. DM</td> <td>246,8</td> <td>247,0</td> <td>242,6</td> <td>241,7</td> <td>238,8</td> <td>239,1</td> <td>241,2</td> <td>242,6</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td colspan="11">Deutsche Bundesbank⁹⁾</td> </tr> <tr> <td>Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva¹⁰⁾</td> <td>Mrd. DM</td> <td>121,0</td> <td>116,8</td> <td>135,1</td> <td>132,6</td> <td>133,4</td> <td>134,1</td> <td>140,3</td> <td>135,1</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>Kredite an inländische Kreditinstitute</td> <td>Mrd. DM</td> <td>226,2</td> <td>235,2</td> <td>216,0</td> <td>210,2</td> <td>204,3</td> <td>203,0</td> <td>196,5</td> <td>216,0</td> <td>...</td> </tr> </tbody> </table>													1996	1997	1998	1998				1999						Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Geld und Kredit											Deutschland											Bargeldumlauf⁹⁾	Mrd. DM	246,8	247,0	242,6	241,7	238,8	239,1	241,2	242,6	...	Deutsche Bundesbank⁹⁾											Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	121,0	116,8	135,1	132,6	133,4	134,1	140,3	135,1	...	Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	226,2	235,2	216,0	210,2	204,3	203,0	196,5	216,0	...
		1996	1997	1998	1998				1999																																																																																								
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.																																																																																							
Geld und Kredit																																																																																																	
Deutschland																																																																																																	
Bargeldumlauf⁹⁾	Mrd. DM	246,8	247,0	242,6	241,7	238,8	239,1	241,2	242,6	...																																																																																							
Deutsche Bundesbank⁹⁾																																																																																																	
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁰⁾	Mrd. DM	121,0	116,8	135,1	132,6	133,4	134,1	140,3	135,1	...																																																																																							
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	226,2	235,2	216,0	210,2	204,3	203,0	196,5	216,0	...																																																																																							

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen – 2) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1995 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar – 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Eimladung/Ausladung) – 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 7) Nur inländische Lkw (einschl. tkm im Ausland) – 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg – 9) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. – 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

a) 3 Vj 1998. – b) 4 Vj 1998.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
Außenhandel 1)										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 11,8	+ 6,3	- 1,1	+ 6,3	- 11,6	- 1,7	- 6,6	+ 4,0	- 13,7	+ 6,4
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 4,9	- 2,8	- 19,6	- 0,7	- 17,4	- 13,3	- 12,6	+ 18,2	- 12,9	- 10,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,8	+ 4,0	- 2,6	+ 3,5	- 10,7	- 1,0	- 6,2	+ 2,6	- 13,5	+ 8,2
Rohstoffe	+ 6,4	- 17,1	- 32,8	- 32,5	- 22,3	- 18,5	- 16,8	+ 5,1	- 6,4	- 2,1
Halbwaren	+ 16,6	- 9,3	- 22,6	- 16,9	- 27,7	- 23,1	- 7,2	+ 0,0	- 7,3	- 4,4
Fertigwaren	+ 10,4	+ 7,3	+ 2,3	+ 8,9	- 7,6	+ 2,8	- 5,5	+ 2,7	- 14,5	+ 10,1
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 9,2	+ 3,8	- 4,0	+ 2,9	- 13,9	- 5,4	- 5,7	+ 4,7	- 13,0	+ 5,2
EFTA-Länder	+ 10,9	+ 0,7	- 7,8	+ 0,1	- 8,4	- 3,0	- 6,1	+ 6,3	- 15,5	+ 7,3
NAFTA-Länder	+ 17,9	+ 14,1	+ 7,2	+ 30,7	- 6,5	+ 8,4	- 5,3	+ 14,5	- 23,7	+ 20,7
ASEAN-Länder 2)	+ 20,2	+ 3,2	- 5,9	+ 0,3	- 23,4	+ 1,2	- 16,6	+ 3,5	- 12,4	+ 11,1
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 12,6	+ 6,9	+ 4,0	- 2,9	- 5,9	- 2,2	- 1,8	- 8,5	- 8,5	+ 9,3
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 0,3	- 18,1	- 9,0	- 19,3	- 14,5	- 12,3	+ 0,9	- 7,5	- 0,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,9	+ 5,9	+ 3,8	- 3,8	- 5,3	- 1,2	- 1,2	- 8,8	- 8,9	+ 9,8
Rohstoffe	+ 2,6	- 7,2	- 12,0	- 14,0	- 30,6	- 9,4	+ 10,1	- 13,6	- 18,4	+ 28,3
Halbwaren	+ 13,4	- 5,3	- 6,7	- 28,1	- 30,4	- 14,5	+ 8,0	- 16,3	- 10,0	+ 18,0
Fertigwaren	+ 14,1	+ 6,6	+ 4,6	- 2,2	- 3,5	- 0,4	- 1,7	- 8,4	- 8,8	+ 9,3
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,8	+ 8,5	+ 4,6	- 1,3	- 4,3	- 0,3	- 3,8	- 9,7	- 1,1	+ 8,2
EFTA-Länder	+ 7,1	+ 8,1	+ 22,8	+ 7,4	- 3,4	- 0,2	+ 11,5	- 17,4	- 14,7	+ 13,6
NAFTA-Länder	+ 30,1	+ 16,5	+ 14,2	+ 6,0	+ 3,6	- 2,1	+ 0,5	- 5,8	- 13,1	+ 8,0
ASEAN-Länder 2)	+ 7,5	- 26,8	- 23,7	- 34,9	- 42,4	- 11,8	+ 9,5	- 8,5	- 25,2	+ 22,4
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	+ 0,7	- 4,0	- 9,8	- 13,1	- 16,3	- 11,5	+ 2,4	- 16,8	+ 1,0	+ 1,0
Binnenschifffahrt	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,9	- 0,2	- 13,4	...	- 8,1	- 2,7	+ 0,9	...
Seeverkehr	+ 3,5r	+ 2,1	- 4,3	- 4,1	- 6,1	...	- 3,8	- 1,7	+ 1,0	...
Luftverkehr 3)	+ 7,8	- 3,8r	- 6,4	- 3,9	- 1,3	- 1,0	+ 0,7	- 8,4	+ 0,9	+ 1,1
Rohöl-Rohrfernleitungen 4)	- 2,2	+ 3,8	- 2,3	- 2,3	+ 6,2	- 1,6	- 12,8	+ 8,7	+ 1,1	+ 0,8
Straßengüterverkehr 5) 6)	- 1,1	- 0,4	- 5,7	+ 0,4r	+ 4,5	...	- 13,1	+ 32,9	+ 0,9	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	+ 6,1	+ 0,1	- 4,0	- 7,4	- 11,6	- 4,6	+ 3,6	- 18,3	+ 1,0	+ 1,1
Binnenschifffahrt	+ 1,4	+ 3,4	+ 8,8	+ 9,4	- 11,8	...	- 8,1	+ 0,1	+ 1,0	...
Rohöl-Rohrfernleitungen 4)	- 9,3	+ 12,9	- 2,5	+ 0,4	+ 13,3	+ 0,1	- 16,5	+ 9,1	+ 1,0	+ 0,9
Straßengüterverkehr 5)	+ 3,9	+ 4,7	+ 2,8	+ 7,3	+ 0,4	...	- 9,6	- 22,4	+ 1,1	...
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 8,5	- 2,9	- 1,2r	- 3,6r	+ 6,0	+ 3,3	- 5,0	- 4,5r	+ 1,0	+ 1,0
Luftverkehr	+ 6,6	+ 4,6	+ 6,9	+ 7,3	+ 8,4	+ 10,0	- 25,3	- 13,6	+ 1,0	+ 1,0
Öffentlicher Straßenverkehr	+ 0,0	- 0,5	...	- 1,1 a)	...	...	...	+ 19,4 b)	...	...
Kraftfahrzeuge 7)										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.. Personenkraftwagen	+ 2,2	+ 5,3	+ 15,6	+ 9,5	+ 4,8	- 5,1	- 9,2	- 1,3	+ 0,9	+ 1,0
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,9	+ 5,9	+ 18,5	+ 9,7	+ 4,5	- 3,9	- 9,2	- 2,2	+ 0,9	+ 1,0
dar.: Personenkraftwagen	- 1,2	+ 0,4	+ 6,3	+ 4,6	- 0,0	- 8,1	- 7,5	- 3,3	+ 1,1	+ 0,9
dar.: Personenkraftwagen	- 2,6	+ 0,9	+ 7,7	+ 4,9	- 0,3	- 6,0	- 6,3	- 3,4	+ 1,1	+ 0,9
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden										
getötete Personen	+ 2,1	- 0,9	+ 3,0	- 1,8	- 2,3	+ 0,9p	- 13,2	- 10,8	+ 1,0	+ 0,9p
schwerverletzte Personen	- 2,4	- 9,0	- 7,5	- 18,7	- 11,4	- 13,8p	- 9,7	- 5,4	+ 0,9	+ 0,8p
leichtverletzte Personen	- 0,9	- 5,6	- 6,7	- 4,6	- 9,7	+ 3,2p	- 15,6	- 3,5	+ 0,9	+ 0,9p
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 2,4	+ 0,7	+ 6,9	- 1,9	+ 0,6	...	- 13,4	- 10,7	+ 1,0	...
dar.. schwerwiegende Unfälle	- 2,4	+ 1,1	+ 15,0	+ 7,8	+ 6,5	+ 27,9p	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1p
dar.. schwerwiegende Unfälle	- 7,7	- 3,3	+ 6,0	+ 1,7	+ 4,2	+ 26,6p	- 3,6	- 0,2	+ 0,9	+ 1,1p
	1997	1998	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Okt. 97	Nov. 97	Dez. 97	Jan. 98	Sept. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf 8)	+ 0,1	- 1,8	- 2,0	- 1,8	- 1,8	...	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,6	...
Deutsche Bundesbank 8)										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 9)	- 3,5	+ 15,7	+ 17,5	+ 22,6	+ 15,7	...	+ 0,5	+ 4,6	- 3,7	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 4,0	- 8,2	- 9,4	- 12,6	- 8,2	..	- 0,6	- 3,2	+ 9,9	...

1) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 2) ASEAN-Länder einschl. Vietnam, Laos und Myanmar - 3) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 4) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 5) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln, Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 6) Nur inländische Lkw (einschl. 1km im Ausland). - 7) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main. Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 9) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

a) 4. Vj 1998 gegenüber 4. Vj 1997 - b) 4. Vj 1998 gegenüber 3. Vj 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 773,1	5 058,4	5 380,1	5 297,6	5 348,0	5 380,1	...	...	...
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 624,4	3 849,2	4 144,0	4 041,4	4 077,6	4 144,0	...	...	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 148,7	1 209,2	1 236,1	1 256,2	1 270,4	1 236,1	...	...	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	3 241,5	3 341,9	3 520,4	3 370,4	3 418,5	3 520,4	...	...	...
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	1 143,0	1 182,1	1 211,0	1 174,0	1 177,1	1 211,0	...	...	...
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	4 349,6	3 862,1	3 877,3	301,7	328,2	542,6	309,1	326,9	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	168,1	178,2	181,8	175,0	175,4	181,8	181,9	182,6	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	Mrd. DM	168,4	175,4	180,3	179,1	178,9	180,3	179,9	178,7	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. EUR ⁴⁾	732,0 ⁴⁾	846,6 ⁴⁾	1 030,8 ⁴⁾	76,4 ⁴⁾	83,7 ⁴⁾	77,5 ⁴⁾	68,2	47,8	48,2
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. EUR ⁴⁾	8,4 ⁴⁾	4,2 ⁴⁾	6,1 ⁴⁾	0,5 ⁴⁾	0,7 ⁴⁾	0,6 ⁴⁾	0,8	0,2	0,1
Aktien (Nominalwert) ⁵⁾	Mrd. EUR ⁴⁾
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	5,6	5,1	4,5	4,0	4,1	3,8	3,6	3,7	3,8
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 989	2 155	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	1 104	1 339	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	1 000	451	349	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 652,1	7 762,4	7 590,6	7 926,3	7 954,0	10 097,6	7 078,0	6 338,1	7 684,1
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 089,4	7 149,4	7 180,5	7 217,3	7 753,2	9 357,1	6 840,7	6 075,2	7 421,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 799,0	8 561,0	8 237,6	8 171,2	8 975,9	10 483,7	6 580,2	8 841,5	9 089,3
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 637,9	4 935,8	4 402,2	3 790,7	3 815,7	4 742,1	3 161,7	4 832,7	4 567,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 829	50 847	50 680	50 881	50 872	50 856	50 787	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	1 000	29 794	29 580	29 264	29 453	29 438	29 421	29 353	...	...
Rentner/-innen	1 000	15 052	15 155	15 215	15 224	15 229	15 236	15 230	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 304	1 342	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	750	895	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	1 000	241	191	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 613,5	5 341,7	5 015,6	4 776,2	5 324,9	6 351,4	4 020,7	5 494,5	5 550,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 262,7	3 275,3	2 887,2	2 554,0	2 583,7	3 217,9	2 124,3	3 227,2	3 044,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 687	40 752	40 697	40 878	40 871	40 864	40 801	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	1 000	23 600	23 482	23 329	23 500	23 489	23 480	23 416	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 766	11 806	11 825	11 827	11 830	11 834	11 828	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	684	813	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	354	459	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁶⁾	1 000	210	158	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 185,5	3 218,5	3 222,0	3 395,0	3 651,0	4 132,2	2 559,5	3 347,0	3 539,0
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 375,2	1 660,5	1 515,1	1 236,7	1 231,9	1 524,2	1 037,4	1 605,5	1 522,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 142	10 096	9 983	10 004	10 000	9 992	9 987	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁷⁾	1 000	6 194	6 098	5 935	5 953	5 949	5 941	5 938	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 287	3 349	3 390	3 396	3 399	3 402	3 402	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁹⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	555 015	554 695	...	39 464	40 887	89 618	51 859	40 944	...
Lohnsteuer ⁹⁾	Mill. DM	251 278	248 672	...	19 114	19 200	39 729	22 325	17 637	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 616	5 763	...	- 2 079	- 2 143	12 763	- 371	- 2 688	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	13 345	14 694	...	1 255	711	3 772	656	...	...
Zinsabschlag	Mill. DM	12 110	11 398	...	692	807	1 069	3 270	1 066	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 458	33 267	...	- 452	- 541	13 017	322	- 65	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	200 381	199 934	...	16 974	18 786	17 532	19 131	21 124	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	36 827	40 966	...	3 960	4 067	4 334	3 412	3 213	...
Bundessteuern	Mill. DM	137 865	135 264	...	10 404	9 177	24 431	3 563	8 806	...
dar.: Versicherungssteuer	Mill. DM	14 348	14 127	...	616	916	609	774	4 511	...
Tabaksteuer	Mill. DM	20 698	21 155	...	2 740	1 014	3 841	513	914	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	5 085	4 662	...	384	255	996	110	52	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	68 251	66 008	...	5 326	5 682	14 744	245	2 036	...
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	26 091	25 891	...	1 073	1 068	3 705	1 724	1 080	...
Landesteuern	Mill. DM	38 540	34 682	...	2 936	2 746	2 932	3 270	3 135	...
dar.: Vermogensteuer	Mill. DM	9 035	1 757	...	87	78	87	96	64	...
Grunderwerbsteuer ¹⁰⁾	Mill. DM	6 390	9 127	...	934	871	1 003	943	948	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	13 743	14 418	...	1 061	986	961	1 365	1 034	...
Biersteuer	Mill. DM	1 719	1 699	...	132	122	121	147	107	...
Zölle	Mill. DM	6 592	6 899	...	553	548	576	1 095	401	...
Ernnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹¹⁾	Mill. DM	8 945	8 732	...	1 842	685	2 473	13	139	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹²⁾	Mill. DM	-40 887	-39 533	...	- 2 638	- 2 655	- 8 002	- 3 685	- 2 370	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	Mill. DM	-	-	...	- 444	- 484	- 464	- 468	- 505	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹³⁾										
Zigaretten (Menge)	Mill. St	138 136	139 375	140 722	11 800	13 128	9 315	11 375	11 104	13 019
Bierabsatz	1 000 hl	112 807	112 670	109 353	8 303	7 917	9 324	7 092	7 162	9 417
Benzin bleifrei	1 000 hl	393 790	406 023	407 657	35 417	33 475	34 153	29 653	29 298	37 737
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	307 334	314 232	324 874	29 877	30 186	25 208	21 658	23 320	33 006
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	437 487	417 017	393 507	27 274	31 949	39 177	28 547	45 840	59 721
Erdgas	GWh	889 383	844 540	807 326	71 078	102 561	98 858	99 212	99 514	76 442

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 2) Quelle: Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Angaben bis 1998 in Mrd. DM - 5) Aufgrund von Bareinzahlung und Umlauf von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten - 6) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 7) Ohne Rentner/-innen - 8) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel - 9) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 10) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 11) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 12) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% an Zinsabschlag - 13) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Marz 98	Nov 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute¹⁾										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 6,0	+ 6,4	+ 6,4	...	...	...	+ 0,6	...	...	...
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 7,7	+ 7,7	...	...	...	+ 1,6	...	...	...
an öffentliche Haushalte	+ 5,3	+ 2,2	+ 2,2	...	...	...	+ 2,7	...	...	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 3,1	+ 5,3	+ 5,3	...	...	...	+ 3,0	...	...	...
dar.: Spareinlagen	+ 3,4	+ 2,4	+ 2,4	...	...	...	+ 2,9	...	...	...
Bausparkassen²⁾										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 11,2	+ 0,4	+ 4,7	- 1,8	+ 7,5	...	+ 65,3	- 43,0	+ 5,8	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,4	...	+ 3,6	+ 0,1	+ 0,4	...
Baudarlehen (Bestände) ³⁾	+ 4,2	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,2	...	+ 0,8	- 0,2	- 0,7	...
Wertpapiermarkt¹⁾										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 15,7	+ 21,8	+ 18,1	X	X	X	- 7,4	X	- 29,9	+ 0,8
Aktien (Nominalwert) ⁴⁾	- 50,0	+ 45,2	+ 100,0	X	X	X	- 14,3	X	- 75,0	- 50,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 8,9	- 11,8	- 35,6	- 26,5	- 21,3	- 19,1	- 7,3	- 5,3	+ 2,8	+ 2,7
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 8,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 21,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 22,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,4	- 2,2	- 2,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 4,8	+ 27,0	- 29,9	- 10,5	+ 21,2
dar.: Beiträge	+ 0,8	+ 0,4	- 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 4,2	+ 20,7	- 26,9	- 11,2	+ 22,2
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,7	- 3,8	+ 1,9	+ 38,1	+ 6,0	+ 3,6	+ 16,8	- 37,2	+ 34,4	+ 2,8
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,4	- 10,8	- 20,3	+ 11,0	- 9,7	- 14,1	+ 24,3	- 33,3	+ 52,9	- 5,5
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	...	...	- 0,0	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,7	- 1,1	- 0,6	- 0,3	...	...	- 0,1	- 0,2	...	...
Rentner/-innen	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...	...	+ 0,0	+ 0,0	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 19,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 21,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 4,8	- 6,1	- 1,9	+ 34,1	+ 4,5	+ 0,6	+ 19,3	- 36,7	+ 36,7	+ 1,0
dar. Arbeitslosengeld	+ 0,4	- 11,8	- 17,1	+ 15,2	- 6,6	- 11,1	+ 24,5	- 34,0	+ 51,9	- 5,7
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	...	...	- 0,0	- 0,2	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	...	...	- 0,0	- 0,3	...	...
Rentner/-innen	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...	...	+ 0,0	- 0,1	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 18,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitslosenhilfe	+ 29,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Unterhaltsgeld ⁵⁾	- 24,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 1,0	+ 0,1	+ 8,3	+ 44,8	+ 8,5	+ 8,7	+ 13,2	- 38,1	+ 30,8	+ 5,7
dar. Arbeitslosengeld	+ 20,7	- 8,8	- 26,3	+ 3,3	- 15,4	- 19,6	+ 23,7	- 31,9	+ 54,8	- 5,1
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,5	- 1,1	- 1,0	- 0,6	...	...	- 0,1	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ⁶⁾	- 1,6	- 2,7	- 2,3	- 1,6	...	...	- 0,1	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel⁷⁾										
Gemeinschaftsteuern	- 0,1	...	+ 6,3	+ 11,8	+ 7,2	...	+ 119,2	- 42,1	- 21,0	...
Lohnsteuer ⁸⁾	- 1,0	...	+ 3,5	+ 0,4	- 1,4	...	+ 106,9	- 43,8	- 21,0	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 50,4	...	+ 17,5	X	X	...	X	X	X	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 10,1	...	+ 98,6	- 0,3	- 20,2	...	X	X	X	...
Zinsabschlag	- 5,9	...	+ 11,9	+ 5,0	+ 5,7	...	+ 32,5	+ 205,8	- 67,4	...
Körperschaftsteuer	+ 12,9	...	+ 7,8	X	X	...	X	- 97,5	X	...
Umsatzsteuer	- 0,2	...	- 0,4	+ 15,2	+ 12,0	...	- 6,7	+ 9,1	+ 10,4	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,2	...	+ 13,0	+ 4,1	- 11,6	...	+ 6,6	- 21,3	- 5,8	...
Bundessteuern	- 1,9	...	- 2,0	- 15,4	- 3,1	...	+ 166,2	- 85,4	+ 147,1	...
dar. Versicherungsteuer	- 1,5	...	+ 1,2	- 1,3	- 1,7	...	- 33,5	+ 27,1	+ 483,1	...
Tabaksteuer	+ 2,2	...	+ 0,9	+ 7,9	+ 4,9	...	+ 278,7	- 86,6	+ 78,1	...
Branntweinsteuer	- 8,3	...	- 2,4	- 19,2	- 15,5	...	+ 291,1	- 89,0	- 52,9	...
Mineralölsteuer	- 3,3	...	+ 3,9	- 47,2	- 13,1	...	+ 159,5	- 98,3	+ 731,1	...
Solidaritätszuschlag	- 0,8	...	- 22,4	- 20,6	+ 3,3	...	+ 246,8	- 53,5	- 37,3	...
Landesteuern	- 10,0	...	+ 2,4	- 3,9	+ 8,7	...	+ 6,8	+ 11,5	- 4,2	...
dar. Vermögensteuer	- 80,6	...	- 31,0	- 38,1	- 15,7	...	+ 11,2	+ 9,8	- 32,9	...
Grundwerbsteuer ⁹⁾	+ 42,8	...	+ 27,7	+ 16,8	+ 21,0	...	+ 15,2	- 6,0	+ 0,5	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,9	...	- 14,1	- 13,1	- 13,5	...	- 2,5	+ 42,1	- 24,3	...
Biersteuer	- 1,2	...	+ 1,7	- 1,8	- 9,2	...	- 0,7	+ 21,2	- 27,4	...
Zölle	+ 4,7	...	+ 4,8	+ 118,1	- 27,1	...	+ 5,2	+ 90,1	- 63,4	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ¹⁰⁾	- 2,4	...	+ 19,9	91,5	- 45,8	...	+ 261,0	- 99,5	+ 933,7	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ¹¹⁾	- 3,3	...	+ 12,9	+ 7,8	+ 3,3	...	+ 201,4	- 53,9	- 35,7	...
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	-	...	X	X	X	...	- 4,3	+ 1,0	+ 8,0	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse¹²⁾										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 1,0	- 8,0	- 1,2	+ 1,9	...	- 29,0	+ 22,1	- 2,4	+ 17,2
Bierabsatz	- 0,2	- 2,9	- 1,7	- 8,3	+ 8,0	...	+ 17,8	- 23,9	+ 1,0	+ 31,5
Benzin bleifrei	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,0	- 5,0	- 3,7	...	+ 8,7	- 13,2	- 1,2	+ 28,8
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 3,4	+ 4,8	- 2,0	+ 2,3	...	+ 17,8	- 16,5	- 14,1	+ 41,5
Heizöl (EL und L)	- 4,7	- 5,6	+ 23,6	- 22,5	+ 34,8	...	+ 31,8	- 27,1	+ 60,6	+ 30,3
Erdgas	- 5,0	- 4,4	+ 40,3	- 5,9	+ 11,9	...	- 16,0	- 3,6	+ 0,3	- 23,2

1) Quelle Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main - 2) Quelle Verband der Privaten Bausparkassen e.V., Bonn und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Bonn. - 3) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 4) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 5) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. Bis einschl. Dezember 1996 einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 6) Ohne Rentner/-innen - 7) Zolle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel - 8) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt - 9) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 10) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 11) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 12) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998				1999	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	539 423	542 587	..	60 217	38 703	39 770	85 708	51 820	41 042
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	249 298	250 231	..	19 209	19 394	19 442	38 350	23 706	19 483
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	15 534	11 079	..	9 954	- 1 489	- 1 645	12 438	25	- 2 298
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	12 895	14 162	..	901	1 193	686	1 134	3 598	637
Zinsabschlag	Mill. DM	11 951	11 270	..	568	682	798	1 059	3 215	1 055
Körperschaftsteuer	Mill. DM	29 549	32 719	..	10 630	- 401	- 520	12 555	342	- 54
Umsatzsteuer	Mill. DM	184 385	183 251	..	15 338	15 462	17 077	15 950	17 591	19 070
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	35 810	39 875	..	3 618	3 862	3 933	4 222	3 344	3 149
Landessteuern	Mill. DM	34 262	29 859	..	2 458	2 550	2 386	2 496	2 824	2 759
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 031	1 760	..	81	87	78	87	96	64
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 776	7 057	..	760	742	708	803	760	770
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 726	12 332	..	862	923	840	804	1 157	887
Biersteuer	Mill. DM	1 458	1 423	..	123	109	100	100	121	89
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	8 714	8 710	..	6	1 837	679	2 446	10	139
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	39 421	39 534	..	4 047	3 156	3 549	6 345	3 827	3 729
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	25 808	25 867	..	2 011	2 116	2 190	3 815	2 407	1 982
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 3 919	- 5 315	..	49	- 590	- 499	325	- 396	- 390
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	451	532	..	50	62	25	39	174	19
Zinsabschlag	Mill. DM	159	128	..	8	10	10	10	55	10
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 91	548	..	406	- 51	- 21	462	- 21	- 11
Umsatzsteuer	Mill. DM	15 996	16 683	..	1 431	1 512	1 709	1 582	1 540	2 054
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 017	1 091	..	91	98	134	112	68	63
Landessteuern	Mill. DM	4 278	4 823	..	362	386	360	436	447	375
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4	- 4	..	0	0	0	0	0	0
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	1 614	2 070	..	138	192	163	200	184	178
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 018	2 086	..	146	138	146	157	208	147
Biersteuer	Mill. DM	261	276	..	26	23	22	22	26	18
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	231	22	..	0	5	6	26	4	1
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	37,7	37,7	37,8	..	38,0	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	98,3	98,2	98,6	..	99,2	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	26,39	26,74	27,30	..	27,47	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	101,8	103,1	104,9	..	105,7	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	996	1 010	1 033	..	1 044	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	101,2	103,3	..	104,7	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 481	5 588	5 721	..	5 759	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	101,5	103,1	105,2	..	105,9	..	..	..	..
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1991 = 100	96,8	96,8	96,7	..	96,7	..	..	96,7	..
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	122,6	124,3	126,5	..	127,2	..	..	127,3	..
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	118,0	119,5	121,6	..	122,2	..	..	122,2	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	39,5	39,5	39,7	..	40,0	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	98,4	98,4	98,8	..	99,5	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	18,92	19,32	19,65	..	19,68	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	101,7	104,6	106,8	..	107,3	..	..	..	..
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	752	767	782	..	787	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	100,0	102,8	105,4	..	106,6	..	..	..	..
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 988	4 124	4 246	..	4 264	..	..	..	..
Index	Okt. 1995 = 100	103,8	107,2	110,1	..	110,7	..	..	..	..
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers.-Haush. von Rentnern mit geringerem Einkommen	DM	2 211,40	2 251,82	2 312,64	2 291,14	2 583,34	2 294,85	2 190,82	2 358,66	2 440,00
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	539,90	543,25	545,19	501,09	573,07	574,81	568,21	564,51	559,74
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	157,78	157,28	159,16	141,39	173,13	154,57	198,00	164,71	150,20
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	4 103,06	4 265,23	4 292,58	4 155,41	4 381,63	4 480,09	4 126,95	4 878,16	4 902,21
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	895,83	905,00	903,22	866,82	920,46	963,04	923,23	953,56	970,92
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	206,38	208,96	210,04	214,19	222,26	199,21	203,03	209,62	187,77
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 861,86	6 234,62	6 268,77	6 370,41	6 942,43	6 135,45	6 121,08	6 718,41	6 591,15
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	DM	1 149,67	1 156,46	1 164,17	1 070,29	1 212,45	1 244,33	1 159,00	1 253,12	1 245,64
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	234,97	242,62	243,53	242,73	265,95	216,38	232,98	256,26	229,90

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Nov 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Nov 97	Dez. 97	Jan. 98	Febr. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,6	...	+ 7,9	+ 6,0	+ 14,4	+ 10,1	+ 2,8	+ 115,5	- 39,5	- 20,8
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,4	...	+ 4,7	+ 3,5	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	+ 97,3	- 38,2	X
Veranlagte Einkommensteuer	- 28,7	...	X	+ 16,5	X	X	X	X	- 99,8	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 9,8	...	+ 56,6	+ 100,4	- 1,8	- 18,5	- 42,5	+ 65,4	+ 217,2	- 82,3
Zinsabschlag	- 5,7	...	+ 1,0	+ 11,8	+ 5,0	+ 5,8	+ 17,0	+ 32,8	+ 203,5	- 67,2
Körperschaftsteuer	+ 10,7	...	X	+ 6,7	X	X	X	X	- 97,3	X
Umsatzsteuer	- 0,6	...	+ 6,0	- 1,2	+ 15,6	+ 11,7	+ 10,4	- 6,6	+ 10,3	+ 8,4
Einfuhrumsatzsteuer	+ 11,4	...	+ 2,8	+ 14,3	+ 4,7	- 11,5	+ 1,8	+ 7,3	- 20,8	- 5,8
Landessteuern	- 12,9	...	+ 3,1	+ 1,0	- 4,8	+ 8,7	- 6,4	+ 4,6	+ 13,1	- 2,3
dar. Vermögensteuer	- 80,5	...	- 24,5	- 33,1	- 38,2	- 15,6	- 10,3	+ 11,2	+ 9,8	- 32,9
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 47,8	...	+ 15,7	+ 24,9	+ 14,6	+ 18,3	- 4,6	+ 13,4	- 5,4	+ 1,4
Kraftfahrzeugsteuer	+ 5,2	...	- 1,2	- 14,2	- 13,0	- 13,6	- 9,1	- 4,2	+ 43,9	- 23,3
Biersteuer	- 2,4	...	- 9,9	+ 0,9	- 3,6	- 8,4	- 8,2	- 0,1	+ 21,8	- 26,9
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	- 0,0	...	+ 39,1	+ 15,4	- 93,8	- 46,1	- 63,1	+ 260,4	- 99,6	+1299,8
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,3	...	+ 11,0	+ 10,0	+ 10,9	+ 14,3	+ 12,4	+ 78,8	- 39,7	- 2,6
Lohnsteuer ¹⁾	+ 0,2	...	+ 1,8	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 74,2	- 36,9	- 17,7
Veranlagte Einkommensteuer	X	...	X	+ 77,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 18,1	...	+ 8,5	+ 56,8	+ 45,9	- 52,6	- 59,2	+ 54,4	+ 341,8	- 88,8
Zinsabschlag	- 19,8	...	+ 24,7	+ 32,0	+ 5,7	- 3,4	- 5,5	+ 6,0	+ 441,3	- 81,4
Körperschaftsteuer	X	...	X	+ 49,0	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 4,3	...	+ 7,2	+ 9,3	+ 10,3	+ 14,1	+ 13,1	- 7,4	- 2,7	+ 33,4
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	...	+ 75,4	- 21,2	- 19,2	+ 17,7	+ 36,2	- 16,3	- 39,5	- 6,4
Landessteuern	+ 12,7	...	+ 0,5	+ 11,6	+ 2,1	+ 8,4	- 6,7	+ 21,0	+ 2,5	- 16,0
dar. Vermögensteuer	X	...	- 67,7	X	X	X	+ 46,4	- 80,5	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 28,2	...	+ 6,7	+ 40,5	+ 27,1	+ 34,5	+ 15,3	+ 23,0	- 8,2	- 3,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 3,4	...	- 6,4	- 13,6	- 13,1	- 12,8	+ 6,1	+ 7,2	+ 32,7	- 29,5
Biersteuer	+ 5,6	...	+ 2,4	+ 5,3	+ 7,7	- 13,2	- 2,2	- 3,4	+ 18,6	- 29,7
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	- 90,5	...	X	X	X	+ 515,9	+ 37,2	+ 326,7	- 86,4	- 78,3
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,1	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 1,3	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 1,3	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 1,4	+ 2,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 1,2	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 1,6	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	± 0,0	- 0,1	...	...	± 0,0	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,4	+ 1,8	...	...	+ 1,8	...	...	+ 0,1 ^{a)}	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,3	+ 1,8	...	...	+ 1,4	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	± 0,0	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	± 0,0	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 1,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 2,9	+ 2,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 2,8	+ 2,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,4	+ 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,3	+ 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...
1996 1997 Mai 98 Juni 98 Juli 98 Aug. 98 Mai 98 Juni 98 Juli 98 Aug. 98										
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁴⁾										
2-Pers. -Haush. von Rentempfängern mit geringerem Einkommen	+ 1,8	+ 2,7	- 11,2	- 5,4	- 9,1	+ 10,6	- 11,2	- 4,5	+ 7,7	+ 3,4
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,4	- 2,8	+ 2,9	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,7	- 0,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,3	+ 1,2	+ 2,0	- 16,3	+ 9,3	- 13,9	- 10,7	- 4,3	+ 11,3	- 8,8
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,0	+ 0,6	+ 4,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 4,0	+ 2,2	- 7,9	+ 18,2	+ 0,5
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 1,0	- 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 0,3	- 5,2	+ 4,6	- 4,1	+ 3,3	+ 1,8
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,2	- 3,2	- 0,9	- 20,0	- 10,4	+ 1,9	+ 3,2	- 10,4
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 6,4	+ 0,5	- 4,4	+ 0,2	- 4,9	+ 0,7	- 11,6	- 0,2	+ 9,8	- 1,9
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁵⁾	+ 0,6	+ 0,7	- 1,2	+ 1,6	+ 0,1	- 4,8	+ 2,6	- 6,9	+ 8,1	- 0,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,3	+ 0,4	- 15,5	- 1,2	- 7,2	- 5,2	- 18,6	+ 7,7	+ 10,0	- 10,3

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage - 4) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 5) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen.

a) Januar 1999 gegenüber Oktober 1998

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998			1999		
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1991 = 100	105,6	107,5	103,6	100,4	100,1	100,9	101,0	101,0 r	101,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	103,7	105,9	100,6	96,4	96,1	97,1	97,1	97,2	98,1
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	111,8	112,7	113,4	113,7	113,7	113,8	114,0	114,0	114,1
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1991 = 100	91,1	92,5	87,1	83,3	82,7	86,2	83,5	84,2 p	84,8 p
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	86,0	84,3	82,9	82,4	83,8	86,8	87,0	86,9	87,7
Tierische Produkte	1991 = 100	93,8	96,7	89,2	83,8	82,2	85,9	81,8	82,8 p	83,4 p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1995 = 100	89,2	95,1	102,0	101,8	103,1	104,9	108,0	107,4	108,8
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1991 = 100	98,8	100,7	98,3	96,4	96,0	95,7	..	..	..
Inländischer Herkunft	1991 = 100	100,2	101,0	99,8	98,7	98,4	98,3	..	..	..
Ausländischer Herkunft	1991 = 100	95,3	100,1	94,6	90,9	90,3	89,4	..	..	..
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1995 = 100	98,8	99,9	99,5	98,9	98,5	98,3	97,8	97,7	97,7
ohne Mineralölzeugnisse	1995 = 100	98,5	99,6	99,5	98,9	98,5	98,3	97,8	97,8	97,7
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	99,5	100,2	100,0	99,5	99,3	99,0	98,8	98,7	98,7
darunter										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	96,6	98,1	96,6	95,3	94,8	94,3	93,5	93,3	93,4
Energieproduzenten	1995 = 100	94,2	97,8	94,4	92,4	91,1	90,7	89,1	88,9	89,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	1995 = 100	98,0	98,2	97,9	97,1	96,9	96,4	96,1	95,9	95,8
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,1	101,8	102,7	103,0	103,0	102,9	102,9	102,9	102,9
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,0	102,4	102,2	101,9	101,9	101,8	101,6	101,5
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,0	101,4	101,7	101,8	101,9	101,8	102,0	102,0	102,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	102,1	102,5	102,2	101,9	101,9	101,7	101,6	101,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995 = 100	74,4	78,3	75,8	73,3	72,4	72,5	71,8	71,9	72,4
Kohle und Torf ³⁾	1995 = 100	59,9	63,2	61,1	58,8	57,5	57,8	57,8	57,8	58,5
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	106,1	125,6	118,5	109,0	108,2	107,8	101,5	101,6	102,2
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	1995 = 100	99,9	99,4	97,7	97,3	97,5	97,4	96,9	97,2	97,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,1	100,8	100,6	100,2	100,0	99,7	99,5	99,4	99,5
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	101,0	103,0	102,6	101,5	100,9	100,9	100,5	100,2	100,0
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	100,8	103,4	104,6	105,8	105,7	105,7	105,8	105,8	105,8
Textilien	1995 = 100	99,5	100,2	100,2	99,8	99,7	99,7	99,4	99,3	99,2
Bekleidung	1995 = 100	100,4	100,7	101,5	101,8	101,7	101,7	101,6	101,7	101,8
Leder und Lederwaren	1995 = 100	101,5	102,4	102,7	102,9	102,6	102,6	102,7	102,7	102,8
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,0	97,8	98,8	98,8	98,7	98,6	98,4	98,2	97,9
Papier	1995 = 100	94,1	91,9	93,3	93,0	92,7	92,3	91,9	91,8	91,5
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielt	1995 = 100	102,4	102,0	102,0	102,2	102,0	102,0	102,1	101,9	101,5
Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	107,5	110,4	100,3	98,3	97,9	95,9	95,2	94,2	98,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	1995 = 100	96,6	97,6	97,0	95,8	95,6	95,5	95,1	94,7	94,5
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	99,2	98,7	98,8	98,3	98,3	98,0	97,8	97,5	97,7
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	99,4	98,9	98,2	98,0	98,2	98,2	98,1	97,9	97,7
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	1995 = 100	99,4	98,9	98,2	98,0	98,2	98,2	98,1	97,9	97,7
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	1995 = 100	95,0	96,6	98,0	96,0	95,0	93,1	92,0	91,7	91,6
Metallerzeugnisse	1995 = 100	100,9	101,1	101,8	101,8	101,9	101,8	101,8	101,9	101,8
Maschinen	1995 = 100	101,6	102,5	103,3	103,5	103,5	103,5	103,7	103,8	103,9
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	1995 = 100	96,5	92,5	87,8	86,6	85,5	85,0	84,2	83,8	83,7
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. a.	1995 = 100	100,5	99,7	99,7	99,4	99,4	99,1	98,9	99,5	99,3
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	99,1	98,5	97,7	97,3	97,2	96,4	96,0	95,5	95,3
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	1995 = 100	101,5	103,0	103,8	104,1	104,1	104,1	104,2	104,3	104,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	100,9	101,6	102,6	103,0	103,0	103,0	102,9	103,0	103,0
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,7	100,5	100,9	101,2	101,2	101,2	101,3	101,1	101,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	101,8	102,7	104,0	104,4	104,6	104,6	104,9	105,0	105,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	94,8	98,4	97,0	95,3	94,0	93,9	92,1	92,1	91,8
Energie ⁴⁾	1995 = 100	94,0	97,7	95,9	94,1	92,6	92,5	90,5	90,5	90,2
Wasser	1995 = 100	105,4	109,5	112,4	112,5	112,7	112,7	113,6	113,7	113,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Ohne Preisrepräsentanten für Torf. - 4) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1997	1998	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	Marz 99	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1996	1997	Dez 97	Jan 98	Febr. 98	Marz 98	Nov. 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99
Preise										
Deutschland										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,8	- 3,6	- 5,7	- 5,3	- 5,5 r	- 4,5	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0 r	+ 0,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 2,1	- 5,0	- 7,7	- 7,3	- 7,3	- 6,1	+ 1,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,9
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 1,5	- 5,8	- 7,3	- 9,4	- 9,8 p	- 8,5 p	+ 4,2	- 3,6	+ 0,8 p	+ 0,7 p
Pflanzliche Produkte	- 2,0	- 1,5	- 1,4	- 2,6	- 2,8	- 1,6	+ 3,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9
Tierische Produkte	+ 3,1	- 7,8	- 10,1	- 12,7	- 13,1 p	- 11,8 p	+ 4,5	- 5,4	+ 1,2 p	+ 0,7 p
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 6,6	+ 7,3	+ 4,1	+ 5,2	+ 3,5	+ 6,1	+ 1,7	+ 3,0	- 0,6	+ 1,3
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	+ 1,9	- 2,4	- 4,8	...	...	...	- 0,3	...	...	...
Inländischer Herkunft	+ 0,8	- 1,2	- 2,7	...	...	...	- 0,1	...	...	...
Ausländischer Herkunft	+ 5,0	- 5,5	- 9,9	...	...	...	- 1,0	...	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 1,1	- 0,4	- 1,9	- 2,3	- 2,4	- 2,3	- 0,2	- 0,5	- 0,1	± 0,0
ohne Mineralerzeugnisse	+ 1,1	- 0,1	- 1,6	- 2,0	- 2,1	- 2,2	- 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,1
ohne Energie und Wasser	+ 0,7	- 0,2	- 1,5	- 1,7	- 1,7	- 1,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1	± 0,0
darunter:										
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,6	- 1,5	- 4,0	- 4,5	- 4,6	- 4,3	- 0,5	- 0,8	- 0,2	+ 0,1
Energieproduzenten	+ 3,8	- 3,5	- 7,3	- 7,7	- 7,6	- 6,5	- 0,4	- 1,8	- 0,2	+ 0,7
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energie)	+ 0,2	- 0,3	- 2,0	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Konsumgüterproduzenten	+ 1,1	+ 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 1,0	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 0,4	- 0,7	- 0,9	- 1,1	- 1,2	± 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5,2	- 3,2	- 7,6	- 7,8	- 8,1	- 6,9	+ 0,1	- 1,0	+ 0,1	+ 0,7
Kohle und Torf ³⁾	+ 5,5	- 3,3	- 9,3	- 9,0	- 10,1	- 8,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 1,2
Erdöl und Erdgas	+ 18,4	- 5,7	- 15,8	- 17,0	- 16,0	- 15,3	- 0,4	- 5,8	+ 0,1	+ 0,6
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	- 0,5	- 1,7	- 0,8	- 1,5	- 0,8	- 0,7	- 0,1	- 0,5	+ 0,3	- 0,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 0,7	- 0,2	- 1,4	- 1,6	- 1,6	- 1,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	+ 2,0	- 0,4	- 2,8	- 3,1	- 3,3	- 3,4	± 0,0	- 0,4	- 0,3	- 0,2
Tabakerzeugnisse	+ 2,6	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 0,7	± 0,0	- 0,7	- 1,0	- 1,3	- 1,3	± 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,1
Bekleidung	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,9	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Holz- und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Papier	- 2,3	+ 1,5	- 0,5	- 1,3	- 1,8	- 2,2	- 0,4	- 0,4	- 0,1	- 0,3
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,4
Kokereierzeugnisse, Mineralerzeugnisse	+ 2,7	- 9,1	- 12,7	- 9,9	- 9,4	- 3,6	- 2,0	- 0,7	- 1,1	+ 4,1
Chemische Erzeugnisse	+ 1,0	- 0,6	- 2,8	- 3,5	- 4,0	- 4,2	- 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,2
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,5	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 1,0	- 0,8	- 0,6	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	- 0,5	- 0,7	± 0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle und -erzeugnisse	+ 1,7	+ 1,4	- 5,3	- 7,3	- 7,9	- 8,1	- 2,0	- 1,2	- 0,3	- 0,1
Metallerzeugnisse	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,1
Maschinen	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	- 4,1	- 5,1	- 6,0	- 6,7	- 6,7	- 6,3	- 0,6	- 0,9	- 0,5	- 0,1
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u. ä.	- 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,4	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	- 0,2
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	- 0,6	- 0,8	- 3,3	- 2,1	- 2,8	- 3,1	- 0,8	- 0,4	- 0,5	- 0,2
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungstechnische und optische Erzeugnisse; Uhren	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	- 0,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 3,8	- 1,4	- 4,6	- 6,1	- 6,0	- 6,3	- 0,1	- 1,9	± 0,0	- 0,3
Wasser	+ 3,9	- 1,8	- 5,2	- 6,8	- 6,7	- 7,0	- 0,1	- 2,2	± 0,0	- 0,3
Energie ⁴⁾	+ 3,9	- 1,8	- 5,2	- 6,8	- 6,7	- 7,0	- 0,1	- 2,2	± 0,0	- 0,3
Wasser	+ 3,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,1	± 0,0

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 4) Elektrischer Strom, Erdgas, Fernwärme

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998	1998		1999			
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1995 = 100	99,8	99,1	98,7	98,6	.	.	98,3	.	.
Bürogebäude ²⁾	1995 = 100	100,1	99,6	98,9	98,7	.	.	98,5	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1995 = 100	100,3	99,8	99,3	99,1	.	.	98,6	.	.
Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	98,3	96,6	95,7	95,4	.	.	95,3	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1995 = 100	99,4	98,0	97,4	97,2	.	.	96,5	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1995 = 100	98,4	96,6	95,6	95,3	.	.	95,2	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1995 = 100	100,0	99,3	99,3	99,3	.	.	99,1	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	1991 = 100	103,1	105,6	103,4	100,5	100,9	101,2	100,7	101,4	101,9
dar : Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,8	108,7	106,7	101,6	103,5	104,9	103,9	104,8	103,9
Index der Einzelhandelspreise³⁾	1995 = 100	100,7	102,1	102,7	102,7	102,6	102,4	102,3	102,5	102,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	100,5	101,5	102,3	102,0	102,0	102,2	102,1	102,1	102,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	100,9	102,8	104,0	103,6	103,6	103,9	103,9	103,8	103,9
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	99,5	110,3	113,2	113,1	113,2	108,8	108,8	108,8	108,8
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,5	100,7	101,1	101,4	101,4	101,3	101,3	101,4	101,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	103,4	104,3	101,4	100,5	100,0	100,3	99,9	102,2	104,2
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	101,0	100,8	102,1	102,7	102,7	102,4	102,6	102,7	102,7
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,6	100,5	101,0	101,6	101,5	101,5	101,5	101,5	101,4
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,7	100,8	101,5	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9	101,9
Tankstellen	1995 = 100	102,0	103,2	102,1	102,1	101,6	101,6	101,3	101,8	104,1
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	101,4	103,3	104,3	104,2	104,3	104,1	104,3	104,4	104,8
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	100,6	102,0	103,0	101,9	102,1	103,0	103,0	102,9	103,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	100,8	102,7	104,7	105,7	105,6	105,5	105,5	105,5	105,5
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	100,7	101,1	101,5	102,0	102,0	101,7	101,6	101,8	101,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	102,4	105,1	106,0	106,0	105,9	106,1	106,1	106,4	107,4
Einrichtungsgegenstände u.ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	100,7	101,1	101,8	102,0	102,0	102,0	102,0	102,0	102,1
Gesundheitspflege	1995 = 100	101,5	108,7	114,4	114,6	114,6	110,6	110,4	110,4	110,5
Verkehr	1995 = 100	102,4	104,3	104,7	104,8	104,6	104,4	104,6	104,9	107,0
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	100,9	97,9	97,3	96,4	96,2	89,5	89,0	90,0	88,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	100,4	102,5	103,1	102,8	103,2	102,8	104,4	104,1	101,7
Bildungswesen	1995 = 100	103,7	107,8	112,9	116,1	116,1	116,4	117,2	117,3	117,2
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	1995 = 100	101,1	102,1	103,6	103,0	103,3	103,2	103,9	103,7	104,3
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	100,5	102,3	102,8	103,2	103,2	103,6	104,0	104,0	104,3
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,3	103,2	104,1	104,1	104,1	103,9	104,1	104,3	104,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte⁵⁾	1995 = 100	101,9	104,2	105,3	105,3	105,3	105,0	105,3	105,3	105,6
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	97,8	100,9	98,0	95,3	94,9	94,9	95,0	95,8	.
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	97,7	99,6	97,6	95,6	95,4	95,3	95,2	95,7	..
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,9	102,4	98,5	95,1	94,4	94,4	94,9	95,9	..
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	103,5	105,1	105,2	104,5	104,2	104,0	104,2	104,2	..
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	102,3	103,9	104,0	103,1	102,9	102,5	102,5	102,6	..
Güter für Drittländer	1991 = 100	104,8	106,4	106,7	106,0	105,9	105,8	106,0	106,2	..

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich										
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat				
	1997	1998	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	Jan. 99	Febr. 99	März 99	April 99	
	gegenüber		gegenüber				gegenüber				
	1996	1997	Jan. 98	Febr. 98	März 98	April 98	Dez. 98	Jan. 99	Febr. 99	März 99	
Preise											
Deutschland											
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude ¹⁾	- 0,7	- 0,4	.	± 0,0	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.	.
Bürogebäude ²⁾	- 0,5	- 0,7	.	- 0,6	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	- 0,5	- 0,5	.	- 0,8	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.	.
Straßenbau ¹⁾	- 1,7	- 0,9	.	- 0,3	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	- 1,4	- 0,6	.	- 0,7	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.	.	.
Ortskanäle ¹⁾	- 1,8	- 1,0	.	- 0,2	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.	.
Kläranlagen ¹⁾	- 0,7	± 0,0	.	- 0,2	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	.
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	+ 2,4	- 2,1	- 4,1	- 4,5	- 3,6	- 3,1	+ 0,3	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5	.
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,7	- 1,8	- 4,7	- 5,5	- 4,5	- 5,3	+ 1,4	- 1,0	+ 0,9	- 0,9	.
Index der Einzelhandelspreise³⁾	+ 1,4	+ 0,6	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	.
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 1,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	.
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	.
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	+ 10,9	+ 2,6	- 3,6	- 3,6	- 3,6	- 4,4	- 3,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	.
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	.
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 0,9	- 2,8	- 2,4	- 2,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	- 0,4	+ 2,3	+ 2,0	.
Einzelhandel mit Kraftwagen	- 0,2	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	.
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	- 0,1	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1	.
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	.
Tankstellen	+ 1,2	- 1,1	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 2,3	.
Preisindex für die Lebenshaltung⁵⁾											
aller privaten Haushalte	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	.
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,4	+ 1,0	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	.
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	.
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	.
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 2,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,3	+ 0,9	.
Einrichtungsgegenstände u. ä. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	.
Gesundheitspflege	+ 7,1	+ 5,2	- 3,0	+ 3,2	- 3,2	- 3,6	- 3,5	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	.
Verkehr	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 2,0	.
Nachrichtenermittlung	- 3,0	- 0,6	- 9,0	- 9,5	- 7,3	- 9,0	- 7,0	- 0,6	+ 1,1	- 1,4	.
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,4	+ 1,6	- 0,3	- 2,3	.
Bildungswesen	+ 4,0	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	.
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	.
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,3	.
Früheres Bundesgebiet											
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	.
Neue Länder und Berlin-Ost											
Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte⁵⁾	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	.
Deutschland											
Index der Einfuhrpreise	+ 3,2	- 2,9	- 5,9	- 5,6	- 4,2	...	± 0,0	+ 0,1	+ 0,8	...	.
dar: Güter aus EU-Ländern	+ 1,9	- 2,0	- 4,8	- 4,5	- 3,4	...	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	...	.
Güter aus Drittländern	+ 4,6	- 3,8	- 7,3	- 6,4	- 5,0	...	± 0,0	+ 0,5	+ 1,1	...	.
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,5	+ 0,1	- 1,6	- 1,5	- 1,5	...	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	...	.
dar: Güter für EU-Länder	+ 1,6	+ 0,1	- 2,0	- 1,9	- 1,9	...	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	...	.
Güter für Drittländer	+ 1,5	+ 0,3	- 1,2	- 1,1	- 0,9	...	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	...	.

1) Einsch. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - 4) In Verkaufsräumen. - 5) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98
a) Februar 1999 gegenüber November 1998.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾	1999 ¹⁾		
					3. Vj	4. Vj	Dez.	Jan.	Febr.	März
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand . . .	1 000	82 012	82 057	82 038 s	82 030	82 038 s	82 038 s	82 038 s	82 025 s	82 020 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾ . . .	1 000	7 314	7 366	7 320	7 322	7 320	7 320	7 319	7 315	7 312
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	427 297	422 776	416 574	146 514	..	41 005	12 361	15 621	..
Ehescheidungen	Anzahl	175 550	187 802	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	796 013	812 173	782 251	209 545	..	62 455	60 907	59 165	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	106 229	107 182	..	25 926	..	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	135 700	145 833	..	41 972	..	..	..	..	..
Gestorbene ³⁾	Anzahl	882 843	860 389	850 919	200 395	..	76 732	76 486	77 343	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 394	13 678	..	3 339	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 962	3 951	..	904	..	..	..	..	..
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 573	3 510	3 014	789	..	236	231	228	..
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 86 830	- 48 216	- 68 668	+ 9 150	..	- 14 277	- 15 579	- 18 178	..
Deutsche	Anzahl	- 179 665	- 141 720	..	- 13 437	..	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 92 835	+ 93 504	..	+ 22 587	..	..	..	..	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	959 691	840 633	..	227 956	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	707 954	615 298	..	169 182	..	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	677 494	746 969	..	231 223	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	559 064	637 066	..	198 509	..	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 282 197	+ 93 664	..	- 3 267	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 148 890	- 21 768	..	- 29 327	..	..	..	..	..
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,9	9,0	8,9 s	8,9	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s	8,9 s
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,2	5,1 ⁷⁾	5,9 ⁷⁾	1,8 ⁷⁾	2,5 ⁷⁾	..
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,4	22,9	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,7	9,9	9,5 ⁷⁾	9,0 ⁷⁾	8,7 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	..
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,5	14,6	..	14,0	..	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	13,3	13,2	..	12,4	..	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 316	..	..	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	17,0	18,0	..	20,0	..	..	..	..	..
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,8	10,5	10,4 ⁷⁾	11,0 ⁷⁾	11,0 ⁷⁾	12,3 ⁷⁾	..
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,9	..	1,8	..	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	..	0,4	..	..	..	..	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar. Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	73,2	..	74,2	..	..	..	..	..
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,3	..	85,9	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0 s	- 0,1	- 0,0 s	- 0,0 s	- 0,0 s	- 0,0 s	+ 0,0 s
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 2,0	+ 0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,5
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,1	- 1,2	+ 2,3	..	+ 5,3	- 4,3	- 0,8	..
Ehescheidungen	%	+ 3,6	+ 7,0	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 4,0	+ 2,0	- 3,4	- 2,7	..	- 2,7	- 3,5	- 3,4	..
dar. Ausländer/-innen	%	+ 6,5	+ 0,9	..	- 6,1	..	..	..	..	..
Gestorbene ³⁾	%	- 0,2	- 2,5	- 0,7	- 0,0	..	+ 1,9	+ 4,0	+ 7,5	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 12,4	- 12,4	..	- 0,9	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 10,7	- 13,1	..	- 0,3	..	..	..	..	..
Fortzüge	%	- 3,0	+ 10,3	..	+ 3,2	..	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	- 1,5	+ 14,0	..	+ 2,7	..	..	..	..	..

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters - 3) Ohne Totgeborene - 4) Seit 1 4 1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern - Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾		1999 ¹⁾	
					2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 583	66 688	...	66 689	66 717	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	373 245	369 396	361 741	103 204	125 014	20 435	37 142	10 865	13 652
Ehescheidungen	Anzahl	152 798 ⁶⁾	161 265 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	702 688	711 915	681 991	167 863	181 307	53 219	54 468	52 275	51 415
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	103 402	104 323	...	24 568	25 200	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	96 140	101 615	...	25 051	28 674	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	Anzahl	708 332	692 844	686 729	167 199	161 141	57 325	62 083	61 334	62 831
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 967	13 247	...	3 247	3 230	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 463	3 466	..	751	763	..	..	..	..
Totgeborene ³⁾	Anzahl	3 100	3 047	2 564	703	654	192	207	202	191
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 5 644	+ 19 071	- 4 738	+ 664	+ 20 166	- 4 106	- 7 615	- 9 059	- 11 416
Deutsche	Anzahl	- 96 079	- 72 005	..	- 20 657	- 1 804	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 90 435	+ 91 076	..	+ 21 321	+ 21 970	..	..	..	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	828 326	737 404	..	167 351	205 231	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	611 205	537 218	...	126 154	151 636	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	595 247	662 009	...	148 985	213 556	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	491 165	564 214	...	126 696	182 857	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+233 079	+ 75 395	...	+ 18 366	- 8 325	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+120 040	- 26 996	...	- 542	- 31 221	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,6	5,5	5,4 ⁷⁾	3,7 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	1,9 ⁷⁾	2,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,5 ⁶⁾	23,7 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,7	10,2 ⁷⁾	9,7 ⁷⁾	9,6 ⁷⁾	9,2 ⁷⁾	10,0 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	14,7	14,7	...	14,6	13,9	..	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 396	..	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	13,7	14,3	..	14,9	15,8	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,6	10,4	10,3 ⁷⁾	10,5 ⁷⁾	11,0 ⁷⁾	10,8 ⁷⁾	12,3 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	0,4	..	..	..	..
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,8	72,9	...	75,4	73,9	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,5	85,2	..	85,0	85,6	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,2	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,8	- 1,0	- 1,8	- 7,8	+ 0,9	+ 4,1	+ 4,8	- 5,2	- 1,1
Ehescheidungen	%	+ 4,7 ⁶⁾	+ 5,5 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 3,1	+ 1,3	- 4,2	- 7,8	- 3,7	+ 3,9	- 3,1	- 5,2	- 4,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 6,4	+ 0,9	...	- 9,8	- 6,3	..	..	..	..
Gestorbene ²⁾	%	+ 0,3	- 2,2	- 0,5	- 2,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,1	+ 7,5
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 16,8	- 11,0	...	- 11,5	+ 0,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,9	- 12,1	...	- 6,0	+ 1,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,6	+ 11,2	...	- 0,0	+ 6,5	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 3,8	+ 14,9	...	+ 0,1	+ 6,7	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1996	1997	1998 ¹⁾	1998 ¹⁾		1998 ¹⁾		1999 ¹⁾	
					2. Vj	3. Vj	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 429	15 369	...	15 335	15 313	...	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	54 052	53 380	54 833	17 019	21 500	2 490	3 863	1 496	1 969
Ehescheidungen	Anzahl	22 752 ⁶⁾	26 537 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	93 325	100 258	100 260	24 722	28 238	7 934	7 987	8 632	7 750
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 827	2 859	...	631	726	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	39 560	44 218	...	11 367	13 298	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	174 511	167 545	164 190	40 189	39 254	13 455	14 649	15 152	14 512
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	427	431	...	108	109	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	499	485	...	103	141	...	...	...	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	473	463	450	131	135	36	29	29	37
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 81 186	- 67 287	- 63 930	- 15 467	- 11 016	- 5 521	- 6 662	- 6 520	- 6 762
Deutsche	Anzahl	- 83 586	- 69 715	...	- 15 990	- 11 633	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 400	+ 2 428	...	+ 523	+ 617	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	131 365	103 229	...	20 736	22 725	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	96 749	78 080	...	16 114	17 546	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	82 247	84 960	...	15 954	17 667	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	67 899	72 852	...	12 572	15 652	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 49 118	+ 18 269	...	+ 4 782	+ 5 058	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 28 850	+ 5 228	...	+ 3 542	+ 1 894	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,5	3,6 ⁷⁾	2,0 ⁷⁾	3,0 ⁷⁾	1,2 ⁷⁾	1,7 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	16,0 ⁶⁾	18,8 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	6,0	6,5	6,5 ⁷⁾	6,3 ⁷⁾	6,1 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾	6,6 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	3,0	2,9	...	2,6	2,6	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtziffer ⁵⁾		948	...	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	42,4	44,1	...	46,0	47,1	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	11,3	10,9	10,7 ⁷⁾	10,7 ⁷⁾	11,3 ⁷⁾	11,7 ⁷⁾	12,4 ⁷⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	0,5	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,6	75,6	...	77,7	77,2	...	...	...	...
Fortzüge dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,6	85,7	...	78,8	88,6	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	...	- 0,5	- 0,5	...	..	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,2	- 1,2	+ 2,8	- 5,8	+ 11,3	+ 7,1	+ 11,1	+ 3,2	+ 0,6
Ehescheidungen	%	+ 5,9 ⁶⁾	+ 16,6 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	+ 11,3	+ 7,4	+ 1,8	- 1,8	+ 4,2	+ 6,1	+ 0,2	+ 7,7	+ 1,4
dar. Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 1,1	...	- 15,1	- 0,3	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 2,0	- 4,0	- 1,4	- 3,8	- 0,9	+ 0,8	+ 1,8	+ 3,8	+ 7,6
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	+ 0,5	- 21,4	...	- 25,2	- 10,6	...	..	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,3	- 19,3	...	- 22,4	- 10,4	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 22,0	+ 3,3	...	- 23,4	- 25,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 18,9	+ 7,3	...	- 22,8	- 28,4	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwertigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1995	1996	1997	1998	1998			
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	3 176,14	3 252,68	3 346,57	3 472,60	830,27	851,61	882,94	907,78
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,34	38,70	39,37	40,09	2,69	2,95	19,93	14,52
Produzierendes Gewerbe	1 133,28	1 123,94	1 144,45	1 192,81	290,00	299,49	300,44	302,88
Handel und Verkehr	494,63	496,17	508,66	522,51	128,05	130,40	131,24	132,82
Dienstleistungsunternehmen	1 189,25	1 245,65	1 305,14	1 368,48	332,12	339,71	346,58	350,07
Staat, private Haushalte ³⁾	479,78	489,17	492,26	495,69	113,81	115,68	121,61	144,59
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 975,31	2 046,35	2 095,23	2 156,12	517,60	528,74	536,21	573,57
Staatsverbrauch	686,55	705,11	703,40	710,10	166,09	168,83	172,67	202,51
Anlageninvestitionen	735,61	723,44	722,93	728,67	159,87	185,18	189,43	194,19
Ausrüstungen	262,33	267,91	279,48	307,16	66,36	74,70	74,87	91,23
Bauten	473,28	455,53	443,45	421,51	93,51	110,48	114,56	102,96
Vorratsveränderung	18,27	5,89	47,58	97,30	39,16	22,69	41,98	- 6,53
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	27,06	42,71	54,86	65,91	15,08	16,96	13,51	20,36
Ausfuhr ⁴⁾	821,24	866,18	971,79	1 028,18	250,27	258,50	256,59	262,82
Einfuhr ⁴⁾	794,18	823,47	916,93	962,27	235,19	241,54	243,08	242,46
Bruttoinlandsprodukt	3 442,80	3 523,50	3 624,00	3 758,10	897,80	922,40	953,80	984,10
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	3 426,60	3 497,50	3 600,10	3 719,40	887,90	916,40	943,30	971,80
Volkseinkommen								
insgesamt	2 598,98	2 657,00	2 735,69	2 833,35	673,45	691,18	720,17	748,55
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 883,43	1 902,51	1 906,98	1 933,00	444,86	464,52	479,86	543,76
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 3,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,8	+ 5,3	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,8	+ 6,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 5,9	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	+ 1,5	- 0,8	+ 1,8	+ 4,2	+ 8,4	+ 1,6	+ 4,1	+ 3,2
Handel und Verkehr	+ 3,4	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 5,4	+ 0,9	+ 2,4	+ 2,3
Dienstleistungsunternehmen	+ 5,3	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,9	+ 4,4	+ 4,9	+ 4,8	+ 5,3
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,7
Privater Verbrauch	+ 3,6	+ 3,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,4
Staatsverbrauch	+ 4,2	+ 2,7	- 0,2	+ 1,0	- 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7
Anlageninvestitionen	+ 1,3	- 1,7	- 0,1	+ 0,8	+ 5,9	- 3,1	+ 0,1	+ 1,3
Ausfuhr ⁴⁾	+ 8,5	+ 5,5	+ 12,2	+ 5,8	+ 13,0	+ 6,9	+ 3,6	+ 0,7
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,9	+ 3,7	+ 11,3	+ 4,9	+ 9,7	+ 6,7	+ 3,0	+ 0,9
Bruttoinlandsprodukt	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,7	+ 4,9	+ 2,7	+ 3,8	+ 3,4
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 4,7	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,0
Volkseinkommen	+ 3,5	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 6,0	+ 1,7	+ 3,4	+ 3,3
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,3
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 767,35	2 803,91	2 866,64	2 954,78	708,55	731,87	756,45	757,91
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,51	46,15	45,39	46,90	3,69	4,70	22,47	16,04
Produzierendes Gewerbe	1 036,82	1 022,77	1 048,91	1 084,94	260,21	271,14	274,04	279,55
Handel und Verkehr	438,18	442,36	453,32	469,10	113,37	117,19	118,42	120,12
Dienstleistungsunternehmen	982,72	1 034,55	1 075,61	1 126,30	273,33	282,20	285,29	285,48
Staat, private Haushalte ³⁾	402,99	405,57	404,17	403,43	100,46	100,44	101,02	101,51
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 730,20	1 757,55	1 765,72	1 800,07	431,11	442,16	449,52	477,28
Staatsverbrauch	600,53	616,91	612,73	616,31	150,48	152,04	152,33	161,46
Anlageninvestitionen	663,97	656,07	656,47	667,04	146,10	168,80	173,24	178,90
Ausrüstungen	255,00	259,97	270,12	297,31	64,50	71,98	72,65	88,18
Bauten	408,97	396,10	386,35	369,73	81,60	96,82	100,59	90,72
Vorratsveränderung	18,54	4,05	41,85	88,33	32,44	21,29	39,37	- 4,77
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 17,04	0,02	24,63	14,95	5,67	4,11	- 1,26	6,43
Ausfuhr ⁴⁾	791,84	832,51	924,79	974,38	236,14	243,64	243,11	251,49
Einfuhr ⁴⁾	808,88	832,49	900,16	959,43	230,47	239,53	244,37	245,06
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	2 996,20	3 034,60	3 101,40	3 186,70	765,80	788,40	813,20	819,30
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	110	113	117	120	117	119	122	122
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	2 982,00	3 012,00	3 080,90	3 153,60	757,30	783,20	804,20	808,90
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 1,3	+ 1,3	+ 2,2	+ 3,1	+ 4,6	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 3,0	+ 8,6	- 1,6	+ 3,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 5,2
Produzierendes Gewerbe	+ 0,4	- 1,4	+ 2,6	+ 3,4	+ 7,9	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,2
Handel und Verkehr	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,5	- 3,5	+ 5,2	+ 1,6	+ 3,7	+ 3,5
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,0
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Privater Verbrauch	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 0,5	+ 2,5	+ 2,7
Staatsverbrauch	+ 2,0	+ 2,7	- 0,7	+ 0,6	+ 0,6	- 0,5	+ 0,6	+ 1,6
Anlageninvestitionen	- 0,0	- 1,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 6,8	- 2,4	+ 1,1	+ 2,1
Ausfuhr ⁴⁾	+ 6,6	+ 5,1	+ 11,1	+ 5,4	+ 11,2	+ 5,9	+ 3,5	+ 1,6
Einfuhr ⁴⁾	+ 7,3	+ 2,9	+ 8,1	+ 6,6	+ 8,7	+ 7,3	+ 5,8	+ 4,8
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 4,3	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,5
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 1,6	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,7	+ 4,8	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,9
nachrichtl. Bruttoinlandsprodukt	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 4,1	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,0

1) Ab 1996 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1999). - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1996	99,7	98,0	101,3	103,2	98,2	97,1	97,4	101,6	95,3
1997	106,7	106,8	108,4	106,2	98,3	97,0	97,3	107,4	97,3
1998	111,2	108,8	116,3	113,5	97,8	97,4	99,2	104,3	98,7
1997 Oktober	114,2	115,7	115,0	115,8	98,5	106,7	78,1	129,7	111,5
November	108,0	110,5	109,0	107,9	86,0	98,4	55,8	103,4	100,7
Dezember	103,6	100,7	113,8	96,2	83,9	79,6	48,4	67,2	86,3
1998 Januar	109,2	109,6	112,0	108,7	92,2	96,9	81,0	83,5	89,2
Februar	110,8	108,8	113,0	110,9	113,6	106,1	176,4	119,9	92,3
März	126,2	121,7	131,4	129,7	124,4	117,1	159,8	149,4	113,7
April	112,7	112,2	116,0	118,2	91,5	100,2	72,8	116,3	101,3
Mai	106,4	106,1	111,3	108,6	80,8	93,0	50,0	86,5	97,0
Juni	113,3	112,7	119,5	109,6	92,1	92,9	58,8	73,8	101,4
Juli	114,2	111,3	121,3	114,5	97,4	93,6	99,9	94,0	101,6
August	97,8	96,4	99,6	92,3	107,2	80,0	164,4	126,4	89,8
September	118,7	112,6	127,3	119,8	115,0	106,8	144,1	140,4	107,0
Oktober	112,4	109,6	116,6	122,3	94,8	103,6	74,0	112,0	107,0
November	109,0	107,1	112,7	121,6	84,7	99,2	58,3	79,1	101,0
Dezember	103,2	97,4	114,9	105,8	80,3	79,5	50,3	70,4	82,9
1999 Januar	100,8	100,2	101,6	108,9	88,3	85,3	77,3	83,0	88,1
Februar	105,8	100,8	109,5	113,7	109,0	93,9	164,3	106,5	87,6
März	122,9	119,9	123,8	133,5	121,9	109,0	152,3	164,5	106,0

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	97,0	100,1	97,5	95,2	97,7	97,1	94,4	95,2	93,9
1997	100,9	97,7	105,6	106,9	102,7	101,5	95,0	110,1	104,5
1998	99,1	101,8	103,0	101,3	106,2	105,6	94,9	105,2	100,3
1997 Oktober	111,0	108,8	112,1	113,4	115,5	114,1	110,6	120,6	107,4
November	105,5	109,8	100,1	102,2	105,8	103,5	95,5	117,0	115,9
Dezember	93,5	105,4	101,5	103,3	88,5	87,5	75,8	103,2	99,7
1998 Januar	103,6	96,0	109,6	113,3	100,2	99,0	86,6	119,4	117,8
Februar	100,3	93,6	106,0	109,3	102,9	102,2	85,5	115,2	111,6
März	107,6	106,0	118,1	117,8	115,5	114,3	101,7	122,9	122,7
April	102,3	98,0	106,5	107,2	108,2	107,7	100,5	111,6	110,2
Mai	96,0	95,6	101,6	101,6	105,3	105,6	96,0	104,4	100,1
Juni	101,4	99,2	109,5	105,8	110,4	110,1	102,4	116,5	101,8
Juli	102,9	99,3	105,3	102,1	114,2	114,5	103,8	104,8	99,5
August	91,7	93,6	92,0	89,5	96,6	96,8	87,5	88,3	83,9
September	97,0	107,2	102,2	95,8	112,1	111,2	102,6	99,0	89,5
Oktober	98,1	109,8	100,5	95,4	112,2	111,8	104,6	98,7	92,1
November	97,9	113,7	93,4	88,0	106,9	106,1	94,3	98,9	93,5
Dezember	90,9	109,9	91,6	90,0	89,3	88,4	73,8	82,7	80,9
1999 Januar	93,8	95,3	96,6	93,0	96,4	95,8	83,7	93,6	79,6
Februar	96,3	96,8	97,0	94,0	97,2	95,2	77,8	91,8	84,7
März	111,2	112,5	111,2	105,4	114,0	112,7	101,9	108,9	104,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Buro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1996	96,9	94,7	97,8	94,7	100,4	92,3	103,6	109,4
1997	99,9	92,1	106,5	105,3	105,5	101,4	118,7	113,7
1998	106,3	96,0	109,9	108,2	115,1	115,3	125,5	113,2
1997 Oktober	108,8	98,6	111,9	103,4	113,4	113,6	122,4	110,3
November	104,3	92,2	111,0	112,6	106,7	117,0	122,6	129,9
Dezember	88,5	79,3	109,4	103,0	107,5	115,4	126,3	126,0
1998 Januar	98,1	84,9	111,2	115,9	120,4	108,6	118,3	102,7
Februar	102,6	81,4	106,5	103,4	105,9	109,4	125,0	114,4
März	114,1	99,4	125,4	120,6	129,2	121,9	138,7	134,6
April	106,4	97,5	112,5	102,5	121,7	113,8	125,7	111,0
Mai	102,3	98,1	104,4	102,4	111,7	118,0	114,1	119,8
Juni	113,6	107,0	121,0	130,4	108,4	125,9	125,9	104,0
Juli	110,5	104,7	111,7	107,1	111,9	120,9	142,5	116,9
August	106,0	98,0	94,9	103,0	96,0	105,8	107,3	102,3
September	110,4	98,2	110,3	107,8	122,9	115,4	119,7	153,7
Oktober	110,9	98,5	103,1	94,0	109,5	113,2	122,2	102,1
November	108,8	99,4	105,3	108,6	105,6	115,4	120,7	100,8
Dezember	91,9	84,3	112,6	103,0	138,0	115,4	146,0	96,2
1999 Januar	97,8	83,1	97,4	97,3	96,2	106,7	114,5	92,7
Februar	96,9	86,9	97,7	107,5	95,6	89,3	113,4	107,1
März	112,6	106,4	113,8	112,0	118,9	117,7	136,3	113,5

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,7	99,2	100,7	106,8	137,0	107,2	109,1	111,3	81,8	100,2
1997	105,1	107,3	104,9	109,2	123,4	109,6	120,5	122,3	98,2	97,9
1998	107,3	111,9	103,7	116,8	130,9	111,8	135,3	136,2	127,8	101,3
1997 Oktober	102,9	101,1	101,7	113,8	116,6	115,7	127,5	128,6	129,2	111,2
November	113,5	118,1	106,6	109,8	131,6	116,0	121,3	118,9	65,5	105,0
Dezember	104,4	111,1	102,9	104,9	104,9	120,7	112,6	111,3	182,6	85,1
1998 Januar	106,2	111,4	104,0	108,0	111,5	110,4	125,2	126,2	126,0	101,2
Februar	106,1	112,2	10,6	112,8	132,0	104,5	129,0	129,6	130,8	104,2
März	119,6	124,3	117,0	117,4	121,7	128,1	151,5	154,6	167,1	116,0
April	107,8	113,9	96,6	105,1	113,9	107,5	141,7	147,0	118,1	102,2
Mai	100,4	107,3	92,6	108,8	113,2	103,8	129,0	128,4	131,1	94,1
Juni	105,8	111,9	100,6	117,5	139,3	118,1	131,4	129,1	102,9	98,8
Juli	110,2	116,4	103,1	111,0	125,5	124,6	141,1	143,3	135,2	96,4
August	92,9	95,5	89,6	106,6	123,9	94,4	111,4	109,9	74,8	87,6
September	119,5	125,3	124,5	134,3	148,9	115,2	141,5	140,8	215,3	107,3
Oktober	105,4	107,2	99,2	113,8	129,9	111,5	146,0	147,4	144,9	111,9
November	109,1	110,9	106,7	132,9	140,4	111,2	142,5	146,6	79,5	110,1
Dezember	103,5	105,9	109,9	133,1	170,8	112,8	133,0	130,9	107,3	86,3
1999 Januar	98,4	101,6	101,4	113,5	120,8	106,8	130,7	131,9	58,4	98,2
Februar	103,8	101,2	112,8	120,8	162,3	105,6	138,2	140,7	104,2	100,5
März	125,8	137,7	121,6	142,7	179,1	125,9	163,2	165,4	94,3	114,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
		guterproduzenten							
1996	99,9	97,7	102,5	103,1	97,9	96,6	97,5	102,1	93,6
1997	106,7	106,0	109,7	105,9	97,8	95,9	97,4	107,9	94,6
1998	110,4	107,4	116,6	112,2	97,2	95,5	99,6	104,2	94,2
1997 Oktober	114,4	114,9	116,9	115,4	97,8	105,5	77,4	130,2	107,9
November	107,6	109,6	109,9	107,0	85,0	96,6	55,0	103,9	97,3
Dezember	103,5	100,1	114,7	95,9	83,3	78,7	48,0	66,3	84,1
1998 Januar	109,3	108,7	114,0	108,0	91,6	95,1	81,0	82,9	85,9
Februar	110,4	107,9	113,3	110,1	113,6	104,7	178,4	120,4	88,9
März	125,3	120,3	131,1	128,8	124,3	115,1	161,5	149,8	109,0
April	112,4	110,9	117,4	117,8	90,7	98,7	72,7	116,7	98,2
Mai	105,8	104,8	111,8	108,1	79,9	91,3	49,7	85,9	93,1
Juni	112,5	111,1	120,2	108,1	91,0	90,9	56,9	72,6	96,5
Juli	113,7	109,7	122,8	113,1	96,7	92,1	100,6	93,5	96,2
August	96,5	95,0	98,3	90,6	107,2	78,8	165,9	126,9	84,6
September	118,1	110,5	129,1	118,0	114,8	104,0	145,2	141,0	101,2
Oktober	110,6	108,0	114,6	120,2	94,0	101,3	73,7	112,8	101,9
November	108,0	105,6	112,8	119,7	83,5	96,2	57,4	78,8	95,7
Dezember	102,0	96,2	113,9	104,2	79,2	77,3	49,9	69,1	78,9
1999 Januar	99,7	98,7	101,3	107,2	87,9	82,9	77,7	83,1	82,4
Februar	105,3	99,3	110,6	112,6	108,7	91,5	166,3	107,4	82,3
März	122,1	118,3	124,1	132,6	121,5	105,9	153,4	166,7	100,5

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	96,5	100,1	97,4	95,6	97,2	96,4	93,0	94,7	93,6
1997	100,2	96,9	105,2	107,0	101,7	100,3	91,8	109,7	104,2
1998	97,5	100,6	102,5	101,1	104,8	104,3	90,6	104,1	100,0
1997 Oktober	109,5	108,0	111,7	113,5	114,2	112,6	106,6	120,7	107,7
November	104,5	108,8	99,4	101,8	104,7	102,2	91,0	115,8	114,7
Dezember	92,5	105,1	100,4	102,2	87,9	86,9	73,6	103,5	100,4
1998 Januar	102,2	94,6	109,3	113,5	99,8	98,7	84,6	119,0	118,2
Februar	98,9	92,8	105,3	108,4	102,4	101,7	83,0	114,5	111,6
März	105,6	104,7	117,4	117,1	114,4	113,2	97,2	122,1	122,8
April	100,3	96,8	105,7	106,1	107,0	106,4	96,5	110,1	108,9
Mai	94,8	94,7	101,2	101,8	104,0	104,0	91,8	103,2	100,0
Juni	99,5	98,0	109,1	105,7	108,7	108,3	96,8	115,8	101,8
Juli	100,9	98,0	104,9	102,2	112,4	112,6	97,7	103,3	99,0
August	90,3	92,0	91,9	90,2	95,0	95,3	82,0	87,3	84,5
September	95,6	105,6	101,9	95,8	109,6	108,7	97,0	97,2	88,8
Oktober	96,5	108,4	100,2	95,7	110,3	109,8	99,4	97,0	90,9
November	96,5	112,2	92,8	87,8	105,7	104,8	89,9	97,6	92,7
Dezember	88,7	109,1	90,5	88,8	88,6	87,8	70,7	81,5	80,8
1999 Januar	92,0	94,2	95,8	91,6	95,6	95,4	80,1	91,9	79,4
Februar	95,4	95,5	95,9	92,5	96,1	94,2	74,6	90,7	84,9
März	109,6	110,6	110,3	103,7	112,6	111,3	97,2	107,4	104,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter			Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		
1996	96,5	93,1	98,2	94,6	100,5	93,1	103,6	107,8
1997	99,1	90,3	106,8	105,4	105,2	101,3	118,6	109,2
1998	104,9	92,1	110,2	108,2	114,4	115,8	124,5	104,7
1997 Oktober	108,6	98,7	112,7	102,9	112,9	114,7	122,9	102,5
November	103,5	88,7	111,5	113,1	105,4	116,1	121,8	119,5
Dezember	87,9	77,9	110,0	102,9	107,0	115,6	127,1	119,3
1998 Januar	97,5	84,3	111,9	116,5	120,0	109,4	117,9	95,2
Februar	101,2	76,8	106,7	103,5	105,7	109,4	122,9	109,1
März	112,7	96,1	125,9	121,2	126,3	122,6	138,3	126,4
April	105,1	94,4	113,0	102,2	120,8	114,2	124,6	107,1
Mai	100,8	94,9	104,6	102,1	110,8	118,7	113,1	108,6
Juni	110,5	99,4	121,7	130,5	109,0	123,7	126,1	98,0
Juli	109,0	101,2	111,8	106,9	111,2	122,0	140,8	112,8
August	104,4	92,1	94,3	103,2	95,2	107,2	102,5	98,3
September	109,3	94,5	110,5	107,6	123,5	116,5	118,8	143,8
Oktober	110,0	96,2	103,1	93,6	107,6	115,0	121,3	85,4
November	107,7	95,2	105,4	107,9	104,2	116,2	121,2	85,4
Dezember	90,5	80,1	113,1	103,3	138,0	115,0	147,0	85,9
1999 Januar	96,1	79,5	97,3	96,6	93,7	108,0	114,1	80,9
Februar	95,6	84,3	97,8	107,6	95,5	88,4	112,5	96,5
März	110,6	100,7	113,7	112,0	119,1	117,6	134,3	99,1

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	98,9	99,6	100,7	106,4	136,4	106,5	109,4	111,7	91,9	99,7
1997	105,5	109,7	103,7	107,1	122,4	108,5	120,7	122,5	112,0	97,3
1998	106,7	113,9	100,8	113,8	128,8	109,9	133,7	134,5	143,0	100,3
1997 Oktober	103,4	103,6	101,8	112,7	116,9	114,6	127,8	128,9	152,9	110,6
November	114,6	121,4	106,7	108,0	130,8	115,1	120,8	118,2	71,1	103,9
Dezember	104,8	114,0	102,0	101,2	99,3	120,2	112,6	111,2	210,9	84,7
1998 Januar	106,5	113,6	102,4	103,9	109,5	108,7	125,0	126,0	153,8	100,6
Februar	106,7	114,8	100,2	109,8	129,8	103,2	128,3	128,7	141,0	103,4
März	119,1	124,9	116,9	114,8	120,3	126,5	150,8	153,8	171,4	115,3
April	107,9	116,3	96,4	101,8	111,1	105,7	140,9	146,5	142,4	102,0
Mai	100,2	109,3	89,4	106,1	111,4	101,5	128,1	127,9	149,6	93,6
Juni	104,4	114,2	93,8	114,5	137,3	116,2	129,3	127,0	121,3	97,9
Juli	110,8	119,3	101,4	107,9	123,5	123,1	139,0	140,7	166,4	95,7
August	93,0	97,1	88,5	103,3	121,1	92,2	109,3	107,8	64,6	86,6
September	117,0	128,0	109,8	132,7	148,2	113,9	139,0	138,1	267,7	106,0
Oktober	105,5	109,0	97,8	110,4	128,9	108,8	143,8	145,2	135,6	109,9
November	107,0	113,2	104,2	130,3	138,5	108,9	140,0	144,2	94,8	108,1
Dezember	102,6	107,1	109,1	129,5	165,5	109,8	130,7	128,5	107,9	84,7
1999 Januar	98,5	103,4	101,9	110,6	118,9	103,7	128,5	129,9	60,2	96,5
Februar	103,7	101,9	112,8	117,6	160,0	103,1	136,8	139,7	127,8	98,8
März	126,4	140,8	121,9	139,6	177,6	123,6	162,0	164,6	104,4	112,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1995 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
güterproduzenten									
1996	95,5	103,1	84,2	105,6	104,5	105,3	92,3	89,7	119,3
1997	106,8	119,5	91,2	113,4	110,4	114,0	90,7	95,0	133,8
1998	124,3	133,1	112,3	145,1	113,7	128,3	81,8	106,6	159,8
1997 Oktober	111,5	129,0	89,4	123,9	116,3	126,3	105,6	113,8	160,4
November	114,2	127,0	97,3	130,7	112,2	126,7	90,6	90,0	147,1
Dezember	105,6	110,5	100,8	104,7	102,1	94,4	64,6	90,9	116,5
1998 Januar	107,6	125,2	85,0	125,3	109,3	125,0	82,9	99,2	134,3
Februar	118,5	124,7	109,9	132,3	112,5	128,8	92,4	106,7	139,0
März	141,3	145,9	136,1	151,7	127,0	148,1	87,1	137,3	177,7
April	117,1	134,8	96,3	127,8	112,0	123,7	76,6	105,3	143,3
Mai	117,3	129,3	104,5	122,2	104,8	121,0	64,4	103,9	148,6
Juni	127,5	141,0	110,5	145,4	118,8	125,9	58,1	106,4	169,0
Juli	121,9	137,8	100,5	148,4	114,8	116,9	70,7	108,4	174,8
August	119,4	119,6	118,2	134,0	106,8	98,1	97,1	110,0	161,2
September	129,1	148,7	102,0	165,2	123,1	151,0	102,3	121,7	185,8
Oktober	142,2	137,9	144,7	174,7	112,7	139,8	86,2	88,4	175,6
November	126,0	134,1	111,1	167,8	114,1	146,7	97,1	86,4	171,8
Dezember	124,0	118,3	128,2	146,3	108,4	114,2	66,3	104,9	136,4
1999 Januar	118,9	126,5	107,0	152,8	98,6	125,1	62,6	81,6	165,2
Februar	113,3	126,8	93,2	141,3	116,6	132,6	82,0	80,3	160,3
März	135,8	147,1	120,0	156,4	133,2	157,2	105,0	104,9	179,9

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1996	105,7	100,2	99,3	88,4	106,9	108,2	105,9	101,5	98,4
1997	113,5	117,3	113,9	105,8	119,6	120,5	121,0	116,7	108,9
1998	127,2	131,7	113,3	104,8	128,1	126,8	131,0	121,5	103,8
1997 Oktober	137,0	127,0	121,3	112,1	136,5	137,9	142,7	118,2	103,5
November	123,0	133,8	115,7	108,6	123,0	123,4	131,5	133,3	129,1
Dezember	108,7	114,8	125,1	120,0	98,9	97,5	93,4	98,7	92,3
1998 Januar	128,8	127,5	115,5	109,9	106,7	103,9	103,1	124,7	113,2
Februar	123,1	111,8	120,0	123,2	111,8	109,1	106,1	126,0	112,6
März	141,5	137,8	132,7	129,3	133,5	130,7	138,7	134,1	120,9
April	134,8	127,1	123,4	123,5	128,5	127,1	134,0	133,3	124,9
Mai	116,3	118,8	110,5	98,6	128,2	130,4	130,6	120,8	100,9
Juni	132,0	126,5	118,0	106,3	138,4	139,0	147,8	125,3	101,4
Juli	138,4	129,9	112,8	100,1	144,4	144,7	154,3	126,6	105,0
August	113,5	133,0	92,1	79,2	121,7	121,5	132,6	102,5	76,0
September	121,6	145,3	109,4	96,6	152,8	150,0	148,1	124,3	98,1
Oktober	125,2	143,6	106,5	90,2	143,9	143,2	147,0	122,2	106,4
November	123,1	149,8	106,1	92,0	126,6	126,0	130,9	118,2	103,3
Dezember	127,6	129,2	113,1	108,8	100,2	96,3	98,9	100,0	82,4
1999 Januar	122,6	121,5	113,1	113,9	109,2	101,9	113,1	117,0	81,9
Februar	112,7	125,7	121,2	117,0	114,6	110,4	103,5	108,0	82,9
März	139,9	155,2	131,9	131,5	136,6	134,0	140,0	131,0	101,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2 2

1) Auftragsingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1995 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau				Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Verwendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.
1996	101,9	106,0	91,3	98,1	97,9	80,3	104,8	156,6
1997	109,3	104,5	101,1	103,3	113,0	103,3	119,5	245,9
1998	124,0	122,2	105,0	108,7	138,5	107,7	142,3	364,6
1997 Oktober	111,4	97,6	97,2	114,0	130,9	97,3	112,6	341,2
November	115,6	116,5	101,3	102,6	146,0	130,6	136,5	436,0
Dezember	94,8	88,8	99,1	104,3	122,4	113,1	113,5	321,7
1998 Januar	105,6	88,4	98,9	101,7	134,5	97,0	126,0	323,7
Februar	120,5	112,9	103,2	102,2	111,0	108,3	160,7	269,9
März	131,5	121,9	116,1	108,7	220,5	112,4	146,8	373,5
April	123,1	118,9	104,2	109,7	151,7	108,0	145,9	225,2
Mai	120,8	120,0	100,5	108,5	138,9	108,4	131,0	451,3
Juni	152,5	159,5	109,3	127,7	90,8	160,2	122,2	279,3
Juli	129,3	128,5	107,7	112,0	133,6	103,5	170,7	236,1
August	125,9	137,8	105,0	100,2	122,6	84,8	191,0	223,4
September	124,8	123,3	106,1	112,4	101,6	98,5	135,2	447,9
Oktober	121,8	114,5	102,9	101,9	171,2	85,7	137,0	593,0
November	122,0	127,6	102,9	124,5	147,8	102,9	113,4	555,8
Dezember	109,8	112,8	103,7	94,3	137,4	122,4	128,2	396,2
1999 Januar	118,4	107,7	99,2	113,0	175,6	86,5	120,6	438,8
Februar	112,9	104,0	95,9	105,6	99,0	102,4	128,7	417,7
März	137,9	145,6	114,9	112,6	113,8	119,0	170,0	537,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1996	94,7	93,7	101,6	121,4	157,6	124,8	101,0	99,5	45,2	107,6
1997	98,6	70,7	124,9	173,1	157,6	135,7	115,9	117,1	48,2	105,8
1998	114,3	82,1	150,6	209,2	203,3	159,5	183,6	188,3	71,8	116,0
1997 Oktober	96,8	65,0	99,8	146,4	106,5	142,7	118,1	119,3	42,6	120,8
November	96,9	69,8	106,1	164,1	158,5	139,3	137,6	143,4	45,5	119,5
Dezember	98,2	68,5	119,1	219,3	294,3	133,0	114,1	113,9	79,4	91,0
1998 Januar	100,8	79,2	129,7	228,9	177,0	152,8	132,9	133,5	24,3	109,7
Februar	96,1	74,0	108,8	204,2	205,8	136,3	151,4	158,0	93,5	116,4
März	126,0	116,7	117,1	197,1	168,4	167,9	176,4	181,5	151,3	124,9
April	105,3	79,5	100,3	207,0	208,2	151,6	166,0	162,6	29,5	105,4
Mai	103,6	78,8	143,7	191,9	174,8	157,9	154,2	142,7	63,7	100,5
Juni	128,8	77,4	212,2	209,1	204,9	164,8	196,5	197,4	35,4	111,8
Juli	101,6	74,4	129,1	202,1	189,8	161,9	207,3	229,4	21,4	105,2
August	92,5	71,9	108,5	207,7	216,9	146,6	173,2	177,9	111,7	101,6
September	157,5	86,3	363,0	184,4	173,2	147,5	216,1	227,2	24,2	124,7
Oktober	103,5	80,7	122,4	219,3	165,2	175,0	211,3	217,8	178,9	141,6
November	140,9	78,0	148,7	213,9	205,9	165,2	217,0	223,6	23,3	139,5
Dezember	117,2	88,5	123,4	245,0	349,9	186,3	200,9	207,8	104,5	110,3
1999 Januar	96,8	74,8	93,8	204,6	186,1	181,0	195,1	197,1	52,2	123,6
Februar	106,5	90,7	112,2	218,9	241,0	165,0	180,0	173,8	18,2	125,2
März	116,8	92,0	116,1	239,7	228,6	181,2	195,7	188,8	57,4	138,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1996	6 519,8	6 353,1	518,2	139,1	93,6	517,5	279,2	1 020,6	45,0	470,0	152,1	682,0
1997 ⁴⁾	6 310,9	6 163,0	502,1	131,6	84,3	500,4	271,0	981,5	45,5	446,0	145,8	695,8
1998 ⁴⁾	6 404,6	6 266,8	544,1	129,0	79,0	484,6	270,7	986,9	42,2	452,9	148,9	739,4
1998 ⁴⁾ Januar	6 341,5	6 201,9	540,6	129,6	81,1	483,7	269,0	978,2	42,8	447,3	146,3	717,6
Februar	6 346,4	6 207,5	537,5	129,2	80,6	483,7	269,3	980,0	43,1	449,3	147,3	722,3
März	6 368,4	6 229,1	538,2	129,5	80,1	485,2	269,8	981,9	43,1	451,3	147,4	728,0
April	6 371,3	6 232,3	538,6	129,4	79,5	484,0	269,7	982,0	43,2	451,9	147,6	729,2
Mai	6 373,9	6 235,0	539,2	129,1	78,6	484,0	268,6	982,1	42,9	451,8	147,1	731,6
Juni	6 397,8	6 295,3	543,2	129,0	78,7	483,7	270,4	983,8	43,1	453,5	147,9	738,8
Juli	6 435,4	6 297,7	547,5	129,0	78,8	484,9	271,4	988,0	43,2	456,7	148,6	749,6
August	6 464,1	6 326,4	552,6	129,0	78,6	486,3	271,9	992,8	43,7	459,6	151,5	751,8
September	6 474,4	6 337,0	552,9	129,0	78,6	487,2	273,1	997,3	44,2	458,4	151,7	751,3
Oktober	6 446,8	6 310,6	550,1	128,8	78,1	484,7	272,2	995,6	39,0	453,2	151,2	750,5
November	6 434,8	6 299,3	546,8	128,5	77,8	484,8	271,7	993,1	39,1	452,5	151,0	751,9
Dezember	6 399,9	6 265,5	541,7	127,5	77,7	483,3	270,6	988,4	38,9	449,9	149,4	750,8
1999 ⁵⁾ Januar	6 375,6	6 245,0	547,4	126,2	76,7	477,0	269,7	988,5	38,2	432,4	162,3	748,5
Februar	6 365,3	6 235,4	545,6	126,1	76,1	477,7	269,3	986,8	37,5	432,1	163,3	750,1
März	6 367,9	6 237,7	545,1	126,0	75,4	476,7	268,7	984,0	37,6	432,5	163,7	752,3
Umsatz insgesamt ²⁾												
Mill. DM												
1996	2 079 295,4	2 049 960,2	222 520,6	31 511,8	22 448,6	215 655,2	92 385,5	258 174,0	26 425,7	126 517,9	39 221,3	283 175,1
1997 ⁴⁾	2 186 204,3	2 160 598,5	225 981,1	31 658,7	22 528,6	231 093,3	99 860,2	268 326,0	27 388,1	118 035,0	57 772,8	315 484,8
1998 ⁴⁾	2 270 823,6	2 247 538,0	228 559,3	32 054,9	22 608,3	228 454,7	102 783,7	285 250,2	27 489,4	127 182,3	60 937,4	371 592,0
1998 ⁴⁾ Januar	167 907,2	165 977,2	18 043,4	2 650,6	2 342,5	19 340,3	8 777,4	18 819,3	2 149,6	9 144,4	4 140,8	23 818,6
Februar	174 534,3	172 789,0	17 840,4	2 672,8	2 428,6	19 163,3	8 634,9	20 522,8	2 180,9	9 814,7	4 447,7	28 069,1
März	204 850,9	202 810,9	19 757,7	3 011,3	2 199,5	21 323,3	9 751,7	25 088,9	2 768,8	11 818,5	5 294,9	33 946,6
April	187 461,9	185 470,6	19 471,7	2 778,5	1 303,6	19 946,1	9 073,7	22 302,7	2 219,3	10 224,6	4 815,0	30 682,5
Mai	181 538,8	179 599,5	19 161,9	2 579,1	1 040,9	18 800,6	8 666,2	21 433,7	2 345,8	9 993,7	4 537,4	29 905,5
Juni	196 786,6	194 823,9	19 130,6	2 690,2	1 329,5	19 870,4	9 106,7	27 444,1	2 264,3	10 988,1	4 893,9	32 124,6
Juli	195 309,5	193 279,9	19 451,8	2 691,6	2 379,1	19 654,2	8 850,5	24 116,1	2 376,2	10 740,8	4 978,1	32 606,5
August	169 023,7	167 221,7	18 316,6	2 140,0	2 655,0	17 087,3	7 767,5	21 452,9	2 058,0	9 420,5	4 646,9	23 841,7
September	203 695,5	201 651,0	19 194,4	2 907,9	2 549,7	19 062,3	8 773,7	25 992,0	2 697,0	12 960,5	6 194,5	32 770,2
Oktober	200 075,1	198 018,2	19 367,1	2 948,2	1 621,9	19 153,1	8 773,8	23 676,3	2 035,0	10 716,0	5 430,0	36 257,7
November	196 972,6	195 022,9	19 131,1	2 802,6	1 393,6	18 202,9	8 356,7	24 863,2	2 096,9	10 668,1	5 594,6	35 526,3
Dezember	192 667,2	190 873,1	19 692,5	2 182,1	1 364,5	16 850,9	6 251,0	29 538,2	2 298,4	10 692,3	5 963,8	32 042,8
1999 ⁵⁾ Januar	163 033,5	161 273,0	16 846,0	2 428,4	2 270,9	17 403,1	7 352,7	18 302,2	1 849,1	8 544,7	5 125,1	26 782,3
Februar	172 410,2	170 817,3	16 905,1	2 458,7	2 341,4	17 876,1	7 380,0	20 505,5	2 037,0	9 156,0	5 258,3	31 317,2
März	211 260,1	209 391,3	20 027,3	2 856,4	2 236,1	21 044,0	8 728,3	27 063,0	2 323,9	11 324,9	6 743,6	37 227,1
darunter Auslandsumsatz ³⁾												
Mill. DM												
1996	617 254,7	615 060,1	23 165,5	8 872,8	5 242,9	93 562,9	32 338,8	114 485,5	9 545,4	43 111,5	15 098,9	141 336,8
1997 ⁴⁾	696 767,2	695 746,7	25 130,9	9 627,8	5 794,3	105 890,1	35 548,5	125 539,1	10 567,0	40 505,9	28 235,7	164 384,8
1998 ⁴⁾	753 165,0	752 160,2	26 129,3	10 009,2	6 010,7	105 529,5	35 966,0	134 154,3	11 681,3	44 383,4	30 418,2	195 025,6
1998 ⁴⁾ Januar	54 448,5	54 380,6	2 117,8	858,5	688,1	9 138,0	3 213,1	8 290,0	921,8	3 180,8	1 919,5	12 999,1
Februar	58 946,6	58 874,0	2 152,4	862,6	676,2	9 084,1	3 104,7	9 598,7	955,2	3 509,3	2 123,8	14 983,1
März	67 943,3	67 857,3	2 381,3	957,9	609,0	10 053,2	3 510,1	11 523,3	1 135,5	4 206,0	2 641,2	17 366,3
April	62 273,7	62 193,8	2 173,3	894,7	275,1	9 379,5	3 240,1	10 416,2	985,6	3 588,7	2 379,7	16 034,2
Mai	59 839,4	59 746,7	2 156,2	831,6	201,4	8 712,9	3 085,3	9 923,8	983,2	3 666,0	2 270,2	15 490,8
Juni	68 068,1	67 983,5	2 257,8	872,4	332,6	9 275,2	3 260,7	14 398,7	892,8	4 084,4	2 465,3	16 719,6
Juli	64 297,0	64 214,1	2 265,4	817,1	726,0	9 040,8	2 952,9	11 188,9	1 052,3	3 590,4	2 373,2	17 081,8
August	54 679,4	54 609,2	2 089,0	636,3	827,2	7 741,2	2 638,3	10 485,0	871,2	3 273,7	2 376,3	12 451,7
September	67 796,7	67 654,8	2 100,9	892,1	714,9	8 604,6	3 017,1	12 379,9	1 079,0	4 662,0	3 301,9	16 982,6
Oktober	65 587,4	65 505,8	2 230,9	884,5	362,6	8 631,6	2 952,8	10 412,8	931,9	3 547,5	2 639,0	19 018,2
November	65 234,5	65 160,0	2 177,9	837,8	287,0	8 137,5	2 815,7	11 439,0	917,2	3 383,6	2 895,8	19 025,8
Dezember	64 050,6	63 980,5	2 026,4	663,8	310,7	7 730,8	2 175,2	14 097,8	955,6	3 691,0	3 032,3	16 872,4
1999 ⁵⁾ Januar	53 930,9	53 861,7	1 875,5	747,7	679,3	8 157,1	2 466,1	7 981,8	798,1	2 791,2	2 556,1	14 718,0
Februar	59 236,0	59 159,7	1 851,0	773,7	696,9	8 378,2	2 454,1	9 556,4	907,2	3 016,9	2 679,8	17 091,1
März	72 813,9	72 722,7	2 205,0	899,8	612,7	10 048,0	2 982,3	13 271,5	973,3	3 748,1	3 654,3	19 723,1

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk - Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. Ab Januar 1998 wurde der Berichtskreis um eine größere Zahl von Betrieben aktualisiert, d. h. vergrößert. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren - 4) Endgültige Ergebnisse. - 5) Vorläufige Ergebnisse

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau		
	(einschl. Bauleistungen)	(ohne Bauleistungen)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungs-	Investitions-	Gebrauchs-	Verbrauchs-	zusammen	Hochbau-	Tiefbau-

Originalwert

1996	.....	99,8	100,6	100,3	94,3	100,4	105,6	99,5	101,0	101,1	100,6	93,4	94,0	92,2
1997	.....	102,4	104,1	104,1	91,1	104,4	104,6	104,9	105,2	101,7	100,8	89,7	89,9	89,2
1998	.....	106,4	109,0	109,3	85,2	110,0	104,8	109,5	113,9	108,9	101,0	87,3	87,6	86,6
1997	November	109,7	111,7	111,4	95,2	111,8	115,8	111,1	113,6	115,4	106,3	94,9	92,9	98,6
	Dezember	100,0	104,1	103,0	84,1	103,6	117,1	97,6	119,3	90,9	96,8	69,1	68,8	69,8
1998	Januar	94,6	99,3	97,7	80,9	98,1	119,4	101,9	91,2	95,3	98,1	60,2	63,0	54,5
	Februar	97,8	102,6	102,4	78,5	103,0	106,2	104,0	102,6	108,2	94,2	61,2	63,7	56,4
	März	114,6	118,2	118,6	87,0	119,4	113,8	118,2	125,0	123,3	105,3	87,8	89,0	85,5
	April	106,7	108,6	109,0	81,4	109,8	102,9	110,8	110,9	109,6	100,5	92,6	92,4	92,7
	Mai	103,0	104,6	105,4	81,6	106,0	95,0	107,6	106,9	103,8	96,9	91,1	91,1	90,9
	Juni	109,6	110,9	112,6	84,3	113,4	90,7	113,0	119,5	110,1	100,4	98,9	98,7	99,1
	Juli	110,9	111,8	113,1	88,8	113,7	95,7	114,1	118,8	107,6	103,3	104,1	104,0	104,2
	August	95,1	96,0	96,1	81,6	96,5	94,7	100,3	95,9	78,8	93,7	87,7	87,1	88,5
	September	114,2	115,6	116,9	91,2	117,6	98,3	116,3	123,2	122,4	105,5	104,7	103,5	107,0
	Oktober	115,4	117,1	118,0	96,5	118,5	107,4	117,9	120,7	127,1	108,7	102,5	101,6	104,3
	November	113,3	115,9	116,0	92,7	116,7	115,3	113,8	122,5	123,0	107,9	92,3	91,5	93,7
	Dezember	101,9	106,9	106,0	78,2	106,8	117,8	96,5	129,0	97,3	97,8	64,3	65,4	62,2
1999	Januar	92,4	96,7	95,0	78,7	95,5	117,0	98,7	90,0	94,9	93,3	60,9	63,4	56,3
	Februar	95,5	101,0	100,2	74,7	100,9	109,8	100,7	99,9	108,6	94,1	55,3	57,5	51,1
	März	114,5	118,1	118,5	91,8	119,3	111,9	118,7	120,3	122,8	108,6	87,6	87,0	88,9

arbeitstäglich bereinigter Wert

1996	.....	99,8	100,6	100,2	94,3	100,4	105,5	99,5	101,0	101,1	100,6	93,5	94,0	92,3
1997	.....	102,5	104,1	104,1	91,1	104,4	104,7	105,0	105,2	101,9	100,9	89,6	89,9	89,1
1998	.....	106,0	108,5	108,9	84,8	109,5	104,9	109,1	113,2	108,3	100,6	86,8	87,2	86,2
1997	November	111,1	112,9	112,7	96,3	113,2	115,9	112,2	115,0	117,4	107,7	97,2	95,3	101,0
	Dezember	100,8	104,8	103,7	84,7	104,3	117,6	98,1	120,2	91,8	97,4	70,0	69,7	70,6
1998	Januar	95,3	99,9	98,4	81,3	98,9	119,6	102,5	92,0	96,2	98,7	60,7	63,8	55,3
	Februar	98,1	102,9	102,6	78,7	103,3	106,5	104,2	102,9	108,5	94,4	61,3	63,9	56,7
	März	114,1	117,6	117,9	86,6	118,9	114,0	117,7	124,4	122,4	104,9	86,9	88,1	84,8
	April	106,0	107,9	108,4	81,0	109,1	102,8	110,2	110,1	108,7	100,0	91,5	91,4	91,6
	Mai	104,0	105,5	106,4	82,3	107,0	95,3	108,5	108,0	105,4	97,9	92,6	92,6	92,4
	Juni	110,0	111,4	113,1	84,5	113,9	90,7	113,4	120,0	110,8	100,9	99,4	99,3	99,6
	Juli	108,7	109,7	110,9	87,1	111,5	95,5	112,1	116,1	104,8	101,2	100,7	100,7	100,9
	August	96,8	97,6	97,8	82,6	98,2	95,0	101,7	97,8	81,1	95,2	90,8	90,3	91,8
	September	113,3	114,6	115,8	90,4	116,6	98,1	115,3	121,9	121,1	104,3	103,3	102,1	105,6
	Oktober	113,5	115,2	115,9	94,7	116,4	107,6	116,1	118,1	124,1	106,8	100,1	99,2	101,8
	November	112,1	114,7	114,7	91,3	115,4	115,7	112,8	120,7	121,1	106,6	91,5	90,8	92,9
	Dezember	100,3	105,2	104,3	76,9	105,0	117,7	95,2	126,5	95,0	96,2	63,0	64,1	61,0
1999	Januar	95,5	99,8	98,4	81,2	98,8	116,9	101,5	93,8	99,6	96,6	63,4	65,9	58,6
	Februar	96,0	101,5	100,7	74,5	101,4	110,3	101,2	100,4	109,3	94,5	55,5	57,7	51,4
	März	111,6	115,1	115,3	89,0	116,0	112,3	116,0	116,5	118,3	105,7	85,0	84,3	86,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungsindustrie			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1996	93,8	93,2	101,0	95,9	101,4	101,6	96,9	93,4	94,3	92,0	91,1	96,6
1997	90,0	89,6	94,7	94,4	102,4	102,8	94,5	90,6	93,7	85,6	89,3	98,7
1998	82,4	81,3	96,2	93,3	102,2	102,3	99,7	89,7	94,6	81,8	87,9	101,6
1997 November	91,5	89,9	109,9	106,1	109,3	109,8	97,2	90,4	98,7	77,3	91,9	100,3
Dezember	87,9	85,5	117,1	73,5	102,1	102,6	89,8	76,4	78,4	73,5	76,5	93,4
1998 Januar	88,7	86,6	113,8	58,0	97,3	97,8	86,8	93,6	94,7	91,8	87,4	86,9
Februar	84,5	83,3	101,1	60,9	92,7	92,5	94,6	94,5	94,1	95,0	90,2	92,3
Marz	85,9	84,0	110,3	89,9	102,1	102,1	102,9	99,9	105,2	91,7	100,3	114,0
April	76,3	74,8	95,0	96,0	101,8	101,8	101,4	85,2	98,4	64,2	87,5	99,0
Mai	74,8	74,4	79,2	101,2	100,6	100,8	96,4	81,2	91,6	64,7	81,3	96,7
Juni	76,4	76,1	80,0	106,9	101,5	102,0	92,8	90,8	98,1	79,1	85,6	102,4
Juli	80,6	80,2	85,2	113,0	103,2	103,0	106,2	95,1	94,9	95,5	90,1	104,4
August	76,6	76,5	78,7	95,7	97,3	97,1	100,0	76,5	70,9	85,1	71,4	87,7
September	83,4	84,0	76,5	114,2	102,8	102,5	108,3	99,6	104,2	92,6	98,7	114,2
Oktober	89,9	89,4	98,1	115,3	112,4	112,6	107,9	93,7	105,2	75,5	91,0	114,0
November	90,3	88,8	109,3	99,0	111,2	111,2	109,8	91,3	100,3	77,1	94,1	112,5
Dezember	81,4	77,5	127,0	69,2	103,7	104,3	89,7	74,5	77,7	69,5	77,1	94,9
1999 Januar	84,0	80,8	123,0	63,0	93,3	93,1	98,7	86,9	86,5	87,3	84,5	84,8
Februar	79,3	77,2	104,8	61,3	91,6	90,8	109,9	90,6	89,7	92,2	86,5	86,8
Marz	90,4	89,7	98,6	95,9	107,4	106,5	127,5	98,9	106,3	87,1	103,6	109,2
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1996	93,7	93,1	100,9	95,9	101,4	101,5	96,9	93,3	94,2	91,8	90,9	96,6
1997	90,1	89,7	94,8	94,3	102,5	102,8	94,6	90,7	93,8	85,8	89,5	98,8
1998	82,0	80,9	96,0	92,8	101,8	102,0	99,3	89,2	94,1	81,4	87,3	101,1
1997 November	92,3	90,8	110,4	107,9	110,7	111,3	98,5	91,8	100,4	78,5	93,9	112,2
Dezember	88,5	85,9	117,4	74,2	102,8	103,4	90,6	77,1	79,1	74,2	77,5	94,3
1998 Januar	89,1	87,1	114,0	58,6	98,0	98,5	87,3	94,4	95,5	92,5	88,3	87,7
Februar	84,7	83,5	101,1	61,1	92,9	92,8	94,8	94,7	94,4	95,1	90,4	92,5
März	85,6	83,6	110,0	89,5	101,7	101,6	102,5	99,3	104,4	91,2	99,3	113,3
April	76,0	74,5	95,0	95,4	101,2	101,2	100,9	84,4	97,7	63,8	86,6	98,3
Mai	75,3	75,1	79,4	102,5	101,5	101,7	97,4	82,3	92,7	65,5	82,6	97,9
Juni	76,6	76,4	80,2	107,5	101,9	102,3	93,3	91,2	98,6	79,6	86,1	102,9
Juli	79,2	78,7	84,7	110,3	101,3	101,1	104,1	93,0	92,6	93,4	87,4	101,9
August	77,6	77,4	79,1	97,8	98,9	98,8	101,5	78,3	72,6	86,8	73,6	89,8
September	82,6	83,1	76,2	112,9	101,9	101,7	107,2	98,6	103,2	91,6	97,3	112,9
Oktober	88,4	87,9	97,6	112,7	110,6	110,8	105,9	91,6	102,8	73,8	88,5	111,4
November	89,2	87,5	108,9	97,7	110,1	110,2	108,4	90,0	98,9	75,9	92,3	111,1
Dezember	80,0	76,1	126,3	67,8	102,1	102,8	88,2	73,1	76,0	68,0	75,0	93,1
1999 Januar	86,5	83,4	124,4	65,9	96,3	95,9	102,5	90,7	90,5	91,0	89,3	88,3
Februar	78,9	76,7	105,0	61,6	92,0	91,1	110,5	91,1	90,2	92,7	87,2	87,3
Marz	87,8	86,9	97,6	92,7	104,8	103,9	123,9	95,6	102,7	84,4	99,4	105,8

1) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe					Kokerei, Mineral- ölerar- beitung, H u V von Spalt- und Brut- stoffen	Chemische Industrie			Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H.v. Metallerzeugnissen		
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Verlags- gewerbe, Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton-, Bild- und Daten- trägern	darunter			zu- sammen	H.v. Chemischen Grund- stoffen	H.v. Chemie- fasern	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeu- gung und -bear- beitung	H.v. Metall- erzeu- nissen
				Verlags- gewerbe	Druck- gewerbe											
Originalwert																
1996	101,3	99,5	102,1	106,0	99,1	102,2	105,1	110,4	99,6	99,3	102,1	98,3	95,5	96,8	94,8	97,8
1997	103,4	101,7	104,2	111,7	98,2	99,4	110,9	119,0	111,8	104,5	109,8	102,7	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,4	102,7	109,4	117,7	103,3	102,6	111,6	120,1	108,4	109,7	114,7	107,9	96,2	107,0	104,7	108,2
1997 Nov	110,0	103,0	113,0	120,0	106,7	95,8	112,8	120,1	106,5	109,8	117,2	107,4	101,8	109,2	109,4	109,0
Dez	104,4	90,5	110,4	110,3	111,2	106,4	105,5	120,1	113,1	90,2	92,4	89,5	75,8	98,1	93,1	100,7
1998 Jan	102,3	105,1	101,1	114,0	91,3	103,6	114,8	126,0	114,9	102,0	109,2	99,5	72,3	98,4	105,5	94,8
Febr	99,7	100,8	99,2	107,9	92,8	97,7	110,7	121,9	110,5	106,2	114,1	103,5	77,0	100,5	106,0	97,5
März	114,2	112,2	114,9	122,3	108,6	98,1	121,2	128,2	122,9	119,9	126,7	117,6	100,1	118,7	117,6	119,4
April	106,8	102,5	108,7	120,7	99,8	103,2	117,1	127,9	116,7	107,2	114,3	104,5	101,1	107,1	108,6	106,3
Mai	103,6	101,5	104,6	116,7	95,5	103,3	110,5	122,8	112,5	109,9	110,3	109,8	101,3	104,2	107,6	102,5
Juni	104,7	103,1	105,4	113,0	100,4	101,0	115,8	125,5	116,7	114,8	117,1	114,0	107,1	109,5	109,4	109,6
Juli	105,6	105,7	105,7	112,9	101,0	108,5	114,6	118,6	105,7	114,8	115,9	114,5	111,9	110,5	105,6	113,2
Aug	100,9	97,9	101,9	109,9	96,6	105,9	103,2	113,4	92,7	99,4	97,8	99,9	94,2	99,2	97,9	99,9
Sept	114,2	105,8	117,9	126,4	111,6	104,9	111,6	115,5	108,7	116,7	125,1	113,8	111,0	114,9	107,7	118,7
Okt	114,7	105,9	118,6	127,1	111,2	108,0	113,1	119,0	110,0	118,2	124,9	115,9	108,9	113,5	108,8	116,1
Nov	114,0	102,9	118,9	125,0	113,7	97,6	108,5	112,8	102,2	114,2	125,1	110,4	97,5	109,9	102,7	113,7
Dez	107,7	88,6	115,9	116,1	116,7	99,8	98,3	109,3	87,8	92,5	95,5	91,5	72,5	97,0	79,2	106,3
1999 Jan	98,9	98,1	99,3	108,9	92,4	101,2	109,8	122,3	91,9	98,9	115,4	93,2	68,5	92,7	91,4	93,4
Febr	100,3	96,7	101,8	110,1	95,9	93,2	106,4	114,7	86,8	101,2	119,3	95,0	71,7	97,1	97,6	96,8
März	115,7	112,1	117,4	125,2	112,1	106,0	123,7	131,4	105,1	116,8	135,8	110,3	97,1	114,9	111,0	117,0
arbeitstäglich bereinigter Wert																
1996	101,2	99,4	102,0	106,0	99,0	101,7	104,9	110,1	99,6	99,2	102,1	98,3	95,5	96,7	94,7	97,8
1997	103,5	101,8	104,2	111,8	98,3	99,4	110,9	119,0	111,9	104,6	109,9	102,8	95,0	102,5	103,8	101,8
1998	107,0	102,3	109,0	117,3	102,9	102,6	111,4	120,1	108,1	109,2	114,1	107,4	96,0	106,6	104,7	107,7
1997 Nov	111,0	104,0	113,8	120,9	107,5	95,7	113,5	120,0	108,3	111,4	118,7	108,9	103,2	110,2	109,4	110,5
Dez	104,9	90,9	110,8	110,8	111,7	106,3	105,9	120,0	114,2	91,0	93,1	90,4	76,3	98,6	93,1	101,5
1998 Jan	102,7	105,6	101,5	114,4	91,7	103,5	115,4	126,4	115,9	102,9	110,0	100,4	72,7	98,9	105,5	95,5
Febr	99,8	100,9	99,3	107,9	92,9	98,8	110,9	122,0	110,7	106,6	114,4	103,8	77,5	100,7	106,3	97,7
März	113,7	111,7	114,4	122,1	108,3	98,0	121,1	128,6	122,0	119,3	126,1	117,1	99,5	118,3	117,6	118,7
April	106,4	102,1	108,3	120,4	99,5	103,1	116,6	127,8	115,8	106,4	113,5	103,9	100,5	106,7	108,5	105,7
Mai	104,2	102,3	105,2	117,4	96,0	103,2	110,9	122,7	113,8	111,0	111,6	110,8	102,5	104,8	107,5	103,6
Juni	105,0	103,5	105,7	113,3	100,7	100,9	116,0	125,4	117,4	115,2	117,7	114,5	107,6	109,8	109,3	110,1
Juli	104,3	104,0	104,2	111,6	99,5	108,3	113,4	118,6	103,2	112,4	113,6	112,0	109,6	109,0	105,6	110,9
Aug	101,8	99,1	102,9	110,8	97,4	105,7	104,1	113,4	94,9	101,2	99,6	101,8	96,2	100,3	97,9	101,7
Sept	113,5	105,0	117,1	125,5	110,8	104,7	111,1	115,5	107,6	115,5	123,7	112,5	110,1	114,1	107,7	117,5
Okt	113,2	104,4	117,1	125,5	109,8	107,9	112,1	118,9	108,1	115,8	122,5	113,7	107,2	112,1	108,7	114,0
Nov	112,9	101,8	117,6	123,6	112,6	97,5	107,7	112,8	101,1	112,7	123,3	109,0	96,9	108,9	102,6	112,2
Dez	106,3	87,4	114,5	114,7	115,3	99,7	97,4	109,2	86,3	90,8	93,7	89,8	71,6	95,8	79,1	104,3
1999 Jan	101,6	101,0	101,8	111,6	94,6	101,2	111,7	122,3	95,3	103,0	120,1	97,0	70,3	95,1	91,4	96,9
Febr	100,7	97,1	102,2	110,5	96,2	94,6	107,2	115,7	87,2	101,7	120,0	95,4	71,9	97,6	98,0	97,3
März	113,4	109,6	115,1	122,7	109,8	106,0	122,0	131,4	102,3	113,3	131,6	106,9	95,1	112,7	111,0	113,6

1) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährlichen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet.

Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe ¹⁾
Deutschland
1995 = 100

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H v. Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H.v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spiel- waren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	
		zu- sammen	H v. Büroma- schinen, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und -einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektrn- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u ä.	Rund- funk-, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- technik, Optik	zu- sammen	H v Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			zu- sammen	Recycling
									zu- sammen	darunter			
										Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau		
Originalwert													
1996	100,6	102,2	111,9	100,4	103,1	102,6	102,0	103,2	92,8	90,8	94,2	97,4	104,1
1997	104,7	108,1	130,4	106,0	107,6	105,5	108,2	110,9	88,3	80,1	93,8	96,2	140,5
1998	110,0	117,1	164,0	112,8	113,6	113,2	123,8	128,3	91,1	85,6	98,9	99,4	147,2
1997 Nov.	112,3	117,4	161,8	114,2	112,0	113,7	120,1	124,6	88,0	80,3	99,7	107,0	145,5
Dez.	128,6	108,9	148,0	102,4	101,7	115,2	99,9	102,2	82,0	64,4	90,9	92,3	137,5
1998 Jan.	86,1	101,6	131,8	101,0	92,7	97,9	105,5	108,8	81,9	76,3	92,1	86,8	140,1
Febr.	98,8	108,7	137,7	106,6	108,4	103,9	119,5	123,4	90,8	85,4	96,3	94,8	149,2
März	120,8	127,5	172,8	123,3	121,3	125,9	135,4	140,4	98,8	88,4	104,4	115,6	162,7
April	106,3	114,8	150,8	113,1	109,2	110,2	125,1	129,8	91,9	83,0	99,9	100,8	149,3
Mai	102,4	109,0	149,9	105,5	104,8	106,0	119,7	124,2	86,9	78,7	94,1	92,3	138,8
Juni	120,9	117,7	148,6	114,0	114,9	117,4	126,9	131,9	90,8	84,9	96,9	97,9	148,5
Juli	115,5	122,7	164,4	120,0	115,4	119,3	127,6	132,8	90,1	80,4	101,9	91,1	156,7
Aug.	91,2	102,5	139,5	100,7	97,6	97,4	95,5	97,5	80,3	66,3	89,1	78,6	144,1
Sept.	117,7	130,0	185,7	123,8	130,2	125,1	131,5	137,0	92,1	88,5	101,7	114,3	152,0
Okt.	111,1	126,9	192,0	120,9	124,9	119,7	143,6	149,8	99,4	107,5	106,7	113,1	153,0
Nov.	116,8	125,1	191,3	119,2	125,8	115,9	140,4	145,7	101,3	106,8	106,7	114,3	142,4
Dez.	132,5	118,2	203,7	105,1	118,3	119,4	114,5	118,1	88,3	81,0	97,3	93,2	129,1
1999 Jan.	82,9	103,0	153,3	100,0	98,8	95,8	106,7	109,3	86,9	77,4	94,7	83,0	104,5
Febr.	93,7	107,1	115,0	106,9	108,3	104,4	124,8	129,8	88,2	78,9	96,4	91,0	110,9
Marz	116,5	126,8	139,5	124,9	126,6	127,2	141,9	147,3	102,1	91,4	112,1	109,2	123,8
arbeitstäglich bereinigter Wert													
1996	100,6	102,2	111,8	100,4	103,0	102,5	101,9	103,1	92,8	90,7	94,2	97,3	104,2
1997	104,7	108,2	130,5	106,2	107,7	105,6	108,3	111,0	88,4	80,3	93,8	96,3	140,6
1998	109,5	116,5	162,9	112,2	113,0	112,7	123,1	127,4	90,7	85,1	98,5	98,8	146,6
1997 Nov.	113,6	119,1	163,4	115,7	114,0	115,1	122,4	127,0	89,1	81,6	100,8	108,7	147,6
Dez.	129,5	109,8	149,1	103,4	102,7	116,0	101,0	103,4	82,6	64,8	91,5	93,2	138,5
1998 Jan.	86,7	102,3	132,7	101,8	93,6	98,7	106,8	110,1	82,5	76,8	92,7	87,5	140,9
Febr.	99,0	108,9	138,1	106,8	108,9	104,1	120,1	124,0	91,0	85,6	96,5	95,0	149,6
März	120,2	126,8	172,2	122,5	120,5	125,1	134,4	139,2	98,3	88,0	104,0	115,0	162,2
April	105,6	114,1	150,3	112,4	108,4	109,5	123,9	128,3	91,5	82,6	99,5	100,2	148,7
Mai	103,4	110,2	151,5	106,6	106,1	107,0	121,6	126,1	87,8	79,7	95,0	93,5	140,0
Juni	121,5	118,3	149,4	114,5	115,6	117,9	127,8	132,8	91,2	85,2	97,4	98,4	149,0
Juli	113,1	120,0	161,2	117,5	112,4	116,9	123,6	128,5	88,4	78,8	100,0	89,1	153,8
Aug.	92,8	104,5	141,2	102,6	100,1	99,4	98,6	100,8	81,7	67,4	90,5	80,3	146,1
Sept.	116,7	128,7	184,0	122,6	128,7	124,1	129,9	135,1	91,3	87,7	100,8	113,0	150,7
Okt.	109,1	124,4	187,5	118,8	122,1	117,6	140,1	145,9	97,4	105,2	104,9	110,4	150,2
Nov.	115,3	123,3	187,5	117,7	124,1	114,6	138,0	143,1	100,1	105,3	105,3	112,5	141,1
Dez.	130,2	115,9	198,7	103,0	115,9	117,4	111,8	115,0	86,8	79,4	95,6	91,2	127,2
1999 Jan.	86,0	107,2	161,6	103,8	103,3	99,1	112,3	115,3	90,2	80,3	98,3	87,0	107,9
Febr.	94,2	107,8	115,8	107,5	109,0	104,9	125,7	130,7	88,6	79,3	96,9	91,6	111,3
Marz	113,2	123,0	134,0	121,1	122,3	123,8	136,3	141,3	99,1	88,8	108,8	105,1	120,7

1) Durch die Änderung der Erhebungsgrundlage und Anpassung an den Vierteljährigen Produktionsindex wurden die monatlichen Produktionsindizes ab Januar 1995 neu berechnet

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	489 865	871	13 887	7 193	21 512	26 396	40 158	754 467	489 805	341 074	13 805	1 859 062
1996	493 674	801	15 044	6 796	20 215	26 184	39 531	796 052	502 436	333 727	13 095	1 882 576
1997 ⁵⁾	481 008	720	13 739	6 193	18 237	26 169	41 560	806 829	494 870	322 575	12 952	1 876 383
1996 1. Vj . . .	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj . . .	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj . . .	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337
4. Vj . . .	132 818	159	4 111	775	7 259	6 832	9 766	203 344	139 164	83 637	.	480 635
1997 1. Vj . . .	126 668	213	2 744	3 321	4 431	5 628	14 642	200 338	112 012	64 181	.	454 821
2. Vj	116 436	187	3 671	145	4 089	6 090	8 820	202 939	108 481	65 700	.	435 831
3. Vj	115 005	178	3 309	1 911	4 543	6 573	10 819	198 931	113 921	68 522	.	444 854
4. Vj	122 899	142	4 014	817	5 174	7 878	7 279	204 620	138 579	81 458	.	474 259
1998 1. Vj . . .	130 032	193	4 424	2 984	4 194	5 478	16 669	199 463	113 070	63 599	.	462 237
2. Vj	136 492	156	5 159	158	2 142	5 302	7 505	206 466	109 372	64 562	.	434 943
3. Vj	121 839	147	4 164	1 884	4 489	6 615	9 260	204 310	115 269	67 786	.	451 515

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1995	439 336	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	745 373	444 722	326 798	12 925	1 739 695
1996	415 170	752	14 806	9 504	29 762	26 795	39 531	784 732	455 144	325 001	12 900	1 749 119
1997 ⁵⁾	417 518	709	14 950	9 504	26 268	26 691	41 560	815 677	456 045	315 004	12 266	1 787 720
1996 1. Vj . . .	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874
4. Vj	119 182	210	4 950	2 376	8 741	6 267	9 766	227 843	121 677	81 893	.	475 675
1997 1. Vj	86 948	159	2 212	2 376	6 352	5 343	14 642	193 624	102 155	60 354	.	394 806
2. Vj	103 281	174	4 487	2 376	8 419	5 828	8 820	198 157	99 444	65 686	.	415 946
3. Vj	98 553	186	3 626	2 376	4 584	6 597	10 819	197 620	108 707	66 957	.	421 167
4. Vj	128 736	190	4 626	2 376	6 913	8 923	7 279	226 276	123 776	80 916	.	491 411
1998 1. Vj . . .	92 805	161	3 125	2 378	4 196	5 224	16 668	193 983	103 107	59 542	.	403 321
2. Vj	121 713	147	4 467	1 584	25 881	5 217	7 505	201 744	105 927	67 175	.	438 989
3. Vj	101 540	161	4 299	915	5 218	5 702	9 260	204 851	109 772	70 750	.	428 220

1) Bis 1996 Rechnungsergebnisse. Ab 1997 Ergebnisse der Kassenstatistik, Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds – Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblästentigungsfonds. – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab.

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1995	+ 46 883	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 38 617	+ 8 522	+ 1 130	+ 95 777
1996	+ 78 277	+ 866	- 2 708	- 10 919	+ 39 449	+ 6761	+ 364	+ 111 199
1997	+ 63 705	- 362	- 3 310	- 6 659	+ 36 463	+ 4 769	+ 883	+ 94 967
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886
4. Vj	+ 31 413	+ 1 082	- 168	- 570	+ 23 078	+ 3 218	.	+ 59 149
1997 1. Vj	+ 14 367	- 319	- 807	- 4 874	+ 4 066	+ 1 348	.	+ 13 863
2. Vj	+ 36 122	- 114	- 866	- 11 337	+ 8 400	+ 194	.	+ 32 895
3. Vj	- 10 278	- 101	- 562	- 2 564	+ 6 639	+ 1 119	.	- 5 857
4. Vj	+ 23 494	+ 172	- 1 075	+ 12 115	+ 17 389	+ 2 091	.	+ 53 176
1998 1. Vj	+ 13 693	+ 1 083	- 111	- 10 520	+ 3 719	+ 743	.	+ 10 096
2. Vj	+ 12 734	+ 20	- 267	- 14 416	+ 4 788	- 366	.	+ 74
3. Vj	+ 17 870	+ 162	+ 163	- 9 833	+ 4 040	+ 314	.	+ 14 497

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1996	833 232	37 161	83 547	323 528	77 783	547 367	169 166	21 767	2 093 552
1997	899 067	36 844	79 663	322 032	77 252	586 248	169 822	20 374	2 191 302
1997 1. Vj	854 341	30 707	82 739	321 167	77 973	554 713	165 855	.	2 087 495
2. Vj	886 187	29 489	81 870	321 740	78 060	563 424	165 965	.	2 126 735
3. Vj	884 129	29 158	81 333	320 773	78 076	571 648	166 826	.	2 131 943
4. Vj	899 068	29 594	79 663	322 032	77 252	586 244	167 775	.	2 161 628
1998 1. Vj	913 078	29 986	79 530	318 915	77 443	595 329	167 511	.	2 181 792
2. Vj	934 135	30 420	79 323	303 976	76 389	601 059	166 723	.	2 192 025
3. Vj	943 833	31 636	79 475	297 370	78 274	604 684	167 091	.	2 202 363

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeindeanteil an der		Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B				Ein- kommen- steuer ⁹⁾	Umsatz- steuer				
1996	625,3	14 071,2	45 858,8	- 8 723,5	37 135,3	41 280,9	-	305,3	1 153,0	94 571,0	8 682,7
1997	642,8	14 860,1	48 601,4	- 8 503,7	40 097,6	39 421,6	-	336,7	1 171,9	96 530,8	8 996,3
1998	638,9	15 589,0	50 508,4	- 10 224,2	40 284,2	41 858,7	5 024,4	350,5	1 181,7	104 927,6	9 870,5
1996 2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	-	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	-	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2
4. Vj	142,9	3 088,9	12 038,6	- 4 243,5	7 795,1	18 318,5	-	71,5	239,2	29 656,1	2 138,8
1997 1. Vj	157,8	3 268,9	11 638,9	- 2 172	11 421,7	2 974,5	-	88,9	339,7	18 251,4	2 104,9
2. Vj	162,8	4 068,6	11 756,2	- 2 107,4	9 648,8	9 884,6	-	60,1	311,8	24 136,7	2 137,2
3. Vj	177,5	4 349,2	11 567,4	- 2 248,7	9 318,7	8 404,2	-	82,3	280,2	22 612,2	2 254,1
4. Vj	144,6	3 173,4	13 638,9	- 3 930,5	9 708,5	18 158,2	-	105,5	240,2	31 530,5	2 500,1
1998 1. Vj	152,3	3 457,0	11 412,5	- 567,8	10 844,7	3 151,5	297,6	66,9	356,8	18 326,9	2 214,3
2. Vj	162,5	4 271,2	13 249,1	- 2 326,5	10 922,7	9 697,8	1 316,3	89,4	302,3	26 762,1	2 511,2
3. Vj	174,2	4 468,7	12 599,1	- 2 550,9	10 048,2	9 068,7	1 319,9	91,3	282,9	25 453,9	2 572,8
4. Vj	149,8	3 392,1	13 247,7	- 4 779,0	8 468,7	19 940,8	2 090,6	102,9	239,8	34 384,2	2 572,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln - 2) Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseseisenbahnvermögen; 4. Vj 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 177 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 1 094 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 103 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 497 Mill. DM; 3. Vj 1997: - 111 Mill. DM; 4. Vj 1997: - 1 011 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 1 490 Mill. DM; 2. Vj 1998: - 2 418 Mill. DM; 3. Vj 1998: 1 781 Mill. DM, einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“; 1. Vj 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj 1996: + 108 Mill. DM; 4. Vj 1996: + 329 Mill. DM; 1. Vj 1997: + 27 Mill. DM; 2. Vj 1997: + 37 Mill. DM; 3. Vj 1997: + 49 Mill. DM; 4. Vj 1997: + 8 Mill. DM; 1. Vj 1998: + 12 Mill. DM; 2. Vj 1998: + 93 Mill. DM; 3. Vj 1998: + 126 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ und ab 1997 einschl. Entschädigungsfonds. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Um and. Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 11) Nach der Steuerverteilung

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe, Handel (ohne Handelsvermittlung), Kreditinstitute, Versicherungs-gewerbe	Produzierendes Gewerbe	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktions-güter-gewerbe	Investitions-güter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-güter produzierendes Gewerbe	Nahrungs- und Genussmittel-gewerbe	Baugewerbe (ohne Spezialbau, Stukka-teur-gewerbe, Gipserei, Verputzerei)	Handel ²⁾ (ohne Handelsvermittlung), Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Friseur-gewerbe	Gebietskörperschaften
---------------	-----------------------------------	--	------------------------	---	---------	---	---	---	------------------------------------	--	---	-------------------------------------	-----------------	-----------------------

Arbeiter/-innen Tarifliche Stundenlöhne

1996 D	122,6	-	124,6	117,4	111,8	123,2	129,1	122,7	121,5	120,5	121,6	114,9	134,1	114,2
1997 D	124,3	-	126,3	119,3	112,6	125,0	130,4	125,1	123,9	122,1	123,7	116,4	137,1	115,8
1998 D	126,5	-	128,7	121,3	114,1	127,5	133,2	127,3	125,9	123,7	126,0	117,5	142,1	117,5
1994 Januar . . .	113,1	-	113,9	110,8	102,8	113,4	116,2	112,9	114,1	112,1	112,5	109,7	123,0	108,5
April	113,8	-	114,7	110,8	103,0	114,7	116,3	113,8	115,0	114,3	113,9	109,9	123,4	108,5
Juli	115,1	-	116,0	112,8	103,0	115,9	118,2	114,9	115,8	114,7	115,1	111,3	124,3	110,7
Oktober	115,2	-	116,0	112,9	103,0	115,9	118,2	115,0	116,4	114,8	115,2	111,6	125,0	110,7
1995 Januar . . .	115,5	-	116,2	112,9	104,4	115,9	118,2	115,6	116,8	114,9	115,4	111,7	130,2	110,7
April	116,8	-	117,7	113,1	104,8	118,3	118,1	118,2	118,6	117,3	112,7	112,7	130,7	110,7
Juli	119,1	-	120,0	116,6	107,8	120,1	121,7	120,3	119,2	119,0	119,4	114,3	131,3	114,2
Oktober	120,3	-	121,6	116,8	107,9	121,0	124,8	120,7	120,1	119,1	119,7	114,5	131,3	114,2
1996 Januar . . .	121,9	-	123,8	116,8	111,5	122,0	129,1	121,1	120,3	119,1	120,1	114,5	133,6	114,2
April	122,6	-	124,7	116,9	111,9	123,3	129,1	122,6	121,1	120,9	121,7	114,7	133,9	114,2
Juli	122,9	-	124,9	117,6	111,9	123,5	129,1	123,3	121,9	121,0	122,3	114,9	134,4	114,2
Oktober	123,1	-	125,0	118,1	111,9	123,8	129,1	123,8	122,7	121,0	122,4	115,6	134,6	114,2
1997 Januar . . .	123,3	-	125,1	119,0	112,3	123,8	129,1	123,9	123,0	121,1	122,6	116,1	134,9	115,8
April	124,4	-	126,5	119,0	112,7	125,2	130,8	125,0	123,6	122,3	123,7	116,3	135,9	115,8
Juli	124,6	-	126,7	119,3	112,7	125,5	130,8	125,6	124,2	122,4	124,0	116,6	136,3	115,8
Oktober	124,8	-	126,8	119,8	112,7	125,5	131,0	125,7	124,6	122,5	124,3	116,6	141,3	115,8
1998 Januar . . .	125,1	-	126,9	121,1	113,8	125,5	131,0	125,7	124,7	122,5	124,5	116,9	141,6	117,5
April	126,7	-	129,0	121,1	113,8	128,0	133,8	127,2	125,5	124,0	125,2	117,1	141,6	117,5
Juli	127,0	-	129,2	121,5	113,8	128,3	133,8	128,0	126,3	124,2	126,9	117,8	141,6	117,5
Oktober	127,2	-	129,5	121,5	115,1	128,3	134,2	128,4	126,9	124,2	127,2	118,1	143,5	117,5
1999 Januar . . .	127,3	-	129,6	121,5	115,1	128,4	134,2	128,5	127,2	124,2	127,2	118,1	144,3	117,5

Angestellte Tarifliche Monatsgehälter

1996 D	118,0	119,4	119,8	117,3	112,5	118,0	121,2	118,3	120,1	120,3	118,5	116,6	-	114,2
1997 D	119,5	120,8	121,3	119,0	113,0	119,8	122,5	120,1	122,1	121,9	119,8	118,0	-	115,7
1998 D	121,6	123,1	123,8	120,6	114,7	122,2	125,2	122,0	124,0	123,4	122,1	119,2	-	117,4
1994 Januar . . .	110,2	110,9	111,0	110,8	103,7	109,9	111,2	111,3	112,9	112,2	110,8	109,1	-	108,5
April	110,9	111,7	111,5	110,8	104,0	111,4	111,2	111,7	113,4	114,3	112,2	110,3	-	108,5
Juli	112,1	112,9	112,9	112,1	104,0	111,9	113,4	112,7	114,4	114,6	112,9	111,2	-	109,7
Oktober	112,5	113,1	113,0	112,9	104,0	111,9	113,4	112,9	114,9	114,8	113,2	112,7	-	110,7
1995 Januar . . .	112,6	113,1	113,1	112,9	105,2	111,9	113,4	113,4	115,3	114,9	113,2	112,8	-	110,7
April	113,5	114,4	114,1	113,1	105,7	114,8	113,4	114,3	116,7	118,5	114,9	113,6	-	110,7
Juli	116,2	116,9	116,8	116,4	108,4	116,1	117,0	116,5	117,7	118,8	117,3	114,4	-	114,2
Oktober	116,3	117,0	116,9	116,8	109,0	116,1	117,1	116,7	118,7	118,9	117,3	116,1	-	114,2
1996 Januar . . .	117,5	118,6	119,3	116,8	112,1	116,6	121,2	117,1	119,1	118,9	117,4	116,2	-	114,2
April	117,9	119,2	119,9	116,9	112,6	118,3	121,2	118,2	119,7	120,6	118,1	116,4	-	114,2
Juli	118,3	119,8	120,0	117,6	112,6	118,4	121,2	118,7	120,4	120,7	119,3	116,5	-	114,2
Oktober	118,4	119,8	120,1	117,8	112,6	118,6	121,2	119,1	121,0	120,8	119,3	117,4	-	114,2
1997 Januar . . .	118,9	119,9	120,2	118,7	112,8	118,6	121,2	119,1	121,2	120,9	119,5	117,8	-	115,7
April	119,6	120,9	121,6	118,7	113,1	120,1	122,9	120,1	121,9	122,1	119,8	117,9	-	115,7
Juli	119,7	121,1	121,7	119,1	113,1	120,2	122,9	120,6	122,5	122,2	119,9	118,1	-	115,7
Oktober	119,7	121,2	121,8	119,3	113,1	120,2	123,0	120,7	122,9	222,2	120,1	118,1	-	115,7
1998 Januar . . .	120,5	121,7	121,9	120,4	114,3	120,2	123,0	120,8	123,0	122,3	121,4	118,6	-	117,4
April	121,6	123,2	124,2	120,4	114,4	122,8	125,9	121,6	123,6	123,6	121,6	118,9	-	117,4
Juli	122,0	123,7	124,4	120,8	114,4	122,9	125,9	122,6	124,5	123,8	122,7	119,4	-	117,4
Oktober	122,2	123,9	124,5	120,8	115,7	122,9	126,0	123,0	125,0	123,9	122,8	120,0	-	117,4
1999 Januar . . .	122,2	123,9	124,6	120,8	115,7	123,0	126,0	123,2	125,4	123,9	122,9	120,1	-	117,4

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: nur Handel (ohne Handelsvermittlung)

Zum Aufsatz: „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik“

Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	DM		%	DM		%	DM		%

Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer/-innen

Produzierendes Gewerbe	5 120	4 999	+ 2,4	5 236	5 118	+ 2,3	3 834	3 746	+ 2,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .	4 958	4 846	+ 2,3	5 041	4 956	+ 1,7	4 419	4 195	+ 5,3
Verarbeitendes Gewerbe	5 164	5 038	+ 2,5	5 260	5 133	+ 2,5	3 767	3 657	+ 3,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . .	4 512	4 425	+ 2,0	4 680	4 595	+ 1,8	3 338	3 231	+ 3,3
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	3 847	3 746	+ 2,7	3 941	3 839	+ 2,7	2 528	2 445	+ 3,4
Textilgewerbe	3 928	3 854	+ 1,9	4 039	3 962	+ 1,9	2 602	2 512	+ 3,6
Bekleidungs-gewerbe	3 677	3 536	+ 4,0	3 741	3 605	+ 3,8	2 249	2 255	- 0,3
Ledergewerbe	3 838	3 697	+ 3,8	3 867	3 739	+ 3,4	2 318	2 219	+ 4,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . .	4 312	4 245	+ 1,6	4 394	4 325	+ 1,6	3 143	3 083	- 1,9
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	5 146	5 031	+ 2,3	5 200	5 089	+ 2,2	4 319	4 128	+ 4,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen	6 425	6 310	+ 1,8	6 699	6 649	+ 0,8	4 739	4 478	+ 5,8
Chemische Industrie	5 658	5 576	+ 1,5	5 752	5 673	+ 1,4	3 931	3 829	+ 2,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren . .	4 474	4 382	+ 2,1	4 532	4 437	+ 2,1	3 240	3 119	+ 3,9
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4 595	4 503	+ 2,0	4 733	4 644	+ 1,9	3 429	3 371	+ 1,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	4 797	4 685	+ 2,4	4 887	4 770	+ 2,5	3 661	3 612	+ 1,4
Maschinenbau	5 389	5 260	+ 2,5	5 474	5 344	+ 2,4	4 100	4 010	+ 2,2
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw.	5 612	5 490	+ 2,2	5 682	5 559	+ 2,2	4 119	4 058	+ 1,5
Fahrzeugbau	5 779	5 583	+ 3,5	5 865	5 668	+ 3,5	4 186	3 966	+ 5,5
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten usw., Recycling	4 222	4 130	+ 2,2	4 326	4 240	+ 2,0	3 056	2 953	+ 3,5
Energie- und Wasserversorgung	5 602	5 481	+ 2,2	5 760	5 656	+ 1,8	4 750	4 569	+ 4,0
Hoch- und Tiefbau	4 602	4 551	+ 1,1	4 841	4 800	+ 0,9	3 657	3 661	- 0,1

Bruttomonatsverdienste der Angestellten

Produzierendes Gewerbe	6 480	6 334	+ 2,3	6 596	6 455	+ 2,2	4 911	4 770	+ 3,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .	6 370	6 327	+ 0,7	6 575	6 629	- 0,8	5 432	5 117	+ 6,2
Verarbeitendes Gewerbe	6 535	6 382	+ 2,4	6 628	6 479	+ 2,3	4 832	4 680	+ 3,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung . .	5 656	5 539	+ 2,1	5 885	5 774	+ 1,9	3 907	3 761	+ 3,9
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	5 069	4 957	+ 2,3	5 157	5 047	+ 2,2	3 342	3 254	+ 2,7
Textilgewerbe	5 169	5 083	+ 1,7	5 284	5 197	+ 1,7	3 414	3 293	+ 3,7
Bekleidungs-gewerbe	4 903	4 750	+ 3,2	4 954	4 809	+ 3,0	3 072	3 144	- 2,3
Ledergewerbe	5 169	5 015	+ 3,1	5 196	5 049	+ 2,9	3 194	3 117	- 2,5
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) . .	5 402	5 292	+ 2,1	5 487	5 380	+ 2,0	3 998	3 864	+ 3,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	5 986	5 870	+ 2,0	6 064	5 951	+ 1,9	5 008	4 828	+ 3,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen	7 396	7 308	+ 1,2	7 697	7 672	+ 0,3	5 453	5 150	+ 5,9
Chemische Industrie	6 589	6 487	+ 1,6	6 672	6 575	+ 1,5	4 784	4 641	+ 3,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5 883	5 773	+ 1,9	5 950	5 840	+ 1,9	4 229	4 095	+ 3,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 788	5 700	+ 1,5	5 930	5 855	+ 1,3	4 337	4 222	+ 2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	6 149	5 997	+ 2,5	6 244	6 092	+ 2,5	4 732	4 632	+ 2,2
Maschinenbau	6 641	6 459	+ 2,8	6 717	6 536	+ 2,8	5 193	5 085	+ 2,1
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw.	7 053	6 905	+ 2,1	7 100	6 956	+ 2,1	5 582	5 415	+ 3,1
Fahrzeugbau	7 510	7 292	+ 3,0	7 592	7 384	+ 2,8	5 500	5 174	+ 6,3
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten usw., Recycling	5 378	5 272	+ 2,0	5 487	5 390	+ 1,8	3 865	3 744	+ 3,2
Energie- und Wasserversorgung	6 043	5 925	+ 2,0	6 240	6 138	+ 1,7	5 086	4 913	+ 3,5
Hoch- und Tiefbau	6 120	6 036	+ 1,4	6 391	6 314	+ 1,2	4 931	4 895	+ 0,7

Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	DM		%	DM		%	DM		%

Bruttostundenverdienste der Arbeitnehmer/-innen

Produzierendes Gewerbe	26,57	26,01	+ 2,2	27,30	26,74	+ 2,1	19,65	19,32	+ 1,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	25,44	25,61	- 0,7	25,87	26,16	- 1,1	22,17	21,79	- 1,7
Verarbeitendes Gewerbe	26,78	26,17	+ 2,3	27,39	26,78	+ 2,3	19,19	18,60	+ 3,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	22,83	22,39	+ 2,0	23,65	23,23	+ 1,8	17,43	16,82	+ 3,6
Textil- und Bekleidungsgewerbe	19,93	19,49	+ 2,3	20,52	20,07	+ 2,2	13,06	12,67	+ 3,1
Textilgewerbe	20,57	20,17	+ 2,0	21,26	20,82	+ 2,1	13,47	13,10	+ 2,8
Bekleidungsgewerbe	18,36	17,99	+ 2,1	18,78	18,44	+ 1,8	11,51	11,43	+ 0,7
Ledergewerbe	18,96	18,51	+ 2,4	19,11	18,73	+ 2,0	12,16	11,91	+ 2,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	23,27	22,98	+ 1,3	23,80	23,50	+ 1,3	16,36	16,04	+ 2,0
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	27,39	26,80	+ 2,2	27,73	27,17	+ 2,1	21,25	20,26	+ 4,9
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen	32,09	31,25	+ 2,7	33,69	33,20	+ 1,5	23,19	22,04	+ 5,2
Chemische Industrie	28,04	27,80	+ 0,9	28,66	28,43	+ 0,8	18,73	18,26	+ 2,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	23,62	23,13	+ 2,1	23,96	23,46	+ 2,1	16,83	16,13	+ 4,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	23,80	23,39	+ 1,8	24,54	24,15	+ 1,6	18,01	17,76	+ 1,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	26,20	25,69	+ 2,0	26,80	26,27	+ 2,0	19,42	19,09	+ 1,7
Maschinenbau	28,01	27,54	+ 1,7	28,58	28,10	+ 1,7	20,75	20,31	+ 2,2
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw.	25,61	25,20	+ 1,6	26,02	25,60	+ 1,6	19,56	19,36	+ 1,0
Fahrzeugbau	33,08	32,04	+ 3,2	33,76	32,69	+ 3,3	22,63	21,40	+ 5,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten usw., Recycling	23,21	22,82	+ 1,7	23,93	23,58	+ 1,5	16,11	15,70	+ 2,6
Energie- und Wasserversorgung	30,05	29,37	+ 2,3	30,85	30,24	+ 2,0	25,10	24,21	+ 3,7
Hoch- und Tiefbau	24,83	24,50	+ 1,3	26,19	25,87	+ 1,2	19,65	19,80	- 0,8

Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen

Produzierendes Gewerbe	4 389	4 286	+ 2,4	4 488	4 387	+ 2,3	3 397	3 332	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4 448	4 333	+ 2,7	4 526	4 426	+ 2,3	3 855	3 688	+ 4,5
Verarbeitendes Gewerbe	4 387	4 273	+ 2,7	4 468	4 353	+ 2,6	3 325	3 212	+ 3,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	3 989	3 919	+ 1,8	4 120	4 052	+ 1,7	3 105	3 010	+ 3,2
Textil- und Bekleidungsgewerbe	3 292	3 203	+ 2,8	3 374	3 284	+ 2,7	2 290	2 199	+ 4,1
Textilgewerbe	3 429	3 351	+ 2,3	3 527	3 446	+ 2,4	2 365	2 276	+ 3,9
Bekleidungsgewerbe	2 969	2 888	+ 2,8	3 022	2 946	+ 2,6	2 006	1 974	+ 1,6
Ledergewerbe	3 212	3 099	+ 3,6	3 238	3 136	+ 3,3	2 063	1 991	+ 3,6
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	3 986	3 936	+ 1,3	4 063	4 011	+ 1,3	2 925	2 880	+ 1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	4 527	4 421	+ 2,4	4 578	4 475	+ 2,3	3 592	3 421	+ 5,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung von Brutstoffen	5 390	5 275	+ 2,2	5 620	5 558	+ 1,1	4 044	3 877	+ 4,3
Chemische Industrie	4 662	4 618	+ 1,0	4 751	4 709	+ 0,9	3 269	3 179	+ 2,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	3 989	3 894	+ 2,4	4 040	3 943	+ 2,5	2 953	2 822	+ 4,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4 126	4 034	+ 2,3	4 250	4 158	+ 2,2	3 145	3 104	+ 1,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	4 334	4 229	+ 2,5	4 415	4 306	+ 2,5	3 362	3 311	+ 1,5
Maschinenbau	4 573	4 472	+ 2,3	4 647	4 546	+ 2,2	3 583	3 461	+ 3,5
Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik usw.	4 078	3 997	+ 2,0	4 127	4 043	+ 2,1	3 307	3 274	+ 1,0
Fahrzeugbau	5 118	4 928	+ 3,9	5 194	5 002	+ 3,8	3 835	3 601	+ 6,5
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten usw., Recycling	3 821	3 736	+ 2,3	3 915	3 834	+ 2,1	2 840	2 737	+ 3,8
Energie- und Wasserversorgung	5 064	4 958	+ 2,1	5 196	5 107	+ 1,7	4 246	4 083	+ 4,0
Hoch- und Tiefbau	4 246	4 212	+ 0,8	4 468	4 443	+ 0,6	3 388	3 417	- 0,8

Arbeitszeiten der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bezahlte Wochenstunden			Mehrarbeitsstunden		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	DM		%	DM		%

Deutschland

Insgesamt	37,9	37,8	+ 0,3	1,3	1,2	+ 0,1
1	37,8	38,0	- 0,5	1,4	1,4	0,0
2	38,1	37,6	+ 1,3	1,2	1,1	+ 0,1
3	38,0	37,9	+ 0,3	1,0	1,0	0,0
Männer	38,1	38,0	+ 0,3	1,4	1,4	0,0
1	37,9	38,0	- 0,3	1,4	1,4	0,0
2	38,4	37,6	+ 1,6	1,4	1,3	- 0,1
3	38,6	38,6	0,0	1,4	1,4	0,0
Frauen	37,0	36,9	+ 0,3	0,4	0,4	0,0
1	36,7	37,2	- 1,3	0,5	0,5	0,0
2	37,0	36,7	+ 0,8	0,4	0,4	0,0
3	37,1	37,0	+ 0,3	0,5	0,4	+ 0,1

Früheres Bundesgebiet

Zusammen	37,8	37,7	+ 0,3	1,3	1,3	0,0
1	37,7	37,8	- 0,3	1,5	1,5	0,0
2	37,9	37,3	- 1,6	1,2	1,1	+ 0,1
3	37,8	37,8	0,0	1,0	1,0	0,0
Männer	37,9	37,8	+ 0,3	1,5	1,4	+ 0,1
1	37,7	37,9	- 0,5	1,5	1,5	0,0
2	38,2	37,5	+ 1,9	1,4	1,3	+ 0,1
3	38,5	38,5	0,0	1,5	1,4	+ 0,1
Frauen	36,8	36,7	+ 0,3	0,4	0,4	0,0
1	36,1	36,7	- 1,6	0,5	0,5	0,0
2	36,7	36,4	+ 0,8	0,4	0,3	+ 0,1
3	37,0	36,9	+ 0,3	0,5	0,4	+ 0,1

Neue Länder und Berlin-Ost

Zusammen	39,7	39,5	+ 0,5	0,8	0,8	0,0
1	39,6	39,4	+ 0,5	0,8	0,8	0,0
2	39,8	39,6	+ 0,5	0,8	0,9	- 0,1
3	39,8	39,6	+ 0,5	0,8	0,8	0,0
Männer	39,7	39,6	+ 0,3	0,9	0,9	0,0
1	39,6	39,4	+ 0,5	0,8	0,8	0,0
2	39,8	39,8	0,0	0,9	1,0	- 0,1
3	39,9	39,7	+ 0,5	1,0	0,9	+ 0,1
Frauen	39,6	39,2	+ 1,0	0,5	0,4	+ 0,1
1	39,5	39,1	+ 1,0	0,4	0,4	0,0
2	39,6	39,1	+ 1,3	0,4	0,4	0,0
3	39,6	39,3	+ 0,8	0,6	0,5	+ 0,1

Bruttoverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttostundenverdienst			Bruttomonatsverdienst		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	DM		%	DM		%
Deutschland						
Insgesamt	26,57	26,01	+ 2,2	4 389	4 286	+ 2,4
1	29,30	28,29	+ 3,6	4 829	4 682	+ 3,1
2	24,36	24,51	- 0,6	4 038	4 009	+ 0,7
3	21,59	21,19	+ 1,9	3 568	3 499	+ 2,0
Männer	27,53	26,95	+ 2,2	4 567	4 463	+ 2,3
1	29,46	28,46	+ 3,5	4 860	4 714	+ 3,1
2	25,24	25,47	- 0,9	4 214	4 193	+ 0,5
3	22,79	22,38	+ 1,8	3 833	3 771	+ 1,6
Frauen	20,80	20,32	+ 2,4	3 347	3 257	+ 2,8
1	24,30	22,67	+ 7,2	3 875	3 662	+ 5,8
2	20,71	20,46	+ 1,2	3 332	3 261	+ 2,2
3	19,99	19,62	+ 1,9	3 226	3 157	+ 2,2
Früheres Bundesgebiet						
Zusammen	27,30	26,74	+ 2,1	4 488	4 387	+ 2,3
1	30,09	29,09	+ 3,4	4 937	4 795	+ 3,0
2	25,14	25,35	- 0,8	4 144	4 118	+ 0,6
3	22,00	21,58	+ 1,9	3 622	3 551	+ 2,0
Männer	28,30	27,74	+ 2,0	4 674	4 572	+ 2,2
1	30,21	29,23	+ 3,4	4 963	4 822	+ 2,9
2	26,07	26,37	- 1,1	4 331	4 311	+ 0,5
3	23,32	22,92	+ 1,7	3 911	3 850	+ 1,6
Frauen	21,28	20,80	+ 2,3	3 403	3 313	+ 2,7
1	25,76	23,99	+ 7,4	4 042	3 827	+ 5,6
2	21,31	21,09	+ 1,0	3 401	3 333	+ 2,0
3	20,28	19,90	+ 1,9	3 262	3 191	+ 2,2
Neue Länder und Berlin-Ost						
Zusammen	19,65	19,32	+ 1,7	3 397	3 332	+ 2,0
1	21,44	20,93	+ 2,4	3 695	3 599	+ 2,7
2	18,23	17,99	+ 1,3	3 161	3 112	+ 1,6
3	16,24	16,11	+ 0,8	2 815	2 785	+ 1,1
Männer	20,23	19,88	+ 1,8	3 501	3 435	+ 1,9
1	21,67	21,16	+ 2,4	3 737	3 640	+ 2,7
2	18,78	18,57	+ 1,1	3 264	3 224	+ 1,2
3	16,95	16,89	+ 0,4	2 949	2 931	+ 0,6
Frauen	16,07	15,64	+ 2,7	2 763	2 667	+ 3,6
1	17,98	17,36	+ 3,6	3 084	2 956	+ 4,3
2	15,90	15,50	+ 2,6	2 733	2 641	+ 3,5
3	14,69	14,26	+ 3,0	2 530	2 440	+ 3,7

Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe nach Geschlecht und Leistungsgruppen

Beschäftigungsart Geschlecht Leistungsgruppe	Bruttomonatsverdienste								
	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997	1998	1997	1998 gegenüber 1997
	DM		%	DM		%	DM		%
Insgesamt	6 480	6 334	+ 2,3	6 596	6 455	+ 2,2	4 911	4 770	+ 3,0
II	8 173	7 998	+ 2,2	8 295	8 126	+ 2,1	6 138	5 959	+ 3,0
III	5 862	5 739	+ 2,1	5 953	5 834	+ 2,0	4 699	4 592	+ 2,3
IV	4 247	4 155	+ 2,2	4 317	4 229	+ 2,1	3 475	3 384	+ 2,7
V	3 446	3 381	+ 1,9	3 493	3 438	+ 1,6	2 927	2 821	+ 3,8
Männer	7 053	6 908	+ 2,1	7 142	7 003	+ 2,0	5 488	5 340	+ 2,8
II	8 315	8 137	+ 2,2	8 419	8 245	+ 2,1	6 318	6 141	+ 2,9
III	6 172	6 049	+ 2,0	6 246	6 128	+ 1,9	5 014	4 899	+ 2,3
IV	4 727	4 643	+ 1,8	4 767	4 687	+ 1,7	3 979	3 853	+ 3,3
V	3 806	3 792	+ 0,4	3 841	3 836	+ 0,1	3 134	2 963	+ 5,8
Frauen	4 931	4 798	+ 2,8	5 028	4 899	+ 2,6	4 117	3 991	+ 3,2
II	6 922	6 742	+ 2,7	7 118	6 951	+ 2,4	5 481	5 289	+ 3,6
III	5 105	4 986	+ 2,4	5 204	5 088	+ 2,3	4 259	4 154	+ 2,5
IV	3 939	3 853	+ 2,2	4 012	3 929	+ 2,1	3 318	3 247	+ 2,2
V	3 297	3 227	+ 2,2	3 342	3 279	+ 1,9	2 884	2 797	+ 3,1
kaufmännisch	5 923	5 782	+ 2,4	6 030	5 895	+ 2,3	4 480	4 334	+ 3,4
II	8 075	7 895	+ 2,3	8 190	8 018	+ 2,1	6 041	5 819	+ 3,8
III	5 458	5 347	+ 2,1	5 542	5 435	+ 2,0	4 388	4 277	+ 2,6
IV	4 049	3 961	+ 2,2	4 113	4 028	+ 2,1	3 330	3 261	+ 2,1
V	3 371	3 296	+ 2,3	3 416	3 348	+ 2,0	2 863	2 779	+ 3,0
Männer	6 898	6 761	+ 2,0	6 961	6 829	+ 1,9	5 467	5 284	+ 3,5
II	8 419	8 231	+ 2,3	8 495	8 312	+ 2,2	6 537	6 292	+ 3,9
III	5 897	5 794	+ 1,8	5 944	5 846	+ 1,7	4 900	4 775	+ 2,6
IV	4 457	4 372	+ 1,9	4 488	4 406	+ 1,9	3 761	3 671	+ 2,5
V	3 737	3 666	+ 1,9	3 751	3 691	+ 1,6	3 275	3 050	+ 7,4
Frauen	4 881	4 752	+ 2,7	4 974	4 849	+ 2,6	4 030	3 907	+ 3,1
II	6 847	6 671	+ 2,6	7 021	6 858	+ 2,4	5 401	5 208	+ 3,7
III	5 068	4 952	+ 2,3	5 165	5 051	+ 2,3	4 175	4 066	+ 2,7
IV	3 906	3 823	+ 2,2	3 975	3 894	+ 2,1	3 262	3 200	+ 1,9
V	3 266	3 196	+ 2,2	3 312	3 247	+ 2,0	2 825	2 752	+ 2,7
technisch	6 945	6 796	+ 2,2	7 067	6 923	+ 2,1	5 278	5 143	+ 2,6
II	8 230	8 058	+ 2,1	8 357	8 188	+ 2,1	6 190	6 034	+ 2,6
III	6 194	6 063	+ 2,2	6 292	6 165	+ 2,1	4 955	4 847	+ 2,2
IV	4 651	4 554	+ 2,1	4 736	4 645	+ 2,0	3 756	3 635	+ 3,3
V	3 669	3 650	+ 0,5	3 727	3 729	- 0,1	3 095	2 942	+ 5,2
Männer	7 125	6 978	+ 2,1	7 230	7 087	+ 2,0	5 495	5 358	+ 2,6
II	8 266	8 094	+ 2,1	8 382	8 214	+ 2,0	6 245	6 091	+ 2,5
III	6 290	6 158	+ 2,1	6 378	6 251	+ 2,0	5 048	4 935	+ 2,3
IV	4 944	4 856	+ 1,8	4 994	4 911	+ 1,7	4 113	3 968	+ 3,7
V	3 901	3 980	- 2,0	3 967	4 058	- 2,2	3 054	2 888	+ 5,7
Frauen	5 148	5 001	+ 2,9	5 279	5 135	+ 2,8	4 378	4 248	+ 3,1
II	7 205	7 009	+ 2,8	7 513	7 328	+ 2,5	5 675	5 490	+ 3,4
III	5 275	5 147	+ 2,5	5 395	5 267	+ 2,4	4 531	4 435	+ 2,2
IV	4 085	3 987	+ 2,5	4 185	4 090	+ 2,3	3 483	3 392	+ 2,7
V	3 441	3 370	+ 2,1	3 481	3 430	+ 1,5	3 122	2 966	+ 5,3

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Deutschland 1991 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		ländischer Herkunft	zusammen	in-	aus-	Energie, Brenn-, Treib- und Betriebs- stoffe	
1994 D	98,4	100,4	93,6	91,8	90,9	94,6	98,9	101,2	93,5	97,6
1995 D	101,1	103,4	95,6	91,1	90,9	90,9	102,0	104,5	95,9	98,9
1996 D	98,8	100,2	95,3	91,1	91,6	89,6	99,4	100,9	95,7	92,3
1997 D	100,7	101,0	100,1	97,6	93,6	109,4	101,0	101,6	99,5	93,5
1997 November	100,8	101,1	100,2	96,9	93,2	107,9	101,1	101,8	99,7	92,2
1997 Dezember	100,5	101,0	99,5	97,5	93,2	110,6	100,8	101,7	98,7	92,1
1998 Januar	100,4	101,0	99,1	97,1	92,1	111,9	100,7	101,7	98,2	92,0
1998 Februar	100,1	100,8	98,4	97,6	92,7	111,7	100,3	101,6	97,5	91,6
1998 März	99,8	100,7	97,6	96,3	91,7	109,8	100,1	101,5	96,8	91,5
1998 April	99,6	100,5	97,3	94,3	89,8	107,7	100,0	101,4	96,6	91,5
1998 Mai	99,2	100,3	96,3	92,8	88,3	105,8	99,8	101,3	96,0	91,1
1998 Juni	98,7	100,3	95,1	92,5	89,2	101,9	99,3	101,2	94,6	90,8
1998 Juli	98,3	100,0	94,5	90,8	87,9	99,7	98,9	101,0	94,1	90,5
1998 August	97,8	99,5	93,5	89,7	86,7	98,4	98,4	100,7	93,2	90,1
1998 September	97,3	99,3	92,4	88,6	87,3	92,5	98,0	100,3	92,4	89,9
1998 Oktober	96,4	98,7	90,9	86,7	85,6	90,0	97,2	99,8	91,0	89,3
1998 November	96,0	98,4	90,3	86,3	84,5	91,5	96,8	99,6	90,2	88,9
1998 Dezember	95,7	98,3	89,4	88,7	87,3	92,7	96,3	99,2	89,2	88,6

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernährungs- gewerbe 1)	für das übrige Produ- zierende Gewerbe 1)		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe 2)	übrige Produ- zierende Gewerbe 3)
1994 D	95,2	102,3	82,9	90,5	98,1	138,1	99,0	100,0	96,5	100,1	99,0
1995 D	97,3	106,8	80,9	89,0	102,6	172,4	101,9	102,8	99,6	99,3	102,1
1996 D	91,5	93,6	87,9	89,7	92,6	115,8	100,3	101,4	97,4	100,5	100,3
1997 D	98,5	97,3	100,5	95,8	100,1	129,3	101,2	101,6	100,0	102,5	101,1
1997 November	97,9	97,3	98,9	95,0	99,7	130,9	101,4	101,8	100,6	104,5	101,2
1997 Dezember	96,9	97,0	96,8	95,6	97,8	130,5	101,3	101,7	100,3	103,9	101,1
1998 Januar	95,8	95,9	95,5	95,0	96,2	128,3	101,4	101,9	100,1	104,1	101,2
1998 Februar	94,6	95,4	93,3	95,4	94,1	125,1	101,3	101,9	99,8	104,2	101,1
1998 März	93,0	94,6	90,3	94,0	92,4	123,3	101,3	101,9	99,7	104,2	101,0
1998 April	91,8	93,3	89,0	91,8	91,7	122,7	101,2	101,8	99,7	104,1	101,0
1998 Mai	91,1	92,8	88,2	90,0	91,7	122,2	100,9	101,7	99,0	103,8	100,7
1998 Juni	89,6	93,1	83,6	89,5	89,7	120,0	100,7	101,6	98,3	103,1	100,5
1998 Juli	87,9	91,6	81,5	87,9	88,0	118,9	100,5	101,5	98,1	102,8	100,4
1998 August	86,3	90,2	79,6	86,8	86,1	112,2	100,2	101,3	97,4	102,2	100,1
1998 September	85,2	89,3	78,1	85,6	84,9	103,6	99,8	101,1	96,4	101,7	99,7
1998 Oktober	82,7	87,0	75,2	83,9	81,9	92,0	99,3	100,8	95,3	100,6	99,2
1998 November	81,0	85,6	73,0	83,4	79,5	87,3	99,2	100,7	95,1	101,0	99,0
1998 Dezember	81,0	86,6	71,3	85,9	77,9	83,8	98,9	100,5	94,4	100,5	98,7

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe 4)									
	zusammen	darunter						Warene- ingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe 6)	Betriebs- stoffe
		Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse	Erdöl, roh	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe 5)	Wolle, Chemie- fasern und Textilien			
1994 D	97,4	95,9	76,2	95,9	88,1	99,7	98,0	105,2	97,2	97,8
1995 D	100,6	95,1	73,3	108,7	96,6	136,0	100,4	107,1	102,2	97,1
1996 D	98,7	96,2	90,9	98,4	89,5	95,4	97,9	106,7	101,1	87,7
1997 D	101,0	99,1	97,7	102,7	91,7	91,0	99,7	107,7	89,9	100,2
1997 November	101,4	99,6	99,0	103,7	93,0	94,0	99,8	107,6	88,0	100,1
1997 Dezember	101,1	99,6	91,7	104,3	92,9	93,8	99,7	107,6	87,9	99,9
1998 Januar	100,9	99,3	86,1	103,9	93,5	93,3	99,7	107,7	87,8	100,0
1998 Februar	100,6	99,9	79,7	103,0	93,5	91,9	99,6	107,6	87,2	100,1
1998 März	100,2	99,4	74,3	101,9	92,9	90,8	99,7	107,7	87,1	99,9
1998 April	99,9	98,4	73,3	99,7	91,9	92,0	99,4	107,5	87,0	100,0
1998 Mai	99,5	97,4	74,4	98,7	90,7	92,5	99,1	107,5	86,6	99,8
1998 Juni	98,9	97,4	68,4	98,2	89,9	93,8	99,1	107,6	86,1	99,8
1998 Juli	98,4	96,6	63,9	96,6	89,4	93,0	98,7	107,4	85,7	99,7
1998 August	97,7	95,7	62,3	95,1	88,7	92,3	98,5	107,1	85,1	99,6
1998 September	97,1	95,7	65,3	94,3	88,6	90,7	98,0	106,9	84,8	99,6
1998 Oktober	96,1	94,3	63,2	92,5	88,1	89,1	97,0	106,6	84,2	99,1
1998 November	95,7	93,7	57,5	92,0	88,1	87,9	96,8	106,5	83,6	99,0
1998 Dezember	95,3	95,3	53,6	91,8	87,4	86,0	96,7	106,4	83,2	98,8

1) Einschl. Wasser. - 2) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 3) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe - 4) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 5) Ohne Packpapier. - 6) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse				Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten			Erzeugnisse der	
	insgesamt	ohne Mineralöl- erzeugnisse	ohne Energie und Wasser	ohne Energie	zusammen	Energie- produzenten	ohne Energie	Investitions- güterproduzenten	Konsum-
1996	98,8	98,5	99,5	99,5	96,6	94,2	98,0	101,1	100,9
1997	99,9	99,6	100,2	100,3	98,1	97,8	98,2	101,8	102,0
1998	99,5	99,5	100,0	100,1	96,6	94,4	97,9	102,7	102,4
1995									
Januar	99,5	99,5	99,4	99,4	99,8	100,6	99,3	99,3	99,3
Februar	99,8	99,7	99,7	99,7	100,1	100,7	99,7	99,5	99,5
März	99,9	100,0	99,8	99,8	100,1	100,3	100,0	99,6	99,8
April	100,1	100,1	100,1	100,1	100,3	100,4	100,3	99,9	100,1
Mai	100,1	100,1	100,1	100,1	100,2	100,2	100,3	100,0	100,0
Juni	100,2	100,1	100,2	100,2	100,3	100,2	100,3	100,0	100,0
Juli	100,0	100,1	100,0	100,0	100,0	99,5	100,3	100,0	100,1
August	100,1	100,2	100,2	100,2	100,1	99,5	100,5	100,1	100,2
September	100,2	100,2	100,3	100,3	100,2	99,9	100,3	100,2	100,3
Oktober	100,1	100,2	100,2	100,2	99,8	99,3	100,0	100,3	100,5
November	100,0	100,0	100,1	100,1	99,5	99,4	99,6	100,5	100,5
Dezember	100,0	99,9	100,1	100,1	99,6	100,0	99,3	100,5	100,5
1996									
Januar	98,7	98,5	99,5	99,6	96,7	92,6	99,1	100,9	100,6
Februar	98,7	98,4	99,5	99,6	96,7	93,2	98,8	101,0	100,6
März	98,6	98,4	99,4	99,5	96,5	93,1	98,6	101,1	100,6
April	98,7	98,4	99,5	99,6	96,7	93,6	98,5	101,1	100,6
Mai	98,7	98,4	99,5	99,6	96,5	93,4	98,4	101,2	100,8
Juni	98,6	98,4	99,3	99,4	96,1	92,9	98,0	101,2	101,1
Juli	98,6	98,4	99,3	99,3	96,3	93,7	97,8	101,1	101,1
August	98,6	98,4	99,2	99,3	96,3	94,0	97,6	101,1	101,0
September	98,8	98,4	99,4	99,5	96,5	95,0	97,4	101,2	101,2
Oktober	99,1	98,5	99,6	99,7	97,0	96,4	97,4	101,2	101,1
November	99,1	98,6	99,6	99,7	96,9	96,1	97,4	101,2	101,3
Dezember	99,1	98,6	99,6	99,7	96,9	96,1	97,4	101,2	101,3
1997									
Januar	99,4	98,8	99,8	99,9	97,5	97,4	97,5	101,4	101,3
Februar	99,4	98,9	99,8	99,9	97,5	97,2	97,7	101,5	101,4
März	99,3	98,9	99,7	99,8	97,3	96,8	97,6	101,4	101,4
April	99,7	99,4	99,9	100,0	97,9	97,7	97,9	101,4	101,8
Mai	99,9	99,6	100,1	100,2	98,0	97,7	98,1	101,7	102,1
Juni	100,0	99,7	100,1	100,3	98,0	97,5	98,3	101,8	102,0
Juli	100,1	99,8	100,2	100,3	98,2	97,9	98,4	101,7	102,0
August	100,3	99,9	100,5	100,6	98,7	98,8	98,6	101,7	102,1
September	100,4	100,0	100,6	100,7	98,6	98,6	98,6	102,1	102,3
Oktober	100,3	99,9	100,7	100,8	98,4	98,3	98,5	102,2	102,4
November	100,3	99,9	100,6	100,7	98,3	98,3	98,3	102,2	102,4
Dezember	100,2	99,9	100,5	100,6	98,2	97,8	98,4	102,2	102,4
1998									
Januar	100,1	99,9	100,5	100,6	97,9	96,5	98,7	102,2	102,5
Februar	100,1	99,9	100,4	100,5	97,8	96,2	98,7	102,2	102,5
März	100,0	99,9	100,3	100,5	97,6	95,7	98,7	102,3	102,5
April	100,0	100,0	100,3	100,5	97,6	96,0	98,6	102,4	102,5
Mai	100,0	100,0	100,3	100,4	97,4	95,8	98,3	102,8	102,6
Juni	99,9	99,9	100,2	100,3	97,2	95,4	98,2	102,8	102,5
Juli	99,7	99,7	100,1	100,2	96,8	94,5	98,1	102,8	102,6
August	99,5	99,5	99,9	100,0	96,4	94,0	97,8	102,9	102,4
September	99,4	99,4	99,8	99,9	96,2	94,1	97,5	103,0	102,4
Oktober	98,9	98,9	99,5	99,6	95,3	92,4	97,1	103,0	102,2
November	98,5	98,5	99,3	99,4	94,8	91,1	96,9	103,0	101,9
Dezember	98,3	98,3	99,0	99,2	94,3	90,7	96,4	102,9	101,9
1999									
Januar	97,8	97,9	98,8	99,0	93,5	89,1	96,1	102,9	101,8
Februar	97,7	97,8	98,7	98,8	93,3	88,9	95,9	102,9	101,6
März	97,7	97,7	98,7	98,9	93,4	89,5	95,8	102,9	101,5

1) Ohne Umsatzsteuer.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch: Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten		Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes		Erzeugnisse des Ernährungs- gewerbes
	Gebrauchs- guterproduzenten	Verbrauchs- guterproduzenten	zusammen	Kohle und Torf ²⁾	Erdöl und Erdgas ³⁾	Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	zusammen	ohne Mineralöl- erzeugnisse	
1996	101,0	100,9	74,4	59,9	106,1	99,9	100,1	99,8	101,0
1997	101,4	102,1	78,3	63,2	125,6	99,4	100,8	100,4	103,0
1998	101,7	102,5	75,8	61,1	118,5	97,7	100,6	100,6	102,6
1995 Januar	99,7	99,2	100,3	100,2	103,6	99,3	99,4	99,3	99,9
Februar	99,5	99,5	100,5	100,2	104,0	100,1	99,6	99,6	100,0
März	99,6	99,8	100,6	100,2	103,7	100,5	99,8	99,8	100,0
April	99,8	100,1	100,3	100,1	100,5	100,7	100,1	100,1	100,0
Mai	99,9	100,0	100,0	99,7	100,9	100,5	100,1	100,1	99,9
Juni	100,1	100,0	100,0	99,7	100,5	100,4	100,2	100,2	99,8
Juli	100,2	100,1	99,7	99,7	98,2	100,4	100,0	100,2	99,7
August	100,2	100,1	99,5	99,7	97,5	99,7	100,2	100,3	99,8
September	100,2	100,4	99,5	99,7	97,7	99,5	100,3	100,3	100,0
Oktober	100,1	100,6	99,8	100,2	97,6	99,7	100,2	100,3	100,3
November	100,3	100,5	99,8	100,3	97,6	99,5	100,1	100,1	100,3
Dezember	100,4	100,5	100,0	100,3	98,3	99,7	100,1	100,0	100,3
1996 Januar	100,6	100,6	73,8	59,9	98,9	100,2	100,2	100,1	100,4
Februar	100,9	100,5	74,0	60,1	98,9	100,5	100,2	99,9	100,2
März	100,7	100,5	74,1	60,4	99,0	100,2	100,1	99,9	100,3
April	100,9	100,6	73,8	59,6	100,6	100,5	100,2	99,9	100,4
Mai	101,1	100,8	74,1	60,3	100,4	100,0	100,2	99,9	100,9
Juni	101,2	101,0	74,4	60,1	104,2	100,1	100,0	99,8	101,4
Juli	101,3	101,0	74,6	60,1	107,6	99,9	99,9	99,7	101,4
August	101,3	101,0	74,4	59,7	107,9	99,7	99,9	99,6	101,4
September	101,3	101,1	74,1	59,2	108,6	99,7	100,1	99,6	101,6
Oktober	101,0	101,1	74,8	59,3	115,4	99,5	100,2	99,6	101,3
November	101,1	101,3	75,2	60,1	115,2	99,4	100,3	99,7	101,3
Dezember	101,1	101,4	75,5	60,3	116,2	99,5	100,2	99,7	101,4
1997 Januar	101,3	101,3	76,2	60,6	119,9	100,1	100,5	99,8	101,3
Februar	101,5	101,3	77,5	62,0	119,0	101,8	100,4	99,9	101,5
März	101,4	101,4	77,3	62,6	118,2	100,0	100,3	99,8	101,8
April	101,4	101,8	78,4	63,0	124,4	100,8	100,5	100,1	102,5
Mai	101,5	102,2	78,2	63,2	124,0	99,6	100,7	100,4	103,2
Juni	101,4	102,1	77,8	62,7	124,7	99,3	100,7	100,4	103,2
Juli	101,4	102,1	78,4	62,9	129,6	99,3	100,8	100,5	103,3
August	101,3	102,2	79,1	63,9	130,7	99,0	101,1	100,6	103,5
September	101,2	102,5	79,9	65,3	130,5	98,5	101,2	100,8	103,8
Oktober	101,4	102,6	79,2	64,6	128,7	98,2	101,2	100,7	103,8
November	101,4	102,6	79,0	64,2	128,9	98,5	101,2	100,7	103,8
Dezember	101,3	102,6	78,5	63,7	128,1	98,2	101,1	100,7	103,8
1998 Januar	101,5	102,6	77,9	63,5	122,3	98,4	101,1	100,9	103,7
Februar	101,5	102,7	78,2	64,3	120,9	98,0	101,0	100,9	103,6
März	101,5	102,6	77,8	63,9	120,6	97,7	100,9	100,9	103,5
April	101,7	102,6	78,3	63,4	128,5	97,8	100,9	100,9	103,4
Mai	101,8	102,7	78,0	62,9	128,6	97,9	100,9	100,9	103,1
Juni	101,9	102,7	78,6	60,8	128,7	97,9	100,8	100,9	103,0
Juli	101,7	102,7	75,0	60,4	115,6	97,3	100,8	100,8	102,9
August	101,7	102,6	74,8	60,1	115,7	97,6	100,5	100,6	102,5
September	101,7	102,5	74,9	60,1	115,7	97,9	100,4	100,5	102,2
Oktober	101,8	102,2	73,3	58,8	109,0	97,3	100,2	100,3	101,5
November	101,9	101,9	72,4	57,5	108,2	97,5	100,0	100,1	100,9
Dezember	101,8	101,9	72,5	57,8	107,8	97,4	99,7	99,9	100,9
1999 Januar	102,0	101,7	71,8	57,8	101,5	96,9	99,5	99,7	100,5
Februar	102,0	101,6	71,9	57,8	101,6	97,2	99,4	99,6	100,2
März	102,0	101,4	72,4	58,5	102,2	97,0	99,5	99,5	100,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Torf - 3) Ohne Preisrepräsentanten für Dienstleistungen; ohne Erdgasversorgung.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Tabak- erzeug- nisse	Textilien	Bekleidung	Leder- und Lederwaren	Holz- und Holzwaren, Kork- und Korkwaren, Flecht- und Korb- macher- waren (ohne Möbel) ²⁾	Papier			Verlags- und Druck- erzeug- nisse, bespille Ton-, Bild- und Daten- träger	Kokerei- erzeug- nisse, Mineralöl- erzeug- nisse, Spalt- und Brutstoffe ³⁾
						zu- sammen	Papier, Karton und Pappe	Papier-, Karton- und Pappe- waren		
1996	100,8	99,5	100,4	101,5	97,0	94,1	90,8	96,5	102,4	107,5
1997	103,4	100,2	100,7	102,4	97,8	91,9	87,0	95,1	102,0	110,4
1998	104,6	100,2	101,5	102,7	98,8	93,3	89,3	96,0	102,0	100,3
1995										
Januar	99,2	99,7	100,0	99,5	98,8	95,5	93,8	96,5	97,6	100,7
Februar	100,2	100,1	100,3	99,5	99,4	96,7	95,6	97,4	97,8	101,3
März	102,9	100,3	100,3	99,5	100,0	97,6	96,8	98,1	98,2	99,1
April	103,1	100,3	100,4	99,6	100,4	99,1	98,7	99,3	99,3	101,0
Mai	103,0	100,0	99,3	99,6	100,7	100,2	100,1	100,2	99,4	100,9
Juni	103,1	99,8	99,4	99,6	100,8	100,9	101,2	100,7	99,6	100,9
Juli	100,1	100,2	100,0	99,7	100,4	102,0	103,4	101,1	100,5	97,9
August	100,2	100,2	100,0	100,2	100,9	102,5	104,1	101,5	100,7	98,2
September	100,1	100,1	100,1	100,6	100,6	102,5	103,9	101,6	101,2	100,3
Oktober	100,3	99,8	100,2	100,7	99,7	102,2	103,0	101,7	101,9	98,5
November	99,9	99,8	99,9	100,8	99,3	100,8	100,1	101,1	101,7	98,9
Dezember	100,1	99,7	100,0	100,8	99,0	100,1	99,5	100,6	101,8	102,3
1996										
Januar	100,2	99,8	100,1	101,0	98,2	99,2	98,8	99,9	102,1	103,0
Februar	100,2	99,9	100,3	101,0	97,9	98,2	97,4	99,1	102,1	105,9
März	100,0	99,7	100,3	101,1	97,3	96,7	95,5	98,1	102,2	104,9
April	100,2	99,6	100,4	101,3	97,0	95,3	93,1	97,2	102,2	107,8
Mai	100,2	99,5	100,2	101,2	96,9	93,7	90,4	96,2	102,6	106,0
Juni	100,1	99,5	100,2	101,3	96,6	92,6	88,6	95,6	102,7	103,3
Juli	100,1	99,5	100,6	101,7	96,4	92,2	87,7	95,3	102,5	104,6
August	100,2	99,4	100,8	101,7	96,4	92,1	87,4	95,3	102,2	105,2
September	100,1	99,4	100,7	101,6	96,3	92,1	87,2	95,4	102,5	110,3
Oktober	101,7	99,2	100,6	101,9	96,7	92,3	87,9	95,3	102,3	114,1
November	103,1	99,2	100,4	102,2	97,4	92,2	88,0	95,1	102,5	112,2
Dezember	103,1	99,2	100,5	102,2	96,4	92,2	88,1	95,1	102,7	112,4
1997										
Januar	103,1	99,4	100,6	102,0	96,6	91,4	86,5	94,7	102,9	114,8
Februar	103,4	99,3	100,3	101,9	96,8	91,3	86,5	94,6	102,5	112,4
März	104,2	99,5	100,4	102,1	96,9	91,4	86,6	94,7	102,0	110,2
April	104,2	100,2	100,3	102,3	97,3	91,5	86,7	94,9	102,0	108,4
Mai	104,2	100,1	100,2	102,3	97,7	91,7	87,0	94,9	102,1	108,3
Juni	104,1	100,2	100,1	102,3	98,3	91,7	86,8	95,0	101,7	107,1
Juli	102,9	100,3	100,6	102,3	98,4	91,7	86,6	95,2	101,8	107,5
August	103,0	100,4	100,8	102,4	98,4	91,8	86,7	95,0	101,7	111,8
September	103,0	100,7	101,2	102,5	98,5	91,9	86,9	95,2	101,7	110,3
Oktober	103,0	100,7	101,3	102,7	98,5	92,4	87,7	95,4	101,9	111,7
November	102,9	100,6	101,2	102,7	98,1	92,7	87,9	95,7	102,2	112,0
Dezember	102,9	100,4	101,2	102,7	97,9	92,8	88,4	95,6	101,8	109,9
1998										
Januar	103,0	100,4	101,2	102,6	98,1	93,1	89,5	95,6	102,2	105,7
Februar	103,0	100,6	101,5	102,6	98,1	93,5	90,0	95,9	102,2	104,0
März	103,0	100,5	101,5	102,6	98,5	93,6	90,2	95,9	101,9	101,8
April	103,0	100,4	101,4	102,6	99,0	93,7	90,0	96,1	101,9	102,0
Mai	105,1	100,4	101,5	102,6	99,3	93,7	89,9	96,2	101,9	100,9
Juni	105,2	100,3	101,3	102,7	99,3	93,6	89,5	96,3	101,8	99,6
Juli	105,1	100,3	101,3	102,7	99,5	93,6	89,5	96,4	102,2	100,0
August	105,4	100,2	101,6	102,7	99,2	93,5	89,4	96,3	102,1	98,2
September	105,7	100,0	101,8	102,8	98,9	93,3	88,9	96,3	102,0	98,7
Oktober	105,8	99,8	101,8	102,9	98,8	93,0	88,7	96,0	102,2	98,3
November	105,7	99,7	101,7	102,6	98,7	92,7	88,4	95,7	102,0	97,9
Dezember	105,7	99,7	101,7	102,6	98,6	92,3	88,0	95,4	102,0	95,9
1999										
Januar	105,8	99,4	101,6	102,7	98,4	91,9	87,3	95,1	102,1	95,2
Februar	105,8	99,3	101,7	102,7	98,2	91,8	87,0	95,1	101,9	94,2
März	105,8	99,2	101,8	102,8	97,9	91,5	86,0	95,2	101,5	98,1

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Ohne Preisrepräsentanten für Kork und Korkwaren, Flecht- und Korbmacherwaren. – 3) Ohne Preisrepräsentanten für Spalt- und Brutstoffe.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch Kokerei- erzeugnisse usw	Chemische Erzeugnisse	Gummi- und Kunststoffwaren			Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden			Eisen- und Stahl- erzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse
	Mineralöl- erzeugnisse		zusammen	Gummi- waren	Kunststoff- waren	zusammen	Glas und Glaswaren	Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	
1996	107,6	96,6	99,2	99,7	99,1	99,4	97,5	101,5	95,0
1997	110,5	97,6	98,7	99,1	98,6	98,9	94,8	102,2	96,6
1998	100,3	97,0	98,5	99,4	98,2	98,2	94,1	102,6	98,0
1995									
Januar	100,7	99,6	98,7	99,4	98,6	99,6	100,1	99,1	99,8
Februar	101,4	100,7	98,9	99,7	98,7	99,8	100,3	99,2	99,8
Marz	99,1	101,2	99,6	99,2	99,7	100,1	100,3	99,4	99,8
April	101,0	100,9	100,5	100,3	100,5	100,5	100,3	100,0	100,1
Mai	100,9	100,6	100,5	100,1	100,6	100,2	100,1	100,0	100,2
Juni	100,9	100,7	100,5	100,2	100,6	100,2	100,1	100,0	100,2
Juli	97,9	100,6	100,6	100,3	100,7	100,2	100,1	100,1	100,0
August	98,1	100,4	100,5	100,0	100,6	100,1	99,9	100,2	100,8
September	100,3	100,2	100,3	100,1	100,4	100,0	99,6	100,4	100,4
Oktober	98,5	99,5	100,2	100,2	100,2	99,9	99,8	100,5	99,6
November	98,9	98,2	99,9	100,2	99,9	99,7	99,6	100,6	99,8
Dezember	102,3	97,4	99,7	100,2	99,6	99,7	99,7	100,6	99,5
1996									
Januar	103,0	97,5	99,4	99,0	99,4	99,5	99,1	100,5	98,7
Februar	106,0	96,9	99,2	99,1	99,3	99,4	98,3	100,6	97,9
Marz	105,0	96,6	99,2	99,1	99,3	99,6	98,5	101,3	97,5
April	107,9	97,1	99,2	99,1	99,3	99,7	97,9	101,6	96,8
Mai	106,0	97,0	99,3	99,4	99,2	99,4	97,0	101,8	96,2
Juni	103,2	96,9	99,2	99,4	99,2	99,7	97,6	101,8	94,6
Juli	104,7	96,7	99,3	99,7	99,2	99,4	96,8	101,9	93,7
August	105,3	96,2	99,3	99,8	99,2	99,2	96,8	101,9	93,3
September	110,5	95,9	99,2	99,9	99,0	99,2	97,1	101,8	92,9
Oktober	114,3	96,1	98,9	100,4	98,6	99,1	97,3	101,8	92,6
November	112,7	96,2	99,0	100,4	98,7	99,2	97,0	101,7	92,8
Dezember	112,8	96,2	99,0	100,5	98,6	99,4	96,8	101,8	92,8
1997									
Januar	115,4	96,9	98,7	99,2	98,6	99,6	96,7	101,7	93,1
Februar	112,5	97,1	98,7	99,2	98,6	99,8	96,4	101,8	93,8
März	110,4	96,8	98,7	99,2	98,5	98,9	95,2	101,9	94,3
April	108,5	97,6	98,9	99,5	98,7	99,1	95,1	102,0	94,8
Mai	108,4	97,6	98,9	99,5	98,7	99,0	94,4	102,2	95,9
Juni	107,1	97,6	98,8	99,6	98,7	98,6	94,1	102,6	97,2
Juli	107,6	97,4	98,9	99,7	98,8	98,8	94,1	102,4	98,0
August	111,9	97,7	98,7	98,4	98,8	98,9	94,3	102,3	98,6
September	110,3	97,9	98,6	98,3	98,7	98,7	95,0	102,3	98,6
Oktober	112,2	97,9	98,6	99,0	98,5	98,5	94,5	102,4	98,4
November	112,1	98,0	98,6	99,0	98,5	98,4	94,3	102,3	97,8
Dezember	109,9	98,3	98,6	98,9	98,5	98,2	94,0	102,3	98,3
1998									
Januar	105,6	98,6	98,5	99,0	98,4	98,5	94,0	102,3	99,2
Februar	104,2	98,6	98,5	99,0	98,3	98,3	94,0	102,4	99,6
März	101,8	98,6	98,5	99,1	98,4	98,3	93,5	102,3	99,7
April	101,9	97,9	98,5	99,2	98,4	98,2	93,1	102,9	100,1
Mai	100,9	97,1	98,5	99,5	98,3	98,4	94,0	102,8	99,4
Juni	99,6	97,0	98,7	99,6	98,5	98,2	93,8	102,7	99,1
Juli	100,1	96,9	98,7	99,7	98,4	98,3	94,3	102,8	99,0
August	98,3	96,2	98,5	99,7	98,2	98,1	94,2	102,7	98,4
September	98,7	96,0	98,5	99,7	98,3	98,1	94,1	102,8	97,4
Oktober	98,4	95,8	98,3	99,6	98,0	98,0	94,6	102,7	96,0
November	97,9	95,6	98,3	99,5	98,0	98,2	95,1	102,7	95,0
Dezember	95,8	95,5	98,0	99,2	97,7	98,2	95,0	102,6	93,1
1999									
Januar	95,4	95,1	97,8	98,9	97,6	98,1	95,0	102,7	92,0
Februar	94,1	94,7	97,5	98,9	97,2	97,9	94,2	102,6	91,7
Marz	98,1	94,5	97,7	99,4	97,3	97,7	93,3	102,6	91,6

1) Ohne Umsatzsteuer.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	noch: Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle und -erzeugnisse			Metall- erzeugnisse	Maschinen	Buro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen	Geräte der Elektrizitäts- erzeugung und -verteilung u. ä.	Nachrichten- technik, Rundfunk- und Fernseh- geräte sowie elektronische Bau- elemente	Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse; Uhren
	Roheisen und Stahl	NE-Metalle und Halbzeug daraus	Erzeugnisse der Gießereien						
1996	91,1	93,6	100,5	100,9	101,6	96,5	100,5	99,1	101,5
1997	91,3	100,5	102,3	101,1	102,6	92,5	99,7	98,5	103,0
1998	95,1	97,6	103,4	101,8	103,3	87,8	99,7	97,7	103,9
1995 Januar	99,2	103,0	98,8	99,3	99,2	99,7	99,7	100,6	99,4
Februar	99,3	101,7	99,5	99,4	99,4	99,9	99,7	100,0	99,5
März	100,1	100,2	99,7	99,8	99,6	99,8	99,6	99,8	99,5
April	100,7	99,5	100,5	100,0	99,9	100,2	99,7	99,9	99,8
Mai	100,9	99,4	100,5	100,1	100,1	100,1	99,7	100,0	99,9
Juni	100,6	100,2	100,3	100,0	100,1	100,0	100,0	99,9	100,1
Juli	100,5	99,2	99,8	99,9	100,1	99,9	99,9	99,8	100,1
August	100,1	102,2	100,3	100,1	100,1	100,4	100,4	100,1	100,2
September	100,3	100,3	100,3	100,2	100,1	100,2	100,4	100,3	100,3
Oktober	99,8	97,5	100,2	100,4	100,3	100,2	100,2	99,8	100,4
November	99,8	98,5	100,3	100,5	100,5	100,2	100,4	100,0	100,4
Dezember	98,9	98,3	99,9	100,3	100,6	99,5	100,4	99,8	100,4
1996 Januar	97,4	96,7	101,1	100,8	101,0	99,3	100,6	99,5	101,1
Februar	95,6	96,2	101,2	100,7	101,3	97,9	100,6	99,7	101,0
März	94,7	96,4	100,8	100,7	101,4	97,8	100,7	100,0	101,2
April	92,6	97,3	100,6	100,9	101,5	97,5	100,8	99,4	101,3
Mai	91,3	97,0	100,5	100,8	101,7	97,8	100,9	99,5	101,4
Juni	90,2	93,2	100,6	100,8	101,7	96,9	100,7	99,4	101,7
Juli	89,2	91,6	100,5	100,8	101,8	95,2	100,5	99,0	101,6
August	89,0	90,8	100,1	100,9	101,8	95,3	100,4	99,1	101,6
September	88,6	90,6	99,9	101,0	101,8	95,7	100,4	98,8	101,6
Oktober	88,3	90,6	99,7	101,0	101,9	95,1	100,4	98,2	101,6
November	88,0	91,4	100,2	101,0	101,9	94,5	100,3	98,6	101,6
Dezember	87,9	91,5	100,4	101,0	101,8	94,4	100,0	98,3	101,9
1997 Januar	87,4	93,8	99,9	100,8	102,3	94,7	100,0	98,1	102,7
Februar	87,5	96,7	100,7	100,8	102,4	94,0	99,9	98,0	102,7
März	87,8	97,9	101,2	100,8	102,4	93,5	99,4	97,8	102,8
April	89,0	97,7	101,7	100,8	102,6	93,0	99,4	98,0	102,9
Mai	89,9	100,3	102,5	100,9	102,6	92,9	99,4	98,1	102,9
Juni	91,1	103,3	102,4	101,1	102,6	92,7	99,9	97,7	103,1
Juli	92,2	104,3	102,9	101,2	102,6	92,5	99,7	97,5	103,2
August	92,8	105,3	103,6	101,5	102,6	92,1	99,6	97,6	103,3
September	93,5	104,4	103,1	101,5	102,6	91,6	99,8	100,5	102,8
Oktober	94,4	102,0	103,4	101,3	102,7	91,4	99,8	99,7	103,2
November	94,5	99,5	103,2	101,2	102,6	91,1	99,6	99,8	103,1
Dezember	94,9	100,9	103,4	101,3	102,7	90,4	99,4	99,7	103,1
1998 Januar	96,2	100,9	103,4	101,6	102,9	90,2	99,7	98,1	103,4
Februar	97,1	100,9	103,5	101,6	102,9	89,8	99,7	98,3	103,5
März	97,2	101,0	103,4	101,8	103,0	89,3	99,7	98,3	103,6
April	97,4	101,7	103,6	101,7	103,2	89,1	100,0	98,0	103,7
Mai	97,5	99,1	103,4	101,9	103,3	88,6	100,0	97,9	103,8
Juni	97,2	98,7	103,2	101,9	103,4	88,6	100,1	97,7	103,8
Juli	96,8	98,7	103,2	101,7	103,4	88,0	99,8	97,7	103,7
August	95,9	97,6	103,1	101,8	103,4	87,0	99,8	97,7	103,6
September	94,9	95,5	103,3	101,9	103,5	86,4	99,7	97,7	103,9
Oktober	92,7	93,6	103,6	101,8	103,5	86,6	99,4	97,3	104,1
November	90,2	93,6	103,2	101,9	103,5	85,5	99,4	97,2	104,1
Dezember	87,5	90,3	103,3	101,8	103,5	85,0	99,1	96,4	104,1
1999 Januar	85,4	89,7	102,9	101,8	103,7	84,2	98,9	96,0	104,2
Februar	84,3	90,7	102,4	101,9	103,8	83,8	99,5	95,5	104,3
März	84,5	90,4	102,5	101,8	103,9	83,7	99,3	95,3	104,4

1) Ohne Umsatzsteuer.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr Monat	Kraftwagen und Kraftwagen- teile	Sonstige Fahrzeuge	Möbel, Schmuck, Musik- instrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser					
				zusammen	Energie				Wasser
					zusammen	Elektrischer Strom	Erdgas ⁶⁾	Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	
1996	100,9	100,7	101,8	94,8	94,0	90,7	101,3	98,2	105,4
1997	101,6	100,5	102,7	98,4	97,7	90,4	114,4	100,0	109,5
1998	102,6	100,9	104,0	97,0	95,9	89,9	109,4	100,6	112,4
1995 Januar	99,6	98,9	99,2	100,4	100,6	100,1	101,9	99,9	98,3
Februar	99,8	99,6	99,2	100,5	100,6	100,1	101,9	99,9	99,5
Marz	99,9	99,6	99,3	100,5	100,6	100,1	101,9	100,1	99,6
April	99,9	99,8	99,7	100,2	100,2	100,0	100,6	99,9	99,8
Mai	99,9	99,8	99,8	100,1	100,1	100,0	100,4	100,0	99,8
Juni	100,0	99,8	100,1	100,1	100,1	100,0	100,4	99,9	99,9
Juli	100,0	99,8	100,2	99,9	99,9	100,0	99,5	100,1	100,0
August	100,0	100,1	100,2	99,8	99,8	100,0	99,3	100,2	100,3
September	100,1	100,2	100,2	99,8	99,8	100,0	99,5	100,2	100,2
Oktober	100,2	100,4	100,5	99,6	99,5	99,9	98,4	100,2	100,7
November	100,3	100,6	100,7	99,5	99,4	99,9	98,1	99,9	100,9
Dezember	100,3	100,6	100,8	99,5	99,4	99,9	98,2	100,0	100,9
1996 Januar	100,6	100,7	101,1	93,9	93,2	90,8	98,1	98,2	104,1
Februar	100,9	100,7	101,4	94,0	93,2	90,8	98,1	98,1	104,5
März	100,9	100,9	101,1	94,0	93,2	90,8	98,1	98,2	104,6
April	100,9	101,0	101,4	94,1	93,3	90,8	98,7	98,0	104,8
Mai	100,8	100,8	101,7	94,2	93,4	90,7	98,9	98,0	104,8
Juni	100,8	100,7	101,8	94,2	93,4	90,7	99,1	97,8	104,8
Juli	100,8	100,6	102,0	94,8	94,1	90,6	101,7	98,2	105,2
August	100,8	100,7	102,1	95,1	94,4	90,6	103,0	98,0	105,2
September	101,0	100,7	102,2	95,1	94,4	90,5	103,1	98,2	105,2
Oktober	101,0	100,6	102,1	96,0	95,2	90,5	105,8	98,5	107,0
November	101,1	100,6	102,2	96,0	95,2	90,5	105,7	98,7	107,2
Dezember	101,1	100,5	102,2	96,0	95,2	90,5	105,8	98,6	107,1
1997 Januar	101,0	100,3	102,4	97,0	96,2	90,5	109,3	99,3	108,3
Februar	101,1	100,3	102,5	97,2	96,4	90,5	110,1	99,1	108,8
März	100,9	100,4	102,6	97,2	96,4	90,5	110,1	99,1	108,8
April	101,0	100,6	102,5	98,8	98,1	90,5	115,7	99,9	109,0
Mai	101,7	100,5	102,6	98,9	98,1	90,5	115,9	99,8	109,6
Juni	101,7	100,6	102,7	98,9	98,1	90,5	115,8	99,9	109,6
Juli	101,6	100,7	102,7	99,3	98,5	90,4	117,2	100,4	109,7
August	101,6	100,7	102,7	99,3	98,5	90,4	117,3	100,7	110,1
September	102,0	100,8	102,8	99,3	98,5	90,4	117,3	100,5	110,1
Oktober	102,0	100,3	102,9	98,5	97,7	90,3	114,9	100,5	110,0
November	102,0	100,4	103,0	98,5	97,7	90,3	114,9	100,3	110,0
Dezember	102,0	100,0	103,0	98,4	97,6	90,2	114,7	100,6	110,1
1998 Januar	102,0	100,2	103,3	98,1	97,1	90,1	113,1	100,9	111,7
Februar	101,9	100,3	103,4	98,0	97,0	90,1	112,7	100,8	112,1
Marz	101,9	100,4	103,5	98,0	97,0	90,1	112,7	100,7	112,2
April	102,1	100,9	103,7	98,3	97,3	90,1	113,8	101,0	112,4
Mai	102,7	101,1	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,1
Juni	102,8	100,9	104,2	98,4	97,4	90,1	113,9	101,0	112,2
Juli	102,8	100,9	104,2	97,4	96,3	90,1	110,1	101,0	112,4
August	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,5	100,7	112,8
September	102,9	101,0	104,2	97,2	96,1	90,1	109,6	100,8	112,8
Oktober	103,0	101,2	104,4	95,3	94,1	89,9	102,9	99,9	112,5
November	103,0	101,2	104,6	94,0	92,6	88,7	100,5	99,8	112,7
Dezember	103,0	101,2	104,6	93,9	92,5	88,7	100,4	99,8	112,7
1999 Januar	102,9	101,3	104,9	92,1	90,5	86,8	97,8	99,2	113,6
Februar	103,0	101,1	105,0	92,1	90,5	87,1	97,1	98,7	113,7
März	103,0	101,2	105,0	91,8	90,2	86,9	96,8	98,3	113,7

1) Ohne Umsatzsteuer

Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte ¹⁾

Deutschland

1995 = 100

Jahr/Monat 2)	Gesamtindex	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit, Unterhaltung und Kultur	Bildungswesen	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	Andere Waren und Dienstleistungen
1996 D	101,4	100,6	100,8	100,7	102,4	100,7	101,5	102,4	100,9	100,4	103,7	101,1	100,5
1997 D	103,3	102,0	102,7	101,1	105,1	101,1	108,7	104,3	97,9	102,5	107,8	102,1	102,3
1998 D	104,3	103,0	104,7	101,5	106,0	101,8	114,4	104,7	97,3	103,1	112,9	103,6	102,8
1995 Januar	99,2	100,0	99,6	99,7	98,6	99,4	99,7	98,9	100,4	99,0	98,9	98,5	99,3
Februar	99,7	100,8	99,6	99,7	98,9	99,6	99,9	99,4	100,4	100,7	99,2	99,0	99,4
Marz	99,7	100,6	99,7	99,8	99,1	99,8	99,9	99,3	100,4	100,7	99,2	98,9	99,5
April	99,8	100,8	99,8	99,8	99,5	99,9	100,0	100,0	100,4	99,2	99,3	100,0	99,6
Mai	99,9	101,3	100,0	100,0	99,6	100,0	100,0	100,1	99,8	98,3	99,3	99,9	99,7
Juni	100,1	101,2	100,1	99,9	99,8	100,1	100,1	100,6	99,8	99,5	99,3	100,6	99,9
Juli	100,3	100,5	100,2	99,9	99,8	100,1	100,1	100,1	100,2	101,9	99,7	102,2	100,0
August	100,3	99,3	100,2	99,9	100,6	100,1	99,8	100,0	99,9	101,0	100,2	102,1	100,1
September	100,3	99,0	100,2	100,2	100,8	100,1	100,0	100,4	99,9	100,5	101,1	100,5	100,3
Oktober	100,1	98,7	100,2	100,3	100,9	100,2	100,1	100,2	99,9	99,3	101,3	100,4	100,7
November	100,1	98,7	100,2	100,4	101,0	100,4	100,1	100,2	99,4	99,2	101,4	99,0	100,8
Dezember	100,4	98,9	100,2	100,4	101,2	100,4	100,1	100,7	99,4	100,7	101,4	99,1	100,8
1996 Januar	100,6	100,1	100,3	100,4	101,2	100,5	101,5	101,3	103,6	98,9	101,6	99,8	100,1
Februar	101,1	100,9	100,3	100,5	101,6	100,6	101,6	101,6	103,6	100,8	102,1	100,4	100,3
Marz	101,2	101,5	100,4	100,5	101,8	100,6	101,6	101,8	102,9	100,5	102,8	99,9	100,4
April	101,2	101,8	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,4	102,7	98,4	102,9	100,1	100,5
Mai	101,4	101,6	100,4	100,6	101,9	100,7	101,6	102,6	102,7	99,5	103,1	100,8	100,5
Juni	101,5	101,5	100,4	100,6	102,0	100,7	101,6	102,3	102,7	100,2	103,1	101,5	100,5
Juli	101,7	101,5	100,5	100,5	102,3	100,7	101,5	102,3	99,5	101,8	103,2	103,5	100,5
August	101,6	100,4	100,5	100,6	102,4	100,8	101,5	102,5	99,5	102,0	104,5	103,4	100,5
September	101,6	99,6	100,6	100,8	102,9	100,8	101,5	102,8	99,5	101,3	105,0	101,6	100,6
Oktober	101,6	99,3	100,6	101,0	103,4	100,8	101,5	102,9	98,6	100,0	105,0	101,7	100,7
November	101,5	99,2	102,5	101,1	103,4	100,9	101,5	102,9	97,8	99,7	105,1	100,3	100,7
Dezember	101,9	99,5	102,5	101,1	103,6	100,9	101,5	103,0	97,8	101,4	105,5	100,7	100,8
1997 Januar	102,6	101,4	102,5	101,0	104,6	101,0	103,5	103,2	97,8	101,6	106,1	100,8	102,0
Februar	102,9	101,6	102,5	101,0	104,7	101,0	103,4	103,3	97,8	103,6	106,4	101,6	102,1
Marz	102,8	101,1	102,6	101,0	104,6	101,0	103,4	103,6	97,7	103,4	106,5	101,2	102,1
April	102,6	101,8	102,6	101,1	104,7	101,1	103,5	103,5	97,7	100,3	106,8	101,1	102,2
Mai	103,0	102,7	102,6	101,1	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	101,7	107,1	101,9	102,3
Juni	103,1	103,1	102,8	101,0	105,0	101,1	103,3	103,6	97,5	102,1	107,1	102,4	102,3
Juli	103,9	102,7	102,8	100,8	105,1	101,1	114,0	104,7	97,5	103,7	107,4	104,5	102,3
August	104,0	101,9	102,8	100,9	105,4	101,1	114,0	105,8	97,4	104,1	107,9	104,2	102,4
September	103,8	101,7	102,9	101,2	105,3	101,1	114,0	105,5	98,4	103,0	109,4	102,4	102,5
Oktober	103,7	101,6	102,9	101,4	105,5	101,1	114,1	105,3	98,4	101,4	109,5	102,2	102,6
November	103,7	101,9	102,8	101,5	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	102,0	109,5	101,5	102,6
Dezember	103,9	102,4	102,9	101,4	105,6	101,2	114,1	104,9	98,3	103,2	109,7	101,9	102,6
1998 Januar	103,9	103,5	102,9	101,2	105,7	101,3	114,0	104,3	98,3	102,1	110,7	102,0	102,3
Februar	104,1	103,4	102,8	101,2	105,8	101,3	114,1	104,1	98,3	104,1	111,9	102,5	102,3
März	104,0	103,1	102,9	101,3	105,7	101,4	114,1	104,0	97,1	103,7	112,0	102,1	102,4
April	104,1	103,6	103,0	101,5	106,0	101,7	114,6	104,7	97,5	101,1	111,9	103,2	102,6
Mai	104,4	104,2	105,4	101,5	106,1	101,8	114,6	104,7	97,5	102,2	112,1	103,5	102,7
Juni	104,5	104,4	105,4	101,5	106,1	101,9	114,6	104,9	97,7	102,7	112,1	104,0	102,7
Juli	104,8	103,6	105,5	101,4	106,1	101,9	114,1	105,3	97,7	104,5	112,2	105,9	102,8
August	104,6	102,6	105,6	101,3	106,0	101,9	114,2	105,2	97,7	104,8	112,8	106,1	102,9
September	104,4	102,1	105,6	101,6	106,1	101,9	114,3	105,0	97,1	103,7	113,3	104,0	103,0
Oktober	104,2	101,6	105,6	101,7	106,0	101,9	114,4	104,9	96,4	102,6	113,5	103,9	103,2
November	104,2	101,9	105,7	102,0	106,0	102,0	114,6	104,8	96,4	102,8	116,1	103,0	103,2
Dezember	104,3	102,1	105,6	102,0	105,9	102,0	114,6	104,6	96,2	103,2	116,1	103,3	103,2
1999 Januar	104,1	103,0	105,5	101,7	106,1	102,0	110,6	104,4	89,5	102,8	116,4	103,2	103,6
Februar	104,3	103,0	105,5	101,6	106,1	102,0	110,4	104,6	89,0	104,4	117,2	103,9	104,0
März	104,4	102,9	105,5	101,8	106,4	102,0	110,4	104,9	90,0	104,1	117,3	103,7	104,0
April	104,8	103,2	105,5	101,8	107,4	102,1	110,5	107,0	88,7	101,7	117,2	104,3	104,3

1) Abgrenzung nach der COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose) in der für den Verbraucherpreisindex (VPI) geltenden Fassung 6/98 - 2) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte - Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes

Veröffentlichungen¹⁾ vom 24. April 1999 bis 21. Mai 1999

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, April 1999	20,30
Statistischer Wochendienst, Heft 16/1999 bis Heft 19/1999	3,20
Konjunktur aktuell, April 1999	19,-
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft Januar 1999	25,60
Verkehrsalmanach, April 1999	14,40

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4 2 1	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 30. Juni 1998	12,60
4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Februar 1999	5,-
Sonderheft	Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland am 13. Juni 1999 Die Wahlbewerber für die Wahl zum Europäischen Parlament aus der Bundesrepublik Deutschland 1999	22,70

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 4 2 3	Erzeugung von Geflügel 2. Halbjahr und Jahr 1998	10,30
-------------	--	-------

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 3 1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 4. Vierteljahr 1998	33,90
" 4 1 1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unter- nehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, Januar 1999	29,40
" 4 1 1	Februar 1999	29,40
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei) März 1999	8,20

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Februar 1999	10,30
3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Februar 1999	8,20
7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe, Februar 1999	12,60

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Januar 1999	12,60
2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Januar 1999	46,90
3	Außenhandel nach Ländern und Warengruppen (Spezial- handel) 2. Halbjahr und Jahr 1998	37,80
7	Außenhandel nach Ländern und Güterabteilungen der Produktionsstatistiken (Spezialhandel) 1998	17,-

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr, Januar 1999	8,20
" 3	Straßenpersonenverkehr, 4. Vierteljahr 1998	12,60
" 5	Seeschifffahrt, Januar 1999	10,30
" 6	Luftverkehr, Januar 1999	17,-
" 6	Februar 1999	17,-
" 7	Verkehrsunfälle, Dezember und Jahr 1998	10,30

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haus- halte, 4. Vierteljahr und Jahr 1998	17,-
3 5	Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung 1998	33,90
9 1 1	Absatz von Tabakwaren, 1. Vierteljahr 1999	10,30
9 2 1	Absatz von Bier, März 1999	3,20
9 4	Branntweinmonopol und Branntweinsteuer, Betriebsjahr 1997/98	8,20

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, 3. Vierteljahr 1998	8,20
---------	--	------

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 1	Verdienste der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Landwirt- schaft 1998	8,20
" 4 3	Index der Tariflöhne und -gehälter, Januar 1999	10,30

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, März 1999	8,20
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise), März 1999	10,30
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, Februar 1999	10,30
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, März 1999	8,20
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung 1998	22,70
" 7	März 1999	19,60
" 7	April 1999 (Eilbericht)	4,-
" 7	April 1999	19,60
" 7 S 1	Preisindizes für die Lebenshaltung – Lange Reihen –	12,60
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr, März 1999	10,30
10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, März 1999	8,20
11	Preise und Preisindizes im Ausland, März 1999	8,20

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe S 20	Revidierte Vierteljahresergebnisse der Inlandsprodukts- berechnung 1991 bis 1998	19,60
------------	---	-------

Klassifikationen

Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandels- statistik, Stand 1. Januar 1999	10,30
---	-------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender der wöchentlich präzipitert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

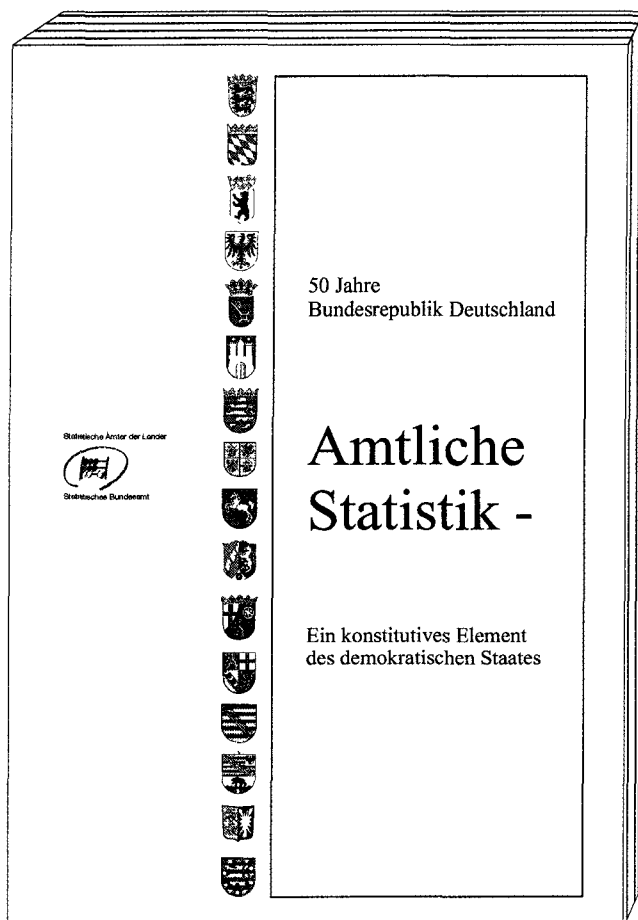
¹⁾ Angegebene Preise in DM – zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsservicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 45, 72774 Reutlingen, Telefon: (0 70 71) 93 53 50, Telefax: (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

Soeben erschienen

Statistische Ämter der Länder



Statistisches Bundesamt



Amtliche Statistik -

Ein konstitutives Element
des demokratischen Staates

161 Seiten, DIN A 4
Kart., DM 28,80, EUR 14,73
Bestell-Nr. 1011100 - 99900

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben diese Veröffentlichung gemeinsam als Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Bundesrepublik Deutschland herausgegeben. Der Band enthält die Vorträge und die Podiumsdiskussion des gleichnamigen siebten wissenschaftlichen Kolloquiums, das im November 1998 im Statistischen Bundesamt in Kooperation mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft stattfand. Die Autoren, u.a. aus Politik und Wissenschaft, beleuchten in ihren Beiträgen die amtliche Statistik aus den verschiedensten Blickwinkeln, so daß sich ein vielschichtiges Bild von ihrer Funktion in der Gesellschaft ergibt. Die Beiträge sind nicht nur vergangenheitsbezogen sondern öffnen den Blick für zukünftige Entwicklungen und Anforderungen an die amtliche Statistik. Der Band schließt mit einem illustrierten historischen Rückblick auf 50 Jahre amtliche Statistik als wichtiger Bestandteil eines demokratischen Staates und des europäischen Integrationsprozesses.

Erhältlich beim Statistischen Bundesamt, ZB/PVM, 65180 Wiesbaden
Telefax 06 11 / 75 25 55, Internet: <http://www.statistik-bund.de>
E-Mail: poststelle@statistik-bund.de